

Österreichischer Pflegevorsorgebericht

2024



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK),
Stubenring 1, 1010 Wien
sozialministerium.at

Gesamtumsetzung: www.poelleritzer.at

Fotonachweis: Cover: iStock.com/DMP, Vorwort: © Stefan Joham

Wien, 2025. Stand: 15. Dezember 2025

ISBN-Nr.: 978-3-85010-740-2

Copyright und Haftung

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Im Falle von Zitierungen (im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten) ist als Quellenangabe anzugeben: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) (Hg.); Titel der jeweiligen Publikation, Erscheinungsjahr.

Diese und weitere Publikationen sind kostenlos über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.gv.at/broschuerenservice sowie unter der Telefonnummer 01 711 00-86 25 25 zu beziehen.

Vorwort der Bundesministerin



Bundesministerin
Korinna Schumann

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Pflege ist ein tragendes Fundament unseres Sozialstaates. Sie steht für Würde, Mitmenschlichkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Pflegevorsorgebericht 2024 zeigt, wie Bund und Länder gemeinsam daran arbeiten, dieses System weiterzuentwickeln und an neue gesellschaftliche Herausforderungen anzupassen.

Das Jahr 2024 war geprägt von entscheidenden Weichenstellungen. Mit dem Finanzausgleich und der Aufstockung des Pflegefonds wurde eine transparente Basis für die Finanzierung von Pflege und Betreuung geschaffen. Diese Reformen ermöglichen eine bessere Planbarkeit und Steuerung der Leistungen und sichern die Qualität der Versorgung langfristig ab. Damit ist ein wesentlicher Schritt gelungen, um das Pflegesystem auf die demografischen und strukturellen Veränderungen der kommenden Jahre vorzubereiten.

Ein wichtiger Meilenstein war auch die dauerhafte Verankerung von Community Nursing nach Abschluss der erfolgreichen Pilotphase. Ein zukunftsweisendes Modell, das die Pflege dorthin bringt, wo die Menschen leben. Durch wohnortnahe Beratung, Prävention und Vernetzung werden Selbstständigkeit und Lebensqualität älterer Menschen gestärkt. Ebenso setzt die Umsetzung der Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ ein starkes Zeichen für ein respektvolles und unterstützendes Miteinander. Die enge Kooperation zwischen Bund, Ländern und Sozialversicherungsträgern zeigt, dass Pflegepolitik in Österreich zunehmend vernetzt, vorausschauend und ganzheitlich gestaltet wird.

Ein besonderer Fokus lag 2024 auf der Ausbildung von Pflegekräften. Mit der Fortführung der Ausbildungsinitiative, der Anpassung der Förderinstrumente und der Erweiterung des Pflegestipendiums wurden wesentliche Schritte gesetzt, um mehr Menschen für diesen verantwortungsvollen Beruf zu gewinnen und gute Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Pflegearbeit verdient höchste Anerkennung – sie vereint fachliche Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Menschlichkeit. Pflege ist kein Beruf wie jeder andere, sondern eine anspruchsvolle Profession, die sowohl Herz als auch fundiertes Fachwissen erfordert. Diese Anerkennung muss sich auch in Ausbildung, Entlohnung und gesellschaftlicher Wertschätzung widerspiegeln.

Gleichzeitig ist Pflege ein dynamischer Bereich, der auch neue Antworten auf technologische und gesellschaftliche Entwicklungen braucht. Die zunehmende Digitalisierung eröffnet Chancen für bessere Vernetzung, Entlastung des Personals und individuellere Betreuung. Es ist unsere Aufgabe, diese Chancen verantwortungsvoll zu nutzen, um Pflege menschlicher und effizienter zu gestalten – immer mit dem Menschen im Mittelpunkt.

Pflege bedeutet Verantwortung und erfordert tägliches Engagement. Mein aufrichtiger Dank gilt allen, die beruflich oder privat pflegen und betreuen – ob in den Einrichtungen, zu Hause oder in der Nachbarschaft. Ihr Einsatz, Ihre Kompetenz und Ihr Mitgefühl machen den Unterschied. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass Pflege in Österreich für Qualität, Würde und Zusammenhalt steht.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und anregende Lektüre.

Korinna Schumann

Bundesministerin

Inhalt

Vorwort der Bundesministerin	4
Abkürzungen	8
Einleitung	11
Meilensteine der Pflegevorsorge in Österreich	12
1 Das österreichische Pflegevorsorgesystem	14
1.1 Rechtliche Grundlagen.....	16
1.1.1 Gesetze und Verordnungen.....	17
1.1.2 Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG.....	22
1.1.3 Strategien.....	24
1.2 Leistungen.....	25
1.2.1 Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren An- und Zugehörige.....	25
1.2.2 Soziale Dienstleistungen.....	33
1.3 Leistungen für Pflege- und Betreuungspersonen.....	37
1.3.1 Leistungen zur Attraktivierung der Ausbildung für Pflegeberufe.....	38
1.3.2 Leistungen zur Attraktivierung des Pflegeberufs.....	40
1.3.3 Leistungen für Personenbetreuer:innen.....	42
1.4 Öffentliche Finanzierung.....	43
1.4.1 Gemeinsam finanzierte Ausgaben und Zweckzuschüsse.....	43
1.4.2 Bund (Geld- und Sachleistungen).....	47
1.4.3 Leistungen der Länder (Nettoaufwände für Sachleistungen).....	48
1.4.4 Internationale Einordnung.....	48
1.5 Herausforderungen und gesellschaftliche Entwicklungen.....	49
1.5.1 Demografische Entwicklungen – Alterung der Gesellschaft.....	49
1.5.2 Personalsituation – wer pflegt in Zukunft?.....	50
1.5.3 Digitalisierung.....	51
1.5.4 Klimakrise.....	52

2 Aktuelles aus der Pflegevorsorge	54
2.1 Bund	56
2.1.1 Neue Maßnahme: Begleitung bei Kinderrehabilitation	56
2.1.2 Young Carers Austria	58
2.1.3 Einschau bei der Pensionsversicherungsanstalt	59
2.1.4 Neuerungen Ersatzpflege 2024	62
2.1.5 Neuerungen Pflegefonds ab 2024	63
2.1.6 Pflegereporting: https://pflegereporting.at/	63
2.1.7 Maßnahmen in Umsetzung der Demenzstrategie – Gut leben mit Demenz im Jahr 2024	66
2.1.8 Österreichischer Umsetzungsbericht zur „Empfehlung des Rates über den Zugang zu erschwinglicher und hochwertiger Langzeitpflege“	69
2.1.9 Community Nursing	70
2.2 Bundesländer	72
2.2.1 Versorgungsangebot und -struktur	72
2.2.2 Qualitätssicherung	84
2.2.3 Demenz	91
2.2.4 Personal	97
2.2.5 Sonstiges	103
3 Leistungen	110
3.1 Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren An- und Zugehörige	112
3.1.1 Pflegegeld	112
3.1.2 Maßnahmen für pflegende Angehörige	136
3.1.3 Förderung zur 24-Stunden-Betreuung	147
3.1.4 Qualitätssicherung: Hausbesuche	151
3.2 Soziale Dienstleistungen	164
Tabellenband	176
Erläuterungen	382
Literaturverzeichnis	386
Tabellenverzeichnis	388
Abbildungsverzeichnis	399

Abkürzungen

AB	Anspruchsberechtigte
Abk.	Abkürzung
Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgruppe
AMS	Arbeitsmarktservice
AngB	Angehörigenbonus
Art.	Artikel
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
AVRAG	Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz
BEP	Bedarfs- und Entwicklungsplan
BGBI.	Bundesgesetzblatt
Bgld	Burgenland
BHAG	Bundesbuchhaltungsagentur
BPGG	Bundespflegegeldgesetz
BHS	Berufsbildende höhere Schulen
BJA	Bundeskanzleramt
BMASGPK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BMBFW	Bundesministerium für Bildung, Forschung und Wissenschaft
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMS	Berufsbildende mittlere Schulen
BSc	Bachelor of Science
BSVG	Bauern-Sozialversicherungsgesetz
BV-G	Bundes-Verfassungsgesetz
BVAEB	Versicherungsanstalt öffentlicher Bediensteter, Eisenbahn und Bergbau
BMAW	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft
CCM	Case- und Caremanagement
CN	Community Nursing
DGKP	Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen
d. h.	das heißt
DR	Demenzregister
ebd.	ebenda
EEZG	Entgelterhöhungszweckzuschussgesetz
ELER	Entwicklung des ländlichen Raumes
ELGA	Elektronische Gesundheitsakte
ET	Entscheidungsträger
et al.	und andere
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum

exkl.	exklusive
FAG	Finanzausgleichsgesetz
ff.	folgend
FH	Fachhochschule
fhg	fh Gesundheit
FSW	Fonds Soziales Wien
FVG	Finanzverfassungsgesetz
GewO	Gewerbeordnung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GSVG	Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz
GuKG	Gesundheits- und Krankenpflegegesetz
HB	Hausbesuch
HBeG	Hausbetreuungsgesetz
HeimAufG	Heimaufenthaltsgesetz
Hg.	Herausgeber:in
HosPalFG	Hospiz- und Palliativfondsgesetz
HPC	Hospizkultur und Palliative Care
HPCPH	Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen
inkl.	inklusive
IVm	in Verbindung mit
KABEG	Kärntner Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft
K-HG	Kärntner Heimgesetz
KI	Künstliche Intelligenz
Ktn	Kärnten
KinderReha	Begleitung Kinder bei Rehabilitationsaufenthalt
LGBL	Landesgesetzblatt
max.	maximal
ME/CFS	Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue Syndrom
Mio.	Millionen
MoU	Memorandum of Understanding
Mrd.	Milliarden
Needs	Netzwerk Demenz Steiermark
NETZ	Netzwerk pflegende Angehörige
NÖ	Niederösterreich
NQZ	Nationales Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime
ÖAG	Österreichische Alzheimergesellschaft
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OÖ	Oberösterreich
OFG	Opferfürsorgegesetz
ÖQZ-24	Österreichisches Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen in der 24-Stunden-Betreuung

PA	Pflegeassistentz
PAIS	Postakute Infektionssyndrome
PAusbZG	Pflegeausbildungszweckzuschussgesetz
PDS	Pflegedrehscheibe
PDStV	Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung
PFA	Pflegefachassistentz
PFIF	Pflegegeldinformation
PFG	Pflegefondsgesetz
PG	Pflegegeld
PGB	Pflegegeldbezieher:in
PKG	Pflegekarenzgeld
PV	Pensionsversicherungsträger
PVA	Pensionsversicherungsanstalt
QSPG	Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege
rd.	rund
RL	Richtlinie
RRF	Aufbau und Resilienzplan
RWR-Karte	Rot-Weiß-Rot-Karte
Sbg	Salzburg
StPBG	Steiermärkischen Pflege- und Betreuungsgesetz
Stmk	Steiermark
SMS	Sozialministeriumsservice
SOB	Schule für Sozialbetreuungsberufe
SVS	Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen
TGF	Tiroler Gesundheitsfonds
u. a.	unter anderem
uam.	und anderes mehr
usw.	und so weiter
Vbg	Vorarlberg
vH	von Hundert
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WPB	Wiener Pflege- und Betreuungsdienste
WSHG	Wiener Sozialhilfegesetz
WWPG	Wiener Wohn- und Pflegeheimgesetz
Z	Ziffer
z. B.	zum Beispiel
24hB	24-Stunden-Betreuung

Einleitung

Mit der im Jahr 1993 abgeschlossenen Vereinbarung gemäß Art. 15a Bundesverfassungsgesetz (B-VG) über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen wurde auch ein Arbeitskreis für Pflegevorsorge eingerichtet, der zumindest einmal jährlich jeweils alternierend vom Bundesministerium für Arbeit Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und den Ländern einberufen wird.

Zu den Aufgaben des Arbeitskreises zählt auch die Erstellung eines gemeinsamen Jahresberichtes über die Pflegevorsorge. Der Umfang der Berichte wurde im Laufe der Jahre sukzessive erweitert und der Bericht als solcher weiterentwickelt. Der Pflegevorsorgebericht gliedert sich nunmehr in drei inhaltliche Kapitel sowie einen dazugehörigen Tabellenband:

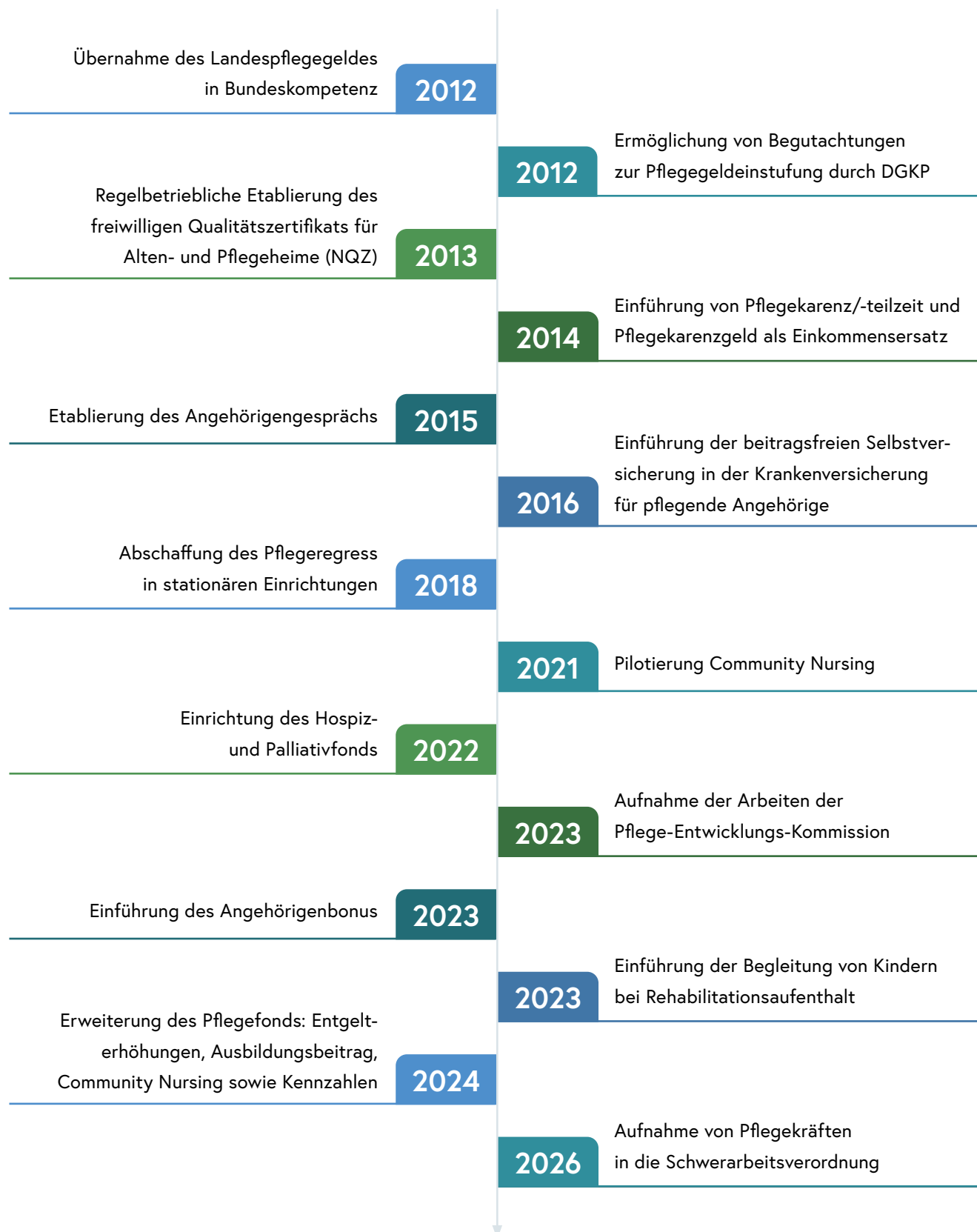
- In Kapitel 1 „**Das österreichische Pflegevorsorgesystem**“ werden Grundlagen der Pflegevorsorge in Österreich dargestellt.
- Kapitel 2 „**Aktuelles aus der Pflegevorsorge**“ gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Pflegevorsorge von Seiten des Bundes und der Länder.
- In Kapitel 3 „**Leistungen**“ werden zum einen Daten über Bezieher:innen von Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf bzw. pflegende An- und Zugehörige sowie der finanzielle Aufwand dafür dargestellt. Zum anderen beinhaltet Kapitel 3 auch Auswertungen aus der Pflegedienstleistungsstatistik.
- Im **Tabellenband** finden sich alle für die Erstellung des Pflegevorsorgeberichts verwendeten Daten in tabellarischer Form.

Die Daten für den Pflegevorsorgebericht wurden vom Dachverband der Sozialversicherungsträger aus der Anwendung „Pflegegeldinformation – PFIF“ (Pflegegeld), dem Sozialministeriumservice (Pflegekarenzgeld, 24-Stunden-Betreuung), der Sozialversicherung der Selbstständigen (Hausbesuche zur Qualitätssicherung), der Statistik Austria (soziale Dienstleistungen) und den Bundesländern zur Verfügung gestellt.

Der 30. Jahresbericht erstreckt sich über den Zeitraum von 1. Jänner bis 31. Dezember 2024. Falls nicht anders ausgewiesen, beziehen sich die Daten im Bericht immer auf das Berichtsjahr 2024.

Meilensteine der Pflegevorsorge in Österreich





1

Das österreichische Pflegevorsorgesystem

Pflege und Betreuung gewinnen auch in Österreich immer mehr an Bedeutung. Diese Entwicklung, die sich mit dem internationalen Trend deckt, ist nicht zuletzt dem demografischen Wandel der letzten Jahre und der damit einhergehenden prognostizierten und bereits spürbaren erhöhten Nachfrage nach Pflege- und Betreuungsleistungen geschuldet. Die Ausgestaltung des Pflegevorsorgesystems lässt kaum einen Menschen unberührt – ob in der aktuellen Rolle als informell oder formell pflegende Person, Person mit Pflege- bzw. Betreuungsbedarf oder auch als Person, die sehr wahrscheinlich zumindest eine dieser Rollen in Zukunft einnehmen wird.

In Österreich wurde im Jahr 1993 ein umfassendes und von der Gesundheitsversorgung unabhängiges steuerfinanziertes Pflegevorsorgesystem etabliert. Langzeitpflege wird seither als eigenständiges Politikfeld gehandhabt, in dem sich Bund und Länder basierend auf ihren verfassungsmäßigen Kompetenzen zuständig für die Administration und Finanzierung unterschiedlicher Aspekte des Systems zeigen.

In diesem Kapitel werden unterschiedlichste Aspekte des österreichischen Pflegevorsorgesystems dargestellt, um Lesenden ein grundlegendes Verständnis der bestehenden Strukturen zu vermitteln. Eingangs werden die rechtlichen Rahmenbedingungen des Pflegevorsorgesystems in aller Kürze dargestellt. Darauf aufbauend werden anschließend Leistungen für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf und deren pflegende An- und Zugehörige sowie Leistungen für Menschen in Pflegeberufen bzw. in -ausbildung ausführlich abgehandelt. Abschließend werden sowohl Finanzierungsmodalitäten des österreichischen Pflegevorsorgesystems als auch exemplarische Herausforderungen und gesellschaftliche Entwicklungen, die in der heutigen Zeit besonders relevant für den Bereich der Pflege sind, dargestellt.

1.1 Rechtliche Grundlagen

Das österreichische Pflegevorsorgesystem wurde vor mehr als 30 Jahren, als steuerfinanziertes System mit zwei wesentlichen Säulen geschaffen: dem Pflegegeld (Bundespflegegeldgesetz – BPGG sowie neun Landespflegegeldgesetzen) und den Pflegedienstleistungen.

Das geteilte Kompetenzmodell des österreichischen Pflegesystems ergibt sich aus Art. 10 Abs. 1 Z 11 und Art. 15 Abs. 1 B-VG. Während der Bund etwa für das Pflegegeldwesen zuständig ist, obliegt die konkrete Ausgestaltung und Erbringung von Pflegesachleistungen – wie der mobilen, teilstationären und stationären Pflege – den Ländern und Gemeinden. Diese organisieren Pflegeinfrastruktur, Finanzierungsmodelle, Zugangsvoraussetzungen und Kostenbeteiligung im Rahmen ihrer jeweiligen Landesgesetze. Durch die verfassungsrechtliche Kompetenzverteilung haben sich Bund und Länder auf gemeinsame Maßnahmen für pflegebedürftige Personen geeinigt.

In den letzten drei Jahrzehnten zielte eine große Zahl an Reformen darauf ab, das System zu erweitern und zu verbessern. Auch die jüngsten Pflegereformen implementierten zahlreiche Verbesserungen in Hinblick auf Pflegepersonal, Personen mit Pflege- und Betreuungsbedarf und pflegende Angehörige.

1.1.1 Gesetze und Verordnungen

1.1.1.1 Bundespflegegeldgesetz (BPGG)¹

Mit dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG) und den neun Landespflegegeldgesetzen (LPGG) wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1993 ein bedarfsorientiertes, siebenstufiges Pflegegeld eingeführt, das unabhängig von Einkommen und Vermögen sowie der Ursache der Pflegebedürftigkeit ist. Ein Rechtsanspruch wurde vorerst für die Pflegestufen 1 und 2 vorgesehen, eine Ausweitung auf alle Pflegegeldstufen erfolgte 1995. Gemäß der neun Landespflegegeldgesetze hatten jene Personen, die nicht zum anspruchsberechtigten Personenkreis des BPGG gehören, Anspruch auf Pflegegeld nach den gleichen Grundsätzen, wie nach dem BPGG.

Im Jahr 2012 wurde, anstatt des Systems von Bundes- und Landespflegegeldern, ein für alle geltendes Bundespflegegeld geschaffen (BGBI. I Nr. 58/2011).

Das Pflegegeld stellt eine zweckgebundene Leistung zur teilweisen Abdeckung der pflegebedingten Mehraufwendungen durch eine pauschale Geldleistung dar – die notwendige Pflege soll gesichert und ein möglichst selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben ermöglicht werden. Vor diesem Hintergrund liegt die Entscheidung über die Verwendung des Pflegegeldes sowie die Wahl der Betreuungsart in der Verantwortung des pflegebedürftigen Menschen.

Voraussetzung für den Bezug von Pflegegeld ist das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit. Pflegebedürftigkeit wird als gegeben erachtet, wenn ein ständiger Betreuungs- und Hilfebedarf wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung mit einer voraussichtlichen Dauer von 6 Monaten, ein ständiger Pflegebedarf von mehr als 65 Stunden sowie ein gewöhnlicher Aufenthalt in Österreich vorliegen. Die näheren Bestimmungen für die Beurteilung des Pflegebedarfes sind in der Einstufungsverordnung zum Bundespflegegeldgesetz geregelt. Diese enthält Definitionen der Betreuung und Hilfe und zeitliche Werte für die einzelnen Verrichtungen, z. B. für An- und Auskleiden, Körperpflege, Zubereitung und Einnahme von Mahlzeiten sowie die Mobilitätshilfe. Für die einheitliche Beurteilung des Pflegebedarfs für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 15. Lebensjahr wurde eine eigene Kinder-Einstufungsverordnung erlassen.

1 Im gesamten Pflegevorsorgebericht wird auf weiterführende Informationen mittels Verlinkungen in der Überschrift bzw. im Text verwiesen.

Der Bezug von Pflegegeld ist zudem Voraussetzung für den Bezug weiterer, nicht zuletzt im Rahmen des BPGG geregelter Leistungen, beispielsweise für die Inanspruchnahme von Pflegekarenzgeld, Zuschüssen für Ersatzpflege oder 24-Stunden-Betreuung sowie den Angehörigenbonus:

- Die Einführung einer Pflegekarenz (§ 14c Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz – AVRAG) bzw. einer Pflegezeit (§ 14d AVRAG) ermöglichte eine bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Um während der Maßnahme auch einen Einkommensersatz sicherzustellen, wurde zeitgleich mit § 21c BPGG das Pflegekarenzgeld eingeführt. Dies brachte außerdem eine wesentliche Verbesserung für Personen in Familienhospizkarenz, da diese seither ebenfalls einen Anspruch auf Pflegekarenzgeld haben. Um Eltern von schwer erkrankten Kindern und Jugendlichen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, wurde mit § 14e AVRAG eine zusätzliche Möglichkeit für eine berufliche Auszeit (Begleitung bei Kinderrehabilitation) speziell für diesen Personenkreis geschaffen (siehe Kapitel 2.1.1). Währenddessen besteht ebenso ein Rechtsanspruch auf Pflegekarenzgeld.
- Durch die Schaffung des § 21a BPGG wurden Zuwendungen zur Ersatzpflege ermöglicht. Das Fördermodell gemäß § 21a BPGG hat zum Ziel, pflegenden Angehörigen durch finanzielle Zuwendungen Auszeiten von der belastenden Angehörigenpflege zu ermöglichen. Mit 1. Jänner 2023 wurde der § 21a BPGG dahingehend ergänzt, dass nahe Angehörige einer pflegebedürftigen Person Zuwendungen erhalten können, wenn sie an einem Pflegekurs teilnehmen.
- Im Jahr 2007 wurden in § 21b BPGG die rechtlichen Rahmenbedingungen für die 24-Stunden-Betreuung geschaffen und ein Fördermodell entwickelt, das in den Richtlinien zur Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung näher ausgestaltet ist. Die rechtliche Normierung der 24-Stunden-Betreuung verfolgte folgende Ziele: Legalisierung der 24-Stunden-Betreuung, sozialversicherungsrechtliche Absicherung der Betreuung zu Hause, Ermöglichung des Verbleibs betreuungs- bzw. pflegebedürftiger Personen im gewohnten Umfeld sowie finanzielle Unterstützung betreuungs- bzw. pflegebedürftiger Personen und deren Angehörigen.
- Der Angehörigenbonus nach § 21g BPGG gebührt Personen, die eine nahe Angehörige oder einen nahen Angehörigen mit Anspruch auf Pflegegeld zumindest in Höhe der Stufe 4 in häuslicher Umgebung pflegen und sich aufgrund dieser Tätigkeit gemäß § 18a oder § 18b Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG) in der Pensionsversicherung selbstversichert haben oder gemäß § 77 Abs. 6 ASVG, § 28 Abs. 6 Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) oder § 33 Abs. 9 Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz (GSVG) in der Pensionsversicherung weiterversichert haben. Auch anderen nahen Angehörigen, beispielsweise Pensionisten: Pensionistinnen, gebührt der Angehörigenbonus auf Antrag gemäß § 21h BPGG, wenn sie seit mindestens einem Jahr eine pflegebedürftige Person ab der Stufe 4 pflegen und ihr monatliches Netto-Einkommen 1.594,50 Euro (2025) nicht übersteigt.

1.1.1.2 Pflegefondsgesetz (PFG)

Durch Inkrafttreten des Pflegefondsgesetzes (PFG) wurde der Pflegefonds im Jahr 2011 etabliert. Es handelt sich bei diesem um einen Verwaltungsfonds ohne Rechtspersönlichkeit. Der Bund unterstützt die Länder und Gemeinden mit Zweckzuschüssen gemäß §§ 12 und 13 des Finanz-Verfassungsgesetzes 1948 (FVG 1948), um die wachsenden Kosten im Bereich der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen in der Langzeitpflege teilweise abzudecken. Gleichzeitig soll eine Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Versorgung sowie eine Harmonisierung im Bereich der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen in der Langzeitpflege erfolgen.

Der Pflegefonds wird von dem:der Bundesminister:in für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz im Einvernehmen mit dem:der Bundesminister:in für Finanzen verwaltet. Die Mittel werden durch Vorwegabzug vor Verteilung der Bundesabgaben aufgebracht (2/3 Bund, 1/3 Länder und Gemeinden).

Im Zuge der Finanzausgleichsverhandlungen zwischen Bund, Ländern, Städten und Gemeinden für die Jahre 2024–2028 (Finanzausgleichsgesetz 2024; Bundesgesetz, mit dem das Pflegefondsgesetz, das Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetz und das Bundespflegegeldgesetz geändert werden, das Bundesgesetz über einen Zweckzuschuss aufgrund der Abschaffung des Zugriffs auf Vermögen bei Unterbringung von Personen in stationären Pflegeeinrichtungen für die Jahre 2025 bis 2028 erlassen und das Entgelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz aufgehoben wird) erfolgte unter anderem eine bedeutende Steigerung der Dotierung des Pflegefonds (von 455,6 Millionen Euro für das Jahr 2023 auf 1,1 Milliarden Euro für das Jahr 2024) sowie die Aufnahme von zusätzlichen, zuvor separat geregelten Angeboten. Dazu zählen die Ausbildungsbeiträge gemäß Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetz (PAusbZG – Zweckzuschüsse für die Jahre 2022 und 2023) Entgelterhöhungen gemäß Entgelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz (EEZG – tritt mit 31. Dezember 2025 außer Kraft) sowie das weitere Pflegedienstleistungsangebot Community Nursing. Weitere Neuerungen im Pflegefondsgesetz ab dem Jahr 2024 sind die Einführung von Kennzahlen zur Überprüfung der Erreichung der in § 1 Abs. 2 und 3 PFG definierten Ziele, die Abschaffung des Ausgabenpfades, sowie ein stärkerer Fokus auf die Digitalisierung. Etabliert wurde außerdem eine zumindest jährlich tagende Pflege-Entwicklungs-Kommission zum Zwecke der gemeinsamen strategischen Weiterentwicklung und Steuerung von Struktur, Organisation und Finanzierung der österreichischen Pflegevorsorge durch die Finanzausgleichspartner.

1.1.1.3 Hospiz- und Palliativfondsgesetz (HosPalFG)

Das HosPalFG ist mit 1. Jänner 2022 in Kraft getreten. Ziel ist, den österreichweiten, bedarfsgerechten und flächendeckenden Auf- und Ausbau der modular abgestuften Hospiz- und Palliativleistungen sicherzustellen, in dem die Bedürfnisse der Palliativpatienten: Palliativpatientinnen im Mittelpunkt stehen.

Aus dem Hospiz- und Palliativfonds werden Leistungen in Form von Zweckzuschüssen gemäß den §§ 12 und 13 des FVG 1948 als Unterstützungsangebot an die Länder für die Hospiz- und Palliativversorgung erbracht. Es handelt sich um einen Verwaltungsfonds ohne Rechtspersönlichkeit, der aus Budgetmitteln des Bundes finanziert wird. Voraussetzung für die Bereitstellung dieser Mittel ist eine Einigung auf Landesebene zwischen Bund, Land und den Trägern der Sozialversicherung über einen finanziellen Beitrag des Landes, der mindestens der Höhe der Bundesmittel entspricht, sowie über einen finanziellen Beitrag der Sozialversicherungsträger, der maximal der Höhe der Bundesmittel entspricht. Im Jahr 2024 stellte der Bund aus dem Hospiz- und Palliativfonds 51 Millionen Euro zur Verfügung. Die Länder sowie die Träger der Sozialversicherung stellten zusätzlich jeweils denselben Beitrag zur Verfügung. Im Jahr 2024 wurden daher insgesamt 153 Millionen Euro bereitgestellt. Die Verteilung des Zweckzuschusses auf die Länder erfolgt nach dem Schlüssel der Wohnbevölkerung. Maßnahmen in den spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgungsangeboten, für die die Zweckzuschüsse verwendet werden dürfen, sind in § 4 HosPalFG taxativ festgelegt.

Für die Umsetzung der erarbeiteten Inhalte der Bedingungen besteht ein starkes Commitment zwischen Bund, Ländern und Trägern der Sozialversicherung, wobei den Ländern die operative Ausführung zukommt. Die Verwaltung des Fonds erfolgt durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gemeinsam mit dem Bundesministerium für Finanzen.

1.1.1.4 Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDStV 2012)

Die PDStV 2012 regelt den Umfang und die Art der von den Ländern an die Bundesanstalt Statistik Österreich zu übermittelnden Daten zur Einrichtung und Führung einer Pflegedienstleistungsdatenbank zum Zweck der Erstellung von Pflegedienstleistungsstatistiken und von weiterführenden statistischen Auswertungen im Auftrag des:der Bundesministers:Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Aufgrund der mit 1. Jänner 2024 in Kraft getretenen Novellierung des PFG, die unter anderem einen Übergang der Pflegeausbildungsdatenbank gemäß § 5 PAusbZG sowie die Aufnahme einer Entgelterhöhungsstatistik in die Pflegedienstleistungsstatistik normiert, ist eine Novellierung der Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 erforderlich.

1.1.1.5 §§ 330a, 330b Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG) sowie Bundesgesetz über einen Zweckzuschuss aufgrund der Abschaffung des Zugriffs auf Vermögen bei Unterbringung von Personen in stationären Pflegeeinrichtungen für die Jahre 2025 bis 2028

Das Bundesgesetz über einen Zweckzuschuss aufgrund der Abschaffung des Pflege-regresses wurde im Rahmen der Finanzausgleichsverhandlungen 2023 beschlossen. Es handelt sich um eine inhaltliche Fortsetzung der Zweckzuschussgesetze, die für die Jahre 2018 bis 2024 in Kraft waren.

Der Bund stellt den Ländern als Ersatz der Auswirkungen des Verbots des Pflegeregresses nach § 330a ASVG für die Jahre 2025 bis 2028 insgesamt einen Fixbetrag aus dem Pflegefonds von jeweils 300 Millionen Euro zur Verfügung.

1.1.1.6 Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG)

Das GuKG ist das Berufsgesetz für die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe in Österreich. Es enthält insbesondere Regelungen zum Berufsbild, Kompetenzbereich und den Spezialisierungsmöglichkeiten von diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen. Weiters enthält das GuKG Regelungen zu den Tätigkeitsbereichen der Pflegeassistentenberufe, zu den Berufspflichten, zur Aus-, Fort- und Weiterbildung der drei Gesundheits- und Krankenpflegeberufe wie auch zur Anerkennung und Nostrifikation ausländischer Qualifikationen in der Pflege. Das GuKG ist eine essenzielle Grundlage für die Qualitätssicherung in der Pflege in Österreich.

In den letzten Jahren wurde auch das Berufsrecht der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe in vielen Bereichen weiterentwickelt. U. a. wurde ein Fokus auch auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Tätigkeit als Pflegekraft gelegt wie auch auf die Schaffung zusätzlicher Anreize für die Pflegeausbildung. Im Rahmen der Pflegereform wurden auch die Anerkennungs- und Nostrifikationsregelungen für ausländische Pflegefachkräfte weiterentwickelt, um für diese einen raschen Zugang zum Arbeitsmarkt zu gewährleisten.

1.1.1.7 Heimaufenthaltsgesetz (HeimAufG)

Das Heimaufenthaltsgesetz (HeimAufG) gewährleistet den Schutz der persönlichen Freiheit in Einrichtungen wie Alten- und Pflegeheimen, Behindertenheimen sowie in anderen Einrichtungen, in denen wenigstens drei psychisch kranke oder geistig behinderte Menschen ständig betreut oder gepflegt werden können. In Krankenanstalten ist es (nur) auf Personen anzuwenden, die dort wegen ihrer psychischen Krankheit oder geistigen Behinderung der ständigen Pflege oder Betreuung bedürfen. Es soll sicherstellen, dass Freiheitsbeschränkungen nur unter bestimmten restriktiven Voraussetzungen vorgenommen werden und der Rechtsschutz der Bewohner:innen gewahrt wird.

1.1.1.8 Heimvertragsrecht (§§ 27b bis 27i KSchG)

Das Heimvertragsrecht regelt zivilrechtliche Verträge zwischen Bewohnern:Bewohnerinnen sowie Trägern:Trägerinnen von Altenheimen, Pflegeheimen und vergleichbaren Einrichtungen, die mindestens drei Personen aufnehmen können. Voraussetzung für seine Anwendbarkeit ist, dass im Vertrag sowohl Unterkunft als auch Betreuung und Pflege vereinbart sind. Das Gesetz legt verbindliche Mindestanforderungen an Inhalt und Form des Heimvertrags fest, konkretisiert die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien und dient dem Schutz der Heimbewohner:innen vor Benachteiligungen.

1.1.1.9 Bundesgesetz, mit den Bestimmungen über die Betreuung von Personen in privaten Haushalten erlassen werden (Hausbetreuungsgesetz – HBeG) und §§ 159 – 161 Gewerbeordnung 1994 – GewO 1994

Hausbetreuungsgesetz (HBeG) und Gewerbeordnung (GewO 1994) stellen die arbeits- und gewerberechtliche Grundlage für eine legale bis zu 24-Stunden-Betreuung in privaten Haushalten in Form eines unselbstständigen oder eines selbstständigen Betreuungsverhältnisses dar.

Das HBeG soll sicherstellen, dass eine 24-Stunden-Betreuung von Menschen in deren häuslichen Umgebung ordnungsgemäß und unter Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards erfolgt. Neben den arbeitszeitrechtlichen Sonderbestimmungen im HBeG gelten für unselbstständige Personenbetreuer:innen, die einen Arbeitsvertrag mit der zu betreuenden Person oder deren:dessen Angehörigen abgeschlossen haben, die Bestimmungen des Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetzes samt Mindestlohntarif für im Haushalt Beschäftigte.

Die §§ 159 – 161 GewO 1994 regeln das Gewerbe der Personenbetreuung für selbstständige Betreuungskräfte und der Organisation von Personenbetreuung. Umfasst ist eine demonstrative Aufzählung von Tätigkeiten, die durch Personenbetreuer:innen ausgeübt werden können, inklusive Verweise darauf, unter welchen Bedingungen sie pflegerisch tätig werden dürfen, Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie die Abgrenzung des Tätigkeitsbereichs bei Vermittlung von Personenbetreuer:innen an betreuungsbedürftige Personen.

1.1.2 Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG

1.1.2.1 Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen

Ziel der Art. 15a-Vereinbarung über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen („Pflegevereinbarung 1993“) ist es, ein österreichweit einheitliches, umfassendes und qualitativ hochwertiges Pflegevorsorgesystem für pflegebedürftige Personen zu schaffen. Dabei verpflichten sich die Vertragsparteien Bund und Länder, jeweils im Rahmen ihrer verfassungsrechtlichen Kompetenzen, sowohl Geld- als auch Sachleistungen bereitzustellen: Der Bund garantiert ein abgestuftes Pflegegeldsystem mit Rechtsanspruch und sorgt unter anderem für die sozialversicherungsrechtliche Absicherung pflegender Personen, während die Länder unter anderem flächendeckende und dezentrale ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegedienste sicherstellen müssen. Darüber hinaus übernehmen die Länder die Verantwortung für Mindeststandards bei der Leistungserbringung, erstellen Bedarfs- und Entwicklungspläne und koordinieren die Angebote.

Zum Zweck gegenseitiger Information sowie zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Pflegevorsorge wurde in Art. 12 der 15a-Vereinbarung die Einrichtung eines Arbeitskreises für Pflegevorsorge (Bund, Ländern und Gemeinden, Sozialpartnern, Interessensvertretungen und weiteren Stakeholdern) auf Verwaltungsebene vorgesehen, der zumindest einmal jährlich tagt. Aufgabe dieses Arbeitskreises ist es, insbesondere

- Empfehlungen über gemeinsame Ziele und Grundsätze für die Pflegevorsorge abzugeben,
- Vorschläge für die Weiterentwicklung der Mindeststandards an ambulanten, teilstationären und stationären Diensten sowie der Bedarfs- und Entwicklungspläne der Länder zu erstatten,
- einen gemeinsamen Jahresbericht über die Pflegevorsorge zu erstellen,
- sonstige Empfehlungen auszuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen, die für das Pflegeleistungssystem von gesamtösterreichischer Bedeutung sind oder gemeinsamer Regelung bedürfen.

1.1.2.2 Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung

Die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung hat zum Ziel, pflegebedürftigen Menschen mit einem hohen Betreuungsbedarf eine leistbare und qualitativ gesicherte Betreuung rund um die Uhr zu ermöglichen. Gefördert wird die Betreuung nur dann, wenn ein entsprechendes Betreuungsverhältnis nach dem Hausbetreuungsgesetz oder der Gewerbeordnung besteht, die betreute Person zumindest Pflegegeld der Stufe 3 bezieht, eine Notwendigkeit für eine 24-Stunden-Betreuung vorliegt und die Betreuungsperson ein bestimmtes Qualitätserfordernis erfüllt. Die finanzielle Förderung beträgt monatlich bis zu 800 Euro für zwei selbstständige und bis zu 1.600 Euro für zwei unselbstständige Betreuungspersonen. Dabei wird das Einkommen der betreuten Person bei der Förderentscheidung berücksichtigt, nicht jedoch ihr Vermögen. Ziel der Vereinbarung ist es, durch diese Maßnahmen eine flächendeckende und qualitätsvolle Betreuung sicherzustellen – getragen durch eine gemeinsame Finanzierung von Bund und Ländern.

1.1.2.3 Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über Sozialbetreuungsberufe

Die Art. 15a Vereinbarung über Sozialbetreuungsberufe regelt die Zusammenarbeit und Zuständigkeiten im Bereich der Sozialbetreuungsberufe zwischen Bund und Ländern. Sie legt die Rahmenbedingungen für die Ausbildung, Qualifikation und Berufsausübung in diesen Berufen fest, um eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen. Die Vereinbarung dient dazu, bundesweit einheitliche Standards zu schaffen und die verschiedenen Akteure/Akteurinnen im Sozialbereich zu koordinieren. Dies umfasst sowohl die Ausbildung als auch die Anerkennung von Qualifikationen und die Sicherstellung der Qualität in der Praxis.

Die 2024 in Kraft getretenen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über Sozialbetreuungsberufe geändert wird umfasste im Wesentlichen die folgenden Novellierungen:

- Einheitliche Senkung der Altersgrenzen für alle Sozialbetreuungsberufe auf 18 Jahre
- Erweiterung der Kompetenzen von Heimhilfen (Assistenz bei der Applikation von ärztlich verordneten Augen-, Nasen- und Ohrentropfen und Anziehen und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen jeweils nach Subdelegation von diplomiertem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal sowie Unterstützung bei der Vitalzeichenkontrolle)
- Verwendung der neuen Bezeichnung „Pflegeassistent:in“ statt „Pflegehelfer:in“

1.1.3 Strategien

1.1.3.1 Europäische Pflege und Betreuungsstrategie

Die Europäische Pflegestrategie wurde von der EU-Kommission am 7. September 2022 vorgestellt, um die Pflege in Europa umfassend zu verbessern – sowohl für pflegebedürftige Menschen als auch für Pflegepersonen. Ziel ist ein gerechter, zugänglicher und hochwertiger Pflegebereich in allen Mitgliedstaaten.

Die Empfehlung des Rates über den Zugang zu erschwinglicher und hochwertiger Langzeitpflege ist Teil der Europäischen Pflegestrategie. Sie trägt zur Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte bei.

Schwerpunkte der Empfehlung sind ein angemessener Zugang zur Langzeitpflege und ein dem Bedarf entsprechender Ausbau, der den Bedürfnissen der Personen mit Pflegebedarf Rechnung trägt. Die Mitgliedsstaaten sollen eine hochwertige Beschäftigung und gute Arbeitsbedingungen in der Langzeitpflege ermöglichen sowie die Professionalisierung der Pflege vorantreiben. Informell Pflegenden sollen dabei besonders unterstützt werden.

Der österreichische Umsetzungsbericht zur Empfehlung des Rates über den Zugang zu erschwinglicher und hochwertiger Langzeitpflege hat zum Ziel, das Pflegevorsorgesystem Österreichs in Hinblick auf die Empfehlungen darzustellen.

1.1.3.2 Österreichische Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“

Die österreichische Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ umfasst partizipativ und konsensuell erarbeitete Wirkungszielen, deren Erreichen die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und in Folge dessen auch ihrer An- und Zugehöriger verbessert. Die Handlungsempfehlungen ermöglichen den Entscheidungsträgern:Entscheidungsträ-

gerinnen (auf den Ebenen Bund, Länder und Gemeinden) in ihren Wirkungsbereichen Maßnahmen zu planen und umzusetzen, um so gemeinsam die Wirkungsziele zu erreichen.

1.2 Leistungen

Das österreichische Pflegevorsorgesystem basiert auf unterschiedlichen Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren pflegende An- und Zugehörige, die von den Gebietskörperschaften gemäß ihren verfassungsrechtlichen Kompetenzen administriert und finanziert werden.

Dem Wunsch vieler Personen mit Pflege- und Betreuungsbedarf und der Festlegung im PFG entsprechend, verfolgt das österreichische Pflegevorsorgesystem den Grundsatz „mobil vor stationär“, welcher zum Ziel hat, den Fokus der Langzeitpflege auf einen möglichst langen und selbstwirksamen Verbleib im eigenen häuslichen Umfeld zu legen.

Dieses Unterkapitel, in dem die unterschiedlichen Leistungen des österreichischen Pflegevorsorgesystems für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie für deren pflegende und betreuende An- und Zugehörige prägnant dargestellt werden, ist analog zu Kapitel 3 gegliedert, in welchem die dazugehörigen Zahlen und Daten für den Berichtszeitraum sowie Verläufe für die hier inhaltlich beschriebenen Leistungen des Pflegevorsorgesystems dargestellt werden. Eine kurze Übersicht zur Finanzierung dieser und weiterführender Maßnahmen und Zweckzuschüssen findet sich in Abschnitt 1.4.

1.2.1 Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren An- und Zugehörige

Im folgenden Teil werden die Leistungen inhaltlich dargestellt, für deren Administration und Finanzierung der Bund Verantwortung trägt. Dazu zählen neben dem Pflegegeld auch diverse Maßnahmen für pflegende Angehörige, die Förderung der 24-Stunden-Betreuung sowie der Hausbesuch als Qualitätssicherungsmaßnahme.

1.2.1.1 Pflegegeld

Das Pflegegeld ist eine zweckgebundene Leistung zur Abdeckung pflegebedingter Mehraufwendungen. Es wird unabhängig von Art und Ursache der Pflegebedürftigkeit, Einkommen, Vermögen und Alter gewährt und stellt keine generelle Einkommenserhöhung dar. Für die Höhe des Pflegegeldes ist ausschließlich der konkrete Betreuungs- und Hilfsbedarf maßgebend. Da die tatsächlichen Kosten für die Pflege das gebührende Pflegegeld in den meisten Fällen übersteigen, ist das Pflegegeld als pauschalierter Beitrag zu den Kosten der erforderlichen Pflege zu verstehen. Es ermöglicht Menschen mit Pflegebedarf eine gewisse Unabhängigkeit und einen (längeren) Verbleib im eigenen Zuhause.

Das Pflegegeld wird in sieben Stufen, abhängig vom jeweils festgestellten Pflegeaufwand gewährt. Die Höhe reicht im Berichtsjahr 2024 dabei von monatlich 192,00 Euro für Pflegestufe 1 bis zu 2.061,80 Euro in Pflegestufe 7. Das Pflegegeld wird jährlich gemäß § 108f ASVG valorisiert.

Berichtstabelle 1: Pflegegeldstufen 2024 und 2025
(Entspricht Tabelle 1 im Tabellenband)

Pflegestufe	Pflegebedarf/Monat	Höhe des Pflegegeldes 2024	Höhe des Pflegegeldes 2025
1	mehr als 65 Stunden	192,00 €	200,80 €
2	mehr als 95 Stunden	354,00 €	370,30 €
3	mehr als 120 Stunden	551,60 €	577,00 €
4	mehr als 160 Stunden	827,10 €	865,10 €
5	mehr als 180 Stunden + außergewöhnlicher Pflegeaufwand	1.123,50 €	1.175,20 €
6	mehr als 180 Stunden + regelmäßige zeitlich unkoordinierbare Betreuungsmaßnahmen während des Tages/der Nacht oder dauernde Anwesenheit einer Pflegeperson aufgrund der Gefahr einer Eigen- oder Fremdgefährdung erforderlich	1.568,90 €	1.641,10 €
7	mehr als 180 Stunden + keine zielgerichteten Bewegungen der vier Extremitäten mit funktioneller Umsetzung möglich oder gleich zu achtender Zustand	2.061,80 €	2.156,60 €

Bei der Pflegegeldeinstufung von schwer geistig oder schwer psychisch behinderten, insbesondere an Demenz erkrankten Personen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr, wird ein Erschwerniszuschlag pauschal in der Höhe von 45 Stunden angerechnet. Die besonders intensive Pflege von schwerst behinderten Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr wird ebenfalls mit pauschalen Erschwerniszuschlägen berücksichtigt.

Aufgrund der Strukturreform der österreichischen Sozialversicherung gibt es seit 2020 folgende drei Entscheidungsträger: die Pensionsversicherungsanstalt (PVA), die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB). Die Grundlage für die Zuerkennung des Pflegegeldes bildet ein ärztliches oder pflegerisches Sachverständigengutachten. Die Begutachtungen werden in der Regel in Form von Hausbesuchen durchgeführt. Bei Vorliegen der Voraussetzungen besteht ein Rechtsanspruch auf Pflegegeld. Eine Ablehnung eines Antrages kann beim Arbeits- und Sozialgericht angefochten werden.

Unter bestimmten Voraussetzungen haben Bezieher:innen einer österreichischen Pension auch bei gewöhnlichem Aufenthalt in einem anderen Mitgliedstaat der EU oder des

EWL sowie der Schweiz Anspruch auf Pflegegeld. Dieser Anspruch ergibt sich aus der Verordnung 883/2004 des europäischen Parlaments über die Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit, die eine Exportierbarkeit von Geldleistungen vorsieht. Voraussetzung ist, dass die sonstigen Anspruchsvoraussetzungen nach dem BPGG erfüllt sind.

Unabhängig davon besteht gemäß § 5 Opferfürsorgegesetz (OFG) ein Anspruch auf Pflegegeld für Personen, die in der Zeit vom 4. März 1933 bis 9. Mai 1945 aus politischen Gründen (außer wegen nationalsozialistischer Betätigung), aus religiösen Gründen oder aus Gründen der Abstammung aus Österreich ausgewandert sind, eine österreichische Pension beziehen, und die übrigen Voraussetzungen nach dem Bundespflegegeldgesetz erfüllen. Diese Regelung gilt auch dann, wenn sich der gewöhnliche Aufenthalt der betroffenen Person nicht in Österreich oder einem EU-/EWL-Staat oder der Schweiz befindet.

1.2.1.2 Maßnahmen für pflegende An- und Zugehörige

Informelle Pflege- und Betreuungsleistungen (nicht nur im Bereich der Langzeitpflege) sind im österreichischen Wohlfahrtsstaat von großer Bedeutung. Pflegende An- und Zugehörige leisten einen wichtigen Beitrag in der Pflege- und Betreuung von ihnen nahestehenden hilfebedürftigen Personen. Auf Basis der Studie „Angehörigenpflege in Österreich“ ist davon auszugehen, dass rund 950.000 erwachsene Menschen in Österreich informell in die Pflege und Betreuung einer pflegebedürftigen Person involviert sind (Nagl-Cupal et al. 2018). Dies schließt die Hauptpflegeperson mit ein, aber auch Personen aus deren privatem Umfeld, die auf die eine oder andere Art ebenfalls Verantwortung übernehmen. Hinzu kommen noch rund 43.000 pflegende Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren, so genannte „Young Carers“ (Nagl-Cupal et al. 2012). Gemessen an der Gesamtbevölkerung Österreichs ist das eine Quote von rund 10 Prozent, die sich entweder zu Hause oder in der stationären Langzeitpflege um einen pflegebedürftigen Menschen kümmern. Wie auch im formellen Pflegesektor werden auch zu Hause Pflege- und Betreuungsleistungen zu einem überwiegenden Anteil von Frauen erbracht (Nagl-Cupal et al. 2018, S. 150ff.). Pflegende Angehörige sind eine tragende Säule der familiären Betreuung, die es zu unterstützen, zu entlasten und zu stärken gilt.

1.2.1.2.1 Pflegekarenzgeld

Pflegekarenz und Pflegezeit haben eine bessere Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbsarbeit zum Ziel. Informell Pflegenden soll dadurch die Möglichkeit geboten werden, im Falle des Eintritts einer Pflegebedürftigkeit einer/eines nahen Angehörigen die Pflegesituation (neu) zu organisieren und eine Doppelbelastung möglichst zu vermeiden. Die Einführung von Pflegekarenzgeld brachte auch eine wesentliche Verbesserung für Personen in Familienhospizkarenz mit sich, da diese ebenfalls einen Anspruch darauf haben.

Bei der klassischen Pflegekarenz handelt es sich um eine Freistellung von der Arbeitsleistung zum Zweck der Pflege oder Betreuung einer/eines nahen Angehörigen gegen

Entfall des Entgelts. Bei der Pfl egeteilzeit handelt es sich um eine Herabsetzung der wöchentlichen Normalarbeitszeit, gegen Aliquotierung des Entgelts.

Eine Pflegekarenz bzw. -teilzeit kann zur Pflege von nahen Angehörigen, die ein Pflegegeld zumindest in Höhe der Stufe 3 beziehen, vereinbart werden. Im Falle einer demenziellen Erkrankung der/des nahen Angehörigen sowie bei pflegebedürftigen Minderjährigen genügt der Bezug eines Pflegegeldes ab der Stufe 1. Arbeitnehmer:innen haben einen Rechtsanspruch auf zwei Wochen Pflegekarenz/Pfl egeteilzeit. In diesen zwei Wochen kann eine Vereinbarung über eine längere Pflegekarenz/Pfl egeteilzeit getroffen werden. Sollte es in den ersten zwei Wochen zu keiner Vereinbarung kommen, so besteht ein Anspruch für bis zu weitere zwei Wochen (insgesamt vier Wochen).

Während einer Pflegekarenz, Familienhospizkarenz und Begleitung bei einer Kinderrehabilitation besteht als Einkommensersatz ein Rechtsanspruch auf ein Pflegekarenzgeld gemäß § 21c BPGG. Pflegekarenzgeld kann zwischen ein und drei Monaten bezogen werden. Die maximale Bezugsdauer kann sich erhöhen, wenn zumindest zwei nahe Angehörige in Pflegekarenz/Pfl egeteilzeit gehen. Ebenso kann sie durch die Erhöhung der Pflegestufe einmalig verlängert werden. Die Gesamtbezugsdauer des Pflegekarenzgeldes darf jedoch für dieselbe zu pflegende Person insgesamt 12 Monate nicht überschreiten. Während einer Familienhospizkarenz oder -teilzeit besteht Anspruch auf Pflegekarenzgeld für die gesamte Dauer der Maßnahme. Die Begleitung sterbender Angehöriger kann je Anlassfall für bis zu sechs Monate in Anspruch genommen werden. Im Falle einer Betreuung schwer erkrankter Kinder ist eine berufliche Auszeit von bis zu neun Monaten möglich. Zusätzlich kann diese Maßnahme zweimal um jeweils neun Monate verlängert werden, sofern eine weitere medizinisch notwendige Therapie des Kindes dies erfordert. Auch bei einem stationären Rehabilitationsaufenthalt eines Kindes bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres besteht ein gesetzlicher Anspruch auf Pflegekarenzgeld.

Der Grundbetrag des Pflegekarenzgeldes ist einkommensabhängig und gebührt in derselben Höhe wie das Arbeitslosengeld (55 Prozent des täglichen Nettoeinkommens), zumindest jedoch in Höhe der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze (2024: 518,44 Euro; 2025: 551,10 Euro). Bei Inanspruchnahme einer Familienhospizkarenz besteht unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, einen zusätzlichen Zuschuss aus dem sogenannten Familienhospizkarenz-Härteausgleich zu erhalten. Diese Unterstützung kann gleichzeitig mit dem Pflegekarenzgeld beantragt werden.

1.2.1.2.2 Selbst- und Weiterversicherung

Für Personen, die mit der Pflege behinderter Kinder oder naher Angehöriger betraut sind, bestehen mehrere Möglichkeiten zur beitragsfreien Versicherung in der Pensionsversicherung:

Die Weiterversicherung für pflegende Angehörige mit mindestens Pflegestufe 3 ist unter bestimmten Voraussetzungen bei gänzlicher Beanspruchung der Arbeitskraft nach Ausscheiden aus der Pflichtversicherung (z. B. Beendigung der Erwerbstätigkeit) möglich. Die Beitragsgrundlage orientiert sich sodann am vorherigen Erwerbseinkommen.

Bei der Selbstversicherung für pflegende Angehörige mit mindestens Pflegestufe 3 unter erheblicher Beanspruchung der Arbeitskraft kann unter bestimmten Voraussetzungen einer Erwerbstätigkeit weiter nachgegangen werden. Für das Berichtsjahr 2024 wurde hierfür eine Beitragsgrundlage von 2.163,78 Euro (2025: 2.300,10 Euro) (zuzüglich etwaiger Erwerbseinkommen) im Pensionskonto gutgeschrieben.

Die Selbstversicherung für die Pflege eines behinderten Kindes unter überwiegender Beanspruchung der Arbeitskraft ist unter gewissen Voraussetzungen ebenso neben einer Erwerbstätigkeit möglich. Voraussetzung ist hier jedoch jedenfalls der Bezug der erhöhten Kinderbeihilfe für das behinderte Kind. Die Selbstversicherung für die Pflege behinderter Kinder ist zudem rückwirkend für Zeiten der Pflege behinderter Kinder ab dem 1. Jänner 1988 in einem Höchstausmaß von 120 Kalendermonaten möglich. Die Selbstversicherung kann jedoch längstens bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres des Kindes in Anspruch genommen werden. Für das Jahr 2024 wurde hierfür eine Beitragsgrundlage iHv. 2.163,78 Euro (2025: 2.300,10 Euro) (zuzüglich etwaiger Erwerbseinkommen) im Pensionskonto gutgeschrieben.

Personen, die ein behindertes Kind oder nahe Angehörige pflegen, können sich unter bestimmten Voraussetzungen auch in der gesetzlichen Krankenversicherung selbst versichern, sofern sie nicht pflichtversichert oder mitversicherte Angehörige einer versicherten Person sind.

1.2.1.2.3 Ersatzpflege und Pflegekurse

Ersatzpflege

Pflegenden Angehörigen, die seit mindestens einem Jahr den überwiegenden Anteil der Pflege einer Person mit Pflegebedarf und Anspruch auf Pflegegeld zumindest der Stufe 3 (bei Minderjährigen und Menschen mit demenziellen Erkrankungen genügt Pflegegeld der Stufe 1) übernehmen, kann ab dem ersten Tag eine finanzielle Unterstützung zur Inanspruchnahme von Ersatzpflegemaßnahmen gewährt werden, wenn sie aufgrund von Krankheit, Urlaub oder sonstigen Gründen vorübergehend an der Pflege verhindert sind. Die Höhe der finanziellen Unterstützung liegt je nach Pflegestufe bei maximal 1.200 bis 2.500 Euro pro Jahr.

Pflegekurse

Nahe Angehörige einer Person mit einem Pflegebedarf, der zumindest ein Pflegegeld der Stufe 1 gebührt, können Zuwendungen erhalten, wenn sie an einem oder mehreren

Kursen zur Wissensvermittlung im Bereich Pflege und Betreuung teilnehmen. Die jährliche Höchstzuwendung beträgt pro Person mit Pflegebedarf 200,00 Euro. Es sind sowohl Präsenz- als auch Onlinekurse umfasst.

1.2.1.2.4 Angehörigenbonus

Der Angehörigenbonus stellt eine finanzielle Unterstützung für die häusliche Pflege dar und soll Angehörige mit niedrigem Einkommen entlasten, die Menschen mit Pflege-/Betreuungsbedarf zu Hause betreuen (ein gemeinsamer Haushalt ist jedoch nicht erforderlich). Im Jahr 2024 betrug der Angehörigenbonus 125,00 Euro (Einkommensgrenze: 1.500 Euro netto/Monat) für das Jahr 2025 wurde er auf 130,80 Euro (Einkommensgrenze: 1.594,50 Euro netto/Monat) angehoben. Die Einkommensgrenze und die Höhe des Bonus werden jährlich valorisiert. Der Angehörigenbonus wird für folgende zwei Gruppen geleistet:

Von Amts wegen (gemäß § 21g BPGG):

Der Angehörigenbonus nach § 21g BPGG gebührt Personen, die eine nahe Angehörige oder einen nahen Angehörigen mit Anspruch auf Pflegegeld zumindest in Höhe der Stufe 4 in häuslicher Umgebung pflegen und sich aufgrund dieser Tätigkeit gemäß § 18a oder § 18b ASVG in der Pensionsversicherung selbstversichert haben oder gemäß § 77 Abs. 6 ASVG, § 28 Abs. 6 BSVG oder § 33 Abs. 9 GSVG in der Pensionsversicherung weiterversichert haben. Diese Varianten bieten nahen Angehörigen die Möglichkeit, beitragsfrei Versicherungszeiten in der Pensionsversicherung zu erwerben. Durch das amtswegige Verfahren soll der bürokratische Aufwand für die pflegenden Angehörigen minimiert werden.

Auf Antrag (gemäß § 21h BPGG):

Infolge der Einwände im Begutachtungsverfahren wurde bei Selbst- oder Weiterversicherung eine weitere Maßnahme zur Unterstützung für pflegende Angehörige mit geringem Einkommen geschaffen. Nahe Angehörige erhalten den Angehörigenbonus nach § 21h BPGG, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die pflegebedürftige Person hat Anspruch auf Pflegegeld zumindest in Höhe der Stufe 4 und
- wird seit mindestens einem Jahr überwiegend gepflegt.
- Das maximale durchschnittliche Jahres-Einkommen der/des pflegenden Angehörigen betrug im Jahr 2024 nicht mehr als 1.500 Euro netto pro Monat (Einkommensgrenze 2025: 1.594,50 Euro netto/Monat)
- Zudem besteht kein Anspruch auf einen Angehörigenbonus aufgrund einer Selbst- oder Weiterversicherung in der Pensionsversicherung.

1.2.1.2.5 Angehörigengespräch

Pflegende Angehörige unterliegen vielfältigen Herausforderungen, vor allem aber psychischer Belastung. Als unterstützende Maßnahme wird daher österreichweit ein von Psychologen:Psychologinnen geführtes Angehörigengespräch angeboten. Das Angehörigengespräch ist kostenlos und vertraulich und kann je nach Wunsch zu Hause, an einem anderen Ort, telefonisch oder online erfolgen. Bei Bedarf können bis zu zehn Termine vereinbart werden.

1.2.1.3 Qualitätssicherung: Hausbesuche

Nach Pilotprojekten in den Jahren 2001 und 2003 finden seit 2005 bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen Hausbesuche durch diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen zur Unterstützung und Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege und Betreuung statt. Zudem erfolgen seit 2007 verpflichtende Hausbesuche bei Beziehern:Bezieherinnen einer Förderung zur 24-Stunden Betreuung. Bei den Hausbesuchen werden die konkrete Pflegesituation und -qualität anhand eines standardisierten Situationsberichtes vor Ort erfasst und sowohl Pflegegeldbezieher:innen als auch pflegende Angehörige informiert und beraten.

1.2.1.4 Förderung zur 24-Stunden-Betreuung

Im Jahr 2007 wurden in Österreich die Rahmenbedingungen für eine qualitätsgesicherte 24-Stunden-Betreuung auf legaler Basis geschaffen und ein entsprechendes Fördermodell entwickelt. Seither hat sich die (bis zu) 24-Stunden-Betreuung zu einem bedeutsamen Instrumentarium im Rahmen der Betreuung daheim etabliert.

Zum Zweck der Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung wurde ein Fördermodell entwickelt, mit dem Betreuungsleistungen an Personen mit Pflege- und Betreuungsbedarf (aus dem Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung) gefördert werden können. Die Kosten für die Förderung zur 24-Stunden-Betreuung werden gemeinsam von Bund (60 Prozent) und Ländern (40 Prozent) getragen.

Die Höhe der finanziellen Zuwendung unterscheidet sich anhand der Beschäftigungsform und der Anzahl der Personenbetreuer:innen und wird zwölfmal jährlich ausbezahlt:

- Unselbstständige Betreuungskräfte: 800 Euro (für eine Betreuungsperson) bzw. 1.600 Euro (für zwei Betreuungspersonen) monatlich
- Selbstständige Betreuungskräfte: 400 Euro (für eine Betreuungsperson) bzw. 800 Euro (für zwei Betreuungspersonen) monatlich

Voraussetzungen für die Förderung:

- Notwendigkeit einer bis zu 24-Stunden-Betreuung
- Anspruch auf Pflegegeld zumindest in Höhe der Stufe 3
- Vorliegen eines Betreuungsverhältnisses nach den Bestimmungen des Hausbetreuungsgesetzes
- Einkommensgrenze: das Einkommen der pflegebedürftigen Person darf 2.500 Euro netto pro Monat nicht überschreiten; diese Einkommensgrenze erhöht sich für unterhaltsberechtigte Angehörige
- Pflichtversicherung der Betreuungsperson
- Qualitätserfordernis der Betreuungsperson:
 - Theoretische Ausbildung, die im Wesentlichen jener von Heimhilfen entspricht, oder
 - Durchführung der sachgerechten Betreuung der pflegebedürftigen Person seit mindestens sechs Monaten, oder
 - Verfügung über eine delegierte Befugnis zu pflegerischen/ärztlichen Tätigkeiten
- Aufnahme der Betreuungsperson für die Dauer des Turnus in die Hausgemeinschaft der zu betreuenden Person

Das Österreichische Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen in der 24-Stunden-Betreuung (ÖQZ-24)

Selbstständige Personenbetreuer:innen werden in Österreich oft durch Vermittlungsagenturen vermittelt. Um die Qualitätssicherung in der 24-Stunden-Betreuung zu fördern, wurde 2019 das Österreichische Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen in der 24-Stunden-Betreuung (ÖQZ-24) entwickelt mit dem Ziel, die Situation der Menschen mit Betreuungsbedarf und deren Familien zu stärken und zur nachhaltigen Steigerung der Qualität der Pflege und Betreuung beizutragen. Die Grundlagen der Zertifizierung wurden vom BMASGPK, der Wirtschaftskammer und weiteren Stakeholdern erarbeitet. Die Zertifizierung ist freiwillig und bietet jenen Agenturen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus höhere Standards erfüllen, die Möglichkeit dies vor einer unabhängigen Zertifizierungsstelle unter Beweis zu stellen.

Weiterführende Informationen können unter oeqz.at abgerufen werden

1.2.2 Soziale Dienstleistungen

Gemäß der Artikel 15a Vereinbarung über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen sind die Bundesländer für die Erbringung von Pflegedienstleistungen und für die Sicherstellung einer Mindestqualität unter Berücksichtigung der regionalen Erfordernisse und ihrer spezifischen Bedarfs- und Entwicklungspläne zuständig. Die Modalitäten hinsichtlich Organisation und Erbringung dieser Leistungen unterscheiden sich jedoch zwischen den einzelnen Bundesländern. Die Leistungen selbst werden von öffentlichen, privaten oder konfessionellen Trägern erbracht, wobei die beiden letztgenannten gemeinnützig oder profitorientiert agieren können.

Im folgenden Abschnitt werden inhaltliche Informationen zu den einzelnen, im Pflegefondsgesetz genannten Pflegedienstleistungen dargestellt, die dazugehörigen Zahlen, Daten und Verläufe finden sich in Kapitel 3 sowie im Tabellenband.

1.2.2.1 Mobile Dienste

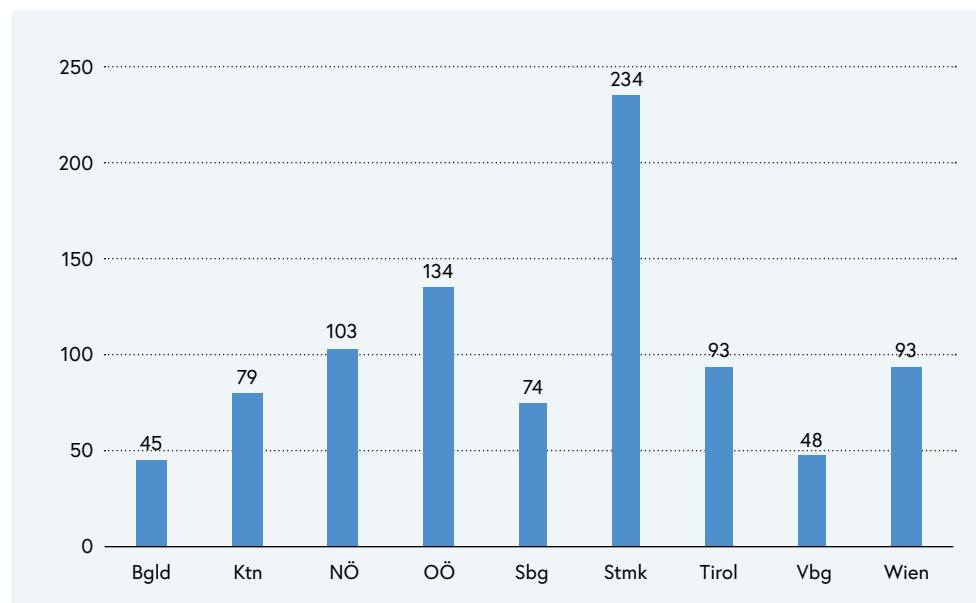
Die mobilen Dienste fungieren als wichtige Säule der österreichischen Pflege- und Betreuungslandschaft. Ihr Fokus liegt auf der Erbringung von Betreuungs- und Pflegeleistungen im eigenen häuslichen Umfeld der Menschen – es handelt sich daher um extramurale Versorgung. Das Ziel ist es, die Pflege und Betreuung im gewohnten Umfeld zu erleichtern und zu unterstützen und dadurch einen (längeren) Verbleib der Menschen in der eigenen häuslichen Umgebung zu ermöglichen und ihre pflegenden Angehörigen zu entlasten. Die mobilen Dienste umfassen ein breites Spektrum an Dienstleistungen wie beispielsweise die Hauskrankenpflege oder Essen auf Rädern. Die Finanzierung der mobilen Dienste erfolgt durch die Bundesländer sowie Beiträgen der Leistungsbezieher:innen. Die Bundesländer können Träger beauftragen, die Dienstleistungen zu erbringen.

1.2.2.2 Stationäre Dienste

Stationäre Dienste sind Einrichtungen zur Unterbringung, Versorgung sowie Betreuung und Pflege von Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf. Alten- und Pflegeheime stellen in Österreich die gängigste Form der stationären Versorgung dar. Darüber hinaus gibt es weitere Einrichtungen, die als stationär klassifiziert werden, beispielsweise stationäre Hospize und Geriatriezentren.

Im Berichtsjahr 2024 gab es in Österreich insgesamt 903 Alten- und Pflegewohnheime, die Anzahl der Alten- und Pflegeheime gestaffelt nach Bundesländern findet sich in der folgenden Abbildung 1.

Abbildung 1: Anzahl der Alten- und Pflegeheime in Österreich per 31.12.2024



Quelle: Angaben der Bundesländer

Die Bundesländer regeln die Ausstattung, Organisation sowie weitere (qualitätssichernde) Elemente in ihren Landesgesetzen. Damit kommt es zwischen den Bundesländern auch zu Unterschieden, z. B. bei der Höhe der Kosten selbst, bei der Höhe von Zuzahlungen, etc.

Finanziert werden die Kosten der Unterbringung unter anderem durch die Bewohner:innen selbst – bis zu 80 Prozent des Pflegegeldes, bis zu 80 Prozent der monatlichen Pension (ohne 13. und 14. Pensionszahlung) sowie dem sonstigen Einkommen werden zur Kostendeckung herangezogen. Reicht das Einkommen zur Abdeckung der Heimkosten nicht aus, leisten die Länder und Gemeinden Finanzierungen (Sozialhilfe/Mindestsicherung). Der Rückgriff auf das Vermögen von Bewohnern:Bewohnerinnen, deren Angehörigen und Erben:Erbinen zur Finanzierung der Unterbringung in einem Alten- oder Pflegeheim (Pflegeregress) ist seit 2018 nicht mehr zulässig (näheres dazu in Abschnitt 1.4.1.2.).

Das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ)

Das NQZ ist ein österreichweit einheitliches Verfahren zur Bewertung der Qualität in Alten- und Pflegeheimen. Speziell weitergebildete, unabhängige Experten:Expertinnen mit Branchenerfahrung überprüfen regelmäßig die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität in den Häusern. Bewertet werden hierbei ausschließlich Maßnahmen, die über die Erfüllung landesgesetzlicher Vorgaben hinausgehen. Die Zertifizierung ist freiwillig und eine Auszeichnung für jene Alten- und Pflegeheime, die ein besonderes Engage-

ment für die Lebensqualität der Bewohner:innen und die Arbeitsplatzqualität der Mitarbeiter:innen zeigen und nachweislich umsetzen.

Im Rahmen der Zertifizierung für das NQZ analysieren die Zertifizierungseinrichtung, die für die Vorbereitung und Durchführung sowie für den einheitlichen Ablauf der Zertifizierungen verantwortlich ist, und ausgewählte Zertifizierer:innen das Haus insbesondere hinsichtlich definierter Qualitätskriterien und ihrer Bestrebungen zur kontinuierlichen Verbesserung. Gleichzeitig betrachten sie gemeinsam mit dem Alten- und Pflegeheim die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten. Die gewonnenen Erkenntnisse leiten qualitätssichernde und qualitätssteigernde Entwicklungen für die Zukunft ein und führen so zu weiteren Verbesserungen in dem Haus. Es finden auch regelmäßige Vor-Ort-Besuche und Begleitungen statt, bei denen ein Austausch zur Qualitätsentwicklung erfolgt.

Im Alten- und Pflegeheim muss u. a. ein Modell bzw. ein Konzept des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses nachvollziehbar dokumentiert und nachweislich umgesetzt sein, um sich für eine Zertifizierung nach dem NQZ bewerben zu können. Die kontinuierliche Qualitätsverbesserung wird auf alle Prozesse und Tätigkeiten angewandt.

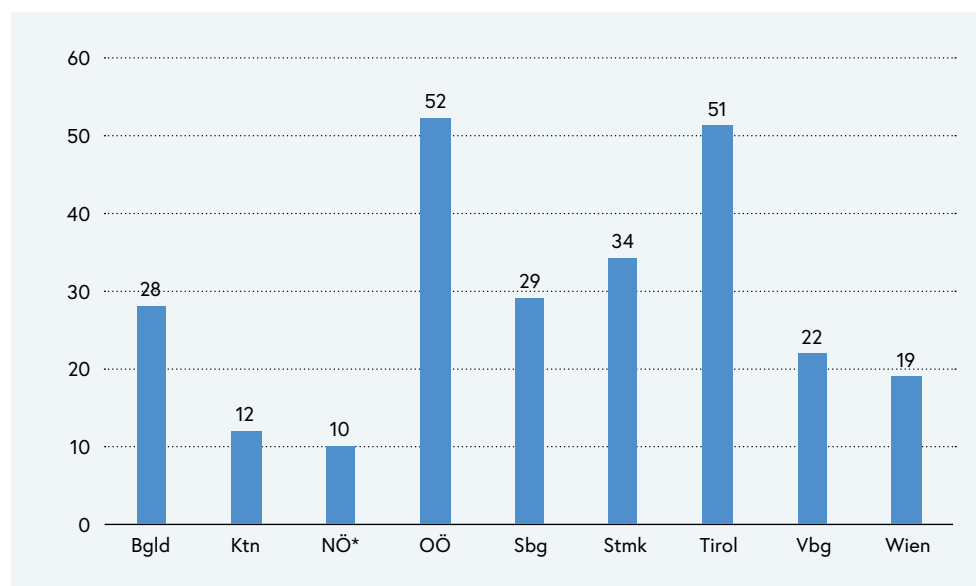
Weiterführende Informationen können unter nqz.gv.at abgerufen werden.

1.2.2.3 Teilstationäre Dienste

Teilstationäre Betreuung von Menschen mit Pflege-/Betreuungsbedarf in Tageszentren findet während der Tages- oder Nachtstunden einmal oder mehrmals pro Woche statt. Sie dient mit ihrem strukturierten Tagesablauf und dem Angebot an aktivierenden und therapeutischen Maßnahmen vorwiegend dazu, den Menschen trotz vielfältiger Einschränkungen ein relativ selbständiges Leben zu ermöglichen. Diese Dienste werden beispielsweise von geriatrischen Tageszentren angeboten. Die Leistungen können ein Abhol- bzw. Heimtransport-Service, Verpflegung, bedarfsgerechte Pflege sowie je nach Bedarf und Interesse Therapien, Ausflüge, Veranstaltungen und Beratung für pflegende Angehörige umfassen.

Per Stichtag 31.12.2024 gab es in Österreich 257 teilstationäre Einrichtungen. Eine Darstellung der teilstationären Einrichtungen in den Bundesländern findet sich in Abbildung 2.

Abbildung 2: Anzahl teilstationärer Einrichtungen in Österreich per 31.12.2024



*Für Niederösterreich werden in dieser Darstellung nur eigenständige Einrichtungen abgebildet. Bei den Besuchstagen in Tabelle 176 werden jedoch sowohl jene in eigenständigen Einrichtungen als auch jenen, die in Pflegeheimen verbracht werden, dargestellt.
Quelle: Angaben der Bundesländer

1.2.2.4 Kurzzeitpflege

Zur Entlastung von Angehörigen, die zu Hause Pflege- und Betreuungsarbeit leisten, kann während ihrer vorübergehenden Abwesenheit – etwa aufgrund eines Urlaubes – die betreute Person für die Dauer der vorübergehenden Abwesenheit in einer stationären Einrichtung betreut werden.

1.2.2.5 Alternative Wohnformen

Als Alternative zum Verbleib im Pflegeheim wurden in verschiedenen Bundesländern betreute Wohnformen wie Senioren-Wohngemeinschaften eingerichtet, in denen Bewohner:innen mit Unterstützung durch ambulante soziale Dienste und Betreuung durch Personal im Bereich Sozialarbeit ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht wird.

1.2.2.6 Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste

Zur Förderung und Aufrechterhaltung einer selbstbestimmten Lebensführung im eigenen häuslichen Umfeld, wurden Angebote zur mehrstündigen Betreuung und Entlastungsdienste eingerichtet. Je nach Bedarf unterstützt geschultes Personal dabei bei alltäglichen Erledigungen und leistet Gesellschaft.

1.2.2.7 Case- und Caremanagement

Das Case- und Caremanagement agiert in enger Abstimmung mit den Klienten:Klientinnen und erarbeitet individuell abgestimmte Versorgungspakete, die auf die Bedürfnisse der

Klienten:Klientinnen abgestimmt sind. Diese werden vom Case- und Caremanagement implementiert, koordiniert und kontinuierlich evaluiert.

1.2.2.8 Community Nursing

Das Projekt Community Nursing wurde in Österreich im Jahr 2021 gestartet. Bis 2024 wurde das Pilotprojekt mit rund 54 Mio. Euro durch die EU finanziert. Mit der Novelle des Pflegefondsgesetzes, welche am 1. Jänner 2024 in Kraft getreten ist, konnte Community Nursing langfristig abgesichert und als finanzierbares Angebot in den Pflegefonds integriert werden.

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen stellen in ihrer Rolle als Community Nurses zentrale Ansprechpersonen für gesundheits- und pflegebezogene Fragen dar und sind regional mit anderen Dienstleistungen eng vernetzt. Sie setzen sich für die Anliegen der Zielgruppen ein, beraten und informieren niederschwellig und koordinieren Leistungen diverser regionaler Akteure:Akteurinnen im Gesundheits- und Sozialbereich. Das Ziel ist es, Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, die Selbstständigkeit älterer Menschen zu stärken und die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung zu fördern. Damit wäre Community Nursing ein wichtiger Teil der Weiterentwicklung des Pflegevorsorgesystems in Richtung bedarfsgerechter, niederschwelliger, integrierter Versorgung mit einem Fokus auf Prävention.

1.3 Leistungen für Pflege- und Betreuungspersonen

Im Berichtsjahr 2024 waren laut dem Jahresbericht Gesundheitsberuferegister rund 60.000 Pflegepersonen (DGKP/PFA/PA) in der Langzeitpflege (stationäre Pflegeeinrichtungen, Tageszentren, mobile Dienste) tätig (Pilwarsch et al. 2025, S. 21). Im Jahr 2024 waren rund 85 Prozent des gesamten Pflegepersonals (DGKP, PFA und PA) in Österreich weiblich (ebd. S. 14f.).

Pflege- und Gesundheitspersonal ist durch das österreichische Arbeitsrecht, den Arbeitnehmer:innenschutz, dienstrechtliche Regelungen sowie die Kollektivverträge abgedeckt, wodurch eine hochwertige Beschäftigung und faire Arbeitsbedingungen gesichert werden. Zudem erfuh die Ausbildung eine kontinuierliche Professionalisierung, wie zum Beispiel mit der Überführung der Ausbildung zum:zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:in an die Hochschulen. Auch wurden die Ausbildungsmöglichkeiten und die monetäre Unterstützung ausgedehnt.

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) errechnete im Rahmen der Pflegepersonal-Bedarfsprognose 2023, dass rund 51.000 Pflege- und Betreuungspersonen bis 2030 im akutstationären Bereich und im Langzeitbereich zusätzlich benötigt werden (Juraszovich/Rappold/Gyimesi 2023). Der Mehrbedarf resultiert aus einem Ersatzbedarf aufgrund

von Pensionierungen und einem Zusatzbedarf aufgrund demografischer Entwicklung. Die fortschreitende Attraktivierung der Pflegeberufe sowie deren Ausbildung stellt eine zentrale Voraussetzung dar, um auch in Zukunft eine hochwertige Pflegevorsorge garantieren zu können.

1.3.1 Leistungen zur Attraktivierung der Ausbildung für Pflegeberufe

Die dreijährige Ausbildung zum:zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:in (DGKP) erfolgt an Fachhochschulen (FH-Bachelorstudiengang). Die Ausbildung als DGKP an Gesundheits- und Krankenpflegeschulen ist seit 1. Jänner 2024 nicht mehr möglich.

Die Ausbildung zu den Berufen Pflegeassistent (PA) und Pflegefachassistent (PFA) erfolgt weiterhin an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Pflegeassistentenlehrgängen für die Pflegeassistenten. Die Ausbildung zur PA dauert mindestens ein Jahr, zur PFA zwei Jahre. Mit den jüngsten Reformen auf Bundesebene wurde im berufsbildenden Schulwesen eine neue fünfjährige Schulform „Höhere Lehranstalt für Pflege und Sozialbetreuung“ geschaffen. Weiters wurde die Lehre für Pflegeberufe gestartet.

Neben den oben genannten Berufen spielen auch die Sozialbetreuungsberufe Fach-Sozialbetreuer:in und Diplomsozialbetreuer:in, die großteils eine Pflegeassistenten-Ausbildung umfassen, eine Rolle in der Langzeitpflege. Sie sind in der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über Sozialbetreuungsberufe geregelt und vereinheitlicht. Ebenso in dieser Vereinbarung geregelt ist der Beruf der Heimhilfe zur Unterstützung von Menschen mit Betreuungsbedarf, welcher eine deutlich kürzere Ausbildung umfasst.

1.3.1.1 Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetz (PAusbZG)

Ziel des im Jahr 2022 in Kraft getretenen Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetzes war, die Länder im Bereich der Pflegeausbildungen zu unterstützen, damit vor allem Berufseinsteiger:innen für die Pflege gewonnen werden können. Dadurch sollte dem prognostizierten Personalmangel vorgebeugt werden. Konkret wurde eine finanzielle Unterstützung in der Höhe von monatlich 600 Euro für Personen, die eine Ausbildung als DGKP, PFA oder PA absolvieren, eingeführt. Ausgeschlossen sind Personen, die bereits existenzsichernde Leistungen des AMS, wie etwa das Pflegestipendium, erhalten.

In den Jahren 2022 und 2023 wurden insgesamt rund 67,2 Mio. Euro für den Pflege-Ausbildungs-Zweckzuschuss eingesetzt. Im Jahr 2023 gab es 13.917 Begünstigte, im Jahr 2022 haben 8.439 Personen von der Maßnahme profitiert.

Mit der Novellierung des Pflegefondsgesetzes ist seit 1. Jänner 2024 die Finanzierung der Ausbildungsbeiträge sichergestellt. So können gemäß § 3 Abs. 2 Z 2 PFG monatliche Ausbildungsbeiträge durch Mittel des Pflegefonds finanziert werden. Die Höhe beträgt dabei 2024 630 Euro, da dieser Betrag einer Valorisierung unterliegt.

1.3.1.2 Pflegestipendium

Das Pflegestipendium richtet sich an Personen, die aus einem bestehenden Beruf in Betreuung und Pflege umsteigen und deshalb während der Ausbildung kein Einkommen generieren. Die Höhe des Pflegestipendiums richtet sich nach dem Arbeitslosengeld bzw. der Notstandshilfe – der Mindestbetrag wird seit 2024 gemäß § 108 Abs 2 AVG valorisiert und lag im Jahr 2024 bei rund 1.536 Euro, im Jahr 2025 bei rund 1.607 Euro monatlich. Für die Diplom-Ausbildung gab es das Stipendium bisher nur an Gesundheits- und Krankenpflegeschulen. Seit September 2024 sind auch Umsteiger:innen, die ein Studium für Gesundheits- und Krankenpflege an einer Universität oder Fachhochschule absolvieren, anspruchsberechtigt. Gemäß der Ausbildungsrichtlinie des AMS ist ein Antrag frühestens zwei Jahre nach Beendigung der Ausbildungspflicht oder der Matura möglich.

Im Jahr 2024 haben 11.870 Personen das Pflegestipendium in Anspruch genommen und waren dadurch während der Ausbildung finanziell abgesichert.

1.3.1.3 Vereinfachung der Höherqualifizierung

Eine wesentliche Maßnahme zur Attraktivierung von Ausbildungen im Pflegebereich ist die Schaffung eines Ausbildungssystems, das Höherqualifizierungen ermöglicht und die Durchlässigkeit von niederschwelligen zu höherqualifizierten Ausbildungen zulässt. Beispielsweise können diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:innen, die ihre Ausbildung an einer Gesundheits- und Krankenpflegeschule absolviert haben, ihre im Rahmen ihrer Ausbildung absolvierten Ausbildungsinhalte für einen FH-Bachelorstudiengang in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege umfangreich angerechnet werden. Damit wird diesem Personenkreis der Zugang zu weiterführenden Ausbildungen im tertiären Bildungsbereich erleichtert. Aber auch für Angehörige der Pflegeassistentenberufe gibt es Anrechnungsmöglichkeiten für eine Höherqualifizierung im tertiären Bereich.

1.3.1.4 Nostrifikationen

In den Jahren 2022 und 2023 wurden berufsrechtliche Maßnahmen geschaffen, um im Ausland ausgebildeten Pflegekräften einerseits einen rascheren Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt zu ermöglichen und andererseits ihre Nostrifikationsverfahren zu erleichtern:

- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen haben nunmehr eine auf zwei Jahre befristete Möglichkeit in der Pflegefachassistenz tätig zu werden, bis die Nostrifikation abgeschlossen ist.
- Pflegefachassistenzkräfte haben eine auf zwei Jahre befristete Möglichkeit in der Pflegeassistenz tätig zu werden, bis die Nostrifikation abgeschlossen ist.
- Pflegeassistentenkräfte haben die befristete Möglichkeit in der Pflegeassistenz unter Anleitung und Aufsicht tätig zu werden, bis die Nostrifikation abgeschlossen ist.

Weiters wurde im Berufsrecht umgesetzt, dass im Zuge der Gleichwertigkeitsprüfung von im Ausland erworbenen Pflegeausbildungen in den Pflegeassistentenberufen durch die vollziehenden Behörden der Bundesländer die Gesamtqualifikation und die Berufserfahrung beurteilt, und nicht mehr auf einen 1:1-Vergleich der Fächer im jeweiligen Stundenausmaß fokussiert wird.

nursinginaustria.at – Infoplattform für Nostrifikationen

Im Auftrag des Sozialministeriums wurde die Informationsplattform für Nostrifikationen von Pflegeberufen etabliert. Die Plattform ging im Mai 2024 online und ist erreichbar unter der Webadresse <https://nursinginaustria.at/>.

Ob und inwieweit ausländische Pflegeausbildungen in Österreich anerkannt oder nostrifiziert werden können, wird in einem Verfahren durch die jeweils zuständigen Stellen (BMASGPK, Bundesländer oder Fachhochschulen) festgestellt.

Die Informationsplattform besteht aus einem öffentlichen Teil, der interessierten Pflegekräften aus dem Ausland die für die Nostrifikation erforderliche Information in deutscher und englischer Sprache bereitstellt, sowie einer Wissensdatenbank, die nur nostrifizierenden Stellen zur Verfügung gestellt wird und die Unterlagen und Muster für Gutachten enthält, die zur Beschleunigung und Vereinheitlichung der Verfahren beitragen sollen.

In Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegebereichs ist aus Sicht der Patientensicherheit: Patientinnensicherheit eine adäquate personelle Ausstattung mit qualifizierten Pflegekräften unverzichtbar. Effektive Nostrifikations- bzw. Anerkennungsprozesse für ausländische Pflegekräfte leisten dazu einen wichtigen Beitrag und darüber hinaus auch zur Attraktivierung Österreichs als Arbeitsstandort in der Langzeitpflege und im Gesundheitswesen.

1.3.2 Leistungen zur Attraktivierung des Pflegeberufs

1.3.2.1 Entgelterhöhung für das Pflegepersonal

Durch das Entgelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz (EEZG) soll eine bessere Bezahlung für Pflege- und Betreuungspersonal gewährleistet werden, wodurch dem Personalmangel vorgebeugt werden soll. Konkrete Zielgruppe sind diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Pflegefachassistentenkräfte, Pflegeassistentenkräfte sowie Angehörige der Sozialbetreuungsberufe nach der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG. Der Bund stellte den für das Pflege- und Betreuungspersonal zuständigen Ländern für die Jahre 2022 und 2023 insgesamt 531 Millionen Euro als Vorschuss in Form von Zweckzuschüssen zur Verfügung. Davon profitiert haben:

- 2022: 157.558 Personen, 123.433,82 VZÄ
- 2023: 177.582 Personen, 125.958,12 VZÄ

Mit der Novellierung des Pflegefondsgesetzes ist seit 1. Jänner 2024 die Finanzierung der Entgelterhöhung langfristig sichergestellt. So kann gemäß § 3 Abs. 2 Z 3 PFG die Entgelterhöhung durch Mittel des Pflegefonds finanziert werden.

1.3.2.2 Entlastungswoche

Als Maßnahme des Arbeitnehmer:innenschutzes erhalten Arbeitnehmer:innen in der Pflegeassistent, der Pflegefachassistent und im gehobenen Dienst ab dem 43. Lebensjahr eine zusätzliche Entlastungswoche, sofern sie nicht bereits durch Kollektivverträge, Betriebsvereinbarungen oder gesetzliche Bestimmungen über eine sechste Urlaubswoche verfügen. Diesen Anspruch haben alle Arbeitnehmer:innen in Pflegeberufen, unabhängig von der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit.

1.3.2.3 Nachtschwerarbeit

Seit 2023 erhalten alle Pflegepersonen in der stationären Langzeitpflege bei Nachtschwerarbeit zwei Stunden Zeitguthaben. Dies soll längere Erholung fördern und den psychischen und physischen Stress des Pflegepersonals reduzieren.

1.3.2.4 Aufnahme in die Schwerarbeitsverordnung

Pflegekräfte dürfen künftig bereits mit 60 Jahren in Pension gehen, sofern sie mindestens 45 Versicherungsjahre aufweisen und in den letzten 20 Jahren mindestens 10 Jahre Schwerarbeit verrichtet haben. Mit 1. Jänner 2026 treten zwei Änderungen der Schwerarbeitsverordnung in Kraft, die Pflegekräfte betreffen:

- Es gelten grundsätzlich alle Bereiche der berufsbedingten Pflege (Pflegeassistent, Pflegefachassistent oder diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal) als Schwerarbeit, sofern nicht bloße Verwaltungstätigkeiten überwiegen.
- Wird eine Pflegetätigkeit im Schichtdienst verrichtet, so reichen bereits 12 Tage im Kalendermonat für das Vorliegen eines Schwerarbeitsmonats aus.

1.3.2.5 Zugang von Drittstaatenangehörigen und Anwerbung von Personal

Pflegeassistentenkräfte, Pflegefachassistentenkräfte und diplomiertes Krankenpflegepersonal stehen seit 2019 (zunächst regional, dann bundesweit) auf der jährlichen Mangelberufsliste der Fachkräfteverordnung.

Seit der am 1. Oktober 2022 in Kraft getretenen Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte (RWR-Karte) können Fachkräfte in Mangelberufen – dazu gehören auch DGKP, PFA und PA – leichter die erforderlichen Punkte für die RWR-Karte erhalten: Für den Nachweis einer Berufsausbildung in einem Mangelberuf werden nunmehr etwa einheitlich 30 Punkte vergeben. Darüber hinaus erhalten nun auch Fachkräfte ab dem 40. und bis zur

Vollendung des 50. Lebensjahres in der Kategorie „Alter“ Punkte, wodurch auch diese Bewerber:innen leichter die erforderlichen Mindestpunkte erreichen können. Zusätzlich zu Deutsch und Englisch werden nunmehr auch für Sprachkenntnisse in Französisch, Spanisch und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS) Punkte vergeben.

1.3.3 Leistungen für Personenbetreuer:innen

Die Betreuung von pflegebedürftigen Personen im privaten Haushalt im Rahmen der 24-Stunden-Betreuung erfolgt in Österreich fast ausschließlich durch selbstständige Personenbetreuer:innen. So waren 2024 österreichweit anhand der monatlichen Stich-tagsauswertungen im Durchschnitt rund 34.000 Personenbetreuer:innen im Rahmen des 24-Stunden-Förderungsmodells tätig. Sie werden zum Großteil von Agenturen vermittelt, die jeweils einen Vertrag mit der betreuten Person und der Betreuungsperson abschließen.

Um mehr Sicherheit für Personenbetreuer:innen und ihre Klienten:Klientinnen zu schaffen, wurden die Vermittlungsagenturen zu mehr Transparenz verpflichtet: Seit dem 1. September 2024 müssen sie bereits bei der ersten Kontaktaufnahme, und somit vor Vertragsabschluss, ein detailliertes Kostenblatt zur Verfügung stellen, das beispielsweise auch auf der Website des Unternehmens angeführt sein muss. Angeführt werden müssen der Preis der Vermittlungstätigkeit, die Leistungen der Vermittlungsagentur unter Angabe der anfallenden Kosten, die Gesamtkosten sowie die Zahlungsmodalitäten. Verpflichtend ist auch die Angabe, ob die Vermittlungsagentur eine Inkassovollmacht für den:die Personenbetreuer:in anbietet – eine solche muss künftig schriftlich festgehalten und kann jederzeit gekündigt werden.

Im Bereich der 24-Stunden-Betreuung soll außerdem ein zusätzlicher Fokus auf digitale bzw. online Weiterbildung gelegt werden. Dazu veröffentlicht die Gesundheit Österreich GmbH auf den Informationsseiten pflege.gv.at und gesundheit.gv.at Videos, die kurz und prägnant Wissen zu verschiedenen Themen, wie z.B. Hilfe bei Bewusstseinsverlust, Grundprinzipien der Mobilisation, Unterstützung nach Sturz oder zu Ernährung und Hygiene vermitteln sollen. Durch die mehrsprachigen Videos soll die Qualität in der 24-Stunden-Betreuung erhöht werden, auch pflegende Angehörige profitieren von den Inhalten.

Da Personenbetreuer:innen, die in Österreich tätig sind, zu einem überwiegenden Anteil aus dem Ausland kommen und diese Tätigkeit entweder selbstständig oder unselbstständig ausüben können, wurden zu ihrer Unterstützung Beratungsstellen eingerichtet, in welchen persönliche oder telefonische Beratungen in mehreren Sprachen zu sozial-, arbeits- sowie unternehmensrechtlichen Fragen oder zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten durchgeführt werden.

1.4 Öffentliche Finanzierung

Die öffentliche Finanzierung des Pflegevorsorgesystems in Österreich unterscheidet sich grundlegend von der des Gesundheitssystems. Während das Gesundheitssystem weitestgehend als Sozialversicherungssystem ausgestaltet ist, welches sich durch die Versicherungsbeiträge von Arbeitnehmern:Arbeitnehmerinnen und Arbeitgebern:Arbeitgeberinnen speist, werden Leistungen des Pflegevorsorgesystems vorwiegend durch allgemeine Steuermittel finanziert.

Aus öffentlicher Hand werden die Leistungen, wie in Abschnitt 1.2. dargestellt, zum einen durch den Bund und zum anderen durch die Bundesländer finanziert und abgewickelt. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen und Zweckzuschüssen, für die Bund und Länder (teilweise mit anderen Akteuren:Akteurinnen) gemeinsame finanzielle Verantwortung übernehmen.

In diesem Unterkapitel wird die öffentliche Finanzierung der Pflege in Österreich anhand der finanzierenden Instanz dargestellt. Unterschieden wird dabei zwischen vom Bund finanzierten Leistungen, von den Ländern finanzierten Leistungen und gemeinsam/geteilt von Bund, Ländern und eventuellen weiteren Akteuren:Akteurinnen finanzierten Maßnahmen und Zweckzuschüssen.²

1.4.1 Gemeinsam finanzierte Ausgaben und Zweckzuschüsse

Neben vorrangig vom Bund bzw. den Ländern finanzierten Leistungen, die in den Abschnitten 1.4.2. und 1.4.3. dargestellt werden, nehmen im österreichischen Pflegevorsorgesystem auch kofinanzierte Ausgaben sowie die Bereitstellung von Zweckzuschüssen einen wichtigen Stellenwert ein.

Die einzelnen Leistungen werden in der folgenden Tabelle gegliedert nach den Finanzierungszuständigkeiten, der Anzahl der Bezieher:innen und den Aufwendungen für das Berichtsjahr dargestellt. Darüber hinaus werden in den nachfolgenden Abschnitten sowohl der Pflegefonds, als auch der Zweckzuschuss zum Pflegeregress in detaillierterer Form erklärt.

2 Das Summieren der einzelnen Ausgabenwerte ist nicht zulässig, da beispielsweise Mittel aus dem Pflegefonds in die Finanzierung der Pflegedienstleistungen fließen und somit doppelt berücksichtigt würden.

Berichtstabelle 2: Gemeinsam/geteilt finanzierte Leistungen und Zweckzuschüsse
(Entspricht Tabelle 4 im Tabellenband)

Leistungen und Zweckzuschüsse	Finanzierungsanteile	Durchschnittliche Bezieher:innen pro Monat	Aufwendungen (in Euro, gerundet)
Pflegefonds	Bund (2/3) Länder (1/3)	-	1,1 Mrd.
Zweckzuschuss Pflegeregress	Bund (100 %)	-	300 Mio.
Förderung zur 24-Stunden-Betreuung	Bund (60 %) Länder (40 %)	22.234	221,9 Mio.
Hospiz- und Palliativfonds	Bund (1/3) Länder (1/3) SV (1/3)	-	153 Mio.

Für den Pflegefonds wurden im Berichtsjahr 2024 gemeinsam von Bund (2/3) und Ländern (1/3) insgesamt 1,1 Mrd. Euro aufgewendet. Für den vollständig vom Bund finanzierten Zweckzuschuss als Ersatz der Auswirkungen des Verbots des Pflegeregresses wurden 300 Mio. Euro aufgewendet. Die Förderung zur 24-Stunden-Betreuung, welche zu 60 Prozent durch Bundesmittel und zu 40 Prozent durch Mittel der Länder finanziert wird, verursachte im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 221,9 Mio. Euro für monatlich durchschnittlich 22.234 Bezieher:innen. Die jeweils zu einem Drittel von Bund, Länder und Sozialversicherungen getragenen Aufwendungen für die Hospiz- und Palliativversorgung betrugen 153 Mio. Euro.

1.4.1.1 Pflegefonds

Seit Inkrafttreten des Pflegefondsgesetzes im Jahr 2011 unterstützt der Bund die Länder und Gemeinden mittels Zweckzuschüssen, um die wachsenden Kosten im Bereich der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen in der Langzeitpflege teilweise abzudecken. Gleichzeitig soll durch den Pflegefonds auch eine Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Versorgung sowie eine Harmonisierung im Bereich der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen in der Langzeitpflege erfolgen.

Für das Berichtsjahr 2024 wurde der Pflegefonds mit 1,1 Mrd. Euro dotiert. In Berichtstabelle 3 ist die Mittelverteilung an die Bundesländer im Jahr 2024 dargestellt. Der größte Anteil der Mittel des Pflegefonds wird gemäß Bevölkerungsschlüssel auf die Bundesländer verteilt. Ein kleinerer Teil der Mittel (25 Millionen Euro im Jahr 2024) wird nach einem eigenen Verteilungsschlüssel gemäß EEZG verteilt.

Berichtstabelle 3: Bundesländeranteile Pflegefondsmittel 2024
(Entspricht Tabelle 5 im Tabellenband)

Bundesland	Mittel (in Euro)
Burgenland	35.801.214,45
Kärnten	69.871.080,69
Niederösterreich	204.081.035,22
Oberösterreich	186.861.024,54
Salzburg	69.058.206,19
Steiermark	156.928.864,48
Tirol	94.828.654,26
Vorarlberg	48.195.931,47
Wien	234.285.381,94
Gesamt	1.099.911.393,24

Der Bundesanstalt Statistik Österreich wurde im Jahr 2024 der Aufwand für die erbrachten Leistungen im Rahmen der Pflegedienstleistungsstatistik in Höhe von 88.606,76 Euro gemäß § 5 Abs. 7 PFG aus Mitteln des Pflegefonds ersetzt.

Richtversorgungsgrad

Der Versorgungsgrad spiegelt den Anteil betreuter Personen an den pflegebedürftigen Menschen im Bundesland (gemessen an der Anzahl der Pflegegeldbezieher:innen im Bundesland) wider. Gemäß Pflegefondsgesetz wäre von den Ländern der sogenannte Richtversorgungsgrad zu erreichen, der ab dem Jahr 2024 mit 62,5 vH festgelegt wurde.

Ab dem Berichtsjahr 2024 ergibt sich der Versorgungsgrad des jeweiligen Bundeslandes aus dem Verhältnis der betreuten Personen, welche Angebote gem. § 3 Abs. 1 Z 1, 2, 3, 4, 6 und 7 PFG sowie im Rahmen der Versorgungsangebote gemäß § 4 Abs. 2 Z 1, 2 und 4 bis 8 HosPalFG in Anspruch genommen haben, zuzüglich jener Personen, die im Berichtsjahr eine Förderung zum Zweck der Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung erhalten haben, zur Anzahl der Personen mit Anspruch auf Pflegegeld gemäß dem Bundespflegegeldgesetz im Jahresdurchschnitt.

Mittelverwendung

Ein weiterer zentraler Aspekt, welcher im Pflegefondsgesetz geregelt wird, ist die Mittelverwendung der Fondsgelder. Für den Aufbau, Ausbau und die Sicherung folgender Angebote der Langzeitpflege können die Zweckzuschussmittel eingesetzt werden:

- Mobile Betreuungs- und Pflegedienste
- Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste
- Teilstationäre Tagesbetreuung
- Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen
- Case- und Caremanagement
- Alternative Wohnformen
- Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste (ab 2018)
- Community Nursing (seit 2024)
- Begleitende qualitätssichernde Maßnahmen
- Innovative Projekte
- Maßnahmen der Digitalisierung (seit 2024)
- Ausbildungsbeiträge (seit 2024)
- Entgelterhöhungen (seit 2024)

Die Mittel sind vorrangig für die nichtstationäre Versorgung zu verwenden, allerdings obliegt die Ausgestaltung des Betreuungs- und Pflegedienstleistungsangebotes dem jeweiligen Land und folgt den regionalen Erfordernissen.

1.4.1.2 Pflegeregress

Seit 1. Jänner 2018 ist der Zugriff auf das Vermögen von in stationären Pflegeeinrichtungen aufgenommenen Personen, deren Angehörigen, Erben:Erbinen und Geschenknnehmer:innen zur Abdeckung der Pflegekosten unzulässig.

Im Jahr 2018 wurde den Ländern nach Abrechnung der Bundesbuchhaltungsagentur (BHAG) vom Bund ein Betrag für den Entfall des Pflegeregresses in Höhe von 295.532.732,73 Euro zur Verfügung gestellt. Seit 2019 wird den Ländern seitens des Bunds ein jährlicher Fixbetrag in Höhe von 300 Mio. Euro als Ausfallersatz für den Vermögensregress gewährt. Darauf sind jene Beträge, die gemäß § 330b ASVG zur Auszahlung gelangen, das sind 100 Millionen Euro, anzurechnen. Die Aufteilung des auszahlenden Betrages auf die Länder wird auf Basis des Ergebnisses der Endabrechnung durch die gemäß § 4 des Zweckzuschussgesetzes, BGBl. I Nr. 85/2018, für das Referenzjahr 2018 vorgenommen.

Berichtstabelle 4: Bereitstellung von Mitteln aufgrund der Abschaffung des Pflegeregresses
(Entspricht Tabelle 6 im Tabellenband)

Bundesland	Verteilungs- schlüssel	Zweckzuschuss 2024	Bereits ausbezahlte Beträge (in Euro)	Beträge unter Anrechnung der ausbezahlten Beträge (in Euro)
			gem. § 330b ASVG	gem. § 330b ASVG
Bgld	2,74 %	8.218.359,21	3.315.268,00	4.903.091,21
Ktn	5,86 %	17.580.978,15	6.258.623,00	11.322.355,15
NÖ	18,74 %	56.214.323,44	18.898.147,00	37.316.176,44
OÖ	17,77 %	53.307.848,46	16.743.602,00	36.564.246,46
Sbg	6,90 %	20.702.507,72	6.244.519,00	14.457.988,72
Stmk	15,19 %	45.564.370,00	13.905.282,00	31.659.088,00
Tirol	13,70 %	41.100.319,92	8.475.077,00	32.625.242,92
Vbg	5,47 %	16.420.627,45	4.463.008,00	11.957.619,45
Wien	13,63 %	40.890.665,65	21.696.474,00	19.194.191,65
Gesamt	100,00 %	300.000.000	100.000.000	200.000.000

1.4.2 Bund (Geld- und Sachleistungen)

In den Zuständigkeitsbereich des Bundes fallen vor allem Geldleistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf, deren An- und Zugehörige sowie in Form des Pflege-
stipendiums auch für Personen in Pflegeausbildung. Ebenso in den Zuständigkeitsbereich
des Bundes fallen Sachleistungen wie zum Beispiel die Zuwendungen zur Ersatzpflege.

Berichtstabelle 5: Leistungen des Bundes 2024
(Entspricht Tabelle 7 im Tabellenband)

Leistung	Bezieher:innen/ Anspruchsberechtigte	Aufwendungen (in Euro, gerundet)
Pflegegeld	495.769	3,4 Mrd.
Pflegestipendium	11.870	124,22 Mio.
Maßnahmen für pflegende Angehörige		
Pflegekarenzgeld	5.367	22,2 Mio.
Versicherungsbeiträge (Pflegekarenzgeld)	5.367	12,6 Mio.
Selbst- und Weiterversicherung	16.872	124 Mio.
Ersatzpflege (inkl. Pflegekurse)	10.663	9,5 Mio.
Angehörigenbonus	15.453	21,7 Mio.
Angehörigengespräch	19.160 Gespräche (mit 3.061 pflegenden Angehörigen)	1,6 Mio.
Qualitätssicherung: Hausbesuche	66.620 Hausbesuche gesamt (davon 48.000 erfolgreich) ³	5,04 Mio.

³ bei Pflegegeldbezieher:innen und 24hB

Berichtstabelle 5 können Informationen zur Anzahl der Bezieher:innen bzw. Anspruchsberechtigten sowie den Aufwendungen für vom Bund finanzierte Leistungen der Pflegevorsorge entnommen werden. Der Großteil der Aufwendungen entfiel im Berichtsjahr 2024 mit rund 3,4 Mrd. Euro auf das Pflegegeld, für welches es mit Stichtag 31.12.2024 495.769 Anspruchsberechtigte gab.

1.4.3 Leistungen der Länder (Nettoaufwände für Sachleistungen)

Den neun Bundesländern obliegt die Planung und Koordination von Pflegedienstleistungen. Die Kosten für die sozialen Dienstleistungen werden in detaillierter Form in Kapitel 3.2 dargestellt, dort finden sich neben einer gesamthaften Darstellung für Österreich auch Daten für die einzelnen Bundesländer.

Berichtstabelle 6: Netto-Sachleistungen der Länder 2024
(Entspricht Tabelle 8 im Tabellenband)

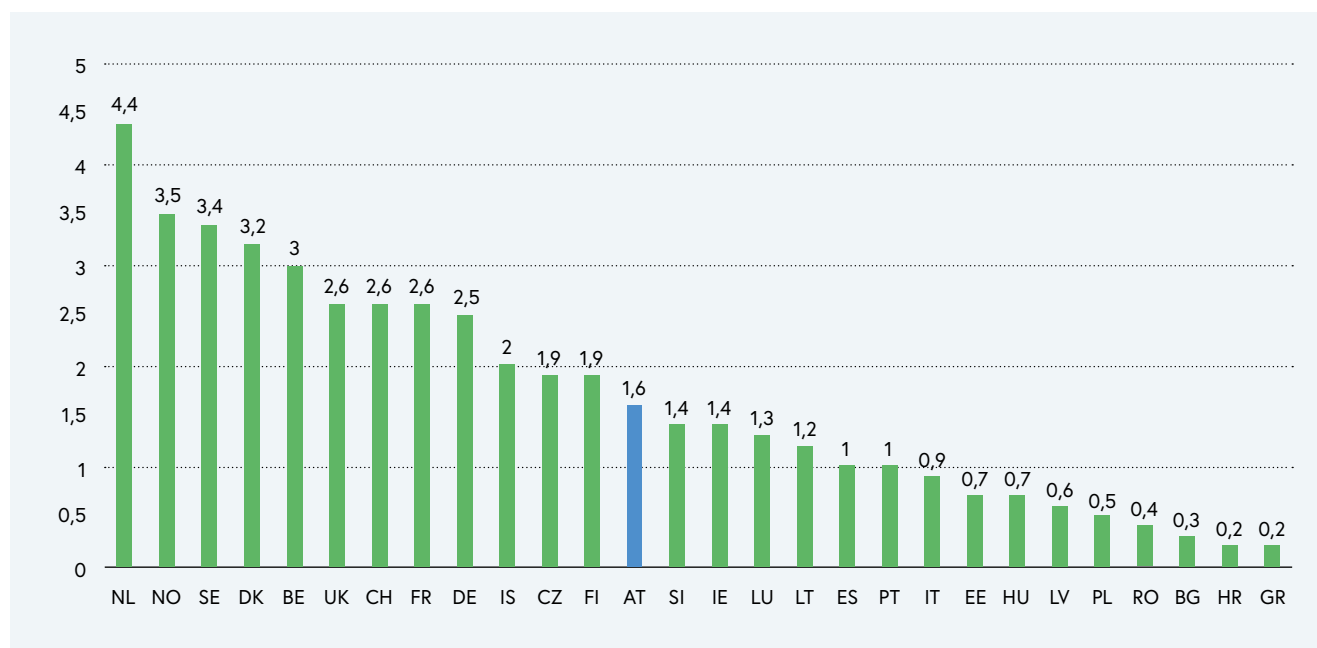
Leistung	Betreute Personen (Jahressummen)	Aufwendungen (in Euro, gerundet)
Mobile Dienste	140.149	615,16 Mio.
Stationäre Dienste	96.389	2,82 Mrd.
Teilstationäre Dienste	10.527	45,77 Mio.
Kurzzeitpflege	8.721	35,8 Mio.
Alternative Wohnformen	2.975	14,12 Mio.
Case- und Caremanagement	150.767	37,22 Mio.
Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste	9.967	23,01 Mio.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

1.4.4 Internationale Einordnung

Bezogen auf die Gesamtausgaben der öffentlichen Hand für das Pflegevorsorgesystem liegt Österreich einer Einordnung der OECD, basierend auf Zahlen aus dem Jahr 2021 (oder dem nächsten Jahr), zufolge mit Ausgaben in der Höhe von 1,6 Prozent des BIP im europäischen Mittelfeld (OECD 2023). Mit 4,4 Prozent des BIP wenden die Niederlande den höchsten BIP-Anteil auf während in Griechenland nur 0,2 Prozent des BIP in den Bereich der Langzeitpflege fließen (ebd.). Diese regionalen Unterschiede sind auf viele Faktoren zurückzuführen, vor allem aber auf die unterschiedlichen Ausgestaltungen und Finanzierungsmodalitäten der europäischen Pflegevorsorgesysteme.

Abbildung 3: BIP-Anteil Pflegeausgaben 2021 (oder nächstes Jahr), in Prozent⁴



Quelle: OECD 2023

1.5 Herausforderungen und gesellschaftliche Entwicklungen

Österreich verfügt über ein sehr gut ausgebautes Pflegevorsorgesystem, nichtsdestotrotz machen gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen eine kontinuierliche Weiterentwicklung erforderlich. Zwar konnten in den vergangenen Jahren wesentliche Verbesserungen beispielsweise im Bereich der formell und informell Pflegenden erreicht werden, jedoch bleiben zahlreiche Herausforderungen, mit denen sich das System konfrontiert sieht, bestehen. Im folgenden Abschnitt werden exemplarisch dafür vier Herausforderungen bzw. gesellschaftliche Entwicklungen skizziert, die für den Sozialstaat im Allgemeinen und für den Bereich der Langzeitpflege im Besonderen von Bedeutung sind.

1.5.1 Demografische Entwicklungen – Alterung der Gesellschaft

Unter anderem aufgrund medizinischer und gesellschaftlicher Weiterentwicklungen und Errungenschaften werden Menschen tendenziell immer älter. Zeitgleich sind jedoch Geburtenraten und damit der Anteil der jüngeren Bevölkerung seit Jahrzehnten rückläufig. Der Anteil älterer Menschen (ab 65 Jahren) an der Gesamtbevölkerung nimmt daher im

⁴ Deutschland, Finnland, Österreich und Italien stellen Daten für die sozialen Komponenten der Langzeitpflege nicht gesondert zur Verfügung. Diese sind aber teilweise in den gesundheitlichen Komponenten und damit auch in den Gesamtausgaben enthalten.

Einklang mit dem Trend im globalen Norden auch in Österreich seit Jahren zu. Während der Anteil dieser Personengruppe im Jahr 1993 noch bei rund 15 Prozent lag, liegt er im Berichtsjahr 2024 bei rund 20 Prozent und wird für das Jahr 2050 auf rund 28 Prozent prognostiziert (Statistik Austria 2025, online).

Weiters steigt zwar die Lebenserwartung für Menschen in Österreich an, dennoch gibt es eine bedeutsame Diskrepanz zwischen den allgemeinen Lebensjahren und denen, die in Gesundheit verbracht werden. Im Jahr 2019 lag die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern bei 79,3 Jahren, der Anteil an gesunden Lebensjahren lag hingegen nur bei 63,1 Jahren (Statistik Austria 2020). Bei Frauen lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei 84,0 Jahren und bei 64,7 gesunden Lebensjahren (ebd.). Sowohl Frauen als auch Männer verbringen demnach durchschnittlich mehr als ein Fünftel ihres Lebens nicht in einem guten Gesundheitszustand.

Diese gesellschaftliche Entwicklung birgt auch Implikationen für das Pflegevorsorgesystem, das sich mit einer immer größer werdenden Gruppe von Menschen mit Pflege-/Betreuungsbedarf konfrontiert sieht. Das WIFO geht beispielsweise von einer 57 prozentigen Steigerung der Pflegegeldbezieher:innen und einem damit verbundenen erheblichen Kostenanstieg vom Jahr 2021 bis zum Jahr 2050 aus (Famira-Mühlberger 2023, S.13ff.). Zudem wird für diesen Zeitraum auch ein gewichtiger Anstieg der betreuten Personen über alle Pflegedienstleistungen hinweg, sowie ein damit verbundener Kostenanstieg prognostiziert (ebd., S.17ff.).

Das österreichische Pflegevorsorgesystem sieht sich mit multiplen Fragestellungen hinsichtlich des Umgangs mit einer alternden Gesellschaft konfrontiert. Vor allem ist es zentral, gesundes Altern und Präventionsmaßnahmen in den Mittelpunkt zu rücken und gemeinschaftlich an Lösungen für die gesteigerte Nachfrage nach Pflege- und Betreuungsleistungen zu arbeiten um der Bevölkerung ein möglichst langes und gesundes selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

1.5.2 Personalsituation – wer pflegt in Zukunft?

Zusätzlich zur Anzahl der Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf ist vor allem die Anzahl der pflegenden Menschen in einer Gesellschaft von Bedeutung. Daher sollten diese beiden Faktoren stets im Zusammenspiel betrachtet werden.

Neben rund 950.000 Personen, die in Österreich informell Pflege- und Betreuungstätigkeiten übernehmen (Nagl-Cupal et al. 2018) waren laut dem Jahresbericht Gesundheitsberuferegister im Jahr 2024 auch rund 60.000 formelle Pflegepersonen (DGKP/PFA/PA) im Bereich der Langzeitpflege (stationäre Pflegeeinrichtungen, Tageszentren, mobile Dienste) tätig (Pilwarsch et al. 2025, S.21).

Wie im vorhergehenden Abschnitt skizziert, sieht sich das österreichische Pflegevorsorgesystem mit einer steigenden Nachfrage an Pflege- und Betreuungsleistungen konfrontiert. Dafür bedarf es auch einer Steigerung an formellen Pflegekräften. Ausgehend vom aktuellen Personalstand sind Berechnungen der Gesundheit Österreich GmbH zufolge im Bereich der Langzeitpflege bis zum Jahr 2030 rund 14.000 zusätzliche Pflegepersonen (DGKP/PFA/PA) nötig, um das Personalverhältnis von heute aufrecht zu erhalten⁵ (Juraszovich/Rappold/Gyimesi 2023, S. 29). Bis zum Jahr 2050 ergibt sich im Bereich der Langzeitpflege aufgrund der demografischen Entwicklung ein Zusatzbedarf von rund 54.000 Pflegepersonen (ebd., S. 29).

Neben der formellen Pflege ist aber auch die Pflege durch An- und Zugehörige von großer Bedeutung für das österreichische Pflegevorsorgesystem. Wie bereits in den vorhergehenden Abschnitten erwähnt, werden häusliche Pflege- und Betreuungsleistungen überwiegend von Frauen verrichtet (Nagl-Cupal et al. 2018, S. 150ff.), durch diverse Entwicklungen, allen voran in den Berufs- und Bildungslaufbahnen von Frauen (u. a. Bildungsexpansion, steigende Erwerbsbeteiligung, späterer Pensionsantritt) und verfahrenen Strukturen hinsichtlich der ungleichen Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen (Mader 2023), wird die Erbringung von informeller Pflege und Betreuung zusehends erschwert und führt häufig zu einer Mehrfachbelastung der An- und Zugehörigen.

Um auch in Zukunft genug formelle und informelle Pflege- und Betreuungspersonen zur Verfügung zu haben, ist es einerseits wichtig den Pflegeberuf weiter zu attraktivieren, andererseits gilt es aber auch pflegenden An- und Zugehörigen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

1.5.3 Digitalisierung

Der gesellschaftliche Trend zur vermehrten Digitalisierung und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sind auch für den Pflegesektor von großer Bedeutung. Nicht zuletzt aufgrund der beiden vorhergehend beschriebenen Herausforderungen sollte auch in Österreich das Potential von digitalen Technologien für die Weiterentwicklung des bestehenden Systems besser genutzt werden.

Ziel der Digitalisierung im Bereich der Pflege muss dabei vor allem die Entlastung des Personals und eine verbesserte Koordination zwischen den einzelnen Berufsgruppen und Settings sein. Ebenfalls soll durch sie die Selbsthilfefähigkeit von Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren An- und Zugehörigen bestmöglich gefördert werden.

5 Ohne Berücksichtigung des Ersatzbedarfes aufgrund von Pensionierungen.

Dabei kann Digitalisierung im Bereich der Pflege in unterschiedlichen Einsatzgebieten zur Anwendung kommen (Trukeschitz/Schneider 2024). Neben der elektronischen Erfassung, der Dokumentation von Daten und der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) kann sie beispielsweise auch durch die Implementierung und Weiterentwicklung von telemedizinischen und -pflegerischen Anwendungen und Assistenzsystemen von statten gehen. Ebenso könnte zukünftig auch künstliche Intelligenz (KI) im Bereich der Pflege verstärkt zum Einsatz kommen, beispielsweise in Form von Sprachverarbeitungssoftwares. Ein essentieller Aspekt im Kontext der Digitalisierung ist dabei auch immer die Stärkung der digitalen Kompetenz des Personals (Telieps 2023).

1.5.4 Klimakrise

Die Klimakrise und seine direkten und indirekten Auswirkungen auf die Gesellschaft werden auch in Österreich immer präsenter. In der jüngsten Vergangenheit konnte deutlich beobachtet werden, wie sich Extremwetterereignisse (z. B. Hitzewellen, Starkregen, Überschwemmungen) von selteneren Randerscheinungen zu konstanten Bedrohungen im Alltag entwickelt haben.

Die Folgen der Klimakrise stellen eine Gefahr für die Gesellschaft als Ganzes dar. Jedoch gibt es vulnerable Personengruppen, die durch die Auswirkungen noch stärker belastet werden als andere. Hierzu zählen beispielsweise auch ältere Menschen und Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf. Vulnerable Gruppen verfügen allgemein über weniger Anpassungsfähigkeit und Resilienz in Bezug auf Veränderungen der Umwelt, das heißt, ihre Möglichkeiten, um sich vor den Auswirkungen und Folgen der Klimakrise zu schützen und sich an diese anzupassen, sind im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen reduziert (Schmidt et al. 2024). Neben einzelnen Personengruppen werden durch die Klimakrise ganze Gesellschaftssysteme wie beispielsweise das der Gesundheit und Pflege auf eine enorme Belastungsprobe gestellt (Prina et al. 2024).

Der Bereich der Langzeitpflege und -betreuung stellt sowohl im stationären als auch im häuslichen Umfeld Leistungen für eben jene Gruppe bereit, die zu den am Stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen ist – nicht zuletzt deswegen bedarf es auch einer Stärkung der Klimakompetenz von Pflege- und Betreuungspersonal (Brugger et al. 2024). Darüber hinaus wird durch die Auswirkungen der Klimakrise (u. a. Anstieg akuter und chronischer gesundheitlicher Belastungen) der in Abschnitt 1.4.1. beschriebene prognostizierte Nachfrageanstieg von Langzeitpflegeleistungen noch weiter gesteigert (Schmidt et al. 2024).

Es gibt eine Vielzahl von Handlungsfeldern, in denen Klimaschutz und Klimawandelanpassung im Pflegevorsorgesystem realisiert werden können. Zu diesen zählen beispielsweise die Pflege- und Betreuungsstruktur und die Gesundheitsförderung (ebd.). Des Weiteren sieht sich das Pflegevorsorgesystem auch mit einem Handlungsbedarf bei der Entwicklung von Strategien zur Reduktion von CO₂-Emissionen konfrontiert (ebd.).

2

Aktuelles aus der Pflegevorsorge

Im folgenden Kapitel werden aktuelle Entwicklungen und Neuerungen im Bereich der Pflegevorsorge in Österreich im Berichtsjahr 2024 abgebildet. Im ersten Unterkapitel werden dabei jene Entwicklungen und Neuerungen dargestellt, die sich auf die Bundesebene beziehen, während im zweiten Unterkapitel Entwicklungen und Neuerungen im Berichtsjahr aus Perspektive der einzelnen Bundesländer aufgezeigt werden.⁶

2.1 Bund

2.1.1 Neue Maßnahme: Begleitung bei Kinderrehabilitation

Nach einer schweren Erkrankung oder einem Unfall bedarf es manchmal einer rehabilitativen Unterstützung. Dies gilt im Besonderen für Kinder und Jugendliche, deren Rehabilitation sich jedoch in vielerlei Hinsicht von der Rehabilitation von Erwachsenen unterscheidet. So sollen Eltern bzw. Bezugspersonen in die Maßnahme miteinbezogen werden, um im Umgang mit der Krankheit geschult zu werden und das Erlernte im Alltag umzusetzen. Vor allem bei jüngeren Kindern ist die Mitaufnahme einer Begleitperson für die Dauer des Rehabilitationsaufenthaltes notwendig, um den Therapieerfolg zu unterstützen. Die Freistellung ist nicht nur auf Fälle nach einer Erkrankung oder einem Unfall begrenzt, sondern kann auch für Rehabilitationsmaßnahmen von Kindern mit Behinderungen in Anspruch genommen werden. In Einzelfällen ist es möglich, die ganze Familie inklusive Geschwister einzubeziehen.

Um für betroffene Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde für diesen speziellen Personenkreis mit § 14e Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz (AVRAG) die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer weiteren beruflichen Auszeit geschaffen.

Die ursprüngliche Regelung für diese Freistellung für Arbeitnehmer:innen stellte auf die Bewilligung der Rehabilitation durch den zuständigen Träger der Sozialversicherung ab. Das von der Sozialversicherung durchgeführte Vergabeverfahren zur Kinderrehabilitation umfasste drei Einrichtungen nicht. Soweit eine Bewilligung für eine Rehabilitation in einer dieser Einrichtungen durch das Land im Rahmen der Behindertenhilfe erfolgt, wurde dies einer Bewilligung durch den Sozialversicherungsträger gleichgestellt, sodass auch in diesen Fällen gemäß § 14e AVRAG ein Anspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung gebührt.

6 In Ermangelung von Datenmaterial für die Darstellung weiterer Geschlechtsidentitäten werden im Bericht Daten nur für die Geschlechtsidentitäten „weiblich“ und „männlich“ dargestellt.

Für Bedienstete des Bundes sowie Landeslehrer:innen, deren Dienstverhältnis vom Bund zu regeln ist, wurden im Oktober 2024 eigene Regelungen eingeführt. Für Bedienstete der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände haben die Länder eigene Bestimmungen zu erlassen.

Seit 1. November 2023 haben Arbeitnehmer:innen und Personen, die sich in der regionalen Geschäftsstelle des AMS vom Bezug des Arbeitslosengeldes oder der Notstandshilfe abmelden, Anspruch auf diese Freistellung von der Arbeitsleistung. Diese berufliche Auszeit steht der Arbeitnehmerin sowie dem Arbeitnehmer jeweils pro Kind für maximal vier Wochen pro Kalenderjahr zu.

Dies gilt für die Begleitung von Kindern, Wahl- und Pflegekindern, leiblichen Kindern der Ehegattin/des Ehegatten, leiblichen Kindern der eingetragenen Partnerin/des eingetragenen Partners sowie leiblichen Kindern der Lebensgefährtin/des Lebensgefährten, welche zum Zeitpunkt der Bewilligung der stationären Rehabilitation das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Außerdem ist es möglich die Freistellung zwischen den Betreuungspersonen zu teilen, wobei ein Teil mindestens eine Woche betragen muss.

Die Begleitung des Kindes in die stationäre Rehabilitation muss therapeutisch notwendig sein. Notwendig ist daher, dass der Aufenthalt in der Einrichtung nicht nur für das Kind, sondern auch für den Elternteil vom Sozialversicherungsträger bewilligt wurde. Eine gleichzeitige Inanspruchnahme der Freistellung durch beide Elternteile ist nur dann möglich, wenn dies aus therapeutischer Sicht erforderlich ist. Auch hier gilt, dass der für die Arbeitnehmer:innen jeweils zur Verfügung stehende Zeitrahmen von vier Wochen pro Jahr nicht überschritten werden darf. Wenn eine gleichzeitige Bewilligung für beide Elternteile vorliegt, können beide Betreuungspersonen eine Freistellung beanspruchen und Pflegekarenzgeld beziehen.

Der Bezug eines Pflegegeldes oder der erhöhten Familienbeihilfe ist keine Voraussetzung für die Begleitung.

In Einzelfällen ist es auch möglich, das Kind bei Rehabilitationsaufenthalt im Ausland zu begleiten, sofern die Bewilligung durch einen österreichischen Sozialversicherungsträger erfolgt. Kur- und Erholungsaufenthalte sind grundsätzlich nicht von § 14e AVRAG umfasst.

Da unter anderem die Aufenthaltsbestätigung der Rehabilitationseinrichtung vorzulegen ist, kann die Antragsstellung auf Pflegekarenzgeld erst im Anschluss an die Rehabilitation erfolgen. Wichtig ist, dass das Ansuchen innerhalb von zwei Monaten ab Beginn der Maßnahme eingebracht wird.

Für Personen, die eine Begleitung eines Kindes bei Rehabilitationsaufenthalt absolvieren, besteht als Einkommensersatz ein Rechtsanspruch auf Pflegekarenzgeld nach § 21c Abs. 3b Bundespflegegeldgesetz (für nähere Informationen zum Pflegekarenzgeld siehe 3.1.2.1.).

Der Vollzug des Pflegekarenzgeldes erfolgt für das gesamte Bundesgebiet durch das Sozialministeriumservice, Landesstelle Steiermark.

2.1.2 Young Carers Austria

Wenn von der häuslichen Pflege und Betreuung gesprochen wird, richtet sich die allgemeine Wahrnehmung überwiegend auf betagte Menschen und deren erwachsene pflegende Angehörige. Obwohl auch pflegende Kinder und Jugendliche Teil unserer Gesellschaft sind, wird diese besondere Gruppe der Young Carers oft ausgeblendet.

In Österreich muss man von rund 43.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren aus gesehen. Sie sind durchschnittlich 12,5 Jahre alt und 70 Prozent sind Mädchen. Nach Vollendung der Volljährigkeit spricht man von „Young Adult Carers“, denn die Verantwortung für die Pflege dauert oft noch an.

Projekte und Maßnahmen im Zusammenhang mit Young Carers stehen vor der Herausforderung, dass sich die betroffenen Kinder und Jugendlichen oft selbst nicht als pflegende Angehörige wahrnehmen. Deswegen ist die Identifikation als Young Carer und dadurch das Offerieren von Unterstützungsmöglichkeiten das Ziel aller einschlägigen Projekte. Generell müssen Young Carers in der Öffentlichkeit bekannter werden.

Die Sensibilisierung von Multiplikator:innen in relevanten Berufsgruppen (z. B. Lehr- oder Pflegeberufe) eröffnet die Möglichkeit, Young Carers zu identifizieren und ihnen Hilfe anzubieten. Dabei ist es wichtig, umfeldbezogene und soziale Ressourcen aufzuzeigen. Allgemein wird eine nachhaltige Verbesserung nur dann möglich sein, wenn die Gesamtsituation berücksichtigt wird, indem man Young Carer immer im familiären Kontext wahrnimmt und familienorientierte Unterstützungsangebote offeriert.

Das Sozialministerium sieht sich daher in der Verantwortung, einerseits durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung auf die besondere Situation von jungen Pflegenden aufmerksam zu machen und gleichzeitig zur Enttabuisierung des Themas beizutragen. Andererseits gilt es relevante österreichweite Informationen zur Verfügung zu stellen.

Young Carers Austria App

Seit 2021 veranstaltet die Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger in Kooperation mit dem Sozialministerium den „Nationalen Aktionstag pflegender Kinder und Jugendlicher“. Der 1. Aktionstag wurde zum Anlass genommen, um am 19. November 2021 die App „Young Carers Austria“ der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die App richtet sich vor allem an pflegende Kinder und Jugendliche, bietet aber auch Personen in Lehr-, Gesundheits- und Pflegeberufen sowie Interessierten sachdienliche Informationen. Ziel der App und der Webseite ist es, dass sich betroffene Jugendliche selbst informieren und an die passende Adresse wenden können.

Großer Wert wurde auf die barrierefreie Gestaltung der App gelegt. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass für die App keine Anmeldung erforderlich ist, es gibt keine Cookies und es werden im Hinblick auf den besonders vulnerablen Adressatenkreis auch keine Daten erhoben, da Young Carers Austria eine reine Informations-Plattform darstellt.

Die Version 2.0 der App ging nach maßgeblichen Verbesserungen und Weiterentwicklung von Funktionen ein Jahr später online. Das Go-Live der inhaltsgleichen Webseite www.young-carers-austria.at erfolgte im November 2023.

Informationskampagne

Im November 2024 startete das Sozialministerium mit einer zielgerichteten Awareness-Kampagne. Für die Kampagne im Manga Magazin Stil erfolgen unter anderem Social Media-Aktivitäten und Kooperationen mit namhaften Influencern: Influencerinnen. Ziel der Kampagne ist es, auf bestehende Hilfsangebote hinzuweisen und Young Carers zu ermutigen, sich Hilfe zu holen. Außerdem soll auch die Öffentlichkeit über das Phänomen der kindlichen Pflege aufgeklärt werden, sodass das soziale Umfeld junge Pflegende leichter erkennen und ihnen beistehen kann.

Die App Young Carers Austria ist im Hinblick auf die partizipative und zielgruppen-gerechte Aufarbeitung und Verbreitung von Informationen eine Maßnahme im Rahmen der Österreichischen Jugendstrategie.

2.1.3 Einschau bei der Pensionsversicherungsanstalt

Gemäß § 22 iVm § 34 BPGG ist unter anderem die Pensionsversicherungsanstalt im übertragenen Wirkungsbereich für die Vollziehung des BPGG zuständig.

In der Zeit vom 18. bis 29. November 2024 wurde durch das BMASGPK eine Einschau bei der PVA durchgeführt. Im Oktober 2024 hatten 385.535 Personen gegenüber der PVA als größter Entscheidungsträger einen Anspruch auf Pflegegeld. Zur Vorbereitung der Überprüfung der Vollziehung des BPGG wurden vom Dachverband der Sozialversicherungsträger bestimmte Fallgruppen angefordert, die in weiterer Folge von der PVA bereitgestellt wurden.

Im Zuge der Revision wurden durch die zuständigen Fachabteilungen rund 400 Akten vor Ort im Vier-Augen-Prinzip aus administrativer und medizinischer Sicht geprüft. Folgende Fallgruppen wurden als Prüfgegenstände definiert:

Pflegegeldstufen 3 bis 7

Bei den Pflegegeldstufen 3 bis 7 wurden insgesamt 100 Akten überprüft. Dabei wurden Fälle von Personen bis zum 24. Lebensjahr sowie von Personen ab dem 65. Lebensjahr eingesehen.

Berücksichtigung des Motivationsgespräches

Wenn mit Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung zur selbständigen Durchführung von Betreuungs- und Hilfsverrichtungen Motivationsgespräche zu führen sind, so ist für diese Betreuungsmaßnahme von einem – auf einen Monat bezogenen – zeitlichen Richtwert von insgesamt zehn Stunden auszugehen. Das Motivationsgespräch ist als eigene, übergreifende Betreuungsmaßnahme zu verstehen und bei der Ermittlung des Pflegebedarfes lediglich einmal für alle notwendigen Betreuungs- und Hilfsmaßnahmen zu berücksichtigen. Mit dem Motivationsgespräch, das nicht in unmittelbar zeitlichem Zusammenhang mit den einzelnen Alltagsverrichtungen stattfindet, soll erreicht werden, dass Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung Betreuungs- und Hilfsverrichtungen tatsächlich selbständig durchführen können.

Berücksichtigung eines Erschwerniszuschlages

Bei der Beurteilung des Pflegebedarfes von Personen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr mit einer schweren geistigen oder psychischen Behinderung, insbesondere einer demenziellen Beeinträchtigung, ist auf die besondere Intensität der Pflege Bedacht zu nehmen. Um den erweiterten Pflegebedarf in diesen Fällen entsprechend zu erfassen, ist zusätzlich zu den erforderlichen Betreuungs- und Hilfeleistungen ein Erschwerniszuschlag in Höhe von 45 Stunden/Monat hinzuzurechnen, der den Mehraufwand für die pflegeerschwerenden Faktoren der gesamten Pflegesituation abzugelten hat. Pflegeerschwerende Faktoren im Sinne schwerer Verhaltensstörungen können bei sämtlichen psychischen Störungen vorliegen.

Begutachtung durch diplomierte Pflegefachkräfte

Durch eine Änderung der Einstufungsverordnung zum BPGG (BGBl. II Nr. 211/2023) wurde erreicht, dass diplomierte Pflegefachkräfte auch für Erstbegutachtungen zur Feststellung des Pflegebedarfs eingesetzt werden dürfen. Diese Maßnahme zielt darauf ab die Effizienz und die Qualität der Pflegegeldbegutachtung weiter zu verbessern.

Es wurden Verfahren geprüft, bei denen pflegerische Sachverständige die Pflegegeld-Einstufung sowohl bei Erst- als auch Erhöhungsanträgen vorgenommen haben.

Verfahrensdauer – länger als 3 bzw. 9 Monate

Der Zielwert für die Dauer von Pflegegeldverfahren liegt bei durchschnittlich 60 Tagen. Dieser Wert konnte im Jahr 2024 über alle PV-Träger erreicht werden (siehe dazu Tabelle 38). Trotzdem wurden Verfahren untersucht, deren Bearbeitungszeit ungewöhnlich lange dauerte (mehr als 3 bzw. 9 Monate).

Dabei ergaben sich im Wesentlichen folgende Feststellungen:

- Einholung eines zusätzlichen fachärztlichen Gutachtens war notwendig
- Erforderliche Erhebungen zum Aufenthaltstitel oder Wohnsitz
- Auslandsaufenthalte der Antragsteller:innen
- Längere Krankenhausaufenthalte der Antragsteller:innen oder Umzug in ein Pflegeheim
- Über Anträge auf Pflegegeld wird nach Abschluss eines parallel beantragten und länger dauernden Pensionsverfahrens bzw. Berufsunfähigkeit entschieden.

Berücksichtigung der sonstigen Körperpflege

Ein Pflegebedarf für „Sonstige Körperpflege“ ist anzurechnen, wenn die pflegebedürftige Person die tägliche Körperpflege noch alleine durchführen kann, aber Hilfe bei der Ganzkörperreinigung durch Dusche oder Wannenvollbad, das Waschen der Haare, die Maniküre und Pediküre benötigt. Anzurechnender Zeitaufwand ist im üblichen Fall 20 Minuten pro Tag bzw. 10 Stunden pro Monat.

Pflegegeldbezieher:innen, die in einem EWR-Staat wohnen

Zum Stichtag 31.12.2024 haben 885 Personen (429 Frauen und 456 Männer) mit Wohnsitz im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz ein Pflegegeld nach dem BPGG bezogen (siehe dazu Tabelle 58).

ME/CFS – PAIS

Es existieren klare gesetzliche Grundlagen für die Zuerkennung von Pflegegeld, an welche die PVA als vollziehende Behörde gebunden ist. Ausschlaggebend für die Zuerkennung des Pflegegeldes ist demnach nicht eine Diagnose per se, sondern die daraus resultierenden, ganz individuellen physischen und/oder psychischen Beeinträchtigungen. Da sowohl die zuständigen Fachabteilungen des BMASGPK als auch die PVA in diesem Zusammenhang immer wieder mit Einzelfällen konfrontiert sind, wurde auch diese Fallgruppe untersucht.

Abschließend lässt sich festhalten, dass der Eindruck bei der Prüfung der Vollziehung des BPGG bei der PVA durchwegs positiv war. Die Fallakten erwiesen sich als grundsätzlich schlüssig und nachvollziehbar.

2.1.4 Neuerungen Ersatzpflege 2024

Das Förderungsmodell gemäß § 21a BPGG hat zum Ziel, pflegenden Angehörigen durch finanzielle Zuwendungen Auszeiten von der belastenden Angehörigenpflege zu ermöglichen. Ersatzpflegemaßnahmen mussten jedoch für die Gewährung einer Zuwendung im Ausmaß von zumindest 3 Tagen, höchstens aber vier Wochen pro Kalenderjahr andauern. Mit 01.09.2024 wurde die Regelung betreffend die Minstdauer der Ersatzpflege gestrichen. Dadurch kann bereits ab dem ersten Tag der Verhinderung an der Hauptpflege um eine Zuwendung angesucht werden.

Weiters wurde mit 01.09.2024 der mögliche Bezieher:innenkreis um folgende Personengruppen erweitert:

- Pflegeeltern
- Tanten und Onkeln
- Lebensgefährten:Lebensgefährtinnen von in gerader Linie im ersten Grad Verwandte der pflegebedürftigen Person (Lebensgefährte:Lebensgefährtin von der:dem Tochter:Sohn bzw. der:dem Mutter:Vater des:der Pflegebedürftigen)

Mit 01.01.2025 wurde außerdem die Regelung betreffend die Aliquotierung und in Folge auch die Maximaldauer der Ersatzpflege gestrichen und stattdessen eine betragliche Tageshöchstgrenze eingeführt, die sich prozentuell an der jährlichen Höchstbemessungsgrundlage bemisst. Pro Tag einer Ersatzpflege kann sohin zukünftig höchstens eine Zuwendung im Ausmaß von 5vH der jeweiligen Höchstzuwendung geleistet werden. Durch diese Änderung wurde eine Vereinfachung und größere Nachvollziehbarkeit des Systems erreicht.

2.1.5 Neuerungen Pflegefonds ab 2024

Der Weiterbestand und die Ausgestaltung des Pflegefonds waren wichtige Themen der im Jahr 2023 im Rahmen der Pflege zur Finanzausgleichsperiode 2024 bis 2028 stattgefundenen Verhandlungen. Ergebnis der Verhandlungen war unter anderem eine bedeutende Steigerung der Dotierung des Pflegefonds (auf 1,1 Mrd. Euro für das Jahr 2024) sowie die Aufnahme von zusätzlichen, zuvor separat geregelten Angeboten in den Pflegefonds. Dazu zählen die Ausbildungsbeiträge gemäß Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetz, Entgelterhöhungen gemäß Entgelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz sowie Community Nursing.

Weitere Neuerungen im Pflegefondsgesetz ab dem Jahr 2024 sind die Einführung von Kennzahlen zur Überprüfung der Zielerreichung, die Abschaffung des Ausgabenpfades, welcher die Steigerung der Bruttoausgaben der Länder für Pflegesachleistungen limitiert hatte, stärkerer Fokus auf die Digitalisierung sowie Einführung einer Pflege-Entwicklungs-Kommission zum Zwecke der gemeinsamen strategischen Beobachtung und des Monitorings der Pflegevorsorge durch die Finanzausgleichspartner.

2.1.6 Pflegereporting: <https://pflegereporting.at/>

Pflege und Sozialbetreuung in Österreich befinden sich in einem kontinuierlichen Wandel. Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen, regionale Unterschiede sowie veränderte Bedürfnisse von Menschen mit Pflegebedarf führen zu einer steigenden Nachfrage an Pflege- und Betreuungspersonen und stellen das Versorgungssystem vor komplexe Herausforderungen. Gleichzeitig wirken strukturelle Rahmenbedingungen und der zunehmende Mangel an Fachpersonal auf die Stabilität und Qualität der Versorgung.

Vor diesem Hintergrund ist ein kontinuierliches Monitoring der Entwicklungen im Pflege- und Betreuungssystem wesentlich, um Veränderungen systematisch zu erfassen, sichtbar zu machen und frühzeitig steuerungsrelevante Impulse abzuleiten. Die Plattform Pflegereporting schafft Transparenz über strukturelle Entwicklungen, regionale Unterschiede sowie Trends im Pflegebereich.

Ziele und Inhalte der Plattform

Die Plattform Pflegereporting führt bestehende Datenquellen zusammen und gibt einen umfassenden Einblick in die Situation der Pflege- und Betreuungspersonen in Österreich sowie die verbundenen Auswirkungen auf Qualität und Sicherheit – sowohl für die Bevölkerung als auch für das Personal.

Pflegereporting stützt sich auf drei Säulen:

- Die Darstellung der Personalsituation,
- die Auswirkungen dieser Situation auf die betreuten Personen
- und die Auswirkungen auf das Personal selbst.

Dabei werden nicht nur quantitative Entwicklungen abgebildet, sondern auch qualitative Aspekte der Versorgung und Arbeitsbedingungen berücksichtigt (wie z. B. Sinnstiftung und Zufriedenheit in Pflegeberufen).

Grundlage ist eine im Rahmen von Pflegereporting.at entwickelte Arbeitsdefinition von Pflegequalität, die eine sichere, wirksame und menschenwürdige Versorgung umfasst. Die Arbeitsdefinition für die Qualität professioneller Betreuung und Pflege sowie der Ergebnisbericht im Rahmen des Projekts Pflegereporting sind auf der Website der GÖG abrufbar.

Interaktive Indikatoren und Themenbereiche

Die zur Verfügung stehenden Daten werden laufend erweitert. Jährlich werden sowohl die zugrundeliegenden Daten als auch die interaktiven Online-Indikatoren aktualisiert, um Trends darzustellen und Entwicklungen einordnen zu können. Ergänzt wird das Angebot durch übersichtliche Infosheets, die zentrale Informationen kompakt aufbereiten.

Momentan sind Indikatoren zu sechs Themenbereichen verfügbar, die aktuelle Daten und Zahlen aus Österreich zu Pflege- und Sozialbetreuung darstellen, mit besonderem Augenmerk auf:

- Personal- und Ausbildungssituation
- Arbeitssituation und Tätigkeitssettings
- Altersstruktur des Pflegepersonals
- Bevölkerungsentwicklung

Zielgruppe und Nutzen

Pflegereporting bildet Veränderungen in der Personalsituation frühzeitig ab und unterstützt Entscheidungsträger:innen bei der Steuerung und Planung. Die Plattform richtet sich daher an Wissenschaftler:innen, Experten:Expertinnen, Leistungserbringer:innen, Managementmitglieder in Versorgung und Ausbildung, Studierende, Journalisten:Journalistinnen und alle, die sich für das Thema Pflege, Betreuung und Pflegepersonal interessieren.

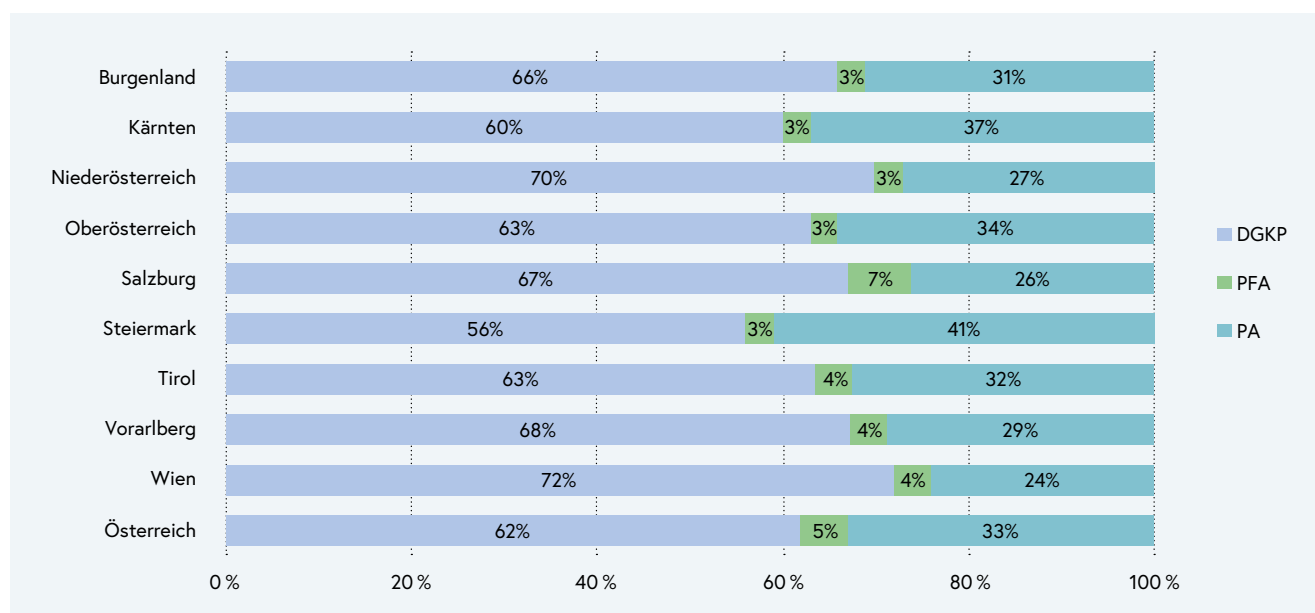
Einblicke in die Daten des Pflegereportings

Der Indikator „Dichte und Anzahl der Pflegepersonen in Österreich“ zeigt, wie viele Personen je 1.000 Einwohner:innen in den jeweiligen Bundesländern einen Dienstort angegeben haben. In den Bundesländern kommen durchschnittlich zwischen 14,2 und 20,0 Pflegepersonen auf 1.000 Einwohner:innen. Den größten Anteil machen Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP) – mit 9,9 bis 12,3 Personen je 1.000 Einwohner:innen – aus. In der Langzeitpflege hingegen ist die Berufsgruppe der Pflegeassistent:innen am stärksten vertreten.

Mit Ende des Jahres 2024 waren in Österreich insgesamt 179.041 Gesundheits- und Krankenpflegepersonen im Gesundheitsberuferegister gemeldet. DGKP stellen mit knapp zwei Dritteln der Gesamtzahl den größten Anteil. Im Bundesländervergleich liegt Wien mit einer Kennzahl von 72 Prozent deutlich über dem österreichweiten Durchschnitt von 62 Prozent – der höchste Wert aller Bundesländer. Am niedrigsten fällt der DGKP-Anteil in der Steiermark aus, wo er bei lediglich 56 Prozent liegt.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die ausgeprägten regionalen Unterschiede in der Verteilung der Pflegeberufsgruppen.

Abbildung 4: Pflegepersonen pro Bundesland und Berufsgruppe in Prozent, 2024⁷



Quelle: eigene Darstellung angelehnt an pflegereporting.at

⁷ Die Österreich-Gesamtzahl umfasst auch Pflegepersonen ohne Dienstort, die den Bundesländern nicht zugeordnet werden können. Daher ist die Summe der Bundesländer geringer.

Entwicklungen im Jahr 2024 und Ausblick

Seit die Website Anfang 2024 online ging, ist das Interesse deutlich gestiegen – insbesondere im Anschluss an Fachveranstaltungen und Medienbeiträge. Im Laufe des Jahres wurden weitere Online Indikatoren veröffentlicht, unter anderem zu den Themen „Pflegepersonen mit ausländischer Berufsqualifikation“ sowie „Ausbildung in Pflege- und Sozialbetreuungsberufen“. Insbesondere bei den Ausbildungsdaten wurden Aktualisierungen vorgenommen – etwa zur Anzahl der Anfänger:innen und Absolventen:Absolventinnen sowie zum Altersprofil der Auszubildenden. Die Online-Indikatoren bieten hierzu detaillierte Informationen, die sowohl im Zeitverlauf als auch für ganz Österreich aufbereitet sind.

Die zugrundeliegenden Daten und Kennzahlen werden jährlich aktualisiert und in kompakten Infosheets dargestellt, um Trends sichtbar zu machen und Entwicklungen nachvollziehbar einordnen zu können.

Zusätzlich wurde mit der Erarbeitung eines theoretischen Rahmens begonnen, der künftig als Grundlage für die erweiterte Darstellung von Indikatoren dienen wird.

2.1.7 Maßnahmen in Umsetzung der Demenzstrategie – Gut leben mit Demenz im Jahr 2024

Aktuellen Schätzungen zufolge leben in Österreich derzeit 170.000 Menschen mit einer Form von Demenz, wobei aufgrund der demografischen Entwicklungen und der zunehmenden Lebenserwartung bis 2050 mit einem Anstieg auf rund 290.500 zu rechnen ist. Um den daraus entstehenden Herausforderungen zu begegnen, wurde im Jahr 2015 die Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ mit 7 Wirkungszielen und 21 Handlungsempfehlungen entwickelt. Sie dient als Grundlage für Maßnahmen, um das Thema Demenz in der Bevölkerung breit zu verankern, Wissen zu vermitteln und dadurch zur Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Entstigmatisierung beizutragen. Das Ziel ist es, Rahmenbedingungen für Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen und ihren An- und Zugehörigen so zu gestalten, dass eine selbstbestimmte Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe möglich ist.

Plattform Demenzstrategie

Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zur Erreichung der Wirkungsziele erfordert die Kooperation und Unterstützung aller relevanten Akteure:Akteurinnen. Aus diesem Grund arbeiten im Rahmen der Plattform Demenzstrategie in der Koordinierungsgruppe Bund, Bundesländer, Städte- und Gemeindebund, Sozialversicherungsträger, Interessensvertretungen, Wissenschaft, Betroffene sowie deren An- und Zugehörige zusammen. Die Plattform dient als Kooperations- und Koordinierungsstruktur, um gemeinsam Projekte und Perspektiven zu entwickeln, die den Bedürfnissen von Menschen mit Demenz und ihrem Umfeld gerecht werden. Die inhaltlich-thematischen Jahresschwerpunkte werden innerhalb der Steuerungsgruppe und Koordinierungsgruppe der Demenzstrategie

festgelegt. Der Umsetzungsprozess wird von der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) fachlich begleitet und koordiniert. Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verantwortlichen Mitarbeitenden des BMASGPK sowie der GÖG zusammen. Im Rahmen dieser werden Entscheidungen über Arbeitsaufträge und weitere Schritte im Rahmen der Umsetzung im jeweils zuständigen Verantwortungsbereich getroffen.

In den vergangenen Jahren wurden auf Bundes- und Landesebene zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie gesetzt. Der Umsetzungsstand dieser Maßnahmen sowie eine Übersicht über Projekte und Initiativen engagierter Personen und Organisationen sind auf der Website [Demenzstrategie.at](https://demenzstrategie.at) verfügbar.

Im Jahr 2024 wurde der Schwerpunkt vor allem auf den fachlichen Arbeiten zur Erarbeitung des Demenzberichts 2025 gesetzt – in Fortsetzung des Demenzberichts 2014. Dieser zeigt auf, welche Chancen wir nutzen können, um die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Demenz zu stärken und wo noch Barrieren abgebaut werden müssen. Über 80 Experten:Expertinnen aus Gesundheit, Pflege und Wissenschaft sowie Betroffenenvertretung haben dazu beigetragen, das Thema Demenz ganzheitlich zu erfassen. Der [Demenzbericht 2025](#) ist im Broschürenservice des BMASGPK kostenlos abrufbar. Zudem wurden die im Jahr 2023 begonnenen fachlichen Arbeiten zur Überarbeitung der Orientierungshilfe im Spital „[Demenzkompetenz im Spital](#)“ abgeschlossen. Darüber hinaus bietet die regelmäßig aktualisierte Broschüre „Angebote für Angehörige von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen“ eine kompakte Übersicht über bundesweite und regionale Unterstützungsangebote zur Entlastung und Orientierung pflegender An- und Zugehöriger.

Partizipation und Teilhabe

Ziel der Demenzstrategie ist es, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen zu fördern und sie stärker in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Zu diesem Zweck wurde 2021 eine Bundesarbeitsgruppe, die Arbeitsgruppe (AG) der Selbstvertretungen, eingerichtet. Sie soll Betroffene besser in den Umsetzungsprozess einbinden und ihre Bedarfe sichtbar machen. Die Sitzungen der AG der Selbstvertretungen werden seitens der GÖG koordiniert und moderiert. Das Arbeitsprogramm wird von der Gruppe in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe festgelegt.

„Mein Engagement ist genau das, was ich jetzt tun kann: Mut machen, sich der Krankheit nicht ausliefern, alles erzählen, was mir nicht passt.“ (Kert et al., AG der Selbstvertretungen, 2024)

Im Jahr 2024 wurde die Überarbeitung und Aktualisierung des Orientierungsleitfaden „[Demenzkompetenz im Spital](#)“ fortgeführt, wo verstärkt die Anliegen von Betroffenen

durch die Ergebnisse der AG der Selbstvertretung eingebracht wurden. Die Broschüre bietet praxisorientierte Empfehlungen zur demenzsensiblen Gestaltung von Krankenhäusern, von der Schulung aller Berufsgruppen über individualisierte Betreuung bis hin zur baulichen Anpassung des Umfelds. Im Zentrum steht dabei ein systematischer Qualitätsansatz („Dementia Governance“), der die kontinuierliche Verbesserung der Versorgung strukturell verankert.

Eine weitere zentrale Broschüre, die in Zusammenarbeit mit der AG entstanden ist, trägt den Titel „Gedächtnisprobleme? Erkennen, abklären und Hilfe annehmen“. Dieser Ratgeber von Betroffenen für Betroffene soll dabei unterstützen, Gedächtnisprobleme einer Demenzerkrankung frühzeitig zu erkennen und Informationen zur Verfügung zu stellen, die zur zeitgerechten Unterstützung bei Demenz dienen. Ziel ist es, Betroffene zu ermutigen, Ängste abzubauen, Akzeptanz zu stärken und Orientierung zu geben. Zudem unterstützt die Broschüre den Abbau von Tabuisierung und Stigmatisierung im Umgang mit demenziellen Veränderungen.

Darüber hinaus werden bereits seit 2021 in regelmäßigen Abständen Dialogforen durchgeführt mit dem Ziel, unter anderem einen strukturierten Teilhabe- und Selbstbestimmungsprozess zu starten, wechselseitige Vorurteile und das Herbeiführen von offenem Verständnis und Begegnungen unterschiedlicher Gesprächspartner:innen auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Demenzregister

Anfang 2022 wurde die GÖG seitens des BMASGPK mit Konzeptionsarbeiten für die Entwicklung eines österreichischen Demenzregisters (DR) beauftragt. Mitinitiatorin und wissenschaftliche Partnerin des Projekts ist die Österreichische Alzheimergesellschaft (ÖAG), die auch Mitglied der dafür eingerichteten Steuerungsgruppe ist.

Eine Empfehlung zur Einrichtung von Datenbanken und Registern findet sich in der Demenzstrategie unter dem Wirkungsziel 4 „Rahmenbedingungen einheitlich gestalten“ wieder, das in allen Versorgungs- und Unterstützungsbereichen für Menschen mit Demenz aufeinander abgestimmte Strukturen und Rahmenbedingungen vorsieht. Diese sollen sicherstellen, dass Leistungen mit gleicher Qualität und vergleichbaren Voraussetzungen im gesamten Bundesgebiet zur Verfügung stehen und in Anspruch genommen werden können. Hierfür wird empfohlen, Qualitätsstandards für Diagnostik, Behandlung, Pflege und Betreuung zu entwickeln und Instrumente zur Qualitätssicherung und Entwicklung einzusetzen. Eine Möglichkeit dazu stellt die Etablierung eines Demenzregisters dar.

Das Demenzregister zielt darauf ab, die Diagnostik, Therapie und Versorgung von Menschen mit Demenz entsprechend der Demenzschweregrade in Österreich abzubilden. Im Register sollen individuelle Daten im Zeitverlauf gesammelt werden, welche als Basis für Wirkungsanalysen von Maßnahmen dienen. Langfristig gesehen soll mit den Kenn-

zahlen und Qualitätsindikatoren ein Monitoring der Versorgung und wissenschaftliche Analyse ermöglicht werden. Die im Demenzregister erfassten Daten sollen dazu dienen, die Qualität der Versorgung von Menschen mit Demenz anhand festgelegter Indikatoren zu bewerten und daraus resultierend Verbesserungen in der Versorgungslandschaft zu fördern.

2024 wurden die Vorarbeiten zur Etablierung des österreichischen Demenzregisters fortgesetzt. Es wurde eine Pilotierung des öDR-Instruments anhand fiktiver Daten durchgeführt, um die Relevanz und Verständlichkeit der Fragen und Antwortmöglichkeiten zu testen bzw. die Praktikabilität des Instruments zu prüfen. Basierend auf den Rückmeldungen der Pilotierung wurden die Indikatoren angepasst und finalisiert.

Online Fachvorträge

Im Jahr 2024 wurde erstmals ein Online-Fachvortrag zum Thema Alzheimer-Medikation organisiert. Die Veranstaltung richtete sich an eine interessierte Gruppe von Entscheidungsträgern: Entscheidungsträgerinnen, Praktikern: Praktikerinnen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich sowie Vertretern: Vertreterinnen der Selbsthilfe. Ziel war es, aktuelle Entwicklungen in der medikamentösen Behandlung von Alzheimer zu vermitteln und den fachlichen Austausch zu fördern. Die Präsentationsunterlagen dieses und künftiger weiterer Fachvorträge sind auf der Website unter [„Vernetzung & Wissenstransfer | Gut leben mit Demenz“](#) zu finden.

Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie

Am 28. Mai 2024 fand die 6. Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie im Gastgeberland Kärnten mit dem Thema „Im Fokus-Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie auf kommunaler Ebene. Gemeinden auf dem Weg zu Caring Communities“ statt. Dabei wurden Erfahrungsberichte aus demenzfreundlichen Gemeinden vorgestellt und die Bedeutung von Caring Communities aus Sicht der Wissenschaft diskutiert. Eine Nachschau der gesamten Beiträge sowie Präsentationen der Vortragenden sind unter [„Die Arbeitstagung der österreichischen Demenzstrategie | Gut leben mit Demenz“](#) zu finden.

2.1.8 Österreichischer Umsetzungsbericht zur „Empfehlung des Rates über den Zugang zu erschwinglicher und hochwertiger Langzeitpflege“

Pflege und Betreuung, insbesondere von älteren Menschen, wird ein immer wichtigeres Thema. Dem hat auch die Europäische Union mit der Europäischen Strategie für Pflege und Betreuung und der Empfehlung des Rates Rechnung getragen. Im Rahmen dieser „Empfehlung des Rates über den Zugang zu erschwinglicher und hochwertiger Langzeitpflege“ musste Österreich der Europäischen Kommission bis Juni 2024 einen nationalen Umsetzungsbericht vorlegen.

Der Bericht bildet den Status quo von Langzeitpflege in Österreich inklusive der aktuell vorhandenen Maßnahmen ab. Die Erfahrungen und Ergebnisse der Taskforce Pflege, des Arbeitskreises Pflegevorsorge und der Pflege-Entwicklungs-Kommission wurden im Bericht berücksichtigt. Die Rückmeldungen der relevanten Ministerien (BKA – Sektion Frauen und Gleichstellung, BMAW, BMBFW und BMJ) wurden eingearbeitet, und mittels Fragebogen wurden zudem Informationen zu den zentralen Maßnahmen und Herausforderungen auf Länder-/Städte- und Gemeinde-Ebene erhoben und in den Bericht integriert.



Abbildung 5: Logo des Projektes Community Nursing

2.1.9 Community Nursing

Community Nursing verfolgt einen innovativen Ansatz zur Unterstützung älterer Menschen und ihrer Angehörigen im unmittelbaren Lebensumfeld. Im Mittelpunkt stehen präventive Maßnahmen, wohnortnahe Versorgung sowie die koordinierte Zusammenarbeit im Gesundheits- und Sozialbereich. Ziel ist es, die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu stärken, das Wohlbefinden zu fördern und älteren Menschen ein längeres Leben in ihrer vertrauten Umgebung zu ermöglichen.

Das Pilotprojekt Community Nursing wurde durch die Europäische Kommission (Next-GenerationEU) mit etwa 54,2 Mio. Euro im Rahmen des österreichischen Aufbau- und Resilienzplans (RRF) finanziert und von 2022 bis 2024 in allen Bundesländern mit insgesamt 117 Projekten umgesetzt. Das Projekt wurde durch die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) sowohl organisatorisch als auch fachlich umfassend unterstützt.

Community Nurses sind diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen und fungieren als zentrale Ansprechpersonen für gesundheits- und pflegebezogene Fragen. Sie engagieren sich für die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen, bieten sowohl Beratung als auch Information an. Durch ihre Tätigkeit wird die Gesundheit von Individuen, Familien und Gemeinschaften gefördert und geschützt. Indem sie lokal angesiedelt sind und sowohl niedergelassen als auch aufsuchend – mittels präventiver Hausbesuche – tätig werden, ist ihr Angebot besonders niederschwellig gestaltet. So sollen auch Menschen erreicht werden, die bislang keine Betreuungs- oder Pflegeleistungen in Anspruch genommen haben.

Evaluierung

Die von der Fachhochschule Kärnten durchgeführte Evaluation (Mai 2022-Dezember 2024) zeigt, dass durch Community Nursing eine wohnortnahe und niedrigschwellige Gesundheits- und Pflegeversorgung erfolgreich etabliert werden konnte. Es wurden über 480.000 Kontakte dokumentiert, die sowohl die direkte Unterstützung von Klienten:Klientinnen als auch Tätigkeiten im Bereich der Koordination und Netzwerkpflege umfassten. Community Nursing trägt dazu bei, Versorgungslücken zu schließen, die Gesundheitskompetenz zu stärken und die Lebensqualität älterer Menschen zu ver-

bessern. Die ökonomische Analyse verweist auf kurzfristig höhere Kosten, jedoch auch auf langfristige Einsparungspotenziale, etwa durch spätere Pflegeheimaufenthalte.

Jahreskonferenz

Die Jahreskonferenz fand im Juni 2024 unter dem Motto „Community Nursing – Gegenwart und Zukunft“ in Wien statt. Über 230 Teilnehmende aus Praxis, Wissenschaft, Politik und Verwaltung diskutierten aktuelle Entwicklungen und zentrale Themen wie Rollenprofile, präventive Hausbesuche und interprofessionelle Zusammenarbeit. Fachvorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops ermöglichten vertiefte Einblicke und förderten den Austausch. Im Rahmen der Konferenz wurde erstmals der Good Practice Award verliehen, wobei vier von 22 eingereichten Projekten für ihre innovativen Ansätze in der gemeindenahen Gesundheitsförderung und Pflege ausgezeichnet wurden.

Begleitende Maßnahmen

Darüber hinaus wurden vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Vernetzung und Wissenstransfer umgesetzt. Regelmäßige Sprechstunden, regionale Treffen und eine bundesweite Abschlussveranstaltung Ende des Jahres unterstützten den Austausch zwischen Community Nurses und relevanten Fachakteuren: Fachakteurinnen. Ein monatlicher Newsflash informierte zudem fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und fachliche Inhalte.

Weiterführung

Um eine nachhaltige Weiterführung des Projektes zu gewährleisten, wurde Community Nursing im Rahmen des Finanzausgleichs als achtes Pflegeangebot im Pflegefondsgesetz rechtlich verankert. Dies gibt den Bundesländern die Möglichkeit, finanzielle Mittel aus dem Pflegefonds gezielt für die Entwicklung und Förderung von Community Nursing zu nutzen (siehe auch Kapitel Finanzausgleichsgesetz (FAG)). Die Strategien zur Umsetzung und Weiterführung variieren zwischen den einzelnen Bundesländern. Auf der [interaktiven Landkarte](#) der GÖG finden Sie die Community Nursing Projekte, die nach der Pilotphase in ganz Österreich weitergeführt werden.

Weiterführende Informationen und Einblicke zu Community Nursing sind unter [Community Nursing | Gesundheit Österreich GmbH](#) zu finden.

Abbildung 6: EU-Logo



Quelle: EU 2022 EU 2022

2.2 Bundesländer

2.2.1 Versorgungsangebot und -struktur

Burgenland

Pflege und Betreuung sind im Burgenland gesellschaftspolitische Kernthemen. Es gilt die Pflege der Zukunft zu gestalten und auch abzusichern. Das Burgenland ist hier bestrebt mit dem ausgearbeiteten Zukunftsplan Pflege und seinen 21 Maßnahmen, die alle Bereiche des Pflegesektors umfassen, die Pflege der Zukunft zu gestalten. Basis für diesen bildete unter anderem eine Befragung der über 65-jährigen Burgenländer:innen. 98,5 Prozent dieser verdeutlichten den Wunsch, so lange als möglich in ihren eigenen vier Wänden verbleiben zu wollen und dort betreut oder gepflegt zu werden. Mit dem Pflegeatlas bietet das Burgenland für die Bevölkerung eine Übersicht über alle Betreuungs- und Pflegeangebote, über Beratungsstellen, Unterstützungsangebote und Fördermöglichkeiten. Für alle Angebote der Pflege und Betreuung gibt es vom Land unterschiedliche finanzielle Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten.

Mit 01.01.2019 wurde in jeder Bezirkshauptmannschaft eine Pflege- und Sozialberatung implementiert. Die Pflege- und Sozialberater:innen sind ausgebildete Fachkräfte und kennen alle Betreuungs- und Pflegeangebote des Landes. Sie fungieren als kostenlose und wohnortnahe Service-, Informations- und Beratungsstellen. Sie unterstützen hilfesuchende pflege- und betreuungsbedürftige Menschen und ihre Angehörigen durch fachliche Information und Beratung, um im jeweiligen Einzelfall die geeigneten Pflege- oder Betreuungsleistungen für die betroffene Person zu finden. Die Beratung erfolgt individuell sowohl in den Bezirkshauptmannschaften als auch bei den pflegebedürftigen Menschen zuhause. Dieses Angebot wird von der Bevölkerung überaus gut angenommen. Bewährt hat sich auch das europaweit einzigartige Anstellungsmodell für betreuende Angehörige. Betreuende Angehörige erhalten damit eine sozialversicherungsrechtliche und finanzielle Absicherung. Zudem werden regelmäßige Unterstützungsbesuche durch Fachkräfte durchgeführt, um die Qualität der Betreuung sicherzustellen. Mit 1. Jänner 2024 wurde dieses Modell erweitert und trägt nun die Bezeichnung „Anstellungsmodell für betreuende Angehörige und Vertrauenspersonen“.

Die mobile Pflege und Betreuung spielen eine wesentliche Rolle bei der Unterstützung von pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen im häuslichen Umfeld zu. Einen speziellen Part der Hauskrankenpflege nehmen die mobile Kinderkrankenpflege (MOKI), die mobile Palliativversorgung und das mobile Wundmanagement ein. Die Seniorentageszentren als teilstationäre Einrichtungen entlasten pflegende Angehörige und den stationären Bereich.

Mit Ende des Jahres 2024 stehen im Burgenland 45 Altenwohn- und Pflegeheime mit rund 2300 bewilligten Betten zur Verfügung. In einigen dieser Einrichtungen besteht

auch die Möglichkeit einer Kurzzeitpflege für bis zu drei Monate. In den stationären Langzeitpflegeeinrichtungen werden bedarfsgerecht auch verschiedene Pflegeschwerpunkte gesetzt, wodurch auch Pflegeplätze für Wachkoma und Hospiz, für Heimbeatmung, sowie für psychiatrische Störungen und Erkrankungen zur Verfügung.

Kärnten

Stationäre Pflegeeinrichtungen, alternative Wohnformen:

Mit Ende des Jahres 2024 stehen in Kärnten 6002 bewilligte Betten in 79 Altenwohn- und Pflegeheimen zur Verfügung. Davon bestehen in 7 Einrichtungen gerontopsychiatrische Pflegeplätze (Schwerpunktsetzung: Pflege und Betreuung von Klienten:Klientinnen mit psychiatrischen Erkrankungen bis zur Pflegestufe 7). Darüber hinaus bestehen vier „Pflegeanstalten für chronisch Kranke“, welche im intramuralen Bereich angesiedelt sind.

Ende des Jahres 2024 wurden 16 neue Übergangspflegebetten im Bezirk Villach bewilligt. Des Weiteren wurden vier alternativen Lebensräume in den Bezirken St. Veit und Villach-Land um insgesamt 7 stationäre Pflegeplätze erweitert.

Im Bereich Hospiz- und Palliativ in der stationären Langzeitpflege ist die Inbetriebnahme der stationären Hospizstation im Bezirk Villach-Land mit 10 Betten zu erwähnen.

Pilotprojekt – Förderung der Leistungen der freiberuflich tätigen Pflegekräfte:

In Kärnten bezahlen Personen, die mobile Pflege- und Betreuungsleistungen beziehen, einen von der Art der Leistung und dem persönlichen Einkommen abhängigen Selbstbehalt. Die restlichen Kosten für die von den mobilen Pflegediensten verrechneten Leistungen trägt das Land. Voraussetzung dafür ist das Vorliegen einer Vertragsbeziehung zwischen dem Leistungserbringer und dem Land Kärnten. Im Jahr 2024 wurde in Kärnten ein Verein unter Vertrag genommen, der die Leistungen der freiberuflich tätigen Pflegepersonen bündelt und an das Land Kärnten verrechnet. Im Rahmen dieses Pilotprojektes besteht nunmehr auch für jene Klienten:Klientinnen die Möglichkeit, die erforderlichen Pflege- und Betreuungsleistungen zu einem gestaffelten Selbstkostenbeitrag – somit vom Land Kärnten gefördert – zu beziehen, die von freiberuflich tätigen Pflegekräften erbracht werden. Auf diese Art und Weise konnten im Berichtszeitraum zusätzlich 191 Personen mit rund 18.000 Stunden versorgt werden.

Niederösterreich

Neuerungen im Versorgungsangebot

Einen Überblick und tieferen Einblick in das bestehende, vielfältige Angebot der Versorgung von älteren Menschen in Niederösterreich bietet der NÖ Sozialbericht. Diesen finden Sie auf der Homepage des Landes Niederösterreich [[NÖ Sozialberichte – Land Niederösterreich](#)].

In der Folge werden nur die Neuerungen in der Pflegevorsorge näher ausgeführt:

1. Pflege- und Betreuungsscheck

Zum Zwecke der Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen und ihren pflegenden Angehörigen wurde 2023 der NÖ Pflege- und Betreuungsscheck eingeführt. Pflegebedürftige Personen ab der Pflegestufe 3, die zu Hause gepflegt und betreut werden, erhalten 1.000,- Euro pro Jahr. Für Minderjährige und Personen mit Demenzerkrankung ist für den Bezug der Förderung die Pflegestufe 1 oder 2 ausreichend.

Voraussetzung für den Bezug der Förderung ist auch der Nachweis über eine Beratung zum Thema „Pflege und Betreuung“. Diese Online-Beratung erfolgt durch verfügbare Internet-Anwendung bzw. in Ausnahmefällen telefonisch durch die NÖ Pflegehotline.

Insgesamt langten für das Jahr 2024 ca. 26.400 Anträge auf den NÖ Pflege- und Betreuungsscheck ein. Davon konnten 26.092 bewilligt werden und gelangten insgesamt 26.092.000 Euro zur Auszahlung.

2. Seniorenwohnen

Viele Menschen können sich auch im Alter weitgehend selbst versorgen und benötigen nur vereinzelt Betreuung. Von großer Bedeutung sind jedoch die Sicherheit einer bedarfsgerechten punktuellen Unterstützung durch aufsuchende und anleitende Betreuung sowie die Möglichkeiten die Einsamkeit und den Rückgang von sozialen Kontakten zu vermeiden.

Daher wurde 2024 mit der Umsetzung von 5 Pilotprojekten der alternativen Wohnform „Seniorenwohnen“ begonnen. Durch die Etablierung dieser Betreuungs-Wohnform wird ein Angebot zwischen dem Wohnen in den eigenen vier Wänden und dem vollstationären Pflegebereich bereitgestellt. Ziel ist die Bewältigung des Alltages durch unterstützte Selbsthilfe, Stärkung des Sicherheitsgefühls sowie die Vermeidung von Einsamkeit und dem Rückgang von sozialen Kontakten. Dadurch soll ein höherer Pflegebedarf und den Bedarf der Aufnahme in ein vollstationäres Pflegesetting vermieden bzw. hinausgezögert werden. Im Fokus steht die Unterstützung und Begleitung von älteren Menschen in einem größeren Verbund von mind. 20 Wohnungen durch qualifizierte Heimhilfen, der Sozialen Alltagsbegleitung, der Fachsozialbetreuer und den Fachsozialbetreuerinnen (Altenarbeit) und dem gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege.

Von Montag bis Freitag sind für zumindest 7 Stunden täglich Betreuungs- und Pflegepersonen vor Ort und bieten den Bewohnern: Bewohnerinnen Beratung und Unterstützung bei pflege- und betreuungsrelevanten Angelegenheiten (Pflegegeld, Verordnungen, Organisation und Koordination von zusätzlichen Leistungen wie Therapien, mobilen Diensten etc.), Medikamentenmanagement, vorübergehender kurzer individueller Betreuungs- und Pflegebedarf sowie Hilfe bei kleinen Problemen im Haushalt. Ein weiterer Schwerpunkt

liegt in der Stärkung des gemeinschaftlichen Lebens, Organisation von Gruppenaktivitäten etc. Längerfristiger Pflegebedarf wird in der Regel durch externe Dienstleister (mobile Dienste) erbracht.

Die neue Betreuungsform wird durch das Kompetenzzentrum für Gerontologie und Gesundheitsforschung der Karl Landsteiner Privatuniversität wissenschaftlich begleitet.

3. Altersalmanach

Der Altersalmanach 2024 wurde vom Kompetenzzentrum für Gerontologie der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften erstellt und wurde auf der Homepage des Landes Niederösterreich veröffentlicht [[Altersalmanach 2024 – Land Niederösterreich](#)]. Der Altersalmanach 2024 beschreibt den derzeitigen Bedarf an Pflege- und Betreuungsdienstleistungen in Niederösterreich und erstellt eine Prognose über die Entwicklung des Pflegebedarfs auf Basis von sechs großen gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Oberösterreich

In Oberösterreich steht den Menschen ein breites Angebot an Pflege- und Betreuungsleistungen zur Verfügung, sowohl stationär als auch extramural. Von den rund 70.000 Beziehern:Bezieherinnen von Pflegegeld nehmen etwa 58% öffentliche Hilfe in verschiedenen Formen in Anspruch. Die Zahl der Pflegebedürftigen über 60 Jahren wird bis 2040 auf 92.000 Personen ansteigen.

Angesichts der demografischen Entwicklung arbeitet das Sozialressort des Landes OÖ gemeinsam mit dem Oö. Städtebund und dem Oö. Gemeindebund an einer Gesamtstrategie Pflege 2040.

Zunächst wurde die Fachkräftestrategie für den Bereich der Langzeitpflege erarbeitet, um Mitarbeiter:innen für den Pflegeberuf zu gewinnen, die Rahmenbedingungen für den Pflegeberuf zu attraktiveren und niederschwellige Einstiegsmöglichkeiten in den Beruf zu schaffen. Zu den Maßnahmen zählen unter anderem die Umsetzung der Oö. Pflege- und BetreuungsManagement GmbH, die mit März 2025 ihre Arbeit aufgenommen hat, die Digitalisierung und Flexibilisierung der Ausbildung sowie die Umsetzung der Pflegelehre.

Des Weiteren ist die Reduzierung und Überarbeitung bei der Datenerhebung eine wichtige Maßnahme der Fachkräftestrategie, um für Entlastung bei den Mitarbeitenden der Alten- und Pflegeheime zu sorgen und gleichzeitig mehr Zeit für die Bewohner:innen in der Pflege zu schaffen.

Mit der neu gegründeten oberösterreichischen Pflege- und BetreuungsManagement GmbH für alle 15 Sozialhilfeverbände wurde ein Meilenstein der Fachkräftestrategie Pflege umgesetzt. Die GmbH unterstützt die Sozialhilfeverbände im Bereich Personal-

gewinnung, Innovationsmanagement und Verwaltungsmanagement. Dadurch sollen bestehende Ressourcen effizienter genutzt sowie positive Synergieeffekte, die sich aus den Aufgaben der regionalen Träger sozialer Hilfe ergeben, geschaffen werden. Weitere Maßnahmen der Fachkräftestrategie Pflege, wie die Reduktion und Vereinheitlichung zur Erleichterung der Pflegedokumentation in der mobilen Betreuung und Pflege, wurden gesetzt, um Mitarbeiter:innen der mobilen Dienste zu entlasten.

Zuletzt wurde der Einsatz von Heimhilfen in Ausbildung („Stützkräfte“) möglich gemacht. Ziel dieses Angebotes ist es, mehr Flexibilität bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter:innen zu ermöglichen. Dieses Modell ermöglicht ein schrittweises Heranführen neuer Zielgruppen an den Pflegeberuf. Auf diese Weise soll das qualifizierte Betreuungs- und Pflegepersonal in den mobilen Diensten bei bereits bestehenden Tätigkeiten entlastet werden. Weitere Entlastungspotenziale zeigt der Einsatz von Pflegetechnologien auf. Im Jännern 2024 wurde erstmals der oberösterreichische Pflegetechnologiefonds mit einem Volumen von 2 Millionen Euro aufgelegt. Insgesamt wurden von einer Fachjury 19 Projekte für eine Förderung ausgewählt.

Als einige Schwerpunktprojekte, die ausgewählt wurden, sind zu nennen:

- Smart Home Living-Anwendungen wie Sensoren, um Abweichungen vom Tagesablauf von Senioren zu erkennen
- Digitales Pflegeheim-Modell
- Exoskelett zur Entlastung von Mitarbeitenden
- Entbürokratisierung durch sprachgesteuerte Pflegedokumentation
- Smarte Utensilien wie automatisierte Positionierung

Pflegetechnologiefonds: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/534764.htm>

Salzburg

Gegenwärtig sind die Pflege und Betreuung in Salzburg ein bedeutendes Kernthema der Gesellschaftspolitik, da die Pflege und Betreuung von Menschen eine der zentralen Herausforderungen für die Zukunft darstellt. Daher liegt der Fokus im Bereich Pflege und Betreuung auf der Sicherstellung des etablierten Leistungsangebots und einer flächendeckenden adäquaten Versorgung der Pflegebedürftigen im Bundesland Salzburg. Die angespannte Situation veranlasste in den vergangenen Jahren das Land Salzburg im Rahmen der Pflegeplattform I und II zur Umsetzung von Maßnahmen, die zur Entlastung der Pflegekräfte aber auch zur Steigerung der Attraktivität des Berufes beitragen sollen. Die Plattform Pflege II dient weiterhin als Steuerungsinstrument zur Sicherstellung der Pflegeversorgung. Im Jahr 2024 lag der Fokus auf der Attraktivierung des Pflegeberufs und der Entlastung von Pflegekräften, um Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um den steigenden Anforderungen im Pflegebereich gerecht zu werden und die Versorgung langfristig sicherzustellen. Auch

in den Folgejahren wird es laufend weitere Maßnahmen benötigen, um die aktuellen Herausforderungen bewältigen zu können. Ziel des Salzburger Pflegegesetzes (LGBl. Nr. 52/2000) ist es unter anderem durch die normierten Standards möglichst flächendeckende, stabile Versorgungsstrukturen für die Langzeitpflege im stationären, teilstationären und mobilen Bereich zu schaffen.

Stationäre Pflege

Das Bundesland Salzburg verfügt im Jahr 2024 über insgesamt 74 Senioren- und Seniorenpflegeheime, in denen zum Jahresende 5.014 Plätze zur Verfügung standen. Einige dieser Einrichtungen wurden bereits vor Jahren errichtet. Den Trägern ist es ein großes Anliegen, neben der fachlichen Qualität auch die bauliche Infrastrukturqualität zu steigern. Dies insbesondere mit Blick auf die Anforderungen der sich ändernden Zielgruppe, da der Pflegebedarf der Bewohner:innen steigt. Daher wurden auch im Jahr 2024 laufend Senioren- bzw. Seniorenpflegeheime durch Umbauten adaptiert.

Alle Um- und Neubauten müssen den Anforderungen der im Jahr 2015 erlassenen Verordnungen über Richtlinien für die Errichtung, die Ausstattung und den Betrieb von Senioren- und Seniorenpflegeheimen (Hausgemeinschaften, Seniorenpflegeheime) und Tageszentren (LBGI Nr. 61/2015) entsprechen. Zielsetzung dieser Verordnung ist die Sicherstellung einer pflegegerechten und barrierefreien Ausgestaltung von Pflegeeinrichtungen und die Steigerung der Strukturqualität, um für Bewohner:innen eine fachlich adäquate als auch angenehme Wohnumgebung zu schaffen.

Teilstationäre Pflege

Der überwiegende Anteil der Betreuungsarbeit wird nach wie vor von pflegenden Angehörigen geleistet. Um diese zu entlasten und die häusliche Pflege zu stützen, wurde in den vergangenen Jahren das Angebot an Tageszentren und Kurzzeitpflege flächendeckend ausgebaut. Im Bundesland Salzburg existieren im Jahr 2024 29 Tageszentren mit gesamt 362 Betreuungsplätzen. Die stetig steigende Inanspruchnahme dieses Angebots (+ 10,2% Besuchertage gegenüber 2023) verdeutlicht den bestehenden Bedarf. Daher sind weitere Tageszentren in Planung, wodurch sich das Angebot im Bundesland Salzburg weiter verdichtet.

Mobile Dienste

Möglichst lange zuhause in den eigenen vier Wänden zu wohnen, ist ein Wunsch, der unter anderem mit Hilfe der finanziellen Unterstützung des Landes Salzburg im Bereich der mobilen Sozialen Dienste (Haushaltshilfe und Hauskrankenpflege) vielen betreuungs- und pflegebedürftigen Personen im Land Salzburg erfüllt werden kann. Jedoch ist auch in diesem Bereich der Pflegepersonalmangel nach wie vor deutlich spürbar. Dies zeigt sich insbesondere in Kapazitätsengpässen bei den Trägern dieser Einrichtungen sowie in der Einschränkung von Ressourcen bei der Erbringung von Leistungen. Um die Versorgung von Pflegebedürftigen zuhause durch das Leistungsangebot der mobilen Dienste

weiterhin aufrecht erhalten zu können, wurden wesentliche Maßnahmen im Rahmen der Plattform Pflege II beschlossen.

Trotz der angeführten Herausforderungen wird daran gearbeitet, die Qualität der Leistung der mobilen Dienste einerseits aufrechtzuerhalten und andererseits zu verbessern, wie beispielsweise durch die angestrebte Novellierung des Salzburger Pflegegesetzes und den stetigen regen fachlichen Austausch mit den Trägern der mobilen Dienste. So konnten im Jahr 2024 im Bundesland Salzburg 4.818 Haushalte bzw. 6.504 Personen durch 736,4 Mitarbeitende (Vollzeitäquivalente) betreut werden. Im Jahr 2024 wurde Leistungen im Ausmaß von insgesamt 889.214 Stunden erbracht.

Steiermark

Mit 31. Dezember 2023 wurden in der Steiermark sämtliche Sozialhilfeverbände aufgelöst und die Finanzierung der Pflege- und Sozialausgaben steiermarkweit solidarisiert. Ausschlaggebend dafür waren wiederholte Kritikpunkte des Rechnungshofes, insbesondere in Bezug auf mangelnde Transparenz, unklare Zuständigkeiten sowie komplexe und ineffiziente Verwaltungs- und Finanzierungsstrukturen. Mit dem neuen Steiermärkischen Pflege- und Betreuungsgesetz (StPBG), beschlossen am 2. Juli 2024, wurden alle Regelungen zur vorrangig altersbedingten Pflege und Betreuung in der Steiermark in einem Gesetz gebündelt. Die bisher von den Sozialhilfeverbänden wahrgenommenen Aufgaben wurden neu geordnet.

Mobile Pflege und Betreuung/Hauskrankenpflege

Neuerungen/jährliche Entwicklungen:

- Jährliche Valorisierung der Kundentarife: Kundinnentarife und Aktualisierung der Richtlinie „Kundinnen- und Kundenbeiträge für die Mobilen Pflege- und Betreuungsdienste“
- Überarbeitung des Finanzierungs- und Förderungskonzeptes für die Mobile Kinderhauskrankenpflege
- Fertigstellung und Implementierung des aktualisierten Tätigkeits- und Kompetenzkatalogs für die mobilen Pflege- und Betreuungsdienste
- Vorarbeiten zur Integration der Pflegefachassistenz/PFA und der Normkostensätze für die PFA
- Mitwirkung bei innovativen Projekten für die Pflege zu Hause, Pilot- und Forschungsprojekte (z. B. GlucoTab, Fallführende DGKP, HPC Mobil).
- Einführung der Deckelung des Kostenbeitrages aus dem Einkommen: Das monatliche Einkommen des:der Kunden:Kundin wird maximal bis zur Höhe des jeweils gültigen Höchstsatzes für Alleinstehende gemäß § 8 Steiermärkisches Sozialunterstützungsgesetz (= Richtsatz für die Ausgleichszulage abzüglich des Beitrages zur

gesetzlichen Krankenversicherung) abgeschöpft. Nach Erreichung dieser Einkommensgrenze übernimmt das Land Steiermark – zusätzlich zum Landesbeitrag – auch den Kundenbetrag:Kundinnenbeitrag.

- Einführung der kostenfreien Erstabklärung (bis max. 1,5 Stunden) für den/die Kunden:Kundinnen- Kostenübernahme durch das Land Steiermark
- Vorarbeiten zur Implementierung der elektronischen Pflegedokumentation in den mobilen Diensten
- Vorarbeiten zur Implementierung einer ELGA Anbindung der mobilen Dienste

Mehrstündige Alltagsbegleitung für ältere und pflegebedürftige Menschen

Derzeit erfolgt eine Berechnung und folglich die Implementierung von Normkostensätzen/ einer Stundenfinanzierung für die Mehrstündige Alltagsbegleitung.

Für Klient:innen der mobilen Pflege und Betreuung und ihren Angehörigen bietet der Hospizverein Steiermark folgende Möglichkeiten:

1. In dem bereits seit 2019 initiierten Pilotprojekt HPC mobil und seiner nachhaltigen Implementierung seit 2023 haben wir bis 31.12.2024 bisher 633 Mitarbeiter:innen (615 Frauen, 18 Männer) geschult. Davon im Jahr 2024 102 Personen (100 Frauen, 2 Männer).
2. Um den Mitarbeitenden, die bereits vor Jahren das HPC mobil-Seminar besucht haben, eine Vertiefung der Themenbereiche zu ermöglichen, haben wir im Jahr 2023 ein Curriculum für einen Refresher-Workshop entwickelt
3. Um die Berufsgruppe der Heimhilfen als erste und oft besondere Vertrauensperson mit ihrem Wissen über den:die Klienten:Klientin noch besser in den Betreuungsprozess zu integrieren haben wir ein Aufbaumodul für Heimhilfen im Ausmaß von 5 Unterrichtseinheiten entwickelt.

Teilstationäre Pflege/Tagesbetreuung für ältere Menschen

Das EU-Förderprogramm „Österreichisches Programm für ländliche Entwicklung für die Periode 2014–2020“ (LE 2014–2020) verfolgt über die Vorhabensart 7.4.1. Soziale Angelegenheiten das Ziel, soziale Dienstleistungen in hoher Qualität zugänglich zu machen. Entsprechende Einrichtungen sollen vor allem Bedarfe im ländlichen Raum decken. Die Umsetzung erfolgt mit Unterstützung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

Mit der Umsetzung der Sozialen Angelegenheiten 2014–2020 ist es gelungen, das Angebot an Tageszentren in der Steiermark weiter auszurollen und insgesamt 11 neue Einrichtungen (160 Plätze) in den steirischen Regionen zu finanzieren, um die Bedarfe in diesem Bereich zu decken. Davon waren im Jahr 2024 bereits neun Einrichtungen (132 Plätze) in Betrieb.

Case- und Caremanagement: Pflegedrehscheibe

Die PDS fungieren als zentrale, niederschwellige Anlaufstellen für pflegebedürftige Menschen jeden Alters und deren An- und Zugehörige. Sie bieten qualifizierte Pflegeberatung, koordinieren Versorgungsleistungen und begleiten komplexe Situationen im Rahmen strukturierter Case-Management-Prozesse. Das Leistungsangebot ist freiwillig, unentgeltlich und auf Wunsch auch aufsuchend verfügbar. Neben der fallbezogenen Begleitung zählen zu den Aufgaben der CCM auch die Erstellung pflegfachlicher Stellungnahmen, Gutachten zur Feststellung der Pflegeheimbedürftigkeit sowie Pflegegeldstufeneinschätzungen bei nicht-österreichischen Staatsangehörigen in stationären Einrichtungen. Eine weitere zentrale Aufgabe ist die gezielte Vernetzung mit regionalen Partnerorganisationen im Gesundheits- und Sozialbereich, um Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und sektorenübergreifende Lösungen zu ermöglichen.

Im Jahr 2024 wurden von den Fachkräften im CCM der PDS des Landes Steiermark insgesamt 1.028 Gutachten bzw. 41 pflegfachliche Stellungnahmen verfasst und 17.459 Kontakte zu Klienten:Klientinnen (davon 1.754 Hausbesuche) sowie 1.075 Kontakte zu Netzwerkpartnerinnen und -partnern verzeichnet. Die stetig wachsende Nachfrage und die Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen die hohe Relevanz und Wirksamkeit der PDS als integriertes Versorgungsmodell in der Pflegekoordination des Landes Steiermark. Weiterführende Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind unter folgendem Link zu finden: <https://www.gesundheit.steiermark.at/cms/ziel/175031723/DE/>

Tirol

Die Tiroler Landesregierung hat im Jahr 2023 mit dem Strukturplan Pflege 2023–2033 die Grundlage für den Auf- und Ausbau sowie die Sicherung der Pflege in Tirol für die kommenden Jahre geschaffen und das Ausbaukontingent für die Angebote der Langzeitpflege in Tirol wie folgt festgelegt:

Berichtstabelle 7: Angebote für Pflege und Betreuung 2023 in Tirol
(Entspricht Tabelle 11 im Tabellenband)

Leistungsangebot	Genehmigt zum Stand 31.12.2023	Ausbau bis 2033	Ausbauziel bis 2033
Langzeit- inkl. Kurzzeitpflege	6.738	150	6.888
qualifizierte Kurzzeitpflege	31	93	124
Schwerpunktpflege	162	58	220
Tagespflege	480	713	1.193
Betreutes Wohnen nach der RL	572	1.117	1.689

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Pflege

Das Land Tirol verfolgt die Ziele des Strukturplans Pflege 2023–2033 konsequent. So wurden im Berichtsjahr 2024 wieder 24 neue Tagespflegeplätze in Betrieb genommen und insgesamt 50 neue Plätze für Betreutes Wohnen mit Leben gefüllt. Auch eine Ausweitung der Öffnungszeiten in der Tagespflege konnte ermöglicht werden.

Mit den vorgelagerten mobilen und teilstationären Angeboten gelingt es dem Land Tirol, den Menschen auch im Alter ein möglichst langes Leben im gewohnten Umfeld zu ermöglichen und den Einzug in ein Alten- und Pflegeheim zu verzögern.

Die Verzahnung des Gesundheitsbereiches mit der Pflege gelingt durch die implementierten Pflegeangebote wie z. B. der Qualifizierten Kurzzeitpflege oder der Schwerpunktpflege. Diese Angebote bieten eine Entlastung der Tiroler Alten- und Pflegeheime und tragen zur Vermeidung von Heimaufnahmen in der Langzeitpflege nach gesundheitlichen Akutereignissen und Aufhalten in der Akutgeriatrie bei. Im Jahr 2024 wurden dazu 20 neue Plätze in der qualifizierten Kurzzeitpflege sowie 24 neue Plätze in der Schwerpunktpflege genehmigt.

Auch die Richtlinie des Landes Tirol zur Förderung der Kurzzeitpflege hat dazu beigetragen, das Angebot der Kurzzeitpflege zu attraktivieren und damit für eine Entlastung pflegender Angehöriger zu sorgen.

Vorarlberg

Das Gesundheitswesen steht vor grundlegenden Herausforderungen, die vor allem durch die demographische Entwicklung und eine zunehmend angespannte Ressourcensituation bedingt sind. Um auch in Vorarlberg weiterhin uneingeschränkte Gesundheitsversorgung in bestmöglicher Qualität sicherzustellen, folgt das Gesundheitswesen dem Grundsatz „digital vor ambulant vor stationär“, der darauf abzielt, digitale Zugänge zu Informationen und Leistungen der Gesundheitsversorgung verstärkt zu nutzen und so effizienter zu gestalten.

Vorarlberg verfügt über ein breit gefächertes System an ambulanten, teilstationären und stationären Leistungen, das speziell auf die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung ausgerichtet ist. Ergänzend dazu wurden Konzepte für neue stationäre Versorgungsformen entwickelt, die insbesondere Menschen mit chronischen psychiatrischen oder suchthematischen Erkrankungen mit erhöhtem Pflegebedarf adressieren. Ergänzt wird dieses Angebot durch Pflegeheime, Tagesbetreuungseinrichtungen, Übergangspflegeplätze sowie innovative Versorgungsformen wie alternative Wohnmodelle oder Community Nursing.

Trotz der grundsätzlich guten Versorgung sieht sich Vorarlberg auch mit neuen Anforderungen konfrontiert. Dazu zählen der steigende Pflegebedarf, der Fachkräftemangel sowie die Notwendigkeit, regionale Unterschiede in der Versorgung auszugleichen. Deshalb werden bestehende Strukturen laufend evaluiert, gezielt ausgebaut und Synergien

zwischen den Trägern und Institutionen genutzt. Ziel ist weiterhin, eine zukunftssichere, wohnortnahe und qualitativ hochwertige Pflegeversorgung zu gewährleisten, die den regionalen Gegebenheiten und dem demografischen Wandel gerecht wird.

In Vorarlberg bildet das Care Management eine zentrale Säule zur Entwicklung einer bedarfsgerechten Pflege- und Betreuungsstruktur für ältere Menschen. Die regionalen Care Managerinnen und Care Manager in den 19 Planungsregionen sind flächendeckend in ganz Vorarlberg aktiv und wirken als koordinierende Schnittstellen auf mehreren Ebenen (Einzelfallsteuerung, Organisationsvernetzung und systemische Entwicklung). Sie fördern den gezielten Ausbau regionaler Betreuungs- und Pflegeangebote, vernetzen lokale Systempartnerinnen und Systempartner, sichern den Informationsfluss und etablieren verbindliche Kooperationsstrukturen. Grundlage ihres Handelns sind die strategischen Ziele und Bedarfsanalysen des Landes Vorarlberg sowie der Gemeinden.

Die regelmäßig aufbereiteten Informationen bilden einen Überblick zur Versorgungslage in Vorarlberg, welche im Weiteren sowohl der operativen Steuerung als auch der politischen Entscheidungsfindung dienen. Das Zentrale Care Management des Landes Vorarlberg identifiziert auf dieser Grundlage Versorgungslücken, entwickelt lösungsorientierte Vorschläge und begleitet deren Umsetzung in enger Abstimmung mit allen beteiligten Care Management-Stellen.

Somit trägt das Care Management wesentlich dazu bei, eine flächendeckende, integrierte und zukunftsfähige Versorgung im Sinne der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu sichern.

Wien

Die stetige Weiterentwicklung eines zielgerichteten Versorgungsangebots ist ein zentrales Anliegen der Stadt Wien. So konnten folgende Leistungen im Jahr 2024 in den Regelbetrieb überführt bzw. auf die Umsetzung in den Regelbetrieb evaluiert werden.

Community Nursing:

Mit 31. Dezember 2024 wurde das Pilotprojekt der Community Nurse mit einer umfassenden Evaluierung erfolgreich beendet. Bereits vor Ende des Projektes wurden in Wien die Vorbereitungsarbeiten zur Fortführung des Angebots in Wien gestartet. Ziel war es, jene Angebote der Community Nurse, die von den Wiener:Wienerinnen verstärkt in Anspruch genommen wurden, zu erhalten und langfristig auszubauen. Hierzu wurden die Community Nurses in adaptierter Form ins Kundenservice:Kundinneservice des Fonds Soziales Wien (FSW) integriert.

Hospiz- und Palliativversorgung:

Der Aus- und Aufbau der spezialisierten Hospiz- und Palliativangebote ging auch 2024 stetig voran. So konnten drei Tageshospize in Betrieb genommen und die Anzahl stationärer Hospizplätze für Erwachsene erweitert werden. In enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Arbeit Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wurden Maßnahmen mit dem Ziel getroffen, die Inanspruchnahme des Angebots für Kinder und Jugendliche mit palliativem Unterstützungsbedarf im „Kinderpflegedomizil Fridolina“ zu erhöhen. Hierzu gehörte auch eine Informationsoffensive bei Bundesländern und (Kinder-)Krankenanstalten zur Bekanntmachung dieses neu geschaffenen und österreichweit einzigartigen Angebots.

Flexibilisierung der Leistungsvermittlung der Mobilen Dienste

Mit der Einführung eines flexibel einsetzbaren Stundenkontingents auf Basis der individuellen Pflegestufen ist ein wichtiger Schritt in Richtung Effizienz im Kontext der mobilen Dienste gelungen. Dies ermöglicht den Partnerorganisationen des Fonds Soziales Wien (FSW) eine unmittelbare Anpassung entsprechend der bewilligten Förderung unserer Kunden:Kundinnen. Durch den Abbau von bürokratischen Abläufen werden Ressourcen geschont und sichergestellt, dass Leistungen noch rascher und gezielter bei den Kunden:Kundinnen ankommen. Im Anschluss einer erfolgreichen Pilotphase erfolgt eine schrittweise Umsetzung. Die vollständige Ausrollung der flexiblen Leistungsvermittlung ist mit Mitte 2025 anberaumt.

NETZ – Netzwerk pflegende Angehörige – Angebot zur Entlastung pflegender Angehörige

Als Angebot der gezielten Entlastung pflegender An- und Zugehörige wurde mit Dezember 2022 das Projekt „Netzwerk pflegender Angehörige“, kurz „NETZ“, ins Leben gerufen. Das Angebot richtet sich sowohl an volljährige An- und Zugehörige als auch an minderjährige sogenannte Young Carers. Im Anschluss an eine ausführliche Pilotierung konnte diese 2024 mit einer umfassenden Evaluierung abgeschlossen werden, die Überführung in einen Regelbetrieb ist ab Mitte 2025 vorgesehen.

Das Angebot des Netzwerks pflegender Angehörige setzt sich aus drei Säulen zusammen: a) Entlastung und Stärkung (z. B. Peer to Peer Austausch, Stärkungsdialog) b) System der professionellen Lotsen:Lotsinnen (z. B. Unterstützung beim Finden eines passenden Angebots, Tipps und Tricks für die Praxis) und c) Wissenstransfer (z. B. Kolleg für pflegende Angehörige).

2.2.2 Qualitätssicherung

Burgenland

Die Errichtung und der Betrieb von Sozialeinrichtungen bedürfen einer behördlichen Bewilligung des Landes. Diese Genehmigung unterliegt bestimmten Qualitätskriterien, wie infrastrukturellen Voraussetzungen und personellen Erfordernissen. Gemäß dem burgenländischen Sozialeinrichtungsgesetz obliegt der Landesregierung die laufende Kontrolle dieser Einrichtungen. Im Zuge dieser werden die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, der entsprechenden Verordnung sowie der Bewilligungsaufgaben kontrolliert. Die Betreiber sind zur Einhaltung und Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen verpflichtet. Im Zuge von Kontrollen werden Einrichtungen auf Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität geprüft. Eine systematische und kontinuierliche Qualitätssicherung erfolgt durch ein internes Qualitätsmanagement. Im Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung findet sich als Fremdbewertungsmodell in den Altenwohn- und Pflegeheimen HPCPH Zertifizierungen.

Mit der Neuausrichtung des Nationalen Qualitätszertifikates (NQZ) durch den Bund mit 1. Jänner 2024 konnte eine Einrichtung die Rezertifizierung erlangen, eine weitere Einrichtung befindet sich als Pilotheim im Zertifizierungsprozess. Ziel ist es die Qualität in den Alten- und Pflegeheimen zu sichern und zu heben, diese sichtbar zu machen und einen Anreiz zur Qualitätsverbesserung zu geben. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine befürwortende Stellungnahme des Landes.

Das Land Burgenland unterstützt die Einrichtungen bei dieser Qualitätsoffensive durch einen Förderbeitrag für die Zertifizierungskosten. Es gilt weitere Einrichtungen für diese Zertifizierung zu gewinnen, um die Wichtigkeit von Qualitätssicherung und das Bewusstsein für kontinuierliche Qualitätsverbesserung zu schaffen.

Kärnten

Im Zuge der Novelle des Kärntner Heimgesetzes (LGBL. 90/2022) wurde eine gesetzliche Verpflichtung von Trägern der Altenwohn- und Pflegeheime sowie Tagesstätten zur Implementierung von Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität umfassen, eingeführt (§ 14a K-HG). Die Maßnahmen sind so zu gestalten, dass sie den wissenschaftlich anerkannten Maßstäben der Qualitätsarbeit entsprechen und regelmäßige vergleichbare Prüfungen der Leistungsqualität ermöglichen. Einrichtungen, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Novelle bereits bewilligt waren und noch keine entsprechenden Maßnahmen getroffen hatten, waren dazu verpflichtet, bis spätestens 31. Dezember 2024 ebenfalls die Vorgaben hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung umzusetzen.

Niederösterreich

Das NÖ Sozialhilfegesetz und die NÖ Pflegeheim Verordnung geben die Mindeststandards zur baulich technischen Gestaltung, zur Personalausstattung, zu organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Erfordernissen, zur Wahrung der Bewohner:innenrechte etc. vor.

Seitens der Abteilung Soziales und Generationenförderung werden die Angebote der Langzeitpflege inklusive Tages-, Kurz- und Übergangspflege koordiniert und durch die Pflegeaufsicht die Einhaltung der Qualitätsvorgaben geprüft.

2024 wurden im Bereich der stationären Pflege seitens der Pflegeaufsicht 27 kommissionelle Aufsichten und 129 Fachaufsichten (davon 80 unangekündigt) durchgeführt. Dabei wurde mit dem 2023 erstellten Qualitätskriterienkatalog gearbeitet. Zusätzlich wurden 25 Einrichtungen zu den Schwerpunktthemen 2024 (Mobilisation von Bewohner:innen, Einsatz von Berufsgruppen nach erworbener Kompetenz) mit einem vertieften Qualitätskriterienkatalog überprüft.

Als unabhängige Anlaufstelle für Menschen, die im Kontakt zu Einrichtungen der Langzeitpflege stehen, engagiert sich das Team der Pflegeanwaltschaft (Betreffend Langzeitpflege – PPA) um Lösungen zum Wohle der pflegebedürftigen Personen. 2024 wurden insgesamt 202 Geschäftsfälle im Bereich der Langzeitpflege verzeichnet.

Im Bereich des NÖ Modells zur 24-h-Betreuung für nachweislich an Demenz erkrankter Personen mit Pflegegeld der Stufen 1 und 2 erfolgt die Qualitätssicherung durch Hausbesuche. 2024 wurde bei 39 Personen eine Überprüfung im häuslichen Umfeld durchgeführt. Darüber hinaus erfolgt die Abwicklung der 24-h-Betreuung durch das Sozialministeriumservice und die Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege (QSPG) der SVS.

Oberösterreich

Die Qualitätssicherung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Oberösterreich wird durch verschiedene Maßnahmen gewährleistet. Die Pflege- und Betreuungsleistungen werden regelmäßig überprüft und laufend verbessert, um sicherzustellen, dass die Pflegebedürftigen die bestmögliche Betreuung und Pflege erhalten. Dazu gehören unter anderem die Heimaufsicht, welche Einrichtungen regelmäßig überprüft und die indikatorengestützten Qualitätsprüfungen wie die Anzahl von Stürzen oder Dekubiti. Einrichtungen werden zur Zertifizierung ihrer Qualitätsmanagementsysteme motiviert. Ziel ist es, die Lebensqualität der Bewohner:innen zu sichern und zu verbessern, indem hohe Standards in der Betreuung und Pflege eingehalten und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Mit 1. Jänner 2023 ist eine Novelle zur Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 2020 (Oö. HVO 2020) in Kraft getreten (LGBI. Nr. 126/2022). Ziel dieser Novelle ist es,

den Personaleinsatz in Alten- und Pflegeheimen flexibler zu gestalten und damit Mitarbeiter:innen zu entlasten. Es wurden neue Personalressourcen erschlossen, damit die vorhandenen Plätze belegt werden können, um dem gesetzlichen Versorgungsauftrag gerecht zu werden.

Salzburg

Salzburger Pflegegesetz

Die Qualität der Pflege und Betreuung in den Senioren- und Seniorenpflegeheimen sowie in den Tageszentren wird durch das Salzburger Pflegegesetz sichergestellt, dessen Einhaltung durch die Fachaufsicht in regelmäßigen, unangemeldeten Aufsichtsbesuchen überprüft wird. Ebenso wird die Qualität der Pflege und Betreuung der mobilen Dienste durch das Salzburger Pflegegesetz sichergestellt und die Einhaltung der für die Einrichtungen der Hauskrankenpflege und der Haushaltshilfe relevanten Bestimmungen durch die Fachaufsicht überprüft.

Im Jahr 2024 wurden wesentliche Schritte im Zusammenhang mit der Novellierung des seit 1.5.2000 in Kraft stehenden Salzburger Pflegegesetzes gesetzt. So trat mit 1.6.2024 eine Teilnovelle des Salzburger Pflegegesetzes (Novellierung der Dokumentationsbestimmung, § 4) in Kraft. Darüber hinaus wurde im Laufe des Jahres 2024 der Entwurf einer umfassenderen Novelle dieses Gesetzes fertiggestellt. Im Dezember 2024 startete das diesbezügliche Begutachtungsverfahren. Kernthemen der Novellierung dieses Qualitätssicherungsgesetzes waren die Abbildung des fachlich aktuellen state of the art im Gesetz, diverse Klarstellungen bzw. Präzisierungen beispielsweise durch die Aufnahme einer eigenen Bestimmung zur Definition der wesentlichen im Gesetz verwendeten Begriffe sowie die Einführung weiterer qualitätssichernder Maßnahmen.

Steiermark

Hospiz- und Palliativ Care – Hospizverein Steiermark

Immer mehr Menschen eignen sich über digitale Kanäle Wissen an. Auch in der Pflege steigt das Interesse am Lernen mit elektronischen Medien. E-Learning ermöglicht zeit- und ortsunabhängiges Lernen. Um Mitarbeitenden, die sich bereits in den Prozessen HPCPH/Hospiz-Gütesiegel bzw. HPC mobil mit den Themenbereichen Hospizkultur und Palliative Care auseinandergesetzt haben, noch eine weitere Vertiefungsmöglichkeit zu bieten, haben wir im Jahr 2024 mit den Vorarbeiten zu einem e-Learning-Modul begonnen. Abgestimmt mit Praktiker:innen aus der Langzeitpflege und der mobilen Betreuung sowie ergänzt um Mitarbeiter:innen aus spezialisierten Einrichtungen (Hospizstation, Tageshospiz, Palliative Geriatrie) haben wir 2024 an den Inhalten und der Struktur des Moduls gearbeitet. (Die konkrete Umsetzung und Fertigstellung erfolgt 2025).

Im Jahr 2024 haben wir auch mit den Vorarbeiten zu unserer 2. Fachtagung für knapp 300 Mitarbeiter:innen aus der Grundversorgung (Langzeitbetreuung, mobile Pflege und Betreuung) gestartet. Mit einem Hauptvortrag zum Thema Palliative Geriatrie, 13 Workshops (pro Teilnehmer:in können 2 Workshops besucht werden) und einer Podiumsdiskussion zur Zusammenarbeit mit Hausärzten: Hausärztinnen arbeiten wir an einer nachhaltigen Qualitätssicherung zu den Themen Hospizkultur und Palliative Care.

Hospiz- und Palliativ Care in Pflegeheimen (HPCPH)

Das Land Steiermark unterstützt den Hospizverein Steiermark, so dass Schulungen für Hospiz- und Palliative Care in Pflegeheimen für teilnehmende Pflegeheime vergünstigt angeboten werden können. Für die Förderung von Seiten des Landes Steiermark wird derzeit jedes Jahr erneut beantragt werden.

Teilnehmende Pflegeheime haben beispielsweise 80 Prozent des gesamten Personals via HPCPH-Basisseminar zu schulen, ein hausinternes Hospiz- und Palliativteam zu ernennen, eine Hospiz-Fortbildung für ebenfalls 80 Prozent des Personals zu gewährleisten uam., um ein Hospiz-Gütesiegel zu erhalten.

Um Bewohnern: Bewohnerinnen in der Langzeitbetreuung und ihren Angehörigen eine gute Lebensqualität bis zuletzt zu ermöglichen bzw. die Kompetenz der Mitarbeiter:innen im Themenbereich Hospizkultur und Palliative Care zu erweitern und damit eine größere Mitarbeiter:innenzufriedenheit zu erzielen, haben wir im Jahr 2024 verschiedene Möglichkeiten angeboten:

1. Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim (HPCPH) bzw. die Erweiterung durch das Hospiz-Gütesiegel als einziges österreichisches Bundesland. Dieses Angebot gibt es bereits seit dem Pilotprojekt im Jahr 2010 (HPCPH) bzw. seit Einführung des Hospiz-Gütesiegels im Jahr 2014.
2. Einen jährlich neu gestalten Fortbildungskatalog für Hospiz-Gütesiegel-Pflegeheime, der einzelne Themen aus Hospizkultur und Palliative Care auffrischt bzw. vertieft (seit 2022)
3. Hospiz-Gütesiegel-Pflegeheimen bieten wir maßgeschneiderte Inhouse – Fortbildungen, wenn sie (im Rahmen des Themenbereiches) ein Thema besonders vertiefen möchten (z. B.: Umgang des Teams mit vielen Todesfällen von Bewohnern: Bewohnerinnen in kurzer Zeit) Start: 2024: 3 Häuser mit 4,5 Fortbildungstagen
4. Fortbildungen für Netzwerkpartner:innen: hier bieten wir maßgeschneiderte Fortbildungen für Pflegeheime an, die nicht am Hospiz-Gütesiegel-Prozess teilnehmen, dennoch aber ihre Mitarbeiter:innen zu diesem Themenbereich vertiefend schulen möchten (siehe bisher entwickelten Themenbausteine). Start 2024: 2 Häuser mit 4 Fortbildungstagen

Im Jahr 2024 nahmen Mitarbeiter:innen von insgesamt 31 verschiedenen Pflegeheimen an HPCPH-Seminaren teil. An zwei Pflegeheime wurde das Hospiz-Gütesiegel erstmals verliehen, an vier Pflegeheime wiederverliehen (fünf Jahre nach Erstverleihung) und an drei Pflegeheime konnte das Hospiz-Gütesiegel zum 2. Mal wiederverliehen werden. Derzeit befinden sich insgesamt 47 Pflegeheime im HPCPA-Prozess. Zwei Häuser sind ruhend gemeldet und weitere sechs Häuser haben nach dem Start 2019 keine weiteren Schritte unternommen. 43 Pflegeheime sind aktive Träger des Hospiz-Gütesiegels und weitere 4 Pflegeheime sind auf dem Weg zum Hospiz-Gütesiegel (d. h. sie erfüllen derzeit noch nicht die Kriterien, um sich für einen Verleihung bewerben zu können).

Tirol

Die Qualitätssicherung wird in Tirol durch den Fachbereich Aufsicht der Abteilung Pflege gewährleistet. Im Berichtsjahr 2024 wurden über 40 routinemäßige bzw. anlassbezogene Einschauen in Tiroler Alten- und Pflegeheimen durchgeführt. Darüber hinaus fanden 15 pflegfachliche sowie wirtschaftliche Überprüfungen bei Anbietern mobiler Pflege- und Betreuungsleistungen statt.

Im Bereich der Heimaufsicht wird zwischen routinemäßigen und anlassbezogenen Einschauterminen unterschieden. Im Mittelpunkt steht die Wahrung der Rechte und Interessen von Heimbewohnern:Heimbewohnerinnen. Die Einschauen erfolgen unter Einbeziehung von amtsärztlichen, hochbautechnischen und brandschutztechnischen Sachverständigen sowie durch die pflegfachlichen Sachverständigen der Abteilung Pflege.

Im Bereich der Aufsicht über die Anbieter mobiler Pflege- und Betreuungsleistungen sind die Ziele der Aufsicht die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Pflege sowie eines wirkungsvollen Einsatzes von öffentlichen Mitteln unter Zugrundelegung der Richtlinien des Landes Tirol. Die Abteilung Pflege kommt ihrer Aufsichtspflicht auf mehreren Ebenen nach: So gibt es sowohl standardisierte Erhebungen, als auch Individualprüfungen (z. B. zum Thema Rechnungslegung) und Visiten bei Klient:innen, in deren Rahmen die Pflegequalität stichprobenartig überprüft wird.

Unabhängig davon setzt die Abteilung Pflege als Aufsichtsbehörde immer wieder Schwerpunkte, zu denen tirolweite Erhebungen und Auswertungen durchgeführt werden. Solche Schwerpunkte sind zum Beispiel die Aktivitätenprogramme in den Alten- und Pflegeheimen, aber auch spezifische Themen wie z. B. die Gewaltprävention.

Vorarlberg

Stationärer Bereich:

Die Software BESA 5.0 wird ab 2024 nicht mehr weitergeführt. Eine Nutzung in Vorarlberg ist ausgeschlossen. Zur einheitlichen Weiterentwicklung der Pflegequalität wurde die Anwendung des NANDA-I-Pflegediagnosen Klassifikation vorgegeben. Zudem wurde mit der Organisation des Leitfadens „Pflegequalitätsentwicklung in der Langzeitpflege“ gestartet.

Digitalisierungsmaßnahmen, wie z. B. die Implementierung der Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) und der e-Medikation wurden weiter forciert, um die Kommunikation, Zusammenarbeit, Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu verbessern.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität erfolgt durch begleitende Maßnahmen wie Fortbildungen (z. B. Pflegedokumentation, Rechtsgrundlagen) und Initialisierung der Fachgruppe Qualität in der Pflege und Betreuung. Im Rahmen der Fachgruppe werden regelmäßig Herausforderungen besprochen, Lösungen erarbeitet und Standards überprüft. Der Austausch fördert praxisnahe Verbesserungen und stärkt eine nachhaltige Qualitätskultur.

Über die behördliche Aufsicht hinaus wurden und werden weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung gesetzt:

- Jährliche detaillierte Leistungsberichte, zuletzt Bericht 2022, Stationäre und teilstationäre Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf
- Förderung von Maßnahmen im Bereich Qualitätssicherung, Fortbildungen durch den Dienstleister connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Bearbeitung der Stellenbeschreibung der Wohnbereichsassistenten zur Entlastung der qualifizierten Pflege
- Bearbeitung der Stellenbeschreibung Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung und Stabstelle Qualitätsentwicklung
- Monatliches Personal- und Bettenmonitoring

Ambulanter Bereich:

Die Hauskrankenpflege in Vorarlberg ist gemeinsam mit den Mobilen Hilfsdiensten ein zentrales Element der ambulanten Betreuung. Dank der Förderstruktur sind die Leistungen kostengünstig und ohne ärztliche Zuweisung zugänglich. 2023 wurde die Evaluierung und Weiterentwicklung des Perspektivenkonzepts gestartet.

Zudem wurde im Berichtszeitraum die Entwicklung des mobilen gerontopsychiatrischen Teams gestartet, welches multiprofessionell ausgestattet sein wird und personelle Ressourcen aus den Bereichen der Behindertenhilfe und Suchthilfe integriert, sowie Bereichsübergreifende tätig werden kann. Eine Clearingstelle sorgt für einen Effizienten Ressourceneinsatz.

Case Management:

Das Case Management unterstützt den sozialpolitischen Ansatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ und hilft somit die Pflegeheimaufnahmen auf das notwendige Ausmaß zu reduzieren.

Ein zentrales Instrument zur Qualitätssicherung im regionalen Case Management stellt die im April 2023 eingeführte App „salve.care“ dar. Mit dieser digitalen Lösung konnten die Arbeitsabläufe bei der Suche nach freien Pflegeplätzen, etwa in Pflegeheimen oder betreuten Wohngemeinschaften für ältere Menschen, deutlich vereinfacht, verbessert und beschleunigt werden.

Wien

Die kontinuierliche Verbesserung der Pflegequalität ist ein zentraler Aspekt der Wiener Langzeitpflege. Angesichts der wachsenden Anzahl älterer Menschen ist es von größter Bedeutung, dass die Pflege- und Betreuungseinrichtungen qualitativ hochwertige Pflege und Betreuung bieten können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, existieren in Wien etablierte Systeme zur Qualitätssicherung:

- Gesetzliche Grundlagen wie das Wiener Sozialhilfegesetz (WSHG) und das Wiener Wohn- und Pflegeheimgesetz (WWPG) samt der Verordnung der Wiener Landesregierung betreffend bautechnische und personelle Mindeststandards von Pflegeheimen und Pflegestationen (Durchführungsverordnung zum WWPG). Die Überprüfung der Einhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen erfolgt durch die behördliche Heimaufsicht, die Magistratsabteilung 40.
- Der Fonds Soziales Wien (FSW) sichert darüber hinaus die Pflege- und Betreuungsqualität auf Struktur- und Prozessebene durch einen standardisierten Anerkennungsprozess und regelmäßige Qualitätsaudits, die die Einhaltung evidenzbasierter Handlungsleitlinien sicherstellen. Die seit über zehn Jahren bewährten Handlungsleitlinien für Erwachsene wurden 2024 durch Handlungsleitlinien für Kinder- und Jugendliche zu den Themenkomplexen Diabetes I und Heimbeatmung ergänzt. Die Erarbeitung der Handlungsleitlinien erfolgte im Auftrag der Stadt Wien durch den Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen unter der wissenschaftlichen Expertise des Instituts für Pflegewissenschaft der Universität Wien. Darüber hinaus erfolgt die Qualitätssicherung auf Ergebnisebene durch ein Zielgruppenmonitoring, regelmäßige Kunden:Kundinnen- und Angehörigenzufriedenheitsbefragungen sowie durch die Ombudsstelle des FSW.
- Als spezifische und ergänzende Maßnahme zur Qualitätssicherung konnte 2024 eine rechtssichere Standardvorgehensweise in Form eines „Standard Operating Procedure“ nach einem Sturz im Setting der mobilen Pflege und Betreuung ausgerollt werden. Diese Maßnahme zielt darauf ab, Belastungssituationen von Betroffenen zu reduzieren sowie Ressourcen (z. B. Rettungsorganisationen) effizient einzusetzen.

2.2.3 Demenz

Burgenland

Im Burgenland gibt es insgesamt ca. 5000 Personen, die an Demenz erkrankt sind. Viele dieser Personen werden zuhause betreut. Mit der „Demenzstrategie Burgenland“, die wiederum Teil der Demenzstrategie Österreich ist, werden verschiedenste Maßnahmenpakete gesetzt, um hier die erforderliche Unterstützung und Betreuung bieten und leisten zu können. Die Demenzstrategie orientiert sich an den 7 Wirkungszielen der Bundes-Strategie „Gut leben mit Demenz“.

Die mobile Demenzhilfe Burgenland startete 2008 als Pilotprojekt. Diese Initiative wird vom Land weitergeführt und mitfinanziert. Die mobile Demenzbetreuung wird von ausgebildeten Psychologen:Psychologinnen durchgeführt und beinhaltet eine klinisch psychologische Demenzabklärung und Diagnostik, sowie einen individuell erstellten klinisch psychologischen Behandlungsplan. Es findet Angehörigenbegleitung statt, auch Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz werden angeboten.

Im Südburgenland gibt es eine besondere Wohnform für Menschen mit Demenz. Sie bietet Platz für 24 Personen. Diese, rund um die Uhr betreute, Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz bietet eine sinnvolle Alternative zum klassischen Pflegeheim, sofern noch keine Pflegebedürftigkeit gegeben ist.

Um der auch Personen mit fortgeschrittener Demenz und Pflegebedürftigkeit bestens versorgen zu können, ist im Landessüden des Burgenlandes die Errichtung eines Demenzzentrums geplant. Speziell ausgebildetes Pflege- und Betreuungspersonal, besondere demenzgerechte bauliche Anforderungen finden hier Berücksichtigung. Eine besondere Pflegeeinheit wird in dieser Pflegeeinrichtung die Pflegeoase darstellen.

Kärnten

Die 6. Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie des Bundes fand im Mai 2024 in Kärnten statt. Über 150 Teilnehmende aus allen 9 Bundesländern trafen sich im Casineum Velden zum Thema „Im Fokus: Umsetzung der Demenzstrategie auf kommunaler Ebene“. Link zur Nachschau: https://demenzstrategie.at/sites/demenzstrategie.at/files/inline-files/Tagungsband%202024_final.pdf

Kärntenweit wurden 48 Vorträge und 4 Schulungen zu verschiedenen Demenz-Thematiken umgesetzt, mit dem Ziel, pflegende Angehörige zu informieren und zu entlasten. Zusätzlich gab es Schulungen für Mitarbeiter:innen der Pflegenahversorgung sowie der in diesem Bereich tätigen Ehrenamtlichen.

5 Demenzcafés (Malta, Klagenfurt, Villach, Moosburg, St. Andrä) und 4 Selbsthilfegruppen (Villach, Klagenfurt, Möllbrücke, Wolfsberg) veranstalten regelmäßig Treffen für Angehörige und Selbstbetroffene.

Projekt Kulturbegleitungen: 172 Menschen mit Demenz nahmen im Jahr 2024 an 17 Sonderführungen in 8 Kultureinrichtungen teil.

Im Juni fand in der Gemeinde St. Kanzian ein Gesundheitstag mit dem Schwerpunkt Demenz statt. Unter dem Motto „Reise ins Vergessen – Leben mit Demenz“ wurde das Thema der interessierten Bevölkerung mit Fachvorträgen und Infoständen nähergebracht.

Im Oktober fand an der FH Kärnten ein Informationsnachmittag für Pflegekräfte und Interessierte statt. Die Veranstaltung „Demenz im Blick“ versuchte auf Basis einer Fallgeschichte, die Verknüpfungen und Schnittstellen in der Begleitung und Versorgung von Menschen mit Demenz und deren Familien „in den Blick“ zu nehmen.

7 Gemeinden in Kärnten wurden von der Universität für Weiterbildung Krems bisher zur „Demenz.Aktivgemeinde“ zertifiziert, 4 weitere haben mit Maßnahmen gestartet.

Mobiles Demenzcoaching: Das vom Land Kärnten und der ÖGK gemeinsam finanzierte Angebot wurde im Jahr 2024 von ca. 280 Personen in Anspruch genommen, ca. 150 Diagnostiken wurden durchgeführt.

Niederösterreich

Die bestehende niederösterreichische Landschaft an Angeboten für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist vielfältig und basiert auf bereits gut funktionierenden Strukturen im Gesundheits- und Sozialbereich.

Nahezu alle Pflegeheime haben Demenzkonzepte und haben spezielle Angebote für Menschen mit Demenz wie z.B. demenzgerechte Wohnbereiche, Erinnerungsräume, eigene Farb- und Lichtkonzepte, Demenzgärten und zielgruppenspezifische Angebote.

Für Beschäftigte im mobilen und stationären Bereich wurden 2024 eine Reihe von demenzspezifischen Fort- und Weiterbildungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten.

Im extramuralen Bereich bietet das Demenzservice NÖ eine Reihe von Informations-, Beratungs- und Sensibilisierungsangeboten an. Sehr niederschwellig und ohne Voranmeldung wurden 2024 259 Sprechstunden in den 24 Kundenservicestellen angeboten, sowie 128 Vorträge in Gemeinden gehalten und 25 Sensibilisierungsveranstaltungen (Gesundheitstage, Seniorenmesse, Kooperationen mit „Tut gut“) mitgestaltet.

Zusätzlich gibt es eine Kooperation mit der Westfield Shopping City Süd in welcher neben Plakatwänden auch regelmäßig Infostände eingerichtet werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der aufsuchenden persönlichen Beratung von Betroffenen und deren An- und Zugehörigen. 2024 wurden knapp 900 Familien beraten und begleitet.

2024 wurden auch Empfehlungen für An- und Zugehörige zum Thema „Gelebte Selbstfürsorge“ als Basis für den guten Umgang mit den eigenen Kräften erarbeitet.

Informationen zum Thema Demenz, Materialien für Gedächtnistraining, eine Spielsammlung zur Aktivierung sowie die Infoblätter mit Tipps finden sich auf der Homepage des Demenzservice NÖ unter: <https://www.demenzservicenoe.at/>.

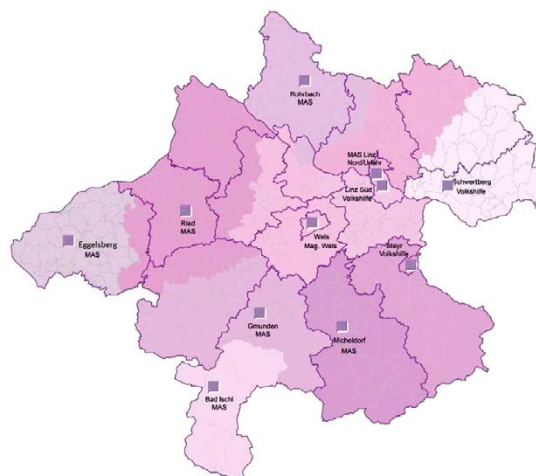
Oberösterreich

Die Krankheit Demenz nimmt eine zunehmende, bedeutende Rolle im Gesundheits- und Sozialbereich ein. Laut vorliegender Umfrage sind 43 Prozent aller Oberöreicher:innen ab 50 Jahren direkt oder indirekt von Demenz betroffen. Vorsorge und die rasche Diagnose haben daher einen besonderen Stellenwert. In den Alten- und Pflegeheimen werden die demenzspezifischen Leistungsspektren laufend ausgebaut, Mitarbeiter:innen entsprechend geschult und entsprechende Angebote beispielsweise Demenz-Wohngruppen oder milieutherapeutische Ansätze umgesetzt. Seit mehr als zehn Jahren bietet das Netzwerk Oberösterreich ein breites Spektrum an Beratungs-, Informations- und Unterstützungsangeboten, einschließlich Demenzservicestellen.

Das schon bestehende Angebot zu Demenz in Oberösterreich wird als sehr gut beurteilt. Die betroffenen Personen bzw. deren Angehörige werden durch ein multiprofessionelles Team bestehend aus Sozialarbeitern:Sozialarbeiterinnen, klinischen Psychologen:Psychologinnen und MAS-Demenztrainern:Demenztrainerinnen begleitet. Der Fokus liegt derzeit darauf das Spektrum noch stärker in das Bewusstsein zu rücken. Die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und deren An- und Zugehörigen sind sehr unterschiedlich. Grund dafür sind die verschiedenen Stadien der Erkrankung, die Persönlichkeit der Betroffenen sowie die individuelle Situation der Familie. Die Demenzservicestellen ermöglichen die individuelle Betreuung in Oberösterreich und sind flächendeckend ausgebaut. In der nachstehenden Landkarte werden die Demenzservicestellen von den jeweiligen Trägerorganisationen aufgezeigt. Die Standorte Bad Ischl, Eggelsberg, Gmunden, Linz Nord, Micheldorf, Ried und Rohrbach werden vom Träger MAS Alzheimerhilfe betreut. Die Volkshilfe ist in Linz Süd, Schwertberg und der Stadt Steyr und der Magistrat Wels in der Stadt Wels tätig.

Abbildung 7: Demenzservicestellen in Oberösterreich

- **Bad Ischl** (MAS)
- **Eggelsberg** (MAS)
- **Gmunden** (MAS)
- **Linz Nord** (MAS)
- **Linz Süd** (Volkshilfe)
- **Micheldorf** (MAS)
- **Ried** (MAS)
- **Rohrbach** (MAS)
- **Schwertberg** (Volkshilfe)
- **Steyr** (Volkshilfe)
- **Wels** (Magistrat Wels)



Quelle: Österreichische Gesundheitskasse 2025

Netzwerk Demenz Oberösterreich:

<https://www.gesundheitskasse.at/cdscontent/?contentid=10007.878887&portal=oegkportal>

Salzburg

Anhand von Schätzungen der Prävalenzdaten für Menschen mit Demenz (60+) wurden in Salzburg für 2020 insgesamt 8.275 (5,76 %) Personen mit demenzieller Erkrankung und darauf aufbauend 10.400 Personen (5,88 %) für das Jahr 2030 prognostiziert. Ausgehend von dieser Datenlage leben in der Landeshauptstadt ca. 3.000 Menschen mit Demenz (Demenzbericht 2014).

Im Jahr 2024 wurden im Bundesland Salzburg wesentliche Maßnahmen zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen fortgeführt und ausgebaut. Die Memory-Kliniken an zwei Standorten – im Universitätsklinikum Salzburg Standort Christian Doppler Klinik, Abteilung für Neurologie und Abteilung für Geriatrie, sowie im Kardinal Schwarzenberg Klinikum im Pongau – bieten Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrollen für kognitive Störungen an. Die Pflegeberatung, die seit Jänner 2023 in allen Bezirken verfügbar ist und eine Demenzberatung anbietet, wurde intensiv genutzt. Zwischen Anfang 2022 und Mitte 2024 wurde hier die Demenzberatung insgesamt 2.221 Mal in Anspruch genommen.

Um es Menschen mit Demenz zu ermöglichen länger zu Hause zu bleiben und pflegende Angehörige zu entlasten wurde 2020 der Angehörigenentlastungsdienst eingeführt. Dieser wurde bis Mitte 2024 über 400 Mal genutzt. Ebenso dienen die Betreuungsplätze in den 29 Tageszentren des Landes Salzburg der Entlastung der pflegenden Angehörigen von demenziell erkrankten Menschen und deren Pflege und Betreuung. Zudem werden

14 Seniorenheime nach dem Hausgemeinschaftsmodell geführt, das eine möglichst normale Lebenssituation in kleinen Einheiten schafft und die Alltagsfähigkeit fördert.

Steiermark

Demenzkoordinationsstelle im Gesundheitsfonds Steiermark

Seit September 2022 liegt die Umsetzung der Österreichischen Demenzstrategie in der Steiermark in den Händen der Psychiatrie-/Demenz-Koordinationsstelle im Gesundheitsfonds Steiermark (<https://gesundheitsfonds-steiermark.at/projekte/demenzkoordinationsstelle/>). Diese hat mit Needs dem Netzwerk Demenz Steiermark (<https://www.demenz-steiermark.at>) eine Task-Force gebildet, welche die Bedürfnisse und Perspektiven von Familien sowie Betroffenen mit dem ambulanten und stationären Bereich zusammenführt. Im Netzwerk wirken zwei Angehörige hauptamtlich mit. Es wird getragen vom Dachverband der Psychosoziale Dienste Steiermark sowie dem Krankenhaus der Elisabethinen Graz/Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. Darüber hinaus erfolgt neben der Einbindung von Systempartnern wie KAGES und weiterer Krankenhäuser der Steiermark, Stakeholder des Gesundheitswesens und Polizei ein regelmäßiger Austausch durch einen Fachbeirat bestehend aus maßgeblichen Persönlichkeiten der entsprechenden Fachrichtungen, welcher auch der Qualitätssicherung dient.

Aus diesem Grund gilt der kooperativen Vermittlung der Bedeutung des Wirkungszielbündels A der Österreichischen Demenzstrategie „Demenz als Public Health-Aufgabe“ sowie der Wirkungszielbündel B „Qualitätssicherung, gemeinsame Rahmenbedingungen und Zusammenarbeit von Forschung und Praxis“ und C „Demenzversorgung“ als kontinuierlich umzusetzender Auftrag für die Zukunft.

Sämtliche Maßnahmen im Rahmen der Wirkungszielbündel können auf der Website der österreichischen Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ (<https://www.demenzstrategie.at>) im Kapitel „Umsetzungen“ und auf der Website des Steierischen Wegweiser Demenz (<https://www.wegweiser-demenz-steiermark.at/wegweiser>) im Detail nachgelesen werden.

Tirol

Das Land Tirol verfolgt gemeinsam mit den Trägern der mobilen, teilstationären und stationären Pflege in Tirol den integrativen Ansatz der Betreuung und Pflege von Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Neben einigen wenigen speziell für Demenz ausgewiesenen Angeboten nehmen alle Einrichtungen in Tirol Menschen mit Demenz bei entsprechend vorhandenen Kapazitäten zur Pflege und Betreuung auf.

Seit 2017 ist die am Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol angesiedelte Koordinationsstelle Demenz Tirol beauftragt, Handlungsempfehlungen der österreichischen Demenzstrategie in Tirol umzusetzen (<https://www.demenz-tirol.at>). Finanziert wird die Koordinationsstelle vom Tiroler Gesundheitsfonds (TGF) und den Sozialversicherungsträgern. Handlungsleitend für die Koordinationsstelle Demenz ist eine würdevolle und

demenzgerechte Haltung. Die Koordinationsstelle Demenz Tirol macht sich für ein gutes Leben mit Demenz in Tirol stark. Die Ziele und Aufgaben orientieren sich an den definierten Wirkungszielen der österreichischen Demenzstrategie.

Dem in der Gesundheitsreform neu definierten Prinzip „digital vor ambulant vor stationär“ folgend, werden in Tirol in den kommenden Jahren integrierte, also sektorenübergreifende Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen handlungsleitend sein.

Es gilt demenzgerechte Versorgungsangebote weiter auszubauen und entsprechend zu adaptieren. Eine spezifische peri-diagnostische Begleitung im Sinne einer Unterstützung rund um die Diagnosestellung ist dabei eines der Ziele, diese Begleitung wird seit 2024 in einem Pilotprojekt erprobt.

Vorarlberg

Vorarlberg setzt weiterhin auf den Ausbau gerontopsychiatrischer Versorgung. 2024 wurden die Personalkapazitäten in der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege erhöht, wodurch mehr psychiatrisch erkrankte ältere Menschen unterstützt werden, damit sie weitgehend selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Weitere Ziele sind die Anleitung und Unterstützung der An- und Zugehörigen, der Betreuungs- und Pflegepersonen und der Fachkräfte in Sozial- und Gesundheitsdiensten. Ergänzend dazu steht ein mobiles interdisziplinäres Team landesweit zur Verfügung, das bei komplexen Fällen unterstützt.

Ein etabliertes und wachsendes Angebot bilden die Tagesbetreuungen mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt an fünf Standorten. Diese sollen den Betroffenen ein sicheres Umfeld und eine deutliche Entlastung der An- und Zugehörigen bieten.

Die „Aktion Demenz“ verfolgt weiterhin das Ziel, gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Demenz zu sichern. Im Jahr 2024 konnte die Anzahl an teilnehmenden Gemeinden auf 54 erhöht werden, welche u. a. 90 öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote. Der aktuelle Dreijahresschwerpunkt „Pflegende Angehörige“ bringt neue Kooperationsformate hervor, wie z. B. mit Bildungseinrichtungen oder Kunstschaffenden. Ergänzt wurde also das Gesamtangebot durch kulturelle Teilhabeformate wie Theateraufführungen, Filmreihen (z. B. zum Welt-Alzheimerstag), Museumsbesuche sowie Musik- und Kunstkuriere, die insgesamt über ein Dutzend Gemeinden erreichten.

123 Orientierungsgespräche und ein „Frühstücksgruß“ in 33 Gemeinden mit über 1.000 Haushalten soll Wertschätzung für die engagierten pflegenden Angehörigen entgegenbringen. Auch Schulungen für Polizei, Fahrkartenkontrolleure und Mitarbeitende in der Gastronomie trugen 2024 zur Sensibilisierung bei.

Die Zeitschrift „daSein“ wurde 2024 viermal herausgegeben und erreichte über 4.500 Abonnentinnen und Abonnenten. Sie bietet pflegenden Angehörigen praktische Informationen und psychosoziale Unterstützung. Weitere Informationen unter: <https://www.vorarlberg.care/pflegende-angehoerige/zeitschrift-dasein>

Wien

Als zentraler Beitrag zur Erreichung der Wirkungsziele „2–Information bereit und zielgruppenspezifisch ausbauen“ sowie „3–Wissen und Kompetenz stärken“ der Nationalen Demenzstrategie wurde auch 2024 durch den Fonds Soziales Wien (FSW) der Informationsfluss zwischen der Plattform der Nationalen Demenzstrategie und Partnerorganisationen konsequent weiterverfolgt. Ergänzend wurde die bestehende Plakatreihe zum Thema Demenz um den Aspekt „Umsetzung der Demenzstrategie auf kommunaler Ebene“ ergänzt.

Die Umsetzung der „demenzfreundlichen Gemeinde“ im städtischen Raum bringt spezifische Chancen und Herausforderungen mit sich, die in der praktischen Umsetzung berücksichtigt werden. So bietet beispielsweise die Integrierte Versorgung Demenz Strukturen zur frühzeitigen Diagnostik sowie kontinuierliche Behandlungs- und Betreuungspläne. Mit fortschreitendem Verlauf einer Demenz steigt häufig der Betreuungs- und Pflegebedarf – in diesem Fall informiert und berät das Case-Management des Fonds Soziales Wien über die verschiedenen Betreuungs- und Pflegeleistungen in Wien. Aufgrund der positiven Ergebnisse wurde mit Beschluss der 42. Sitzung der Wiener Zielsteuerungskommission eine Verlängerung des Angebots „Integrierte Versorgung Demenz“ bis Ende 2028 fixiert.

Als bewährte Beratungsleistung rund um Demenz war der „Demenzbus on Tour“ zwischen 19. und 21. September 2024 an drei Standorten mit folgenden Schwerpunkten unterwegs: Demenz und mein Grätzl, Demenz und Kunstgenuss, Demenz und Einkaufsbummel.

2.2.4 Personal

Burgenland

Mit dem Anstellungsmodell für Auszubildende beschreitet das Burgenland auch hier einen neuen Weg. Dieses Modell bedeutet faire Bezahlung und eine sozialrechtliche Absicherung schon ab dem ersten Tag der Ausbildung. Studierende der Fachhochschule Burgenland sowie Schüler:innen der Gesundheits- und Krankenpflege in Oberwart und der Expositur in Eisenstadt profitieren von diesem Modell. Die Auszubildenden verpflichten sich gleichzeitig dahingehend, auch nach der erfolgreichen Absolvierung ihrer Ausbildung im Burgenland tätig zu sein. Die Auszubildenden können bei einem Gesundheits- oder Pflegedienstleister eine Anstellung in Anspruch nehmen, dieser wiederum erhält die Gehaltskosten durch das Land refundiert. Das österreichweit einzigartige Anstellungsmodell hat sich bereits bewährt, bietet einen zukunftssicheren Job in Wohnortnähe und wurde

bereits von vielen Auszubildenden in Anspruch genommen. Die Ausbildungsoffensive in der Pflegeausbildung ist eine Zukunftsinvestition und wirkt dem Pflegefachkräftemangel aktiv entgegen. Sie schafft durch hochwertige Ausbildungen in den landeseigenen Einrichtungen und Ausbildungsstätten die Basis dafür.

Die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland komplettiert die burgenländischen Maßnahmen in der Sicherung und Gewinnung von Fachkräften. Bereits 2023 wurde dazu beispielsweise ein Projekt mit den Philippinen gestartet. Insgesamt konnten so 50 philippinische Pflegekräfte für das Burgenland gewonnen werden.

Kärnten

Zur Motivierung zur Absolvierung der Ausbildung zur Pflegefachassistenz, setzte das Land Kärnten neben der – bundesweit ausbezahlten – Pflegeausbildungsprämie als zusätzliche Maßnahme ein attraktives Anstellungsmodell um. Dabei haben Personen im Rahmen ihrer Ausbildung zur Pflegefachassistenz die Möglichkeit, ein Anstellungsverhältnis mit der KABEG einzugehen. Im Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz wurde dafür eine eigene Verwendungsgruppe geschaffen. Die Auszubildenden erhalten vierzehnmal jährlich ein attraktives Gehalt und sind wie jeder andere Angestellte kranken- und pensionsversichert.

Darüber wird im Land Kärnten auch im Rahmen der Ausbildung zur Heimhilfe eine Förderung für die Dauer der gesetzlichen Pflichtpraktika in Höhe der Ausbildungsprämie ausbezahlt.

Zudem wurde ein Fördersystem für die Rekrutierung von Pflegefachkräften aus dem Ausland geschaffen. Die Organisation der Rekrutierung erfolgt über ein vom Land Kärnten beauftragtes Unternehmen, die Leistungserbringer können einen Bedarf anmelden und bezahlen je Pflegefachkraft einen Selbstkostenanteil, die restlichen Kosten sind vom Land Kärnten gefördert.

Niederösterreich

Seitens des Landes NÖ wurden auch 2024 eine Reihe von Maßnahmen auf Landesebene mit dem Ziel der Gewährleistung von ausreichend Personal im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege gesetzt. Beispielfhaft werden folgende vorgestellt:

1. Vorhaltung bedarfsgerechter Ausbildungskapazitäten 2024 auf Landesebene gemäß GÖG-Bericht Ergebnisbericht: Prognose für ausgewählte Gesundheitsberufe in NÖ bis 2035 für PA-PFA-DGKP-Berufe mit Einbezug der Bedarfe aller Sektoren
2. Koordinierungsstelle Menschen und Arbeit GmbH zur Unterstützung der AMS-Fördermodelle wie dem Pflegestipendium in Kombination mit Pflegeausbildungen NÖ Koordinationsstelle für Ausbildungen im Pflege- und Sozialbereich | Menschen und Arbeit

3. Förderungen für Pflegeausbildungen in NÖ (NÖ Pflegeausbildungsprämie, NÖ Bildungsscheck) werden zentral über die Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich abgewickelt Pflegeausbildung – Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ
4. Einrichtung einer Kompetenzstelle Nostrifizierung in der Gesundheits- und Krankenpflege an der IMC Krems NÖ Kompetenzstelle für Nostrifizierungen am IMC Krems

Durch die Einführung der Pflegelehre (Infos zur Pflegelehre) wurden 2023/2024 neue Ausbildungsmöglichkeiten und Zugänge zum Pflegeberuf geöffnet.

Des Weiteren werden auf Ebene der Träger Maßnahmen und Angebote zur Personalgewinnung, -bindung und -zufriedenheit angeboten wie z. B.:

- Personalakquise in Drittstaaten,
- Maßnahmen zur Dienstplanstabilität, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Dienstplangestaltung),
- Schaffung von Berufsperspektiven durch Fachkarrieren und Karrieren in anderen Unternehmensbereichen des Trägers,
- gezielte Förderung der Mitarbeiter:innen durch Höherqualifizierungen, Fort- und Weiterbildungen, Gesundheitspräventionsprogramme, Angebote für Supervision und Coaching, Mitarbeiter:innengespräche etc.

Oberösterreich

Personal ist eine Schlüsselressource in der qualitativ hochwertigen Versorgung der Menschen. Anfang 2023 wurde deshalb die „Fachstrategie Pflege“ mit 50 ganz konkreten Maßnahmen für die Pflege in Oberösterreich präsentiert, um die dringliche Frage der Personalgewinnung in der Pflege aktiv zu bearbeiten. Gleichzeitig sollen die Arbeitsbedingungen verbessert werden und die Attraktivität des Pflegeberufs gesteigert werden. Mit aktuellem Stand wurden bereits 25 Maßnahmen aus der Fachkräftestrategie Pflege realisiert. 23 weitere Maßnahmen sind in der Umsetzung, zwei Maßnahmen werden im Rahmen des Prozesses „Betreuungsarchitektur 2040“ verwirklicht.

Nach den ersten zwei Jahren der Umsetzung ist eine positive Entwicklung nachweisbar. Die Zahl der Absolventen:Absolventinnen einer Pflegeausbildung ist seit 2022 um 30 Prozent gestiegen und es stehen mehr Betten für die Betreuung älterer Menschen zur Verfügung. In der Personalentwicklung liegt der Fokus auf der Entwicklung wirksamer Personalentwicklungsinstrumente insbesondere zur Höherqualifizierung von Mitarbeitenden sowie zur Weiterentwicklung von Führungskräften; der Gewinnung neuer Personalressourcen und der Organisationsentwicklung.

Die Pflegelehre ermöglicht jungen Menschen eine Einstiegsmöglichkeit in eine Pflegeausbildung direkt nach der Pflichtschule. Nach den positiven Erfahrungen anhand des Pilotprojektes wird die Pflegelehre in Oberösterreich weiter ausgerollt. Seit dem Frühjahr 2024 harmonisiert die Ausbildungskordinationsstelle die bedarfsgerechte Ausbildungsplanung und Kursauslastung. Auch Menschen mit Migrationshintergrund werden durch spezifische Angebote gefördert und verstärkt angesprochen. Ein Beispiel ist Migrants Care, ein Vorbereitungslehrgang für Pflege- und Betreuungsberufe.

Das gemeinsame Ziel ist es Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, Personal sinnvoll zu entlasten sowie Digitalisierung und Innovation konsequent voranzutreiben.

Fachstrategie Pflege: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/LK/Bericht_Fachkr%C3%A4ftestrategiePflege_WEB_ES.PDF

Salzburg

Im Bereich der Langzeitpflege wurden die Maßnahmen aus der Plattform Pflege I vollständig umgesetzt. Die Maßnahmen aus der Plattform Pflege II wurden bis auf zwei Maßnahmen ebenfalls vollständig umgesetzt. Für diese zwei Maßnahmen (zusätzliche Nachtdienste bzw. zusätzliches Personal in Seniorenwohnheimen in den Bereichen Verwaltung/Sekretariat sowie Haushaltshilfe/Hilfskräfte zur Entlastung des Pflegepersonals) wurde von vorneherein ein mehrstufiges Umsetzungsverfahren bis 2025 bzw. 2027 vorgesehen. Derzeit zwingt der Pflegepersonalmangel dennoch nach wie vor viele Träger stationärer Langzeitpflegeeinrichtungen Plätze nicht zu belegen, da die zu erbringenden Pflegeleistungen mit den vorhandenen Personalressourcen nicht geleistet werden können.

Mit der Novellierung des Salzburger Pflegegesetzes sind unter anderem Änderungen geplant, die den Personalbereich in den Einrichtungen der mobilen Dienste betreffen wird, indem organisatorische Vorgaben eingeführt bzw. adaptiert werden sollen. So ist z.B. geplant, den Trägern einerseits Vorgaben hinsichtlich der Zahl von angestelltem Personal zu machen, um den Organisationsgrad innerhalb einer Pflegeeinrichtung sicherzustellen, der nötig ist, um die Leistungen dauerhaft erbringen zu können. Weiters ist geplant, eine Mindestvorgabe zur fachlichen Qualifikation des eingesetzten Personals in Einrichtungen der Haushaltshilfe einzuführen.

Tirol

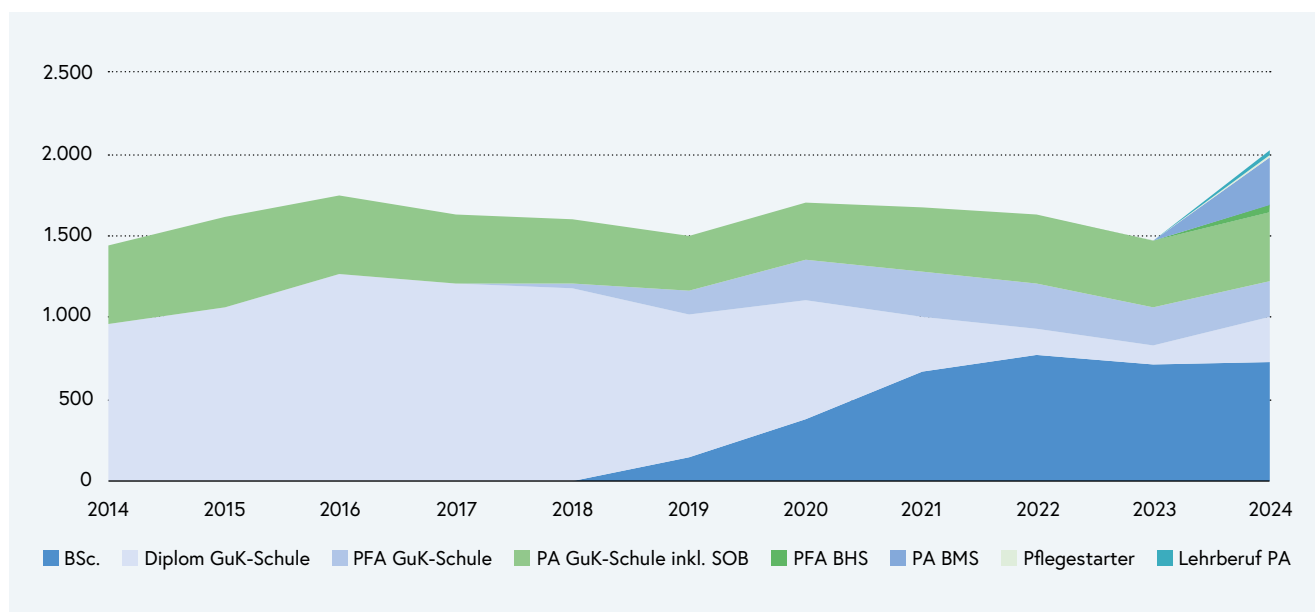
Die voranschreitende Demographie ist auch im Pflegepersonalbereich spürbar. Deshalb spielt in Tirol die Ausbildung von neuen Pflegepersonen eine zentrale Rolle. Neben den klassischen Ausbildungsschienen (Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, fhg) und der SOB Tirol bieten sowohl die BMS als auch die BHS in Tirol Ausbildungsschienen für Pflegeassistentenberufe in enger Kooperation mit den regionalen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen an.

Seit Herbst 2023 ist die Lehre zum Assistenzberuf in der Pflege in Tirol möglich. Die theoretische Ausbildung ist an der Tiroler Fachberufsschule für Ernährung, Schönheit, Chemie und Medien in Innsbruck integriert und arbeitet in Kooperation mit dem Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH, die für die fachtheoretische und -praktische Ausbildung zuständig zeichnet.

Der Lehrgang der Pflegestarter:innen am Campus Gesundheit Reutte richtet sich an 15-Jährige nach Abschluss der Schulpflicht und soll auf die Ausbildung zur Pflegeassistenten vorbereiten. Das ganzheitlich ausgerichtete Curriculum vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Ausübung eines Berufes im Gesundheits- und Sozialbereich dienen.

Im Rahmen der amg-tirol Pflegestiftung unterstützt das Land Tirol die Stiftungsteilnehmer:innen durch gezielte Kurse und Begleitmaßnahmen sowie Vorpraktika, was zu einer Verringerung der Drop-out-Quote bei den Teilnehmern:Teilnehmerinnen geführt hat.

Abbildung 8: Auszubildende zu einem Pflegeberuf inkl. neuer Ausbildungsmöglichkeiten 2014–2024



Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Pflege. Eigene Erhebungen und Berechnungen.

Vorarlberg

Aufgrund der Personalprognose ist ein kompetenzorientierter und effizienter Einsatz des Pflege- und Betreuungspersonals unumgänglich. Die Personalbemessung NEU zielt darauf ab und soll in einer neuen Tarifstruktur implementiert werden. Die Entwicklung dieser neuen Tarifstruktur wurde im Jahr 2023 gestartet und soll per 1. Jänner 2026 umgesetzt werden. Die Personalbemessung NEU soll den verstärkten Einsatz des Delegationsprinzips und den kompetenzgezielten Einsatz der einzelnen Qualifikationen unterstützen.

Das Angebot der mehrstündigen Alltagsbegleitung soll im Angebot des Vorarlberger Betreuungs- und Pflegenetzes eine bestehende Lücke in der Betreuung für jene Menschen schließen, die mehrere Stunden täglich und über einen längeren Zeitraum Betreuung benötigen. Um die häusliche Betreuung bedarfsgerecht zu unterstützen und zu sichern wird die Mehrstundenbegleitung erhöht.

Die demografische Entwicklung führt zu Fachkräftemangel und Nachwuchsschwierigkeiten in der ambulanten Pflege. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit verschiedener Organisationen nötig, um Personal effizient einzusetzen. Pflegerische Aufgaben sollen kompetenzorientiert und effizient organisiert werden. Deshalb wird ein einheitlicher und rechtssicherer Delegationsprozess für den mobilen Bereich ausgearbeitet. Die Mitarbeitenden werden durch begleitende Schulungen in ihren berufsspezifischen Kompetenz- und Verantwortungsbereichen gefestigt. Dadurch wird die Qualitätssicherung und -entwicklung im mobilen Pflegesetting gesteigert.

Wien

Ausbildungsoffensive „Pflege Zukunft Wien“

2024 wurden gezielt Maßnahmen zur Attraktivierung von Ausbildungen für Pflege- und Sozialberufe umgesetzt. So wurde eine adaptierte Form der Ausbildung zur Heimhilfe mit reduzierten Wochenstunden geschaffen, die Ausbildung kann auf diese Weise in 21 Wochen anstatt 14 Wochen erfolgen. Damit wurde eine bessere Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten ermöglicht.

Für jugendliche Berufseinsteiger:innen wurde eine neue Ausbildungsmöglichkeit konzipiert. Ab Herbst 2025 steht eine Ausbildung im Pflegebereich ab 15 Jahren zur Verfügung. Mit der Ausbildung „Pflegestarter:innen“ startet eine dreijährige Ausbildung, die mit der Berufsqualifikation der Pflegeassistenten abschließt.

2024 ist es gelungen, eine weitere wichtige Hürde für Berufseinsteiger:innen zu beseitigen: Seit dem 1. Juli 2024 sind für alle, die ihre Ausbildung in einem Pflege- oder Fachsozialbetreuungsberuf absolvieren, die erforderlichen Pflichtimpfungen kostenfrei via Impfservice Wien (MA15) zugänglich.

Anwerbung aus Drittstaaten

Auf Basis des im Juli 2023 unterzeichneten Memorandum of Understanding (MoU) zur Anwerbung philippinischer Pflegekräfte unterstützt die Koordinationsstelle Ausbildungen im FSW Bildungszentrum Partnerorganisationen im operativen Prozess. Der FSW unterstützt hier im Auftrag der Stadt die von ihm anerkannten Partnerorganisationen der stationären Langzeitpflege.

Angeworben werden gem. MoU ausschließlich diplomierte Pflegepersonen, die über einen BSc in Nursing sowie Berufserfahrung verfügen und zudem Registered Nurses auf den Philippinen sind. Die Pflegepersonen reisen mit einer Rot-Weiß-Rot Karte sowie mit Sprachniveau B1 ein und arbeiten ab dem ersten Tag gemäß § 34 GuKG als DGKP bei den Partnerorganisationen. Die Tätigkeit nach § 34 ist auf max. 2 Jahre befristet. Innerhalb dieses Zeitraums muss die Nostrifikation und die Sprachqualifizierung B2 abgeschlossen sowie die Eintragung ins Gesundheitsberuferegister erfolgt sein. Die Anwerbung der Fachkräfte erfolgt in Kooperation mit einem Sprachinstitut direkt durch die Partnerorganisationen, die sich im Vorfeld als Dienstgeber auf den Philippinen akkreditieren lassen müssen.

Der Prozess wird zudem wissenschaftlich evaluiert, eine entsprechende Begleitforschung des Projekts hat 2024 gestartet.

2.2.5 Sonstiges

Burgenland

Im Jahr 2024 wurden auch die ersten Schritte zu einem umfassenden Maßnahmenpaket im Bereich der Digitalisierung aufbereitet und weitere Schritte für die Anbindung an ELGA, gesetzt. Die fortschreitende technische Entwicklung und Digitalisierung bieten auch im Bereich der Pflege und Betreuung neue Möglichkeiten und Chancen. Mit der Digital Burgenland wird in den nächsten Jahren die Vision der Pflegeplattform realisiert. Ziel ist es Betreuungsleistungen und die Pflegeversorgung effizienter, transparenter und zugänglicher zu gestalten.

2024 wurde auch der Grundstein für die Errichtung der ersten stationären Hospizeinrichtung im Burgenland gelegt. Dieses wird im Mittelburgenland in unmittelbarer Nähe zu einem Altenwohn- und Pflegeheim sowie einer Klinik errichtet werden und Platz für zehn Palliativpatienten:Palliativpatientinnen bieten.

Ein wesentlicher und wichtiger Schritt im Zukunftsplan Pflege stellt das neue, wohnortnahe Pflegestützpunktkonzept dar. Durch die Etablierung eines regionalen Pflege- und Betreuungsstützpunktsystems wird eine flächendeckende, gemeindenahe Versorgung der Bevölkerung im Burgenland für Leistungen der mobilen Pflege und Betreuung, Leistungen im Rahmen der Seniorentagesbetreuung sowie für Leistungen im Rahmen des „Wohnen im

Alter“ sichergestellt und eine Effizienzsteigerung aus versorgungstechnischer, personeller und wirtschaftlicher Sicht gewährleistet werden. Eine Studie der EPIG GmbH – Entwicklungs- und Planungsinstituts für Gesundheit – hat das Burgenland in 28 Regionen mit je einem Hauptstützpunkt und Nebenstützpunkten in Subregionen (insgesamt somit 71 Stützpunkte, davon 28 Hauptstützpunkte) unterteilt. Je Region wird nur noch ein Träger alle Angebote der Pflegestützpunkte – und damit vor allem in der mobilen Pflege und Betreuung – seitens des Landes gefördert bekommen. Er fungiert damit als zentraler Ansprechpartner bei all diesen Leistungen.

Die ersten beiden Pflegestützpunkte des Burgenlandes in Schattendorf und Stinatz haben ihren Betrieb aufgenommen. In Sachen Pflege und Betreuung beschreitet das Land auch hier einen eigenen, innovativen und zukunftsorientierten Weg.

Oberösterreich

Kompetenzkatalog für Pflege- und Sozialbetreuungsberufe der Alten- und Pflegeheime und der mobilen Dienste in OÖ

In den letzten Jahren gab es diverse Änderungen im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG). Besonders im Bereich der Pflegeassistentenberufe gab es mit der Einführung des Berufsbildes Pflegefachassistenten eine wesentliche gesetzliche Änderung. Die Kompetenzen der Pflegefachassistenten und Pflegeassistenten wurden mehrmals verändert und erweitert. Außerdem gibt es seit 2023 in Oberösterreich in der Langzeitpflege die Möglichkeit, sogenanntes Stützpersonal einzusetzen. Aufgrund dieser Veränderungen wurde den Mitarbeiter:innen ein neuer Kompetenzkatalog zur Verfügung gestellt.

Dieser gibt einen Überblick über die aktuelle rechtliche Situation und über die Kompetenzen der unterschiedlichen Pflegeberufe auf Basis des GuKG. Sein Hauptziel ist die Unterstützung der Pflegekräfte in den Oö. Alten- und Pflegeheimen sowie in den Oö. Mobilen Diensten durch klare Qualifikationsprofile.

Weiters stehen Vorlagen für Stellenbeschreibungen der Pflege- und Betreuungsberufe Heimhilfe, Pflegeassistenten, Pflegefachassistenten und der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege sowie Stützpersonal zur Verfügung, die den aktuellen gesetzlichen Stand abbilden. Die bessere Verankerung zur Pflegefachassistenten und die Klarheit zu den einzelnen Pflegeberufen schaffen einen zusätzlichen Anreiz in diesen Berufszweig einzusteigen, neue Personalressourcen zu erschließen und bietet Transparenz – und damit eine Entlastung im bestehenden System.

Betreuungsarchitektur 2040

Im Jahr 2024 erfolgte die Aktualisierung des Bedarfs- und Entwicklungsplans (BEP) für 2024–2028 basierend auf dem Oö Sozialhilfegesetz, mit dem Ziel der langfristigen Sicherung der Pflegeversorgung. Die Planung umfasst alle Versorgungsformen – stationär, mobil, teilstationär, 24-Stunden- und informelle Pflege – und berücksichtigt regionale

Unterschiede sowie Versorgungskorridore von ± 15 Prozent. Die demografische Entwicklung zeigt einen deutlichen Anstieg der älteren Bevölkerung in Oberösterreich. Aufgrund dieser Ausgangslage startet Oberösterreich die Entwicklung einer neuen Betreuungsarchitektur.

In der Betreuungsarchitektur 2040 – ein Gemeinschaftsprojekt des Sozialressorts des Landes mit Gemeinde- und Städtebund – werden gemeinsam neue Formen der Pflege entwickelt, die in der Lage sind, die bestehende stationäre und mobile Pflege zu ergänzen.

Dabei soll ein flexibles „Baukastensystem“ an Versorgungsmodellen entstehen, die Pflege- und Betreuungslandschaft langfristig weiterentwickeln und absichern können. Dazu gehört auch die Definition des „Altersheims der Zukunft“, die Weiterentwicklung verschiedener Modelle des „Altersgerechten Wohnens“ und alternativer Wohnformen, die Unterstützung pflegender An- und Zugehöriger, die Entwicklung sogenannter „Sorgender Gemeinschaften“ auf Basis einer koordinierten ehrenamtlichen Begleitung und Betreuung in vertrauter Umgebung und die Weiterentwicklung der mobilen Dienste.

Salzburg

Angehörigenentlastung

Der im Jahr 2020 neu errichtete Angehörigenentlastungsdienst ergänzt Leistungen der Haushaltshilfe und Hauskrankenpflege und wird von vielen Angehörigen in Anspruch genommen. Durch die stundenweise Entlastung, durch die eine Auszeit der nahen Angehörigen von der Pflege ermöglicht wird, können die Angehörigen regelmäßig und langfristig entlastet werden. Darüber hinaus wurde im Jahr 2022 der Angehörigenentlastungsdienst dahingehend erweitert, dass „Sonderstunden“ beantragt werden können. Damit können außerplanmäßige Termine, wie beispielsweise akute Arztbesuche oder nicht planbare private Verpflichtungen, abgedeckt werden. Seit der Einführung steigt die Anzahl der Personen, die diesen zusätzlichen Dienst in Anspruch nehmen, leicht an. Aufgrund fehlender Personalressourcen ist es derzeit nicht möglich das Angebot weiter auszubauen.

Kurzzeitpflege

Grundsätzlich kann in allen 74 Senioren- und Seniorenpflegeheimen Kurzzeitpflege angeboten werden. Derzeit bieten 30 dieser Pflegeeinrichtungen zumindest einen fixen Kurzzeitpflegeplatz an. Diese werden vom Land Salzburg mit einem fixen Zuschuss pro Tag, für maximal 14 Tage pro Jahr, gefördert. In den vergangenen Jahren wurde in insgesamt etwa 40 bis 50 Senioren- und Seniorenpflegeheimen Kurzzeitpflege angeboten. Mit 417 Personen, die im Jahr 2024 dieses Angebot mit 4.325 geförderten Tagen in Anspruch nahmen, war deren Zahl deutlich höher als im Vorjahr.

Pflegeberatung

Bereits seit dem Jahr 2008 bietet die Pflegeberatung flächendeckend im ganzen Bundesland Salzburg kostenlose, individuelle und serviceorientierte Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um das Thema Pflege an. Auf Grund der demographischen Entwicklung und des damit einhergehenden stetigen Bedarfs an Pflegeberatung wurde dieses spezielle Angebot im Jahr 2024 in bewährter Weise fortgeführt.

Neben Fachlichkeit und Erfahrung der Mitarbeiter:innen des Landes Salzburg sind die Objektivität und Unabhängigkeit der Beratung ein wesentliches Qualitätskriterium. Die Beratungen erfolgen telefonisch, schriftlich, persönlich in den Beratungsstellen sowie den Sprechstellen in Gemeinden und Krankenhäusern. Bei Bedarf werden die Beratungen auch zu Hause bei den pflegebedürftigen Personen vor Ort durchgeführt.

Das Beratungsangebot steht grundsätzlich allen pflege- und betreuungsbedürftigen Personen sowie deren An- und Zugehörigen und Menschen, die präventive Informationen rund um das Thema Pflege benötigen, kostenlos zur Verfügung. Dadurch ist es möglich, viele pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen individuell zu begleiten und einen positiven Effekt auf deren Lebensqualität zu erreichen.

Steiermark

Sterben, Tod und Trauer sind in unserem Kulturkreis immer noch Themen, die mit Distanz, Abwehr und zum Teil Verleugnung in der breiten Öffentlichkeit zu kämpfen haben. Treten massive Verschlechterung des Gesundheitszustandes ein sind sowohl Betroffene als auch Angehörige oft mit der Situation überfordert und kennen wenig Unterstützungsangebote. Um das Wissen um Hospizkultur und Palliative Care in der Grundversorgung zu erweitern hat der Hospizverein Steiermark im Jahr 2024 folgende Angebote entwickelt:



1. In Zusammenarbeit der Projektpartner aus HPC mobil (Rotes Kreuz, Sozialmedizinischer Pflegedienst, Volkshilfe, Hospizverein Steiermark als Projektträger) und der Fachhochschule Joanneum/Institut f. Soziale Arbeit haben wir mit einer Projektgruppe ein Video und einen Podcast
 - für die breite Öffentlichkeit
 - aber auch für (potenzielle) Mitarbeiter:innen im Gesundheits- und Sozialbereich erstellt.
2. In der Langzeitbetreuung haben wir versucht in der Filmreihe „Eine besondere Lebenszeit“, die in drei Hospiz-Gütesiegel-Häusern gedreht wurde, einen Einblick in die Lebenswelt Pflegeheime zu geben. Die Filmreihe nimmt das Leben von Bewohnern:Bewohnerinnen, ihrer Angehörigen und von Mitarbeitenden vom Einzug bis zu ihrem Versterben in den Blick. Im Jahr 2025 werde diese Filme zu Schulungszwecken Ausbildungseinrichtungen im Gesundheits- bzw. psychosozialen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Links zu den 7 Filmen und ihren Themenschwerpunkten:

- Einen alten Baum verpflanzen <https://youtu.be/4s5VwO78t2Y>
- Einen guten Ort zum Leben <https://youtu.be/Q1b-v9zYb9M>
- gemeinsam sorgen https://youtu.be/m_tY5-Tnpd0
- Pflegen als Beruf <https://youtu.be/TuMZMQ6deXk>
- Über das Sterben sprechen <https://youtu.be/kkJ8Hap4Oc4>
- In Würde sterben <https://youtu.be/qDn0vM1WdFA>
- Abschied nehmen und Erinnern <https://youtu.be/8znGu-fuc8o>

Tirol

Das Land Tirol entwickelt sich im Bereich der Pflege ständig weiter. So werden bestehende Leistungen evaluiert und erweitert bzw. auch neue Leistungen entstehen, um dem Bedarf an Pflege- und Betreuung der Tiroler Bevölkerung nachkommen zu können. Neben den klassischen Pflegeangeboten der stationären, teilstationären und mobilen Pflege hat das Land Tirol auch Richtlinien zur Förderung spezialisierter Kurzzeitpflege zuhause entwickelt oder auch eine Förderrichtlinie Langzeitbeatmung erlassen. Umfangreiche Informationen zu den Richtlinien des Landes Tirol rund um die Pflege finden sie unter <https://www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/pflege/gesetze-verordnungen-und-richtlinien>

Um sich im Leistungsspektrum des Landes Tirol besser zurecht zu finden, stehen eine Vielzahl an unterschiedlichen Beratungseinrichtungen zur Verfügung:

Das Casemanagement wird von allen Anbietern mobiler Pflege- und Betreuungsleistungen in Tirol ortsnahe angeboten und unterstützt pflegebedürftige Menschen vor Ort. Im Jahr 2024 wurde dazu ein Prozess in Zusammenarbeit mit den Leistungserbringern in Gang gesetzt, um dieses Angebot zu schärfen und weiterzuentwickeln.

In enger Zusammenarbeit mit den in allen Bezirken Tirols situierten Koordinationsstellen für Pflege und Betreuung – dem Caremanagement Tirol – können auch komplexe Situationen gelöst werden und den pflegebedürftigen Personen sowie deren Angehörigen eine Unterstützung zuteil kommen. Das Caremanagement Tirol ist die erste Anlaufstelle zur Beratung rund um die Pflege in jedem Bezirk und zeichnet sich vor allem auch durch die ausgezeichnete Vernetzung in den Regionen aus.

Mit dem Pflegetelefon Tirol – erreichbar werktags zwischen 08:00 und 12:00 Uhr unter 0800/400 160 – wird das Beratungsangebot des Landes Tirol abgerundet.

Mit der Implementierung der Strukturentwicklung Pflege – einer zielgerichteten, auf regionale Bedürfnisse abgestimmten und serviceorientierten Unterstützung für die Einrichtungen der Langzeitpflege in Tirol aber auch deren Trägern – bietet das Land Tirol auch ein kostenloses Beratungsangebot für Leistungserbringer und deren Trägern an. Die Strukturentwicklung Pflege unterstützt bei der Umsetzung von Maßnahmen wie Qualitätssicherung, Personalentwicklung, Digitalisierung sowie Kinderbetreuung in den Pflegeeinrichtungen Tirols.

Vorarlberg

Stationärer Bereich:

Im Rahmen der Pflegeheimaufsicht prüft das Amt der Vorarlberger Landesregierung, ob die im Pflegeheimgesetz festgelegten Rechte der Bewohner:innen sowie die Pflichten der Heimträger eingehalten werden. Dabei stehen der Aufsichtsbehörde medizinische, pflegfachliche und technische Sachverständige unterstützend zur Verfügung. Die wesentlichen Aufgaben und Abläufe sind im Durchführungserlass zum Pflegeheimgesetz geregelt. Da dieser Erlass im Jahr 2025 ausläuft, wurde 2024 mit der Überarbeitung begonnen.

Ambulanter Bereich:

Förderung der 24-Stunden-Betreuung

Die Förderungsrichtlinien des Landes ergänzen die bundesweite Förderung dahingehend, dass auch Pflegegeldbezieher:innen der Pflegegeldstufen 1 und 2 mit einer Demenzerkrankung nach Vorlage eines fachärztlichen Attests eine Förderung in gleicher Höhe wie die bundesweite Unterstützung für die 24-Stunden-Betreuung erhalten können.

Pflegende An- und Zugehörige

Die Plattform soll bestehende Angebote sichtbar machen und deren Wirkung verstärken. Durch mehr Transparenz kann potenziellen Konflikten vorgebeugt werden. Eine Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertreter vom Land, Gemeinden und Einrichtungen begleitet das Projekt von Jänner 2023 bis Dezember 2025 strategisch. Eine begleitende Evaluierung dient als Entscheidungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Maßnahmen.

Unter anderem zu finden auf der Plattform:

- Das Angebot „Urlaub von der Pflege“ ermöglicht pflegenden Angehörigen eine dringend benötigte Auszeit von der häuslichen Pflege, um langfristig Kraft und Energie zu erhalten. Die Web-App bietet einen tagesaktuellen Überblick über verfügbare Kurzzeitpflegeplätze in Vorarlberg und ermöglicht direkte Reservierungsanfragen bei den Pflegeheimen: <https://www.urlaub.care/>
- „Telecare“ ergänzt die persönliche Pflege vor Ort durch orts- und teilweise zeitunabhängige digitale Services. Zielgruppe sind vor allem pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz, die zu Hause betreut werden.: <https://www.telecarehub.at/>
- Die Chat-Beratung „Alles Clara“ bietet eine weitere Möglichkeit, um pflegende Angehörige zu informieren, zu beraten und in ihrem Alltag zu unterstützen: <https://www.alles-clara.at/>

Öffentlichkeitsarbeit

- Auf der Plattform www.vorarlberg.care finden pflegende An- und Zugehörige Betreuungs- und Pflegeangebote in ihrer Nähe
- Jahresbericht „Aktion.Demenz“ und Drei-Jahresbericht: [Publikationen und Berichte Aktion.Demenz](#)
- Vier Ausgaben in 2024 „daSein – Zeitschrift für pflegende Angehörige“: [Zeitschrift „daSein“ | Pflegende Angehörige](#)
- Auf der Homepage des Landes Vorarlberg werden alle Informationen zur Betreuung und Pflege kompakt zusammengefasst: [Informationen zur Betreuung und Pflege in Vorarlberg](#)
- Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ finden Sie einen Überblick über die Unterstützungsangebote für die Pflege daheim (in gedruckter und digitaler Form): [Wegbegleiter zur Betreuung und Pflege daheim](#)
- Spezifische Informationen zu „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote“ finden sich in der gleichnamigen Broschüre (in gedruckter und digitaler Form): [Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote](#)

Wien

Beitrag des Fonds Soziales Wien (FSW) zur Überführung des Projekts „School Nurses“ in den Regelbetrieb.

Der Fonds Soziales Wien (FSW) war in der Pilotphase von 2022 bis 2024 für die Koordinierung der drei Wiener Community-Nursing-Projekte verantwortlich – darunter auch das erfolgreiche Projekt „School Nurses“ der MA 15. Auf Basis der positiven Evaluationsergebnisse und der hohen Nachfrage aus den Schulen wurden Ende 2024 gemeinsam mit der MA 15 die Vorbereitungen für eine Überführung in den Regelbetrieb getroffen. In Abstimmung mit den zuständigen Stellen wurden organisatorische und strukturelle Maßnahmen erarbeitet, um einen reibungslosen Ausbau sicherzustellen.

Im Zuge dieser Weiterentwicklung wurde die operative Umsetzung der „School Nurses“ den Wiener Pflege- und Betreuungsdiensten (WPB) übertragen. Dies ist ein bedeutender Schritt zur nachhaltigen Integration dieses innovativen Angebots in das Wiener Pflege- und Betreuungssystem.

Ziel bleibt es, die Gesundheitsversorgung und -förderung von Kindern und Jugendlichen im Schulalltag zu stärken und eine effektive Schnittstelle zwischen Gesundheits- und Bildungssystem zu etablieren. Der FSW bringt seine Expertise im Bereich der Pflegevorsorge ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit von Kindern in Wien.

3

Leistungen

In diesem Kapitel werden zum einen Daten zu Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren An- und Zugehörige und zum anderen auch Auswertungen zu sozialen Dienstleistungen aus dem Berichtsjahr 2024 sowie im Zeitverlauf sowohl inhaltlich als auch grafisch dargestellt. Die dazugehörigen Tabellen finden sich im anschließenden Tabellenband.

3.1 Leistungen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie deren An- und Zugehörige

3.1.1 Pflegegeld⁸

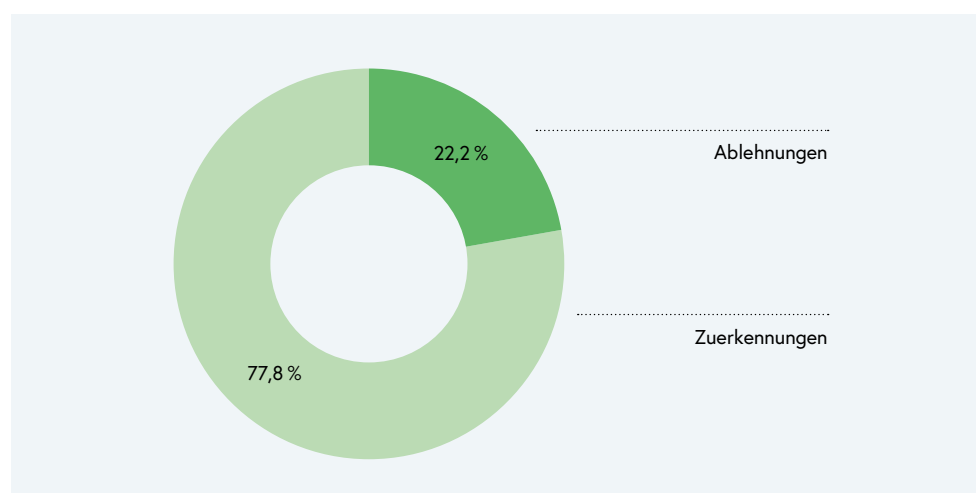
3.1.1.1 Antragsdaten – Verfahrensdauer

Antragsbewegung für erstmalige Zuerkennungen und Erhöhungen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 235.001 Neu- und Erhöhungsanträge erledigt. Davon entfielen 112.693 auf Neuansprüche und 122.308 auf Erhöhungsanträge. Bei Neuansprüchen wurde in 77,8 % der Fälle ein Pflegegeld zuerkannt – in ca. jedem zweiten Fall ein Pflegegeld in Höhe der Stufe 1 und in 490 Fällen (0,6 %) ein Pflegegeld der Stufe 7. Rund 22 % der Ansprüche wurden abgewiesen (siehe Abbildung 9 und Tabelle 13).

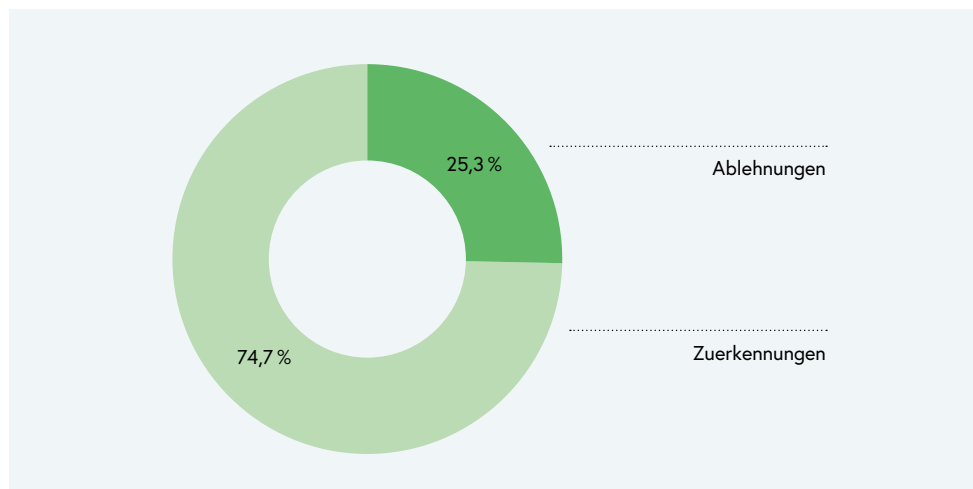
Im Vergleich dazu wurden knapp 75 % der Erhöhungsanträge positiv erledigt, wobei meistens ein Pflegegeld der Stufe 3 bis 5 zuerkannt wurde (siehe dazu Abbildung 10 und Tabelle 14).

Abbildung 9: Prozentueller Anteil an Zuerkennungen und Ablehnungen bei Neuansprüchen Pflegegeld (n= 112.693), 2024



8 Alle Tabellen und Grafiken wurden seitens des BMASGPK auf Basis der Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger aus PFIF (Pflegeinformationsdatenbank) selbst erstellt.

Abbildung 10: Prozentueller Anteil an Zuerkennungen und Ablehnungen bei Pflegegeld-erhöhungsanträgen (n=122.308), 2024

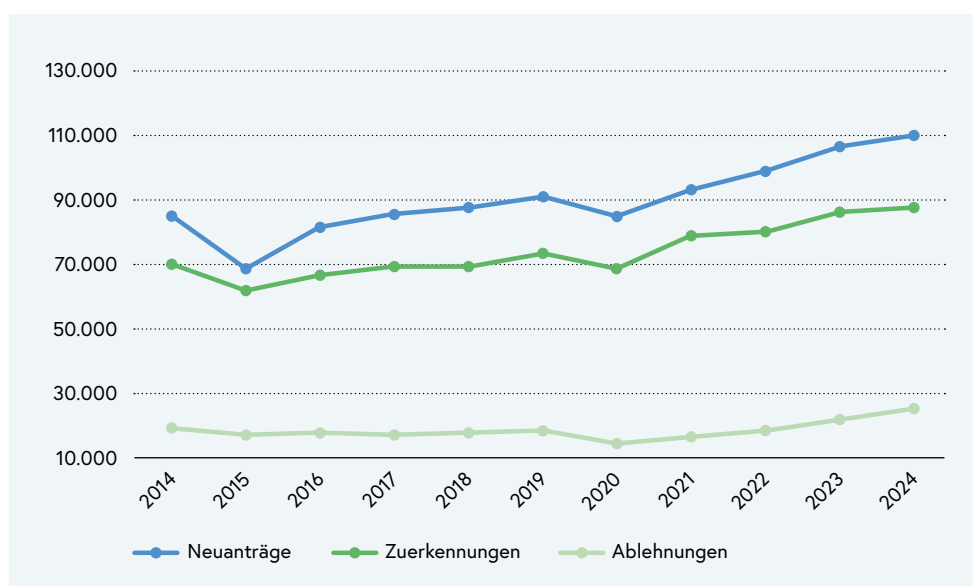


Entwicklung der Anträge

Zwischen 2014 und 2024 zeigen die Daten sowohl bei Neuanträgen als auch bei Erhöhungsanträgen eine insgesamt steigende Tendenz – sowohl in der Anzahl der gestellten Anträge als auch bei den Zuerkennungen, mit Schwankungen bei den Ablehnungen.

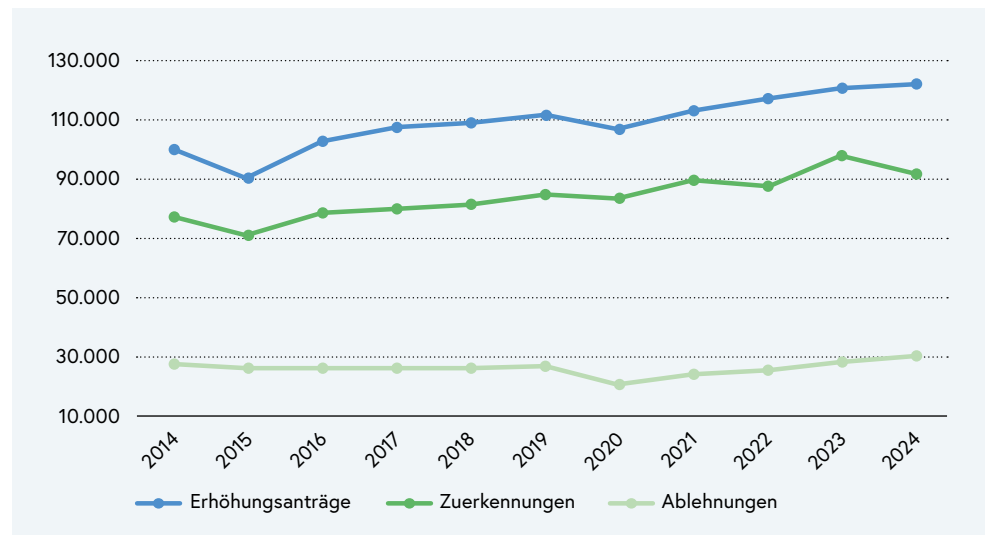
Die Zahl der Neuanträge ist über den Zeitraum hinweg um ca. 30 % gestiegen (von 84.656 auf 109.809). Die Zuerkennungsquote liegt relativ konstant zwischen 75 % und 79 %, mit einem leichten Rückgang ab 2022. Die Ablehnungen steigen proportional mit, insbesondere 2024 mit dem höchsten Wert (25.034) (Abbildung 11 und Tabelle 15).

Abbildung 11: Entwicklung Pflegegeld Neuanträge 2014–2024



Die Anzahl der Erhöhungsanträge ist ebenfalls gestiegen (18 % gegenüber 2014). Die Zuerkennungen haben sich insgesamt positiv entwickelt. Die Ablehnungen blieben im Vergleich relativ konstant, stiegen aber im Jahr 2024 spürbar.

Abbildung 12: Entwicklung Pflegegeld Erhöhungsanträge 2014–2024

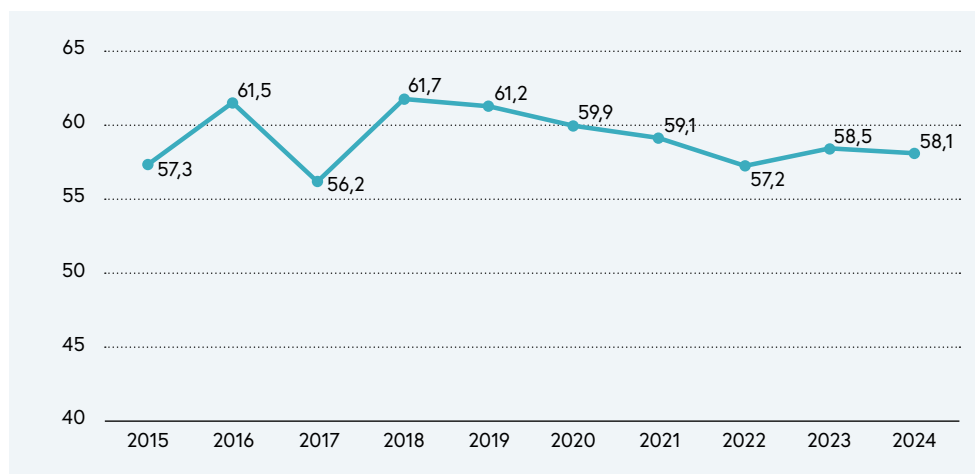


Entwicklung der Verfahrensdauer

Die Entwicklung der durchschnittlichen Verfahrensdauer bei der Gewährung und Erhöhung der abgeschlossenen Pflegegeldverfahren über alle PV-Träger ist insgesamt erfreulich – die angestrebte Verfahrensdauer von durchschnittlich 60 Tagen konnte innerhalb der letzte Jahre annähernd erreicht werden⁹.

⁹ Tabelle 38 gibt einen Überblick über die Entwicklung der durchschnittlichen Verfahrensdauer für Erst- und Erhöhungsanträge (2015–2024)

Abbildung 13: Gewichtete¹⁰ Verfahrensdauer bei Gewährung und Erhöhung des Pflegegeldes in Tagen (2015–2024)

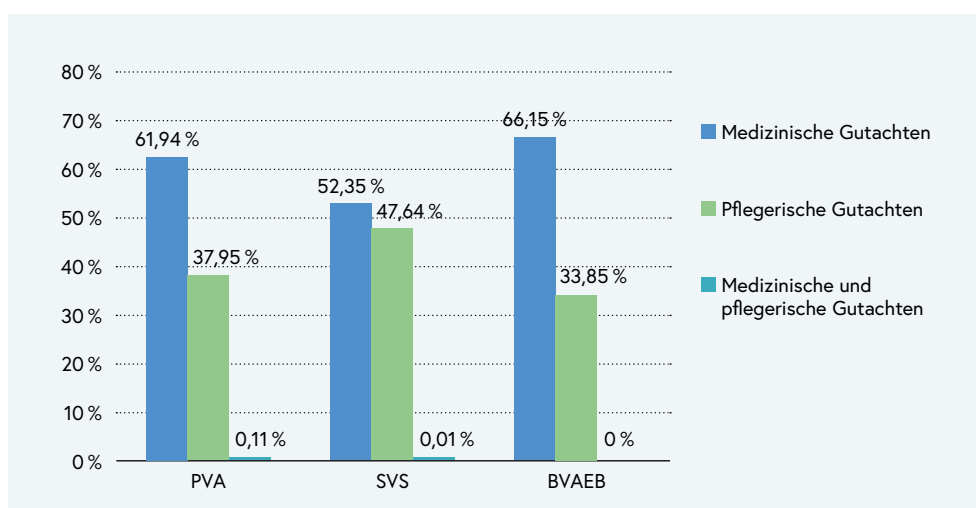


Art der Gutachten

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 239.038 Gutachten erstellt. Davon entfielen 61,1% (146.056) auf medizinische Gutachten und 38,81% (92.770) auf pflegerische Gutachten. Lediglich 0,09% (212) waren kombinierte medizinische und pflegerische Gutachten.

Die PVA verzeichnete mit 187.466 die meisten Gutachten. Dabei entfielen 61,94% auf medizinische, 37,95% auf pflegerische und 0,11% auf medizinische und pflegerische Gutachten. Bei der SVS war das Verhältnis zwischen medizinischen (52,35%) und pflegerischen Gutachten (47,64%) am ausgewogensten, während bei der BVAEB medizinische Gutachten mit 66,15% deutlich überwogen (siehe dazu Tabelle 39).

Abbildung 14: Verteilung der Gutachtenarten nach PV-Träger (n=239.038), 2024



10 Unter Gewichtung wird verstanden, dass die Verfahrensdauer in Relation zum Anteil an Erst- und Erhöhungsanträgen der drei Träger PVA, BVAEB und SVS berücksichtigt wird.

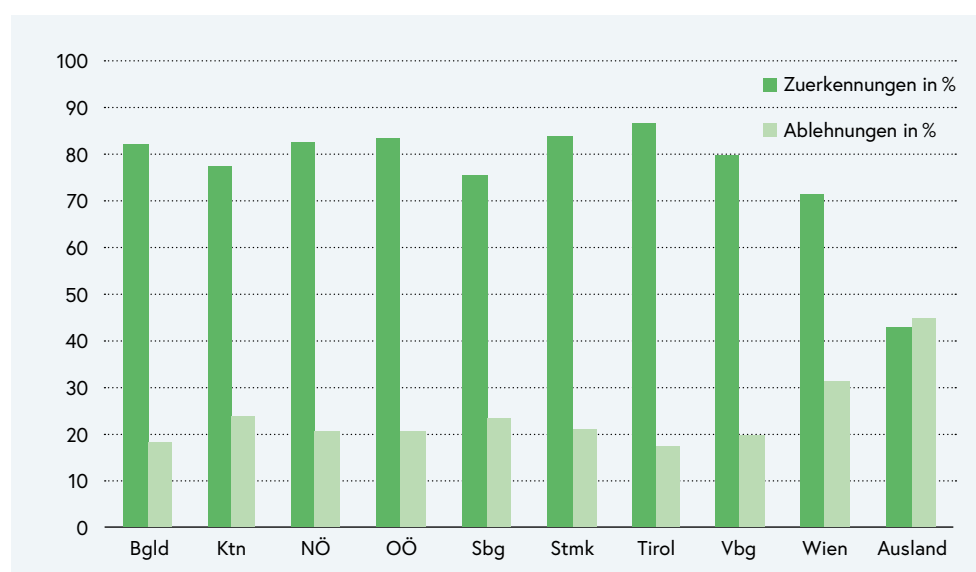
Antragsbewegung über Neuzuerkennung und Erhöhung des Pflegegeldes im gesamten Bundesgebiet und dem Ausland

Die höchste Zahl an Neuanträgen verzeichneten die bevölkerungsreicheren Bundesländer, wobei Niederösterreich mit 22.444 Anträgen und Wien mit 21.575 Anträgen an der Spitze liegen. Die niedrigste Anzahl an Neuanträgen wurde aus dem Ausland mit 349 Anträgen gestellt.

Auch die höchste Anzahl an Erhöhungsanträgen wurde in Niederösterreich mit 25.655, Wien mit 19.331 sowie Oberösterreich mit 20.070 verzeichnet (Zahlen für alle Bundesländer sowie das Ausland ab Tabelle 41).

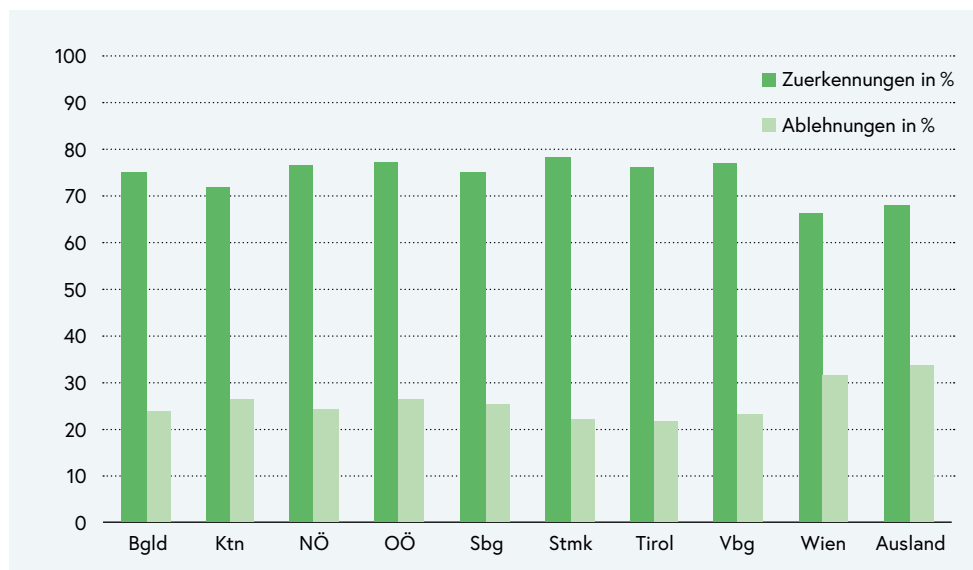
Die Zuerkennungsquoten der Bundesländer bei Neuanträgen lagen überwiegend zwischen 75% und 86%. Die höchsten Zuerkennungsquoten wurden in Tirol (86,6%), Steiermark (84,0%) und Oberösterreich (83,2%) festgestellt. Die niedrigste Zuerkennungsquote entfiel auf das Ausland (43,0%). Die Ablehnungsquoten bei Neuanträgen lagen entsprechend zwischen 17% und 45%. Die höchsten Ablehnungsraten zeigten sich ebenfalls im Ausland sowie in einzelnen Bundesländern mit vergleichsweise niedrigeren Zuerkennungsanteilen (siehe Abbildung 15).

Abbildung 15: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=109.809), 2024



Die Zuerkennungsquote bei Erhöhungsanträgen bewegte sich laut Abbildung 15 zwischen 66% (Wien) und knapp 79% (Steiermark). Die Ablehnungsquote bei Erhöhungsanträgen lag zwischen knapp 22% (Tirol) und 34% (Ausland).

Abbildung 16: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=122.308), 2024

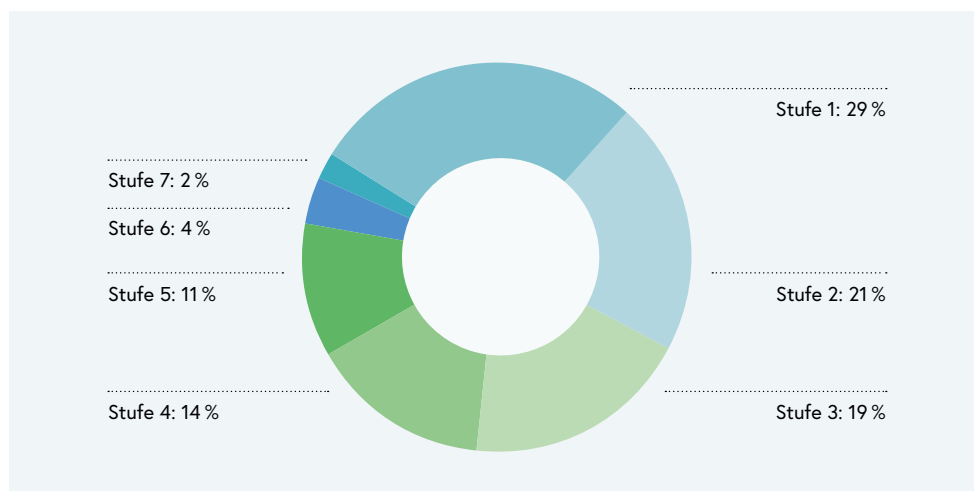


Pflegegeld – Anspruchsberechtigte am 31.12.2024

Zum Stichtag 31.12.2024 bezogen insgesamt 495.769 Personen in Österreich Pflegegeld. (siehe Abbildung 17). Gegenüber dem Jahr 2014 mit 457.576 Anspruchsberechtigten (siehe Pflegevorsorgebericht 2014) bedeutet dies einen moderaten Anstieg von rund 8 % innerhalb von 10 Jahren.

In Bezug auf die Pflegestufen entfällt knapp die Hälfte der Bezieher:innen auf die Stufen 1 und 2. Die Zahl nimmt mit zunehmender Pflegestufe erwartungsgemäß ab: 6 % entfallen auf die Stufen 6 und 7. Zudem zeigt sich ein deutliches Geschlechtergefälle: Mit einem Anteil von 61,4 % sind Frauen häufiger leistungsberechtigt als Männer (38,6 %) – was sich durch höhere Lebenserwartung und damit verbundene Pflegebedürftigkeit erklären lässt. Besonders in den höheren Pflegestufen zeigt sich der Übergang noch deutlicher.

Abbildung 17: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte am 31.12.2024 in Prozent (n=495.769)



Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe

Tabelle 45 verdeutlicht, dass zum Stichtag 31. 12.2024 die überwiegende Mehrheit der Pflegegeldbezieher:innen – rund 79 % – über die Pensionsversicherung erfasst wird, gefolgt von 12 % bei der Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen und 9 % bei der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau.

Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe

Wien verzeichnete mit rund 93.700 Fällen eine der höchsten Zahlen an Anspruchsberechtigten, der Schwerpunkt lag bei den Pflegegeldstufen 1 und 2. In Niederösterreich, das mit etwa 98.400 Fällen an der Spitze lag, zeigt sich auch noch ein ausgeglicheneres Bild über alle Pflegegeldstufen hinweg. Besonders auffällig sind die Bundesländer Steiermark und Kärnten, in denen ein vergleichsweise hoher Anteil an Personen in den Pflegegeldstufen 5 bis 7 auftritt. In der Steiermark betrifft dies rund 20 % aller Anspruchsberechtigten, in Kärnten knapp 15 %. Auch Vorarlberg weist zwar insgesamt eine geringere Fallzahl auf, verzeichnet jedoch den höchsten prozentualen Anteil an pflegebedürftigen Personen in den Stufen 5 bis 7. Tirol und Salzburg bewegen sich im Mittelfeld und weisen ein ausgewogenes Stufenprofil auf, wobei Tirol einen leicht erhöhten Anteil in den höheren Pflegegeldstufen aufweist (siehe Abbildung 18 und Abbildung 19).

Abbildung 18: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland gesamt (n= 495.769),
Stichtag 31.12.2024

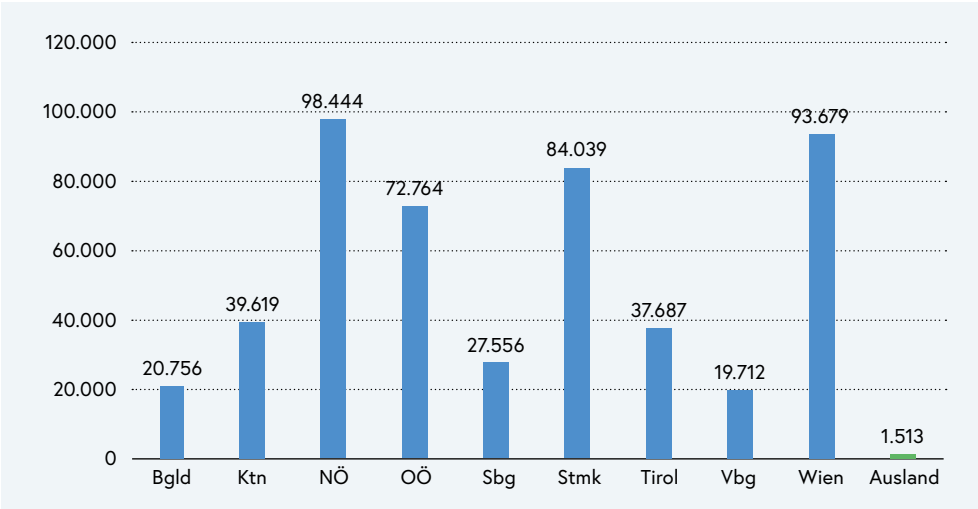
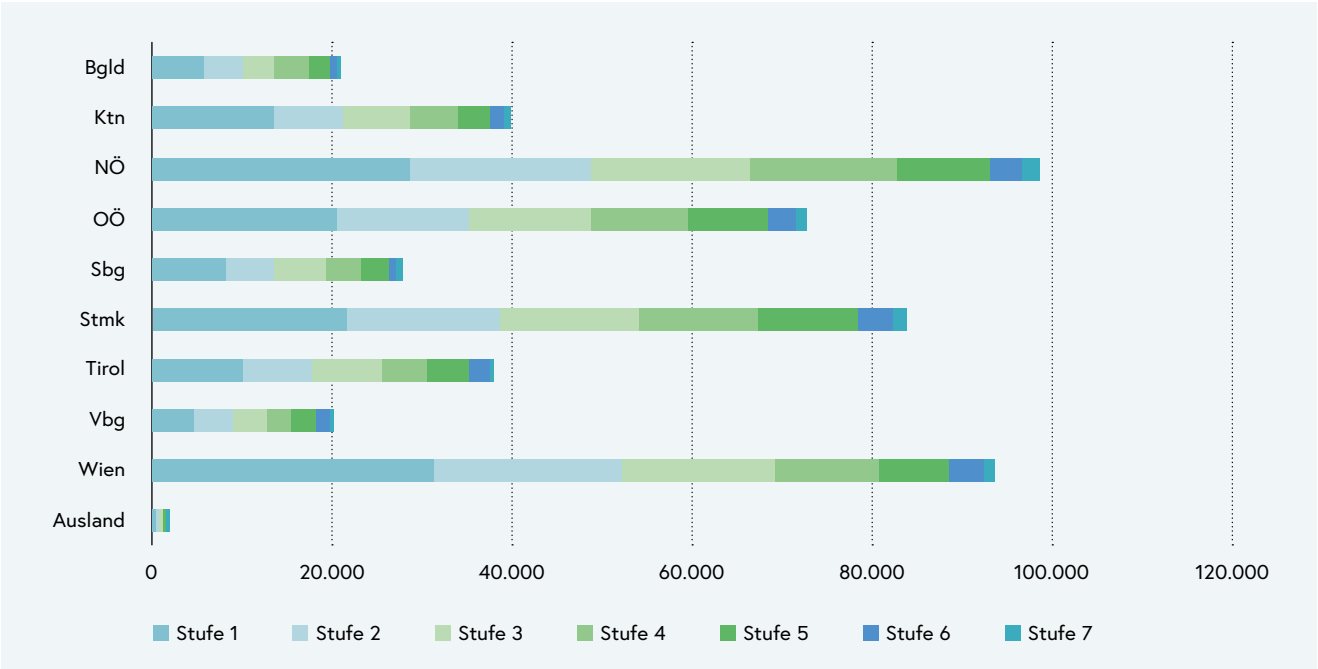


Abbildung 19 zeigt die Verteilung der Personen mit Anspruch auf Pflegegeld aufgeschlüsselt nach Bundesländern und Pflegegeldstufen. Niederösterreich, Wien und die Steiermark weisen die höchsten Gesamtzahlen an Personen auf. Während Wien durch eine hohe Zahl in den unteren Stufen auffällt, zeigt sich in ländlicheren Bundesländern wie Steiermark, Kärnten oder Vorarlberg tendenziell ein höherer Anteil an Personen in höheren Pflegegeldstufen (5–7).

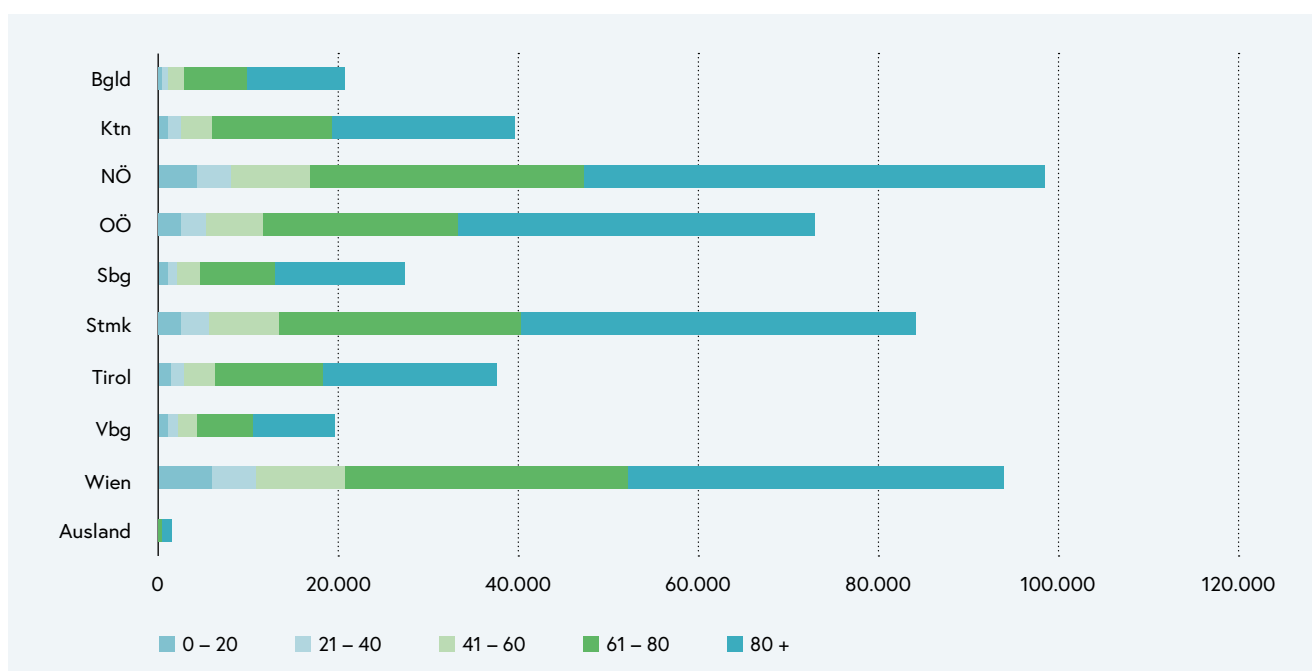
Abbildung 19: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe (n=495.769),
Stichtag 31.12.2024



Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter

Zwischen den Bundesländern zeigen sich teils deutliche Unterschiede in der Altersstruktur. Während die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Wien die höchsten Zahlen in der Altersgruppe 80+ aufweisen, sticht Wien auch noch mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an jüngeren Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen (unter 40 Jahren) hervor. So leben dort etwa 30 % aller 0–20-jährigen Pflegegeldbezieher:innen in Österreich. Auch in Kärnten und Oberösterreich ist der Anteil älterer Pflegegeldbezieher:innen sehr hoch (siehe Abbildung 20 und Tabelle 51).

Abbildung 20: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter (n=495.769), Stichtag 31.12.2024

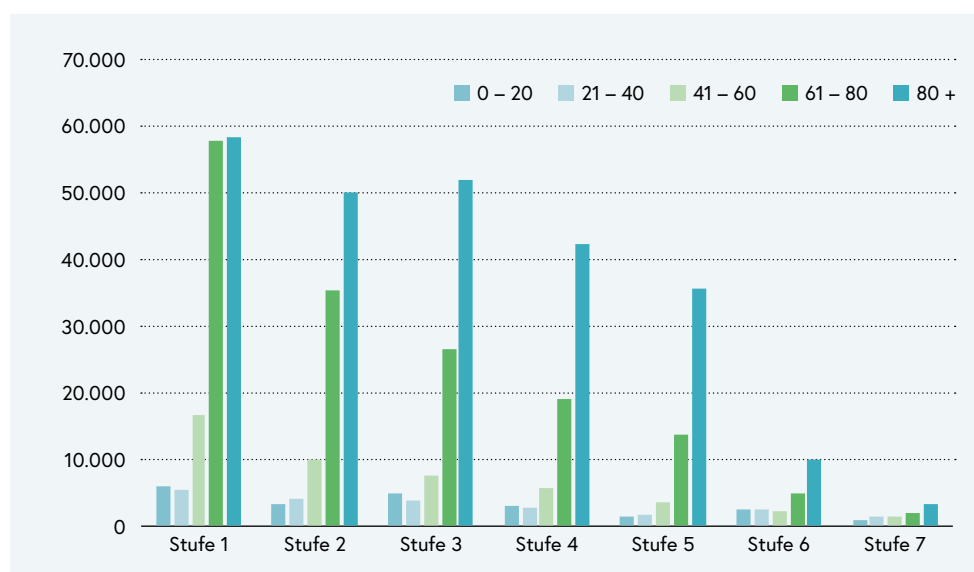


Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter

Über 80 % aller Anspruchsberechtigten sind älter als 60 Jahre, mehr als die Hälfte sogar über 80 Jahre alt. Die Altersgruppe 80+ umfasst rund 250.000 Personen und bildet damit die größte Gruppe unter den Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen. In den niedrigen Pflegegeldstufen (1–3) sind alle Altersgruppen vertreten. Jedoch sind ältere Menschen (80+) zahlenmäßig dominant. In den höheren Pflegegeldstufen (5–7) konzentrieren sich die Fälle erwartungsgemäß ebenso stark auf ältere Menschen – in Stufe 5 entstammen ca. 64 % aus der Altersgruppe 80+.

Obwohl der Anteil junger Menschen (unter 40 Jahren) an der Gesamtheit niedrig ist, fällt auf, dass diese Gruppe mit 15 % einen relativ hohen Anteil an Personen in den hohen Pflegegeldstufen (6 und 7) aufweist. Dies weist auf schwerwiegende, oft angeborene oder früh erworbene Krankheitsbilder hin, die mit einem sehr hohen Pflegeaufwand verbunden sind.

Abbildung 21: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter (n=495.769), Stichtag 31.12.2024

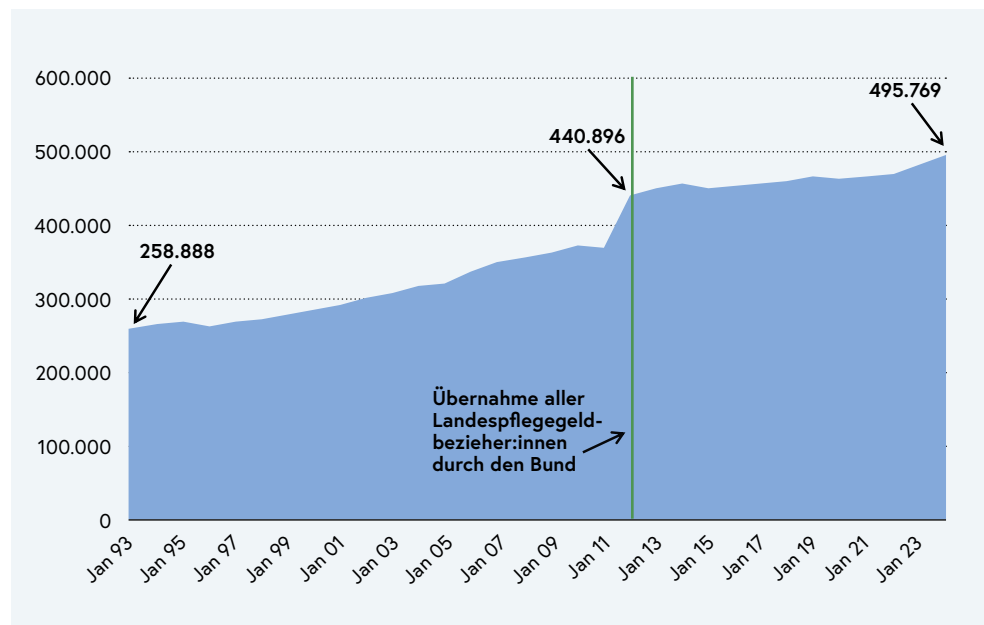


Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Bund (1993–2024)

Zwischen 1993 und 2024 zeigt sich ein deutlicher Anstieg bei der Anzahl der Personen mit Anspruch auf Pflegegeld in Österreich. Während 1993 noch rund 259.000 Menschen anspruchsberechtigt waren, hat sich diese Zahl bis 2024 auf fast 496.000 nahezu verdoppelt.

Besonders stark war der Zuwachs ab 2012 zu beobachten, mit einem kontinuierlichen Anstieg über alle Pflegestufen hinweg. Dies vor dem Hintergrund, dass mit dem Pflegegeldreformgesetz im Jahre 2012 die Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz von den Bundesländern auf den Bund übertragen und das Pflegegeld beim Bund konzentriert wurde. Dies hatte zur Folge, dass rund 67.000 Bezieher:innen eines Landespflegegeldes mit 1. Jänner 2012 in den Zuständigkeitsbereich der PVA bzw. der BVAEB (vormals BVA) wechselten.

Abbildung 22: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Bund (1993–2024)

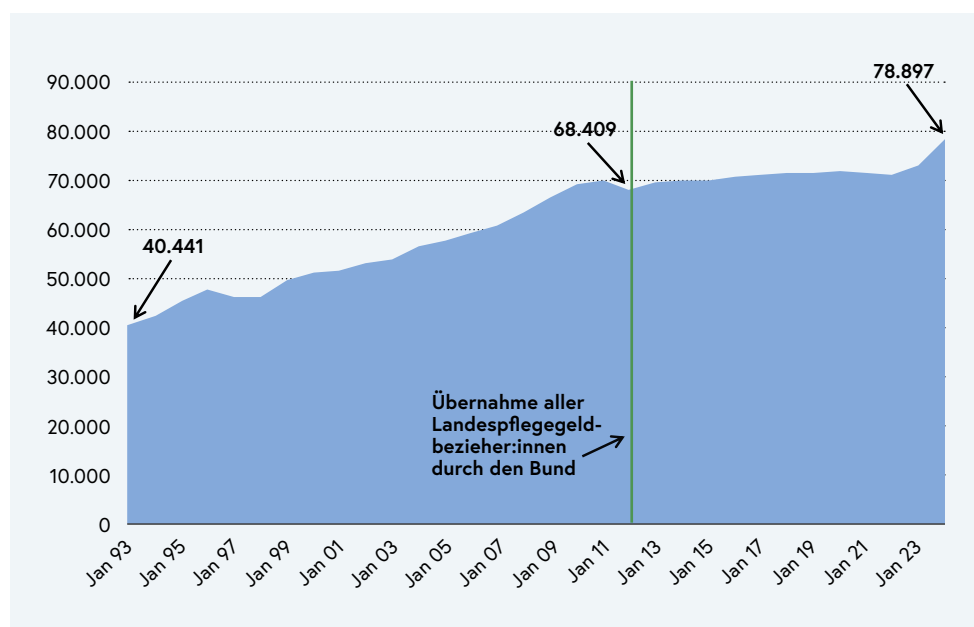


Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Länder (1993–2024)

Bis einschließlich 2011 wurden die Daten über die Anspruchsberechtigten auf Landespflegegeld bei den einzelnen Ländern erhoben. Im Zuge des Pflegegeldreformgesetzes 2012 erfolgte auch eine Bereinigung der Daten der ehemaligen Landespflegegeldbezieher:innen durch den Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Der Rückgang der Anzahl der Anspruchsberechtigten im Jahr 1996 resultiert aus den geänderten Ruhensbestimmungen bei stationären Aufenthalten ab Mai 1996 (§ 12 BPGG). Mögliche Gründe für die geringere Anzahl der Anspruchsberechtigten im Jahr 2012 könnten auf die Inbetriebnahme der Pflegegeldinformation PFIF am 1.7.2012 zurückzuführen sein. Im Zuge dessen wurden zusätzliche Datenfelder eingeführt, um eine eindeutige Datenspeicherung zu gewährleisten und damit auch der Umfang der Datenspeicherung erweitert.

Abbildung 23: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Länder (1993–2024)

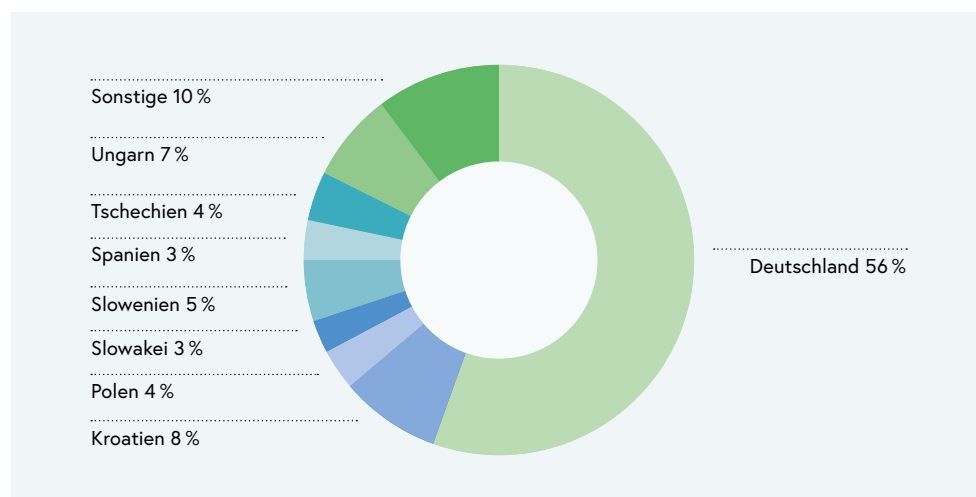


Pflegegeldbezieher:innen in EWR-Staaten und der Schweiz

Mit Urteil vom 8. März 2011 (Rechtssache C-215/99, Jauch) stellte der Europäische Gerichtshof fest, dass das Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz gemeinschaftsrechtlich als „Leistung bei Krankheit und Mutterschaft“ im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 883/2004 zu qualifizieren ist. Somit ist das Pflegegeld auch bei gewöhnlichem Aufenthalt in einem EWR-Mitgliedstaat zu gewähren, sofern Österreich für die Leistungen bei Krankheit zuständig ist. Aufgrund entsprechender Abkommen mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft gilt dies in gleicher Weise für in der Schweiz wohnhafte Personen.

Zum Stichtag 31.12.2024 haben 884 Personen (429 Frauen und 455 Männer) mit Wohnsitz im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz ein Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz bezogen. Mit großem Abstand stellt Deutschland die Größte Gruppe mit 491 Pflegegeldbezieher:innen (241 Männer, 250 Frauen) dar – das entspricht über der Hälfte aller erfassten Fälle. Weitere Länder mit nennenswerten Fallzahlen sind u. a. Kroatien (74 Personen), Ungarn (65 Personen), Slowenien (45 Personen), Tschechien (36 Personen), Polen (30 Personen) sowie Spanien (29 Personen). In den übrigen Ländern bewegt sich die Zahl im einstelligen oder sehr niedrigen zweistelligen Bereich. Die Schweiz ist mit 14 Fällen vertreten. In Ländern wie Deutschland und der Schweiz ist das Geschlechterverhältnis weitestgehend ausgeglichen. In Kroatien und Italien beziehen mehr Frauen Pflegegeld. In Tschechien, Ungarn und Polen überwiegt hingegen der Anteil männlicher Bezieher deutlich (siehe Tabelle 58).

Abbildung 24: Pflegegeldbezieher:innen in den EWR-Staaten und der Schweiz¹¹ (n=884), Stichtag 31.12.2024

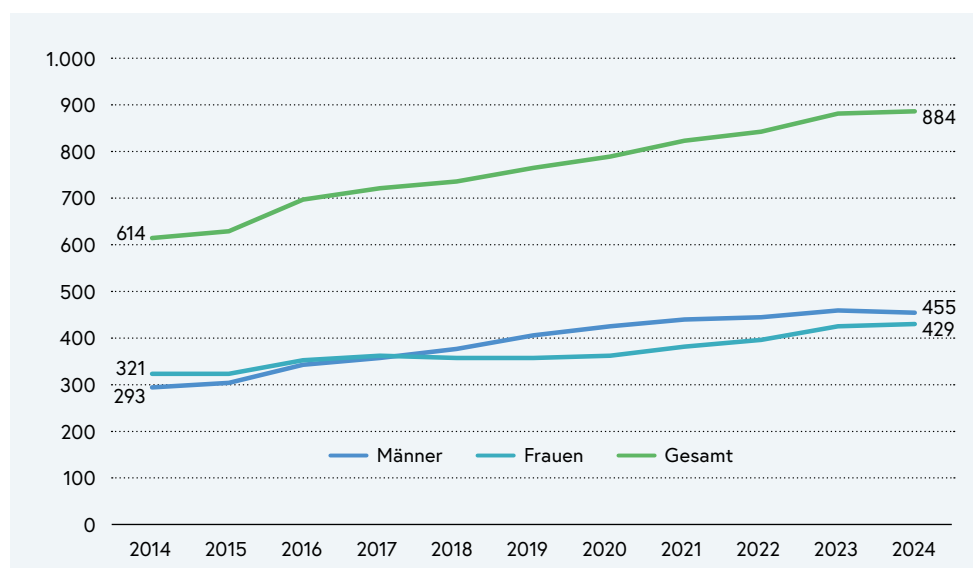


11 Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Länder mit geringer Häufigkeit, darunter beispielsweise Belgien, Bulgarien, Finnland und weitere. Eine detaillierte Übersicht aller erfassten Länder ist Tabelle 58 im Tabellenband zu entnehmen.

Entwicklung der Pflegegeldbezieher:innen in EWR-Staaten und der Schweiz

Die Zahl der Pflegegeldbezieher:innen ist in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gestiegen – von 614 Personen im Jahr 2014 auf 884 Personen im Jahr 2024. Das entspricht einen Anstieg von rund 44 %. Besonders deutlich zeigt sich dieser Anstieg in den ersten Jahren mit jährlichen Zuwächsen zwischen 15 und 69 Personen. Seit 2020 verläuft das Wachstum etwas moderater, wenngleich weiterhin aufwärtsgerichtet. Auffällig ist, dass insbesondere die Zahl der männlichen Bezieher stärker gestiegen ist als jene der weiblichen. Während 2014 noch mehr Frauen Pflegegeld bezogen haben, hat sich dieses Verhältnis seit 2018 zugunsten der Männer verschoben. Im Jahr 2024 flachte das Wachstum im Zeitverlauf mit einem Plus von 3 Personen gegenüber 2023 erstmals deutlich ab (siehe Abbildung 25 und Tabelle 59).

Abbildung 25: Entwicklung der Pflegegeldbezieher:innen in EWR-Staaten und der Schweiz (2014–2024)

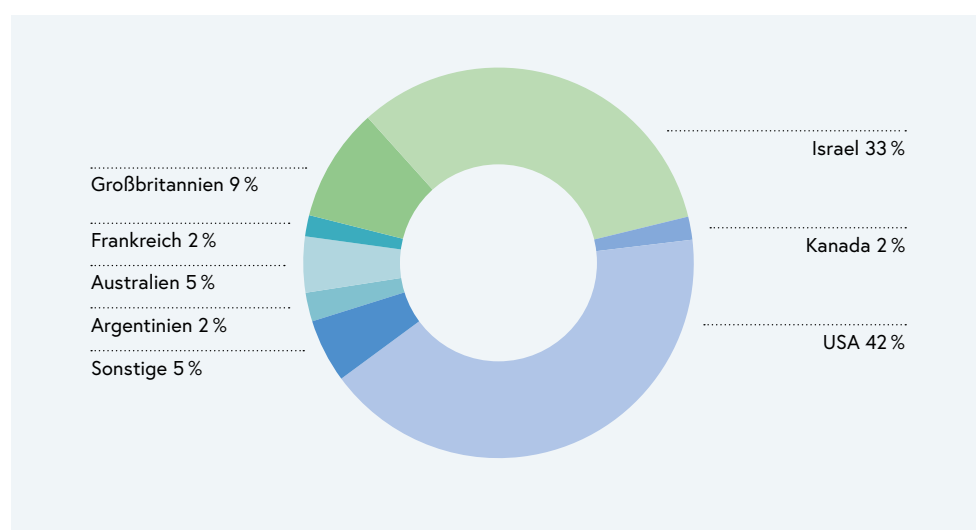


Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG

Gemäß § 5a des Opferfürsorgegesetzes (OFG) haben Personen Anspruch auf eine monatliche Leistung in Höhe des Pflegegeldes der Stufen 1 bis 7, wenn sie in der im § 500 ASVG genannten Zeit – das heißt zwischen 4. März 1933 und 9. Mai 1945 – aus politischen Gründen (ausgenommen nationalsozialistische Betätigung), aus religiösen Gründen oder aufgrund ihrer Abstammung benachteiligt wurden und deshalb ausgewandert sind. Voraussetzung ist, dass ihr gewöhnlicher Aufenthalt infolge dieser Auswanderung im Ausland liegt und die übrigen Anspruchsvoraussetzungen nach dem Bundespflegegeldgesetz erfüllt sind. Dieser Anspruch besteht auch dann, wenn sich der gewöhnliche Aufenthalt außerhalb des EWR oder der Schweiz befindet.

Zum Stichtag 31.12.2024 erhielten 627 Personen gemäß § 5a OFG Pflegegeld. 71 % der Bezieher:innen waren weiblich (445 Frauen und 182 Männer). Die meisten Pflegegeldbezieher:innen leben in den Vereinigten Staaten (262 Personen), Israel (206 Personen), Großbritannien (59 Personen) und Australien (29 Personen) (siehe Abbildung 26 und Tabelle 60).

Abbildung 26: Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG (n=627), Stichtag 31.12.2024¹²



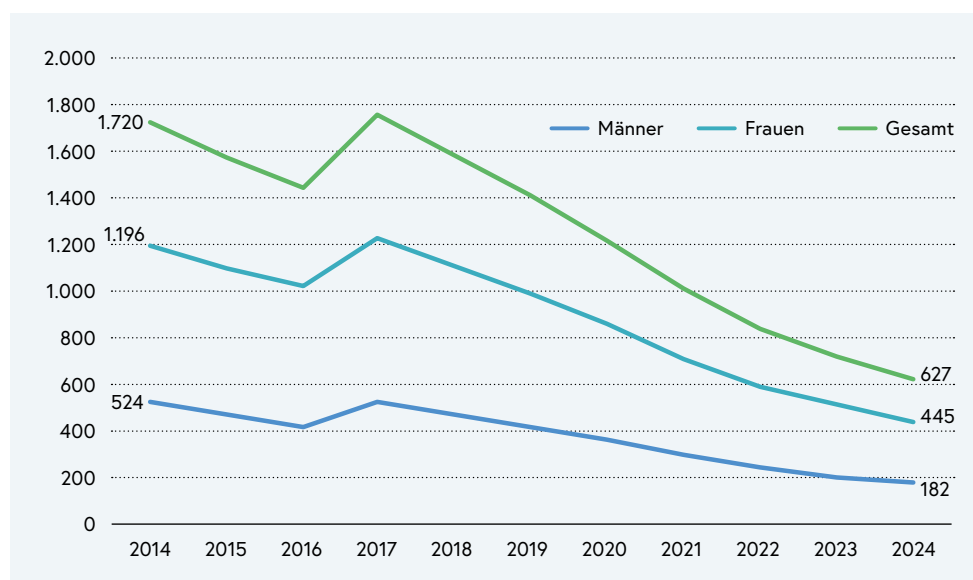
12 Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Länder mit geringer Häufigkeit, darunter beispielsweise Belgien, Bolivien, Brasilien, Chile u. a. Eine detaillierte Übersicht aller Länder ist Tabelle 60 im Tabellenband zu entnehmen.

Entwicklung der Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG

Die Zahl der Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG ist im Zeitraum von 2014 bis 2024 deutlich zurückgegangen. Während im Jahr 2014 insgesamt 1.720 Personen in dieser Gruppe Pflegegeld bezogen, waren es im Jahr 2024 nur noch 627. Dies entspricht einem Rückgang von rund 63,5 %. Der Rückgang betrifft sowohl Männer als auch Frauen, wobei Frauen durchgängig die Mehrheit der Bezieher:innen stellen. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Bezieher:innen lag in den meisten Jahren bei etwa zwei Dritteln.

Nach einem ersten Rückgang in den Jahren 2015 und 2016 kam es im Jahr 2017 noch einmal zu einem Anstieg der Bezieher:innenzahlen auf 1.756 Personen – dem höchsten Wert im betrachteten Zeitraum. Ab 2018 setzte jedoch ein anhaltender und zunehmend beschleunigter Rückgang ein. Besonders deutlich fällt der Rückgang seit dem Jahr 2020 aus: Innerhalb von nur vier Jahren verringerte sich die Zahl der Bezieher:innen um fast die Hälfte (siehe Abbildung 27 sowie Tabelle 61).

Abbildung 27: Entwicklung der Pflegegeldbezieher:innen nach § 5a OFG (2014–2024)

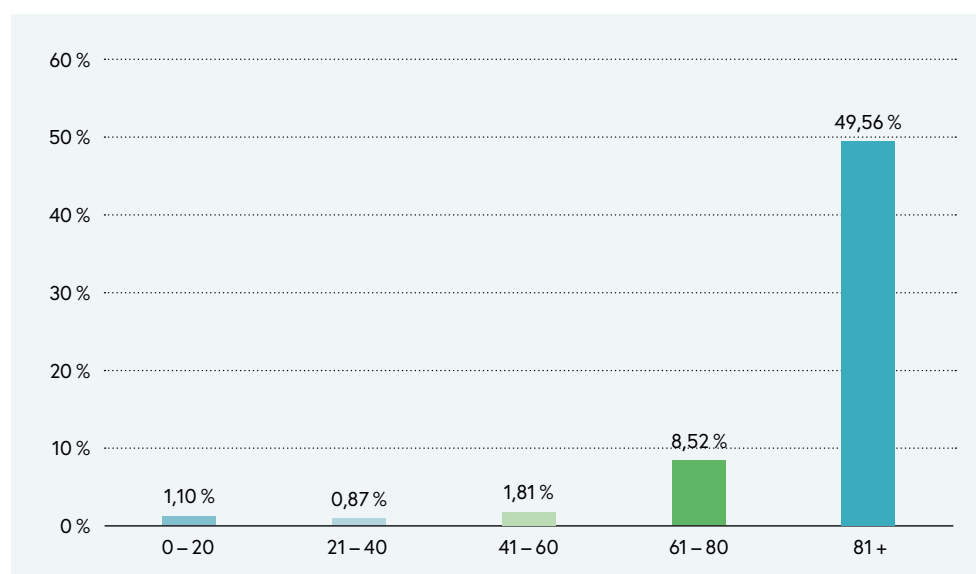


Anteil der Anspruchsberechtigten an der Gesamtbevölkerung in Altersklassen

Der Anteil der Anspruchsberechtigten an der österreichischen Gesamtbevölkerung liegt im Jahr 2024 bei 5,37%.

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der pflegegeldbeziehenden Personen deutlich an. Während in jungen Altersgruppen unter 60 Jahren die Anteile unter 2% liegen, nimmt der Anteil bei Personen ab 61 Jahren markant zu. Besonders hoch ist der Anteil in der Altersgruppe 81+, in der knapp die Hälfte der Personen Anspruch auf Pflegegeld hat. Dies verdeutlicht die starke Korrelation zwischen Alter und Pflegebedürftigkeit.

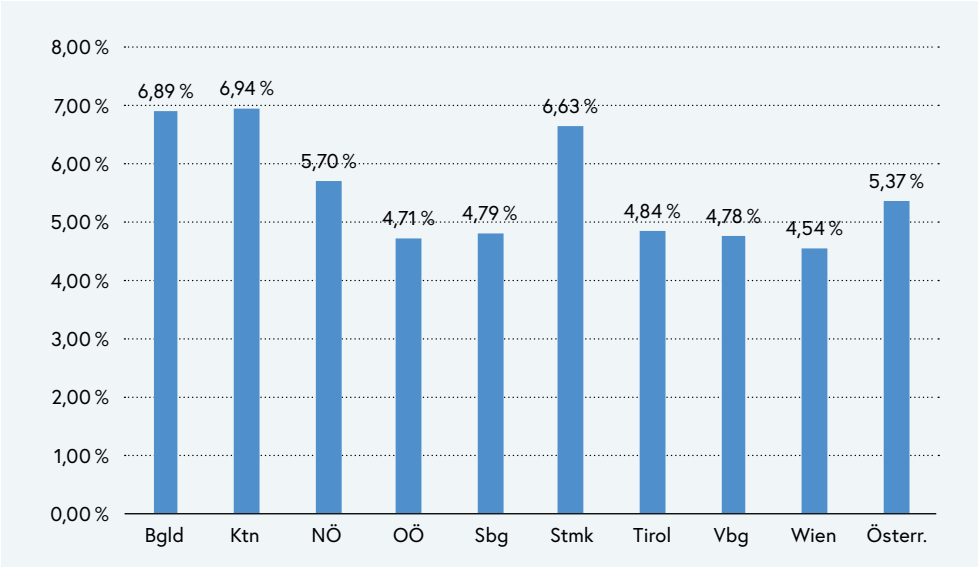
Abbildung 28: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Gesamtbevölkerung nach Altersklassen (n=493.961), Stichtag 31.12.2024



Den höchsten Anteil pflegegeldbeziehender Personen an der Wohnbevölkerung verzeichnen das Burgenland (6,89%), Kärnten (6,94%) und die Steiermark (6,63%). Diese Werte liegen über dem österreichweiten Durchschnitt von 5,37%.

Demgegenüber weisen Wien (4,54%), Oberösterreich (4,71%), Vorarlberg (4,78%) und Tirol (4,84%) die niedrigsten Anteile auf.

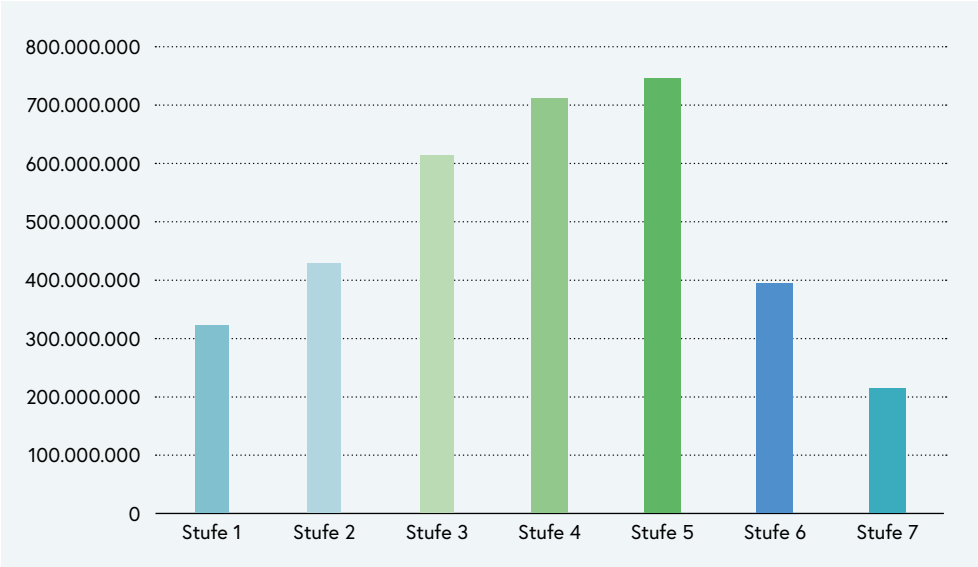
Abbildung 29: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Wohnbevölkerung (n=493.961),
Stichtag 31.12.2024



Aufwand nach Stufen und Bundesland im Zeitraum von 1.1.2024 bis 31.12.2024

Im Jahr 2024 belief sich der gesamte Pflegegeldaufwand in Österreich auf rund 3,43 Milliarden Euro. Die Pflegegeldstufe 5 verursachte mit 747,9 Millionen Euro die höchsten Ausgaben aller Stufen, gefolgt von Stufe 4 (711,5 Mio. Euro) und Stufe 3 (611,7 Mio. Euro).

Abbildung 30: Aufwand nach Stufen im Zeitraum 01.01.2024–31.12.2024 (n=3.427.166.910)

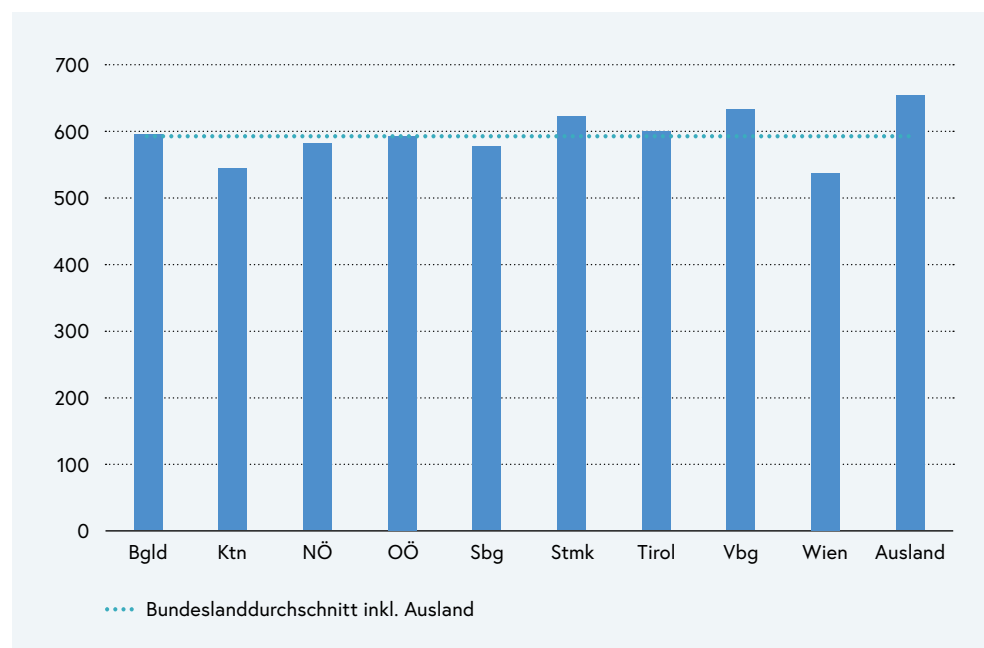


Die höchsten Ausgaben verzeichneten bevölkerungsreiche Bundesländer wie Niederösterreich mit 682,6 Mio. Euro, gefolgt von der Steiermark (623,3 Mio. Euro) und Wien (588,6 Mio. Euro). Das Burgenland hatte mit 148 Mio. Euro erwartungsgemäß die geringste Summe, knapp gefolgt von Vorarlberg (siehe Tabelle 68).

Durchschnittlicher Pflegegeldaufwand im Jahr 2024

Der durchschnittliche jährliche Aufwand pro Person lag im Jahr 2024 bei 6.994 Euro, was einem monatlichen Betrag von 593,73 Euro entspricht. Die höchsten durchschnittlichen monatlichen Leistungen wurden im Ausland (653,77 Euro) und in Vorarlberg (634,43 Euro) ausbezahlt. Auch die Steiermark (620,99 Euro) und Tirol (597,57 Euro) lagen über dem Bundesschnitt. Den niedrigsten durchschnittlichen Pflegegeldaufwand verzeichnete Wien mit 536,29 Euro, obwohl dort eine der größten Gruppen an Anspruchsberechtigten lebt. Auch Kärnten (545,04 Euro) und Salzburg (576,64 Euro) liegen unter dem Schnitt (siehe Tabelle 69).

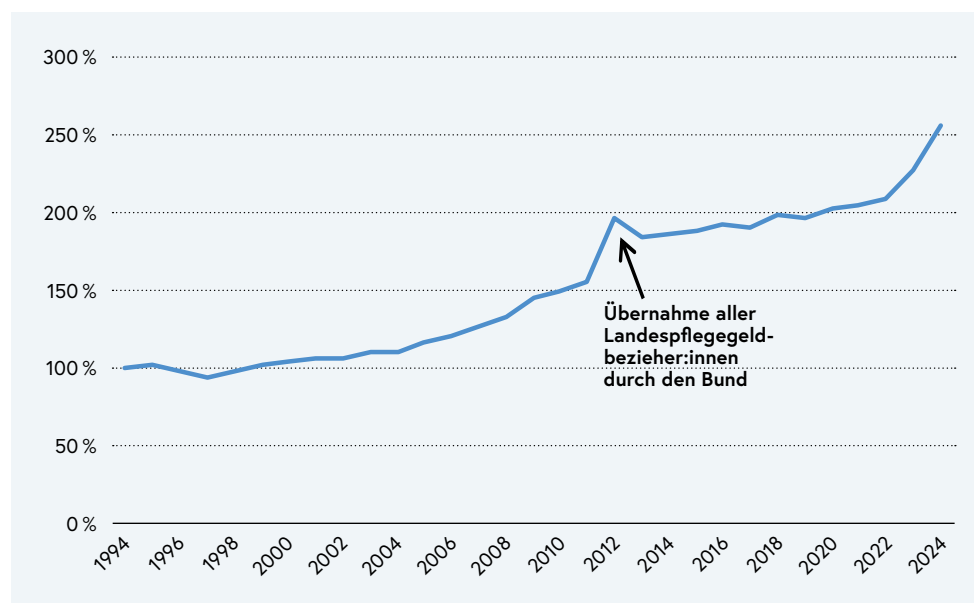
Abbildung 31: Durchschnittlicher jährlicher Pflegegeldaufwand pro anspruchsberechtigter Person nach Bundesland im Jahr 2024 (n=490.024)



Kostenentwicklung des Bundespflegegeldes seit 1994

Im Zeitraum von 1994 bis 2024 stiegen die durchschnittlichen Kosten des Pflegegeldes von 1.340,90 Euro auf 3.427,17 Euro (siehe dazu Tabelle 70). Das entspricht einer Gesamtsteigerung von rund 156 % über 30 Jahre. Die außergewöhnliche Steigerung im Jahr 2012 ist darauf zurückzuführen, dass mit dem Pflegegeldreformgesetz 2012 die Pflegegeldbezieher:innen der Länder mit Wirkung vom 1. Jänner 2012 in die Bundeskompetenz übernommen wurden.

Abbildung 32: Kostenentwicklung des Bundespflegegeldes (Veränderung zum Vorjahr in Prozent) seit 1994



Pflegegeldbeträge 1993–2025

Das Pflegegeld wurde am 1. Juli 1993 eingeführt und ermöglichte sieben Pflegegeldstufen mit Beträgen von damals 2.500 Schilling bis 20.000 Schilling pro Monat. Zwischen 1993 und 2019 erfolgte fünfmalig eine Anpassung (1994, 1995, 2005, 2009 sowie 2016). Mit 1. Jänner 2020 konnte eine jährliche Valorisierung gesetzlich verankert werden, wodurch sich das Pflegegeld jährlich automatisch gemäß dem Pensionsanpassungsfaktor erhöht (siehe Tabelle 71).

Berücksichtigung eines Erschwerniszuschlages

Bei schwerstbehinderten Kindern und Jugendlichen ist ein Erschwerniszuschlag von

- 50 Stunden pro Monat bis zum vollendeten 7. Lebensjahr und
- 75 Stunden pro Monat bis zum vollendeten 15. Lebensjahr

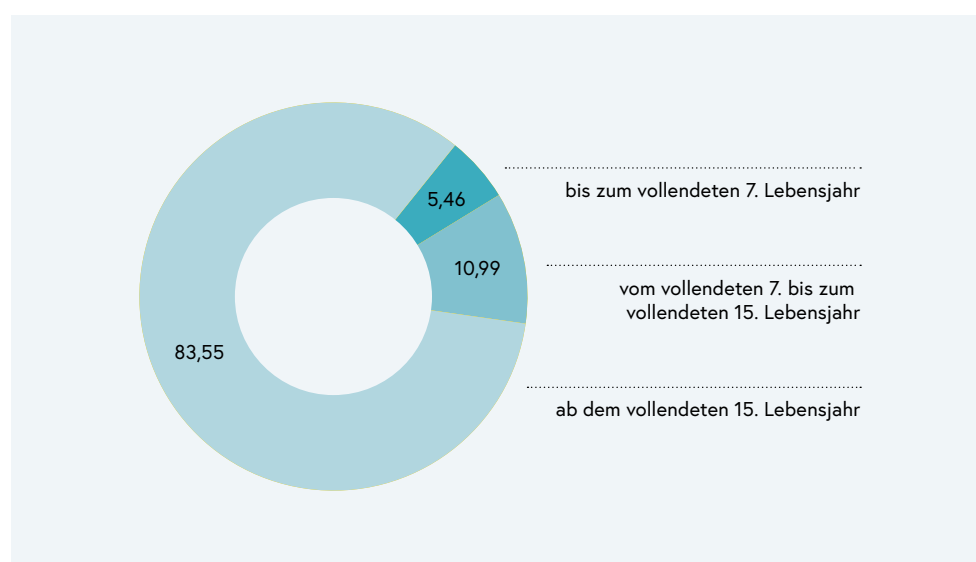
anzurechnen, wenn mindestens zwei voneinander unabhängige schwere Funktions einschränkungen vorliegen. Dazu zählen insbesondere schwere Sinnesbeeinträchtigungen, geistige Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder körperliche Einschränkungen.

Bei Personen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr mit schwerer geistiger oder psychischer Behinderung – insbesondere bei demenziellen Erkrankungen – ist der erhöhte Pflegeaufwand aufgrund pflegeerschwerender Faktoren (z. B. Orientierungs-, Antriebs- und Denkstörungen) durch einen Erschwerniszuschlag in Höhe von 45 Stunden pro Monat zu berücksichtigen.

Zum 31.12.2024 wurde bei 38.614 Personen ein Erschwerniszuschlag berücksichtigt. Das entspricht rund 8 % aller Pflegegeldbezieher:innen. Erschwerniszuschläge wurden überwiegend in den höheren Pflegestufen 5 bis 7 gewährt, was den mit schweren Beeinträchtigungen verbundenen Mehraufwand widerspiegelt (siehe Tabelle 72).

Der Großteil der Erschwerniszuschläge entfiel auf Personen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr (83,6 %), gefolgt von der Altersgruppe 7 bis unter 15 Jahre (11 %) und unter 7 Jahre (5,5 %) (siehe Abbildung 33).

Abbildung 33: Prozentuale Verteilung der Personen mit Erschwerniszuschlag nach Altersgruppen zum Stichtag 31.12.2024 (n=38.614)

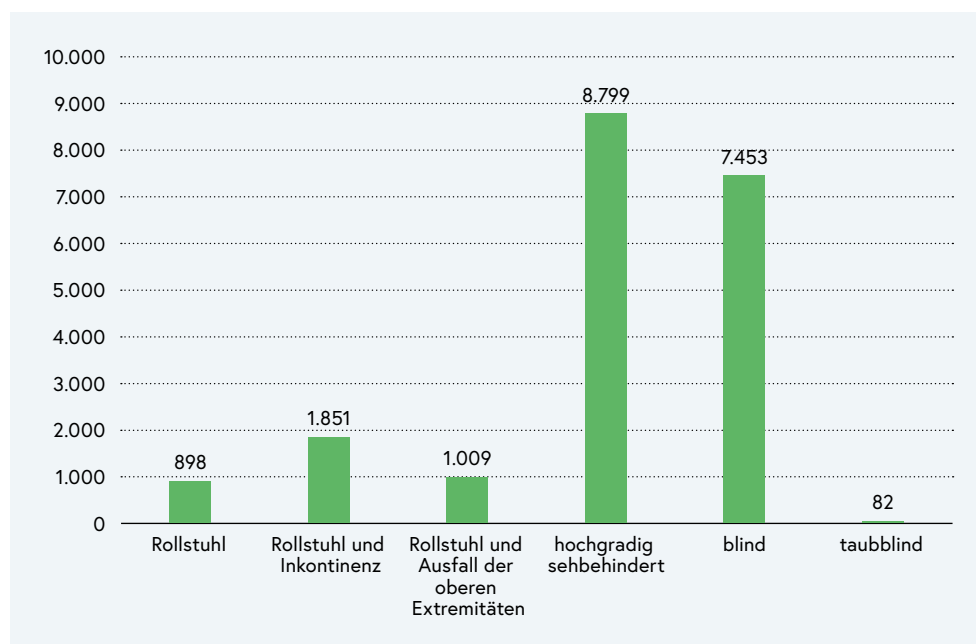


Diagnosebezogene Mindesteinstufungen gemäß § 4a BPGG

§ 4a BPGG regelt, dass Personen mit bestimmten schwerwiegenden Diagnosen ein automatisches Mindestmaß an Pflegegeld erhalten, unabhängig von individuellen Abweichungen im Pflegebedarf.

Zum Stichtag 31.12.2024 wurde bei insgesamt 20.092 Personen bzw. 4 % der Anspruchsberechtigten auf Pflegegeld eine diagnosebezogene Mindesteinstufung gemäß § 4a BPGG vorgenommen (siehe Tabelle 73). Abbildung 34 gibt einen Überblick über die Verteilung nach Art der Behinderung.

Abbildung 34: Diagnosebezogene Mindesteinstufung gemäß § 4a BPGG zum Stichtag 31.12.2024 (n=20.092)



Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Jahresdurchschnitt gesamtes Bundesgebiet und Ausland

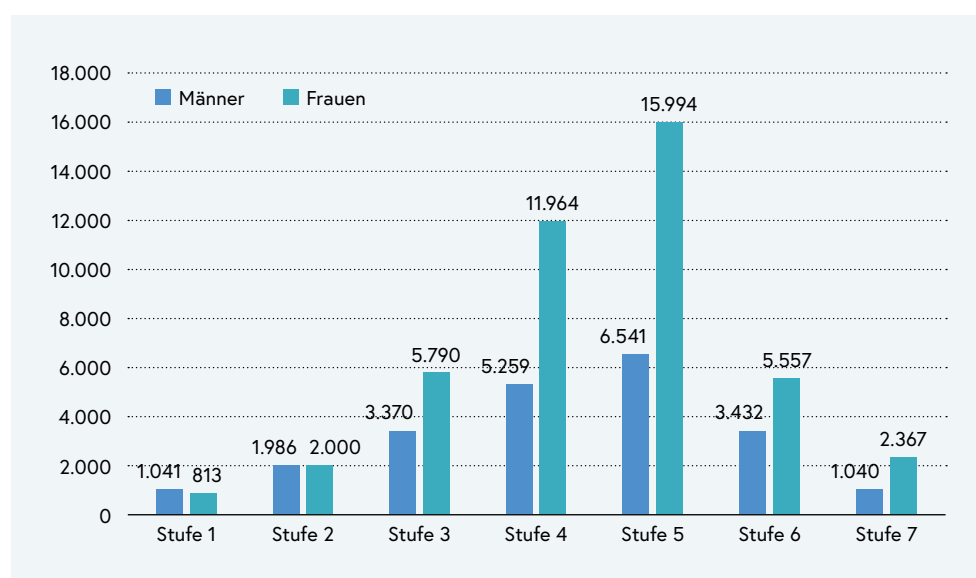
Wenn eine pflegebedürftige Person auf Kosten oder unter Kostenbeteiligung eines Landes, einer Gemeinde oder eines Sozialhilfeträgers in einer der in § 13 Abs. 1 BPGG genannten Einrichtungen (z. B. Alten- oder Pflegeheime) stationär gepflegt wird, geht der Anspruch auf Pflegegeld höchstens bis zu 80 % auf den jeweiligen Kostenträger über. Der pflegebedürftigen Person verbleibt ein sogenanntes Taschengeld in Höhe von 10 % des Pflegegeldes der Stufe 3¹³; im Übrigen ruht der Pflegegeldanspruch (= Differenzruhen).

13 Durch das Taschengeld soll es ermöglicht werden, sich Leistungen, die nicht vom Heim erbracht werden (wie z. B. Friseur und dgl.) zukaufen zu können. Überdies verbleiben der pflegebedürftigen Person bei einer Heimunterbringung grundsätzlich auch 20 % der monatlichen Pensionsleistung sowie die Pensionssonderzahlungen zur freien Verfügung.

Im Jahresdurchschnitt 2024 wurden bei 67.154 Personen die Pflegegeldansprüche gemäß § 13 BPGG auf einen Sozialhilfeträger übertragen¹⁴. Davon entfielen 22.670 auf Männer (33,8%) und 44.484 auf Frauen (66,2%) (siehe dazu Tabelle 74).

Mit steigender Pflegegeldstufe nimmt sowohl die Anzahl der Fälle als auch der Anteil von Frauen deutlich zu – die Pflegegeldstufen 4 bis 5 machen fast 60% aller Fälle aus und mehr als ein Drittel aller Fälle entfällt auf Pflegegeldstufe 5. Darüber hinaus ist in den höheren Pflegegeldstufen (4–7) der Frauenanteil besonders hoch (rund 69%–71%).

Abbildung 35: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger nach Pflegegeldstufe (getrennt nach Frauen und Männern), 2024



Klagen gegen Bescheide der Pensionsversicherungsträger

Gegen Pflegegeldbescheide besteht die Möglichkeit der Klage an das Arbeits- und Sozialgericht. Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung von Klagen im Beobachtungszeitraum 2014 bis 2024 gegeben.

Entwicklung von Klagen

Die Anzahl der eingebrachten Klagen lag im Berichtsjahr 2024 bei 12.626 bzw. 4,7% gemessen an den 267.660 Entscheidungen der PV-Träger (Neu- und Erhöhungsanträge).

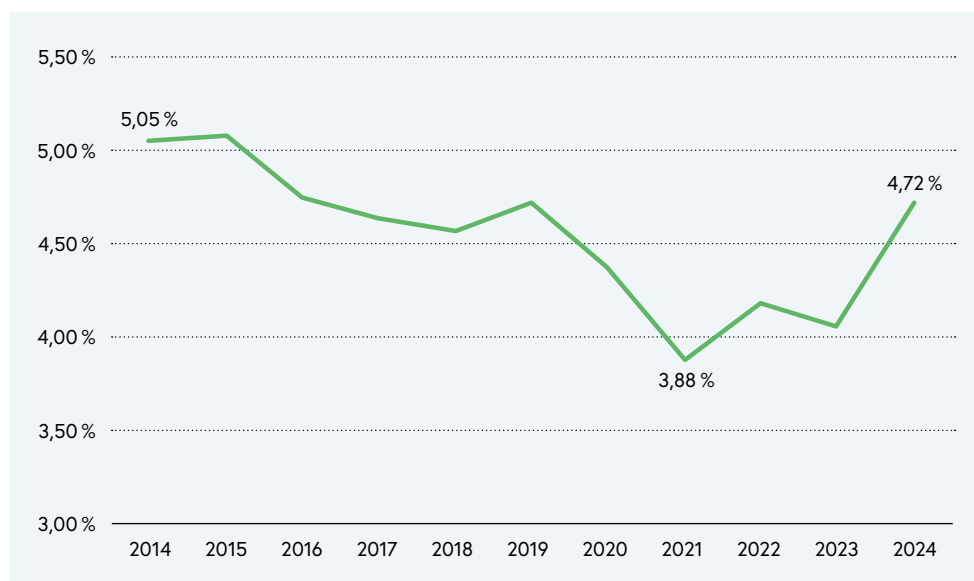
Trotz steigender absoluter Zahl der Entscheidungen der PV-Träger schwankte der Anteil der eingebrachten Klagen im Beobachtungszeitraum 2014 bis 2024 nur geringfügig

¹⁴ Details zu den Ergebnissen für die jeweiligen Bundesländer können dem Tabellenband (Tabelle 75–83) entnommen werden.

zwischen 3,88 % (2021) und 4,72 % (2019 und 2024). Dies zeigt eine weitgehend stabile Klagequote über die Jahre, mit einem leichten Anstieg in den letzten beiden Jahren.

Der Anteil an eingebrachten Klagen zeigt einen leichten Rückgang bis 2021 (Tiefstand mit 9.279 bzw. 3,88%), gefolgt von einem kontinuierlichen Anstieg bis 2024 (12.626 Klagen bzw. 4,72%).

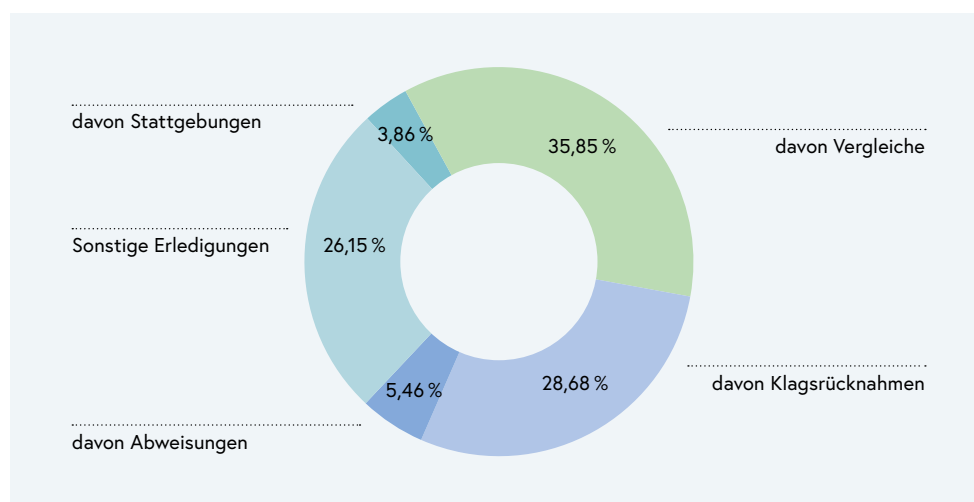
Abbildung 36: Anteil an Klagen gegen Bescheide der PV-Träger im Zeitraum 2014–2024



Ausgang des Verfahrens 2024

Im Jahr 2024 lag der Anteil der Klagen an den Entscheidungen der PV-Träger bei 4,72 %. Das Tortendiagramm veranschaulicht die prozentuale Verteilung der gerichtlichen Entscheidungen:

Abbildung 37: Ausgang der Pflegegeldverfahren im Jahr 2024 in Prozent (n=12.626)



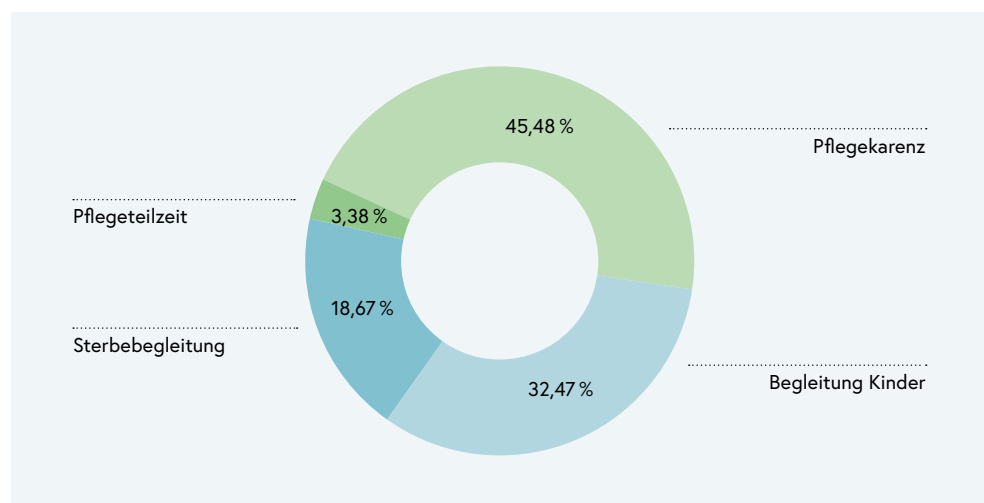
3.1.2 Maßnahmen für pflegende Angehörige

3.1.2.1 Pflegekarenzgeld

Personen mit Bezug eines Pflegekarenzgeldes

Im Jahr 2024 wurde in knapp 46 % der Fälle ein Pflegekarenzgeld aufgrund der Inanspruchnahme einer Pflegekarenz gewährt. In über 50 % liegt der Gewährung des Pflegekarenzgeldes die Vereinbarung einer Familienhospizkarenz zur Sterbebegleitung naher Angehöriger (18,67 %) bzw. der Begleitung schwerst erkrankter Kinder (32,47 %) zugrunde. In 3,38 % wurde eine Pflegezeit vereinbart. Von den 5.297 Personen waren 3.500 weiblich (66,09 %) und 1.405 männlich (26,53 %). Details können der Tabelle 87 im Tabellenband entnommen werden.

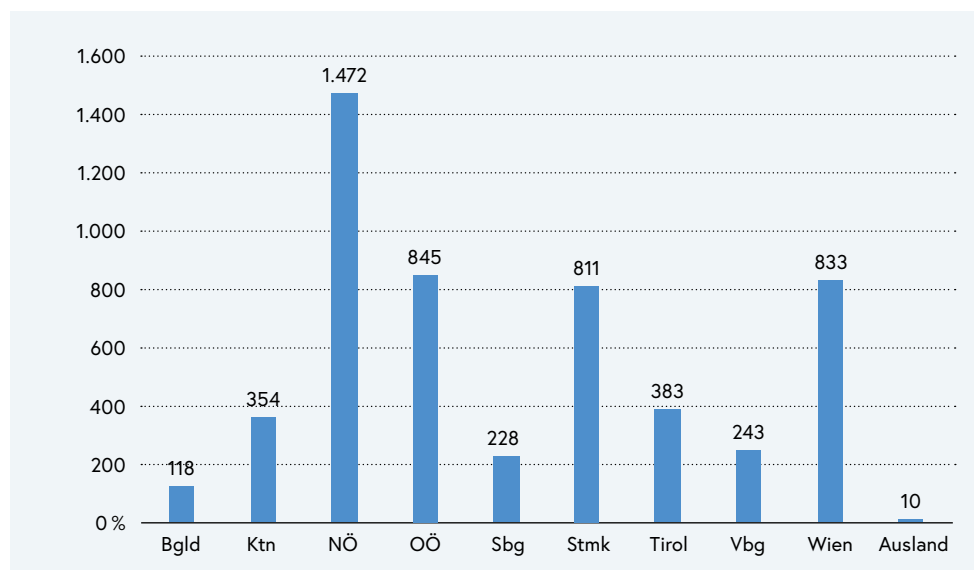
Abbildung 38: Prozentuale Verteilung der PKG-Bezieher:innen nach Maßnahme (n=5.297), 2024¹⁵



Die meisten Bezieher:innen gab es in Niederösterreich (1.472) gefolgt Oberösterreich (845), Wien (833) und der Steiermark (811). Salzburg (228) und Burgenland (118) wiesen die niedrigsten Bezieher:innen auf.

¹⁵ In der Abbildung wird die prozentuale Verteilung der Personen nach Maßnahme dargestellt, die im Jahr 2024 ein Pflegekarenzgeld bezogen haben. Die Summe aus den einzelnen Tatbeständen (Pflegekarenz, Pflegezeit, Sterbebegleitung, Begleitung Kinder) ist dabei höher als die Gesamtanzahl der Personen, da im Auswertungsjahr zum Beispiel bei der Person ein Wechsel von Pflegekarenz auf Familienhospizkarenz erfolgt ist.

Abbildung 39: Anzahl der PKG-Bezieher:innen nach Bundesland (n=5.297), 2024



Laufende Bezieher:innen eines Pflegekarenzgeldes

Im Jahresdurchschnitt 2024 bezogen monatlich durchschnittlich 1.788 Personen ein Pflegekarenzgeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (Tabelle 91). Die Bezieher:innen waren durchschnittlich zu 74 % weiblich und zu 25 % männlich.

Aufwand für das Pflegekarenzgeld

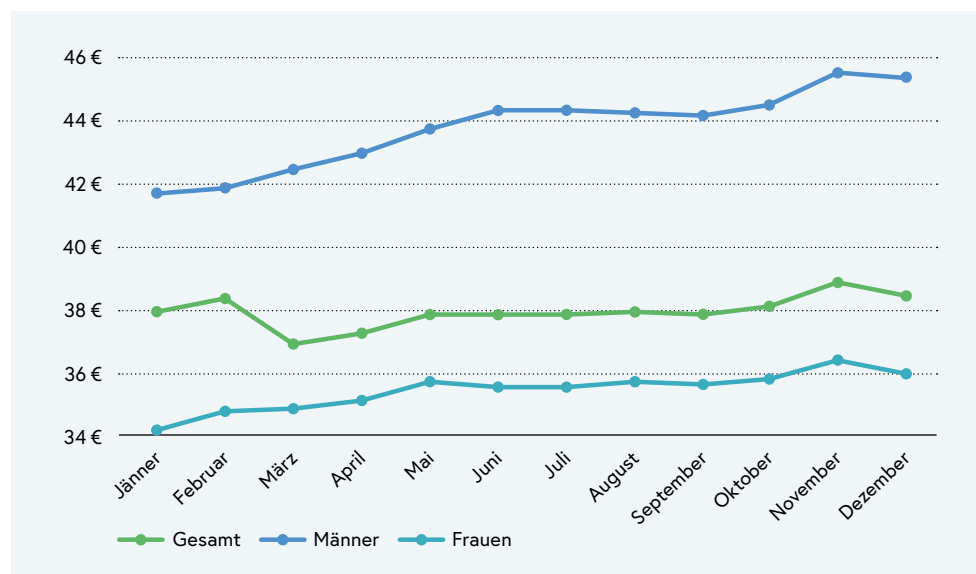
Im Jahr 2024 wurden rund 22,2 Mio. Euro an Pflegekarenzgeld ausbezahlt. Rund 32 % des Aufwandes entfiel dabei auf Personen in Pflegekarenz, 52 % auf Personen in Familienhospizkarenz zur Begleitung schwersterkrankter Kinder sowie 14 % auf Personen in Familienhospizkarenz zur Sterbebegleitung naher Angehöriger. Lediglich 1,8 % des Pflegekarenzgeldes wurde für Personen aufgewendet, die eine Pflegezeit vereinbart haben (siehe Tabelle 88).

Durchschnittliche Höhe des Pflegekarenzgeldes

Die grafische Auswertung des durchschnittlichen Pflegekarenzgeldes im Jahr 2024 zeigt einen moderaten Anstieg über das Jahr hinweg. Während das Gesamtniveau von täglich 37,99 Euro im Jahresdurchschnitt einen leichten Aufwärtstrend aufweist, bleiben die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Jahresverlauf bestehen.

Männer erhielten im gesamten Jahr durchgängig mehr Pflegekarenzgeld als Frauen. Im Jänner lag der durchschnittliche Tagsatz für Männer bei 41,71 Euro und stieg bis November auf 45,56 Euro an. Frauen erhielten im selben Zeitraum zwischen 34,26 Euro und 36,48 Euro täglich. Die Differenz zwischen Männern und Frauen beträgt im Schnitt rund 8 bis 10 Euro pro Tag.

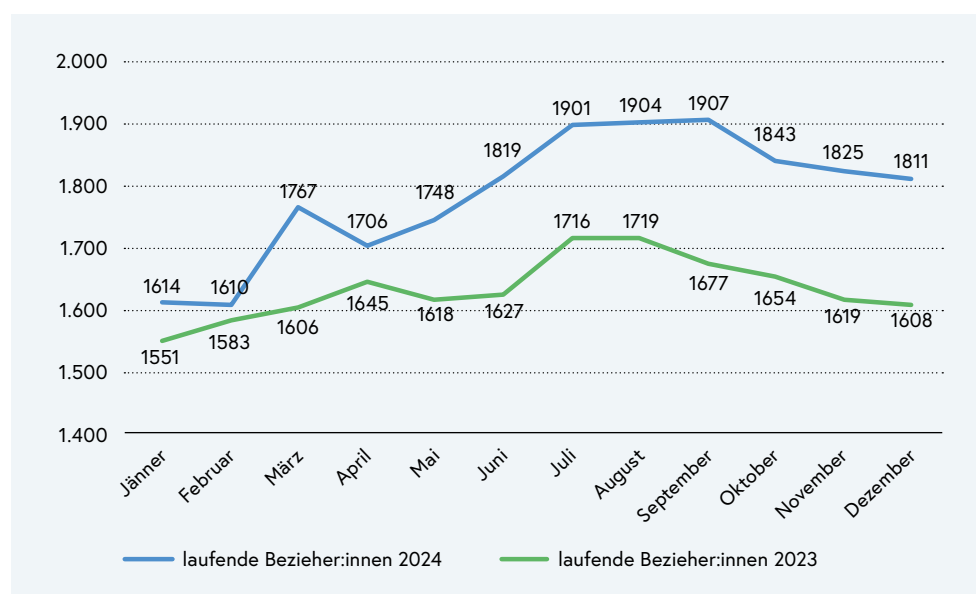
Abbildung 40: Durchschnittliche tägliche Höhe des Pflegekarenzgeldes nach Geschlecht 2024



Entwicklung der Anzahl der laufenden Bezieher:innen eines Pflegekarenzgeldes

Im Jahr 2024 ist die Zahl der laufenden Bezieher:innen von Pflegekarenzgeld im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Während im Jänner 2023 noch 1.551 Personen diese Maßnahme nutzten, waren es im Jänner 2024 bereits 1.614. Dieser Trend setzte sich das ganze Jahr über fort, mit einem Höchststand von 1.907 im September 2024 – ein Plus von 230 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat. Im Durchschnitt lag die monatliche Steigerung bei rund 150 Personen.

Abbildung 41: Entwicklung der Anzahl der laufenden Bezieher:innen eines Pflegekarenzgeldes in den Jahren 2023 und 2024 (inklusive KinderReha)



Antragsbewegung und Verfahrensdauer

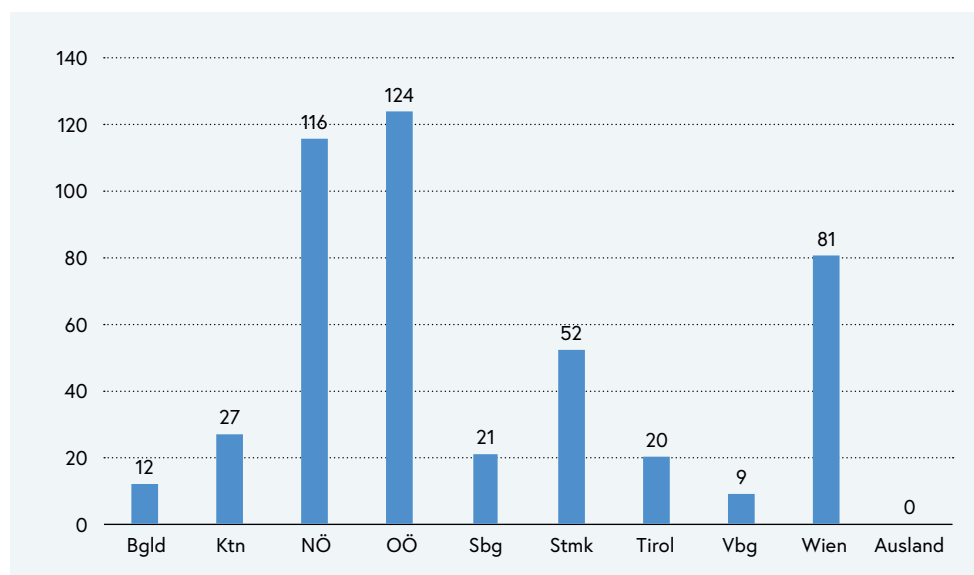
Bei einer durchschnittlichen Verfahrensdauer von rund 9,7 Tagen wurde in 141 Fällen (3,1%) negativ sowie in 4.409 Fällen (96,9%) positiv entschieden. Im Jahr 2024 wurden 121 beschleunigte Verfahren im Zusammenhang mit der Beantragung des Pflegekarenzgeldes durchgeführt; darunter versteht man ein zügig abgewickeltes Verfahren zur Gewährung oder Erhöhung des Pflegegeldes, das innerhalb von zwei Wochen nach Einlangen der Erklärung einer beabsichtigten Pflegekarenz oder Pflegezeit abgeschlossen wird, um den Aufwand für die Antragswerber:innen möglichst gering zu halten (siehe Tabelle 93).

Begleitung eines Kindes bei stationärem Rehabilitationsaufenthalt 2024

Seit 1. November 2023 haben Arbeitnehmer:innen einen Anspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung zum Zweck der notwendigen Begleitung eines Kindes bei dessen stationären Reha-Aufenthalt (KinderReha) gegen Entfall des Entgelts. Zur finanziellen Absicherung besteht ein Anspruch auf Pflegekarenzgeld. Personen, die eine Begleitung eines Kindes bei Rehabilitationsaufenthalt absolvieren haben einen Rechtsanspruch auf Pflegekarenzgeld.

Im Jahr 2024 haben 462 Personen ein Pflegekarenzgeld bei KinderReha bezogen. Davon waren 372 Personen weiblich (80,52%) und 90 Personen männlich (19,48%). Die meisten Bezieher:innen gab es in Oberösterreich (124), gefolgt von Niederösterreich (116) und Wien (81). Diese drei Bundesländer machen zusammen über 70% der Gesamtbezieher:innen aus. Vorarlberg (9) und Burgenland (12) wiesen die niedrigsten Zahlen auf.

Abbildung 42: Anzahl der Personen, die im Jahr 2024 ein PKG bei KinderReha bezogen haben (n=462)



Der Aufwand lag bei ca. 480.000 Euro (siehe Tabelle 95) und die Verfahrensdauer belief sich auf durchschnittlich 15,4 Tage (siehe Tabelle 96).

3.1.2.2 Angehörigenbonus

Mit Wirkung vom 1. Juli 2023 wurde der Angehörigenbonus (AngB) eingeführt. Dieser ist für Personen vorgesehen, die einen nahen Angehörigen oder eine nahe Angehörige mit Anspruch auf Pflegegeld ab der Stufe 4 pflegen und bei denen eine begünstigte Selbst- oder Weiterversicherung in der Pensionsversicherung besteht (§ 21g BPGG). Darüber hinaus erhalten auch andere nahe Angehörige gemäß § 21h BPGG einen AngB auf Antrag, sofern sie eine pflegebedürftige Person ab der Stufe 4 pflegen und deren monatliches Netto-Einkommen 1.594,50 Euro (2025) nicht übersteigt. Der AngB wird jährlich valorisiert und beträgt im Jahr 2025 130,80 Euro.

Antragsbewegungen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 erfolgten 4.491 amtswegige Zuerkennungen eines AngB nach § 21g BPGG. Darüber hinaus erfolgten 5.258 erstmalige Zuerkennungen nach § 21h BPGG. Im direkten Vergleich der beiden Leistungsarten zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede in der Verteilung der PG-Stufen.

Abbildung 43: Erstmalige Zuerkennungen eines AngB gemäß § 21g BPGG im Jahr 2024 (n=4.491)

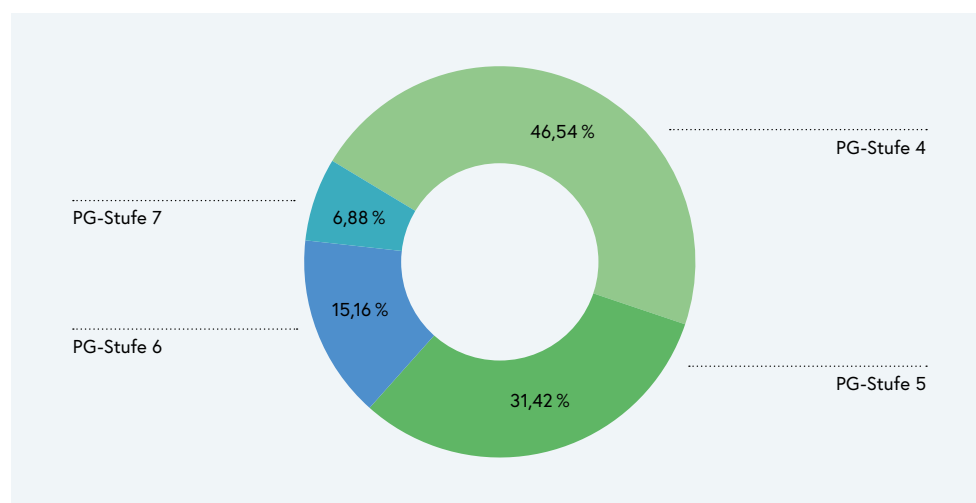
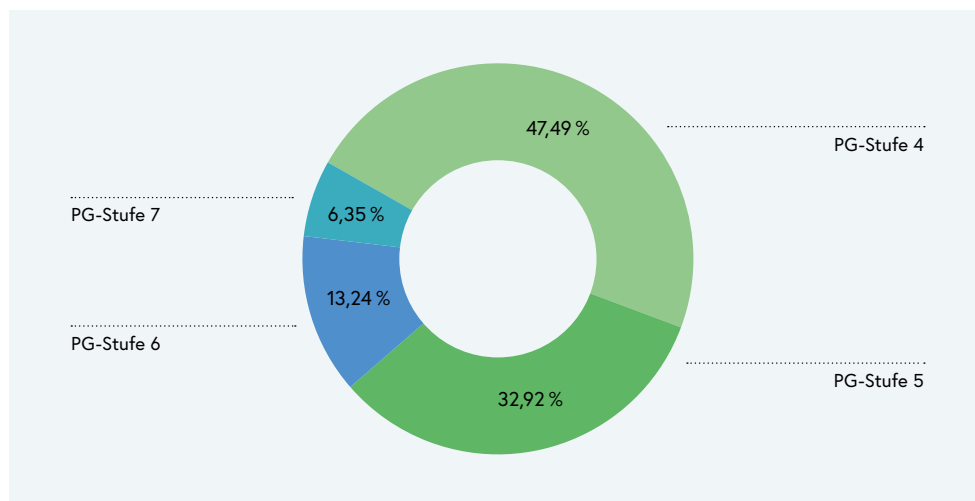


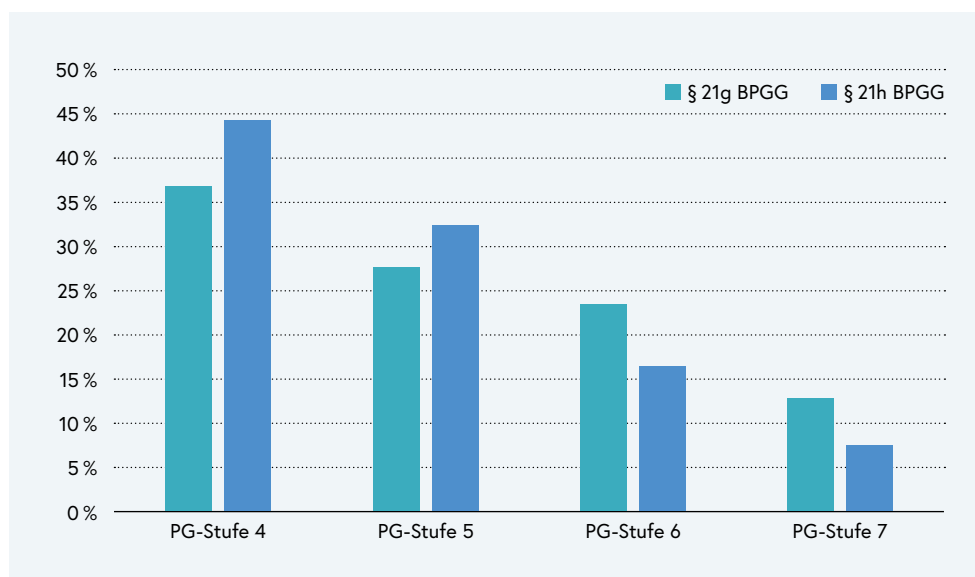
Abbildung 44: Erstmalige Zuerkennungen eines AngB gemäß § 21h BPGG im Jahr 2024 (n=5.258)



Personen mit Bezug eines Angehörigenbonus

Im Jahr 2024 haben insgesamt 15.453 Personen einen Angehörigenbonus bezogen. 9.442 Personen gebührte der Angehörigenbonus von Amts wegen (§ 21g BPGG), 6.011 Personen auf Antrag. 89% waren weiblich, lediglich knapp 11% männlich. (siehe Tabelle 99). Der Vergleich der beiden Leistungsarten veranschaulicht Unterschiede bei der Gewichtung der PG-Stufen. Bei § 21h BPGG entfallen 76 % auf die PG-Stufen 4 und 5, knapp 24 % auf die PG-Stufen 6 und 7. Zwar entfallen auch bei § 21g BPGG rund 64 % auf die PG-Stufen 4 und 5, jedoch ist der Anteil der höheren PG-Stufen 6 und 7 mit knapp 36 % spürbar höher.

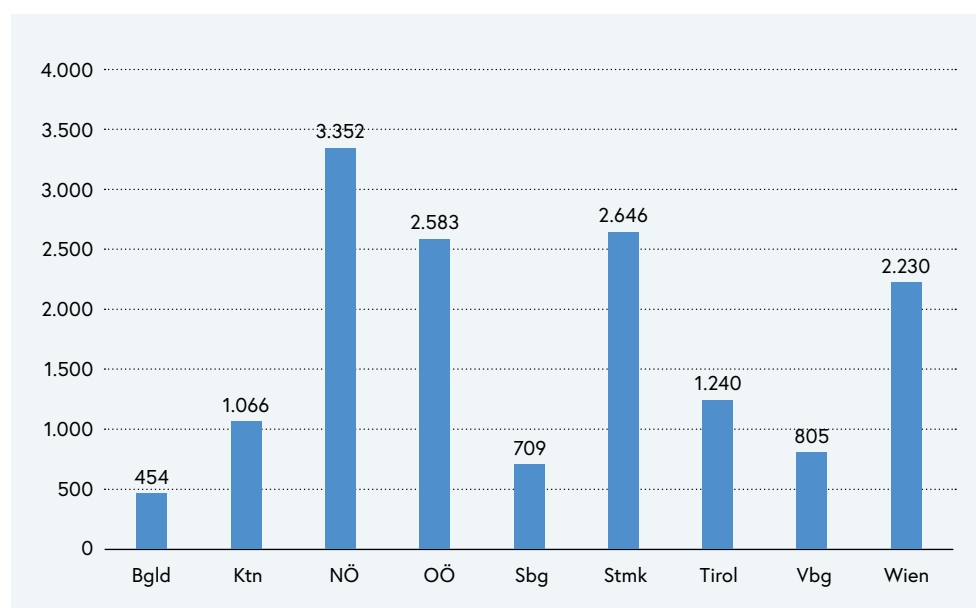
Abbildung 45: Bezieher:innen eines AngB nach Leistungsart und PG-Stufen im Jahr 2024 in Prozent (n=15.453)



Angehörigenbonus nach Bundesland und Stufe

Niederösterreich weist mit 3.352 Fällen, gefolgt von der Steiermark mit 2.646, Oberösterreich (2.583) und Wien (2.230) die höchste Anzahl an Bezieher:innen im Jahr 2024 auf. Burgenland (454), Salzburg (709) sowie Vorarlberg (805) haben erwartungsgemäß weniger Bezieher:innen. Die Zahlen spiegeln insgesamt die demografische und regionale Verteilung der Bevölkerung wider und weisen auch bei der Geschlechterverteilung eine stabile Verteilung zwischen Männern und Frauen auf (siehe dazu Tabelle 100).

Abbildung 46: AngB nach Bundesland und PG-Stufe im Jahr 2024 (n=15.453)



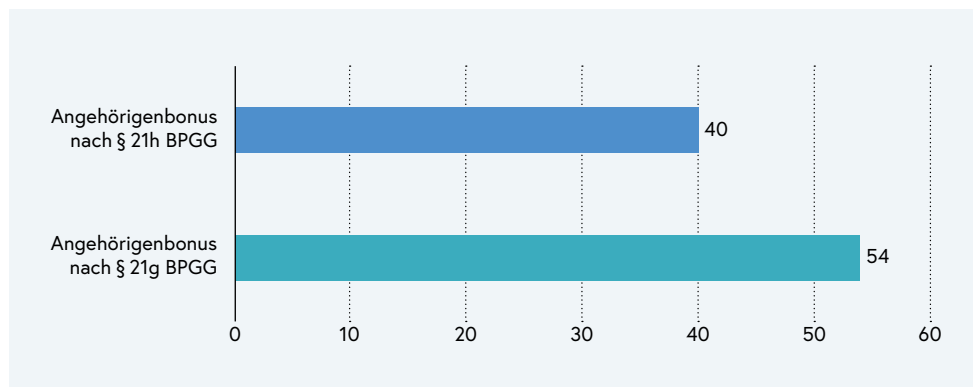
Aufwand Angehörigenbonus im Zeitraum 1.1.2024 bis 31.12.2024

Im Jahr 2024 belief sich der gesamte Aufwand für den Angehörigenbonus auf etwa 21,8 Millionen Euro. Davon entfielen 13,9 Mio. Euro auf den Angehörigenbonus nach § 21g BPGG und 7,8 Mio. Euro auf den AngB gemäß § 21h BPGG (siehe Tabelle 101).

Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Jahr 2024

Die durchschnittliche Verfahrensdauer im Jahr 2024 belief sich auf 54 Tage beim Angehörigenbonus nach § 21g BPGG und 40 Tage nach § 21h BPGG.

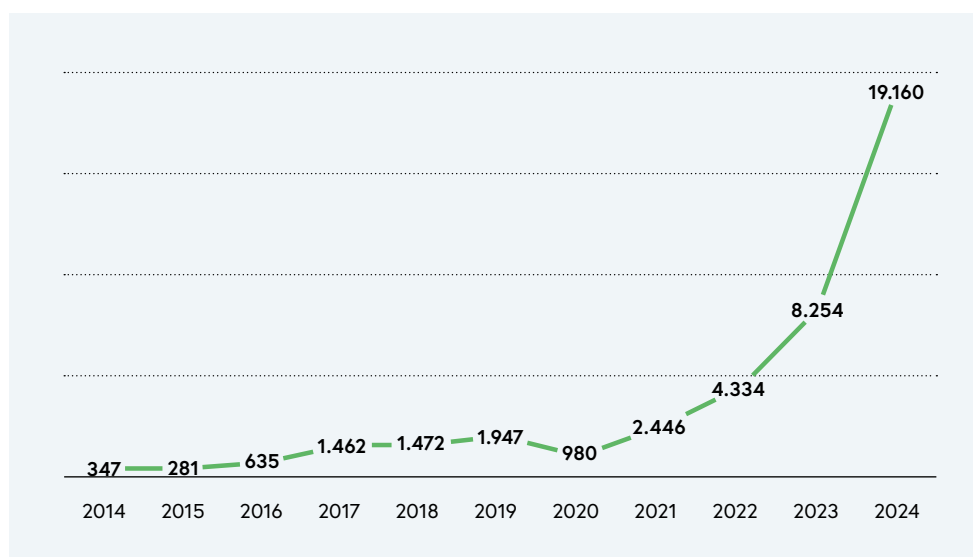
Abbildung 47: Durchschnittliche Verfahrensdauer für den Angehörigenbonus (§ 21g und 21h BPGG) in Tagen im Jahr 2024



3.1.2.3 Angehörigengespräch

Die Auswertung für das Jahr 2024¹⁶ umfasst 3.061 informelle Pflegepersonen, mit denen insgesamt 19.160 Gespräche geführt wurden (siehe Tabelle 103). 1.592 Angehörige (52,01 Prozent) haben mehr als 5 Gespräche in Anspruch genommen und rund 40 Prozent haben bereits alle 10 Gesprächseinheiten in Anspruch genommen.

Abbildung 48: Anzahl der geführten Angehörigengespräche (2014–2024)



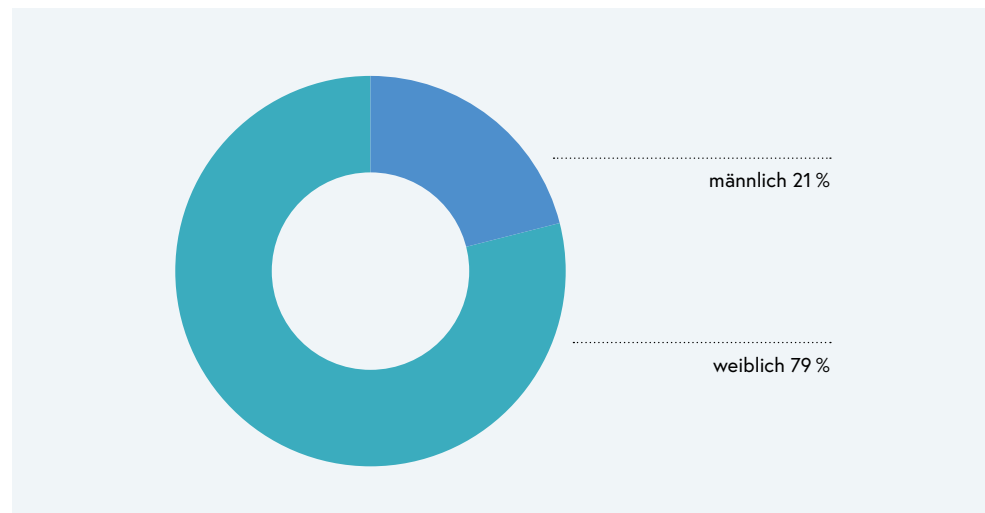
Die Entwicklung der durchgeführten Gespräche zeigt einen deutlichen Anstieg über die Jahre. Einerseits spiegelt diese Entwicklung wider, dass das kostenlose Angebot sehr gut angenommen wird und andererseits wurden dadurch die Anzahl der Gesprächseinheiten

¹⁶ Auf Basis der übermittelten Daten des Kompetenzzentrums „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“ für das Jahr 2024 (SVS).

sukzessive ausgeweitet. Derzeit können bis zu 10 Gesprächseinheiten in Anspruch genommen werden.

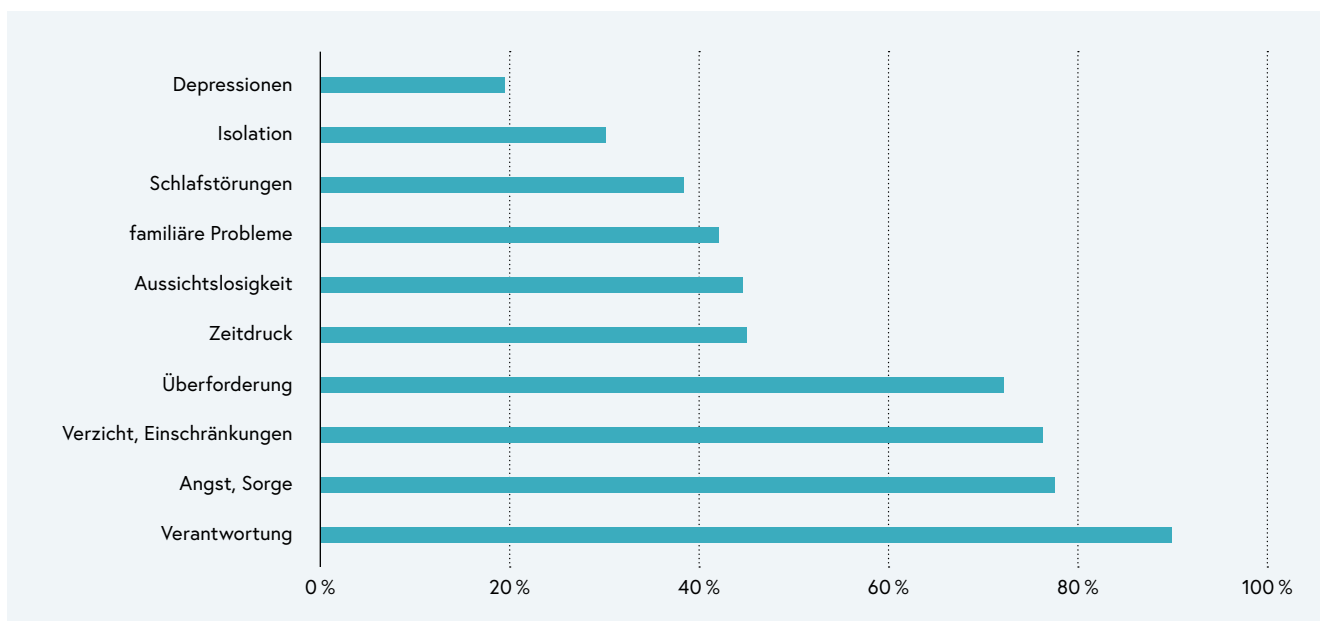
Der überwiegende Anteil der pflegenden Angehörigen, nämlich 79 % ist weiblich. Die meisten Frauen (35,44 %) sind im Alter zwischen 51 und 65 Jahren. Das Durchschnittsalter beider Geschlechter liegt bei 61,7 Jahren.

Abbildung 49: Geschlecht der pflegenden Angehörigen in Prozent, 2024



Pflegende Angehörige sind u. a. mit folgenden Belastungen konfrontiert:

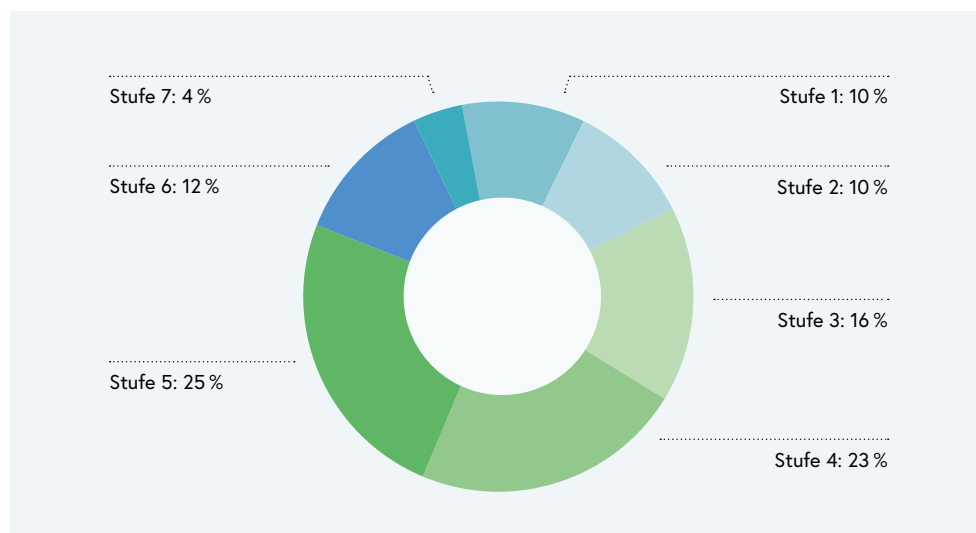
Abbildung 50: Psychische Belastungen von pflegenden Angehörigen im Jahr 2024, in Prozent



An erster Stelle steht das Gefühl der Verantwortung, mit einem Anteil von knapp 90 %. Auch Angst und Sorgen (77,3 %) sowie Verzicht und Einschränkungen (knapp 76 %) sind verbreitet. Knapp drei Viertel der pflegenden Angehörigen empfinden eine Überforderung (72 %), was auf eine Überlastung durch die Kombination aus Pflege, Beruf und (familiären) Verpflichtungen hindeutet. Auch Zeitdruck (44,6 %) und das Gefühl der Aussichtslosigkeit (44,4 %) treten bei einem erheblichen Teil auf und können langfristig zur Erschöpfung führen. Darüber hinaus werden familiäre Probleme (42 %), Schlafstörungen (38,2 %), Isolation (knapp 30 %) und Depression (19,3 %) genannt.

Die Inanspruchnahme eines Angehörigengesprächs steigt mit der Pflegedauer. So werden 37,9 % der Gespräche von Angehörigen wahrgenommen, die bereits seit mehr als 4 Jahren pflegen. Die pflegebedürftigen Personen, für die ein Angehörigengespräch in Anspruch genommen wurde, verteilt sich auf die Pflegegeldstufen wie folgt:

Abbildung 51: Verteilung der Angehörigengespräche nach Pflegegeldstufen, 2024



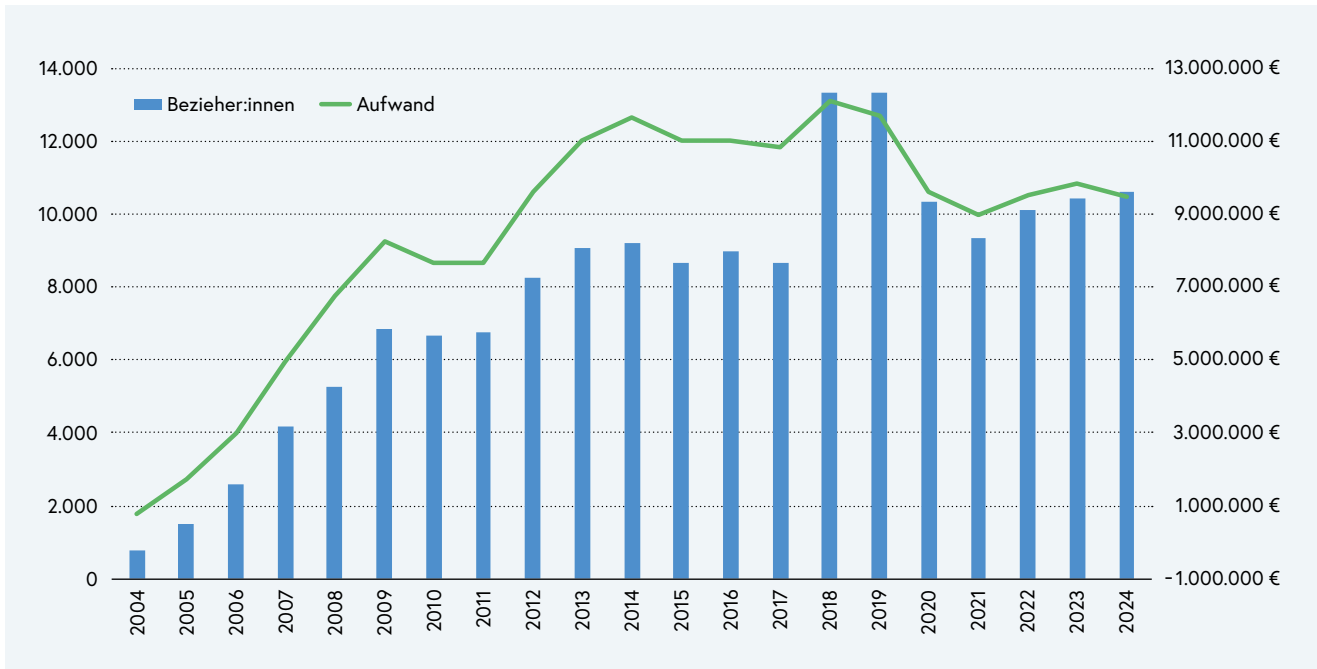
3.1.2.4 Ersatzpflege und Pflegekurse

Seit der Einführung im Jahr 2004 kann ein deutlicher Anstieg der Bezieher:innen von Zuwendungen für die Ersatzpflege beobachtet werden. Während es im Jahr 2004 noch 803 Personen waren, die eine Leistung nach § 21a BPGG bezogen haben, waren es 20 Jahre später im Jahr 2024 mehr als 10-mal so viele.

Im Berichtsjahr 2024 bezogen 10.628 Personen Zuwendungen für die Ersatzpflege, die Kosten dafür lagen bei rund 9,5 Mio. Euro (inklusive Pflegekurse). Weiters gab es im Jahr 2024 insgesamt 45 Anträge auf Zuwendungen für Pflegekurse. Es wurden im Berichtsjahr 2024 35 Ansuchen zuerkannt, 21 Ansuchen abgewiesen und 1 Ansuchen zurückgezogen.

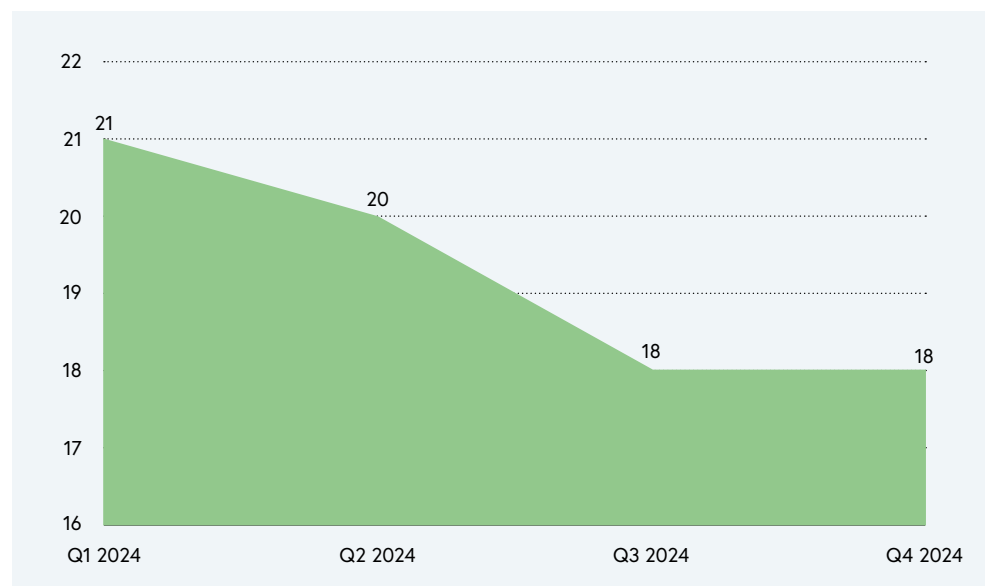
In Abbildung 52 werden die Bezieher:innen und der Aufwand für Ersatzpflege und Pflegekurse gemeinsam dargestellt.

Abbildung 52: Bezieher:innen und Aufwand für die Ersatzpflege und Pflegekurse (2004–2024)



Die Verfahrensdauer lag im Berichtsjahr 2024 zwischen 18 und 21 Tagen.

Abbildung 53: Durchschnittliche Verfahrensdauer für Ersatzpflege in Tagen, 2024



3.1.3 Förderung zur 24-Stunden-Betreuung

Die 24-Stunden-Betreuung hat sich seit 2007 als bedeutsames Instrumentarium im Rahmen der Betreuung daheim etabliert.

Die Ziele dieser Unterstützungsleistung sind:

- die Legalisierung der 24-Stunden-Betreuung
- die sozialversicherungsrechtliche Absicherung der Betreuung zu Hause
- der Verbleib im gewohnten Umfeld, sowie
- die finanzielle Unterstützung.

Übernahme der Förderungsfälle (Niederösterreich)

Auf Wunsch des Landes Niederösterreich sowie auch im Hinblick auf einen bundesweit einheitlichen Vollzug wurden die Neufälle des Landes Niederösterreich im Bereich der Förderung der 24-Stunden-Betreuung – somit jene Fälle, deren Ansuchen auf Förderung ab dem 01.01.2020 einlangten – auf Basis des Förderungsmodells des Bundes mit gleichzeitigem Verbleib der Administrierung der Altfälle beim Land Niederösterreich, übernommen.

Die verwaltungstechnische Durchführung wird durch die Zusammenarbeit des Sozialministeriumsservice mit dem Land Niederösterreich nach wie vor reibungslos vollzogen.

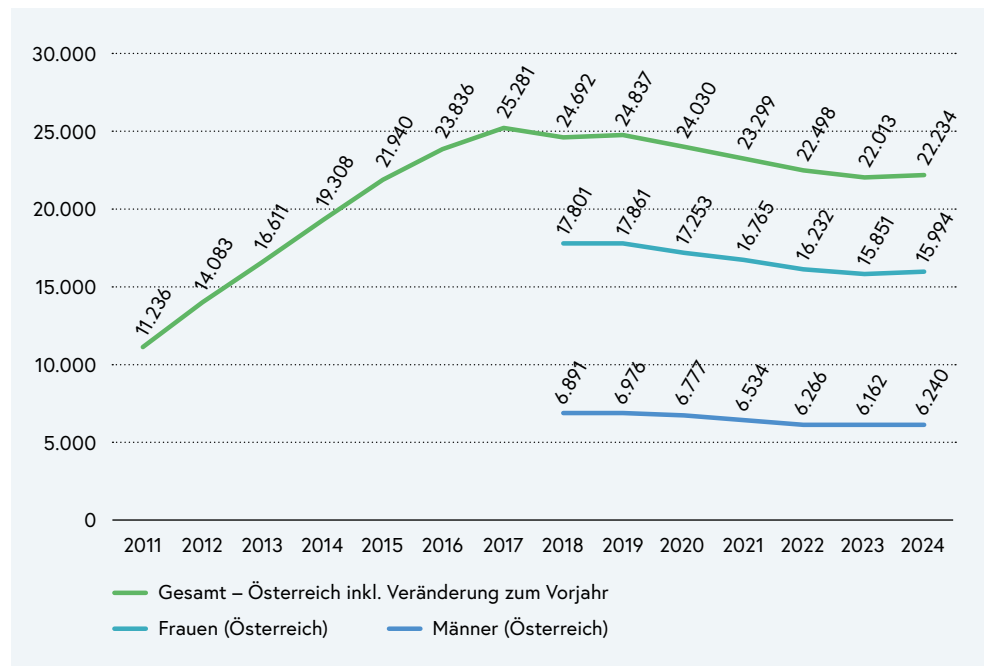
Finanzausgleich/Art. 15a B-VG-Vereinbarung

Die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung ist Teil des Finanzausgleiches und war daher auch im Jahr 2023 Thema der Finanzausgleichsverhandlungen für die Periode 2024 bis 2028. Im Zuge der bisherigen Verlängerungen der Art. 15a B-VG Vereinbarung wurde der Text nicht den relevanten, aktuellen gesetzlichen Bestimmungen und jenen der Richtlinien zur Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung angepasst, was nunmehr auch in Umsetzung einer Empfehlung des Rechnungshofs nachgeholt wurde. Diese Änderungen umfassen insbesondere folgende Bereiche:

- Anpassung der Förderungsbeträge auf Basis von zwei Betreuungsverhältnissen auf 800 Euro betreffend selbständige Betreuungspersonen und 1.600 Euro betreffend unselbständige Betreuungspersonen
- Aufgrund der Verbundlichung der Pflegegeldkompetenz Entfall der Hinweise in Zusammenhang mit den Förderungsvoraussetzungen auf ein Landespflegegeldgesetz oder eine gleichartige landesrechtliche Regelung
- Klarstellung hinsichtlich der vermögensunabhängigen Zuschussgewährung
- Entfall der Bestimmung bezüglich der österreichweiten jährlichen Gesamtausgaben für das Förderungsmodell gemäß § 21b BPGG in der Höhe von jährlich 40 Mio. Euro

- Anpassung der Regelungen zur Abrechnung an die Praxis
- Anwendung der Vereinbarung auf ab 01.01.2024 anzuwendende Sachverhalte
- Abstellen der Gültigkeitsdauer der Vereinbarung auf das neue Finanzausgleichsgesetz
- Redaktionelle Änderungen.

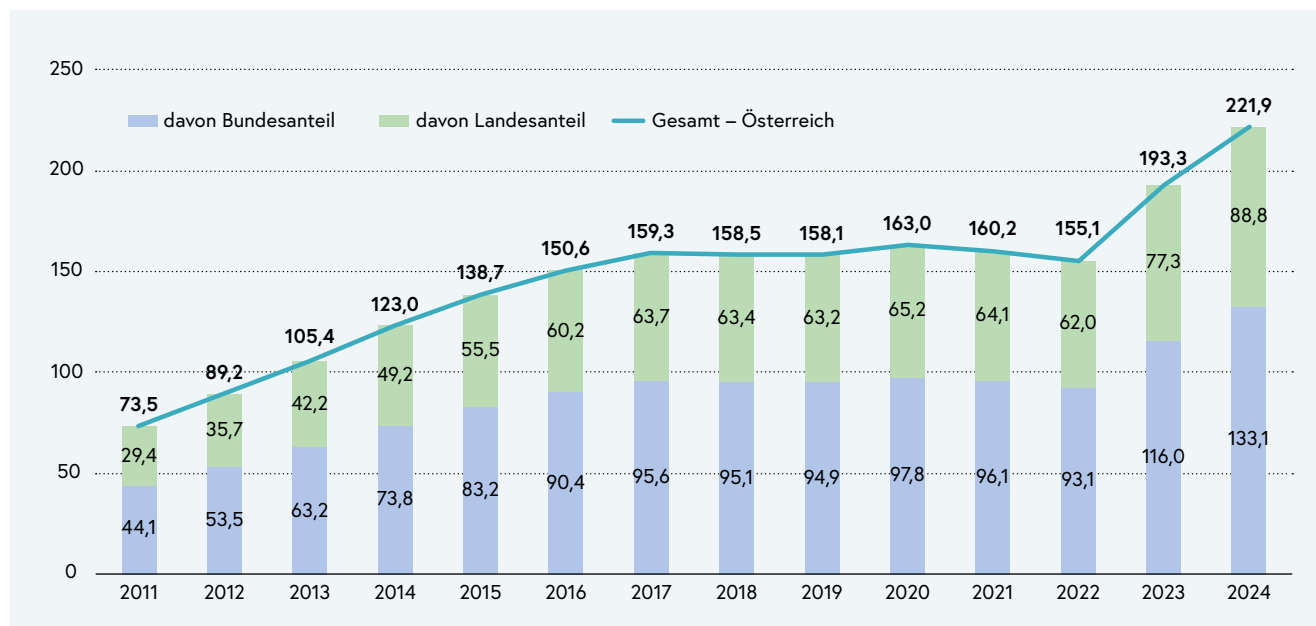
Abbildung 54: Durchschnittliche Bezieher:innen einer 24-Stunden-Betreuungs-Förderung im Jahresdurchschnitt (2011–2024)



Quelle: SMS

In Abbildung 54 ist ersichtlich, dass die Anzahl der Förderungsbezieher:innen bis zum Jahr 2017 kontinuierlich angestiegen ist. Seit dem Jahr 2017 stagniert die Anzahl der Bezieher:innen. Das mit 1. Jänner 2018 in Kraft getretene Verbot des Pflegeregresses hatte eine Zunahme von in stationären Pflegeeinrichtungen betreuten und gepflegten Personen zur Folge.

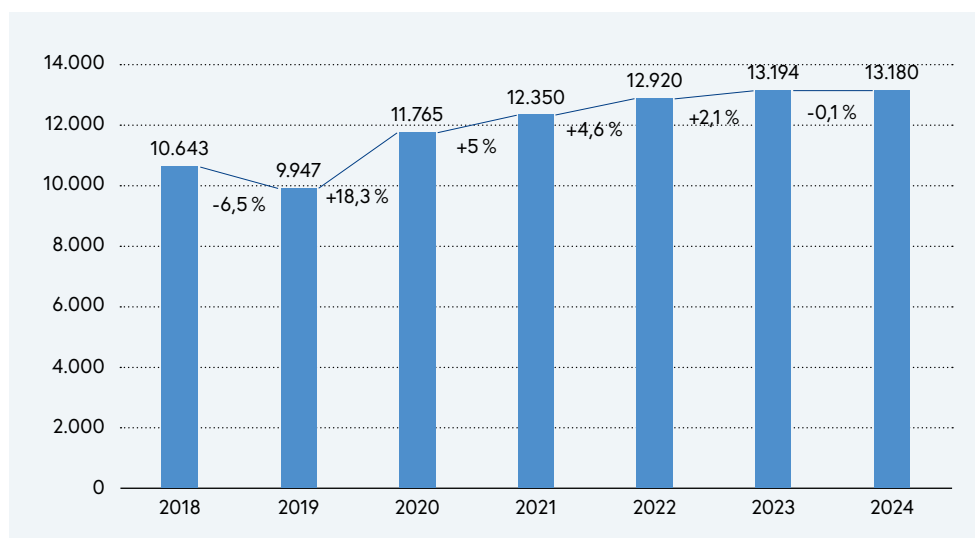
Abbildung 55: Aufwand im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung in Mio. Euro (2011–2024)



Quelle: SMS

Der Aufwand im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung stieg kontinuierlich bis 2017 bzw. stagnierte bis zum Jahr 2022 (analog zur Anzahl der Förderungsbezieher:innen). Die deutliche Steigerung des Förderungsaufwandes in den Jahren 2023 und 2024 ist auf die Erhöhungen der maximalen Förderungsbeträge mit Wirksamkeiten 1.1.2023 sowie mit 1.9.2023 zurückzuführen.

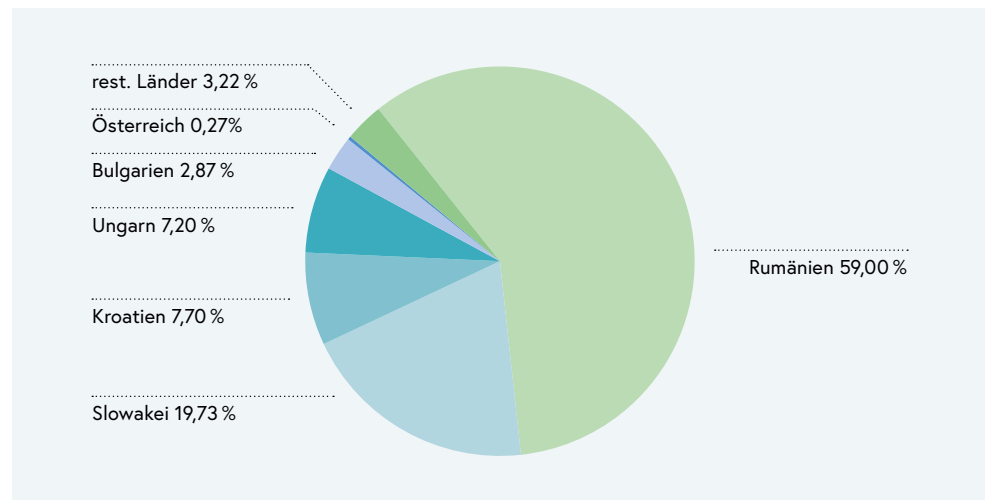
Abbildung 56: Ansuchen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung inkl. Veränderung im Vorjahr; exkl. der vom Land NÖ administrierten Förderungsfälle (2018–2024)



Quelle: SMS

Die Anzahl der eingebrachten Ansuchen ist im Jahr 2024 erstmals seit dem Jahr 2019 marginal zurückgegangen. In den Vorjahren sind jeweils leichte Steigerungen zu verzeichnen gewesen.

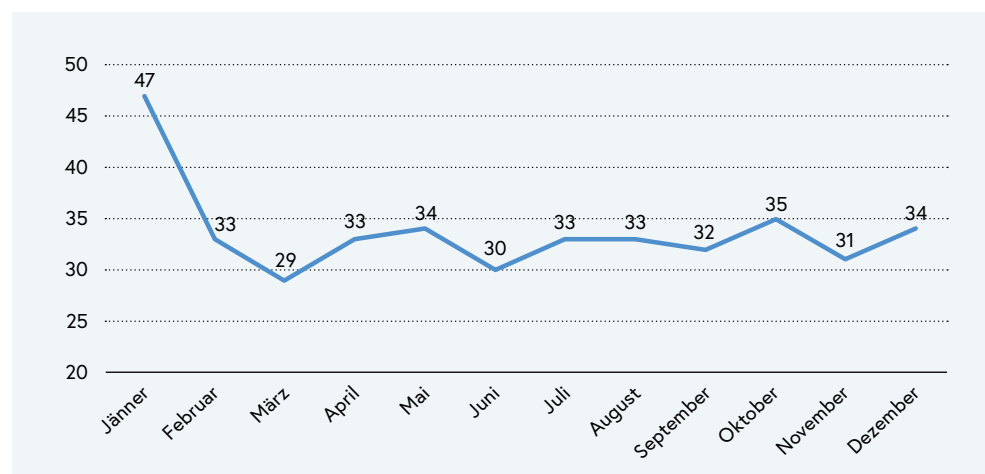
Abbildung 57: Herkunftsländer der Betreuungspersonen im Jahr 2024 im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung; exkl. der vom Land NÖ administrierten Fälle



Quelle: SMS

Aus Abbildung 57 ist zu erkennen, dass mit 59% mehr als die Hälfte der Betreuungspersonen aus Rumänien stammen. Zusammen mit Betreuungspersonen aus der Slowakei (rd. 20%) stellen sie somit deutlich mehr als drei Viertel aller Betreuungspersonen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung. Der Anteil an österreichischen Betreuungspersonen liegt lediglich bei rd. 0,3%.

Abbildung 58: Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung; exkl. der vom Land NÖ administrierten Förderungsfälle, 2024



Quelle: SMS

Die durchschnittliche Verfahrensdauer lag österreichweit im Jahr 2024 – mit Ausnahme des Monats Jänner – deutlich unter dem vorgegebenen Richtwert von 45 Tagen.

3.1.4 Qualitätssicherung: Hausbesuche¹⁷

3.1.4.1 Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege – Einführung und Hintergrund

Im Jahr 2005 wurde das Projekt „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“ bundesweit etabliert. Für das Sozialministerium werden vom Kompetenzzentrum zur Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege – angesiedelt bei der SVS – kostenlose Hausbesuche bei Personen, die in ihrer häuslichen Umgebung betreut und gepflegt werden, durchgeführt.

Diese Hausbesuche gliedern sich in zwei Kategorien:

- freiwillige Hausbesuche bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen (PGB)
- seit 2007 verpflichtende Hausbesuche bei Beziehern: Bezieherinnen einer Förderung zur 24-Stunden-Betreuung (24hB)

Mit der Pflegereform wurde im November 2023 die Anzahl der Hausbesuche bei 24hB ausgeweitet, um eine kontinuierliche Betreuung durch qualifiziertes Pflegepersonal zu sichern.

Hausbesuche durch DGKP: Information, Beratung und pflegerische Unterstützung

Die Hausbesuche werden von diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP) durchgeführt. Sie erfassen die Pflegesituation und -qualität mit einem standardisierten Situationsbericht, der kontinuierlich weiterentwickelt wird. Um bestmögliche Voraussetzungen für die Betreuung daheim zu gewährleisten, wird bei Bedarf umfassend informiert und beraten. Die Inhalte der Beratung sind vielfältig und beinhalten Themen wie die 24-Stunden-Betreuung, das Angebot an sozialen Diensten oder spezifische Informationen zur Versorgung mit Hilfsmitteln. Ein besonderer Fokus wird zudem auf die Vermittlung von praktischen Pflegetipps, wie z.B. Positionswechsel, Körperpflege und Mobilität gelegt.

Die Erhebung der Versorgungssituationen erfolgt nach einem Konzept, welches vom Forschungsinstitut für Altersökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien entwickelt wurde.

¹⁷ Die in diesem Abschnitt verwendeten Zahlen basieren auf Auswertungen der SVS und können auf der Website des [Kompetenzzentrums](#) abgerufen werden.

Sechs ausgewählte Lebensbereiche (Domänen), die von Betreuung und Pflege beeinflusst werden können, werden bewertet. Folgende Domänen werden einer vierstufigen Bewertung unterzogen:

- funktionale Wohnsituation
- Körperpflege
- medizinisch- pflegerische Versorgung
- Ernährung/Flüssigkeitszufuhr
- hygienische Wohnsituation
- Aktivitäten/Beschäftigungen

Die einzelnen Bewertungsstufen bauen auf dem ASCOT (Adult Social Care Outcome Toolkit) auf und basieren auf folgendem Schema:

Berichtstabelle 8: Bewertung der IST-Versorgungssituation – Erläuterungen zu den Bewertungsstufen

(Entspricht Tabelle 122 im Tabellenband)

Bewertungsstufe	Bewertung
A	vollständig und zuverlässig versorgt
B	geringfügige Beeinträchtigung der Lebensqualität; nicht vollständige Deckung des Bedarfs
C	mentale/physische Gesundheit könnte beeinträchtigt werden, wenn Situation verbessert wurde
D	mentale/physische Gesundheit ist beeinträchtigt

Die Ergebnisse der Hausbesuche bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen und der verpflichtenden Hausbesuche bei Beziehern: Bezieherinnen einer Förderung zur 24-Stunden-Betreuung werden in den folgenden Kapiteln getrennt dargestellt.

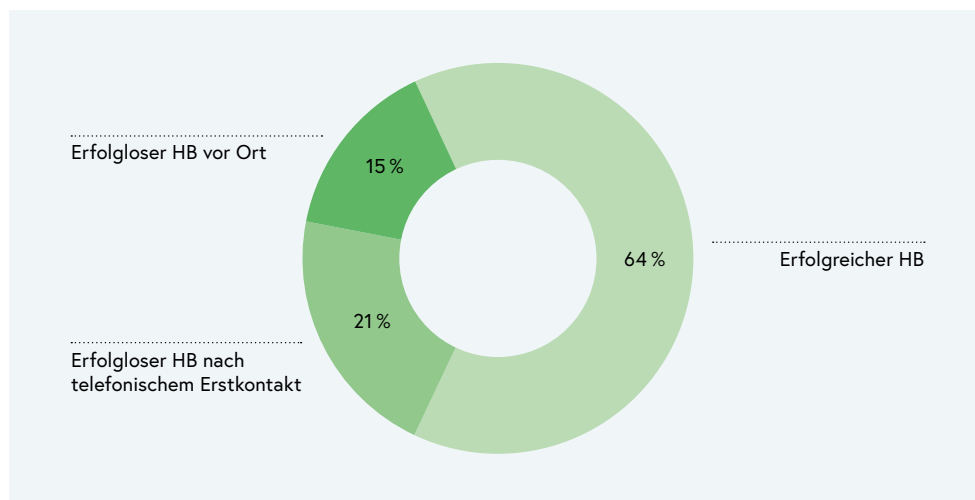
3.1.4.2 Auswertung der Hausbesuche bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen

Überblick und Erfolgsquote

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 31.344 erfolgreiche Hausbesuche bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen durchgeführt. Als erfolgreich gelten jene Besuche, bei denen sich die diplomierte Pflegeperson vor Ort bei Anwesenheit des: der Pflegegeldbeziehers: Pflegegeldbezieherin ein umfassendes Bild der Pflegesituation machen kann. Davon erfolgten 17.919 Besuche „auf Wunsch“. Das bedeutet, sie wurden beim Kompetenzzentrum der SVS oder auch im Zuge eines Antrages auf Zuerkennung oder Erhöhung des Pflegegeldes angefordert.

8.415 Hausbesuche konnten vor Ort nicht durchgeführt werden, da trotz Vorankündigung niemand angetroffen wurde (z.B., weil die Person sich im Krankenhaus bzw. in einem Pflegeheim aufhielt) oder der Besuch verweigert wurde. Zusätzlich wurden 7.477 Hausbesuche nach telefonischem Erstkontakt aktiv abgelehnt.

Abbildung 59: Anteil der erfolgreichen Hausbesuche, 2024

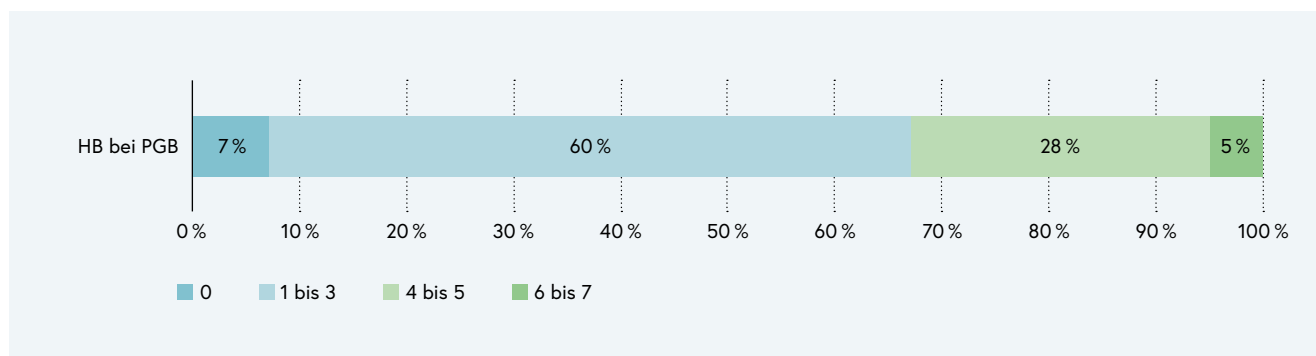


Pflegegeldstufen & Demografie der besuchten Personen (2024):

- Mehr als die Hälfte der besuchten Personen bezieht Pflegegeld der Stufen 1 bis 3. Etwas weniger als ein Drittel entfällt auf die Stufen 4 und 5 (siehe Abbildung 60):
- 41% der besuchten Pflegegeldbezieher:innen waren weiblich, 59% männlich, eine niedrige Anzahl an Personen gab divers als Geschlecht an.
- Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 78 Jahre, jenes der Männer war mit 74 Jahren deutlich geringer.

Abbildung 60: Erfolgreiche Hausbesuche nach zusammengefassten Pflegegeldstufen, 2024

(Siehe Tabelle 125 im Tabellenband)



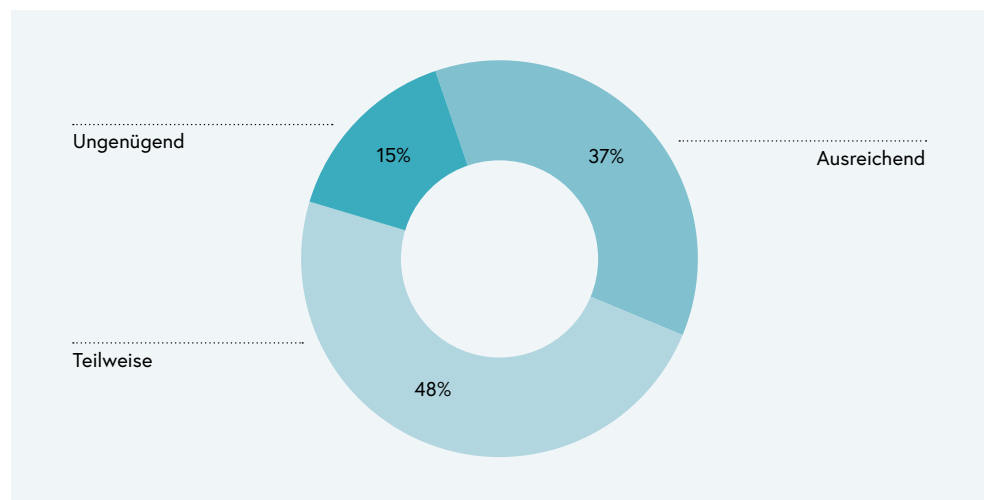
Schwerpunkt: Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen

Im Jahr 2024 wurden bei 5.380 Menschen mit einer Demenzdiagnose Hausbesuche durchgeführt, das entspricht rund 17% der gesamten Hausbesuche bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieher:innen. Veränderungen im Alltag traten vor allem bei Personen auf, bei denen die Demenz vor mehr als drei Jahren diagnostiziert wurde (31%).

Die Betreuungspersonen schätzen ihre Kenntnisse zum Krankheitsbild Demenz folgendermaßen ein (siehe Abbildung 61):

- Etwas mehr als ein Drittel als ausreichend,
- Rund die Hälfte als teilweise ausreichend,
- 15% als ungenügend.

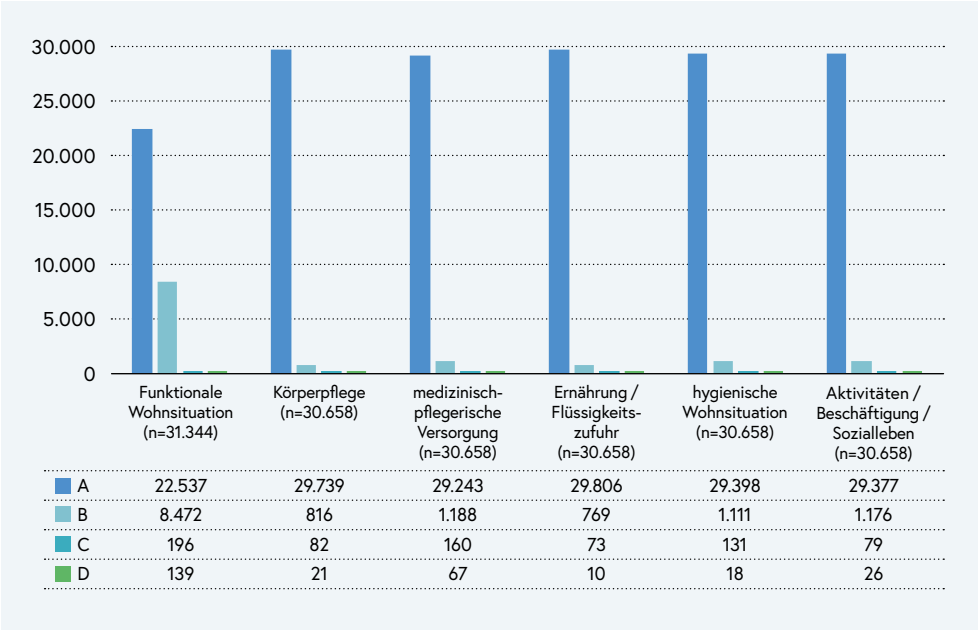
Abbildung 61: Einschätzung der Kenntnis der Betreuungspersonen über das Krankheitsbild Demenz, 2024



Qualität der Pflege – Übersicht über die 6 Domänen

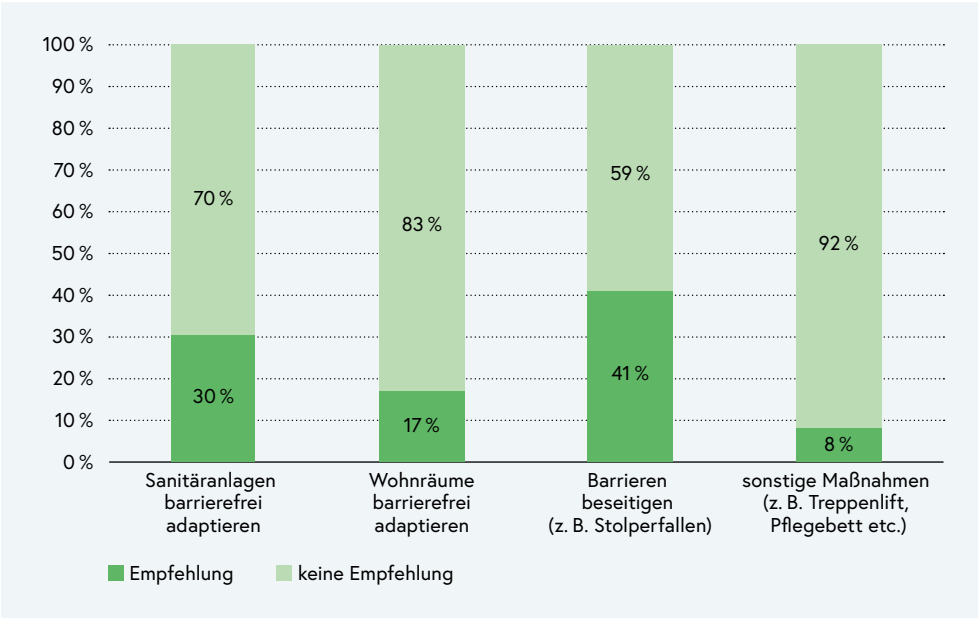
Die Auswertung des Jahres 2024 hinsichtlich der Versorgungssituation in den sechs Domänen zeigt, dass mit Ausnahme der Domäne „Funktionale Wohnsituation“ alle untersuchten Bereiche A-Bewertungen von mindestens 95 % erzielen. Der Großteil der Verbesserungsempfehlungen bezog sich auf die häusliche Umgebung von Menschen mit Pflegebedarf (siehe Abbildung 62).

Abbildung 62: Qualität der Pflege – Übersicht über die Bewertung der 6 erfassten Domänen der Lebensqualität, 2024



In Abbildung 63 werden die Verbesserungsempfehlungen der Domäne „funktionale Wohnsituation“ detaillierter aufgezeigt. Dabei sind „Barrieren beseitigen“, die am häufigsten angegebene Maßnahme.

Abbildung 63: Verbesserungsempfehlungen Domäne „funktionelle Wohnsituation“, 2024



Familiäre Situation sowie Unterstützung und Betreuung durch An- und Zugehörige

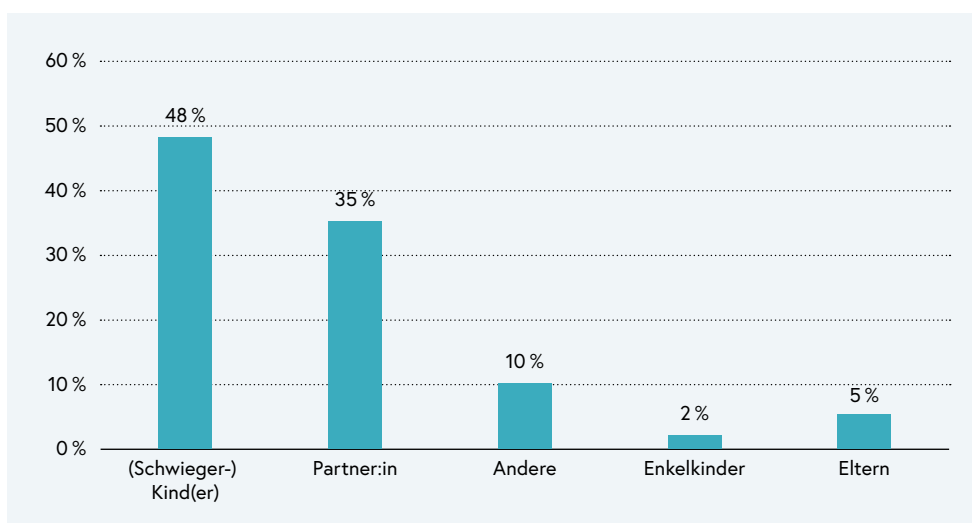
- 38 % der Pflegegeldbezieher:innen leben allein,
- 62 % leben mit mindestens einer weiteren Person im Haushalt.

Zum überwiegenden Teil wurde die private Pflege und Betreuung wie in den Jahren zuvor von An- und Zugehörigen der Pflegegeldbezieher:innen, in weiterer Folge Hauptbetreuungspersonen genannt, übernommen. Im Jahr 2024 hatten 98 % der Pflegegeldbezieher:innen eine Hauptbetreuungsperson. Davon waren:

- 69 % weiblich, 31 % männlich,
- über 48 % die eigenen Kinder (31 % (Schwieger-)Töchter, 17 % (Schwieger-)Söhne),
- etwa 35 % Ehe- oder Lebenspartner:innen und
- ca. 17 % weitere Personen (z. B. Nachbarn:Nachbarinnen, Enkel, Eltern etc.).

Über zwei Drittel der Hauptbetreuungspersonen sind weiblich mit einem Durchschnittsalter von 64 Jahren (Frauen Ø 63; Männer Ø 66 Jahre).

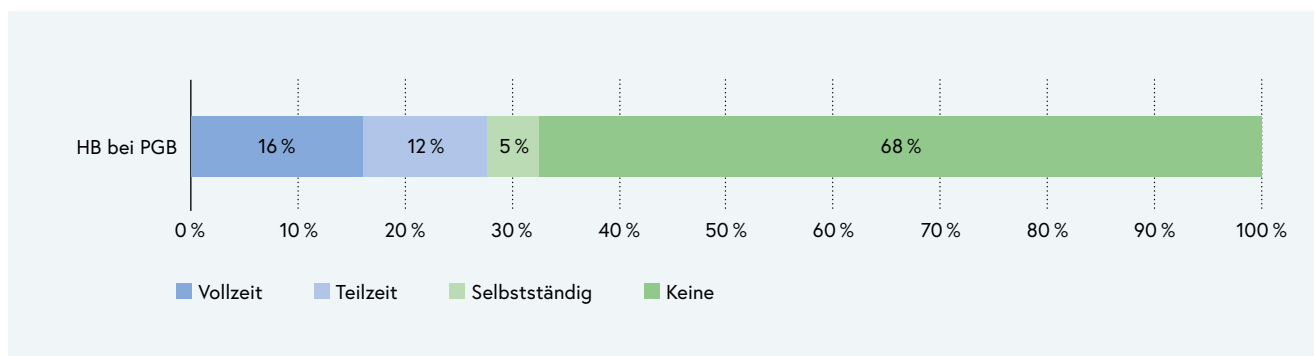
Abbildung 64: Personen im Haushalt von Pflegegeldbezieher:innen, 2024



Die berufliche Situation pflegender An- und Zugehöriger im Jahr 2024 war vielfach von Belastungen geprägt:

- Zwei Drittel der pflegenden An- und Zugehörigen waren 2024 nicht berufstätig,
- 16 % arbeiteten Vollzeit und 12 % Teilzeit,
- 11 % reduzierten ihre Berufstätigkeit oder gaben sie ganz auf wegen der Pflegetätigkeit.
- Nur 2 % nahmen eine begünstigte Pensionsversicherung in Anspruch.

Abbildung 65: Berufstätigkeit und Arbeitszeitausmaß der Hauptbetreuungsperson, 2024

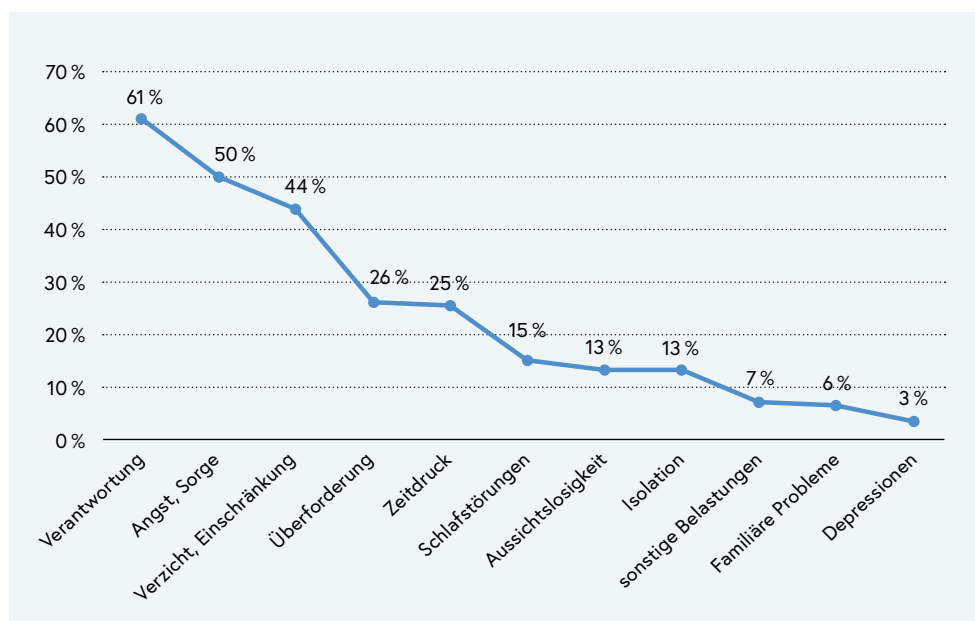


Pflegegeldbezieher:innen ohne Hauptbetreuungsperson wurden u. a. von einer 24-Stunden-Betreuung, sozialen Diensten, Besuchsdienst, Essen auf Rädern oder in einem Tageszentrum betreut.

Auch im Jahr 2024 war die Pflege durch Hauptbetreuungspersonen mit erheblichen Belastungen verbunden (Mehrfachnennungen möglich, siehe Abbildung 66):

- 28 % der Hauptbetreuungspersonen fühlen sich aufgrund der Pflege körperlich,
- 29 % zeitlich und
- 17 % finanziell belastet.
- 81 % gaben an, psychisch unter der Pflegesituation zu leiden. Bei Pflegenden von Menschen mit diagnostizierter demenzieller Erkrankung lag dieser Wert bei 87%.

Abbildung 66: Belastungserleben von Hauptbetreuungspersonen nach Kategorien (Mehrfachnennungen möglich), 2024



Beratung und Information

Im Rahmen der Hausbesuche wurden im Jahr 2024 bei 30.796 Personen (98 %) eine Beratung durchgeführt und daraus individuelle Unterstützungsmaßnahmen abgeleitet. Der Beratungsbedarf blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant hoch, insbesondere in den Bereichen (Mehrfachnennungen möglich):

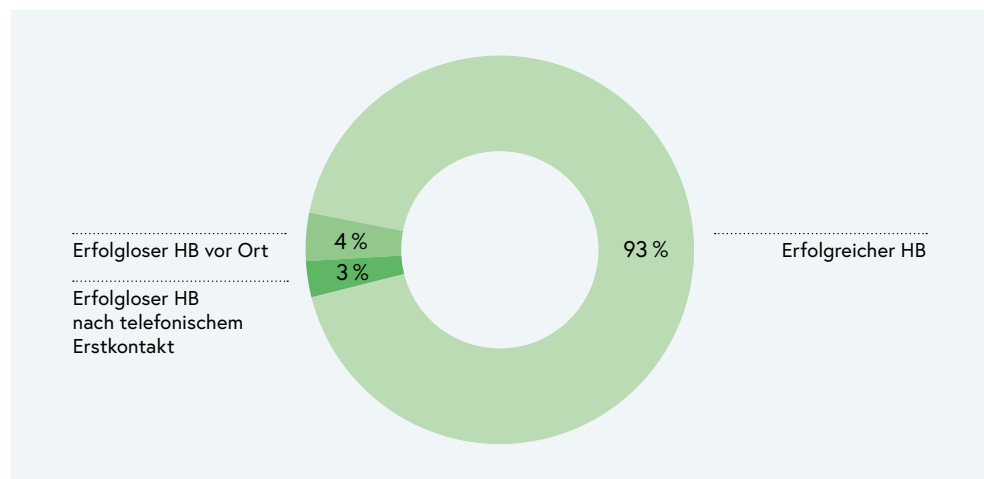
- soziale Dienste (70 %)
- Pflegegeld (58 %)
- Hilfsmittelversorgung (53 %)
- Wohnsituation (40 %)
- Mobilität (36 %)

3.1.4.3 Auswertung der verpflichtenden Hausbesuche in der 24-Stunden-Betreuung

Überblick und Erfolgsquote:

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 16.593 erfolgreiche Hausbesuche bei Beziehern:Bezieherinnen einer Förderung zur 24h-Betreuung durchgeführt. Von den geplanten Hausbesuchen konnten 705 vor Ort (4 %) und 546 nach telefonischem Erstkontakt (3 %) nicht durchgeführt werden.

Abbildung 67: Anteil der erfolgreichen Hausbesuche bei 24-h-Betreuung, 2024

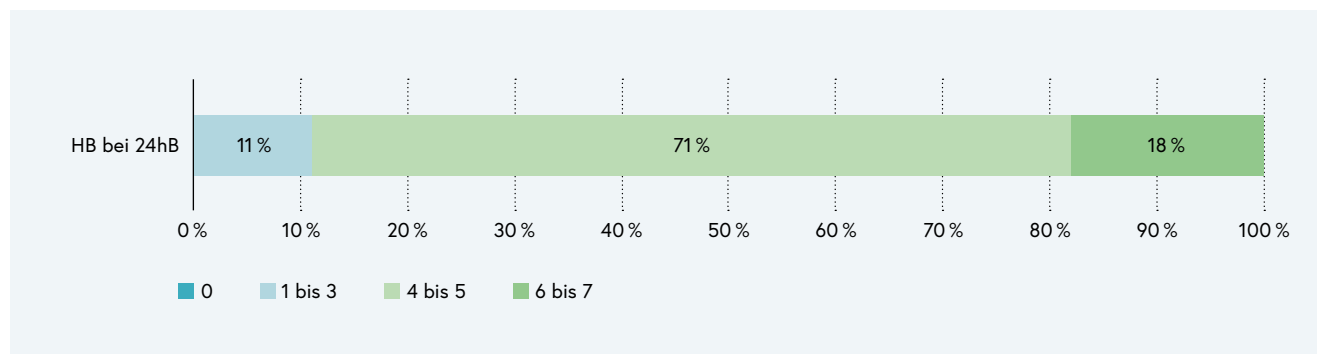


Pflegegeldstufen und Demografie der besuchten Personen (2024):

- Etwas mehr als ein Viertel entfällt auf die Stufen 4 und 5; 71 % entfallen auf die Stufen 6 und 7 (siehe Abbildung 68).
- 71 % der besuchten Pflegegeldbezieher:innen waren weiblich, 29 % männlich, eine niedrige Anzahl gab divers als Geschlecht an.
- Das Durchschnittsalter liegt bei Frauen bei 78 Jahren, bei Männern bei 74 Jahren.

Abbildung 68: Erfolgreiche Hausbesuche nach Pflegegeldstufe (24hB), 2024

(Siehe auch Tabelle 125 im Tabellenband)



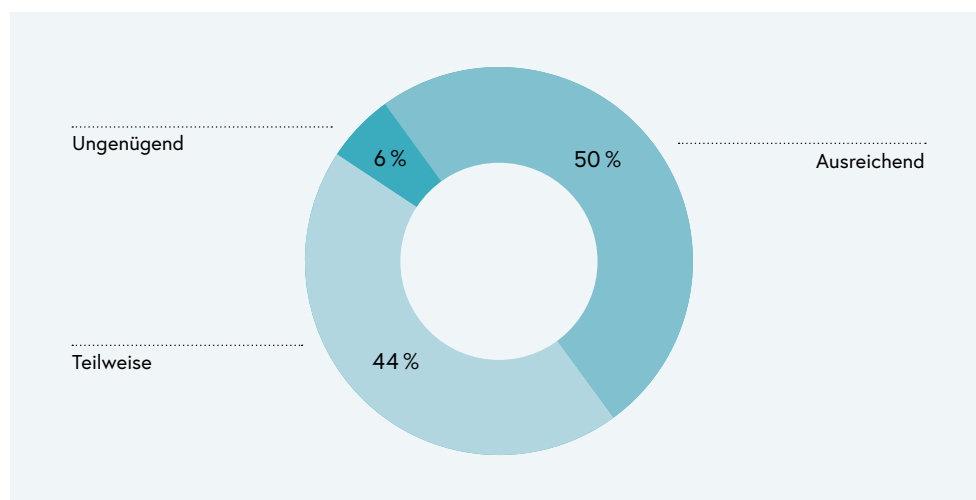
Fachärztliche Feststellung einer demenziellen Beeinträchtigung

Im Jahr 2024 wurden bei 6.040 Personen mit einer Demenzdiagnose, die eine Förderung zur 24-Stunden-Betreuung beziehen, Hausbesuche durchgeführt (36 % der Hausbesuche). Veränderungen im Alltag traten vor allem bei Personen auf, bei denen die Demenz vor mehr als drei Jahren diagnostiziert wurde (46 %).

Die Betreuungspersonen schätzen ihre Kenntnisse zum Krankheitsbild Demenz folgendermaßen ein (siehe Abbildung 69):

- die Hälfte als ausreichend,
- ca. 44 % als teilweise ausreichend,
- ca. 6 % als ungenügend

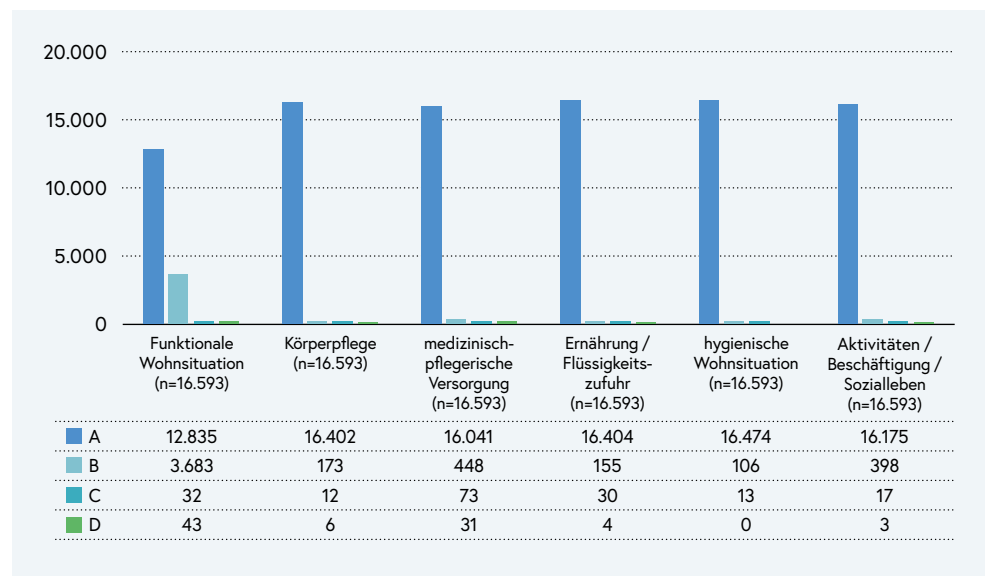
Abbildung 69: Einschätzung der Kenntnis der Betreuungspersonen über das Krankheitsbild Demenz (24hB), 2024



Qualität der Pflege – Übersicht über die 6 Domänen

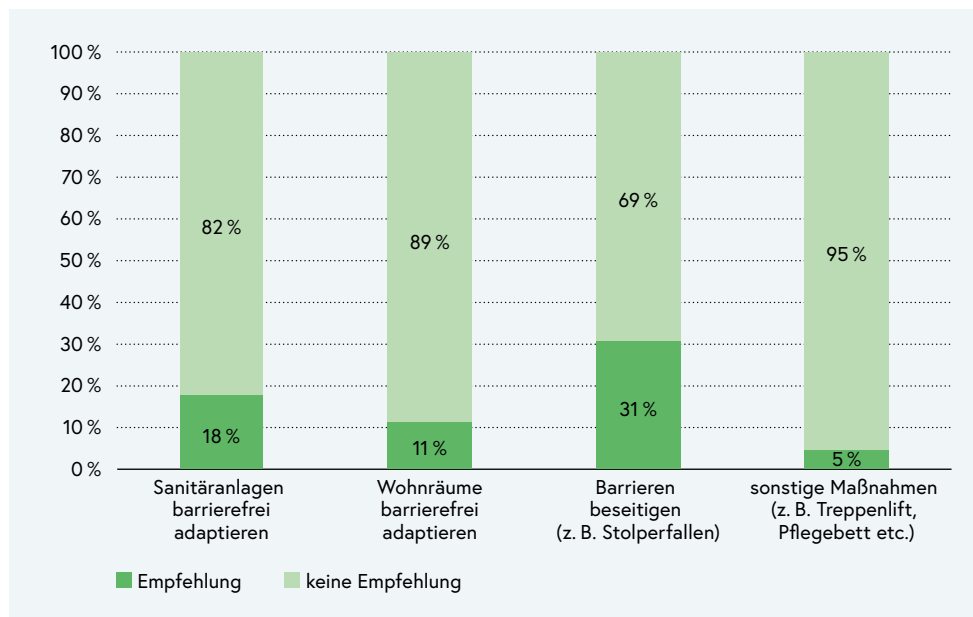
Die Auswertung des Jahres 2024 hinsichtlich der Versorgungssituation in den sechs Domänen zeigt, dass mit Ausnahme der Domäne „Funktionale Wohnsituation“ alle untersuchten Bereiche A-Bewertungen von mindestens 95 % erzielen. Der Großteil der Verbesserungsempfehlungen bezog sich auf die häusliche Umgebung von Menschen mit Pflegebedarf (siehe Abbildung 70).

Abbildung 70: Qualität der Pflege – Übersicht über die Bewertung der 6 erfassten Domänen der Lebensqualität (24hB), 2024



Empfohlene Verbesserungsmaßnahmen hinsichtlich der Domäne „Funktionale Wohnsituation“ werden in Abbildung 71 dargestellt. „Barrieren beseitigen“ wurde am häufigsten angegeben.

Abbildung 71: Verbesserungsempfehlungen Domäne „funktionelle Wohnsituation“ (24hB), 2024



Familiäre Situation sowie Unterstützung und Betreuung durch An- und Zugehörige

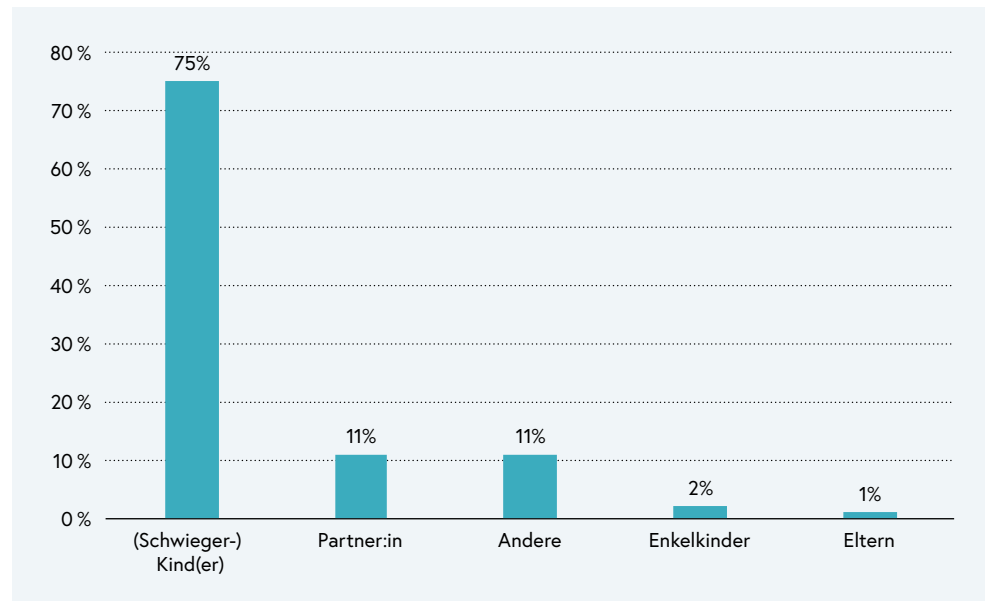
- 64 % der Pflegegeldbezieher:innen leben allein,
- 36 % leben mit mindestens einer weiteren Person im Haushalt.

Zum überwiegenden Teil wurde die private Pflege und Betreuung wie in den Jahren zuvor von An- und Zugehörigen der Pflegegeldbezieher:innen, in weiterer Folge Hauptbetreuungspersonen genannt, übernommen. Im Jahr 2024 hatten 96 % der Pflegegeldbezieher:innen eine Hauptbetreuungsperson. Davon waren:

- 65 % weiblich, 35 % männlich
- 75 % die eigenen Kinder (46 % (Schwieger-)Töchter, 29 % (Schwieger-)Söhne),
- etwa 11 % Ehe- oder Lebenspartner:innen,
- ca. 14 % weitere Personen (z. B. Nachbarn:Nachbarinnen, Enkel, Eltern, etc.).

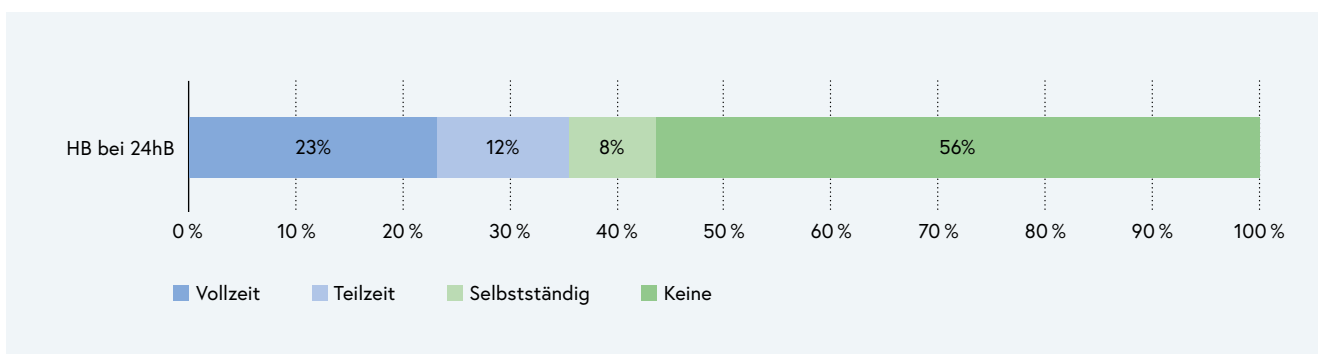
Zwei Drittel der Hauptbetreuungspersonen sind weiblich (65 %) mit einem Durchschnittsalter von 62 Jahren (Frauen Ø 62 Jahre; Männer Ø 64 Jahre).

Abbildung 72: Personen im Haushalt von Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen (24hB), 2024



- Mehr als die Hälfte der pflegenden An- und Zugehörigen waren 2024 nicht berufstätig,
- 23 % arbeiteten Vollzeit, 12 % Teilzeit,
- 5 % reduzierten ihre Berufstätigkeit oder gaben sie ganz auf wegen der Pflege,
- nur 1,5 % nahmen eine begünstigte Pensionsversicherung in Anspruch.

Abbildung 73: Berufstätigkeit und Arbeitszeitausmaß der Hauptbetreuungsperson (24hB), 2024

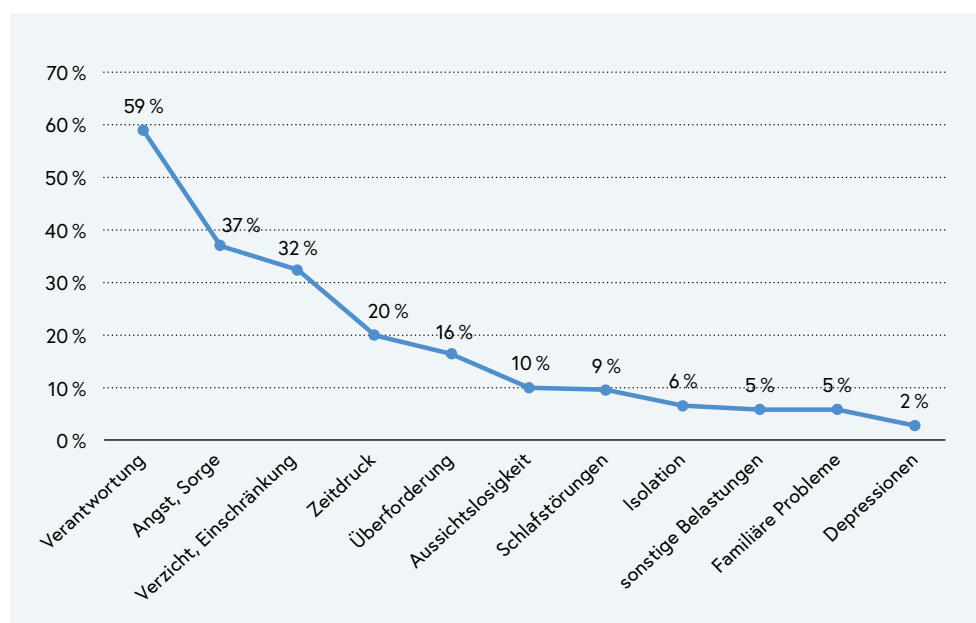


Pflegegeldbezieher:innen ohne Hauptbetreuungsperson wurden u.a. von einer 24-Stunden-Betreuung, sozialen Diensten, Besuchsdienst, Essen auf Rädern oder in einem Tageszentrum betreut.

Wie sich bereits in den Vorjahren zeigte, war die Pflege und Betreuung auch 2024 mit hohen Belastungen verbunden (Mehrfachnennungen möglich; siehe Abbildung 74):

- 17% der Hauptbetreuungsperson fühlen sich aufgrund der Pflege körperlich belastet,
- 27% gaben an zeitlich belastet zu sein,
- 22% finanziell,
- und 71% gaben an, psychisch unter der Pflegesituation zu leiden. Bei Pflegenden von Menschen mit diagnostizierter demenzieller Erkrankung lag dieser Wert bei 74%.

Abbildung 74: Belastungserleben von Hauptbetreuungspersonen nach Kategorien (24hB) (Mehrfachnennungen möglich), 2024



Beratung und Information

Im Rahmen der Hausbesuche wurde im Jahr 2024 bei rund 15.000 Personen, das entspricht 90% der Hausbesuche, eine Beratung durchgeführt und daraus individuelle Unterstützungsmaßnahmen abgeleitet. Der Beratungsbedarf blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant hoch, insbesondere in den Bereichen (Mehrfachnennungen möglich):

- Hilfsmittelversorgung (bei 42% der Hausbesuche)
- 24-h-Betreuung (41%)
- Pflegegeld (40%)
- Mobilität (34%)
- Medizinisch-pflegerische Versorgung (31%)

3.2 Soziale Dienstleistungen

In diesem Kapitel werden ausgewählte Daten der Pflegedienstleistungsstatistik zu Sachleistungen im Bereich der Langzeitpflege auf Ebene Österreichs präsentiert. Im Tabellenband finden sich dazugehörige sowie zusätzliche Daten.

Die Pflegedienstleistungsstatistik basiert auf den Bestimmungen des Pflegefondsgesetzes (PFG) und der Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDStV 2012). Im Rahmen dieser Statistik werden die in den folgenden Abbildungen präsentierten Dienstleistungsbereiche der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege erfasst, sofern ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt. Folgende Dienstleistungen sind in den Abbildungen umfasst:

- mobile Betreuungs- und Pflegedienste (seit 2011)
- stationäre Betreuungs- und Pflegedienste (seit 2011)
- teilstationäre Tagesbetreuung (seit 2011)
- Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen (seit 2011)
- Case- und Caremanagement (seit 2011)
- alternative Wohnformen (seit 2011)
- mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste (seit 2018)

Die Pflegedienstleistungsstatistik wird von der Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria) erhoben und erstellt. Bei der Verwendung der Daten sind auch die in den Fußnoten angeführten Anmerkungen zu berücksichtigen. Da die Daten nicht entsprechend bereinigt sind, ist die Bildung von Summen über mehrere Dienstleistungen bei gepflegten bzw. betreuten Personen sowie Pflege- und Betreuungspersonen nicht zulässig.

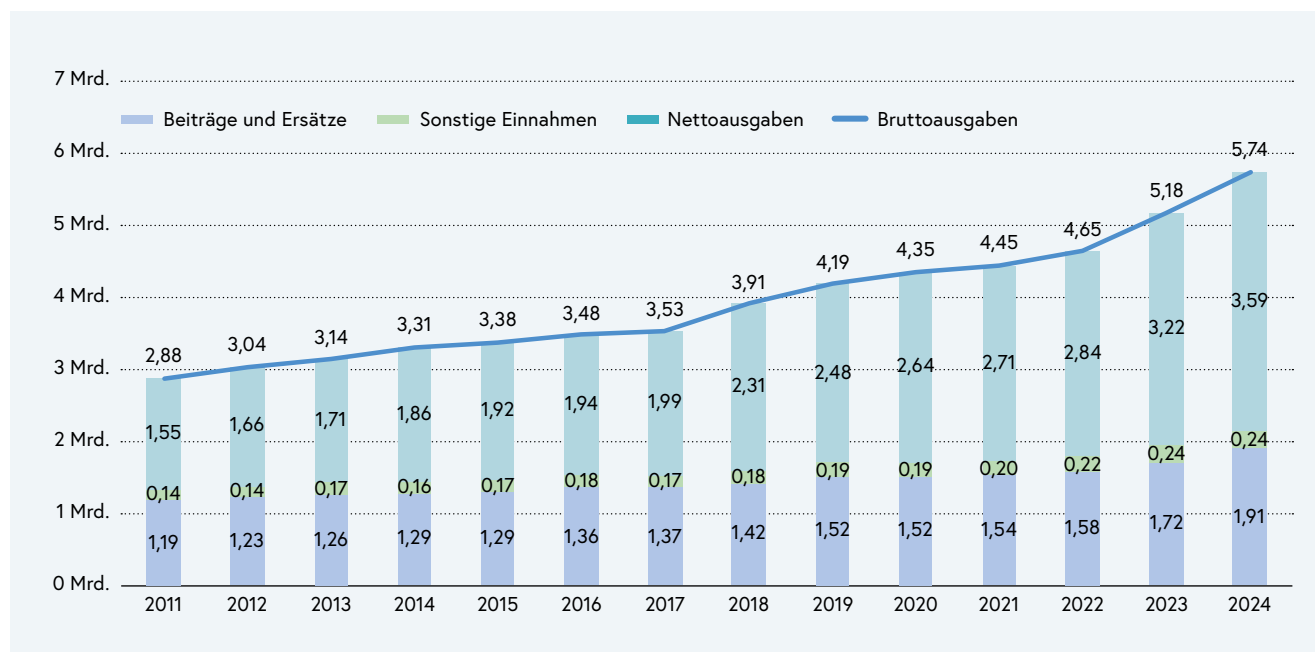
Im Angebot Alternative Wohnformen ist von 2016 auf 2017 ein starkes Absinken der jeweiligen Erhebungsmerkmale zu beobachten. Dies ist auf eine Änderung in der Erfassung seitens Wien zurückzuführen, da Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen seit 2017 nicht mehr im Angebot Alternative Wohnformen, sondern im Angebot Stationäre Dienste erfasst werden. Dadurch ist im selben Zeitraum ein Anstieg im Angebot Stationäre Dienste beobachtbar. Zusätzlich wird in Wien seit dem Jahr 2023 Sozial Betreutes Wohnen nicht mehr im Angebot Alternative Wohnformen erfasst.

Seit 2024 erfolgt die Erhebung unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Angeboten Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Ausgaben und Finanzierung

In diesem Abschnitt werden Darstellungen zu Ausgaben und Finanzierung der Pflegedienstleistungen präsentiert. In der Pflegedienstleistungsstatistik werden ausschließlich Ausgaben erhoben, welche der Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherung zugewiesen werden können. Bei den dargestellten Beträgen handelt es sich um Jahressummen.

Abbildung 75: Bruttoausgaben und deren Bedeckung durch Beiträge und Ersätze, Sonstige Einnahmen und Nettoausgaben in Mrd. Euro (Jahressummen)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 75 zeigt die Bruttoausgaben für die oben genannten Dienstleistungen und Maßnahmen.¹⁸ Die Bruttoausgaben (Summe der Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben) stiegen gegenüber 2011 um circa das Doppelte und gegenüber dem Vorjahr um circa 11 Prozent. Im Jahr 2024 wurden 33 Prozent der Bruttoausgaben durch Beiträge und Ersätze der gepflegten bzw. betreuten Personen oder deren Angehörige, wie etwa einem Teil des Pflegegeldes oder des Pensionseinkommens bedeckt.¹⁹ Ein kleiner Teil der Bruttoausgaben wird durch sonstige Einnahmen bedeckt.²⁰ Alle nicht durch Beiträge und Ersätze sowie sonstigen Einnahmen gedeckten Ausgaben werden als Nettoausgaben bezeichnet, welche von den Ländern und Gemeinden bedeckt werden.²¹ Nettoausgaben machen circa 62,5 Prozent der Bruttoausgaben aus.

18 **Bruttoausgaben:** Summe der Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben für die jeweiligen Pflege- und Betreuungsdienste im Berichtszeitraum. Die Bruttoausgaben umfassen auch die Umsatzsteuer und den allfälligen Ersatz einer Abschreibung für Herstellungs- und Instandhaltungskosten, nicht jedoch Investitionen und Rückstellungen.

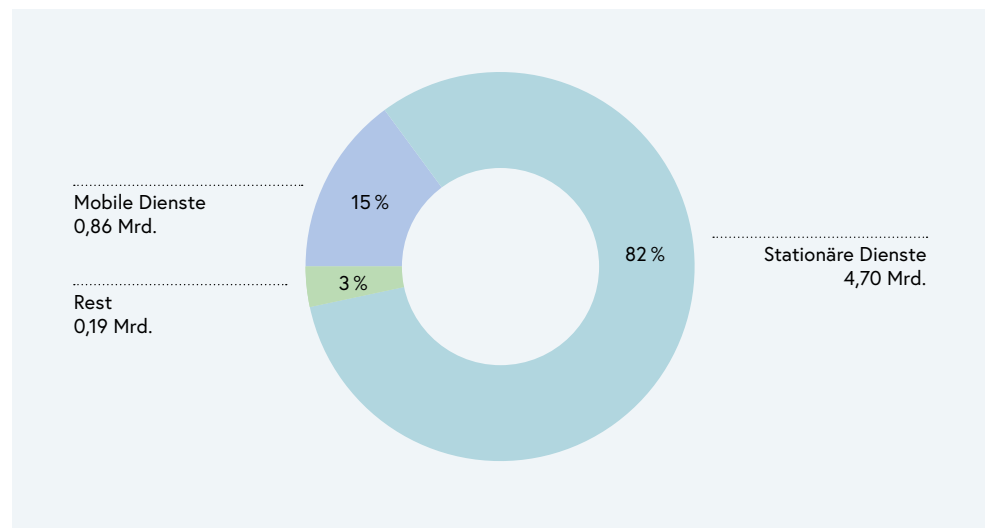
19 **Beiträge und Ersätze:** Summe der vom Bundesland oder von den Leistungserbringern vereinnahmten Beiträge und Ersätze der betreuten Personen, der Angehörigen sowie der Drittverpflichteten wie z. B. Erb:innen und Geschenknehmer:innen.

20 **Sonstige Einnahmen:** Summe allfälliger sonstiger Einnahmen im Bundesland wie z. B. Umsatzsteuererfindung, Mittel aus Landesgesundheitsfonds, außerordentliche Erträge im Berichtszeitraum.

21 **Nettoausgaben:** Summe der Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben für die jeweiligen Pflege- und Betreuungsdienste im Berichtszeitraum, die nicht durch vom Bundesland vereinnahmte Beiträge und Ersätze sowie sonstige Einnahmen gedeckt sind.

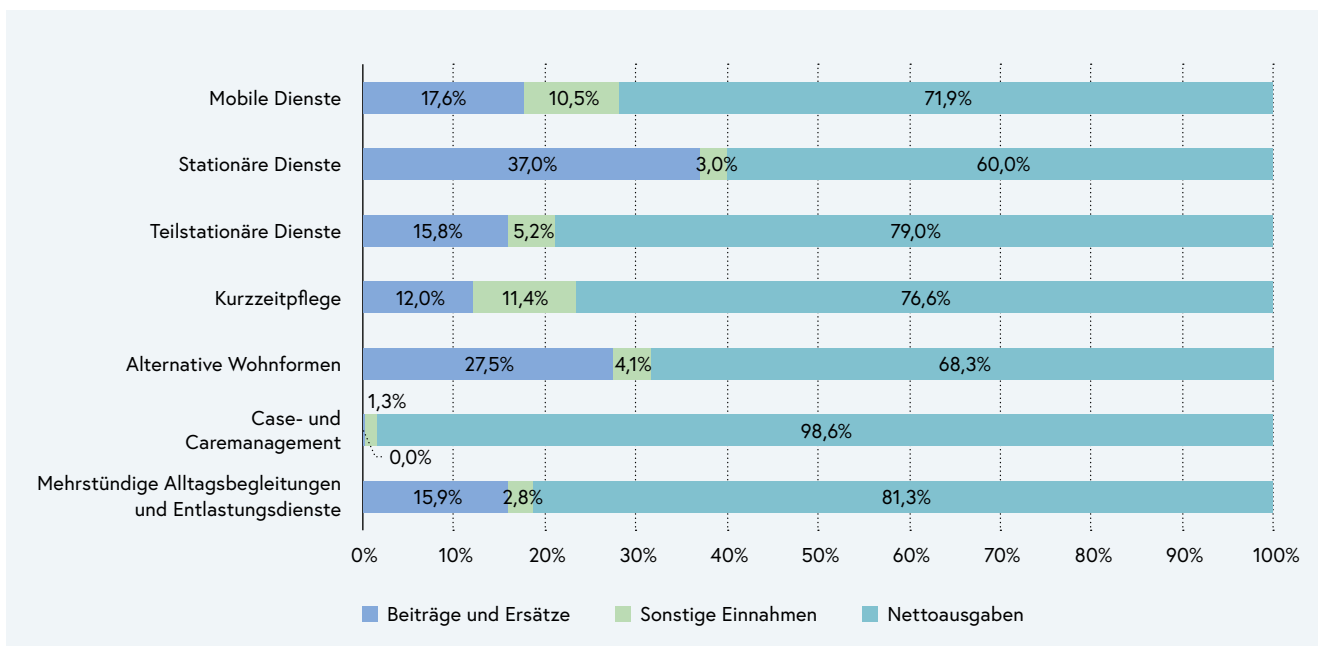
Abbildung 76 zeigt die Verteilung der Bruttoausgaben auf die Pflegedienstleistungsangebote. Dabei wird erkennbar, dass ein Großteil der Bruttoausgaben dem Angebot Stationäre Dienste zugeordnet werden kann. So fallen 82 Prozent der Bruttoausgaben im Angebot Stationäre Dienste an, 15 Prozent im Angebot Mobile Dienste und nur etwa 3 Prozent bei den restlichen Angeboten.

Abbildung 76: Verteilung der Bruttoausgaben je Angebot im Jahr 2024 (Jahressummen)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

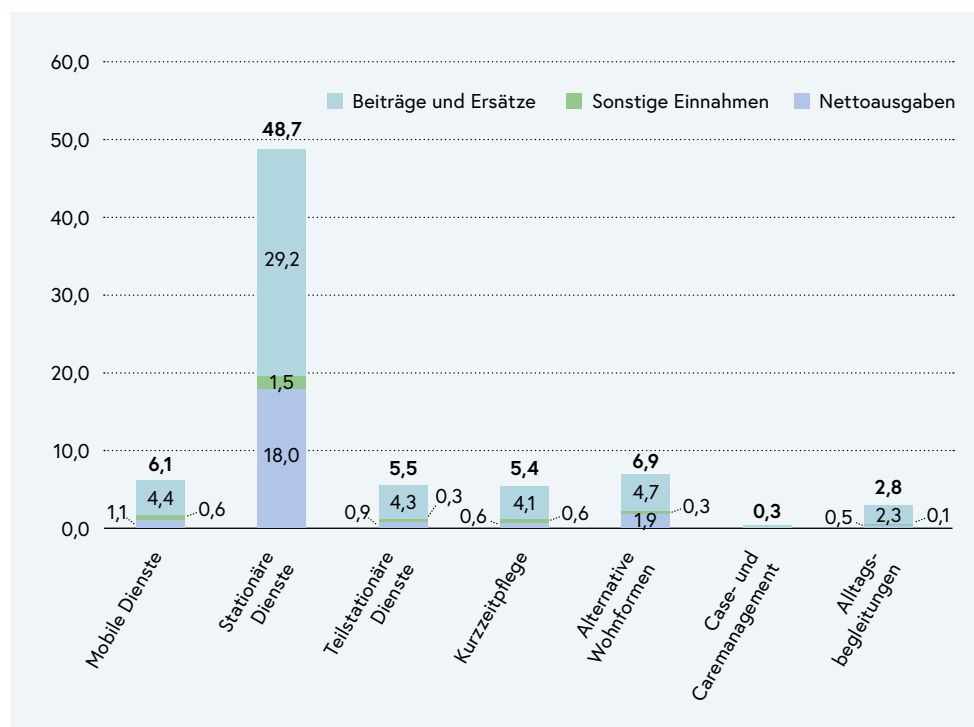
Abbildung 77: Bedeckung der Bruttoausgaben je Angebot im Jahr 2024



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 77 zeigt, in welchem prozentuellen Verhältnis Beiträge und Ersätze, sonstige Einnahmen sowie Nettoausgaben zur Bedeckung der Bruttoausgaben je Angebot beitragen. Wird das Case- und Caremanagement außer Acht gelassen, wurden die Bruttoausgaben der meisten Angebote durch 12 bis 27,5 Prozent aus Beiträgen und Ersätzen der gepflegten bzw. betreuten Personen oder deren Angehörige bedeckt. Im Angebot Stationäre Dienste liegt die Bedeckung der Bruttoausgaben durch Beiträge und Ersätze mit circa 37 Prozent am höchsten.

Abbildung 78: Bedeckung der Bruttoausgaben pro Kopf im Jahr 2024 in Tausend Euro (Jahressummen)



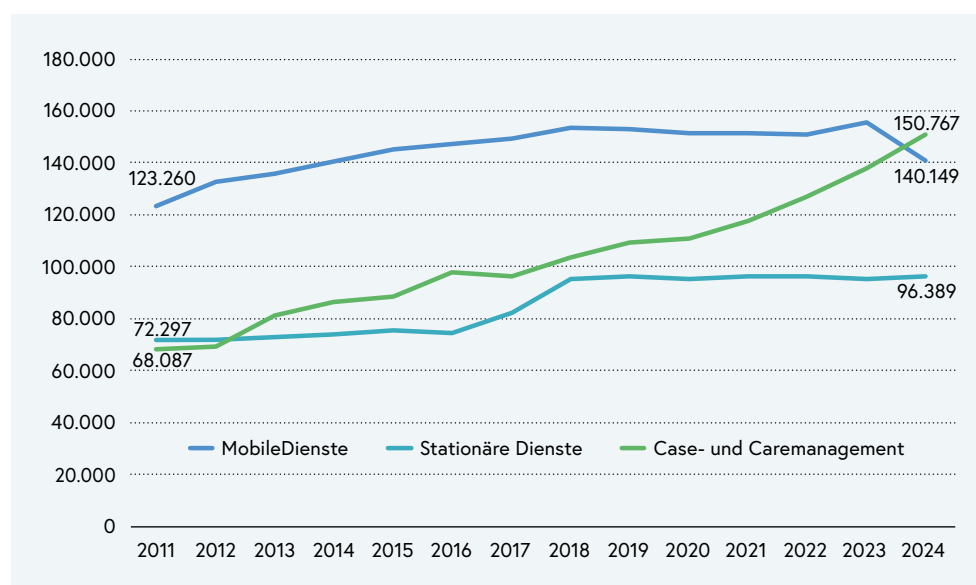
Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 78 zeigt die durchschnittlichen Bruttoausgaben aus Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung je Kopf nach Angebot und deren Bedeckung über Beiträge und Ersätze, sonstige Einnahmen sowie Nettoausgaben. Im Schnitt lagen 2024 die Bruttoausgaben pro betreuter bzw. gepflegter Person im Angebot Stationäre Dienste bei circa 48.700 Euro, wobei davon circa 18.000 Euro durch Beiträge und Ersätze, wie etwa einem Teil des Pflegegeldes oder des Pensionseinkommens und 1.500 Euro durch sonstige Einnahmen bedeckt wurden. Durchschnittlich wurden 29.200 Euro pro Kopf im Angebot Stationäre Dienste durch Länder und Gemeinden bedeckt. Die Bruttoausgaben aus Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung liegen im Angebot Alternative Wohnformen um ein Vielfaches niedriger, wobei dieses Angebot für Personen mit deutlich geringerem Pflege- und Betreuungsbedarf gedacht ist.

Gepflegte bzw. betreute Personen

In diesem Abschnitt werden Darstellungen zu gepflegten bzw. betreuten Personen präsentiert. In der Pflegedienstleistungsstatistik werden Jahressummen für die Gesamtanzahl von gepflegten und betreuten Personen je Angebot erhoben. Geschlecht und Alter der gepflegten bzw. betreuten Personen werden zum Stichtag 31.12. erhoben.

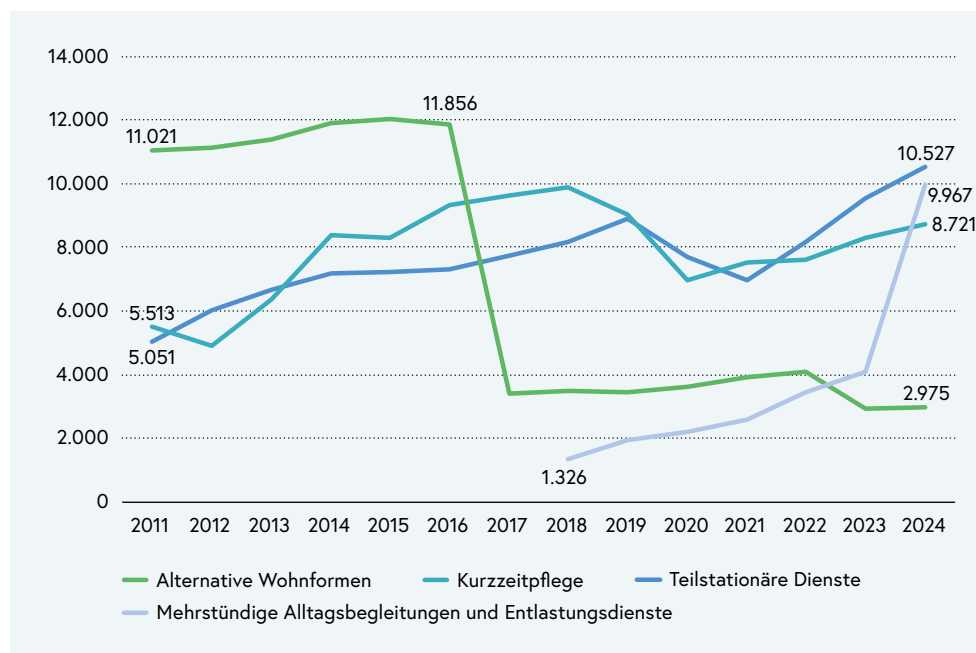
Abbildung 79: Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen nach Angebot I (Jahressummen)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 79 stellt die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen in den Angeboten Mobile Dienste und Stationäre Dienste sowie im Case- und Caremanagement seit 2011 dar. Die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen im Angebot Mobile Dienste stieg von 2011 auf 2024 um 13,7 Prozent, gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl um 9,8 Prozent – wobei davon ausgegangen wird, dass das Absinken hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgungsangebote seit dem Jahr 2024 nicht mehr innerhalb des Angebotes Mobile Dienste erhoben werden. Die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen im Angebot Stationäre Dienste stieg von 2011 auf 2024 um 33,3 Prozent, wobei wie oben erwähnt der Sprung von 2016 auf 2017 auf eine Änderung in der Erfassung seitens Wiens zurückgeführt werden kann und davon ausgegangen wird, dass der zusätzliche Anstieg von 2017 auf 2018 mit Einführung des Entfalles des Pflegeregresses am 1. Jänner 2018 zusammenhängt. Seit 2018 stagniert die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen im Angebot Stationäre Dienste. Im Angebot Case- und Caremanagement stieg die Anzahl betreuter Personen von 2011 auf 2024 um den Faktor 2,2, gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozent.

Abbildung 80: Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen nach Angebot II (Jahressummen)

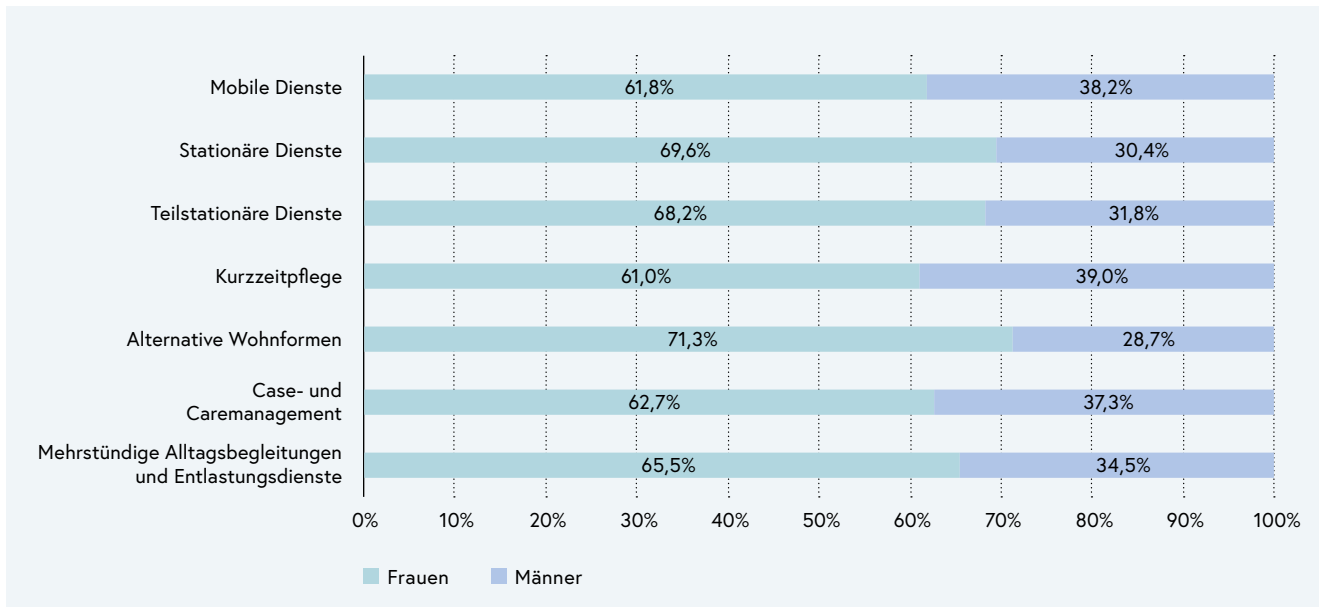


Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 80 stellt die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen in den Angeboten Teilstationäre Dienste, Kurzzeitpflege, Alternative Wohnformen sowie Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste dar. Wie oben angemerkt, ist das Absinken im Angebot Alternative Wohnformen in den Jahren 2017 und 2023 auf Änderungen in der Erfassung seitens Wien zurückzuführen. Die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen im Angebot Teilstationäre Dienste stieg von 2011 auf 2024 um den Faktor 2, gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Prozent. Die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen im Angebot Kurzzeitpflege stieg von 2011 auf 2024 um 58,2 Prozent, gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent. Die Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen im Angebot Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste stieg von 2018 auf 2024 um den Faktor 7,5, gegenüber dem Vorjahr um den Faktor 2,4.

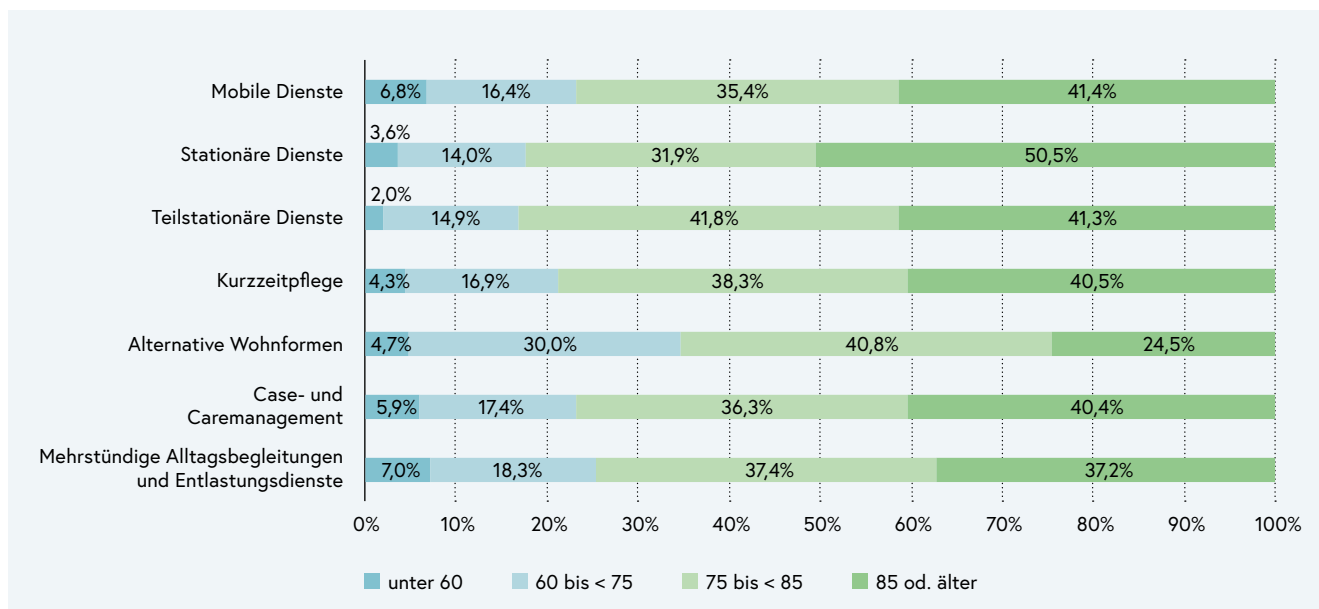
Abbildung 81 zeigt die relative Geschlechterverteilung der gepflegten bzw. betreuten Personen nach Angebot. Über alle Angebote hinweg nehmen überwiegend Frauen Pflegedienstleistungen in Anspruch. Der Frauenanteil lag im Jahr 2024 bei circa 60 bis 70 Prozent, während der Männeranteil bei 30 bis 40 Prozent lag. Diese Verteilung ergibt sich unter anderem, weil Frauen in Österreich den Großteil der informellen Pflegearbeit leisten und Männer deshalb weniger häufig formelle Pflegedienstleistungen in Anspruch nehmen müssen sowie Männer eine geringere Lebenserwartung als Frauen haben.

Abbildung 81: Geschlechterverteilung gepflegter bzw. betreuter Personen nach Angebot im Jahr 2024 (Stichtag 31.12.)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 82: Altersstruktur gepflegter bzw. betreuter Personen nach Angebot im Jahr 2024 (Stichtag 31.12.)



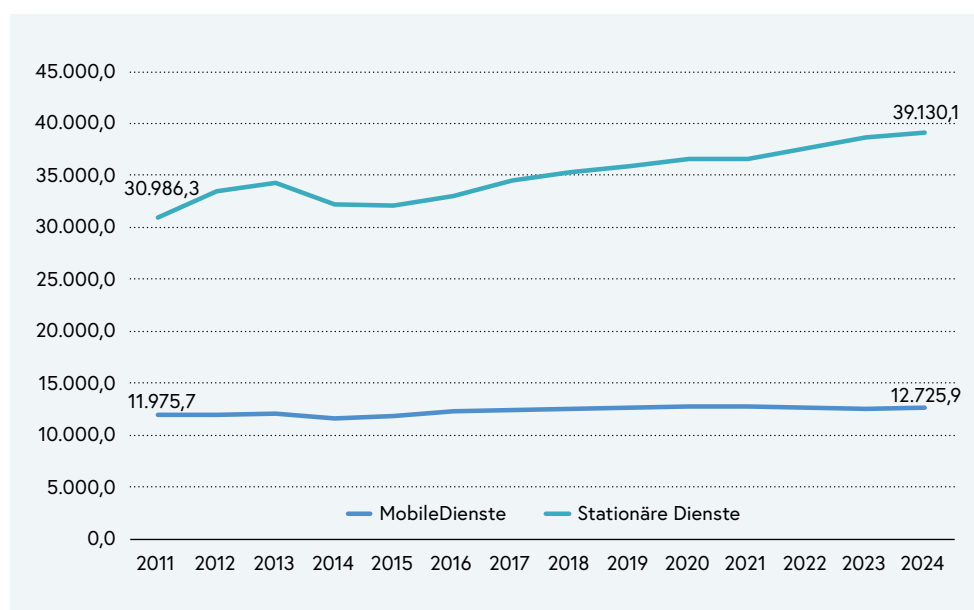
Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 82 zeigt die Altersstruktur gepflegter bzw. betreuter Personen nach Angebot. Mit steigendem Alter wird der Pflegebedarf üblicherweise intensiver, wodurch Angebote, in denen intensivere Pflegedienstleistungen erbracht werden, einen höheren Altersdurchschnitt gepflegter bzw. betreuter Personen aufweisen. Dementsprechend überwiegen im Angebot Stationäre Dienste gepflegte bzw. betreute Personen, welche 85 Jahre oder älter sind. Im Kontrast dazu steht das Angebot Alternative Wohnformen, in welchem per Definition keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege erbracht wird und deshalb die Altersstruktur insgesamt jünger ist.

Pflege- und Betreuungspersonal

Nachstehende Abbildungen stellen Merkmale des Pflege- und Betreuungspersonales dar. Die Darstellung erfolgt in Vollzeitäquivalenten. Das bedeutet, Personen mit Vollzeitarbeitsverhältnissen werden als volle Person gezählt und Personen mit weniger Wochenarbeitsstunden als anteilige Person. In der Pflegedienstleistungsstatistik werden die Vollzeitäquivalente der Pflege- und Betreuungspersonen je Angebot sowie deren Geschlecht zum Stichtag 31.12. erhoben.

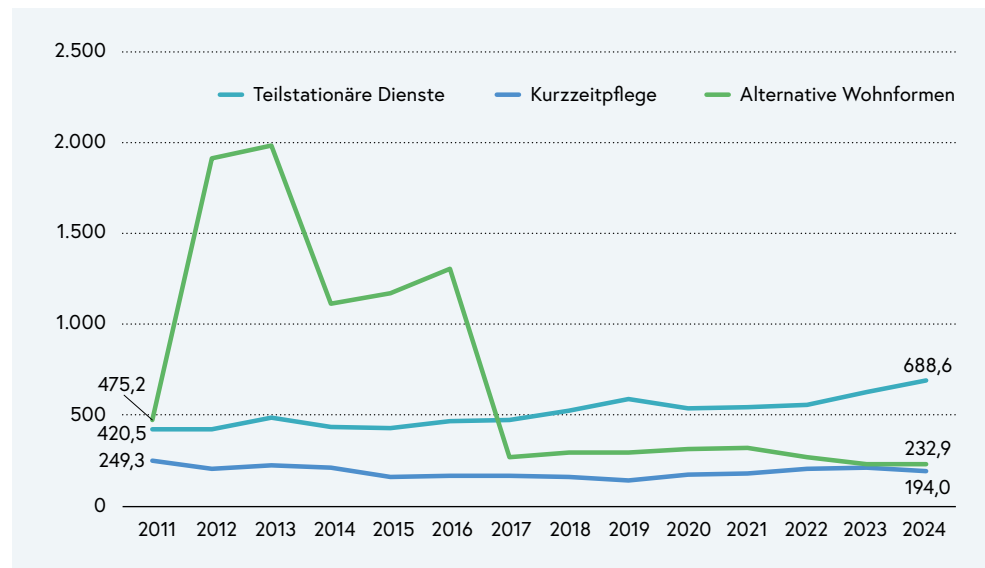
Abbildung 83: Pflegepersonen in Vollzeitäquivalenten (Stichtag 31.12.)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 83 zeigt das in den Angeboten Mobile Dienste und Stationäre Dienste tätige Pflege- und Betreuungspersonal in Vollzeitäquivalenten. Im Zeitraum von 2011 bis 2024 stieg die Zahl der im Angebot Mobile Dienste tätigen Personen um 6,3 Prozent, gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl um 1,6 Prozent. Im Angebot Stationäre Dienste stieg die Zahl der tätigen Personen seit 2011 um 26,3 Prozent, gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent.

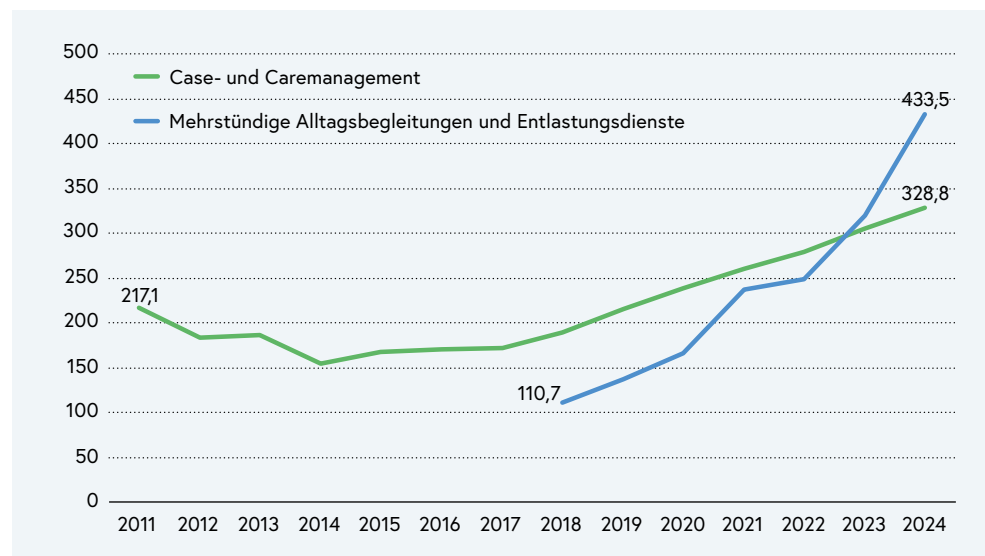
Abbildung 84: Pflegepersonen in Vollzeitäquivalenten II (Stichtag 31.12.)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 84 zeigt das in den Angeboten Alternative Wohnformen, Teilstationäre Dienste und in der Kurzzeitpflege tätige Pflege- und Betreuungspersonal in Vollzeitäquivalenten. Im Zeitraum von 2011 bis 2024 stieg die Zahl der im Angebot Teilstationäre Dienste tätigen Personen um circa 63,8 Prozent, gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Prozent. Im Angebot Kurzzeitpflege fiel die Zahl der tätigen Personen seit 2011 um 22,2 Prozent, gegenüber dem Vorjahr fiel die Zahl um 7,5 Prozent.

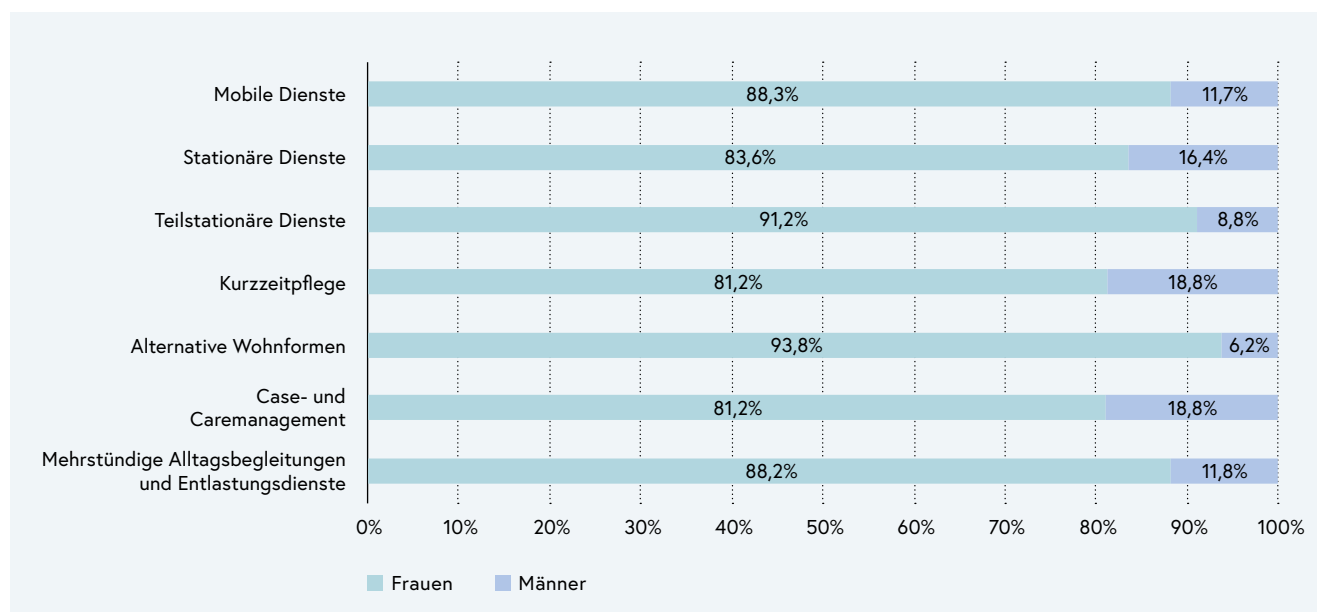
Abbildung 85: Pflegepersonen in Vollzeitäquivalenten III (Stichtag 31.12.)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 85 zeigt das in den Angeboten Case- und Caremanagement sowie Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste tätige Pflege- und Betreuungspersonal in Vollzeitäquivalenten. Im Zeitraum von 2011 bis 2024 stieg die Zahl der im Angebot Case- und Caremanagement tätigen Personen gemessen in Vollzeitäquivalenten um 51,4 Prozent, gegenüber dem Vorjahr um 7,4 Prozent. Im Zeitraum von 2018 bis 2024 stieg die Zahl im Angebot Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste um den Faktor 4, gegenüber dem Vorjahr um 35,2 Prozent.

Abbildung 86: Geschlechterverteilung des Pflegepersonals nach Angebot im Jahr 2024 (Stichtag 31.12.)



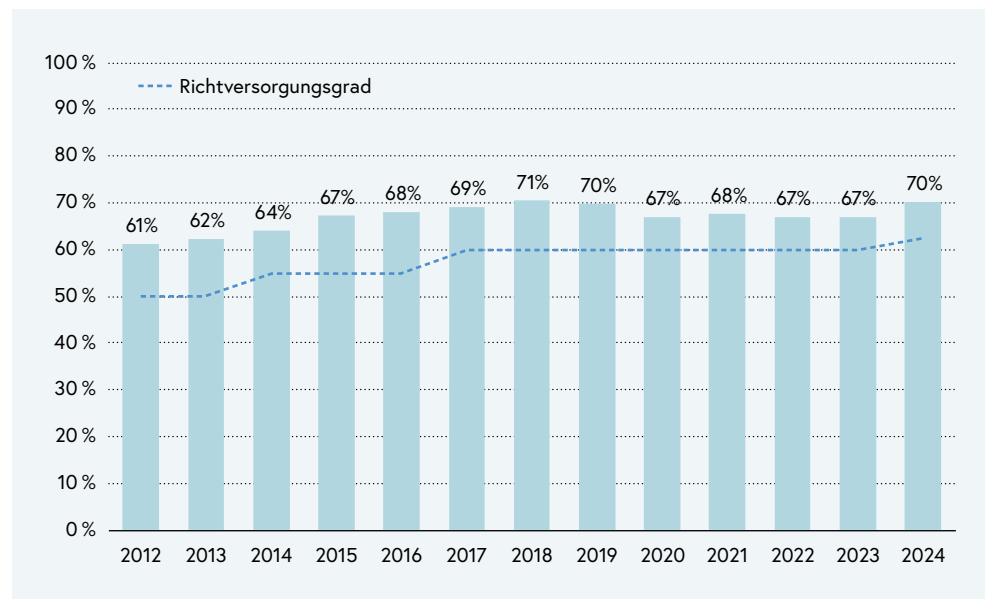
Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 86 zeigt die Geschlechterverteilung des Pflegepersonals über alle Angebote hinweg. Mit durchschnittlich 87 Prozent arbeiten überwiegend Frauen im Bereich der Langzeitpflege. Diese Verteilung ergibt sich unter anderem durch vorherrschende traditionelle Rollenbilder und deren Projektion auf Berufsbilder. So gilt der Pflegeberuf nach wie vor als ein feminin konnotiertes Tätigkeitsfeld, für das vor allem Eigenschaften wie etwa Fürsorge und Sensibilität erforderlich seien. In Wahrheit erfordert der Beruf eine hohe körperliche sowie psychische Belastbarkeit.

(Richt-)Versorgungsgrad und Kennzahlen für die Zielerreichung

In § 2a PFG sind für die Länder zu erreichende Ziele festgelegt. Nachstehende Abbildungen zeigen die Zielerreichung für Gesamtösterreich.

Abbildung 87: Versorgungsgrad Österreich



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik. Sozialministeriumsservice, 24-Stunden-Betreuungs-Auswertungen. Dachverband der Sozialversicherungsträger, Pflegegeldinformationssystem (PFIF). Gesundheit Österreich GmbH, Hospiz und Palliativdatenbank

Abbildung 87 zeigt den sogenannten Versorgungsgrad auf Ebene Österreichs, welcher den Grad der Versorgung pflege- und betreuungsbedürftiger Personen mit Pflegedienstleistungen misst. Die blaue Linie zeigt den Richtversorgungsgrad gemäß § 2a Abs. 3 PFG. Da die Berechnungsweise des Versorgungsgrades mehrmals umdefiniert wurde, sind die einzelnen Jahre nicht miteinander vergleichbar – siehe § 2a Abs. 1 bis 2a PFG. Wie in der Abbildung zu sehen ist, wurde der Richtversorgungsgrad auf Ebene Österreichs bisher noch nicht unterschritten.

Abbildung 88: Zielerreichung Mobil vor Stationär
(Jahressummen, Alternative Wohnformen Stichtag 31.12.)



Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Abbildung 88 zeigt die Zielerreichung Sicherung und Steigerung der Leistungseinheiten ab dem Jahr 2025 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr im Rahmen des Zieles Mobil vor Stationär. Durch dieses Ziel soll vor allem das Angebot Stationäre Dienste entlastet werden.

Die in Kapitel 3.2 präsentierten Analysen beziehen sich auf die bundesweiten Daten zu sozialen Dienstleistungen. Für weiterführende Informationen und die tabellarische Darstellung der Daten nach Bundesländern wird auf den Tabellenband verwiesen.

Tabellenband

Tabelle 1: Pflegegeldstufen 2024 und 2025

Pflegestufe	Pflegebedarf/Monat	Höhe des Pflegegeldes 2024	Höhe des Pflegegeldes 2025
1	mehr als 65 Stunden	192,00 €	200,80 €
2	mehr als 95 Stunden	354,00 €	370,30 €
3	mehr als 120 Stunden	551,60 €	577,00 €
4	mehr als 160 Stunden	827,10 €	865,10 €
5	mehr als 180 Stunden + außergewöhnlicher Pflegeaufwand	1.123,50 €	1.175,20 €
6	mehr als 180 Stunden + regelmäßige zeitlich unkoordinierbare Betreuungsmaßnahmen während des Tages/der Nacht oder dauernde Anwesenheit einer Pflegeperson aufgrund der Gefahr einer Eigen- oder Fremdgefährdung erforderlich	1.568,90 €	1.641,10 €
7	mehr als 180 Stunden + keine zielgerichteten Bewegungen der vier Extremitäten mit funktioneller Umsetzung möglich oder gleich zu achtender Zustand	2.061,80 €	2.156,60 €

Tabelle 2: Anzahl der Alten- und Pflegeheime per 31.12.2024

Bundesland	Alten- und Pflegeheime
Bgld	45
Ktn	79
NÖ	103
OÖ	134
Sbg	74
Stmk	234
Tirol	93
Vbg	48
Wien	93
Gesamt	903

Tabelle 3: Anzahl der teilstationären Einrichtungen per 31.12.2024

Bundesland	Teilstationäre Einrichtungen
Bgld	28
Ktn	12
NÖ ¹⁾	10
OÖ	52
Sbg	29
Stmk	34
Tirol	51
Vbg	22
Wien	19
Gesamt	257

Anmerkung:

- ¹⁾ Für Niederösterreich werden in dieser Darstellung nur eigenständige Einrichtungen abgebildet. Bei den Besuchstagen in Tabelle 176 werden jedoch sowohl jene in eigenständigen Einrichtungen als auch jenen, die in Pflegeheimen verbracht werden, dargestellt.

Tabelle 4: Gemeinsam/geteilt finanzierte Maßnahmen und Zweckzuschüsse, 2024

Leistungen und Zweckzuschüsse	Finanzierungsanteile	Durchschnittliche Bezieher:innen pro Monat	Aufwendungen (in Euro, gerundet)
Pflegefonds	Bund (2/3) Länder (1/3)	-	1,1 Mrd.
Zweckzuschuss Pflegeregress	Bund (100 %)	-	300 Mio.
Förderung zur 24-Stunden-Betreuung	Bund (60 %) Länder (40 %)	22.234	221,9 Mio.
Hospiz- und Palliativfonds	Bund (1/3) Länder (1/3) SV (1/3)	-	153 Mio.

Tabelle 5: Bundesländeranteile Pflegefondsmittel 2024

Bundesland	Mittel (in Euro)
Burgenland	35.801.214,45
Kärnten	69.871.080,69
Niederösterreich	204.081.035,22
Oberösterreich	186.861.024,54
Salzburg	69.058.206,19
Steiermark	156.928.864,48
Tirol	94.828.654,26
Vorarlberg	48.195.931,47
Wien	234.285.381,94
Gesamt	1.099.911.393,24

Tabelle 6: Bereitstellung von Mitteln aufgrund der Abschaffung des Pflegeregresses für 2024

Bundesland	Verteilungs- schlüssel	Zweckzuschuss 2024	Bereits ausbezahlte Beträge (in Euro)	Beträge unter Anrechnung der ausbezahlten Beträge (in Euro)
			gem. § 330b ASVG	gem. § 330b ASVG
Bgld	2,74 %	8.218.359,21	3.315.268,00	4.903.091,21
Ktn	5,86 %	17.580.978,15	6.258.623,00	11.322.355,15
NÖ	18,74 %	56.214.323,44	18.898.147,00	37.316.176,44
OÖ	17,77 %	53.307.848,46	16.743.602,00	36.564.246,46
Sbg	6,90 %	20.702.507,72	6.244.519,00	14.457.988,72
Stmk	15,19 %	45.564.370,00	13.905.282,00	31.659.088,00
Tirol	13,70 %	41.100.319,92	8.475.077,00	32.625.242,92
Vbg	5,47 %	16.420.627,45	4.463.008,00	11.957.619,45
Wien	13,63 %	40.890.665,65	21.696.474,00	19.194.191,65
Gesamt	100,00 %	300.000.000	100.000.000	200.000.000

Tabelle 7: Leistungen des Bundes, 2024

Leistung	Bezieher:innen/ Anspruchsberechtigte	Aufwendungen (in Euro, gerundet)
Pflegegeld	495.769	3,4 Mrd.
Pflegestipendium	11.870	124,22 Mio.
Maßnahmen für pflegende Angehörige		
Pflegekarenzgeld	5.367	22,2 Mio.
Versicherungsbeiträge (Pflegekarenzgeld)	5.367	12,6 Mio.
Selbst- und Weiterversicherung	16.872	124 Mio.
Ersatzpflege (inkl. Pflegekurse)	10.663	9,5 Mio.
Angehörigenbonus	15.453	21,7 Mio.
Angehörigengespräch	19.160 Gespräche (mit 3.061 pflegenden Angehörigen)	1,6 Mio.
Qualitätssicherung: Hausbesuche	66.620 Hausbesuche gesamt (davon 48.000 erfolgreich) ¹⁾	5,04 Mio.

Anmerkung:

¹⁾ bei Pflegegeldbezieher:innen und 24hB

Tabelle 8: Netto-Sachleistungen der Länder 2024

Leistung	Betreute Personen (Jahressummen)	Aufwendungen (in Euro, gerundet)
Mobile Dienste	140.149	615,16 Mio.
Stationäre Dienste	96.389	2,82 Mrd.
Teilstationäre Dienste	10.527	45,77 Mio.
Kurzzeitpflege	8.721	35,8 Mio.
Alternative Wohnformen	2.975	14,12 Mio.
Case- und Caremanagement	150.767	37,22 Mio.
Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste	9.967	23,01 Mio.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 9: BIP-Anteil Pflegeausgaben, 2021 (oder nächstes Jahr)

Land	Länderkürzel	BIP-Anteil Pflegeausgaben, in %
Niederlande	NL	4,4
Norwegen	NO	3,5
Schweden	SE	3,4
Dänemark	DK	3,2
Belgien	BE	3
Vereinigtes Königreich	UK	2,6
Schweiz	CH	2,6
Frankreich	FR	2,6
Deutschland ¹⁾	DE	2,5
Island	IS	2
Tschechische Republik	CZ	1,9
Finnland ¹⁾	FI	1,9
Österreich ¹⁾	AT	1,6
Slowenien	SI	1,4
Irland	IE	1,4
Luxemburg	LU	1,3
Litauen	LT	1,2
Spanien	ES	1
Portugal	PT	1
Italien ¹⁾	IT	0,9
Estland	EE	0,7
Ungarn	HU	0,7
Lettland	LV	0,6
Polen	PL	0,5
Rumänien	RO	0,4
Bulgarien	BG	0,3
Kroatien	HR	0,2
Griechenland	GR	0,2

Quelle: OECD 2023

Anmerkung:

- ¹⁾ Deutschland, Finnland, Österreich und Italien stellen Daten für die sozialen Komponenten der Langzeitpflege nicht gesondert zur Verfügung. Diese sind aber teilweise in den gesundheitlichen Komponenten und damit auch in den Gesamtausgaben enthalten.

Tabelle 10: Pflegepersonen pro Bundesland und Berufsgruppe in Prozent, 2024

Bundesland	DGKP (%)	PFA (%)	PA (%)
Burgenland	66 %	3 %	31 %
Kärnten	60 %	3 %	37 %
Niederösterreich	70 %	3 %	27 %
Oberösterreich	63 %	3 %	34 %
Salzburg	67 %	7 %	26 %
Steiermark	56 %	3 %	41 %
Tirol	63 %	4 %	32 %
Vorarlberg	68 %	4 %	29 %
Wien	72 %	4 %	24 %
Österreich	62 %	5 %	33 %
Gesamtzahl	110.566	8.570	59.905

Tabelle 11: Angebote für Pflege und Betreuung 2023 in Tirol

Leistungsangebot	Genehmigt zum Stand 31.12.2023	Ausbau bis 2033	Ausbauziel bis 2033
Langzeit- inkl. Kurzzeitpflege	6.738	150	6.888
qualifizierte Kurzzeitpflege	31	93	124
Schwerpunktpflege	162	58	220
Tagespflege	480	713	1.193
Betreutes Wohnen nach der RL	572	1.117	1.689

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Pflege

Tabelle 12: Auszubildende zu einem Pflegeberuf
inkl. neuer Ausbildungsmöglichkeiten 2014–2024 in Tirol

Ausbildung:	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
BSc.	0	0	0	0	0	141	378	670	768	717	725
Diplom GuK-Schule	955	1.063	1.263	1.214	1.185	880	723	328	165	113	276
PFA GuK-Schule	0	0	0	0	29	136	246	283	277	239	218
PA GuK-Schule inkl. SOB	483	551	478	413	387	337	362	393	419	394	428
PFA BHS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	46
PA BMS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	289
Pflegestarter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15
Lehrberuf PA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	27
Lehrberuf PFA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1.438	1.614	1.741	1.627	1.601	1.494	1.709	1.674	1.629	1.463	2.024

Tabelle 13: Neuanträge Pflegegeld im Jahr 2024

Neuanträge	Anträge	in %	Anträge	in %
Im Jahr 2024 eingelangte Neuanträge	109.809			
Summe aller im Jahr 2024 erledigten Anträge	112.693	100,00 %		
Davon erstmalige Zuerkennungen	87.661	77,79 %		100,00 %
davon Stufe 1			45.280	51,65 %
Stufe 2			18.832	21,48 %
Stufe 3			11.332	12,93 %
Stufe 4			6.319	7,21 %
Stufe 5			4.157	4,74 %
Stufe 6			1.251	1,43 %
Stufe 7			490	0,56 %
Ablehnungen	25.032	22,21 %		

Tabelle 14: Erhöhungsanträge Pflegegeld 2024

Erhöhungsanträge	Anträge	in %	Anträge	in %
Im Jahr 2024 eingelangte Erhöhungsanträge	122.065			
Summe aller im Jahr 2024 erledigten Anträge	122.308	100,00%		
Davon Zuerkennung eines höheren Pflegegeldes	91.318	74,66%		100,00%
davon Stufe 2			14.759	16,16%
Stufe 3			22.421	24,55%
Stufe 4			21.356	23,39%
Stufe 5			22.110	24,21%
Stufe 6			7.237	7,93%
Stufe 7			3.435	3,76%
Ablehnungen	30.990	25,34%		

Tabelle 15: Antragsentwicklung Pflegegeld 2014–2024

Jahr	Neuanträge	Zuerkennungen	Ablehnungen	Erhöhungs- anträge	Zuerkennungen	Ablehnungen
2014	84.656	69.694	19.172	100.122	76.976	27.607
2015	68.690	61.776	17.178	90.038	70.955	26.362
2016	81.495	66.816	18.017	102.630	78.357	26.452
2017	85.709	69.079	17.417	107.420	79.932	26.572
2018	87.327	69.527	17.675	108.981	81.229	26.085
2019	90.757	73.131	18.882	111.566	84.891	27.070
2020	84.823	68.802	14.697	106.732	83.545	21.000
2021	92.740	78.948	16.555	112.687	89.760	24.554
2022	98.724	79.943	18.262	116.881	87.514	25.373
2023	106.352	86.374	21.910	120.166	98.039	28.631
2024	109.809	87.661	25.032	122.065	91.318	30.554

Tabelle 16: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Gesamtes Bundesgebiet und Ausland

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	109.809	48.665	61.144
Erstmalige Zuerkennungen	87.661	39.086	48.575
davon Stufe 1	45.280	17.837	27.443
Stufe 2	18.832	8.771	10.061
Stufe 3	11.332	5.854	5.478
Stufe 4	6.319	3.389	2.930
Stufe 5	4.157	2.200	1.957
Stufe 6	1.251	749	502
Stufe 7	490	286	204
Ablehnungen	25.032	10.242	14.790

Tabelle 17: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Gesamtes Bundesgebiet und Ausland

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	122.065	44.756	77.309
Erstmalige Zuerkennungen	91.318	33.801	57.517
davon Stufe 2	14.759	4.906	9.853
Stufe 3	22.421	8.260	14.161
Stufe 4	21.356	8.186	13.170
Stufe 5	22.110	8.239	13.871
Stufe 6	7.237	3.082	4.155
Stufe 7	3.435	1.128	2.307
Ablehnungen	30.990	10.782	20.208

Tabelle 18: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Burgenland

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	4.517	2.036	2.481
Erstmalige Zuerkennungen	3.694	1.655	2.039
davon Stufe 1	1.863	755	1.108
Stufe 2	843	388	455
Stufe 3	476	243	233
Stufe 4	285	149	136
Stufe 5	163	85	78
Stufe 6	46	23	23
Stufe 7	18	12	6
Ablehnungen	824	338	486

Tabelle 19: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Burgenland

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	5.794	2.170	3.624
Erstmalige Zuerkennungen	4.357	1.607	2.750
davon Stufe 2	632	202	430
Stufe 3	1.004	375	629
Stufe 4	1.126	431	695
Stufe 5	1.151	418	733
Stufe 6	315	143	172
Stufe 7	129	38	91
Ablehnungen	1.378	497	881

Tabelle 20: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Kärnten

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	8.865	3.895	4.970
Erstmalige Zuerkennungen	6.851	3.033	3.818
davon Stufe 1	4.257	1.660	2.597
Stufe 2	1.231	615	616
Stufe 3	691	377	314
Stufe 4	353	198	155
Stufe 5	214	116	98
Stufe 6	78	49	29
Stufe 7	27	18	9
Ablehnungen	2.095	817	1.278

Tabelle 21: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Kärnten

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	10.401	3.826	6.575
Erstmalige Zuerkennungen	7.465	2.775	4.690
davon Stufe 2	1.450	499	951
Stufe 3	1.895	710	1.185
Stufe 4	1.684	651	1.033
Stufe 5	1.610	585	1.025
Stufe 6	562	240	322
Stufe 7	264	90	174
Ablehnungen	2.749	904	1.845

Tabelle 22: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Oberösterreich

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	16.481	7.400	9.081
Erstmalige Zuerkennungen	13.717	6.120	7.597
davon Stufe 1	6.898	2.693	4.205
Stufe 2	2.940	1.377	1.563
Stufe 3	1.880	984	896
Stufe 4	989	515	474
Stufe 5	769	406	363
Stufe 6	168	108	60
Stufe 7	73	37	36
Ablehnungen	3.366	1.365	2.001

Tabelle 23: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Oberösterreich

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	20.070	7.282	12.788
Erstmalige Zuerkennungen	15.536	5.691	9.845
davon Stufe 2	2.428	789	1.639
Stufe 3	3.748	1.371	2.377
Stufe 4	3.617	1.325	2.292
Stufe 5	3.868	1.422	2.446
Stufe 6	1.261	577	684
Stufe 7	614	207	407
Ablehnungen	5.303	1.809	3.494

Tabelle 24: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Niederösterreich

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	22.444	9.998	12.446
Erstmalige Zuerkennungen	18.455	8.288	10.167
davon Stufe 1	9.847	3.919	5.928
Stufe 2	3.864	1.823	2.041
Stufe 3	2.081	1.057	1.024
Stufe 4	1.541	846	695
Stufe 5	792	436	356
Stufe 6	188	119	69
Stufe 7	142	88	54
Ablehnungen	4.616	1.851	2.765

Tabelle 25: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Niederösterreich

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	25.655	9.464	16.191
Erstmalige Zuerkennungen	19.614	7.205	12.409
davon Stufe 2	3.175	1.055	2.120
Stufe 3	4.712	1.714	2.998
Stufe 4	5.150	1.914	3.236
Stufe 5	4.680	1.775	2.905
Stufe 6	1.104	463	641
Stufe 7	793	284	509
Ablehnungen	6.231	2.231	4.000

Tabelle 26: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Salzburg

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	6.090	2.647	3.443
Erstmalige Zuerkennungen	4.590	2.054	2.536
davon Stufe 1	2.420	935	1.485
Stufe 2	912	436	476
Stufe 3	674	353	321
Stufe 4	273	144	129
Stufe 5	224	132	92
Stufe 6	60	36	24
Stufe 7	27	18	9
Ablehnungen	1.420	516	904

Tabelle 27: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Salzburg

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	7.067	2.649	4.418
Erstmalige Zuerkennungen	5.299	2.026	3.273
davon Stufe 2	914	323	591
Stufe 3	1.483	529	954
Stufe 4	1.090	438	652
Stufe 5	1.263	516	747
Stufe 6	388	171	217
Stufe 7	161	49	112
Ablehnungen	1.787	609	1.178

Tabelle 28: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Steiermark

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	16.810	7.399	9.411
Erstmalige Zuerkennungen	14.124	6.313	7.811
davon Stufe 1	6.900	2.643	4.257
Stufe 2	3.170	1.476	1.694
Stufe 3	1.905	1.025	880
Stufe 4	1.085	596	489
Stufe 5	776	407	369
Stufe 6	211	118	93
Stufe 7	77	48	29
Ablehnungen	3.501	1.379	2.122

Tabelle 29: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Steiermark

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	20.040	7.346	12.694
Erstmalige Zuerkennungen	15.753	5.789	9.964
davon Stufe 2	2.194	675	1.519
Stufe 3	3.766	1.342	2.424
Stufe 4	3.714	1.465	2.249
Stufe 5	4.218	1.590	2.628
Stufe 6	1.057	467	590
Stufe 7	804	250	554
Ablehnungen	4.415	1.544	2.871

Tabelle 30: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Tirol

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	8.421	3.646	4.775
Erstmalige Zuerkennungen	7.289	3.134	4.155
davon Stufe 1	3.388	1.256	2.132
Stufe 2	1.644	735	909
Stufe 3	1.129	530	599
Stufe 4	539	284	255
Stufe 5	379	195	184
Stufe 6	186	118	68
Stufe 7	24	16	8
Ablehnungen	1.463	560	903

Tabelle 31: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Tirol

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	8.821	3.209	5.612
Erstmalige Zuerkennungen	6.725	2.523	4.202
davon Stufe 2	960	327	633
Stufe 3	1.675	630	1.045
Stufe 4	1.451	535	916
Stufe 5	1.773	685	1.088
Stufe 6	731	302	429
Stufe 7	135	44	91
Ablehnungen	1.919	608	1.311

Tabelle 32: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Vorarlberg

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	4.257	1.981	2.276
Erstmalige Zuerkennungen	3.388	1.546	1.842
davon Stufe 1	1.384	537	847
Stufe 2	858	386	472
Stufe 3	540	284	256
Stufe 4	241	140	101
Stufe 5	215	110	105
Stufe 6	139	83	56
Stufe 7	11	6	5
Ablehnungen	843	365	478

Tabelle 33: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Vorarlberg

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	4.767	1.766	3.001
Erstmalige Zuerkennungen	3.668	1.362	2.306
davon Stufe 2	442	148	294
Stufe 3	790	308	482
Stufe 4	713	279	434
Stufe 5	892	302	590
Stufe 6	720	298	422
Stufe 7	111	27	84
Ablehnungen	1.106	381	725

Tabelle 34: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Bundesland Wien

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	21.575	9.503	12.072
Erstmalige Zuerkennungen	15.403	6.869	8.534
davon Stufe 1	8.291	3.422	4.869
Stufe 2	3.330	1.513	1.817
Stufe 3	1.913	979	934
Stufe 4	997	511	486
Stufe 5	613	309	304
Stufe 6	170	93	77
Stufe 7	89	42	47
Ablehnungen	6.748	2.974	3.774

Tabelle 35: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Bundesland Wien

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	21.575	9.503	12.072
Erstmalige Zuerkennungen	15.403	6.869	8.534
davon Stufe 1	8.291	3.422	4.869
Stufe 2	3.330	1.513	1.817
Stufe 3	1.913	979	934
Stufe 4	997	511	486
Stufe 5	613	309	304
Stufe 6	170	93	77
Stufe 7	89	42	47
Ablehnungen	6.748	2.974	3.774

Tabelle 36: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes –
Ausland

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	349	160	189
Erstmalige Zuerkennungen	150	74	76
davon Stufe 1	32	17	15
Stufe 2	40	22	18
Stufe 3	43	22	21
Stufe 4	16	6	10
Stufe 5	12	4	8
Stufe 6	5	2	3
Stufe 7	2	1	1
Ablehnungen	156	77	79

Tabelle 37: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes –
Ausland

Bezeichnung	Männer und Frauen	Männer	Frauen
Neue Anträge	119	44	75
Erstmalige Zuerkennungen	81	34	47
davon Stufe 2	4	2	2
Stufe 3	12	5	7
Stufe 4	24	11	13
Stufe 5	22	10	12
Stufe 6	13	4	9
Stufe 7	6	2	4
Ablehnungen	40	18	22

Tabelle 38: Durchschnittliche Verfahrensdauer bei Gewährung sowie gewichtet ¹⁾
in Tagen (2015–2024)

Jahr	Neuanträge	Erhöhungsanträge	Gewichtet
2015	59,9	54,7	57,3
2016	64,9	58,1	61,5
2017	59,3	53,0	56,2
2018	64,9	58,6	61,7
2019	64,4	58,8	61,2
2020	64,2	55,7	59,9
2021	63,1	52,1	59,1
2022	63,3	51,1	57,2
2023	67,1	50,1	58,5
2024	66,3	49,9	58,1

Anmerkung:

- ¹⁾ Unter Gewichtung wird verstanden, dass die Verfahrensdauer in Relation zum Anteil an Erst- und Erhöhungsanträgen der drei Träger PVA, BVAEB und SVS berücksichtigt wird.

Tabelle 39: Verteilung und Art der Gutachten nach PV-Träger

Bereiche	medizinische Gutachten	pflegerische Gutachten	medizinische und pflegerische Gutachten	Gesamt
PVA	116.122	71.134	210	187.466
in %	61,94 %	37,95 %	0,11 %	100,00 %
SVS	15.864	14.436	2	30.302
in %	52,35 %	47,64 %	0,01 %	100,00 %
BVAEB	14.070	7.200	0	21.270
in %	66,15 %	33,85 %	0,00 %	100,00 %
Gesamt	146.056	92.770	212	239.038
in %	61,10 %	38,81 %	0,09 %	100,00 %

Tabelle 40: Antragsbewegung für Neuzuerkennung PG –
gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=109.809)

Bundesland	Neuanträge	Zuerkennungen	Zuerkennungen in %	Ablehnungen	Ablehnungen in %
Bgld	4.517	3.694	81,78	824	18,24
Ktn	8.865	6.851	77,28	2.095	23,63
NÖ	22.444	18.455	82,23	4.616	20,57
OÖ	16.481	13.717	83,23	3.366	20,42
Sbg	6.090	4.590	75,37	1.420	23,32
Stmk	16.810	14.124	84,02	3.501	20,83
Tirol	8.421	7.289	86,56	1.463	17,37
Vbg	4.257	3.388	79,59	843	19,80
Wien	21.575	15.403	71,39	6.748	31,28
Ausland	349	150	42,98	156	44,70

Tabelle 41: Antragsbewegung für Erhöhung PG –
gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=122.308)

Bundesland	Erhöhungsanträge	Zuerkennungen	Zuerkennung in %	Ablehnungen	Ablehnung in %
Bgld	5.794	4.357	75,20	1.378	23,78
Ktn	10.401	7.465	71,77	2.749	26,43
NÖ	25.655	19.614	76,45	6.231	24,29
OÖ	20.070	15.536	77,41	5.303	26,42
Sbg	7.067	5.299	74,98	1.787	25,29
Stmk	20.040	15.753	78,61	4.415	22,03
Tirol	8.821	6.725	76,24	1.919	21,75
Vbg	4.767	3.668	76,95	1.106	23,20
Wien	19.331	12.820	66,32	6.062	31,36
Ausland	119	81	68,07	40	33,61

Tabelle 42: Anspruchsberechtigte, 2024

Entscheidungsträger		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Pensionsversicherung	Frauen	71.799	50.791	45.661	35.130	29.103	8.624	3.473	244.581
	Männer	39.942	29.850	26.138	20.152	14.400	5.489	1.706	137.677
	Gesamt	111.741	80.641	71.799	55.282	43.503	14.113	5.179	382.258
Unfallversicherung	Frauen	10	20	29	48	39	11	11	168
	Männer	88	132	132	361	163	58	50	984
	Gesamt	98	152	161	409	202	69	61	1.152
andere Bundesträger	Frauen	4.101	2.780	2.977	2.709	2.429	507	270	15.773
	Männer	4.378	3.533	3.566	3.144	2.294	571	203	17.689
	Gesamt	8.479	6.313	6.543	5.853	4.723	1.078	473	33.462
ehemalige Landespflegegeldbezieher:innen	Frauen	13.596	8.486	8.063	5.571	4.071	2.586	1.331	43.704
	Männer	9.592	6.262	7.118	4.990	2.737	3.309	1.185	35.193
	Gesamt	23.188	14.748	15.181	10.561	6.808	5.895	2.516	78.897
Summe	Frauen	89.506	62.077	56.730	43.458	35.642	11.728	5.085	304.226
	Männer	54.000	39.777	36.954	28.647	19.594	9.427	3.144	191.543
	Gesamt	143.506	101.854	93.684	72.105	55.236	21.155	8.229	495.769

Tabelle 43 Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe – Männer

Entscheidungsträger	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Pensionsversicherungsanstalt	43.351	30.141	27.585	20.638	13.601	7.649	2.645	145.610
Sozialversicherung der Selbständigen	5.473	4.877	4.435	3.663	2.825	997	246	22.516
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau	5.176	4.759	4.934	4.346	3.168	781	253	23.417
Gesamt	54.000	39.777	36.954	28.647	19.594	9.427	3.144	191.543

Tabelle 44: Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe – Frauen

Entscheidungsträger	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Pensionsversicherungsanstalt	75.494	49.996	44.920	32.954	26.530	9.713	4.072	243.679
Sozialversicherung der Selbständigen	9.298	8.131	7.457	6.469	5.581	1.293	647	38.876
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau	4.714	3.950	4.353	4.035	3.531	722	366	21.671
Gesamt	89.506	62.077	56.730	43.458	35.642	11.728	5.085	304.226

Tabelle 45: Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe –
Männer und Frauen

Entscheidungsträger	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Pensionsversicherungsanstalt	118.845	80.137	72.505	53.592	40.131	17.362	6.717	389.289
Sozialversicherung der Selbständigen	14.771	13.008	11.892	10.132	8.406	2.290	893	61.392
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau	9.890	8.709	9.287	8.381	6.699	1.503	619	45.088
Gesamt	143.506	101.854	93.684	72.105	55.236	21.155	8.229	495.769

Tabelle 46a: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Männer (absolut)

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	2.159	1.643	1.518	1.375	871	331	123	8.020
Ktn	5.052	3.105	2.718	2.094	1.243	652	220	15.084
NÖ	10.922	7.884	6.982	6.244	3.817	1.635	694	38.178
OÖ	7.328	5.800	5.422	4.377	3.273	1.286	498	27.984
Sbg	2.950	2.044	2.291	1.445	1.170	493	178	10.571
Stmk	7.932	6.664	6.188	4.955	3.780	1.752	616	31.887
Tirol	3.650	2.968	3.081	2.052	1.659	989	143	14.542
Vbg	1.809	1.618	1.705	1.129	995	630	91	7.977
Wien	12.070	7.927	6.921	4.847	2.714	1.613	569	36.661
Ausland	128	124	128	129	72	46	12	639
Summe	54.000	39.777	36.954	28.647	19.594	9.427	3.144	191.543

Tabelle 46b: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Männer (Prozent)

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	26,92 %	20,49 %	18,93 %	17,14 %	10,86 %	4,13 %	1,53 %	100,00 %
Ktn	33,49 %	20,58 %	18,02 %	13,88 %	8,24 %	4,32 %	1,46 %	100,00 %
NÖ	28,61 %	20,65 %	18,29 %	16,35 %	10,00 %	4,28 %	1,82 %	100,00 %
OÖ	26,19 %	20,73 %	19,38 %	15,64 %	11,70 %	4,60 %	1,78 %	100,00 %
Sbg	27,91 %	19,34 %	21,67 %	13,67 %	11,07 %	4,66 %	1,68 %	100,00 %
Stmk	24,88 %	20,90 %	19,41 %	15,54 %	11,85 %	5,49 %	1,93 %	100,00 %
Tirol	25,10 %	20,41 %	21,19 %	14,11 %	11,41 %	6,80 %	0,98 %	100,00 %
Vbg	22,68 %	20,28 %	21,37 %	14,15 %	12,47 %	7,90 %	1,14 %	100,00 %
Wien	32,92 %	21,62 %	18,88 %	13,22 %	7,40 %	4,40 %	1,55 %	100,00 %
Ausland	20,03 %	19,41 %	20,03 %	20,19 %	11,27 %	7,20 %	1,88 %	100,00 %
Summe	28,19 %	20,77 %	19,29 %	14,96 %	10,23 %	4,92 %	1,64 %	100,00 %

Tabelle 47a: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Frauen (absolut)

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	3.392	2.572	2.240	2.197	1.723	439	173	12.736
Ktn	8.339	4.813	4.405	3.252	2.513	878	335	24.535
NÖ	17.776	12.217	10.651	9.884	6.844	1.772	1.122	60.266
OÖ	12.976	8.852	8.232	6.569	5.698	1.582	871	44.780
Sbg	5.127	3.227	3.761	2.141	1.860	605	264	16.985
Stmk	13.665	10.164	9.614	8.063	7.421	2.147	1.078	52.152
Tirol	6.230	4.692	4.916	3.031	2.875	1.156	245	23.145
Vbg	2.858	2.421	2.263	1.534	1.640	864	155	11.735
Wien	18.992	12.944	10.484	6.631	4.931	2.215	821	57.018
Ausland	151	175	164	156	137	70	21	874
Summe	89.506	62.077	56.730	43.458	35.642	11.728	5.085	304.226

Tabelle 47b: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Frauen (Prozent)

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	26,63 %	20,19 %	17,59 %	17,25 %	13,53 %	3,45 %	1,36 %	100,00 %
Ktn	33,99 %	19,62 %	17,95 %	13,25 %	10,24 %	3,58 %	1,37 %	100,00 %
NÖ	29,50 %	20,27 %	17,67 %	16,40 %	11,36 %	2,94 %	1,86 %	100,00 %
OÖ	28,98 %	19,77 %	18,38 %	14,67 %	12,72 %	3,53 %	1,95 %	100,00 %
Sbg	30,19 %	19,00 %	22,14 %	12,61 %	10,95 %	3,56 %	1,55 %	100,00 %
Stmk	26,20 %	19,49 %	18,43 %	15,46 %	14,23 %	4,12 %	2,07 %	100,00 %
Tirol	26,92 %	20,27 %	21,24 %	13,10 %	12,42 %	4,99 %	1,06 %	100,00 %
Vbg	24,35 %	20,63 %	19,28 %	13,07 %	13,98 %	7,36 %	1,32 %	100,00 %
Wien	33,31 %	22,70 %	18,39 %	11,63 %	8,65 %	3,88 %	1,44 %	100,00 %
Ausland	17,28 %	20,02 %	18,76 %	17,85 %	15,68 %	8,01 %	2,40 %	100,00 %
Summe	29,42 %	20,40 %	18,65 %	14,28 %	11,72 %	3,86 %	1,67 %	100,00 %

Tabelle 48a: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe –
Männer und Frauen (absolut)

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	5.551	4.215	3.758	3.572	2.594	770	296	20.756
Ktn	13.391	7.918	7.123	5.346	3.756	1.530	555	39.619
NÖ	28.698	20.101	17.633	16.128	10.661	3.407	1.816	98.444
OÖ	20.304	14.652	13.654	10.946	8.971	2.868	1.369	72.764
Sbg	8.077	5.271	6.052	3.586	3.030	1.098	442	27.556
Stmk	21.597	16.828	15.802	13.018	11.201	3.899	1.694	84.039
Tirol	9.880	7.660	7.997	5.083	4.534	2.145	388	37.687
Vbg	4.667	4.039	3.968	2.663	2.635	1.494	246	19.712
Wien	31.062	20.871	17.405	11.478	7.645	3.828	1.390	93.679
Ausland	279	299	292	285	209	116	33	1.513
Summe	143.506	101.854	93.684	72.105	55.236	21.155	8.229	495.769

Tabelle 48b: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe –
Männer und Frauen (Prozent)

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	26,74 %	20,31 %	18,11 %	17,21 %	12,50 %	3,71 %	1,43 %	100,00 %
Ktn	33,80 %	19,99 %	17,98 %	13,49 %	9,48 %	3,86 %	1,40 %	100,00 %
NÖ	29,15 %	20,42 %	17,91 %	16,38 %	10,83 %	3,46 %	1,84 %	100,00 %
OÖ	27,90 %	20,14 %	18,76 %	15,04 %	12,33 %	3,94 %	1,88 %	100,00 %
Sbg	29,31 %	19,13 %	21,96 %	13,01 %	11,00 %	3,98 %	1,60 %	100,00 %
Stmk	25,70 %	20,02 %	18,80 %	15,49 %	13,33 %	4,64 %	2,02 %	100,00 %
Tirol	26,22 %	20,33 %	21,22 %	13,49 %	12,03 %	5,69 %	1,03 %	100,00 %
Vbg	23,68 %	20,49 %	20,13 %	13,51 %	13,37 %	7,58 %	1,25 %	100,00 %
Wien	33,16 %	22,28 %	18,58 %	12,25 %	8,16 %	4,09 %	1,48 %	100,00 %
Ausland	18,44 %	19,76 %	19,30 %	18,84 %	13,81 %	7,67 %	2,18 %	100,00 %
Summe	28,95 %	20,54 %	18,90 %	14,54 %	11,14 %	4,27 %	1,66 %	100,00 %

Tabelle 49: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter – Männer

Alter	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Ausland	Summe
0–20	373	725	2.666	1.604	652	1.605	900	693	4.117	39	13.374
21–40	367	752	2.284	1.700	655	1.795	873	536	2.768	43	11.773
41–60	840	1.810	4.481	3.240	1.294	3.917	1.698	1.036	4.976	97	23.389
61–80	3.101	5.873	13.329	9.959	3.695	11.627	5.137	2.864	13.156	178	68.919
80+	3.339	5.924	15.418	11.481	4.123	12.943	5.934	2.848	11.644	282	74.088
Gesamt	8.020	15.084	38.178	27.984	10.419	31.887	14.542	7.977	36.661	639	191.543

Tabelle 50: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter – Frauen

Alter	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Ausland	Summe
0–20	220	434	1.568	933	445	895	506	403	2.029	27	7.460
21–40	277	620	1.760	1.258	475	1.390	724	437	1.960	19	8.920
41–60	861	1.880	4.142	2.844	1.245	3.752	1.787	1.059	4.777	60	22.407
61–80	3.923	7.291	17.207	11.952	4.779	15.328	6.781	3.541	18.296	143	89.241
80+	7.455	14.310	35.589	27.793	10.041	30.787	13.347	6.295	29.956	625	176.198
Gesamt	12.736	24.535	60.266	44.780	16.985	52.152	23.145	11.735	57.018	874	304.226

Tabelle 51: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter – Männer und Frauen

Alter	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Ausland	Summe
0–20	593	1.159	4.234	2.537	1.097	2.500	1.406	1.096	6.146	66	20.834
21–40	644	1.372	4.044	2.958	1.130	3.185	1.597	973	4.728	62	20.693
41–60	1.701	3.690	8.623	6.084	2.539	7.669	3.485	2.095	9.753	157	45.796
61–80	7.024	13.164	30.536	21.911	8.474	26.955	11.918	6.405	31.452	321	158.160
80+	10.794	20.234	51.007	39.274	14.316	43.730	19.281	9.143	41.600	907	250.286
Gesamt	20.756	39.619	98.444	72.764	27.556	84.039	37.687	19.712	93.679	1.513	495.769

Tabelle 52: Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter – Männer

Alter	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
0–20	3.617	2.031	3.087	1.829	798	1.560	452	13.374
21–40	2.906	2.146	2.181	1.561	935	1.372	672	11.773
41–60	7.738	5.057	3.826	3.139	1.819	1.182	628	23.389
61–80	22.668	15.317	12.088	9.329	6.399	2.333	785	68.919
80+	17.071	15.226	15.772	12.789	9.643	2.980	607	74.088
Gesamt	54.000	39.777	36.954	28.647	19.594	9.427	3.144	191.543

Tabelle 53: Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter – Frauen

Alter	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
0–20	2.184	1.152	1.553	904	503	762	402	7.460
21–40	2.474	1.651	1.589	1.078	678	885	565	8.920
41–60	8.857	4.720	3.453	2.382	1.568	892	535	22.407
61–80	34.924	19.910	14.206	9.640	7.106	2.398	1.057	89.241
80+	41.067	34.644	35.929	29.454	25.787	6.791	2.526	176.198
Gesamt	89.506	62.077	56.730	43.458	35.642	11.728	5.085	304.226

Tabelle 54: Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter – Männer und Frauen

Alter	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
0–20	5.801	3.183	4.640	2.733	1.301	2.322	854	20.834
21–40	5.380	3.797	3.770	2.639	1.613	2.257	1.237	20.693
41–60	16.595	9.777	7.279	5.521	3.387	2.074	1.163	45.796
61–80	57.592	35.227	26.294	18.969	13.505	4.731	1.842	158.160
80+	58.138	49.870	51.701	42.243	35.430	9.771	3.133	250.286
Gesamt	143.506	101.854	93.684	72.105	55.236	21.155	8.229	495.769

Tabelle 55: Verteilung Anspruchsberechtigte in Pflegegeldstufen in Prozent
(n=495.769)

Träger \ Stufe	1	2	3	4	5	6	7	Summe
Männer	28,19 %	20,77 %	19,29 %	14,96 %	10,23 %	4,92 %	1,64 %	100,00 %
Frauen	29,42 %	20,40 %	18,65 %	14,28 %	11,72 %	3,86 %	1,67 %	100,00 %
M + F	28,95 %	20,54 %	18,90 %	14,54 %	11,14 %	4,27 %	1,66 %	100,00 %

Tabelle 56: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Bund
(Stichtag 30. Juli 1993 sowie 31.12.1994–2024)

Jahr	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Jul.93	2.506	198.597	25.724	14.576	12.969	2.882	1.634	258.888
Dez.94	13.123	161.674	44.919	21.198	19.041	4.103	2.440	266.498
Dez.95	22.631	146.441	51.801	23.591	19.690	4.364	2.735	271.253
Dez.96	27.634	133.180	52.983	23.478	18.336	4.093	2.516	262.220
Dez.97	34.449	125.380	56.837	25.388	19.777	4.265	2.899	268.995
Dez.98	40.275	118.586	59.422	26.220	20.743	4.630	3.144	273.020
Dez.99	45.571	112.964	48.701	40.581	21.889	5.630	3.551	278.887
Dez.00	50.379	110.605	49.644	42.156	22.743	6.058	3.915	285.500
Dez.01	54.485	109.551	50.304	43.594	23.460	6.410	4.215	292.019
Dez.02	58.830	109.891	52.285	45.720	24.960	7.092	4.750	303.528
Dez.03	62.172	109.944	52.507	46.365	25.085	7.090	4.836	307.999
Dez.04	67.039	111.971	53.348	48.830	26.069	7.758	5.243	320.258
Dez.05	70.437	112.150	52.865	49.215	25.409	8.052	5.160	323.288
Dez.06	74.294	115.455	54.986	51.458	26.578	8.848	5.703	337.322
Dez.07	76.444	119.086	57.372	53.942	28.397	9.732	6.084	351.057
Dez.08	78.004	121.587	59.091	54.881	28.542	10.210	6.230	358.545
Dez.09	76.522	121.253	60.775	54.249	33.389	12.644	6.978	365.810
Dez.10	78.901	124.522	62.118	53.750	34.092	12.820	6.560	372.763
Dez.11	81.082	117.803	62.765	53.533	35.794	13.510	6.711	371.198
Dez.12	98.989	131.843	76.410	62.534	43.751	18.183	9.186	440.896
Dez.13	104.393	130.803	78.170	63.463	46.089	18.806	9.435	451.159
Dez.14	106.980	130.021	79.544	64.518	47.657	19.300	9.556	457.576
Dez.15	112.788	118.882	79.919	64.479	48.121	19.212	9.200	452.601
Dez.16	118.662	110.859	81.591	65.495	49.496	19.894	9.357	455.354
Dez.17	123.312	105.191	83.469	66.358	51.167	19.906	9.380	458.783
Dez.18	127.754	101.402	83.913	67.703	52.069	19.970	9.368	462.179
Dez.19	131.637	99.614	85.269	68.747	52.672	20.342	9.471	467.752
Dez.20	130.771	99.339	85.961	67.769	51.264	19.980	9.047	464.131
Dez.21	130.494	100.246	87.604	68.201	51.785	19.918	9.027	467.275
Dez.22	132.517	100.610	89.207	68.459	51.485	19.724	8.645	470.647
Dez.23	137.283	100.201	91.712	70.845	54.249	20.695	8.578	483.563
Dez.24	143.506	101.854	93.684	72.105	55.236	21.155	8.229	495.769

Tabelle 57: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Länder
(Stichtag 30. Juli 1993 sowie 31.12.1994 – 2024)

Jahr	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Jul.93	7.281	15.670	8.565	4.876	2.117	1.383	549	40.441
Dez.94	7.866	13.398	9.107	4.416	4.007	2.674	1.081	42.549
Dez.95	8.359	14.017	10.248	4.212	4.526	2.877	1.192	45.431
Dez.96	7.537	15.517	11.233	4.449	4.741	2.994	1.218	47.689
Dez.97	7.696	14.784	11.118	4.435	4.542	2.685	1.229	46.489
Dez.98	7.856	14.702	10.978	4.425	4.507	2.664	1.233	46.365
Dez.99	8.987	15.272	10.697	6.150	4.641	2.861	1.390	49.998
Dez.00	9.608	15.602	10.601	6.516	4.579	2.866	1.440	51.212
Dez.01	9.913	15.814	10.409	6.674	4.471	2.966	1.516	51.763
Dez.02	10.306	16.558	10.349	6.864	4.550	3.001	1.641	53.269
Dez.03	10.709	16.968	10.517	6.918	4.476	2.981	1.684	54.253
Dez.04	11.339	17.930	10.742	7.271	4.556	3.072	1.799	56.709
Dez.05	11.710	18.124	11.042	7.299	4.619	3.158	1.796	57.748
Dez.06	12.155	18.649	11.283	7.679	4.694	3.172	1.863	59.495
Dez.07	12.565	19.426	11.263	7.730	4.668	3.295	1.972	60.919
Dez.08	13.495	20.331	11.657	7.939	4.701	3.483	2.073	63.679
Dez.09	14.367	20.999	12.201	8.032	5.235	3.841	2.263	66.938
Dez.10	15.151	21.643	12.611	8.273	5.586	4.026	2.325	69.615
Dez.11	15.538	21.053	12.752	8.450	5.861	4.115	2.366	70.135
Dez.12	15.402	19.678	12.641	8.426	5.758	4.164	2.340	68.409
Dez.13	16.074	19.367	12.791	8.712	5.998	4.392	2.484	69.818
Dez.14	16.345	19.248	12.822	8.833	6.224	4.477	2.509	70.458
Dez.15	17.189	17.804	12.878	8.954	6.333	4.550	2.511	70.219
Dez.16	18.264	16.785	13.113	9.159	6.325	4.666	2.564	70.876
Dez.17	18.916	16.169	13.355	9.296	6.469	4.796	2.590	71.591
Dez.18	19.501	15.661	13.387	9.502	6.455	4.873	2.571	71.950
Dez.19	19.740	15.236	13.456	9.441	6.463	5.014	2.593	71.943
Dez.20	19.994	15.135	13.759	9.436	6.262	5.102	2.563	72.251
Dez.21	19.867	14.821	13.739	9.429	6.254	5.161	2.597	71.868
Dez.22	20.111	14.547	13.728	9.409	6.059	5.159	2.475	71.488
Dez.23	21.058	13.933	14.049	9.921	6.526	5.511	2.467	73.465
Dez.24	23.188	14.748	15.181	10.561	6.808	5.895	2.516	78.897

Tabelle 58: PG-Bezieher:innen in EWR Staaten und der Schweiz im Jahr 2024

Staat	Männer	Frauen	Gesamt
Belgien	4		4
Bulgarien	2	2	4
Deutschland	241	250	491
Finnland	1	1	2
Frankreich	3	2	5
Griechenland	3	8	11
Großbritannien	1	3	4
Italien	5	18	23
Kroatien	30	44	74
Luxemburg		1	1
Niederlande	1	4	5
Polen	25	5	30
Portugal		1	1
Rumänien	8	7	15
Schweden		1	1
Schweiz	8	6	14
Slowakei	19	5	24
Slowenien	25	20	45
Spanien	12	17	29
Tschechien	28	8	36
Ungarn	39	26	65
Gesamtergebnis	455	429	884

Tabelle 59: Entwicklung von PG-Bezieher:innen in EWR-Staaten und der Schweiz (2014–2024)

Jahr	Männer	Frauen	Gesamt
2014	293	321	614
2015	304	324	628
2016	343	354	697
2017	358	361	719
2018	376	358	734
2019	405	358	763
2020	426	364	790
2021	441	384	825
2022	446	396	842
2023	459	424	883
2024	455	429	884

Tabelle 60: PG-Bezieher:innen gemäß § 5a OFG

Staat	Männer	Frauen	Gesamt
Argentinien	2	13	15
Australien	10	19	29
Belgien	1	1	2
Bolivien		1	1
Brasilien	2	3	5
Chile		3	3
Deutschland	3		3
Frankreich	3	8	11
Großbritannien	17	42	59
Israel	69	137	206
Italien	2	2	4
Kanada	3	9	12
Kolumbien		1	1
Mexiko		1	1
Norwegen		1	1
Panama		1	1
Peru		1	1
Schweden		3	3
Schweiz	1	2	3
Uruguay	1	2	3
Venezuela		1	1
USA	68	194	262
Gesamt	182	445	627

Tabelle 61: Entwicklung von Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG

Jahr	Männer	Frauen	Gesamt
2014	524	1.196	1.720
2015	472	1.097	1.569
2016	419	1.022	1.441
2017	529	1.227	1.756
2018	472	1.109	1.581
2019	421	991	1.412
2020	362	858	1.220
2021	300	714	1.014
2022	246	592	838
2023	203	514	717
2024	182	445	627

Tabelle 62: Bevölkerung Österreich – Männer

Alter	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Österr.
0–20	28.745	55.011	181.189	167.439	59.780	124.530	80.784	47.179	215.301	959.958
21–40	31.064	65.741	199.893	200.884	75.248	163.467	104.394	54.203	323.733	1.218.627
41–60	44.036	79.230	248.274	212.884	78.327	178.799	108.055	57.647	267.076	1.274.328
61–80	36.768	65.045	180.673	152.557	55.112	132.586	74.321	37.839	155.447	890.348
81+	7.003	13.652	40.158	30.653	12.020	28.924	16.448	8.128	32.633	189.619
Gesamt	147.616	278.679	850.187	764.417	280.487	628.306	384.002	204.996	994.190	4.532.880

Tabelle 63: Bevölkerung Österreich – Frauen

Alter	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Österr.
0–20	27.172	51.771	170.907	157.418	56.731	117.410	76.101	43.875	202.053	903.438
21–40	30.549	62.495	191.723	186.139	72.437	152.266	99.712	50.737	314.497	1.160.555
41–60	45.537	81.196	253.174	210.083	80.444	177.552	110.052	57.910	274.723	1.290.671
61–80	39.795	73.263	200.045	167.560	64.125	148.708	82.934	41.798	187.009	1.005.237
81+	11.121	22.691	61.478	49.902	18.622	47.474	24.859	12.468	55.817	304.432
Gesamt	154.174	291.416	877.327	771.102	292.359	643.410	393.658	206.788	1.034.099	4.664.333

Tabelle 64: Bevölkerung Österreich – Männer und Frauen

Alter	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Österr.
0–20	55.917	106.782	352.096	324.857	116.511	241.940	156.885	91.054	417.354	1.863.396
21–40	61.613	128.236	391.616	387.023	147.685	315.733	204.106	104.940	638.230	2.379.182
41–60	89.573	160.426	501.448	422.967	158.771	356.351	218.107	115.557	541.799	2.564.999
61–80	76.563	138.308	380.718	320.117	119.237	281.294	157.255	79.637	342.456	1.895.585
81+	18.124	36.343	101.636	80.555	30.642	76.398	41.307	20.596	88.450	494.051
Gesamt	301.790	570.095	1.727.514	1.535.519	572.846	1.271.716	777.660	411.784	2.028.289	9.197.213

Tabelle 65: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Gesamtbevölkerung
in Altersklassen

Alter	M+F	Anteil
0–20	20.436	1,10 %
21–40	20.679	0,87 %
41–60	46.524	1,81 %
61–80	161.455	8,52 %
81+	244.867	49,56 %
Gesamt	493.961	5,37 %

Tabelle 66: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Wohnbevölkerung

Bundesland	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Österr.
M+F	20.786	39.565	98.512	72.388	27.441	84.341	37.664	19.686	92.080	493.961
Anteil	6,89 %	6,94 %	5,70 %	4,71 %	4,79 %	6,63 %	4,84 %	4,78 %	4,54 %	5,37 %

Tabelle 67: Anzahl der Anspruchsberechtigten in den jeweiligen PG-Stufen
in Österreich

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	5.551	4.195	3.750	3.569	2.634	784	303	20.786
Ktn	13.300	7.921	7.085	5.361	3.790	1.553	555	39.565
NÖ	28.437	20.078	17.651	16.235	10.819	3.442	1.850	98.512
OÖ	20.114	14.620	13.547	10.880	9.000	2.842	1.385	72.388
Sbg	8.012	5.250	5.980	3.581	3.044	1.117	457	27.441
Stmk	21.547	16.799	15.848	13.118	11.358	3.918	1.753	84.341
Tirol	9.849	7.672	7.974	5.080	4.554	2.135	400	37.664
Vbg	4.644	4.038	3.960	2.674	2.615	1.499	256	19.686
Wien	30.546	20.548	17.066	11.317	7.521	3.716	1.366	92.080
Ausland	278	294	291	282	206	115	32	1.498
Gesamt	142.278	101.415	93.152	72.097	55.541	21.121	8.357	493.961

Tabelle 68: Aufwand nach Stufen im Zeitraum von 1.1.2024 – 31.12.2024

Bundesland	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Summe
Bgld	12.513.504	17.801.458	25.050.446	35.330.279	35.067.244	14.667.572	7.566.611	147.997.113
Ktn	30.147.131	33.438.276	46.388.882	53.409.421	50.934.489	28.884.640	13.747.849	256.950.689
NÖ	63.670.261	84.775.678	115.857.807	159.660.382	145.859.918	64.853.877	47.885.810	682.563.734
OÖ	45.704.712	62.216.715	89.074.168	106.751.097	121.807.749	51.372.193	35.816.398	512.743.032
Sbg	18.197.856	22.354.375	39.249.364	35.038.198	41.389.794	21.251.848	11.597.728	189.079.163
Stmk	48.734.995	70.877.229	103.923.715	129.470.294	150.844.762	75.546.374	43.870.486	623.267.856
Tirol	21.976.535	32.359.266	51.905.689	49.798.000	60.593.810	38.735.395	10.040.352	265.409.048
Vbg	10.475.344	17.107.506	26.142.897	26.376.305	34.768.126	27.055.111	6.439.618	148.364.908
Wien	68.622.502	86.231.860	112.294.806	112.818.850	103.859.544	70.712.765	34.059.591	588.599.919
Ausland	639.044	1.161.537	1.848.763	2.810.072	2.725.801	2.272.010	734.221	12.191.448
Gesamt	320.681.885	428.323.900	611.736.537	711.462.899	747.851.237	395.351.786	211.758.666	3.427.166.910

Tabelle 69: Durchschnittlicher Pflegeaufwand, 2024

Bundesland	Anspruchs- berechtigte Personen	Aufwand	durchschnittlicher jährlicher Aufwand pro anspruchsberechtigter Person	durchschnittlicher monatlicher Aufwand pro anspruchsberechtigter Person	Bundesdurchschnitt inkl. Ausland
Bgld	20.692	147.997.113	7.152	596,03	593,73
Ktn	39.286	256.950.689	6.541	545,04	593,73
NÖ	97.608	682.563.734	6.993	582,74	593,73
OÖ	71.958	512.743.032	7.126	593,80	593,73
Sbg	27.325	189.079.163	6.920	576,64	593,73
Stmk	83.639	623.267.856	7.452	620,99	593,73
Tirol	37.012	265.409.048	7.171	597,57	593,73
Vbg	19.488	148.364.908	7.613	634,43	593,73
Wien	91.462	588.599.919	6.435	536,29	593,73
Ausland	1.554	12.191.448	7.845	653,77	593,73

Tabelle 70: Kostenentwicklung des Bundespflegegeldes (Veränderung zum Vorjahr in Prozent) seit 1994

Jahr	Pflegegeldaufwand ¹⁾	Pflegegeldaufwand (Veränderung zum Vorjahr in %)
1994	1.340,90	-
1995	1.379,40	2,90
1996	1.321,60	-4,20
1997	1.266,30	-4,20
1998	1.299,50	2,60
1999	1.355,60	4,30
2000	1.397,60	3,10
2001	1.426,90	2,10
2002	1.432,50	0,40
2003	1.470,60	2,70
2004	1.489,30	1,30
2005	1.566,40	5,20
2006	1.621,40	3,50
2007	1.691,50	4,30
2008	1.774,30	4,90
2009	1.943,10	9,50
2010	2.002,20	3,00
2011	2.070,60	3,40
2012 ²⁾	2.632,50	27,10
2013	2.477,20	-5,90
2014	2.493,50	0,70
2015	2.530,10	1,50
2016	2.569,80	1,60
2017	2.551,10	-0,70
2018	2.663,00	4,40
2019	2.644,90	-0,70
2020	2.712,44	2,60
2021	2.741,46	1,10
2022	2.796,23	2,00
2023	3.055,48	9,30
2024	3.427,17	12,20

Anmerkungen:

¹⁾ In diesen Beträgen sind die Verwaltungskosten enthalten.

²⁾ Im Gesamtaufwand für das Jahr 2012 sind auch Vorlaufzahlungen in Höhe von 149,526 Mio. € und Vorschusszahlungen für das Pflegegeld im Todesmonat in Höhe von 16 Mio. € enthalten. Der Aufwand für die laufenden Pflegegeldzahlungen im Jahr 2012 betrug 2.467 Mio. €.

Tabelle 71: Pflegegeldbeträge seit 1993

Jahr / Stichtag	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7
ab 1.7.1993	2.500 S	3.500 S	5.400 S	8.100 S	11.000 S	15.000 S	20.000 S
ab 1.1.1994	2.563 S	3.588 S	5.535 S	8.303 S	11.275 S	15.375 S	20.500 S
ab 1.1.1995	2.635 S	3.688 S	5.690 S	8.535 S	11.591 S	15.806 S	21.074 S
ab 1.1.1996	2.000 S	3.688 S	5.690 S	8.535 S	11.591 S	15.806 S	21.074 S
ab 1.1.2002	145,40 €	268,00 €	413,50 €	620,30 €	842,40 €	1.148,70 €	1.531,50 €
ab 1.1.2005	148,30 €	273,40 €	421,80 €	632,70 €	859,30 €	1.171,70 €	1.562,10 €
ab 1.1.2009	154,20 €	284,30 €	442,90 €	664,30 €	902,30 €	1.242,00 €	1.655,80 €
ab 1.1.2011	154,20 €	284,30 €	442,90 €	664,30 €	902,30 €	1.260,00 €	1.655,80 €
ab 1.1.2016	157,30 €	290,00 €	451,80 €	677,60 €	920,30 €	1.285,20 €	1.688,90 €
ab 1.1.2020	160,10 €	295,20 €	459,90 €	689,80 €	936,90 €	1.308,30 €	1.719,30 €
ab 1.1.2021	162,50 €	299,60 €	466,80 €	700,10 €	951,00 €	1.327,90 €	1.745,10 €
ab 1.1.2022	165,40 €	305,00 €	475,20 €	712,70 €	968,10 €	1.351,80 €	1.776,50 €
ab 1.1.2023	175,00 €	322,70 €	502,80 €	754,00 €	1.024,20 €	1.430,20 €	1.879,50 €
ab 1.1.2024	192,00 €	354,00 €	551,60 €	827,10 €	1.123,50 €	1.568,90 €	2.061,80 €
ab 1.1.2025	200,80 €	370,30 €	577,00 €	865,10 €	1.175,20 €	1.641,10 €	2.156,60 €

Tabelle 72: Erschwerniszuschlag nach Altersgruppen zum Stichtag 31.12.2024

Pflegegeld- bezieher:innen	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Gesamt	in %	in % an AB
bis zum vollendeten 7. Lebensjahr	0	320	793	521	125	232	119	2.110	5,46	0,43
vom vollendeten 7. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr	1	335	1.010	941	539	1.116	300	4.242	10,99	0,86
ab dem vollendeten 15. Lebensjahr	6	760	5.122	6.278	8.205	10.911	980	32.262	83,55	6,51
Summe	7	1.415	6.925	7.740	8.869	12.259	1.399	38.614	100	7,79

Tabelle 73: Diagnosebezogene Mindesteinstufungen gemäß § 4a BPGG
zum Stichtag 31.12.2024

Art der Behinderung	BPGG	PG-Stufe	Anzahl	in % an AB
Rollstuhl	§ 4a Abs. 1	3	898	0,18
Rollstuhl und Inkontinenz	§ 4a Abs. 2	4	1.851	0,37
Rollstuhl und Ausfall der oberen Extremitäten	§ 4a Abs. 3	5	1.009	0,20
hochgradig sehbehindert	§ 4a Abs. 4	3	8.799	1,77
blind	§ 4a Abs. 5	4	7.453	1,50
taubblind	§ 4a Abs. 6	5	82	0,02
Gesamt			20.092	4,05

Tabelle 74: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	1.854	1.041	813
2	3.986	1.986	2.000
3	9.160	3.370	5.790
4	17.223	5.259	11.964
5	22.535	6.541	15.994
6	8.989	3.432	5.557
7	3.407	1.040	2.367
Gesamt	67.154	22.670	44.484

Tabelle 75: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Burgenland

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	68	33	35
2	107	61	46
3	189	81	108
4	794	226	569
5	837	217	620
6	267	98	169
7	112	37	75
Gesamt	2.374	754	1.621

Tabelle 76: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Kärnten

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	510	276	235
2	716	342	374
3	1.036	350	686
4	1.644	494	1.150
5	1.728	480	1.248
6	757	303	455
7	272	88	184
Gesamt	6.663	2.331	4.331

Tabelle 77: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Oberösterreich

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	304	181	123
2	865	420	445
3	1.964	709	1.256
4	3.423	1.029	2.395
5	4.388	1.342	3.046
6	1.511	597	915
7	687	202	485
Gesamt	13.143	4.479	8.664

Tabelle 78: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Niederösterreich

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	404	241	162
2	804	437	366
3	1.202	578	624
4	3.346	1.053	2.294
5	3.999	1.217	2.782
6	1.397	601	797
7	725	230	495
Gesamt	11.876	4.357	7.519

Tabelle 79: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Salzburg

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	107	64	43
2	249	97	152
3	1.061	325	736
4	1.018	289	730
5	1.362	389	973
6	484	185	300
7	166	56	111
Gesamt	4.447	1.403	3.044

Tabelle 80: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Steiermark

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	220	125	96
2	630	332	298
3	1.522	602	920
4	3.852	1.179	2.673
5	5.022	1.381	3.641
6	1.855	674	1.182
7	768	215	553
Gesamt	13.870	4.508	9.362

Tabelle 81: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Tirol

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	65	27	38
2	172	72	100
3	1.088	273	815
4	1.184	340	844
5	1.958	546	1.412
6	871	344	527
7	158	47	111
Gesamt	5.496	1.648	3.848

Tabelle 82: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Vorarlberg

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	64	37	27
2	116	59	58
3	317	138	179
4	524	170	354
5	763	245	518
6	476	174	303
7	70	20	50
Gesamt	2.331	842	1.489

Tabelle 83: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Wien

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	107	53	53
2	324	164	160
3	781	315	466
4	1.431	476	955
5	2.473	721	1.752
6	1.364	454	910
7	448	145	303
Gesamt	6.926	2.327	4.598

Tabelle 84: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches
auf Sozialhilfeträger – Ausland

Stufe	Anspruchsberechtigte		
	M + F	Männer	Frauen
1	5	4	1
2	4	3	1
3	3	0	3
4	5	4	1
5	5	3	2
6	6	5	1
7	2	2	0
Gesamt	29	20	9

Tabelle 85: Entwicklung von Klagen (2014–2024)

Jahr	eingebrachte Klagen	Anteil der Klagen an den Entscheidungen	davon Stattgebungen	davon Vergleiche	davon Klagsrücknahmen	davon Abweisungen	Sonstige Erledigungen
2014	10.795	5,05 %	6,14 %	50,99 %	40,85 %	9,78 %	4,73 %
2015	9.955	5,08 %	5,61 %	44,91 %	34,79 %	8,76 %	5,92 %
2016	10.365	4,74 %	5,58 %	46,71 %	33,51 %	8,02 %	6,17 %
2017	10.358	4,64 %	5,48 %	46,50 %	33,55 %	8,14 %	6,33 %
2018	10.359	4,57 %	5,37 %	46,23 %	34,11 %	8,16 %	6,13 %
2019	11.187	4,72 %	4,91 %	46,12 %	35,19 %	8,16 %	5,61 %
2020	9.547	4,37 %	6,18 %	44,38 %	35,35 %	7,75 %	6,35 %
2021	9.279	3,88 %	5,42 %	45,66 %	35,53 %	7,31 %	6,07 %
2022	10.188	4,18 %	5,21 %	45,13 %	35,72 %	7,69 %	6,25 %
2023	11.642	4,05 %	4,88 %	41,45 %	33,99 %	6,71 %	12,97 %
2024	12.626	4,72 %	3,86 %	35,85 %	28,68 %	5,46 %	26,15 %

Tabelle 86: Klagen gegen Bescheide der PV-Träger (2017–2024)

Jahr	2017		2018		2019		2020		2021		2022		2023		2024	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil
Entscheidungen der PV-Träger (Neu- und Erhöhungsanträge)	223.185		226.638		237.172		218.240		238.866		243.846		287.175		267.660	
eingebrachte Klagen	10.358		10.359		11.187		9.547		9.279		10.188		11.642		12.626	
Anteil der Klagen an den Entscheidungen		4,64 %		4,57 %		4,72 %		4,37 %		3,88 %		4,18 %		4,05 %		4,72 %
Erledigungen der Arbeits- und Sozialgerichte	10.171	100 %	10.345	100 %	10.726	100 %	9.681	100 %	9.696	100 %	10.117	100 %	12.023	100 %	15.895	100 %
davon																
Stattgebungen	557	5,48 %	556	5,37 %	527	4,91 %	598	6,18 %	526	5,42 %	527	5,21 %	587	4,88 %	613	3,86 %
Vergleiche	4.730	46,50 %	4.782	46,23 %	4.947	46,12 %	4.296	44,38 %	4.427	45,66 %	4.566	45,13 %	4.984	41,45 %	5.699	35,85 %
Klagsrücknahmen	3.412	33,55 %	3.529	34,11 %	3.775	35,19 %	3.422	35,35 %	3.445	35,53 %	3.614	35,72 %	4.086	33,98 %	4.559	28,68 %
Abweisungen	828	8,14 %	844	8,16 %	875	8,16 %	750	7,75 %	709	7,31 %	778	7,69 %	807	6,71 %	868	5,46 %
sonstige Erledigungen	644	6,33 %	634	6,13 %	602	5,61 %	615	6,35 %	589	6,07 %	632	6,25 %	1.559	12,97 %	4.156	26,15 %

Anmerkung:

Im Jahr 2014 werden erstmalig auch Klagen gegen Bescheide des BVA-Pensionsservice erfasst.

Tabelle 87: Anzahl der Personen und prozentuale Verteilung mit Bezug eines PKG im Jahr 2024¹⁾

Bundesland	Pflegekarenz	Pflegezeitzeit	Sterbe- begleitung	Begleitung Kinder	Gesamt	Prozent
Bgld	58	4	29	27	118	2,23 %
Ktn	181	15	70	88	354	6,68 %
NÖ	718	34	226	494	1.472	27,79 %
OÖ	359	35	149	302	845	15,95 %
Sbg	87	17	42	82	228	4,30 %
Stmk	383	34	181	213	811	15,31 %
Tirol	164	20	107	92	383	7,23 %
Vbg	96	6	42	99	243	4,59 %
Wien	362	14	139	318	833	15,73 %
Ausland	1	0	4	5	10	0,19 %
In Prozent	45,48 %	3,38 %	18,67 %	32,47 %		100,00 %

Tabelle 88: Jahresaufwand PKG nach Monat und Maßnahme

Monat	Aufwand gesamt	Pflegekarenz	Pflegezeitzeit	Sterbebegleitung	Begleitung Kinder
Jänner	1.665.199,73 €	538.169,68 €	30.648,55 €	237.802,52 €	858.578,98 €
Februar	1.630.660,95 €	519.260,27 €	29.606,17 €	223.033,14 €	858.761,37 €
März	1.577.811,61 €	501.885,83 €	29.068,02 €	216.895,24 €	829.962,52 €
April	1.754.335,29 €	564.318,79 €	44.316,28 €	229.638,43 €	916.061,79 €
Mai	1.757.228,30 €	595.221,70 €	35.284,11 €	237.007,89 €	889.714,60 €
Juni	1.909.938,49 €	621.082,24 €	35.194,04 €	282.192,57 €	971.469,64 €
Juli	1.897.455,74 €	601.716,42 €	38.171,88 €	294.216,97 €	963.350,47 €
August	2.064.673,09 €	681.436,15 €	34.494,12 €	318.441,75 €	1.030.301,07 €
September	2.040.712,77 €	682.429,38 €	24.650,71 €	296.079,78 €	1.037.552,90 €
Oktober	1.985.244,52 €	637.884,07 €	29.351,42 €	271.353,08 €	1.046.655,95 €
November	2.022.148,63 €	600.792,89 €	36.226,44 €	269.196,36 €	1.115.932,94 €
Dezember	1.905.337,24 €	547.986,18 €	33.261,59 €	259.768,38 €	1.064.321,09 €
Gesamt	22.210.746,36 €	7.092.183,60 €	400.273,33 €	3.135.626,11 €	11.582.663,32 €
In Prozent	100,00 %	31,93 %	1,80 %	14,12 %	52,15 %

Anmerkung:

- ¹⁾ in der Tabelle/Abbildung wird die Anzahl der Personen dargestellt, die im Jahr 2024 ein PKG bezogen haben. Die Summe aus den einzelnen Tatbeständen (Pflegekarenz, Pflegezeitzeit, Sterbebegleitung, Begleitung Kinder) ist dabei höher als die Gesamtanzahl der Personen, da im Auswertungsjahr zum Beispiel bei der Person ein Wechsel von Pflegekarenz auf Familienhospizkarenz erfolgt ist.

Tabelle 89: Jahresaufwand PKG nach Bundesland und Monat, 2024

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Bgld	36.641,85 €	43.653,16 €	37.532,85 €	34.128,19 €	37.203,37 €	33.195,48 €	33.627,60 €
Knt	107.815,57 €	100.349,29 €	100.520,37 €	125.540,52 €	119.259,16 €	130.624,87 €	128.305,54 €
NÖ	463.235,05 €	460.771,42 €	444.856,23 €	477.844,73 €	480.859,98 €	529.224,86 €	511.043,97 €
OÖ	265.516,51 €	249.862,28 €	241.066,98 €	270.095,74 €	278.427,02 €	294.917,82 €	294.698,52 €
Sbg	85.530,55 €	79.537,54 €	71.861,01 €	79.275,43 €	79.204,47 €	86.824,64 €	85.706,99 €
Stmk	238.013,59 €	236.276,68 €	244.219,20 €	283.185,11 €	276.774,35 €	302.585,07 €	282.994,21 €
Tirol	112.870,80 €	107.780,58 €	103.275,65 €	111.545,02 €	108.699,70 €	122.994,18 €	126.082,71 €
Vbg	89.980,71 €	95.552,05 €	94.519,71 €	100.931,42 €	100.621,98 €	103.891,42 €	105.615,76 €
Wien	257.567,00 €	252.281,06 €	238.232,66 €	269.943,08 €	274.390,67 €	303.404,43 €	326.281,20 €
Ausland	8.028,10 €	4.596,89 €	1.726,95 €	1.846,05 €	1.787,60 €	2.275,72 €	3.099,24 €
Summe	1.665.199,73 €	1.630.660,95 €	1.577.811,61 €	1.754.335,29 €	1.757.228,30 €	1.909.938,49 €	1.897.455,74 €

	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe
Bgld	38.907,86 €	35.363,15 €	30.718,36 €	28.198,28 €	26.389,80 €	415.559,95 €
Knt	131.136,67 €	130.996,62 €	134.257,86 €	139.193,30 €	123.409,01 €	1.471.408,78 €
NÖ	561.826,17 €	560.835,58 €	556.226,11 €	545.246,73 €	507.806,03 €	6.099.776,86 €
OÖ	326.395,38 €	322.376,17 €	312.137,85 €	320.691,17 €	319.017,69 €	3.495.203,13 €
Sbg	91.728,55 €	93.305,56 €	92.336,81 €	84.689,12 €	86.979,73 €	1.016.980,40 €
Stmk	286.955,62 €	281.079,09 €	286.724,81 €	298.651,79 €	286.674,70 €	3.304.134,22 €
Tirol	143.390,19 €	138.951,36 €	135.680,98 €	141.022,53 €	131.501,92 €	1.483.795,62 €
Vbg	107.017,09 €	103.689,04 €	95.613,16 €	106.275,28 €	93.133,48 €	1.196.841,10 €
Wien	373.266,70 €	371.728,27 €	337.682,70 €	354.130,28 €	326.546,78 €	3.685.454,83 €
Ausland	4.048,86 €	2.387,93 €	3.865,88 €	4.050,15 €	3.878,10 €	41.591,47 €
Summe	2.064.673,09 €	2.040.712,77 €	1.985.244,52 €	2.022.148,63 €	1.905.337,24 €	22.210.746,36 €

Tabelle 90: Durchschnittliche tägliche Höhe des PKG

Monat	Gesamt	Männer	Frauen
Jänner	37,99 €	41,71 €	34,26 €
Februar	38,38 €	41,93 €	34,82 €
März	36,98 €	42,53 €	34,92 €
April	37,28 €	42,99 €	35,22 €
Mai	37,88 €	43,78 €	35,76 €
Juni	37,94 €	44,36 €	35,61 €
Juli	37,94 €	44,36 €	35,61 €
August	38,01 €	44,33 €	35,78 €
September	37,92 €	44,20 €	35,70 €
Oktober	38,16 €	44,51 €	35,84 €
November	38,90 €	45,56 €	36,48 €
Dezember	38,50 €	45,38 €	36,07 €
Gesamt	37,99 €	43,80 €	35,51 €

Tabelle 91: Anzahl der PKG-Bezieher:innen nach Monat und Maßnahme¹⁾

Monat	Anzahl der Bezieher:innen	Frauen	Anteil in %	Männer	Anteil in %	Pflegekarenz	Pflegezeit	Sterbebegleitung	Begleitung Kinder
Jänner	1.614	1.182	73,23 %	432	26,77 %	549	36	236	812
Februar	1.610	1.197	74,35 %	413	25,65 %	534	36	241	807
März	1.767	1.310	74,14 %	457	25,86 %	559	45	245	834
April	1.706	1.261	73,92 %	445	26,08 %	587	47	243	836
Mai	1.748	1.286	73,57 %	462	26,43 %	585	42	260	575
Juni	1.819	1.361	74,82 %	458	25,18 %	596	36	279	912
Juli	1.901	1.417	74,54 %	484	25,46 %	660	29	293	932
August	1.904	1.422	74,68 %	482	25,32 %	650	32	285	941
September	1.907	1.403	73,57 %	504	26,43 %	640	33	265	980
Oktober	1.843	1.362	73,90 %	481	26,10 %	575	38	256	985
November	1.825	1.352	74,08 %	473	25,92 %	546	40	265	982
Dezember	1.811	1.358	74,99 %	453	25,01 %	564	35	242	984

Anmerkung:

- ¹⁾ Die Summe aus den einzelnen Tatbeständen (Pflegekarenz, Pflegezeit, Sterbebegleitung, Begleitung Kinder) ist höher als die Gesamtanzahl der Personen, da im Auswertungsjahr zum Beispiel bei der Person ein Wechsel von Pflegekarenz auf Familienhospizkarenz erfolgt ist.

Tabelle 92: Laufende PKG-Bezieher:innen in den Jahren 2023 und 2024
(inklusive KinderReha)

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
laufende Bezieher:innen 2024	1.614	1.610	1.767	1.706	1.748	1.819
laufende Bezieher:innen 2023	1.551	1.583	1.606	1.645	1.618	1.627

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
laufende Bezieher:innen 2024	1.901	1.904	1.907	1.843	1.825	1.811
laufende Bezieher:innen 2023	1.716	1.719	1.677	1.654	1.619	1.608

Tabelle 93: Antragsbewegung und Verfahrensdauer
(unter Berücksichtigung beschleunigter PG-Verfahren)

Monat	Positiv	Abgewiesen	beschl. PG Verfahren	Verfahrensdauer
Jänner	373	13	10	16,3 Tage
Februar	433	15	15	13,5 Tage
März	396	18	10	9,5 Tage
April	368	12	8	8,6 Tage
Mai	342	8	11	8,3 Tage
Juni	423	8	8	11,3 Tage
Juli	401	12	12	9,8 Tage
August	292	9	11	8,6 Tage
September	359	11	11	7,5 Tage
Oktober	381	13	9	8,2 Tage
November	339	9	10	6,7 Tage
Dezember	302	13	6	8,4 Tage
Gesamt	4.409	141	121	Ø 9,7 Tage

Tabelle 94: Anzahl an Personen und Anteil an Männern und Frauen, die im Jahr 2024 ein PKG bei KinderReha bezogen haben

Bundesland (Hauptwohnsitz des Angehörigen)	Anzahl der Bezieher:innen	
Bgld		12
Ktn		27
NÖ		116
OÖ		124
Sbg		21
Stmk		52
Tirol		20
Vbg		9
Wien		81
Ausland		0
Gesamt	Frauen	372
	(Anteil)	80,52 %
	Männer	90
	(Anteil)	19,48 %
	Männer und Frauen	462

Tabelle 95: Gesamtaufwand für KinderReha im Jahr 2024

Monat	Aufwand in €
Jänner	0,00 €
Februar	51.739,58 €
März	38.422,58 €
April	40.844,60 €
Mai	41.954,55 €
Juni	35.277,32 €
Juli	44.894,97 €
August	38.977,18 €
September	46.015,94 €
Oktober	48.237,90 €
November	54.656,22 €
Dezember	39.024,99 €
Gesamt	480.045,83 €

Tabelle 96: Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen bei KinderReha im Jahr 2024

Monat	Verfahrensdauer
Jänner	32,6 Tage
Februar	16,3 Tage
März	19,5 Tage
April	15,5 Tage
Mai	13,7 Tage
Juni	11,2 Tage
Juli	3,7 Tage
August	19,5 Tage
September	15,6 Tage
Oktober	11,0 Tage
November	12,9 Tage
Dezember	13,1 Tage
Gesamt	Ø 15,4 Tage

Tabelle 97: AngB nach § 21g BPGG – Amtswegige Feststellungen im Berichtsjahr 2024

§ 21g BPGG	Anträge	in %
Amtswegige Feststellungen im Berichtsjahr	2.019	
Erstmalige Zuerkennungen im Berichtsjahr	4.491	
PG-Stufe 4	2.090	46,54 %
PG-Stufe 5	1.411	31,42 %
PG-Stufe 6	681	15,16 %
PG-Stufe 7	309	6,88 %
Ablehnungen	113	

Tabelle 98: AngB nach § 21h BPGG –
Antragsbewegungen für erstmalige Zuerkennung im Berichtsjahr 2024

§ 21h BPGG	Anträge	in %
Neuanträge im Berichtsjahr	6.135	
Erstmalige Zuerkennung im Berichtsjahr	5.258	
PG-Stufe 4	2.497	47,49 %
PG-Stufe 5	1.731	32,92 %
PG-Stufe 6	696	13,24 %
PG-Stufe 7	334	6,35 %
Ablehnungen	4.151	

Tabelle 99: Angehörigenbonus –
Bezieher:innen nach Leistungsart und Entscheidungsträger (Stand Dezember 2024)

§ 21g BPGG	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Gesamt	Frauen	Männer
PVA	3.445	2.580	2.191	1.193	9.409		
SVS	8	6	6	2	22		
BVAEB	1	4	6	0	11		
Gesamt	3.454	2.590	2.203	1.195	9.442	8.377	1.065
%-Verteilung	36,58 %	27,43 %	23,33 %	12,66 %	100,00 %	88,72 %	11,28 %
§ 21h BPGG	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Gesamt	Frauen	Männer
PVA	2.005	1.381	827	375	4.588		
SVS	362	345	97	45	849		
BVAEB	287	211	58	18	574		
Gesamt	2.654	1.937	982	438	6.011	5.395	616
%-Verteilung	44,15 %	32,22 %	16,34 %	7,29 %	100,00 %	89,75 %	10,25 %
Gesamt	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Gesamt	Frauen	Männer
PVA	5.450	3.961	3.018	1.568	13.997		
SVS	370	351	103	47	871		
BVAEB	288	215	64	18	585		
Gesamt	6.108	4.527	3.185	1.633	15.453	13.772	1.681
%-Verteilung	39,53 %	29,30 %	20,61 %	10,57 %	100,00 %	89,12 %	10,88 %

Tabelle 100: Angehörigenbonus – Angehörige mit Angehörigenbonus
nach Bundesland und Stufe, Stichtag 31.12.2024

Bundesland	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Gesamt	Frauen	Männer
Bgld	177	152	83	42	454	416	38
%-Verteilung	38,99 %	33,48 %	18,28 %	9,25 %	100,00 %	91,63 %	8,37 %
Ktn	451	327	195	93	1.066	971	95
%-Verteilung	42,31 %	30,68 %	18,29 %	8,72 %	100,00 %	91,09 %	8,91 %
NÖ	1.491	906	600	355	3.352	2.949	403
%-Verteilung	44,48 %	27,03 %	17,90 %	10,59 %	100,00 %	87,98 %	12,02 %
OÖ	1.050	816	443	274	2.583	2.362	221
%-Verteilung	40,65 %	31,59 %	17,15 %	10,61 %	100,00 %	91,44 %	8,56 %
Sbg	248	202	169	90	709	637	72
%-Verteilung	34,98 %	28,49 %	23,84 %	12,69 %	100,00 %	89,84 %	10,16 %
Stmk	1.093	951	632	322	2.646	2.658	340
%-Verteilung	41,31 %	35,94 %	23,89 %	12,17 %	100,00 %	100,45 %	12,85 %
Tirol	437	388	312	103	1.240	1.144	96
%-Verteilung	35,24 %	31,29 %	25,16 %	8,31 %	100,00 %	92,26 %	7,74 %
Vbg	247	273	211	74	805	741	64
%-Verteilung	30,68 %	33,91 %	26,21 %	9,19 %	100,00 %	92,05 %	7,95 %
Wien	907	506	538	279	2.230	1.880	350
%-Verteilung	40,67 %	22,69 %	24,13 %	12,51 %	100,00 %	84,30 %	15,70 %
Ausland	7	6	2	1	16	14	2
%-Verteilung	43,75 %	37,50 %	12,50 %	6,25 %	100,00 %	87,50 %	12,50 %
Gesamt	6.108	4.527	3.185	1.633	15.453	13.772	1.681
%-Verteilung	39,53 %	29,30 %	20,61 %	10,57 %	100,00 %	89,12 %	10,88 %

Tabelle 101: Angehörigenbonus – Aufwand in Euro im Jahr 2024

Träger	AngB nach § 21g BPGG	AngB nach § 21h BPGG	AngB nach §§ 21g und 21h BPGG
PVA	13.864.750	6.177.750	20.042.500
SVS	27.750	991.250	1.019.000
BVAEB	15.000	699.500	714.500
Gesamt	13.907.500	7.868.500	21.776.000

Tabelle 102: Angehörigenbonus gem. § 21g und § 21h BPGG –
Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Jahr 2024

Leistungsart	durschn. Dauer in Tagen
Angehörigenbonus nach § 21g BPGG	54
Angehörigenbonus nach § 21h BPGG	40

Tabelle 103: Angehörigengespräch – Anzahl der Gespräche und Aufwand

Jahr	Max. mögl. Gespräche	Pflegende Angehörige	geführte Gespräche	Ø Anzahl der Gespräche pro Person	Aufwand
2014	1	347	347	1,0	14.908,10
2015	2	212	281	1,3	31.275,71
2016	2	438	635	1,5	45.803,00
2017	2	805	1.462	1,8	94.354,30
2018	2	771	1.472	1,9	157.447,05
2019	2	1.032	1.947	1,8	203.854,87
2020	2	517	980	1,9	137.562,28
2021	3	965	2.446	2,5	224.297,84
2022	3	1.672	4.334	2,6	381.967,22
2023	5 bzw. 10	2.081	8.254	4,0	738.061,32
2024	10	3.061	19.160	6,2	1.613.860,05
Gesamt		11.901	41.318		3.643.391,74

Tabelle 104: Angehörigengespräch –
Geschlecht pflegender Angehöriger in Prozent

Geschlecht der pflegenden Angehörigen	Anteil in %
weiblich	78,96
männlich	21,04

Tabelle 105: Angehörigengespräch –
Psychische Belastungen von pflegenden Angehörigen

Psychische Belastungen	Anteil in %
Verantwortung	89,71
Angst, Sorge	77,30
Verzicht, Einschränkungen	75,99
Überforderung	72,04
Zeitdruck	44,59
Aussichtslosigkeit	44,40
familiäre Probleme	42,08
Schlafstörungen	38,19
Isolation	29,76
Depressionen	19,31

Tabelle 106: Verteilung der Angehörigengespräche nach PG-Stufen

Pflegegeldstufe	Anteil in %
Stufe 1	10,06
Stufe 2	10,23
Stufe 3	15,98
Stufe 4	22,25
Stufe 5	24,31
Stufe 6	11,76
Stufe 7	4,05

Tabelle 107: Aufwand und Bezieher:innen für die Ersatzpflege, 2024

Jahr	Bezieher:innen	Aufwand
2004	803	793.139,88 €
2005	1.514	1.747.295,96 €
2006	2.597	3.012.396,10 €
2007	4.187	4.939.789,39 €
2008	5.273	6.746.903,66 €
2009	6.864	8.243.054,26 €
2010	6.675	7.674.993,41 €
2011	6.740	7.678.335,77 €
2012	8.265	9.604.821,06 €
2013	9.064	11.010.252,00 €
2014	9.200	11.627.806,00 €
2015	8.645	10.999.271,00 €
2016	8.964	11.027.028,00 €
2017	8.657	10.816.334,12 €
2018	13.336	12.118.748,79 €
2019	13.328	11.680.309,06 €
2020	10.350	9.621.705,08 €
2021	9.331	8.962.561,00 €
2022	10.130	9.527.369,21 €
2023	10.443	9.814.998,26 €
2024	10.628	9.491.750,92 €
Gesamt	164.994	177.138.862,93 €

Tabelle 108: Durchschnittliche Verfahrensdauer für Ersatzpflege in Tagen, 2024

durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen	Q1 2024	Q2 2024	Q3 2024	Q4 2024
Landesstelle Bgld	42	36	21	40
Landesstelle Ktn	28	18	17	18
Landesstelle NÖ	16	10	12	13
Landesstelle OÖ	35	34	34	28
Landesstelle Sbg	43	43	29	46
Landesstelle Stmk	14	12	9	9
Landesstelle Tirol	20	11	16	11
Landesstelle Vbg	24	13	14	11
Landesstelle Wien	15	13	10	9
Bundesweit	21	20	18	18

Tabelle 109: Durchschnittliche Bezieher:innen einer 24-Stunden-Betreuungs-Förderung

Gesamt – Österreich inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
11.236	14.083	16.611	19.308	21.940	23.836	25.281	24.692	24.837	24.030	23.299	22.498	22.013	22.234
	+25,3%	+18,0%	+16,2%	+13,6%	+8,6%	+6,1%	-2,3%	+0,6%	-3,2%	-3,0%	-3,4%	-2,2%	+1,00%
Frauen (Österreich)													
							17.801	17.861	17.253	16.765	16.232	15.851	15.994
								+0,3%	-3,4%	-2,8%	-3,2%	-2,3%	+0,9%
Männer (Österreich)													
							6.891	6.976	6.777	6.534	6.266	6.162	6.240
								+1,2%	-2,9%	-3,6%	-4,1%	-1,7%	+1,3%
Burgenland inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
909	1.119	1.202	1.327	1.532	1.738	1.807	1.764	1.786	1.749	1.693	1.649	1.601	1.634
	+23,1%	+7,4%	+10,4%	+15,5%	+13,4%	+3,9%	-2,4%	+1,2%	-2,0%	-3,2%	-2,6%	-2,9%	+2,04%
Frauen													
							1.320	1.328	1.302	1.229	1.195	1.150	1.196
								+0,6%	-1,9%	-5,6%	-2,8%	-3,7%	+4,0%
Männer													
							444	458	447	464	454	451	438
								+3,1%	-2,3%	+3,8%	-2,2%	-0,7%	-2,92%
Kärnten inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
587	805	1.058	1.238	1.429	1.551	1.637	1.615	1.576	1.533	1.487	1.403	1.382	1.397
	+37,2%	+31,4%	+17,0%	+15,4%	+8,6%	+5,5%	-1,3%	-2,5%	-2,7%	-3,0%	-5,6%	-1,5%	+1,09%
Frauen													
							1.189	1.166	1.122	1.078	1.021	1.007	1.019
								-1,9%	-3,8%	-3,9%	-5,3%	-1,3%	+1,2%
Männer													
							426	409	411	409	382	375	378
								-4,0%	+0,3%	-0,4%	-6,5%	-2,0%	+0,87%

Niederösterreich inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
3.588	4.341	4.920	5.570	6.205	6.668	7.103	7.150	7.070	6.729	6.521	6.342	6.284	6.365
	+21,0%	+13,3%	+13,2%	+11,4%	+7,5%	+6,5%	+0,7%	-1,1%	-4,8%	-3,1%	-2,7%	-0,9%	+1,29%
Frauen													
							5.090	5.022	4.759	4.673	4.572	4.521	4.573
								-1,3%	-5,2%	-1,8%	-2,2%	-1,1%	+1,2%
Männer													
							2.056	2.046	1.970	1.847	1.770	1.763	1.792
								-0,5%	-3,7%	-6,2%	-4,2%	-0,4%	+1,64%
Oberösterreich inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
2.121	2.525	2.745	3.183	3.597	3.821	3.971	3.767	3.800	3.742	3.709	3.651	3.447	3.503
	+19,0%	+8,7%	+15,9%	+13,0%	+6,2%	+3,9%	-5,1%	+0,9%	-1,5%	-0,9%	-1,6%	-5,6%	+1,61%
Frauen													
							2.678	2.682	2.637	2.608	2.575	2.412	2.440
								+0,2%	-1,7%	-1,1%	-1,3%	-6,3%	+1,2%
Männer													
							1.090	1.118	1.105	1.101	1.076	1.036	1.063
								+2,6%	-1,2%	-0,3%	-2,3%	-3,8%	+2,59%
Salzburg inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
418	543	661	750	843	956	1.014	1.004	987	930	873	855	901	902
	+29,9%	+21,8%	+13,4%	+12,5%	+13,3%	+6,1%	-1,0%	-1,7%	-5,8%	-6,2%	-2,0%	+5,3%	+0,12%
Frauen													
							722	708	663	614	620	645	645
								-1,9%	-6,4%	-7,5%	+1,0%	+4,1%	0,0%
Männer													
							282	279	267	259	236	256	257
								-1,1%	-4,3%	-2,9%	-8,9%	+8,6%	+0,36%

Steiermark inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1.571	2.249	3.001	3.659	4.165	4.553	4.844	4.537	4.735	4.627	4.428	4.168	4.034	4.076
	+43,1%	+33,4%	+21,9%	+13,8%	+9,3%	+6,4%	-6,3%	+4,4%	-2,3%	-4,3%	-5,9%	-3,2%	+1,05%
Frauen													
							3.212	3.344	3.285	3.163	2.953	2.879	2.913
								+4,1%	-1,8%	-3,7%	-6,6%	-2,5%	+1,2%
Männer													
							1.324	1.391	1.343	1.266	1.215	1.155	1.163
								+5,1%	-3,5%	-5,7%	-4,0%	-4,9%	+0,71%
Tirol inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
508	604	725	879	1.005	1.103	1.199	1.128	1.142	1.135	1.107	1.069	1.085	1.111
	+18,9%	+20,0%	+21,3%	+14,4%	+9,8%	+8,7%	-6,0%	+1,3%	-0,6%	-2,5%	-3,5%	+1,5%	+2,39%
Frauen													
							805	822	806	799	773	777	779
								+2,1%	-1,9%	-0,9%	-3,2%	+0,5%	+0,3%
Männer													
							323	320	329	309	296	308	331
								-0,8%	+2,9%	-6,3%	-4,2%	+4,2%	+7,54%
Vorarlberg inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
532	663	791	954	1.102	1.237	1.322	1.423	1.521	1.536	1.540	1.570	1.598	1.640
	+24,5%	+19,4%	+20,6%	+15,5%	+12,3%	+6,9%	+7,6%	+6,9%	+1,0%	+0,3%	+1,9%	+1,8%	+2,63%
Frauen													
							1.029	1.093	1.122	1.116	1.136	1.168	1.188
								+6,2%	+2,6%	-0,6%	+1,8%	+2,9%	+1,7%
Männer													
							394	428	414	424	434	430	452
								+8,6%	-3,2%	+2,5%	+2,3%	-1,0%	+5,18%

Wien inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1.002	1.234	1.509	1.749	2.062	2.210	2.385	2.304	2.220	2.050	1.942	1.792	1.682	1.608
	+23,1%	+22,3%	+16,0%	+17,9%	+7,1%	+7,9%	-3,4%	-3,6%	-7,7%	-5,3%	-7,7%	-6,1%	-4,42%
Frauen													
							1.754	1.695	1.558	1.487	1.389	1.293	1.242
								-3,3%	-8,1%	-4,5%	-6,6%	-6,9%	-4,0%
Männer													
							550	525	492	455	403	389	366
								-4,6%	-6,2%	-7,7%	-11,3%	-3,5%	-5,98%

Quelle: Sozialministeriumservice; Land Niederösterreich

Tabelle 110: Aufwand im 24-Stunden-Betreuung-Förderungsmodell in Mio. Euro inkl. Veränderung zum Vorjahr

Gesamt – Österreich inkl. Veränderung zum Vorjahr													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
73,5	89,2	105,4	123,0	138,7	150,6	159,3	158,5	158,1	163,0	160,2	155,1	193,3	221,9
	+21,4%	+18,2%	+16,7%	+12,8%	+8,6%	+5,8%	-0,5%	-0,3%	+3,1%	-1,7%	-3,2%	+24,6%	+14,80%
davon Bundesanteil													
44,1	53,5	63,2	73,8	83,2	90,4	95,6	95,1	94,9	97,8	96,1	93,1	116,0	133,1
davon Landesanteil													
29,4	35,7	42,2	49,2	55,5	60,2	63,7	63,4	63,2	65,2	64,1	62,0	77,3	88,8
Burgenland													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
4,2	4,8	5,6	6,6	7,7	8,7	9,4	9,5	10,0	11,8	12,0	11,6	14,1	16,6
	+15,9%	+16,5%	+17,8%	+16,1%	+13,6%	+7,7%	+1,5%	+5,0%	+18,3%	+1,0%	-3,0%	+21,8%	+17,40%
davon Bundesanteil													
2,5	2,9	3,4	4,0	4,6	5,2	5,6	5,7	6,0	7,1	7,2	7,0	8,5	10,0
davon Landesanteil													
1,7	1,9	2,2	2,6	3,1	3,5	3,8	3,8	4,0	4,7	4,8	4,6	5,7	6,6
Kärnten													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
3,7	5,2	6,5	7,6	8,9	9,6	10,2	10,3	9,9	10,4	10,3	9,8	12,1	14,0
	+41,2%	+25,4%	+17,3%	+17,3%	+7,2%	+6,8%	+0,8%	-4,1%	+5,6%	-1,3%	-4,7%	+23,0%	+16,00%
davon Bundesanteil													
2,2	3,1	3,9	4,6	5,4	5,7	6,1	6,2	5,9	6,3	6,2	5,9	7,2	8,4
davon Landesanteil													
1,5	2,1	2,6	3,0	3,6	3,8	4,1	4,1	4,0	4,2	4,1	3,9	4,8	5,6

Niederösterreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
22,6	26,8	30,4	34,0	38,3	41,6	44,1	44,4	44,0	44,8	43,5	41,5	54,1	62,3
	+18,9%	+13,3%	+12,0%	+12,6%	+8,6%	+5,9%	+0,8%	-1,1%	+1,8%	-2,7%	-4,7%	+30,5%	+15,09%
davon Bundesanteil													
13,5	16,1	18,2	20,4	23,0	25,0	26,4	26,7	26,4	26,9	26,1	24,9	32,5	37,4
davon Landesanteil													
9,0	10,7	12,2	13,6	15,3	16,6	17,6	17,8	17,6	17,9	17,4	16,6	21,7	24,9
Oberösterreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
14,9	16,9	19,1	21,7	24,1	25,4	26,0	25,2	25,0	25,8	25,9	25,8	31,0	35,7
	+13,7%	+12,7%	+14,0%	+10,7%	+5,6%	+2,2%	-3,1%	-0,8%	+3,1%	+0,7%	-0,7%	+20,3%	+15,10%
davon Bundesanteil													
8,9	10,2	11,4	13,0	14,4	15,3	15,6	15,1	15,0	15,5	15,6	15,5	18,6	21,4
davon Landesanteil													
6,0	6,8	7,6	8,7	9,6	10,2	10,4	10,1	10,0	10,3	10,4	10,3	12,4	14,3
Salzburg													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
2,7	3,3	4,1	5,1	5,6	6,1	6,3	6,4	6,2	6,3	6,1	6,1	8,0	9,2
	+22,9%	+22,7%	+24,9%	+9,4%	+9,0%	+3,7%	+1,3%	-3,6%	+2,8%	-3,8%	+0,6%	+30,1%	+14,99%
davon Bundesanteil													
1,6	2,0	2,5	3,1	3,4	3,7	3,8	3,8	3,7	3,8	3,7	3,7	4,8	5,5
davon Landesanteil													
1,1	1,3	1,6	2,0	2,2	2,4	2,5	2,6	2,5	2,5	2,4	2,5	3,2	3,7

Steiermark													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
11,1	14,4	18,7	23,1	26,3	28,9	31,0	30,4	31,0	31,7	30,8	29,3	35,5	40,6
	+29,4%	+30,2%	+23,7%	+14,0%	+9,8%	+7,2%	-2,0%	+1,8%	+2,4%	-3,0%	-4,7%	+21,1%	+14,28%
davon Bundesanteil													
6,7	8,6	11,2	13,9	15,8	17,4	18,6	18,2	18,6	19,0	18,5	17,6	21,3	24,3
davon Landesanteil													
4,4	5,7	7,5	9,2	10,5	11,6	12,4	12,2	12,4	12,7	12,3	11,7	14,2	16,2
Tirol													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
3,3	3,9	4,9	6,0	6,5	7,1	7,6	7,4	7,5	7,9	7,8	7,6	9,8	11,2
	+17,5%	+24,9%	+22,1%	+9,4%	+8,6%	+7,3%	-3,1%	+1,2%	+5,4%	-0,9%	-2,1%	+28,1%	+14,73%
davon Bundesanteil													
2,0	2,3	2,9	3,6	3,9	4,3	4,6	4,4	4,5	4,7	4,7	4,6	5,9	6,7
davon Landesanteil													
1,3	1,6	2,0	2,4	2,6	2,8	3,0	3,0	3,0	3,1	3,1	3,1	3,9	4,5
Vorarlberg													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
3,8	4,5	5,5	6,4	7,5	8,3	8,8	9,5	10,0	10,5	10,6	11,0	14,2	16,6
	+20,1%	+20,2%	+17,4%	+16,6%	+11,0%	+6,2%	+8,1%	+4,8%	+5,2%	+1,5%	+3,4%	+29,1%	+16,88%
davon Bundesanteil													
2,3	2,7	3,3	3,8	4,5	5,0	5,3	5,7	6,0	6,3	6,4	6,6	8,5	10,0
davon Landesanteil													
1,5	1,8	2,2	2,6	3,0	3,3	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	5,7	6,6

Wien													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
7,3	9,3	10,7	12,4	13,8	14,8	15,9	15,4	14,5	13,8	13,2	12,3	14,5	15,8
	+27,4%	+14,7%	+15,7%	+11,7%	+7,6%	+7,0%	-3,2%	-5,9%	-4,6%	-4,3%	-7,0%	+18,1%	+8,62%
davon Bundesanteil													
4,4	5,6	6,4	7,4	8,3	8,9	9,5	9,2	8,7	8,3	7,9	7,4	8,7	9,5
davon Landesanteil													
2,9	3,7	4,3	4,9	5,5	5,9	6,3	6,1	5,8	5,5	5,3	4,9	5,8	6,3

Quelle: Abt. IV/3; Land Niederösterreich

Tabelle 111: Ansuchen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung

Österreich						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
10.643	9.947	11.765	12.350	12.920	13.194	13.180
	-6,5 %	+18,3 %	+5,0 %	+4,6 %	+2,1 %	-0,1 %
Burgenland						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
950	821	803	727	834	835	856
	-13,6 %	-2,2 %	-9,5 %	+14,7 %	+0,1 %	+2,5 %
Kärnten						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1.032	857	843	889	913	943	967
	-17,0 %	-1,6 %	+5,5 %	+2,7 %	+3,3 %	+2,5 %
Niederösterreich						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
700	709	3.047	3.254	3.406	3.569	3.438
	+1,3 %	+329,8 %	+6,8 %	+4,7 %	+4,8 %	-3,7 %
Oberösterreich						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
2.062	2.059	2.059	2.233	2.254	2.333	2.528
	-0,1 %	0,0 %	+8,5 %	+0,9 %	+3,5 %	+8,4 %
Salzburg						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
609	584	521	537	624	622	626
	-4,1 %	-10,8 %	+3,1 %	+16,2 %	-0,3 %	+0,6 %
Steiermark						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
2.518	2.360	2.245	2.177	2.216	2.269	2.188
	-6,3 %	-4,9 %	-3,0 %	+1,8 %	+2,4 %	-3,6 %
Tirol						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
821	764	693	701	832	816	823
	-6,9 %	-9,3 %	+1,2 %	+18,7 %	-1,9 %	+0,9 %
Vorarlberg						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
836	852	701	872	980	996	970
	+1,9 %	-17,7 %	+24,4 %	+12,4 %	+1,6 %	-2,6 %
Wien						
2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1.115	941	853	960	861	811	784
	-15,6 %	-9,4 %	+12,5 %	-10,3 %	-5,8 %	-3,3 %

Quelle: Sozialministeriumservice; Daten ohne der vom Land Niederösterreich administrierten Fälle

Tabelle 112: Herkunftsländer der Personenbetreuer:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung

Land	Anzahl	Anteil
Rumänien	19.622	59,00 %
Slowakei	6.562	19,73 %
Kroatien	2.562	7,70 %
Ungarn	2.393	7,20 %
Bulgarien	954	2,87 %
Österreich	90	0,27 %
rest. Länder	1.072	3,22 %

Quelle: Sozialministeriumservice; Daten ohne der vom Land Niederösterreich administrierten Fälle

Tabelle 113: Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung – Österreich (gewichtet) im Jahr 2024

Monat	Dauer
Jänner	47
Februar	33
März	29
April	33
Mai	34
Juni	30
Juli	33
August	33
September	32
Oktober	35
November	31
Dezember	34

Quelle: Sozialministeriumservice; Daten ohne der vom Land Niederösterreich administrierten Fälle

Tabelle 114: Anteil der Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung an Pflegegeldanspruchsberechtigten in Prozent (PG-Stufen 3 bis 7)

Österreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	7,23 %	8,27 %	9,56 %	10,53 %	10,99 %	11,21 %	10,78 %	10,61 %	10,19 %	9,84 %	9,41 %	8,96 %	8,83 %
Burgenland													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	12,96 %	13,23 %	15,30 %	17,00 %	18,57 %	18,36 %	17,12 %	17,13 %	16,66 %	16,16 %	15,30 %	14,71 %	14,94 %
Kärnten													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	6,06 %	7,67 %	8,57 %	9,54 %	10,09 %	10,15 %	9,55 %	9,13 %	8,78 %	8,36 %	8,01 %	7,73 %	7,61 %
Niederösterreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	10,86 %	11,86 %	13,53 %	14,69 %	15,27 %	15,72 %	15,51 %	15,20 %	14,44 %	14,14 %	13,36 %	12,82 %	12,66 %
Oberösterreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	7,69 %	8,49 %	9,80 %	10,79 %	11,24 %	11,25 %	10,66 %	10,79 %	10,52 %	10,42 %	10,16 %	9,27 %	9,17 %
Salzburg													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	5,02 %	5,53 %	6,83 %	7,28 %	7,66 %	7,77 %	7,63 %	7,38 %	6,63 %	6,21 %	6,33 %	6,31 %	6,31 %
Steiermark													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	6,73 %	8,37 %	9,68 %	10,67 %	10,92 %	11,27 %	10,52 %	10,85 %	10,65 %	9,99 %	9,40 %	8,95 %	8,68 %
Tirol													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	4,20 %	5,24 %	6,33 %	6,83 %	7,23 %	7,36 %	6,84 %	6,57 %	6,39 %	5,95 %	5,78 %	5,60 %	5,54 %
Vorarlberg													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	8,39 %	9,82 %	11,70 %	13,36 %	14,09 %	14,53 %	16,01 %	16,16 %	15,98 %	15,97 %	16,01 %	15,03 %	14,95 %
Wien													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
n.v.	3,89 %	4,53 %	5,16 %	5,86 %	6,08 %	6,33 %	5,93 %	5,35 %	4,97 %	4,67 %	4,29 %	4,01 %	3,77 %

Quelle: Sozialministeriumservice; Land Niederösterreich; Abt. IV/B/4

Tabelle 115: Verteilung (in %) der Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung nach Bundesländern;
Stand: Dezember des jeweiligen Jahres

Burgenland													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
8,11%	7,63%	6,84%	6,93%	7,05%	7,41%	7,26%	7,12%	7,20%	7,28%	7,29%	7,23%	7,33%	7,49%
Kärnten													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
5,47%	5,88%	6,57%	6,42%	6,51%	6,62%	6,58%	6,55%	6,32%	6,37%	6,34%	6,32%	6,33%	6,34%
Niederösterreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
31,93%	30,03%	28,70%	28,49%	28,21%	27,97%	28,18%	28,84%	28,44%	27,97%	28,48%	28,28%	28,70%	28,75%
Oberösterreich													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
18,60%	17,48%	16,60%	16,41%	16,23%	16,04%	15,58%	15,22%	15,56%	15,78%	16,00%	16,10%	15,42%	15,68%
Salzburg													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
3,78%	3,88%	3,74%	4,00%	3,90%	3,98%	3,98%	4,08%	4,02%	3,78%	3,64%	3,93%	4,04%	4,06%
Steiermark													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
14,86%	16,96%	18,89%	19,00%	19,05%	18,87%	19,05%	18,27%	19,02%	19,21%	18,69%	18,49%	18,40%	18,14%
Tirol													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
4,34%	4,15%	4,50%	4,70%	4,65%	4,69%	4,73%	4,61%	4,63%	4,73%	4,62%	4,79%	4,93%	5,06%
Vorarlberg													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
4,70%	4,76%	4,81%	4,91%	5,08%	5,14%	5,18%	5,99%	6,15%	6,43%	6,81%	7,10%	7,36%	7,47%
Wien													
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
8,20%	9,25%	9,35%	9,14%	9,32%	9,29%	9,46%	9,32%	8,65%	8,43%	8,13%	7,77%	7,50%	7,01%

Quelle: Sozialministeriumservice; Land Niederösterreich

Tabelle 116: Verteilung nach genehmigten, abgelehnten und zurückgezogenen Erledigungen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung

Österreich						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	87,1%	89,2%	89,6%	89,3%	89,5%	87,5%
abgelehnt	11,7%	9,7%	9,3%	9,4%	9,3%	11,4%
zurückgezogen	1,2%	1,1%	1,2%	1,4%	1,2%	1,1%

Burgenland						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	90,9%	93,0%	93,8%	91,4%	92,0%	91,3%
abgelehnt	8,3%	6,6%	5,0%	7,7%	7,5%	8,2%
zurückgezogen	0,8%	0,4%	1,2%	0,9%	0,5%	0,5%

Kärnten						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	83,0%	84,0%	84,1%	84,5%	84,2%	83,0%
abgelehnt	15,4%	14,3%	13,6%	13,2%	13,7%	15,6%
zurückgezogen	1,6%	1,7%	2,3%	2,3%	2,1%	1,3%

Niederösterreich						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	85,0%	92,0%	92,3%	90,6%	91,3%	91,3%
abgelehnt	12,3%	7,1%	6,9%	8,3%	7,7%	7,4%
zurückgezogen	2,7%	0,9%	0,9%	1,1%	0,9%	1,3%

Oberösterreich						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	86,4%	89,9%	88,9%	89,3%	88,6%	82,0%
abgelehnt	12,5%	8,7%	10,3%	9,4%	10,6%	17,4%
zurückgezogen	1,1%	1,3%	0,8%	1,3%	0,7%	0,6%

Salzburg						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	88,6%	87,5%	87,2%	91,8%	89,8%	88,7%
abgelehnt	9,6%	11,2%	11,1%	7,2%	8,6%	9,2%
zurückgezogen	1,8%	1,3%	1,7%	1,0%	1,6%	2,1%

Steiermark						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	91,1%	89,4%	90,7%	91,4%	90,6%	90,0%
abgelehnt	8,1%	9,6%	8,4%	7,2%	8,4%	9,1%
zurückgezogen	0,8%	1,0%	0,9%	1,4%	1,0%	0,9%

Tirol						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	84,0%	82,7%	88,0%	87,9%	91,6%	87,5%
abgelehnt	14,7%	16,0%	10,0%	10,7%	7,2%	11,4%
zurückgezogen	1,3%	1,2%	2,0%	1,4%	1,2%	1,1%

Vorarlberg						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	85,6%	87,2%	88,6%	89,0%	88,1%	88,6%
abgelehnt	13,0%	11,5%	10,1%	9,6%	9,6%	9,4%
zurückgezogen	1,5%	1,2%	1,3%	1,4%	2,3%	2,0%

Wien						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
genehmigt	81,6%	87,1%	84,4%	81,6%	83,3%	80,8%
abgelehnt	17,4%	11,6%	14,3%	16,3%	14,9%	17,2%
zurückgezogen	1,1%	1,4%	1,3%	2,1%	1,8%	2,0%

Quelle: Sozialministeriumservice; Daten ohne der vom Land Niederösterreich administrierten Fälle

Tabelle 117: Verteilung der Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung nach Pflegegeldstufen in Prozent (PG-Stufen) 3 bis 7;
Stand: Dezember des jeweiligen Jahres

Österreich							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	26,3%	26,2%	26,3%	26,6%	27,2%	27,1%	27,5%
PG-Stufe 4	32,6%	32,8%	33,6%	34,1%	34,4%	34,7%	34,5%
PG-Stufe 5	30,0%	29,6%	29,1%	29,0%	28,7%	28,7%	28,4%
PG-Stufe 6	8,2%	8,3%	7,9%	7,3%	6,9%	6,9%	7,1%
PG-Stufe 7	2,9%	2,9%	2,8%	2,8%	2,7%	2,6%	2,4%

Burgenland							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	25,8%	24,4%	22,0%	21,0%	20,5%	20,0%	18,1%
PG-Stufe 4	37,9%	38,0%	39,7%	39,1%	37,6%	38,2%	38,4%
PG-Stufe 5	27,4%	27,8%	28,5%	30,3%	32,7%	32,3%	32,5%
PG-Stufe 6	5,9%	6,8%	6,4%	6,1%	5,5%	6,5%	7,9%
PG-Stufe 7	2,9%	2,9%	3,2%	3,4%	3,5%	3,1%	3,0%

Kärnten							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	27,7%	28,2%	28,2%	27,8%	27,4%	26,7%	28,7%
PG-Stufe 4	37,3%	35,1%	34,4%	34,8%	35,5%	37,1%	34,8%
PG-Stufe 5	26,2%	26,5%	27,8%	27,7%	27,4%	26,9%	26,9%
PG-Stufe 6	6,9%	8,0%	8,0%	7,5%	7,8%	7,5%	8,1%
PG-Stufe 7	1,9%	2,2%	1,5%	1,9%	1,8%	1,7%	1,5%

Niederösterreich							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	23,6%	25,1%	25,9%	27,5%	28,3%	27,6%	29,7%
PG-Stufe 4	39,9%	40,0%	41,4%	41,8%	40,5%	40,8%	40,3%
PG-Stufe 5	27,7%	27,0%	25,0%	24,5%	24,7%	25,1%	24,0%
PG-Stufe 6	4,2%	3,9%	4,0%	3,5%	3,8%	4,1%	3,8%
PG-Stufe 7	4,4%	3,9%	3,0%	2,4%	2,4%	2,4%	2,0%

Oberösterreich							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	30,5%	29,6%	28,7%	28,1%	29,2%	28,6%	27,8%
PG-Stufe 4	31,7%	32,5%	32,9%	33,0%	32,8%	32,9%	33,5%
PG-Stufe 5	30,9%	30,2%	30,6%	31,3%	30,5%	30,9%	29,8%
PG-Stufe 6	4,1%	4,6%	4,7%	4,6%	4,4%	4,7%	5,9%
PG-Stufe 7	2,8%	3,0%	3,0%	2,9%	3,0%	2,9%	2,9%

Salzburg							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	31,3%	30,6%	29,6%	29,3%	28,0%	28,7%	30,6%
PG-Stufe 4	28,1%	29,8%	30,1%	28,8%	30,0%	29,5%	28,7%
PG-Stufe 5	31,8%	30,5%	29,8%	30,7%	33,0%	32,7%	32,0%
PG-Stufe 6	5,8%	6,6%	7,0%	7,0%	6,2%	6,0%	5,5%
PG-Stufe 7	3,1%	2,5%	3,1%	3,7%	2,7%	3,0%	2,9%

Steiermark							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	22,3%	22,7%	24,1%	24,0%	24,3%	24,7%	24,7%
PG-Stufe 4	29,6%	30,6%	30,6%	30,9%	31,9%	32,4%	32,8%
PG-Stufe 5	33,5%	32,4%	31,3%	31,1%	30,8%	31,0%	31,8%
PG-Stufe 6	11,1%	10,6%	10,6%	10,5%	9,5%	8,4%	7,4%
PG-Stufe 7	3,4%	3,6%	3,3%	3,4%	3,3%	3,5%	3,2%

Tirol							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	20,7%	20,7%	22,1%	23,1%	22,4%	22,6%	21,6%
PG-Stufe 4	29,9%	28,5%	27,7%	27,9%	28,1%	28,0%	26,7%
PG-Stufe 5	29,6%	30,1%	30,7%	31,1%	31,4%	32,9%	32,5%
PG-Stufe 6	17,2%	18,1%	16,6%	14,8%	15,4%	13,9%	16,7%
PG-Stufe 7	2,6%	2,5%	2,7%	3,0%	2,5%	2,6%	2,5%

Vorarlberg							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	30,4%	32,0%	32,7%	34,2%	37,2%	37,3%	35,5%
PG-Stufe 4	26,7%	25,8%	26,8%	26,6%	27,8%	26,8%	26,3%
PG-Stufe 5	29,7%	29,4%	27,8%	27,4%	24,6%	24,6%	25,8%
PG-Stufe 6	12,1%	11,5%	11,5%	10,5%	9,3%	10,1%	11,5%
PG-Stufe 7	1,1%	1,2%	1,1%	1,2%	1,1%	1,1%	0,9%

Wien							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
PG-Stufe 3	25,7%	25,5%	26,0%	26,5%	26,5%	27,7%	29,3%
PG-Stufe 4	36,2%	37,2%	36,6%	36,2%	36,3%	35,3%	33,7%
PG-Stufe 5	27,3%	26,8%	27,3%	27,2%	27,3%	26,3%	25,8%
PG-Stufe 6	7,5%	7,3%	7,0%	7,0%	7,2%	8,4%	8,8%
PG-Stufe 7	3,4%	3,2%	3,2%	3,0%	2,8%	2,2%	2,3%

Quelle: Sozialministeriumservice; Daten ohne der vom Land Niederösterreich administrierten Fälle

Tabelle 118: Anzahl und Verteilung von einer bzw. zwei Personenbetreuer:innen (PB) Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung im Jahresdurchschnitt

	2018		2019		2020		2021		2022		2023		2024	
	1 PB	2 PB	1 PB	2 PB	1 PB	2 PB	1 PB	2 PB	1 PB	2 PB	1 PB	2 PB	1 PB	2 PB
Anzahl	3.329	14.607	3.254	14.876	5.162	13.347	5.579	13.612	6.123	13.294	6.266	13.488	6.613	13.738
Anteil in %	18,6%	81,4%	17,9%	82,1%	27,9%	72,1%	29,1%	70,9%	31,5%	68,5%	31,7%	68,3%	32,5%	67,5%

Quelle: Sozialministeriumservice; Daten ohne der vom Land Niederösterreich administrierten Fälle

Tabelle 119: Gewerbeberechtigungen – Personenbetreuer:innen

Burgenland							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	3.503	3.545	3.503	3.409	3.366	3.328	3.318
ruhend	3.251	2.859	2.994	2.637	2.550	2.109	2.119
Gesamt	6.754	6.404	6.497	6.046	5.916	5.437	5.437

Kärnten							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	3.477	3.360	3.236	3.175	2.897	2.844	2.895
ruhend	1.797	1.598	1.606	1.371	1.287	1.180	1.184
Gesamt	5.274	4.958	4.842	4.546	4.184	4.024	4.079

Niederösterreich							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	17.481	17.349	16.721	16.514	16.496	16.423	16.324
ruhend	7.630	7.872	8.673	8.457	7.652	6.178	5.545
Gesamt	25.111	25.221	25.394	24.971	24.148	22.601	21.869

Oberösterreich							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	9.323	9.029	8.631	8.632	8.523	8.150	7.907
ruhend	2.840	3.068	3.368	3.602	3.365	2.721	2.592
Gesamt	12.163	12.097	11.999	12.234	11.888	10.871	10.499

Salzburg							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	1.873	1.827	1.666	1.641	1.648	1.655	1.583
ruhend	1.073	1.067	1.139	1.036	978	965	903
Gesamt	2.946	2.894	2.805	2.677	2.626	2.620	2.486

Steiermark							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	11.343	11.357	11.475	11.460	11.597	11.385	11.535
ruhend	4.974	5.009	5.389	5.070	4.632	4.462	4.649
Gesamt	16.317	16.366	16.864	16.530	16.229	15.847	16.184

Tirol							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	2.744	2.653	2.514	2.497	2.547	2.507	2.289
ruhend	1.093	1.122	1.101	1.041	889	859	854
Gesamt	3.837	3.775	3.615	3.538	3.436	3.366	3.143

Vorarlberg							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	3.098	3.167	3.104	3.209	3.261	3.380	3.357
ruhend	868	875	885	852	855	829	898
Gesamt	3.966	4.042	3.989	4.061	4.116	4.209	4.255

Wien							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	10.201	9.702	9.062	8.951	8.457	7.962	7.710
ruhend	3.112	3.337	3.535	3.376	3.055	2.583	2.548
Gesamt	13.313	13.039	12.597	12.327	11.512	10.545	10.258

Österreich							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	63.043	61.989	59.912	59.488	58.792	57.634	56.918
ruhend	26.638	26.807	28.690	27.442	25.263	21.886	21.292
Gesamt	89.681	88.796	88.602	86.930	84.055	79.520	78.210

Quelle: WKO

Anmerkung:

- ¹⁾ Datenstand 30.9.2020; Die gegenständliche Auswertung der WKO umfasst die Anzahl aller Personenbetreuer:innen in Österreich (auch außerhalb des Förderungsmodells der 24-Stunden-Betreuung)

Tabelle 120: Gewerbeberechtigungen Organisation von Personenbetreuung
(Vermittlungsagenturen)

Burgenland							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	42	46	54	54	57	57	54
ruhend	3	4	4	3	1	2	1
Gesamt	45	50	58	57	58	59	55

Kärnten							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	71	73	78	85	78	74	70
ruhend	6	3	7	11	11	13	14
Gesamt	77	76	85	96	89	87	84

Niederösterreich							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	193	202	219	227	230	223	232
ruhend	27	37	41	35	34	35	28
Gesamt	220	239	260	262	264	258	260

Oberösterreich							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	102	112	118	124	126	125	126
ruhend	13	13	12	14	14	18	18
Gesamt	115	125	130	138	140	143	144

Salzburg							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	31	34	34	35	32	31	30
ruhend	7	9	9	8	8	10	13
Gesamt	38	43	43	43	40	41	43

Steiermark							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	176	184	203	211	216	214	210
ruhend	17	20	25	32	35	30	35
Gesamt	193	204	228	243	251	244	245

Tirol							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	41	39	39	42	39	44	45
ruhend	4	2	1	1	3	4	6
Gesamt	45	41	40	43	42	48	51

Vorarlberg							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	16	19	19	19	18	19	21
ruhend	3	2	1	1	2	2	2
Gesamt	19	21	20	20	20	21	23

Wien							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	114	117	122	120	126	125	139
ruhend	16	18	17	21	19	23	20
Gesamt	130	135	139	141	145	148	159

Österreich							
	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
aktiv	786	826	886	917	922	912	927
ruhend	96	108	117	126	127	137	137
Gesamt	882	934	1.003	1.043	1.049	1.049	1.064

Quelle: WKO

Anmerkung:

¹⁾ Datenstand 30.9.2020

Tabelle 121: Qualitätssicherung –
Hausbesuche gemäß § 21b Abs. 2 Z 5 lit b Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020 ¹⁾	2021	2022	2023	2024
Gesamt	3.712	3.907	4.694	5.186	7.001	7.193	10.789	6.435	16.155	16.334	14.398	17.869
davon erfolgreich	3.575	3.727	4.487	4.950	6.635	6.750	10.062	5.788	14.767	15.166	13.492	16.593

Quelle: Kompetenzzentrum der SVS

Tabelle 122: Bewertung der IST-Versorgungssituation –
Erläuterungen zu den Bewertungsstufen

Bewertung der Pflegesituation über alle 6 Domänen					
	A	B	C	D	Gesamt
HB bei PGB	170.100	13.533	720	281	184.634
HB bei 24hB	94.131	4.963	87	177	99.358
A	vollständig und zuverlässig versorgt				
B	geringfügige Beeinträchtigung der Lebensqualität; nicht vollständige Deckung des Bedarfs				
C	mentale/physische Gesundheit könnte beeinträchtigt werden, wenn Situation verbessert wurde				
D	mentale/physische Gesundheit ist beeinträchtigt				

Tabelle 123: Überblick über die Anzahl der Hausbesuche und Kosten 2022–2024

	Hausbesuche bei Pflegegeldbezieher:innen (PGB)			Hausbesuche bei 24-h-Betreuung (24hB)			Gesamt		
	HB Gesamt	Davon erfolgreich ²⁾	Kosten ³⁾ €	HB Gesamt	Davon erfolgreich ²⁾	Kosten ³⁾ €	HB Gesamt	Davon erfolgreich ²⁾	Kosten ³⁾ €
2022	34.665	22.363	2.211.533	16.334	15.166	1.277.356	50.999	37.529	3.488.889
2023	41.480	25.588	2.511.739	14.398	13.492	1.154.924	55.878	39.080	3.666.663
2024	48.754	31.344	3.514.409	17.869	16.593	1.920.754	66.623	47.937	5.435.163

Anmerkungen:

¹⁾ COVID-19

²⁾ „erfolgreich“: HB wurde durchgeführt; „nicht erfolgreich“: HB wurde telefonisch abgesagt oder konnte vor Ort nicht durchgeführt werden

³⁾ Kosten: Kosten umfassen Gesamtkosten lt. Abrechnung SVS für das betreffende Jahr

Tabelle 124: Anteil der erfolgreichen Hausbesuche bei Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen, 2024

Erfolgreicher HB	64%
Erfolgreicher HB vor Ort	21%
Erfolgloser HB nach telefonischem Erstkontakt	15%

Tabelle 125: Erfolgreiche Hausbesuche nach zusammengefassten Pflegestufen, 2024

Pflegestufe	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0	2.299	7,0%	0	0,0%
1 bis 3	18.707	60,0%	1.778	11,0%
4 bis 5	8.772	28,0%	11.749	71,0%
6 bis 7	1.566	5,0%	3.059	18,0%
Pflegegeld aus Deutschland	0	0,0%	7	0,0%
Summe	31.344	100,0%	16.593	100,0%

Tabelle 126: Kenntnisstand der Hauptbetreuungspersonen zum Krankheitsbild Demenz, 2024 – Subjektive Einschätzung der Kenntnis der Betreuungspersonen über das Krankheitsbild Demenz

Kenntnis der Betreuungsperson(en)	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ausreichend	2.358	36,5%	2.379	50,0%
Teilweise	3.120	48,3%	2.111	44,4%
Ungenügend	976	15,1%	270	5,7%
Summe	6.454	100,0%	4.760	100,0%

Anmerkung:

Die dargestellten Daten beziehen sich auf jene Personen, bei denen entsprechende Angaben vorliegen, diese können von der Gesamtsumme der durchgeführten Hausbesuche abweichen

Tabelle 127: Qualität der Pflege – Versorgungssituation der PGB

	Funktionale Wohnsituation (n=31.344)	Körperpflege (n=30.658)	medizinisch- pflegerische Versorgung (n=30.658)	Ernährung/ Flüssigkeits- zufuhr (n=30.658)	hygienische Wohnsituation (n=30.658)	Aktivitäten/ Beschäftigung/ Sozialleben (n=30.658)
A	22.537	29.739	29.243	29.806	29.398	29.377
B	8.472	816	1.188	769	1.111	1.176
C	196	82	160	73	131	79
D	139	21	67	10	18	26

Tabelle 128: Verbesserungsempfehlungen

PGB	Empfehlung	keine Empfehlung
Sanitäranlagen barrierefrei adaptieren	30%	70%
Wohnräume barrierefrei adaptieren	17%	83%
Barrieren beseitigen (z.B. Stolperfallen)	41%	59%
sonstige Maßnahmen (z.B. Treppenlift; Pflegebett etc.)	8%	92%

Tabelle 129: Personen im Haushalt von Pflegegeldbezieher:innen, 2024

HB bei PGB	Prozent
(Schwieger-) Kind(er)	48,0%
Partner:in	35,0%
Andere	10,0%
Enkelkinder	2,0%
Eltern	5,0%
Summe	100,0%

Tabelle 130: Berufstätigkeit und Arbeitszeitausmaß der Hauptbetreuungsperson, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vollzeit	3.075	16,1%	1.592	23,1%
Teilzeit	2.217	11,6%	852	12,4%
Selbstständig	928	4,9%	560	8,1%
Keine	12.888	67,6%	3.889	56,4%
Summe	19.108	100,0%	6.893	100,0%

Anmerkung:

Die dargestellten Daten beziehen sich auf jene Personen, bei denen entsprechende Angaben vorliegen, diese können von der Gesamtsumme der durchgeführten Hausbesuche abweichen

Tabelle 131: Psychische Belastungen der Hauptbetreuungspersonen im Vergleich, 2024 (Mehrfachnennungen) möglich

Psychische Belastung (mit ja beantwortet)	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Isolation	2.421	13,0%	438	6,0%
Verantwortung	11.684	61,0%	4.064	59,0%
Aussichtslosigkeit	2.467	13,0%	691	10,0%
Überforderung	5.054	26,0%	1.086	16,0%
Familiäre Probleme	1.176	6,0%	312	5,0%
Zeitdruck	4.771	25,0%	1.408	20,0%
Angst, Sorge	9.495	50,0%	2.541	37,0%
Verzicht, Einschränkung	8.404	44,0%	2.223	32,0%
Schlafstörungen	2.813	15,0%	644	9,0%
Depressionen	659	3,0%	125	2,0%
sonstige Belastungen	1.319	7,0%	338	5,0%

Tabelle 132: Anteil erfolgreicher HB bei 24hB, 2024

Erfolgreicher HB	93%
Erfolgreicher HB vor Ort	4%
Erfolgloser HB nach telefonischem Erstkontakt	3%

Tabelle 133: Versorgungssituation 24hB, 2024

	Funktionale Wohnsituation (n=16.593)	Körperpflege (n=16.593)	medizinisch- pflegerische Versorgung (n=16.593)	Ernährung/ Flüssigkeits- zufuhr (n=16.593)	hygienische Wohnsituation (n=16.593)	Aktivitäten/ Beschäftigung/ Sozialleben (n=16.593)
A	12.835	16.402	16.041	16.404	16.474	16.175
B	3.683	173	448	155	106	398
C	32	12	73	30	13	17
D	43	6	31	4	0	3

Tabelle 134: Verbesserungsempfehlung 24hB, 2024

24hB	Empfehlung	Keine Empfehlung
Sanitäranlagen barrierefrei adaptieren	18%	82%
Wohnräume barrierefrei adaptieren	11%	89%
Barrieren beseitigen (z.B. Stolperfallen)	31%	69%
sonstige Maßnahmen (z.B. Treppenlift; Pflegebett etc.)	5%	95%

Tabelle 135: Personen im Haushalt von Pflegegeldbezieher:innen 24hB, 2024

HB bei 24hB	Prozent
(Schwieger-) Kind(er)	75,0%
Partner:in	11,0%
Andere	11,0%
Enkelkinder	2,0%
Eltern	1,0%
Summe	100,0%

Tabelle 136: Geschlecht der Pflegegeldbezieher:innen, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Weiblich	18.472	59,0%	11.829	71,3%
Männlich	12.872	41,0%	4.764	28,7%
Summe	31.344	100,0%	16.593	100,0%

Tabelle 137: Wohnsituation der Pflegegeldbezieher:innen, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Mit anderen Personen	19.001	60,6 %	5.907	35,6 %
Lebt allein	12.343	39,4 %	10.686	64,4 %
Summe	31.344	100,0 %	16.593	100,0 %

Tabelle 138: Pflegegeldbezieher:innen mit pflegerischer Unterstützung, 2024 – Pflegegeldbezieher:in erhält pflegerische Unterstützung von mindestens einer Person (=Hauptbetreuungsperson oder Andere) 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	30.736	98,0 %	15.943	96,0 %
Nein	608	2,0 %	650	4,0 %
Summe	31.344	100,0 %	16.593	100,0 %

Tabelle 139: Art der Hauptbetreuungspersonen: Vergleich HB bei PGB und 24hB, 2024

Hauptbetreuungsperson	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
(Ehe-)Partner:in	9.658	35,0 %	1.351	11,0 %
(Schwieger-) Tochter	8.645	31,3 %	5.695	46,5 %
(Schwieger-) Sohn	4.803	17,4 %	3.535	28,9 %
Eltern	1.399	5,1 %	115	1,9 %
Enkel:in	450	2,0 %	256	2,1 %
Nachbar:in	194	1,2 %	45	0,4 %
Andere	2.480	9,0 %	1.253	10,2 %
Summe	27.629	100,0 %	12.250	100,0 %

Anmerkung:

Die dargestellten Daten beziehen sich auf jene Personen, bei denen entsprechende Angaben vorliegen, diese können von der Gesamtsumme der durchgeführten Hausbesuche abweichen

Tabelle 140: Körperliche Belastungen der Hauptpflegeperson nach Betreuungsform, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	5.528	29,0 %	1.151	17,0 %
Nein	13.580	71,0 %	5.742	83,0 %
Summe	19.108	100,0 %	6.983	100,0 %

Anmerkung:

Die dargestellten Daten beziehen sich auf jene Personen, bei denen entsprechende Angaben vorliegen, diese können von der Gesamtsumme der durchgeführten Hausbesuche abweichen

Tabelle 141: Geschlecht der Hauptbetreuungspersonen, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Frauen	13.186	69,0 %	4.478	65,0 %
Männer	5.910	30,9 %	2.411	35,0 %
Divers	12	0,1 %	4	0,1 %
Summe	19.108	100,0 %	5.196	100,0 %

Anmerkung:

Die dargestellten Daten beziehen sich auf jene Personen, bei denen entsprechende Angaben vorliegen, diese können von der Gesamtsumme der durchgeführten Hausbesuche abweichen

Tabelle 142: Durchschnittsalter der Hauptbetreuungspersonen nach Geschlecht, 2024

	HB bei PGB	HB bei 24hB
	Anzahl	Anzahl
Frauen	62	62
Männer	66	64
Divers	55	56
Summe	63	62

Tabelle 143: Dauer der pflegerischen Unterstützung durch Hauptbetreuungspersonen zum Befragungszeitpunkt, 2024

Dauer	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Bis zu 1 Jahr	3.371	17,0 %	546	8,0 %
Mehr als 1 Jahr	2.852	15,0 %	671	10,0 %
Mehr als 2 Jahre	3.583	19,0 %	1.128	16,0 %
Mehr als 3 Jahre	2.673	14,0 %	1.142	17,0 %
Mehr als 4 Jahre	6.629	35,0 %	3.406	49,0 %
Summe	19.108	100,0 %	6.893	100,0 %

Anmerkung:

Die dargestellten Daten beziehen sich auf jene Personen, bei denen entsprechende Angaben vorliegen, diese können von der Gesamtsumme der durchgeführten Hausbesuche abweichen

Tabelle 144: Inanspruchnahme sozialer Dienste im häuslichen Umfeld (mobiler Pflegedienste) nach Ausmaß und Betreuungsform im Vergleich, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nie	23.658	75,0 %	14.316	86,0 %
Weniger als 1x pro Woche	364	1,0 %	357	2,0 %
Einmal pro Woche	1.707	5,0 %	1.065	6,0 %
2 bis 3 Tage pro Woche	2.870	9,0 %	675	4,0 %
4 bis 5 Tage pro Woche	690	2,0 %	57	0,3 %
täglich	1.169	4,0 %	104	1,0 %
Mehrmals täglich	886	3,0 %	19	0,1 %
Summe	31.344	100,0 %	16.593	100,0 %

Tabelle 145: Inanspruchnahme professioneller Pflegeleistungen durch Pflegegeldbezieher:innen, 2024

	HB bei PGB		HB bei 24hB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	4.541	15,0 %	2.171	13,0 %
Nein	26.117	85,0 %	14.422	87,0 %
Summe	31.344	100,0 %	16.593	100,0 %

Österreich

Tabelle 146: Bruttoausgaben, Beiträge und Ersätze, sonstige Einnahmen und Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) – Österreich

Jahr	Bruttoausgaben	Beiträge und Ersätze	Sonstige Einnahmen	Nettoausgaben
2011	2.875.618.106	1.186.262.303	138.862.186	1.550.493.617
2012	3.041.700.929	1.232.914.454	144.473.039	1.664.313.436
2013	3.142.937.189	1.264.239.597	172.853.761	1.705.843.831
2014	3.312.591.943	1.287.834.815	160.099.555	1.864.657.573
2015	3.383.828.007	1.294.091.223	169.830.630	1.919.906.153
2016	3.484.195.537	1.361.155.730	178.541.770	1.944.498.037
2017	3.529.054.562	1.368.107.046	170.114.159	1.990.833.357
2018	3.913.907.955	1.417.433.257	184.060.660	2.312.414.037
2019	4.191.649.558	1.519.083.700	189.173.635	2.483.392.224
2020	4.354.347.440	1.517.305.465	194.560.051	2.642.481.924
2021	4.446.031.080	1.541.380.671	198.583.003	2.706.067.405
2022	4.646.625.462	1.582.386.721	224.384.812	2.839.853.928
2023	5.178.405.356	1.715.424.306	244.174.624	3.218.806.426
2024	5.744.499.676	1.913.908.982	240.697.808	3.589.892.885

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 147: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024^{1), 2)} – Österreich

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ³⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste	Leistungs- stunden	15.393.520	140.149	19.146	12.725,9	855.068.861 €	150.231.325 €	89.681.805 €	615.155.731 €
Stationäre Dienste	Verrechnungst- tage	25.367.976	96.389	48.909	39.130,1	4.698.041.915 €	1.738.690.870 €	140.528.813 €	2.818.822.233 €
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	529.362	10.527	1.323	688,6	57.958.427 €	9.174.215 €	3.017.564 €	45.766.648 €
Kurzzeitpflege	Verrechnungst- tage	302.873	8.721	222	194,0	46.743.035 €	5.613.935 €	5.328.808 €	35.800.292 €
Alternative Wohnformen	Plätze	3.276	2.975	446	232,9	20.654.449 €	5.683.928 €	855.045 €	14.115.476 €
Case- und Caremanagement	Leistungs- stunden	368.717	150.767	475	328,8	37.735.328 €	8.633 €	504.089 €	37.222.607 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	684.645	9.967	700	433,5	28.297.660 €	4.506.075 €	781.685 €	23.009.899 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern mit zu berücksichtigen.
- ³⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).

Tabelle 148: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr
in Prozent ¹⁾ – Österreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste ²⁾	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohn- formen ^{2), 3)}	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	489.320.041	2.184.167.631	23.088.936	10.450.101	158.333.624	10.257.773	
Veränderung							
2012	510.859.957	2.303.818.847	25.726.430	12.828.209	177.955.459	10.512.027	
Veränderung	+4,40%	+5,48%	+11,42%	+22,76%	+12,39%	+2,48%	
2013	538.751.451	2.365.663.072	26.374.700	20.010.958	180.760.550	11.376.459	
Veränderung	+5,46%	+2,68%	+2,52%	+55,99%	+1,58%	+8,22%	
2014	570.465.787	2.485.800.076	28.575.268	21.188.407	195.224.899	11.337.505	
Veränderung	+5,89%	+5,08%	+8,34%	+5,88%	+8,00%	-0,34%	
2015	592.072.912	2.520.343.478	30.018.855	24.105.357	204.288.485	12.998.919	
Veränderung	+3,79%	+1,39%	+5,05%	+13,77%	+4,64%	+14,65%	
2016	615.904.978	2.584.901.395	31.400.564	26.797.012	213.146.533	12.045.055	
Veränderung	+4,03%	+2,56%	+4,60%	+11,17%	+4,34%	-7,34%	
2017	619.266.563	2.813.739.753	31.910.671	28.025.089	23.558.108	12.554.380	
Veränderung	+0,55%	+8,85%	+1,62%	+4,58%	-88,95%	+4,23%	
2018	638.425.807	3.166.287.167	33.673.203	30.701.597	24.683.502	15.154.088	4.982.590
Veränderung	+3,09%	+12,53%	+5,52%	+9,55%	+4,78%	+20,71%	
2019	668.733.127	3.406.630.229	37.236.496	29.565.175	27.323.885	16.490.494	5.670.153
Veränderung	+4,75%	+7,59%	+10,58%	-3,70%	+10,70%	+8,82%	+13,80%
2020	699.492.789	3.536.875.076	28.766.426	28.600.743	30.175.115	25.058.493	5.378.798
Veränderung	+4,60%	+3,82%	-22,75%	-3,26%	+10,43%	+51,96%	-5,14%
2021	722.895.804	3.587.816.857	33.414.665	32.866.277	32.598.727	27.285.431	9.153.319
Veränderung	+3,35%	+1,44%	+16,16%	+14,91%	+8,03%	+8,89%	+70,17%
2022	724.759.756	3.779.699.556	37.415.020	33.814.916	29.890.933	29.746.798	11.298.483
Veränderung	+0,26%	+5,35%	+11,97%	+2,89%	-8,31%	+9,02%	+23,44%
2023	804.202.803	4.220.324.361	44.742.624	41.266.812	17.978.608	35.202.137	14.688.011
Veränderung	+10,96%	+11,66%	+19,58%	+22,04%	-39,85%	+18,34%	+30,00%
2024	855.068.861	4.698.041.915	57.958.427	46.743.035	20.654.449	37.735.328	28.297.660
Veränderung	+6,33%	+11,31%	+29,54%	+13,27%	+14,88%	+7,20%	+92,66%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 149: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr
in Prozent ¹⁾ – Österreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste ²⁾	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohn- formen ^{2),3)}	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	305.424.880	1.141.891.379	19.291.568	6.178.384	68.121.690	9.585.716	
Veränderung							
2012	320.013.940	1.227.231.421	21.644.838	8.842.478	76.486.464	10.094.295	
Veränderung	+4,78%	+7,47%	+12,20%	+43,12%	+12,28%	+5,31%	
2013	341.252.823	1.256.320.083	20.311.814	12.676.411	64.393.677	10.889.023	
Veränderung	+6,64%	+2,37%	-6,16%	+43,36%	-15,81%	+7,87%	
2014	367.731.445	1.365.252.440	22.163.228	15.201.535	83.397.154	10.911.772	
Veränderung	+7,76%	+8,67%	+9,11%	+19,92%	+29,51%	+0,21%	
2015	386.393.013	1.394.295.523	23.375.551	17.584.210	85.689.514	12.568.341	
Veränderung	+5,07%	+2,13%	+5,47%	+15,67%	+2,75%	+15,18%	
2016	399.830.950	1.405.291.901	24.255.704	19.914.655	83.605.909	11.598.917	
Veränderung	+3,48%	+0,79%	+3,77%	+13,25%	-2,43%	-7,71%	
2017	404.910.006	1.510.448.853	24.103.927	20.461.928	18.746.487	12.162.156	
Veränderung	+1,27%	+7,48%	-0,63%	+2,75%	-77,58%	+4,86%	
2018	427.469.945	1.799.573.901	25.449.410	23.148.479	19.430.817	14.786.695	2.554.791
Veränderung	+5,57%	+19,14%	+5,58%	+13,13%	+3,65%	+21,58%	
2019	459.326.007	1.932.597.820	28.137.393	22.044.658	21.710.988	16.116.668	3.458.690
Veränderung	+7,45%	+7,39%	+10,56%	-4,77%	+11,73%	+8,99%	+35,38%
2020	485.961.355	2.060.483.497	22.849.539	21.093.494	23.289.642	24.536.459	4.267.936
Veränderung	+5,80%	+6,62%	-18,79%	-4,31%	+7,27%	+52,24%	+23,40%
2021	501.310.628	2.093.780.675	26.097.000	24.741.422	25.772.188	26.841.644	7.523.848
Veränderung	+3,16%	+1,62%	+14,21%	+17,29%	+10,66%	+9,39%	+76,29%
2022	502.745.399	2.220.390.138	29.244.485	25.334.795	23.340.976	29.169.133	9.629.003
Veränderung	+0,29%	+6,05%	+12,06%	+2,40%	-9,43%	+8,67%	+27,98%
2023	571.851.870	2.521.261.662	34.646.622	31.132.657	12.340.116	34.593.376	12.980.124
Veränderung	+13,75%	+13,55%	+18,47%	+22,88%	-47,13%	+18,60%	+34,80%
2024	615.155.731	2.818.822.233	45.766.648	35.800.292	14.115.476	37.222.607	23.009.899
Veränderung	+7,57%	+11,78%	+32,10%	+14,99%	+14,39%	+7,60%	+77,27%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 150: Auszahlungen Pflegefonds in Mio. Euro (Jahressummen)

Jahr	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich ¹⁾	Ober- österreich ²⁾	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien ³⁾	Statistik Austria	Gesamt
2011	3,4	6,7	19,2	16,9	6,3	14,4	8,4	4,4	20,2	0,1	100,0
2012	5,1	10,0	28,8	25,2	9,5	21,6	12,6	6,6	30,4	0,2	150,0
2013	6,8	13,2	38,4	33,6	12,6	28,8	16,9	8,8	40,8	0,1	200,0
2014	8,0	15,5	45,0	39,5	14,8	33,7	19,9	10,4	53,2	0,1	240,1
2015	10,1	19,6	57,4	50,3	18,8	42,9	25,4	13,2	57,3	0,1	295,1
2016	11,8	22,7	66,8	58,6	22,0	49,8	29,7	15,4	73,2	0,1	350,0
2017	11,7	22,6	66,6	58,4	21,9	49,6	29,7	15,4	73,8	0,1	350,0
2018	12,2	23,4	69,6	61,1	22,9	51,7	31,1	16,2	77,7	0,1	366,0
2019	12,7	24,3	72,4	61,0	23,9	53,7	32,5	17,0	81,6	0,1	379,1
2020	13,2	25,3	75,6	66,8	25,0	56,0	34,0	17,8	85,4	0,1	396,1
2021	13,8	26,3	78,9	67,0	26,1	58,4	35,5	18,6	89,4	0,1	414,1
2022	14,4	27,5	82,6	73,1	27,3	60,9	37,1	19,5	93,5	0,1	436,0
2023	15,1	28,7	86,3	76,4	28,5	63,6	38,7	20,4	97,9	0,1	455,6
2024	35,8	69,9	204,1	186,9	69,1	156,9	94,8	48,2	234,3	0,1	1.100,0

Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK)

Anmerkungen:

Alle Beträge für 2024 wurden aus Bruttosicht ohne Gegenrechnung gem. § 7 Abs. 4 PAusbZG dargestellt. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet.

¹⁾ Bereinigung im Jahresbericht 2013 (Niederösterreich 2012).

²⁾ Für die Jahre 2019, 2020 und 2021 ergeben sich die Beträge nach Abzug des Vergleichsbeitrages 24-Stunden-Betreuung.

³⁾ Für das Jahr 2014 wurde der Mittelvorgriff Wiens (4,8 Millionen Euro aus 2015) berücksichtigt und im Jahr 2015 abgezogen.

Tabelle 151: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent¹⁾ – Österreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste ²⁾	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2),3)}	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	123.260	72.297	5.051	5.513	11.021	68.087	
Veränderung							
2012	132.728	71.821	6.023	4.916	11.140	69.260	
Veränderung	+7,68 %	-0,66 %	+19,24 %	-10,83 %	+1,08 %	+1,72 %	
2013	136.081	73.191	6.669	6.345	11.380	81.101	
Veränderung	+2,53 %	+1,91 %	+10,73 %	+29,07 %	+2,15 %	+17,10 %	
2014	140.391	73.840	7.188	8.388	11.891	86.469	
Veränderung	+3,17 %	+0,89 %	+7,78 %	+32,20 %	+4,49 %	+6,62 %	
2015	145.324	75.632	7.231	8.304	12.019	88.376	
Veränderung	+3,51 %	+2,43 %	+0,60 %	-1,00 %	+1,08 %	+2,21 %	
2016	147.037	74.710	7.318	9.320	11.856	97.722	
Veränderung	+1,18 %	-1,22 %	+1,20 %	+12,24 %	-1,36 %	+10,58 %	
2017	149.442	82.485	7.726	9.640	3.395	96.512	
Veränderung	+1,64 %	+10,41 %	+5,58 %	+3,43 %	-71,36 %	-1,24 %	
2018	153.486	95.100	8.188	9.871	3.485	103.774	1.326
Veränderung	+2,71 %	+15,29 %	+5,98 %	+2,40 %	+2,65 %	+7,52 %	
2019	153.152	96.458	8.883	9.040	3.465	109.189	1.933
Veränderung	-0,22 %	+1,43 %	+8,49 %	-8,42 %	-0,57 %	+5,22 %	+45,78 %
2020	151.582	95.263	7.695	6.968	3.602	110.807	2.199
Veränderung	-1,03 %	-1,24 %	-13,37 %	-22,92 %	+3,95 %	+1,48 %	+13,76 %
2021	151.537	96.338	6.986	7.505	3.924	117.886	2.607
Veränderung	-0,03 %	+1,13 %	-9,21 %	+7,71 %	+8,94 %	+6,39 %	+18,55 %
2022	150.947	96.231	8.171	7.612	4.078	127.105	3.454
Veränderung	-0,39 %	-0,11 %	+16,96 %	+1,43 %	+3,92 %	+7,82 %	+32,49 %
2023	155.338	95.462	9.533	8.315	2.925	137.806	4.083
Veränderung	+2,91 %	-0,80 %	+16,67 %	+9,24 %	-28,27 %	+8,42 %	+18,21 %
2024	140.149	96.389	10.527	8.721	2.975	150.767	9.967
Veränderung	-9,78 %	+0,97 %	+10,43 %	+4,88 %	+1,71 %	+9,41 %	+144,11 %

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 152: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.)¹⁾ – Österreich

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste	Stationäre Dienste ²⁾	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2),3)}	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	68,5%	74,7%	70,1%	67,2%	72,3%	65,7%	
	Männer	31,5%	25,3%	29,9%	32,8%	27,7%	34,3%	
2014	Frauen	67,5%	74,1%	69,1%	66,9%	71,3%	64,7%	
	Männer	32,5%	25,9%	30,9%	33,1%	28,7%	35,3%	
2015	Frauen	66,5%	73,8%	68,6%	68,0%	75,7%	64,3%	
	Männer	33,5%	26,2%	31,4%	32,0%	24,3%	35,7%	
2016	Frauen	66,7%	73,4%	68,1%	66,6%	71,0%	64,8%	
	Männer	33,3%	26,6%	31,9%	33,4%	29,0%	35,2%	
2017	Frauen	65,1%	73,2%	68,3%	67,3%	55,5%	62,0%	
	Männer	34,9%	26,8%	31,7%	32,7%	44,5%	38,0%	
2018	Frauen	66,2%	71,9%	67,9%	69,2%	55,6%	59,8%	61,5%
	Männer	33,8%	28,1%	32,1%	30,8%	44,4%	40,2%	38,5%
2019	Frauen	66,0%	71,5%	68,2%	66,9%	55,7%	63,7%	65,0%
	Männer	34,0%	28,5%	31,8%	33,1%	44,3%	36,3%	35,0%
2020	Frauen	65,5%	71,3%	66,7%	64,3%	55,0%	63,1%	60,8%
	Männer	34,5%	28,7%	33,3%	35,7%	45,0%	36,9%	39,2%
2021	Frauen	65,2%	70,8%	68,4%	66,1%	56,8%	62,5%	66,7%
	Männer	34,8%	29,2%	31,6%	33,9%	43,2%	37,5%	33,3%
2022	Frauen	65,2%	70,5%	67,8%	64,4%	61,0%	60,9%	65,4%
	Männer	34,8%	29,5%	32,2%	35,6%	39,0%	39,1%	34,6%
2023	Frauen	65,2%	70,3%	66,6%	70,4%	70,2%	62,6%	67,1%
	Männer	34,8%	29,7%	33,4%	29,6%	29,8%	37,4%	32,9%
2024	Frauen	61,8%	69,6%	68,2%	61,0%	71,3%	62,7%	65,5%
	Männer	38,2%	30,4%	31,8%	39,0%	28,7%	37,3%	34,5%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.
- ²⁾ Jahre 2013 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2013 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 153: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.)¹⁾ – Österreich

Jahr	Alter	Mobile Dienste	Stationäre Dienste ²⁾	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2),3)}	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	8,6%	5,4%	5,3%	6,3%	7,8%	7,9%	
	60 bis < 75	19,2%	14,9%	23,2%	19,7%	18,5%	19,5%	
	75 bis < 85	33,2%	28,1%	36,8%	34,6%	28,6%	34,5%	
	85 od. älter	39,1%	51,6%	34,7%	39,5%	45,0%	38,2%	
2014	unter 60	8,7%	5,1%	5,1%	8,0%	9,2%	7,8%	
	60 bis < 75	18,3%	14,7%	22,0%	17,6%	16,9%	19,3%	
	75 bis < 85	32,6%	27,9%	36,1%	34,8%	28,3%	34,4%	
	85 od. älter	40,3%	52,2%	36,9%	39,6%	45,5%	38,5%	
2015	unter 60	8,7%	4,6%	5,3%	4,3%	8,6%	8,0%	
	60 bis < 75	18,5%	14,0%	20,7%	17,2%	18,1%	18,3%	
	75 bis < 85	33,9%	27,7%	37,8%	36,7%	29,7%	35,5%	
	85 od. älter	38,8%	53,7%	36,1%	41,8%	43,6%	38,2%	
2016	unter 60	8,6%	4,7%	4,2%	3,7%	8,6%	10,0%	
	60 bis < 75	17,9%	14,0%	19,6%	15,0%	18,6%	23,3%	
	75 bis < 85	33,6%	27,3%	39,2%	36,3%	29,6%	36,7%	
	85 od. älter	39,9%	54,0%	36,9%	44,9%	43,1%	29,9%	
2017	unter 60	8,5%	4,2%	4,3%	3,6%	25,9%	7,5%	
	60 bis < 75	17,9%	13,9%	18,3%	13,7%	36,2%	18,4%	
	75 bis < 85	33,3%	27,9%	40,1%	37,0%	24,5%	35,8%	
	85 od. älter	40,3%	54,0%	37,4%	45,7%	13,4%	38,4%	
2018	unter 60	8,5%	4,2%	3,7%	3,6%	25,0%	7,3%	3,9%
	60 bis < 75	17,7%	13,8%	17,8%	14,5%	35,4%	17,6%	15,4%
	75 bis < 85	34,5%	28,7%	41,8%	36,8%	25,1%	36,4%	39,0%
	85 od. älter	39,3%	53,3%	36,6%	45,2%	14,5%	38,7%	41,7%

2019	unter 60	8,1%	4,2%	2,9%	2,8%	24,1%	7,6%	5,2%
	60 bis < 75	17,6%	13,8%	16,8%	15,1%	34,5%	18,1%	16,1%
	75 bis < 85	35,2%	29,5%	42,5%	35,9%	27,8%	36,4%	37,6%
	85 od. älter	39,2%	52,5%	37,7%	46,2%	13,6%	38,0%	41,1%
2020	unter 60	8,0%	4,2%	3,4%	3,1%	25,1%	7,1%	5,8%
	60 bis < 75	18,0%	14,4%	18,8%	17,7%	34,0%	18,1%	17,2%
	75 bis < 85	34,7%	30,2%	41,2%	38,0%	27,4%	36,6%	39,0%
	85 od. älter	39,3%	51,2%	36,7%	41,1%	13,5%	38,2%	37,9%
2021	unter 60	7,9%	3,9%	3,0%	4,6%	22,3%	6,9%	5,0%
	60 bis < 75	18,2%	14,4%	17,7%	15,2%	32,9%	18,3%	16,7%
	75 bis < 85	35,8%	31,7%	44,1%	41,0%	29,2%	37,2%	41,1%
	85 od. älter	38,1%	49,9%	35,2%	39,2%	15,6%	37,7%	37,3%
2022	unter 60	7,5%	4,0%	2,8%	4,9%	15,9%	6,1%	3,8%
	60 bis < 75	17,8%	14,5%	15,4%	14,9%	31,4%	18,1%	16,1%
	75 bis < 85	36,6%	32,9%	44,6%	39,3%	35,1%	37,4%	40,5%
	85 od. älter	38,0%	48,6%	37,2%	40,9%	17,6%	38,5%	39,6%
2023	unter 60	7,3%	3,9%	2,3%	4,7%	4,3%	6,3%	6,3%
	60 bis < 75	17,2%	14,3%	15,2%	15,3%	29,4%	17,9%	14,7%
	75 bis < 85	37,1%	33,3%	44,5%	38,9%	43,8%	37,5%	41,6%
	85 od. älter	38,4%	48,5%	37,9%	41,1%	22,4%	38,3%	37,4%
2024	unter 60	6,8%	3,6%	2,0%	4,3%	4,7%	5,9%	7,0%
	60 bis < 75	16,4%	14,0%	14,9%	16,9%	30,0%	17,4%	18,3%
	75 bis < 85	35,4%	31,9%	41,8%	38,3%	40,8%	36,3%	37,4%
	85 od. älter	41,4%	50,5%	41,3%	40,5%	24,5%	40,4%	37,2%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.
- ²⁾ Jahre 2013 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2013 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 154: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.)
inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent¹⁾ – Österreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste ²⁾	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohn- formen ^{2),3)}	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	11.975,7	30.986,3	420,5	249,3	475,2	217,1	
Veränderung							
2012	12.038,5	33.455,1	422,2	203,9	1.914,9	183,1	
Veränderung	+0,52%	+7,97%	+0,41%	-18,21%	+302,97%	-15,68%	
2013	12.077,7	34.263,7	487,9	223,5	1.982,0	187,1	
Veränderung	+0,33%	+2,42%	+15,56%	+9,62%	+3,50%	+2,20%	
2014	11.696,7	32.250,7	433,7	210,7	1.115,8	154,9	
Veränderung	-3,15%	-5,88%	-11,10%	-5,74%	-43,70%	-17,23%	
2015	11.887,8	32.175,5	431,3	161,2	1.167,8	168,0	
Veränderung	+1,63%	-0,23%	-0,56%	-23,47%	+4,66%	+8,46%	
2016	12.313,1	33.011,7	464,9	164,2	1.302,9	170,7	
Veränderung	+3,58%	+2,60%	+7,79%	+1,86%	+11,56%	+1,61%	
2017	12.463,9	34.528,2	472,1	169,4	269,1	172,0	
Veränderung	+1,22%	+4,59%	+1,56%	+3,14%	-79,34%	+0,79%	
2018	12.547,4	35.379,6	525,7	160,6	294,7	189,8	110,7
Veränderung	+0,67%	+2,47%	+11,35%	-5,22%	+9,49%	+10,35%	
2019	12.653,9	35.971,5	589,6	142,2	296,5	216,1	137,6
Veränderung	+0,85%	+1,67%	+12,14%	-11,43%	+0,61%	+13,86%	+24,34%
2020	12.801,6	36.558,4	540,9	174,2	311,6	238,3	166,5
Veränderung	+1,17%	+1,63%	-8,26%	+22,50%	+5,09%	+10,27%	+20,99%
2021	12.751,7	36.567,3	543,8	182,8	323,3	260,5	237,5
Veränderung	-0,39%	+0,02%	+0,55%	+4,94%	+3,75%	+9,32%	+42,62%
2022	12.718,0	37.625,7	555,2	204,0	269,2	279,7	249,5
Veränderung	-0,26%	+2,89%	+2,09%	+11,60%	-16,73%	+7,35%	+5,07%
2023	12.530,7	38.619,9	626,5	209,7	229,9	306,2	320,7
Veränderung	-1,47%	+2,64%	+12,84%	+2,78%	-14,60%	+9,48%	+28,54%
2024	12.725,9	39.130,1	688,6	194,0	232,9	328,8	433,5
Veränderung	+1,56%	+1,32%	+9,90%	-7,49%	+1,31%	+7,37%	+35,17%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 155: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale
Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.)¹⁾ – Österreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	88,3%	83,6%	91,2%	81,2%	93,8%	81,2%	88,2%
Männer	11,7%	16,4%	8,8%	18,8%	6,2%	18,8%	11,8%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Summe der Bundesländer. Hinsichtlich der einzelnen Positionen sind die Anmerkungen in den Fußnoten zu den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen.

Tabelle 156: Versorgungsgrad und Richtversorgungsgrad

Jahr	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien ¹⁾	Österreich	Richtversor- ungsgrad
2012	52,4%	60,4%	56,3%	60,6%	63,4%	58,6%	64,8%	82,3%	65,1%	61,3%	50,0%
2013	54,1%	61,6%	57,1%	62,3%	66,7%	59,2%	67,9%	82,9%	65,7%	62,4%	50,0%
2014	58,6%	65,9%	58,1%	64,0%	67,3%	61,8%	70,8%	83,3%	67,8%	64,0%	55,0%
2015	60,7%	61,8%	65,5%	66,5%	69,1%	64,2%	74,7%	85,9%	69,4%	67,3%	55,0%
2016	63,1%	64,8%	66,0%	67,3%	70,0%	65,8%	75,2%	86,1%	70,1%	68,1%	55,0%
2017	67,2%	65,6%	67,4%	69,5%	71,1%	66,4%	77,1%	86,5%	68,5%	69,2%	60,0%
2018	69,8%	64,9%	69,1%	70,8%	73,1%	68,5%	78,0%	85,3%	70,2%	70,6%	60,0%
2019	74,3%	64,9%	68,3%	69,8%	73,0%	68,4%	76,1%	85,3%	67,6%	69,9%	60,0%
2020	69,5%	62,8%	64,9%	66,4%	70,5%	67,5%	73,8%	85,1%	64,6%	67,1%	60,0%
2021	72,2%	65,0%	64,6%	66,8%	70,2%	67,7%	75,4%	83,3%	65,3%	67,7%	60,0%
2022	64,0%	64,3%	64,9%	65,5%	69,0%	68,0%	73,1%	84,3%	64,9%	67,0%	60,0%
2023	64,1%	63,3%	66,5%	65,2%	70,4%	67,8%	72,7%	83,7%	63,6%	67,0%	60,0%
2024	67,4%	66,2%	64,4%	69,4%	74,5%	68,4%	81,8%	92,7%	70,0%	70,1%	62,5%

Quellen: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik. Sozialministeriumsservice, Auswertungen zur 24-Stunden-Betreuung. Dachverband der Sozialversicherungsträger, Pflegegeldinformationssystem (PFIF). Gesundheit Österreich GmbH, Hospiz- und Palliativdatenbank

Anmerkung:

¹⁾ Für Wien erfolgt aufgrund fehlender Daten die Berechnung des Versorgungsgrades ohne Selbstzahler:innen.

Tabelle 157: Mobil vor Stationär

(Jahressummen, Alternative Wohnformen Stichtag 31.12.) – Österreich

Jahr	Mobile Dienste in Leistungsstunden	Teilstationäre Dienste in Besuchstagen	Kurzzeitpflege in Verrechnungstagen	Alternative Wohnformen in Plätzen ^{1,2)}
2011	15.292.744	322.919	140.725	9.925
2012	15.578.458	342.053	138.039	10.149
2013	15.839.579	369.408	198.295	10.634
2014	16.078.064	393.829	249.490	11.088
2015	16.393.478	399.080	269.355	11.335
2016	16.585.458	416.304	305.807	11.143
2017	16.352.561	408.995	327.679	3.504
2018	16.549.526	433.152	326.649	3.510
2019	16.694.354	474.410	303.311	3.450
2020	16.403.520	294.538	257.107	3.545
2021	16.456.318	331.700	273.178	3.965
2022	15.873.875	389.535	270.940	3.582
2023	15.878.136	465.788	290.053	3.162
2024	15.393.520	529.362	302.873	3.276

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Burgenland

Tabelle 158: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Burgenland

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste³⁾	Leistungs- stunden	379.795	5.828	529	375,8	22.474.020 €	135.267 €	1.287.212 €	21.051.541 €
Stationäre Dienste⁴⁾	Verrechnungst- tage	779.624	3.322	1.369	1.138,8	140.930.825 €	52.538.746 €	12.528.243 €	75.863.836 €
Teilstationäre Dienste⁵⁾	Besuchstage	19.258	311	63	21,6	972.128 €	0 €	0 €	972.128 €
Kurzzeitpflege⁶⁾	Verrechnungst- tage	5.378	173	n. v.	n. v.	430.617 €	0 €	0 €	430.617 €
Alternative Wohnformen	Plätze	493	403	22	9,5	748.942 €	0 €	0 €	748.942 €
Case- und Caremanagement	Leistungs- stunden	12.446	4.435	11	9,8	551.970 €	0 €	0 €	551.970 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	15.131	360	39	20,3	460.398 €	0 €	0 €	460.398 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ³⁾ Beiträge/Ersätze: werden hauptsächlich von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt (2024: 8,6 Mio. Euro) und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich Kurzzeitpflege.
- ⁵⁾ Beiträge/Ersätze: werden direkt von den Leistungserbringern vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁶⁾ Verrechnungstage: einschließlich Selbstzahler:innen. Betreuungs- und Pflegepersonen: bei den stationären Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).

Tabelle 159: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	4.611	2.018	149	-	-	-	
Veränderung							
2012	4.506	2.025	130	-	-	-	
Veränderung	-2,28%	0,35%	-12,75%				
2013	4.567	2.065	148	26	-	-	
Veränderung	1,35%	1,98%	13,85%				
2014	4.852	2.183	209	128	115	-	
Veränderung	6,24%	5,71%	41,22%	392,31%			
2015	5.007	2.212	221	203	163	-	
Veränderung	3,19%	1,33%	5,74%	58,59%	41,74%		
2016	5.210	2.210	216	270	201	-	
Veränderung	4,05%	-0,09%	-2,26%	33,00%	23,31%		
2017	5.484	2.362	336	353	226	-	
Veränderung	5,26%	6,88%	55,56%	30,74%	12,44%		
2018	6.151	2.791	308	324	248	-	268
Veränderung	12,16%	18,16%	-8,33%	-8,22%	9,73%		
2019	6.416	3.344	391	305	284	1.764	252
Veränderung	4,31%	19,81%	26,95%	-5,86%	14,52%		-5,97%
2020	6.628	2.927	265	204	268	5.913	246
Veränderung	3,30%	-12,47%	-32,23%	-33,11%	-5,63%	235,20%	-2,38%
2021	6.223	3.333	204	278	264	4.802	219
Veränderung	-6,11%	13,87%	-23,02%	36,27%	-1,49%	-18,79%	-10,98%
2022	5.623	3.103	301	154	379	4.514	250
Veränderung	-9,64%	-6,90%	47,55%	-44,60%	43,56%	-6,00%	14,16%
2023	5.905	3.241	325	177	387	4.165	187
Veränderung	5,02%	4,45%	7,97%	14,94%	2,11%	-7,73%	-25,20%
2024	5.828	3.322	311	173	403	4.435	360
Veränderung	-1,30%	2,50%	-4,31%	-2,26%	4,13%	6,48%	92,51%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 160: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Burgenland

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	63,9%	73,8%	76,4%	100,0%	-	-	
	Männer	36,1%	26,2%	23,6%	0,0%	-	-	
2014	Frauen	64,9%	72,9%	67,7%	100,0%	67,0%	-	
	Männer	35,1%	27,1%	32,3%	0,0%	33,0%	-	
2015	Frauen	65,8%	74,0%	68,8%	76,5%	63,0%	-	
	Männer	34,2%	26,0%	31,3%	23,5%	37,0%	-	
2016	Frauen	64,4%	73,7%	75,8%	77,1%	65,3%	-	
	Männer	35,6%	26,3%	24,2%	22,9%	34,7%	-	
2017	Frauen	64,8%	75,0%	73,1%	76,7%	69,5%	-	
	Männer	35,2%	25,0%	26,9%	23,3%	30,5%	-	
2018	Frauen	60,9%	73,1%	73,2%	76,1%	69,3%	-	65,6%
	Männer	39,1%	26,9%	26,8%	23,9%	30,7%	-	34,4%
2019	Frauen	65,8%	74,1%	76,2%	71,0%	65,4%	62,5%	70,7%
	Männer	34,2%	25,9%	23,8%	29,0%	34,6%	37,5%	29,3%
2020	Frauen	63,8%	73,7%	73,2%	84,6%	67,3%	62,6%	72,1%
	Männer	36,2%	26,3%	26,8%	15,4%	32,7%	37,4%	27,9%
2021	Frauen	62,5%	70,3%	78,0%	70,4%	69,7%	n. v.	74,0%
	Männer	37,5%	29,7%	22,0%	29,6%	30,3%	n. v.	26,0%
2022	Frauen	60,1%	71,1%	72,7%	92,9%	65,3%	n. v.	64,9%
	Männer	39,9%	28,9%	27,3%	7,1%	34,7%	n. v.	35,1%
2023	Frauen	62,3%	72,4%	73,4%	75,0%	68,1%	n. v.	70,5%
	Männer	37,7%	27,6%	26,6%	25,0%	31,9%	n. v.	29,5%
2024	Frauen	62,3%	71,4%	73,9%	88,9%	69,0%	n. v.	65,5%
	Männer	37,7%	28,6%	26,1%	11,1%	31,0%	n. v.	34,5%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 161: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Burgenland

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	6,9%	5,4%	5,7%	0,0%	-	-	
	60 bis < 75	19,2%	14,0%	20,8%	0,0%	-	-	
	75 bis < 85	35,6%	33,5%	42,5%	0,0%	-	-	
	85 od. älter	38,3%	47,0%	31,1%	100,0%	-	-	
2014	unter 60	7,2%	4,9%	8,1%	0,0%	18,8%	-	
	60 bis < 75	19,3%	13,2%	12,9%	0,0%	23,2%	-	
	75 bis < 85	34,9%	34,9%	34,7%	33,3%	38,4%	-	
	85 od. älter	38,6%	47,0%	44,4%	66,7%	19,6%	-	
2015	unter 60	6,7%	4,1%	6,3%	0,0%	7,1%	-	
	60 bis < 75	17,4%	13,9%	14,8%	17,6%	33,1%	-	
	75 bis < 85	36,2%	31,3%	37,5%	52,9%	38,3%	-	
	85 od. älter	39,7%	50,7%	41,4%	29,4%	21,4%	-	
2016	unter 60	6,8%	3,7%	4,7%	2,9%	9,4%	-	
	60 bis < 75	16,9%	14,2%	17,2%	17,1%	32,9%	-	
	75 bis < 85	37,8%	32,1%	40,6%	25,7%	36,5%	-	
	85 od. älter	38,4%	50,0%	37,5%	54,3%	21,2%	-	
2017	unter 60	7,5%	3,3%	4,3%	3,3%	8,6%	-	
	60 bis < 75	17,3%	13,2%	13,4%	3,3%	34,5%	-	
	75 bis < 85	37,5%	30,2%	41,9%	45,0%	37,1%	-	
	85 od. älter	37,7%	53,2%	40,3%	48,3%	19,8%	-	
2018	unter 60	7,3%	3,1%	3,7%	0,0%	6,6%	-	5,8%
	60 bis < 75	19,7%	12,3%	18,9%	19,6%	32,0%	-	20,8%
	75 bis < 85	37,1%	29,7%	37,9%	41,3%	33,8%	-	44,2%
	85 od. älter	35,9%	54,8%	39,5%	39,1%	27,6%	-	29,2%

2019	unter 60	6,5%	3,3%	2,9%	0,0%	5,5%	18,5%	3,0%
	60 bis < 75	17,6%	13,0%	15,7%	16,1%	30,0%	16,2%	17,2%
	75 bis < 85	37,9%	31,0%	41,0%	35,5%	40,1%	23,2%	47,5%
	85 od. älter	38,0%	52,7%	40,5%	48,4%	24,5%	42,0%	32,3%
2020	unter 60	6,6%	3,1%	0,0%	0,0%	3,9%	23,7%	0,0%
	60 bis < 75	17,6%	14,0%	19,6%	0,0%	26,1%	24,0%	14,7%
	75 bis < 85	37,6%	31,1%	46,4%	30,8%	39,2%	25,9%	50,0%
	85 od. älter	38,2%	51,9%	33,9%	69,2%	30,7%	26,4%	35,3%
2021	unter 60	7,8%	3,0%	0,8%	0,0%	2,9%	28,5%	6,4%
	60 bis < 75	20,8%	14,8%	18,2%	14,8%	21,8%	14,6%	20,2%
	75 bis < 85	38,2%	32,0%	37,9%	44,4%	37,4%	39,7%	49,1%
	85 od. älter	33,2%	50,3%	43,2%	40,7%	37,8%	17,2%	24,3%
2022	unter 60	6,3%	3,8%	2,3%	0,0%	5,5%	24,3%	4,1%
	60 bis < 75	19,9%	14,0%	19,9%	14,3%	26,1%	19,7%	15,5%
	75 bis < 85	38,8%	30,8%	38,1%	35,7%	39,9%	32,4%	46,4%
	85 od. älter	35,0%	51,4%	39,8%	50,0%	28,5%	23,6%	34,0%
2023	unter 60	7,0%	3,8%	2,5%	0,0%	4,7%	25,4%	5,7%
	60 bis < 75	19,3%	14,0%	17,1%	25,0%	27,1%	18,1%	18,2%
	75 bis < 85	36,4%	30,5%	38,7%	37,5%	39,5%	35,3%	42,0%
	85 od. älter	37,3%	51,7%	41,7%	37,5%	28,6%	21,1%	34,1%
2024	unter 60	6,6%	3,2%	2,0%	0,0%	5,1%	25,7%	4,6%
	60 bis < 75	17,5%	13,4%	18,7%	11,1%	27,3%	17,1%	16,1%
	75 bis < 85	35,9%	29,7%	35,5%	33,3%	36,9%	20,0%	49,4%
	85 od. älter	39,9%	53,8%	43,8%	55,6%	30,7%	37,1%	29,9%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 162: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	242,2	818,7	16,8	-	-	-	
Veränderung							
2012	244,3	854,0	15,2	-	-	-	
Veränderung	0,87%	4,31%	-9,52%				
2013	253,7	905,0	18,2	n. v.	-	-	
Veränderung	3,85%	5,97%	19,74%				
2014	259,2	908,8	18,6	n. v.	3,0	-	
Veränderung	2,17%	0,42%	2,20%				
2015	270,8	919,2	20,1	n. v.	4,6	-	
Veränderung	4,47%	1,14%	7,96%		53,33%		
2016	290,0	952,2	36,9	n. v.	7,6	-	
Veränderung	7,08%	3,59%	83,67%		65,65%		
2017	312,7	982,8	45,7	n. v.	15,5	-	
Veränderung	7,84%	3,21%	24,00%		103,87%		
2018	323,4	1.006,2	42,0	n. v.	29,2	-	28,1
Veränderung	3,43%	2,39%	-8,08%		87,87%		
2019	341,2	1.059,6	58,7	n. v.	19,1	7,5	35,2
Veränderung	5,49%	5,30%	39,62%		-34,42%		25,04%
2020	343,9	1.050,4	56,4	n. v.	17,6	9,3	46,6
Veränderung	0,80%	-0,86%	-3,97%		-7,94%	23,33%	32,57%
2021	351,1	1.025,5	20,3	n. v.	15,8	9,8	92,0
Veränderung	2,11%	-2,37%	-63,92%		-10,50%	5,41%	97,38%
2022	355,0	1.082,2	21,3	n. v.	18,6	10,8	54,0
Veränderung	1,10%	5,52%	4,75%		18,20%	10,26%	-41,30%
2023	373,2	1.132,6	18,0	n. v.	11,3	9,3	80,3
Veränderung	5,13%	4,66%	-15,67%		-39,62%	-13,95%	48,61%
2024	375,8	1.138,8	21,6	n. v.	9,5	9,8	20,3
Veränderung	0,71%	0,55%	20,14%		-15,37%	5,41%	-74,71%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 163: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Burgenland

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	93,9%	87,3%	98,1%	n. v.	91,8%	89,7%	100,0%
Männer	6,1%	12,7%	1,9%	n. v.	8,2%	10,3%	0,0%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 164: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	6.726.803	50.603.642	361.035	-	-	-	
Veränderung							
2012	6.616.492	55.403.662	293.775	-	-	-	
Veränderung	-1,64%	9,49%	-18,63%				
2013	7.580.242	63.010.001	379.092	49.650	-	-	
Veränderung	14,57%	13,73%	29,04%				
2014	8.810.349	65.632.339	498.442	200.149	116.312	-	
Veränderung	16,23%	4,16%	31,48%	303,12%			
2015	10.113.745	70.859.321	556.149	387.279	167.552	-	
Veränderung	14,79%	7,96%	11,58%	93,50%	44,05%		
2016	10.829.277	73.671.667	586.018	574.979	227.879	-	
Veränderung	7,07%	3,97%	5,37%	48,47%	36,00%		
2017	11.654.103	77.696.817	569.600	736.853	285.981	-	
Veränderung	7,62%	5,46%	-2,80%	28,15%	25,50%		
2018	13.307.616	88.047.407	759.241	773.460	569.804	-	n. v.
Veränderung	14,19%	13,32%	33,29%	4,97%	99,25%		
2019	15.864.588	102.335.262	1.067.999	784.929	645.836	319.451	251.860
Veränderung	19,21%	16,23%	40,67%	1,48%	13,34%		
2020	15.589.779	97.181.926	752.495	533.551	687.245	417.370	314.392
Veränderung	-1,73%	-5,04%	-29,54%	-32,03%	6,41%	30,65%	24,83%
2021	17.099.641	101.355.045	659.062	871.597	657.387	424.985	371.488
Veränderung	9,68%	4,29%	-12,42%	63,36%	-4,34%	1,82%	18,16%
2022	16.923.738	106.197.004	787.423	511.371	756.558	462.949	561.430
Veränderung	-1,03%	4,78%	19,48%	-41,33%	15,09%	8,93%	51,13%
2023	21.337.489	127.958.004	1.054.451	305.114	736.621	518.641	462.902
Veränderung	26,08%	20,49%	33,91%	-40,33%	-2,64%	12,03%	-17,55%
2024	22.474.020	140.930.825	972.128	430.617	748.942	551.970	460.398
Veränderung	5,33%	10,14%	-7,81%	41,13%	1,67%	6,43%	-0,54%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 165: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	5.308.522	20.804.218	361.035	-	-	-	
Veränderung							
2012	5.230.864	24.453.210	293.775	-	-	-	
Veränderung	-1,46%	17,54%	-18,63%				
2013	6.248.844	27.643.196	379.092	49.650	-	-	
Veränderung	19,46%	13,05%	29,04%				
2014	7.316.599	29.650.215	498.442	200.149	116.312	-	
Veränderung	17,09%	7,26%	31,48%	303,12%			
2015	8.665.898	32.507.523	556.149	387.279	167.552	-	
Veränderung	18,44%	9,64%	11,58%	93,50%	44,05%		
2016	9.393.149	31.877.669	586.018	574.979	227.879	-	
Veränderung	8,39%	-1,94%	5,37%	48,47%	36,00%		
2017	10.123.207	35.933.670	569.600	736.853	285.981	-	
Veränderung	7,77%	12,72%	-2,80%	28,15%	25,50%		
2018	11.717.569	42.581.503	759.241	773.460	569.804	-	n. v.
Veränderung	15,75%	18,50%	33,29%	4,97%	99,25%		
2019	14.286.927	53.595.858	1.067.999	784.929	645.836	319.451	251.860
Veränderung	21,93%	25,87%	40,67%	1,48%	13,34%		
2020	14.013.383	48.736.153	752.495	533.551	687.245	417.370	314.392
Veränderung	-1,91%	-9,07%	-29,54%	-32,03%	6,41%	30,65%	24,83%
2021	15.607.339	51.612.631	659.062	871.597	657.387	424.985	371.488
Veränderung	11,37%	5,90%	-12,42%	63,36%	-4,34%	1,82%	18,16%
2022	15.255.208	51.881.894	787.423	511.371	756.558	462.949	561.430
Veränderung	-2,26%	0,52%	19,48%	-41,33%	15,09%	8,93%	51,13%
2023	19.828.321	69.640.233	1.054.451	305.114	736.621	518.641	462.902
Veränderung	29,98%	34,23%	33,91%	-40,33%	-2,64%	12,03%	-17,55%
2024	21.051.541	75.863.836	972.128	430.617	748.942	551.970	460.398
Veränderung	6,17%	8,94%	-7,81%	41,13%	1,67%	6,43%	-0,54%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 166: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Burgenland

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	366.729	363.062	389.071	394.907	400.831	406.843	412.946
Betreute Personen		5.905	6.200	6.480	6.577	6.676	6.776	6.878
Beschäftigte Personen (Köpfe)		503	518	541	543	547	555	563
Personaleinheiten (VZÄ)		373	392	382	383	385	389	393
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	788.170	780.288	779.624	777.285	790.887	793.260	793.260
Betreute Personen		3.241	3.403	3.322	3.312	3.370	3.380	3.380
Beschäftigte Personen (Köpfe)		1.349	1.403	1.369	1.365	1.389	1.393	1.393
Personaleinheiten (VZÄ)		1.133	1.190	1.147	1.143	1.163	1.166	1.166
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	18.797	21.805	19.258	21.658	33.358	51.358	69.358
Betreute Personen		325	351	311	331	461	611	761
Beschäftigte Personen (Köpfe)		57	58	63	73	138,0	213,0	288,0
Personaleinheiten (VZÄ)		18	20	22	28	67,0	112,0	157,0
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	5.155	5.052	5.378	5.405	5.513	5.623	5.736
Betreute Personen		177	195	173	183	187	191	195
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Alternative Wohnformen	Plätze	402	410	493	504	562	622	682
Betreute Personen		387	395	403	406	423	441	459
Beschäftigte Personen (Köpfe)		23	23	22	22	24,0	26,0	28,0
Personaleinheiten (VZÄ)		11	11	10	10	11,0	12,0	13,0
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	11.237	12.136	12.446	11.521	18.925	27.155	27.155
Betreute Personen		4.165	4.248	4.435	4.100	6.735	9.664	9.664
Beschäftigte Personen (Köpfe)		11	11	11	14	23,0	33,0	33,0
Personaleinheiten (VZÄ)		9	9	10	12,00	20,0	28,0	28,0

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden	16.265	16.265	15.131				
Betreute Personen		187	187	360				
Beschäftigte Personen (Köpfe)		125	125	39				
Personaleinheiten (VZÄ)		80	80	20				
Community Nursing	Leistungsstunden			0				
Betreute Personen				0				
Beschäftigte Personen (Köpfe)				0				
Personaleinheiten (VZÄ)				0				
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen				656	669	682	696	710
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)				4.335	4.422	4.510	4.601	4.693
Personaleinheiten (VZÄ)				3.755	3.830	3.907	3.985	4.064

Quelle: Meldungen des Landes Burgenland

Kärnten

Tabelle 167: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Kärnten

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste³⁾	Leistungs- stunden	1.007.166	11.235	1.412	958,3	56.582.751 €	0 €	3.080.761 €	53.501.990 €
Stationäre Dienste⁴⁾	Verrechnungs- tage	2.005.864	7.949	3.173	2.484,2	296.210.267 €	130.262.649 €	23.276.802 €	142.670.816 €
Teilstationäre Dienste⁵⁾	Besuchstage	20.822	584	56	36,0	2.232.074 €	0 €	102.963 €	2.129.111 €
Kurzzeitpflege⁶⁾	Verrechnungs- tage	9.866	668	n. v.	n. v.	1.035.069 €	0 €	67.816 €	967.253 €
Alternative Wohnformen	Plätze	106	106	52	22,2	3.539.544 €	1.333.890 €	319.475 €	1.886.178 €
Case- und Caremanagement⁷⁾	Leistungs- stunden	n. v.	1.946	n. v.	n. v.	802.652 €	0 €	0 €	802.652 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	15.362	144	n. v.	n. v.	647.003 €	0 €	0 €	647.003 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ³⁾ Beiträge/Ersätze: werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich Kurzzeitpflege.
- ⁵⁾ Beiträge/Ersätze: werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁶⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den stationären Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁷⁾ Leistungsstunden: nicht verfügbar (n. v.).

Tabelle 168: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrstündige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	10.521	5.018	64	402	79	1.483	
Veränderung							
2012	11.128	6.033	185	412	99	1.794	
Veränderung	5,77%	20,23%	189,06%	2,49%	25,32%	20,97%	
2013	11.173	6.542	311	293	108	2.060	
Veränderung	0,40%	8,44%	68,11%	-28,88%	9,09%	14,83%	
2014	12.418	6.583	245	484	121	1.836	
Veränderung	11,14%	0,63%	-21,22%	65,19%	12,04%	-10,87%	
2015	10.402	7.066	256	461	111	1.918	
Veränderung	-16,23%	7,34%	4,49%	-4,75%	-8,26%	4,47%	
2016	11.156	7.136	224	537	107	1.745	
Veränderung	7,25%	0,99%	-12,50%	16,49%	-3,60%	-9,02%	
2017	11.543	7.205	186	518	107	1.786	
Veränderung	3,47%	0,97%	-16,96%	-3,54%	0,00%	2,35%	
2018	11.597	8.138	229	307	110	1.937	-
Veränderung	0,47%	12,95%	23,12%	-40,73%	2,80%	8,45%	
2019	11.694	8.256	280	373	113	1.789	96
Veränderung	0,84%	1,45%	22,27%	21,50%	2,73%	-7,64%	
2020	11.670	7.996	246	250	114	1.836	165
Veränderung	-0,21%	-3,15%	-12,14%	-32,98%	0,88%	2,63%	71,88%
2021	12.726	7.588	377	318	112	1.854	179
Veränderung	9,05%	-5,10%	53,25%	27,20%	-1,75%	0,98%	8,48%
2022	12.475	7.785	399	405	110	1.940	252
Veränderung	-1,97%	2,60%	5,84%	27,36%	-1,79%	4,64%	40,78%
2023	12.595	7.843	443	533	105	1.841	178
Veränderung	0,96%	0,75%	11,03%	31,60%	-4,55%	-5,10%	-29,37%
2024	11.235	7.949	584	668	106	1.946	144
Veränderung	-10,80%	1,35%	31,83%	25,33%	0,95%	5,70%	-19,10%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 169: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Kärnten

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	76,1%	72,3%	59,8%	60,8%	49,5%	67,3%	
	Männer	23,9%	27,7%	40,2%	39,2%	50,5%	32,7%	
2014	Frauen	64,9%	74,3%	63,0%	58,9%	46,2%	66,5%	
	Männer	35,1%	25,7%	37,0%	41,1%	53,8%	33,5%	
2015	Frauen	67,2%	71,6%	62,2%	63,6%	50,0%	65,8%	
	Männer	32,8%	28,4%	37,8%	36,4%	50,0%	34,2%	
2016	Frauen	65,0%	74,1%	62,9%	61,1%	51,0%	66,1%	
	Männer	35,0%	25,9%	37,1%	38,9%	49,0%	33,9%	
2017	Frauen	67,0%	70,5%	65,9%	60,4%	45,3%	67,3%	
	Männer	33,0%	29,5%	34,1%	39,6%	54,7%	32,7%	
2018	Frauen	65,1%	70,6%	58,0%	61,6%	44,9%	65,8%	-
	Männer	34,9%	29,4%	42,0%	38,4%	55,1%	34,2%	-
2019	Frauen	65,0%	71,6%	59,7%	57,6%	45,0%	65,9%	70,5%
	Männer	35,0%	28,4%	40,3%	42,4%	55,0%	34,1%	29,5%
2020	Frauen	65,1%	69,4%	60,4%	55,2%	43,9%	63,8%	58,7%
	Männer	34,9%	30,6%	39,6%	44,8%	56,1%	36,2%	41,3%
2021	Frauen	67,0%	68,7%	62,3%	56,0%	40,7%	64,0%	61,3%
	Männer	33,0%	31,3%	37,7%	44,0%	59,3%	36,0%	38,7%
2022	Frauen	66,8%	67,8%	60,9%	54,6%	43,1%	63,8%	52,2%
	Männer	33,2%	32,2%	39,1%	45,4%	56,9%	36,2%	47,8%
2023	Frauen	66,8%	68,8%	61,1%	71,4%	43,4%	63,7%	59,1%
	Männer	33,2%	31,2%	38,9%	28,6%	56,6%	36,3%	40,9%
2024	Frauen	67,9%	67,9%	62,0%	76,2%	43,4%	62,5%	55,2%
	Männer	32,1%	32,1%	38,0%	23,8%	56,6%	37,5%	44,8%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 170: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Kärnten

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60		4,5%	6,5%	6,1%	23,2%	4,9%	
	60 bis < 75		15,7%	25,2%	15,0%	27,4%	17,8%	
	75 bis < 85		29,8%	29,0%	32,4%	32,6%	35,7%	
	85 od. älter		50,0%	39,3%	46,4%	16,8%	41,6%	
2014	unter 60	8,5%	4,1%	1,7%	3,9%	21,5%	4,6%	
	60 bis < 75	13,4%	14,8%	28,6%	11,8%	35,5%	18,5%	
	75 bis < 85	30,8%	27,6%	32,8%	34,7%	29,0%	34,7%	
	85 od. älter	47,3%	53,5%	37,0%	49,6%	14,0%	42,3%	
2015	unter 60	5,5%	4,1%	3,1%	4,6%	26,5%	5,4%	
	60 bis < 75	16,7%	14,8%	16,5%	11,7%	32,4%	16,2%	
	75 bis < 85	34,6%	29,7%	38,6%	31,9%	31,4%	33,2%	
	85 od. älter	43,2%	51,4%	41,7%	51,8%	9,8%	45,2%	
2016	unter 60	7,0%	3,7%	3,4%	4,8%	14,7%	4,2%	
	60 bis < 75	16,7%	15,3%	19,8%	14,0%	43,1%	16,2%	
	75 bis < 85	33,1%	28,7%	36,2%	32,8%	24,5%	34,3%	
	85 od. älter	43,1%	52,2%	40,5%	48,4%	17,6%	45,3%	
2017	unter 60	6,4%	4,1%	4,4%	5,6%	16,0%	3,5%	
	60 bis < 75	17,1%	15,2%	20,9%	12,9%	44,3%	16,9%	
	75 bis < 85	32,6%	28,5%	35,2%	29,0%	27,4%	33,5%	
	85 od. älter	43,9%	52,2%	39,6%	52,5%	12,3%	46,1%	
2018	unter 60	7,1%	3,6%	2,9%	5,5%	14,0%	3,2%	-
	60 bis < 75	16,7%	15,1%	23,9%	14,3%	46,7%	15,2%	-
	75 bis < 85	36,0%	28,8%	32,6%	31,3%	20,6%	35,6%	-
	85 od. älter	40,2%	52,5%	40,6%	48,9%	18,7%	46,0%	-

2019	unter 60	6,0%	4,2%	19%	6,2%	12,8%	3,5%	1,3%
	60 bis < 75	18,7%	15,0%	20,9%	14,5%	47,7%	16,5%	10,3%
	75 bis < 85	36,8%	29,7%	37,0%	26,0%	26,6%	34,7%	38,5%
	85 od. älter	38,4%	51,0%	40,3%	53,4%	12,8%	45,3%	50,0%
2020	unter 60	6,2%	3,5%	4,0%	2,4%	13,1%	2,7%	9,1%
	60 bis < 75	19,2%	15,5%	24,2%	17,2%	43,0%	16,9%	14,0%
	75 bis < 85	36,8%	30,0%	36,2%	27,2%	28,0%	36,8%	33,1%
	85 od. älter	37,8%	51,0%	35,6%	53,2%	15,9%	43,6%	43,8%
2021	unter 60	6,4%	3,4%	3,6%	4,1%	9,3%	3,6%	4,0%
	60 bis < 75	16,6%	16,1%	26,3%	15,1%	39,8%	16,6%	13,3%
	75 bis < 85	35,2%	31,7%	40,1%	31,4%	34,3%	36,8%	35,3%
	85 od. älter	41,7%	48,7%	29,9%	49,4%	16,7%	42,9%	47,3%
2022	unter 60	5,9%	3,2%	3,4%	2,7%	11,9%	2,6%	2,0%
	60 bis < 75	17,3%	16,4%	24,0%	13,1%	42,2%	17,1%	12,3%
	75 bis < 85	38,1%	31,7%	37,4%	30,6%	29,4%	34,2%	34,5%
	85 od. älter	38,7%	48,6%	35,2%	53,6%	16,5%	46,2%	51,2%
2023	unter 60	6,4%	3,0%	2,3%	4,4%	16,2%	3,2%	17,7%
	60 bis < 75	16,3%	15,5%	17,6%	15,4%	39,4%	17,0%	9,8%
	75 bis < 85	37,2%	31,9%	38,9%	29,5%	28,3%	36,9%	32,3%
	85 od. älter	40,0%	49,6%	41,2%	50,6%	16,2%	42,9%	40,2%
2024	unter 60	6,7%	2,9%	2,6%	5,0%	12,3%	2,7%	5,6%
	60 bis < 75	15,2%	15,9%	14,2%	15,5%	43,4%	16,5%	15,2%
	75 bis < 85	34,8%	32,0%	37,1%	37,3%	31,1%	35,5%	24,0%
	85 od. älter	43,3%	49,3%	46,1%	42,3%	13,2%	45,3%	55,2%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 171: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrstündige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	1.045,0	1.596,8	4,4	n. v.	14,1	4,0	
Veränderung							
2012	1.032,0	1.951,9	19,6	n. v.	8,0	4,1	
Veränderung	-1,24%	22,24%	344,32%		-42,90%	2,50%	
2013	1.043,7	1.984,6	16,4	n. v.	11,4	4,1	
Veränderung	1,13%	1,68%	-16,27%		41,79%	0,00%	
2014	751,0	2.061,7	20,4	n. v.	24,7	3,2	
Veränderung	-28,05%	3,89%	24,89%		116,89%	-23,17%	
2015	768,5	2.152,1	26,3	n. v.	16,2	9,1	
Veränderung	2,33%	4,38%	28,49%		-34,68%	189,68%	
2016	807,0	2.284,3	19,0	n. v.	11,2	10,9	
Veränderung	5,01%	6,14%	-27,86%		-30,59%	19,73%	
2017	848,4	2.314,3	18,6	n. v.	12,8	11,2	
Veränderung	5,14%	1,31%	-1,85%		13,74%	2,52%	
2018	860,3	2.483,2	19,7	n. v.	16,8	14,0	-
Veränderung	1,40%	7,30%	5,91%		31,76%	25,00%	
2019	878,4	2.419,8	22,7	n. v.	16,0	14,3	2,0
Veränderung	2,11%	-2,55%	15,23%		-4,76%	2,14%	
2020	864,8	2.414,6	22,1	n. v.	19,4	14,1	n. v.
Veränderung	-1,55%	-0,21%	-2,64%		21,25%	-1,40%	
2021	882,5	2.472,9	21,2	n. v.	19,1	14,0	n. v.
Veränderung	2,05%	2,41%	-4,07%		-1,55%	-0,71%	
2022	918,0	2.412,4	23,3	n. v.	23,0	13,8	n. v.
Veränderung	4,03%	-2,44%	10,00%		20,42%	-1,43%	
2023	882,6	2.558,2	37,8	n. v.	19,9	13,8	n. v.
Veränderung	-3,86%	6,04%	62,05%		-13,48%	0,00%	
2024	958,3	2.484,2	36,0	n. v.	22,2	n. v.	n. v.
Veränderung	8,58%	-2,89%	-4,76%		11,41%		

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 172: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Kärnten

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	93,6%	86,5%	91,4%	n. v.	76,4%	n. v.	n. v.
Männer	6,4%	13,5%	8,6%	n. v.	23,6%	n. v.	n. v.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 173: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	24.222.430	138.804.449	432.522	550.000	n. v.	185.103	
Veränderung							
2012	25.580.700	157.087.350	462.799	665.500	n. v.	196.682	
Veränderung	5,61%	13,17%	7,00%	21,00%		6,26%	
2013	25.714.914	165.770.146	308.661	795.859	n. v.	333.555	
Veränderung	0,52%	5,53%	-33,31%	19,59%		69,59%	
2014	29.316.914	181.140.130	373.968	898.539	n. v.	111.384	
Veränderung	14,01%	9,27%	21,16%	12,90%		-66,61%	
2015	28.982.900	150.972.153	401.501	848.281	2.072.940	444.121	
Veränderung	-1,14%	-16,65%	7,36%	-5,59%		298,73%	
2016	32.486.683	156.766.535	438.739	770.520	2.164.684	479.109	
Veränderung	12,09%	3,84%	9,27%	-9,17%	4,43%	7,88%	
2017	32.374.606	163.010.103	415.286	752.962	2.307.619	494.413	
Veränderung	-0,34%	3,98%	-5,35%	-2,28%	6,60%	3,19%	
2018	34.970.503	190.419.403	454.266	599.912	2.502.080	594.299	-
Veränderung	8,02%	16,81%	9,39%	-20,33%	8,43%	20,20%	
2019	36.235.696	204.769.652	754.289	597.205	2.723.220	630.128	79.431
Veränderung	3,62%	7,54%	66,05%	-0,45%	8,84%	6,03%	
2020	39.691.742	222.624.082	699.026	529.315	2.771.957	639.284	309.490
Veränderung	9,54%	8,72%	-7,33%	-11,37%	1,79%	1,45%	289,63%
2021	40.335.305	218.667.783	964.418	708.923	2.621.965	651.993	519.235
Veränderung	1,62%	-1,78%	37,97%	33,93%	-5,41%	1,99%	67,77%
2022	44.284.797	230.069.494	1.259.131	700.779	2.707.484	676.823	672.409
Veränderung	9,79%	5,21%	30,56%	-1,15%	3,26%	3,81%	29,50%
2023	49.359.474	253.953.596	1.467.612	833.583	3.293.471	735.029	802.035
Veränderung	11,46%	10,38%	16,56%	18,95%	21,64%	8,60%	19,28%
2024	56.582.751	296.210.267	2.232.074	1.035.069	3.539.544	802.652	647.003
Veränderung	14,63%	16,64%	52,09%	24,17%	7,47%	9,20%	-19,33%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 174: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	19.392.430	63.485.204	432.522	550.000	n. v.	185.103	
Veränderung							
2012	22.261.200	77.263.014	462.799	665.500	n. v.	196.682	
Veränderung	14,79%	21,70%	7,00%	21,00%		6,26%	
2013	21.514.914	86.605.128	308.661	795.859	n. v.	333.555	
Veränderung	-3,35%	12,09%	-33,31%	19,59%		69,59%	
2014	26.016.914	94.152.996	373.968	898.539	n. v.	111.384	
Veränderung	20,93%	8,72%	21,16%	12,90%		-66,61%	
2015	25.911.508	64.287.248	379.324	786.850	906.119	444.121	
Veränderung	-0,41%	-31,72%	1,43%	-12,43%		298,73%	
2016	29.416.305	64.663.011	415.298	715.460	940.141	479.109	
Veränderung	13,53%	0,58%	9,48%	-9,07%	3,75%	7,88%	
2017	29.306.017	66.410.931	397.402	699.556	1.073.669	494.413	
Veränderung	-0,37%	2,70%	-4,31%	-2,22%	14,20%	3,19%	
2018	31.898.597	83.585.025	433.240	559.737	1.081.902	594.299	-
Veränderung	8,85%	25,86%	9,02%	-19,99%	0,77%	20,20%	
2019	33.113.071	93.380.875	710.127	557.890	1.392.827	630.128	79.431
Veränderung	3,81%	11,72%	63,91%	-0,33%	28,74%	6,03%	
2020	36.581.158	103.746.281	607.245	491.235	855.145	639.284	309.490
Veränderung	10,47%	11,10%	-14,49%	-11,95%	-38,60%	1,45%	289,63%
2021	36.642.031	96.833.314	870.192	663.181	1.106.344	651.993	519.235
Veränderung	0,17%	-6,66%	43,30%	35,00%	29,37%	1,99%	67,77%
2022	40.703.998	101.767.536	1.166.443	660.400	1.155.968	676.823	672.409
Veränderung	11,09%	5,10%	34,04%	-0,42%	4,49%	3,81%	29,50%
2023	46.296.873	120.802.161	1.384.407	778.445	1.671.215	735.029	802.035
Veränderung	13,74%	18,70%	18,69%	17,87%	44,57%	8,60%	19,28%
2024	53.501.990	142.670.816	2.129.111	967.253	1.886.178	802.652	647.003
Veränderung	15,56%	18,10%	53,79%	24,25%	12,86%	9,20%	-19,33%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 175: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Kärnten

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	1.003.529	1.020.000	1.007.166	1.050.000	1.080.000	1.100.000	1.120.000
Betreute Personen		12.595	12.500	12.586	12.600	12.700	12.900	13.000
Beschäftigte Personen (Köpfe)		1.615	1.700	1.768	1.720	1.730	1.760	1.774
Personaleinheiten (VZÄ)		883	930	959	940	950	970	978
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	1.949.725	2.000.000	2.005.864	2.010.000	2.010.000	2.010.000	2.010.000
Betreute Personen		7.843	8.000	7.949	8.100	8.100	8.100	8.100
Beschäftigte Personen (Köpfe)		3.318	3.300	3.173	3.320	3.320	3.320	3.320
Personaleinheiten (VZÄ)		2.558	2.620	2.484	2.630	2.630	2.630	2.630
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	15.230	16.500	20.822	21.238	21.663	22.100	22.540
Betreute Personen		443	500	584	596	608	620	632
Beschäftigte Personen (Köpfe)		58	38	56	58	60	62	64
Personaleinheiten (VZÄ)		38	28	36	37	39	40	42
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	7.101	7.000	9.866	10.063	10.265	10.265	10.265
Betreute Personen		533	500	668	681	695	695	695
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Alternative Wohnformen	Plätze	99	125	106	109	118	130	142
Betreute Personen		105	130	106	109	118	130	142
Beschäftigte Personen (Köpfe)		33	50	52	52	55	57	59
Personaleinheiten (VZÄ)		20	20	22	22	23	25	27
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden							
Betreute Personen		1.841	2.000	1.946	1.985	2.025	2.065	2.106
Beschäftigte Personen (Köpfe)		21	22	22	23	24	25	26
Personaleinheiten (VZÄ)		14	15	15	15	16	17	18

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden	20.208	19.000	15.362	15.670	15.982	16.302	16.630
Betreute Personen		178	300	144	147	150	153	156
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Community Nursing	Leistungsstunden							
Betreute Personen					5.200	6.000	6.000	6.000
Beschäftigte Personen (Köpfe)					26	30	30	30
Personaleinheiten (VZÄ)					22	26	26	26
Ausbildungsbeitrag	Anzahl			6.175.116	8.300.000	8.482.600	8.694.600	8.912.000
Bezieher:innen				1.044	1.300	1.350	1.400	1.450
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl			21.686.999	21.000.000	21.462.000	21.998.600	22.548.600
Beschäftigte Personen (Köpfe)				13.674	13.241	13.532	13.871	14.217
Personaleinheiten (VZÄ)				8.602	8.330	8.513	8.726	8.944

Quelle: Meldungen des Landes Kärnten

Niederösterreich

Tabelle 176: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Niederösterreich

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen ²⁾ (Jahressumme)	Netto- ausgaben ³⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste⁴⁾	Leistungs- stunden	3.404.136	26.225	3.839	2.723,2	145.006.767 €	0 €	41.875.700 €	103.131.067 €
Stationäre Dienste⁵⁾	Verrechnungst- tage	3.335.288	13.046	6.523	5.241,3	555.646.674 €	233.412.583 €	0 €	322.234.091 €
Teilstationäre Dienste⁶⁾	Besuchstage	33.093	704	41	25,2	2.317.388 €	0 €	0 €	2.317.388 €
Kurzzeitpflege⁶⁾	Verrechnungst- tage	133.663	3.256	n. v.	n. v.	16.938.731 €	0 €	4.286.600 €	12.652.131 €
Alternative Wohnformen	Plätze	36	23	11	7,4	247.900 €	0 €	0 €	247.900 €
Case- und Caremanagement⁷⁾	Leistungs- stunden	42.239	21.575	n. v.	n. v.	3.822.207 €	0 €	0 €	3.822.207 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	178.298	2.571	221	121,6	5.982.684 €	0 €	0 €	5.982.684 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Ohne Umsatzsteuererfundierung.
- ³⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds); ohne Umsatzsteuererfundierung.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich Case- und Caremanagement. Beiträge/Ersätze: werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt (2024: 76,0 Mio. Euro) und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁵⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich teilstationäre Dienste und Kurzzeitpflege im Bereich der integrierten Angebote.
- ⁶⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den stationären Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.). Beiträge/Ersätze: werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁷⁾ Umfasst nur die im Rahmen der mobilen Dienste von den Sozialstationen erbrachten Leistungen. Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den Mobilen Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).

Tabelle 177: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	25.326	11.924	433	2.416	-	15.571	
Veränderung							
2012	26.342	12.789	560	2.377	-	12.059	
Veränderung	4,01%	7,25%	29,33%	-1,61%		-22,55%	
2013	26.751	12.016	510	3.660	-	20.241	
Veränderung	1,55%	-6,04%	-8,93%	53,98%		67,85%	
2014	26.935	12.073	689	3.951	-	21.496	
Veränderung	0,69%	0,47%	35,10%	7,95%		6,20%	
2015	30.784	12.195	549	3.852	-	21.565	
Veränderung	14,29%	1,01%	-20,32%	-2,51%		0,32%	
2016	30.436	11.924	601	4.122	-	20.957	
Veränderung	-1,13%	-2,22%	9,47%	7,01%		-2,82%	
2017	31.397	11.429	563	4.022	-	21.214	
Veränderung	3,16%	-4,15%	-6,32%	-2,43%		1,23%	
2018	31.809	13.144	666	4.169	-	21.597	224
Veränderung	1,31%	15,01%	18,29%	3,65%		1,81%	
2019	31.845	13.320	806	3.766	-	21.267	432
Veränderung	0,11%	1,34%	21,02%	-9,67%		-1,53%	92,86%
2020	31.294	13.394	616	2.969	-	20.402	430
Veränderung	-1,73%	0,56%	-23,57%	-21,16%		-4,07%	-0,46%
2021	30.638	13.549	356	2.949	-	19.400	692
Veränderung	-2,10%	1,16%	-42,21%	-0,67%		-4,91%	60,93%
2022	30.243	13.671	564	3.094	-	18.662	1.243
Veränderung	-1,29%	0,90%	58,43%	4,92%		-3,80%	79,62%
2023	32.464	13.428	584	3.317	-	19.746	1.967
Veränderung	7,34%	-1,78%	3,55%	7,21%		5,81%	58,25%
2024	26.225	13.046	704	3.256	23	21.575	2.571
Veränderung	-19,22%	-2,84%	20,55%	-1,84%		9,26%	30,71%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 178: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Niederösterreich

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	70,5%	76,4%	68,3%	73,7%	-	66,8%	
	Männer	29,5%	23,6%	31,7%	26,3%	-	33,2%	
2014	Frauen	70,0%	71,8%	63,5%	73,1%	-	66,0%	
	Männer	30,0%	28,2%	36,5%	26,9%	-	34,0%	
2015	Frauen	65,1%	73,5%	66,3%	71,8%	-	65,2%	
	Männer	34,9%	26,5%	33,7%	28,2%	-	34,8%	
2016	Frauen	68,4%	71,5%	67,3%	71,2%	-	65,7%	
	Männer	31,6%	28,5%	32,7%	28,8%	-	34,3%	
2017	Frauen	60,2%	71,1%	68,2%	71,4%	-	59,0%	
	Männer	39,8%	28,9%	31,8%	28,6%	-	41,0%	
2018	Frauen	68,3%	70,1%	68,1%	73,9%	-	52,3%	73,2%
	Männer	31,7%	29,9%	31,9%	26,1%	-	47,7%	26,8%
2019	Frauen	67,5%	70,5%	64,9%	73,9%	-	64,7%	70,6%
	Männer	32,5%	29,5%	35,1%	26,1%	-	35,3%	29,4%
2020	Frauen	66,5%	70,2%	78,0%	72,9%	-	63,6%	71,0%
	Männer	33,5%	29,8%	22,0%	27,1%	-	36,4%	29,0%
2021	Frauen	66,3%	70,2%	75,1%	71,5%	-	63,6%	70,8%
	Männer	33,7%	29,8%	24,9%	28,5%	-	36,4%	29,2%
2022	Frauen	66,5%	69,1%	72,7%	71,6%	-	57,7%	72,1%
	Männer	33,5%	30,9%	27,3%	28,4%	-	42,3%	27,9%
2023	Frauen	66,5%	68,3%	71,7%	73,7%	-	63,4%	69,8%
	Männer	33,5%	31,7%	28,3%	26,3%	-	36,6%	30,2%
2024	Frauen	67,4%	68,0%	70,1%	38,6%	76,2%	64,3%	72,4%
	Männer	32,6%	32,0%	29,9%	61,4%	23,8%	35,7%	27,6%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 179: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Niederösterreich

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	5,8%	7,9%	7,1%	5,7%	-	6,7%	
	60 bis < 75	14,8%	16,5%	15,2%	17,4%	-	15,7%	
	75 bis < 85	33,9%	28,6%	46,9%	41,5%	-	35,8%	
	85 od. älter	45,4%	47,0%	30,8%	35,4%	-	41,7%	
2014	unter 60	5,7%	9,3%	5,7%	13,3%	-	6,2%	
	60 bis < 75	14,0%	19,6%	19,5%	22,7%	-	15,1%	
	75 bis < 85	34,3%	33,1%	38,6%	33,6%	-	34,6%	
	85 od. älter	46,0%	38,0%	36,2%	30,4%	-	44,0%	
2015	unter 60	6,2%	5,5%	9,1%	4,5%	-	6,4%	
	60 bis < 75	14,9%	15,3%	17,4%	18,2%	-	15,3%	
	75 bis < 85	36,4%	28,2%	43,0%	39,1%	-	37,4%	
	85 od. älter	42,5%	51,0%	30,5%	38,2%	-	40,9%	
2016	unter 60	6,1%	7,4%	4,0%	2,8%	-	12,0%	
	60 bis < 75	14,3%	15,6%	14,7%	13,2%	-	29,4%	
	75 bis < 85	34,3%	26,4%	40,4%	36,8%	-	40,1%	
	85 od. älter	45,3%	50,6%	40,9%	47,2%	-	18,6%	
2017	unter 60	5,7%	7,4%	4,2%	3,0%	-	6,2%	
	60 bis < 75	13,9%	15,4%	14,6%	14,5%	-	15,7%	
	75 bis < 85	33,9%	27,4%	38,4%	38,5%	-	37,2%	
	85 od. älter	46,6%	49,9%	42,9%	44,0%	-	40,9%	
2018	unter 60	5,9%	6,7%	3,8%	2,6%	-	5,8%	4,3%
	60 bis < 75	14,6%	15,4%	16,3%	12,3%	-	15,2%	16,7%
	75 bis < 85	35,6%	27,8%	39,8%	39,1%	-	36,8%	45,7%
	85 od. älter	43,8%	50,1%	40,1%	46,0%	-	42,1%	33,3%

2019	unter 60	5,6%	6,4%	3,8%	1,0%	-	5,3%	6,5%
	60 bis < 75	14,6%	15,8%	13,9%	12,5%	-	15,5%	20,3%
	75 bis < 85	35,3%	29,2%	41,3%	36,7%	-	36,9%	38,5%
	85 od. älter	44,4%	48,6%	41,0%	49,8%	-	42,3%	34,6%
2020	unter 60	5,4%	6,9%	2,0%	4,5%	-	5,1%	7,8%
	60 bis < 75	15,1%	16,3%	16,0%	15,9%	-	15,7%	13,5%
	75 bis < 85	35,3%	29,7%	38,0%	41,0%	-	36,9%	37,6%
	85 od. älter	44,3%	47,1%	44,0%	38,6%	-	42,3%	41,2%
2021	unter 60	5,3%	6,1%	1,1%	6,3%	-	5,3%	7,5%
	60 bis < 75	15,5%	16,2%	14,1%	13,1%	-	16,3%	15,2%
	75 bis < 85	35,4%	31,4%	41,8%	44,2%	-	36,8%	40,7%
	85 od. älter	43,8%	46,4%	42,9%	36,4%	-	41,6%	36,7%
2022	unter 60	5,1%	6,5%	1,2%	7,3%	-	5,0%	4,7%
	60 bis < 75	15,0%	17,1%	15,1%	15,5%	-	16,3%	15,3%
	75 bis < 85	36,4%	31,4%	45,9%	41,8%	-	37,9%	39,4%
	85 od. älter	43,5%	45,0%	37,8%	35,4%	-	40,7%	40,6%
2023	unter 60	4,9%	6,1%	1,1%	5,3%	-	4,7%	5,7%
	60 bis < 75	14,6%	17,4%	12,5%	14,7%	-	15,9%	14,9%
	75 bis < 85	36,4%	31,6%	47,0%	43,2%	-	38,7%	41,1%
	85 od. älter	44,2%	44,9%	39,4%	36,8%	-	40,7%	38,4%
2024	unter 60	4,1%	5,7%	1,9%	4,0%	0,0%	4,7%	4,8%
	60 bis < 75	13,4%	16,9%	16,3%	18,3%	4,8%	15,3%	13,8%
	75 bis < 85	34,9%	30,1%	38,8%	39,8%	38,1%	36,6%	38,5%
	85 od. älter	47,6%	47,2%	43,0%	37,9%	57,1%	43,3%	42,9%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 180: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	2.705,0	4.673,0	23,5	18,3	-	n. v.	
Veränderung							
2012	2.732,0	4.663,6	15,2	16,9	-	n. v.	
Veränderung	1,00%	-0,20%	-35,32%	-7,65%			
2013	2.754,7	4.681,8	13,8	15,5	-	n. v.	
Veränderung	0,83%	0,39%	-9,21%	-8,28%			
2014	2.802,4	4.867,7	27,2	18,3	-	n. v.	
Veränderung	1,73%	3,97%	97,10%	18,06%			
2015	2.866,2	4.804,0	16,2	7,4	-	n. v.	
Veränderung	2,28%	-1,31%	-40,44%	-59,56%			
2016	2.847,3	5.037,7	18,7	8,0	-	n. v.	
Veränderung	-0,66%	4,86%	15,43%	8,11%			
2017	2.909,3	4.956,9	22,4	17,6	-	n. v.	
Veränderung	2,18%	-1,60%	19,79%	120,00%			
2018	2.985,7	4.871,2	22,1	8,9	-	n. v.	10,8
Veränderung	2,63%	-1,73%	-1,34%	-49,43%			
2019	3.007,0	5.145,3	21,6	12,3	-	n. v.	14,5
Veränderung	0,71%	5,63%	-2,26%	38,20%			34,26%
2020	3.028,4	5.241,3	18,5	12,1	-	n. v.	17,9
Veränderung	0,71%	1,87%	-14,35%	-1,63%			23,45%
2021	2.972,2	5.247,1	19,6	14,0	-	n. v.	31,7
Veränderung	-1,86%	0,11%	5,95%	15,70%			77,09%
2022	2.844,9	5.236,7	24,6	10,7	-	n. v.	63,1
Veränderung	-4,28%	-0,20%	25,51%	-23,57%			99,05%
2023	2.774,3	5.059,3	23,1	4,5	-	n. v.	102,0
Veränderung	-2,48%	-3,39%	-6,10%	-57,94%			61,65%
2024	2.723,2	5.241,3	25,2	n. v.	7,4	n. v.	121,6
Veränderung	-1,84%	3,60%	9,09%				19,22%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 181: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Niederösterreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	91,0%	85,3%	100,0%	n. v.	91,9%	n. v.	90,5%
Männer	9,0%	14,7%	0,0%	n. v.	8,1%	n. v.	9,5%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 182: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	69.172.516	316.759.111	898.070	4.118.416	-	1.974.403	
Veränderung							
2012	73.246.870	332.784.921	880.695	5.332.131	-	2.037.990	
Veränderung	5,89%	5,06%	-1,93%	29,47%		3,22%	
2013	78.612.062	349.158.711	991.835	6.853.807	-	1.538.853	
Veränderung	7,32%	4,92%	12,62%	28,54%		-24,49%	
2014	87.422.221	362.024.911	981.711	7.726.812	-	1.685.095	
Veränderung	11,21%	3,68%	-1,02%	12,74%		9,50%	
2015	90.244.609	363.034.968	971.098	10.383.227	-	1.871.087	
Veränderung	3,23%	0,28%	-1,08%	34,38%		11,04%	
2016	94.500.159	362.008.375	974.614	11.789.080	-	2.006.778	
Veränderung	4,72%	-0,28%	0,36%	13,54%		7,25%	
2017	96.022.575	362.587.388	1.007.679	12.556.314	-	1.941.711	
Veränderung	1,61%	0,16%	3,39%	6,51%		-3,24%	
2018	107.365.022	413.709.493	1.123.668	12.846.409	-	2.730.885	361.485
Veränderung	11,81%	14,10%	11,51%	2,31%		40,64%	
2019	115.633.979	429.493.513	1.285.167	12.706.294	-	2.832.463	524.915
Veränderung	7,70%	3,82%	14,37%	-1,09%		3,72%	45,21%
2020	120.055.547	444.963.672	630.545	11.057.272	-	2.790.400	601.298
Veränderung	3,82%	3,60%	-50,94%	-12,98%		-1,49%	14,55%
2021	121.302.600	445.589.400	578.488	11.369.061	-	2.872.048	1.010.280
Veränderung	1,04%	0,14%	-8,26%	2,82%		2,93%	68,02%
2022	118.316.621	459.408.498	868.281	11.989.405	-	2.988.329	1.866.039
Veränderung	-2,46%	3,10%	50,09%	5,46%		4,05%	84,71%
2023	130.669.100	516.990.927	1.560.952	14.992.566	-	3.429.465	3.591.062
Veränderung	10,44%	12,53%	79,77%	25,05%		14,76%	92,44%
2024	145.006.767	555.646.674	2.317.388	16.938.731	247.900	3.822.207	5.982.684
Veränderung	10,97%	7,48%	48,46%	12,98%		11,45%	66,60%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 183: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	41.340.238	147.887.178	898.070	2.118.416	-	1.974.403	
Veränderung							
2012	43.967.140	159.466.931	880.695	3.219.591	-	2.037.990	
Veränderung	6,35%	7,83%	-1,93%	51,98%		3,22%	
2013	48.522.062	170.767.183	991.835	4.545.807	-	1.538.853	
Veränderung	10,36%	7,09%	12,62%	41,19%		-24,49%	
2014	56.232.221	174.696.045	981.711	5.266.812	-	1.685.095	
Veränderung	15,89%	2,30%	-1,02%	15,86%		9,50%	
2015	58.714.609	180.350.996	971.098	7.195.427	-	1.871.087	
Veränderung	4,41%	3,24%	-1,08%	36,62%		11,04%	
2016	62.860.159	182.656.245	974.614	8.289.080	-	2.006.778	
Veränderung	7,06%	1,28%	0,36%	15,20%		7,25%	
2017	64.132.575	186.483.530	1.007.679	8.854.314	-	1.941.711	
Veränderung	2,02%	2,10%	3,39%	6,82%		-3,24%	
2018	74.808.022	239.813.486	1.123.668	9.054.409	-	2.730.885	361.485
Veränderung	16,65%	28,60%	11,51%	2,26%		40,64%	
2019	82.297.479	249.602.906	1.285.167	8.906.294	-	2.832.463	524.915
Veränderung	10,01%	4,08%	14,37%	-1,64%		3,72%	45,21%
2020	84.865.547	258.596.904	630.545	7.238.172	-	2.790.400	601.298
Veränderung	3,12%	3,60%	-50,94%	-18,73%		-1,49%	14,55%
2021	85.056.600	258.517.319	578.488	7.530.861	-	2.872.048	1.010.280
Veränderung	0,23%	-0,03%	-8,26%	4,04%		2,93%	68,02%
2022	82.070.621	267.119.488	868.281	8.151.205	-	2.988.329	1.866.039
Veränderung	-3,51%	3,33%	50,09%	8,24%		4,05%	84,71%
2023	91.596.500	308.783.797	1.560.952	10.835.766	-	3.429.465	3.591.062
Veränderung	11,61%	15,60%	79,77%	32,93%		14,76%	92,44%
2024	103.131.067	322.234.091	2.317.388	12.652.131	247.900	3.822.207	5.982.684
Veränderung	12,59%	4,36%	48,46%	16,76%		11,45%	66,60%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 184: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Niederösterreich

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	3.389.739	3.450.000	3.404.136	3.440.000	3.480.000	3.530.000	3.590.000
Betreute Personen		26.045	26.500	26.225	26.500	27.000	27.500	28.000
Beschäftigte Personen (Köpfe)		3.823	3.950	3.839	3.880	3.930	3.990	4.060
Personaleinheiten (VZÄ)		2.702	2.800	2.723	2.750	2.790	2.830	2.880
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	3.289.525	3.340.000	3.335.288	3.350.000	3.400.000	3.450.000	3.500.000
Betreute Personen		13.428	14.000	13.046	13.200	13.400	13.600	13.800
Beschäftigte Personen (Köpfe)		6.218	6.300	6.523	6.600	6.650	6.700	6.750
Personaleinheiten (VZÄ)		5.059	5.130	5.241	5.300	5.340	5.380	5.420
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	28.694	34.000	33.093	36.000	39.000	42.000	45.000
Betreute Personen		584	700	704	800	900	1.000	1.100
Beschäftigte Personen (Köpfe)		35	35	41	45	49	53	57
Personaleinheiten (VZÄ)		23	27	25	27	29	31	33
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	134.786	145.000	133.663	137.000	140.000	145.000	150.000
Betreute Personen		3.317	3.600	3.256	3.300	3.400	3.500	3.600
Beschäftigte Personen (Köpfe)		5	0	0	0	0	0	0
Personaleinheiten (VZÄ)		5	0	0	0	0	0	0
Alternative Wohnformen	Plätze		15	36	50	50	70	110
Betreute Personen			15	23	55	55	75	100
Beschäftigte Personen (Köpfe)			2	11	7	7	10	18
Personaleinheiten (VZÄ)			1	7	5	5	7	12
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	42.214	43.000	42.239	42.700	43.200	43.700	44.200
Betreute Personen		19.746	20.100	21.575	21.800	22.000	22.200	22.400
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden	117.028	180.000	178.298	200.000	230.000	260.000	290.000
Betreute Personen		1.967	3.000	2.571	2.900	3.300	3.700	4.100
Beschäftigte Personen (Köpfe)		189	200	221	240	250	260	270
Personaleinheiten (VZÄ)		102	120	122	130	140	150	160
Community Nursing	Leistungsstunden							
Betreute Personen								
Beschäftigte Personen (Köpfe)					47	47	47	47
Personaleinheiten (VZÄ)					37	37	37	37
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen					2.500	2.750	2.750	2.750
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)					29.000	29.200	29.400	29.600
Personaleinheiten (VZÄ)					20.000	20.100	20.200	20.300

Quelle: Meldungen des Landes Niederösterreich

Oberösterreich

Tabelle 185: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Oberösterreich

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste	Leistungs- stunden	1.583.015	19.453	2.185	1.247,8	90.485.225 €	25.420.470 €	17.029.835 €	48.034.920 €
Stationäre Dienste³⁾	Verrechnungst- tage	3.881.862	14.841	8.086	5.892,8	681.717.403 €	287.598.987 €	20.851.169 €	373.267.247 €
Teilstationäre Dienste⁴⁾	Besuchstage	79.976	1.763	181	91,3	5.677.639 €	2.021.142 €	38.566 €	3.617.932 €
Kurzzeitpflege⁴⁾	Verrechnungst- tage	47.155	1.773	n. v.	n. v.	354.344 €	0 €	1.116 €	353.227 €
Alternative Wohnformen	Plätze	138	146	53	21,0	1.475.911 €	611.149 €	12.999 €	851.763 €
Case- und Caremanagement⁵⁾	Leistungs- stunden	92.828	16.909	87	51,9	3.519.864 €	8.633 €	4.657 €	3.506.575 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	3.700	127	5	2,8	211.000 €	62.222 €	430 €	148.347 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ³⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich teilstationäre Dienste und Kurzzeitpflege im Bereich der integrierten Angebote.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: integrierte Angebote bei den stationären Diensten enthalten; Kurzzeitpflege nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁵⁾ Ohne die Leistungen der Sozialberatungsstellen für anonym betreute Klienten/-innen (2024: 3.942).

Tabelle 186: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	19.283	13.189	852	9	8	10.063	
Veränderung							
2012	19.542	13.112	903	73	46	11.566	
Veränderung	1,34%	-0,58%	5,99%	711,11%	475,00%	14,93%	
2013	19.866	13.090	1.010	356	43	8.643	
Veränderung	1,66%	-0,17%	11,85%	387,67%	-6,52%	-25,27%	
2014	20.172	12.639	1.197	1.515	42	10.006	
Veränderung	1,54%	-3,44%	18,51%	325,56%	-2,33%	15,77%	
2015	20.791	12.810	1.173	1.567	43	10.849	
Veränderung	3,07%	1,35%	-2,01%	3,43%	2,38%	8,42%	
2016	20.587	12.439	1.234	2.020	41	12.969	
Veränderung	-0,98%	-2,90%	5,20%	28,91%	-4,65%	19,54%	
2017	20.571	12.812	1.472	2.434	49	13.812	
Veränderung	-0,08%	3,00%	19,29%	20,50%	19,51%	6,50%	
2018	21.012	15.528	1.405	2.522	40	14.006	233
Veränderung	2,14%	21,20%	-4,55%	3,62%	-18,37%	1,40%	
2019	20.841	15.529	1.479	2.198	42	14.371	226
Veränderung	-0,81%	0,01%	5,27%	-12,85%	5,00%	2,61%	-3,00%
2020	20.799	15.216	1.195	1.490	45	14.466	200
Veränderung	-0,20%	-2,02%	-19,20%	-32,21%	7,14%	0,66%	-11,50%
2021	20.521	15.159	1.133	1.790	48	15.359	192
Veränderung	-1,34%	-0,37%	-5,19%	20,13%	6,67%	6,17%	-4,00%
2022	19.994	14.858	1.332	1.655	84	15.753	140
Veränderung	-2,57%	-1,99%	17,56%	-7,54%	75,00%	2,57%	-27,08%
2023	19.878	14.750	1.606	1.788	130	16.557	158
Veränderung	-0,58%	-0,73%	20,57%	8,04%	54,76%	5,10%	12,86%
2024	19.453	14.841	1.763	1.773	146	16.909	127
Veränderung	-2,14%	0,62%	9,78%	-0,84%	12,31%	2,13%	-19,62%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 187: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Oberösterreich

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	69,6%	77,8%	78,1%	68,2%	86,8%	66,1%	
	Männer	30,4%	22,2%	21,9%	31,8%	13,2%	33,9%	
2014	Frauen	68,2%	78,0%	72,3%	63,5%	89,7%	66,5%	
	Männer	31,8%	22,0%	27,7%	36,5%	10,3%	33,5%	
2015	Frauen	67,8%	78,2%	71,6%	66,8%	94,6%	65,1%	
	Männer	32,2%	21,8%	28,4%	33,2%	5,4%	34,9%	
2016	Frauen	67,0%	77,9%	68,6%	65,7%	91,7%	65,2%	
	Männer	33,0%	22,1%	31,4%	34,3%	8,3%	34,8%	
2017	Frauen	66,9%	77,1%	69,4%	65,5%	84,2%	63,8%	
	Männer	33,1%	22,9%	30,6%	34,5%	15,8%	36,2%	
2018	Frauen	66,7%	74,8%	67,3%	67,4%	91,4%	63,3%	52,6%
	Männer	33,3%	25,2%	32,7%	32,6%	8,6%	36,7%	47,4%
2019	Frauen	66,4%	73,7%	70,2%	66,7%	74,3%	64,6%	60,7%
	Männer	33,6%	26,3%	29,8%	33,3%	25,7%	35,4%	39,3%
2020	Frauen	65,6%	73,9%	66,2%	57,3%	75,0%	64,4%	57,6%
	Männer	34,4%	26,1%	33,8%	42,7%	25,0%	35,6%	42,4%
2021	Frauen	65,3%	72,8%	67,9%	63,4%	75,6%	63,3%	59,5%
	Männer	34,7%	27,2%	32,1%	36,6%	24,4%	36,7%	40,5%
2022	Frauen	65,6%	72,3%	68,0%	61,9%	75,0%	62,3%	54,5%
	Männer	34,4%	27,7%	32,0%	38,1%	25,0%	37,7%	45,5%
2023	Frauen	65,6%	72,0%	67,8%	66,5%	73,3%	62,7%	65,6%
	Männer	34,4%	28,0%	32,2%	33,5%	26,7%	37,3%	34,4%
2024	Frauen	65,4%	71,9%	70,7%	64,6%	74,2%	62,7%	64,1%
	Männer	34,6%	28,1%	29,3%	35,4%	25,8%	37,3%	35,9%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 188: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Oberösterreich

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	4,8%	1,3%	2,0%	0,0%	0,0%	9,5%	
	60 bis < 75	16,7%	11,8%	18,8%	13,6%	7,9%	19,1%	
	75 bis < 85	37,5%	29,9%	40,4%	18,2%	28,9%	35,7%	
	85 od. älter	41,0%	56,9%	38,8%	68,2%	63,2%	35,6%	
2014	unter 60	4,9%	1,3%	2,2%	3,6%	0,0%	9,4%	
	60 bis < 75	17,0%	11,1%	18,2%	16,1%	5,1%	17,4%	
	75 bis < 85	34,2%	29,9%	40,9%	39,1%	23,1%	34,9%	
	85 od. älter	43,9%	57,8%	38,7%	41,1%	71,8%	38,3%	
2015	unter 60	4,8%	1,1%	2,4%	3,4%	0,0%	8,3%	
	60 bis < 75	16,9%	10,8%	16,1%	12,2%	5,4%	20,1%	
	75 bis < 85	36,6%	29,4%	44,6%	38,5%	18,9%	34,2%	
	85 od. älter	41,7%	58,7%	36,9%	45,9%	75,7%	37,5%	
2016	unter 60	4,8%	1,0%	1,8%	1,9%	0,0%	9,3%	
	60 bis < 75	17,3%	10,5%	14,2%	16,2%	2,8%	17,6%	
	75 bis < 85	35,7%	29,1%	47,7%	38,9%	19,4%	34,5%	
	85 od. älter	42,1%	59,4%	36,3%	43,0%	77,8%	38,6%	
2017	unter 60	4,4%	0,8%	2,2%	1,4%	0,0%	7,9%	
	60 bis < 75	17,3%	11,0%	16,5%	13,7%	5,3%	18,7%	
	75 bis < 85	34,5%	28,7%	47,0%	45,5%	18,4%	35,4%	
	85 od. älter	43,8%	59,5%	34,3%	39,5%	76,3%	38,0%	
2018	unter 60	4,4%	0,7%	2,5%	3,6%	2,9%	7,3%	0,4%
	60 bis < 75	16,9%	11,2%	14,1%	11,4%	0,0%	17,5%	9,9%
	75 bis < 85	34,1%	29,5%	47,9%	37,5%	22,9%	35,1%	31,1%
	85 od. älter	44,6%	58,6%	35,5%	47,6%	74,3%	40,2%	58,5%

2019	unter 60	3,9%	0,8%	1,6%	1,2%	0,0%	6,1%	2,1%
	60 bis < 75	16,8%	11,6%	15,8%	14,5%	2,9%	16,7%	15,2%
	75 bis < 85	33,8%	30,1%	46,3%	39,0%	37,1%	37,1%	22,1%
	85 od. älter	45,5%	57,5%	36,3%	45,4%	60,0%	40,1%	60,7%
2020	unter 60	3,6%	0,8%	2,9%	1,3%	0,0%	5,4%	2,5%
	60 bis < 75	17,3%	11,8%	16,9%	14,0%	5,0%	17,0%	20,3%
	75 bis < 85	30,1%	30,5%	44,9%	40,0%	27,5%	37,3%	33,1%
	85 od. älter	49,1%	56,9%	35,3%	44,7%	67,5%	40,3%	44,1%
2021	unter 60	3,9%	0,7%	2,0%	2,6%	0,0%	5,3%	0,0%
	60 bis < 75	17,1%	11,7%	17,3%	11,9%	2,4%	18,0%	18,0%
	75 bis < 85	35,9%	32,2%	44,2%	40,5%	36,6%	38,5%	31,5%
	85 od. älter	43,1%	55,4%	36,4%	44,9%	61,0%	38,2%	50,5%
2022	unter 60	3,2%	0,5%	1,1%	3,6%	0,0%	4,6%	1,1%
	60 bis < 75	17,6%	11,5%	15,6%	11,9%	5,6%	16,5%	22,7%
	75 bis < 85	34,1%	32,7%	45,9%	41,7%	50,0%	36,8%	35,2%
	85 od. älter	45,1%	55,3%	37,4%	42,9%	44,4%	42,2%	40,9%
2023	unter 60	3,1%	0,5%	1,0%	2,5%	0,8%	4,4%	2,1%
	60 bis < 75	15,4%	11,7%	15,8%	15,3%	16,7%	16,3%	11,5%
	75 bis < 85	36,1%	33,2%	45,6%	36,4%	45,0%	36,6%	41,7%
	85 od. älter	45,4%	54,7%	37,6%	45,8%	37,5%	42,7%	44,8%
2024	unter 60	2,6%	0,4%	1,0%	1,9%	1,5%	3,7%	1,3%
	60 bis < 75	16,0%	11,0%	13,6%	11,8%	15,9%	15,5%	11,5%
	75 bis < 85	32,8%	31,7%	44,8%	40,1%	37,9%	34,8%	39,7%
	85 od. älter	48,6%	56,8%	40,5%	46,2%	44,7%	46,0%	47,4%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 189: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	1.305,6	5.351,8	43,9	1,0	2,1	39,2	
Veränderung							
2012	1.304,5	5.439,2	42,1	n. v.	8,7	40,4	
Veränderung	-0,09%	1,63%	-3,99%		308,24%	3,07%	
2013	1.278,0	5.410,7	54,9	n. v.	8,7	41,2	
Veränderung	-2,03%	-0,52%	30,46%		-0,12%	2,00%	
2014	1.278,5	5.441,9	61,4	n. v.	8,4	41,7	
Veränderung	0,04%	0,58%	11,78%		-3,17%	1,31%	
2015	1.290,2	5.492,1	60,1	n. v.	8,1	42,3	
Veränderung	0,92%	0,92%	-2,12%		-3,46%	1,32%	
2016	1.294,0	5.568,5	70,6	n. v.	8,2	42,7	
Veränderung	0,29%	1,39%	17,40%		1,36%	0,84%	
2017	1.286,9	5.621,9	70,0	n. v.	8,5	43,9	
Veränderung	-0,55%	0,96%	-0,75%		3,78%	2,95%	
2018	1.301,5	5.834,9	74,4	n. v.	8,5	45,7	5,9
Veränderung	1,14%	3,79%	6,20%		-0,23%	4,12%	
2019	1.300,1	5.823,5	80,0	n. v.	9,1	45,3	5,3
Veränderung	-0,11%	-0,20%	7,62%		7,06%	-0,99%	-9,80%
2020	1.248,7	5.854,2	73,9	n. v.	8,8	46,3	4,4
Veränderung	-3,96%	0,53%	-7,65%		-3,56%	2,36%	-16,74%
2021	1.236,5	5.767,9	74,5	n. v.	8,5	48,2	4,8
Veränderung	-0,97%	-1,47%	0,78%		-2,85%	3,91%	8,37%
2022	1.223,7	5.684,7	81,4	n. v.	11,2	50,8	3,6
Veränderung	-1,04%	-1,44%	9,32%		30,92%	5,57%	-24,79%
2023	1.197,7	5.864,9	90,3	n. v.	18,3	50,2	4,0
Veränderung	-2,13%	3,17%	10,90%		63,55%	-1,29%	11,00%
2024	1.247,8	5.892,8	91,3	n. v.	21,0	51,9	2,8
Veränderung	4,19%	0,47%	1,11%		14,81%	3,43%	-30,14%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 190: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Oberösterreich

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	92,2%	86,6%	90,8%	n. v.	99,9%	95,4%	92,5%
Männer	7,8%	13,4%	9,2%	n. v.	0,1%	4,6%	7,5%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 191: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	65.084.478	327.079.802	1.634.596	11.091	173.860	2.134.729	
Veränderung							
2012	67.849.765	357.445.224	1.797.606	21.336	470.871	1.771.398	
Veränderung	4,25%	9,28%	9,97%	92,37%	170,83%	-17,02%	
2013	68.111.499	359.925.819	1.944.957	114.075	510.475	1.857.040	
Veränderung	0,39%	0,69%	8,20%	434,66%	8,41%	4,83%	
2014	69.180.365	367.505.260	2.200.351	214.252	587.103	1.936.817	
Veränderung	1,57%	2,11%	13,13%	87,82%	15,01%	4,30%	
2015	72.477.124	378.450.831	2.355.001	229.760	608.645	1.959.559	
Veränderung	4,77%	2,98%	7,03%	7,24%	3,67%	1,17%	
2016	74.376.463	392.894.593	2.609.705	334.464	472.071	1.983.838	
Veränderung	2,62%	3,82%	10,82%	45,57%	-22,44%	1,24%	
2017	75.497.206	398.933.904	3.309.153	303.342	486.942	2.058.133	
Veränderung	1,51%	1,54%	26,80%	-9,30%	3,15%	3,75%	
2018	77.490.497	483.075.493	3.368.281	322.980	497.944	2.222.991	352.145
Veränderung	2,64%	21,09%	1,79%	6,47%	2,26%	8,01%	
2019	79.654.304	495.640.244	3.658.449	290.159	511.953	2.399.560	325.612
Veränderung	2,79%	2,60%	8,61%	-10,16%	2,81%	7,94%	-7,53%
2020	78.253.934	519.117.222	3.069.405	242.583	497.029	2.381.825	271.429
Veränderung	-1,76%	4,74%	-16,10%	-16,40%	-2,92%	-0,74%	-16,64%
2021	80.566.650	523.620.942	3.417.390	251.209	509.451	2.531.820	313.455
Veränderung	2,96%	0,87%	11,34%	3,56%	2,50%	6,30%	15,48%
2022	77.278.506	542.888.948	3.826.840	245.760	658.601	2.880.190	226.677
Veränderung	-4,08%	3,68%	11,98%	-2,17%	29,28%	13,76%	-27,68%
2023	84.692.856	604.801.527	4.173.844	254.533	1.061.762	3.161.747	276.847
Veränderung	9,59%	11,40%	9,07%	3,57%	61,21%	9,78%	22,13%
2024	90.485.225	681.717.403	5.677.639	354.344	1.475.911	3.519.864	211.000
Veränderung	6,84%	12,64%	36,03%	39,21%	39,01%	11,33%	-23,78%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 192: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	35.121.347	141.903.275	1.391.854	6.963	52.792	2.132.094	
Veränderung							
2012	35.749.816	163.660.866	1.510.379	21.336	147.144	1.769.944	
Veränderung	1,79%	15,33%	8,52%	206,42%	178,73%	-16,99%	
2013	35.260.323	162.421.780	1.594.974	114.075	196.991	1.855.235	
Veränderung	-1,37%	-0,76%	5,60%	434,66%	33,88%	4,82%	
2014	35.506.822	169.924.017	1.816.153	214.252	243.211	1.933.955	
Veränderung	0,70%	4,62%	13,87%	87,82%	23,46%	4,24%	
2015	37.319.389	180.385.143	1.942.894	229.760	259.626	1.956.773	
Veränderung	5,10%	6,16%	6,98%	7,24%	6,75%	1,18%	
2016	37.847.035	184.545.158	2.101.556	334.464	215.630	1.981.079	
Veränderung	1,41%	2,31%	8,17%	45,57%	-16,95%	1,24%	
2017	38.897.613	188.327.398	2.198.116	303.342	221.771	2.053.821	
Veränderung	2,78%	2,05%	4,59%	-9,30%	2,85%	3,67%	
2018	39.850.961	242.210.070	2.228.173	322.980	213.831	2.220.251	244.817
Veränderung	2,45%	28,61%	1,37%	6,47%	-3,58%	8,10%	
2019	41.492.347	248.851.426	2.268.014	290.159	237.247	2.396.259	226.976
Veränderung	4,12%	2,74%	1,79%	-10,16%	10,95%	7,93%	-7,29%
2020	40.247.371	261.153.665	2.206.882	242.583	198.182	2.347.419	188.446
Veränderung	-3,00%	4,94%	-2,70%	-16,40%	-16,47%	-2,04%	-16,98%
2021	41.511.605	271.654.077	2.473.234	251.209	175.022	2.496.039	216.977
Veränderung	3,14%	4,02%	12,07%	3,56%	-11,69%	6,33%	15,14%
2022	38.693.414	287.492.166	2.651.824	245.760	304.420	2.837.587	156.378
Veränderung	-6,79%	5,83%	7,22%	-2,17%	73,93%	13,68%	-27,93%
2023	44.561.865	328.198.118	2.685.716	254.533	611.248	3.102.489	194.639
Veränderung	15,17%	14,16%	1,28%	3,57%	100,79%	9,34%	24,47%
2024	48.034.920	373.267.247	3.617.932	353.227	851.763	3.506.575	148.347
Veränderung	7,79%	13,58%	34,71%	38,77%	39,35%	13,02%	-23,78%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 193: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Oberösterreich

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste ¹⁾	Leistungsstunden	1.539.455	1.550.128	1.591.264	1.591.264	1.619.168	1.651.989	1.683.881
Betreute Personen ¹⁾		20.209	22.246	19.775	22.663	23.138	23.554	23.950
Beschäftigte Personen (Köpfe)		2.130	2.657	2.185	2.737	2.792	2.848	2.905
Personaleinheiten (VZÄ)		1.198	1.513	1.248	1.559	1.590	1.622	1.654
Stationäre Dienste ¹⁾	Verrechnungstage	3.871.675	4.068.307	3.924.133	4.140.752	4.230.825	4.314.233	4.404.735
Betreute Personen ¹⁾		14.970	15.708	15.065	15.987	16.335	16.657	17.007
Beschäftigte Personen (Köpfe)		8.044	8.489	8.086	8.618	8.790	8.966	9.146
Personaleinheiten (VZÄ)		5.865	6.246	5.893	6.340	6.467	6.597	6.728
Teilstationäre Dienste ¹⁾	Besuchstage	80.864	82.662	86.165	86.165	86.275	87.906	89.501
Betreute Personen ¹⁾		1.813	1.854	1.999	1.999	1.999	1.999	2.018
Beschäftigte Personen (Köpfe) ²⁾		176	180	181	181	181	181	195
Personaleinheiten (VZÄ) ²⁾		90	84	91	91	91	91	92
Kurzzeitpflege ¹⁾	Verrechnungstage	72.631	81.366	79.004	82.815	84.616	86.285	88.095
Betreute Personen ¹⁾		2.947	3.217	3.130	3.275	3.346	3.412	3.483
Beschäftigte Personen (Köpfe)		im APH enthalten						
Personaleinheiten (VZÄ)								
Alternative Wohnformen ¹⁾	Plätze	138	154	138	138	192	216	242
Betreute Personen ¹⁾		132	148	155	155	192	216	242
Beschäftigte Personen (Köpfe)		82	40	53	53	66	74	83
Personaleinheiten (VZÄ)		18	21	21	21	26	29	33
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	87.014	87.014	92.828	92.828	92.828	92.828	92.828
Betreute Personen		16.557	16.557	16.909	16.909	16.909	16.909	16.909
Beschäftigte Personen (Köpfe)		82	82	87	87	87	87	87
Personaleinheiten (VZÄ)		50	50	52	52	52	52	52

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste¹⁾	Leistungsstunden	4.956	5.526	3.709	6.161	6.869	7.659	8.539
Betreute Personen ¹⁾		158	178	131	201	227	256	289
Beschäftigte Personen (Köpfe)		7	8	5	10	11	13	15
Personaleinheiten (VZÄ)		4	4	3	5	5	6	7
Community Nursing	Leistungsstunden							
Betreute Personen								
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen		1.925	1.916	1.916	1.954	1.993	2.033	2.074
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)		31.882	32.439	32.439	32.948	33.607	34.279	34.964
Personaleinheiten (VZÄ)		21.299	23.765	23.765	24.240	24.725	25.219	25.723

Quelle: Meldungen des Landes Oberösterreich

Anmerkungen:

¹⁾ inklusive Selbstzahler:innen

²⁾ Personal ohne Selbstzahler:innen da nur optional abgefragt

Die Finanzierung und Planung der von den RTSH freigegebenen Community Nursing Projekte ist ab 2025 bei den RTSH individuell angesiedelt.

Salzburg

Tabelle 194: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Salzburg

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste³⁾	Leistungs- stunden	896.618	7.406	1.332	832,1	38.841.036 €	126.586 €	2.993.158 €	35.721.292 €
Stationäre Dienste⁴⁾	Verrechnungs- tage	1.532.544	5.606	3.010	2.256,2	214.677.774 €	92.769.691 €	165.000 €	121.743.084 €
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	48.595	1.202	138	54,8	3.046.900 €	0 €	0 €	3.046.900 €
Kurzzeitpflege⁵⁾	Verrechnungs- tage	4.353	387	n. v.	n. v.	225.086 €	0 €	0 €	225.086 €
Alternative Wohnformen⁶⁾	Plätze	-	-	-	-	-	-	-	-
Case- und Caremanagement	Leistungs- stunden	31.907	4.603	30	20,0	2.054.606 €	0 €	0 €	2.054.606 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste⁷⁾	Leistungs- stunden	11.408	200	n. v.	n. v.	505.690 €	0 €	0 €	505.690 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z.B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ³⁾ Beiträge/Ersätze: enthält nur die Einnahmen aus Pflegegeldnachforderungen und ähnlichem; die Eigenleistungen der betreuten Personen werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt (2024: 10,7 Mio. Euro) und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, in der Tabelle nicht erfasst.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich Kurzzeitpflege.
- ⁵⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den stationären Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁶⁾ Kein aus öffentlichen Mitteln finanziertes Angebot im Berichtsjahr.
- ⁷⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den mobilen Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).

Tabelle 195: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	5.779	3.861	544	420	-	3.027	
Veränderung							
2012	6.235	4.073	588	415	-	2.579	
Veränderung	7,89%	5,49%	8,09%	-1,19%		-14,80%	
2013	6.838	4.195	737	428	-	2.783	
Veränderung	9,67%	3,00%	25,34%	3,13%		7,91%	
2014	6.991	4.291	755	452	-	2.830	
Veränderung	2,24%	2,29%	2,44%	5,61%		1,69%	
2015	7.250	4.446	846	465	-	3.268	
Veränderung	3,70%	3,61%	12,05%	2,88%		15,48%	
2016	7.508	4.384	820	475	-	3.175	
Veränderung	3,56%	-1,39%	-3,07%	2,15%		-2,85%	
2017	7.636	4.347	794	502	-	3.500	
Veränderung	1,70%	-0,84%	-3,17%	5,68%		10,24%	
2018	8.040	5.609	917	525	-	3.748	-
Veränderung	5,29%	29,03%	15,49%	4,58%		7,09%	
2019	8.087	5.791	984	456	-	3.790	-
Veränderung	0,58%	3,24%	7,31%	-13,14%		1,12%	
2020	8.151	5.789	902	292	-	4.288	54
Veränderung	0,79%	-0,03%	-8,33%	-35,96%		13,14%	
2021	8.106	5.739	789	317	-	4.063	162
Veränderung	-0,55%	-0,86%	-12,53%	8,56%		-5,25%	200,00%
2022	8.100	5.616	940	307	-	4.621	211
Veränderung	-0,07%	-2,14%	19,14%	-3,15%		13,73%	30,25%
2023	8.153	5.572	1.130	323	-	4.613	183
Veränderung	0,65%	-0,78%	20,21%	5,21%		-0,17%	-13,27%
2024	7.406	5.606	1.202	387	-	4.603	200
Veränderung	-9,16%	0,61%	6,37%	19,81%		-0,22%	9,29%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 196: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Salzburg

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	68,5%	76,7%	71,1%	59,4%	-	n. v.	
	Männer	31,5%	23,3%	28,9%	40,6%	-	n. v.	
2014	Frauen	67,7%	76,1%	69,9%	66,7%	-	n. v.	
	Männer	32,3%	23,9%	30,1%	33,3%	-	n. v.	
2015	Frauen	66,3%	75,6%	69,5%	56,8%	-	n. v.	
	Männer	33,7%	24,4%	30,5%	43,2%	-	n. v.	
2016	Frauen	66,6%	75,6%	69,1%	77,8%	-	n. v.	
	Männer	33,4%	24,4%	30,9%	22,2%	-	n. v.	
2017	Frauen	66,3%	75,9%	67,9%	73,0%	-	n. v.	
	Männer	33,7%	24,1%	32,1%	27,0%	-	n. v.	
2018	Frauen	65,2%	73,3%	68,4%	56,5%	-	n. v.	-
	Männer	34,8%	26,7%	31,6%	43,5%	-	n. v.	-
2019	Frauen	64,4%	72,9%	66,3%	80,6%	-	n. v.	-
	Männer	35,6%	27,1%	33,7%	19,4%	-	n. v.	-
2020	Frauen	64,5%	72,7%	64,7%	66,7%	-	n. v.	-
	Männer	35,5%	27,3%	35,3%	33,3%	-	n. v.	-
2021	Frauen	64,7%	73,4%	69,8%	80,0%	-	n. v.	48,7%
	Männer	35,3%	26,6%	30,2%	20,0%	-	n. v.	51,3%
2022	Frauen	64,2%	72,7%	68,9%	42,1%	-	n. v.	54,6%
	Männer	35,8%	27,3%	31,1%	57,9%	-	n. v.	45,4%
2023	Frauen	64,7%	71,6%	66,8%	57,1%	-	n. v.	52,9%
	Männer	35,3%	28,4%	33,2%	42,9%	-	n. v.	47,1%
2024	Frauen	66,6%	70,7%	70,3%	48,5%	-	n. v.	51,9%
	Männer	33,4%	29,3%	29,7%	51,5%	-	n. v.	48,1%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 197: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Salzburg

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	12,6%	3,8%	4,7%	3,1%	-	n. v.	
	60 bis < 75	20,9%	13,8%	23,0%	34,4%	-	n. v.	
	75 bis < 85	33,5%	29,1%	43,2%	43,8%	-	n. v.	
	85 od. älter	33,0%	53,3%	29,1%	18,8%	-	n. v.	
2014	unter 60	13,1%	3,9%	3,5%	0,0%	-	n. v.	
	60 bis < 75	21,8%	13,4%	20,4%	18,5%	-	n. v.	
	75 bis < 85	33,1%	29,4%	38,7%	33,3%	-	n. v.	
	85 od. älter	32,0%	53,3%	37,4%	48,1%	-	n. v.	
2015	unter 60	12,9%	3,6%	4,1%	9,1%	-	n. v.	
	60 bis < 75	21,3%	12,7%	18,3%	20,5%	-	n. v.	
	75 bis < 85	33,2%	29,7%	39,1%	34,1%	-	n. v.	
	85 od. älter	32,6%	54,0%	38,5%	36,4%	-	n. v.	
2016	unter 60	12,1%	3,5%	3,0%	2,8%	-	n. v.	
	60 bis < 75	20,1%	12,6%	17,2%	16,7%	-	n. v.	
	75 bis < 85	33,9%	29,1%	40,3%	30,6%	-	n. v.	
	85 od. älter	33,9%	54,8%	39,5%	50,0%	-	n. v.	
2017	unter 60	12,7%	3,4%	4,2%	2,7%	-	n. v.	
	60 bis < 75	20,8%	12,6%	16,7%	10,8%	-	n. v.	
	75 bis < 85	34,4%	27,9%	39,2%	35,1%	-	n. v.	
	85 od. älter	32,1%	56,2%	40,0%	51,4%	-	n. v.	
2018	unter 60	11,7%	2,7%	2,2%	0,0%	-	n. v.	-
	60 bis < 75	20,2%	12,2%	17,6%	19,6%	-	n. v.	-
	75 bis < 85	36,2%	28,5%	45,6%	26,1%	-	n. v.	-
	85 od. älter	31,9%	56,6%	34,5%	54,3%	-	n. v.	-

2019	unter 60	11,7%	2,6%	0,2%	0,0%	-	n. v.	-
	60 bis < 75	19,7%	12,4%	19,6%	11,1%	-	n. v.	-
	75 bis < 85	36,5%	29,8%	47,1%	58,3%	-	n. v.	-
	85 od. älter	32,1%	55,2%	33,1%	30,6%	-	n. v.	-
2020	unter 60	11,1%	2,2%	2,9%	0,0%	-	n. v.	2,3%
	60 bis < 75	21,3%	12,6%	17,0%	16,7%	-	n. v.	53,5%
	75 bis < 85	37,0%	29,9%	46,8%	33,3%	-	n. v.	30,2%
	85 od. älter	30,6%	55,3%	33,3%	50,0%	-	n. v.	14,0%
2021	unter 60	10,2%	2,2%	3,1%	10,0%	-	n. v.	3,9%
	60 bis < 75	21,0%	12,5%	14,0%	5,0%	-	n. v.	25,0%
	75 bis < 85	37,7%	31,2%	50,6%	30,0%	-	n. v.	48,7%
	85 od. älter	31,1%	54,1%	32,3%	55,0%	-	n. v.	22,4%
2022	unter 60	9,8%	2,3%	2,9%	0,0%	-	n. v.	4,6%
	60 bis < 75	20,1%	12,1%	11,7%	15,8%	-	n. v.	28,7%
	75 bis < 85	38,0%	31,6%	50,5%	31,6%	-	n. v.	40,7%
	85 od. älter	32,2%	54,1%	34,9%	52,6%	-	n. v.	25,9%
2023	unter 60	9,2%	2,2%	1,4%	0,0%	-	n. v.	7,1%
	60 bis < 75	20,1%	11,2%	12,7%	5,7%	-	n. v.	21,2%
	75 bis < 85	38,6%	31,7%	49,9%	62,9%	-	n. v.	36,5%
	85 od. älter	32,0%	55,0%	36,0%	31,4%	-	n. v.	35,3%
2024	unter 60	8,2%	2,1%	2,3%	3,0%	-	n. v.	10,6%
	60 bis < 75	17,8%	10,5%	14,7%	6,1%	-	n. v.	24,0%
	75 bis < 85	38,6%	30,5%	43,4%	39,4%	-	n. v.	36,5%
	85 od. älter	35,4%	56,9%	39,6%	51,5%	-	n. v.	28,8%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 198: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrstündige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	591,9	1.868,9	32,8	n. v.	-	14,2	
Veränderung							
2012	596,2	1.960,2	36,7	n. v.	-	13,7	
Veränderung	0,72%	4,88%	11,64%			-3,51%	
2013	633,0	2.065,2	40,2	n. v.	-	16,1	
Veränderung	6,17%	5,36%	9,55%			17,30%	
2014	632,9	2.097,8	44,4	n. v.	-	16,0	
Veränderung	-0,01%	1,58%	10,59%			-0,78%	
2015	658,1	2.109,8	44,6	n. v.	-	16,0	
Veränderung	3,98%	0,57%	0,50%			0,41%	
2016	689,5	2.164,4	45,8	n. v.	-	16,1	
Veränderung	4,78%	2,59%	2,67%			0,06%	
2017	699,6	2.206,2	42,5	n. v.	-	16,1	
Veränderung	1,46%	1,93%	-7,29%			0,19%	
2018	730,5	2.290,6	44,0	n. v.	-	16,2	-
Veränderung	4,42%	3,83%	3,58%			0,59%	
2019	742,2	2.291,9	46,6	n. v.	-	16,7	-
Veränderung	1,61%	0,06%	5,98%			3,25%	
2020	764,5	2.324,0	44,0	n. v.	-	16,4	n. v.
Veränderung	3,00%	1,40%	-5,71%			-1,74%	
2021	788,0	2.301,7	41,7	n. v.	-	19,6	n. v.
Veränderung	3,07%	-0,96%	-5,10%			19,62%	
2022	876,6	2.333,8	43,5	n. v.	-	21,4	n. v.
Veränderung	11,25%	1,39%	4,31%			9,02%	
2023	865,7	2.290,8	50,2	n. v.	-	19,7	n. v.
Veränderung	-1,25%	-1,84%	15,26%			-8,08%	
2024	832,1	2.256,2	54,8	n. v.	-	20,0	n. v.
Veränderung	-3,88%	-1,51%	9,31%			1,42%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 199: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Salzburg

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	89,2%	85,0%	92,0%	n. v.	-	78,4%	n. v.
Männer	10,8%	15,0%	8,0%	n. v.	-	21,6%	n. v.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 200: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	17.995.390	90.544.771	629.380	233.216	-	864.467	
Veränderung							
2012	19.267.924	94.873.110	695.480	231.694	-	846.821	
Veränderung	7,07%	4,78%	10,50%	-0,65%		-2,04%	
2013	21.127.291	96.938.591	737.320	237.054	-	807.993	
Veränderung	9,65%	2,18%	6,02%	2,31%		-4,59%	
2014	22.404.914	108.924.266	843.940	270.078	-	941.799	
Veränderung	6,05%	12,36%	14,46%	13,93%		16,56%	
2015	23.087.904	112.383.973	801.920	255.659	-	881.393	
Veränderung	3,05%	3,18%	-4,98%	-5,34%		-6,41%	
2016	24.687.180	116.717.993	812.060	263.075	-	922.890	
Veränderung	6,93%	3,86%	1,26%	2,90%		4,71%	
2017	25.387.412	117.153.094	834.580	271.618	-	876.047	
Veränderung	2,84%	0,37%	2,77%	3,25%		-5,08%	
2018	25.895.797	140.590.415	995.000	268.595	-	987.876	-
Veränderung	2,00%	20,01%	19,22%	-1,11%		12,77%	
2019	26.854.342	159.024.866	1.017.560	267.115	-	990.523	-
Veränderung	3,70%	13,11%	2,27%	-0,55%		0,27%	
2020	30.824.690	165.620.651	734.505	182.809	-	1.030.695	11.783
Veränderung	14,78%	4,15%	-27,82%	-31,56%		4,06%	
2021	30.990.295	171.820.351	674.740	177.886	-	1.494.920	239.750
Veränderung	0,54%	3,74%	-8,14%	-2,69%		45,04%	1934,71%
2022	31.605.837	173.154.314	1.162.289	175.086	-	1.652.801	320.826
Veränderung	1,99%	0,78%	72,26%	-1,57%		10,56%	33,82%
2023	35.513.240	193.894.237	1.206.378	182.614	-	1.589.726	383.126
Veränderung	12,36%	11,98%	3,79%	4,30%		-3,82%	19,42%
2024	38.841.036	214.677.774	3.046.900	225.086	-	2.054.606	505.690
Veränderung	9,37%	10,72%	152,57%	23,26%		29,24%	31,99%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 201: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	14.538.846	42.615.035	629.380	233.216	-	864.467	
Veränderung							
2012	15.693.156	44.979.445	695.480	231.694	-	846.821	
Veränderung	7,94%	5,55%	10,50%	-0,65%		-2,04%	
2013	17.616.101	45.327.777	737.320	237.054	-	807.993	
Veränderung	12,25%	0,77%	6,02%	2,31%		-4,59%	
2014	18.713.410	54.732.932	843.940	270.078	-	941.799	
Veränderung	6,23%	20,75%	14,46%	13,93%		16,56%	
2015	21.241.289	56.723.357	801.920	255.659	-	881.393	
Veränderung	13,51%	3,64%	-4,98%	-5,34%		-6,41%	
2016	19.296.258	57.446.736	812.060	263.075	-	922.890	
Veränderung	-9,16%	1,28%	1,26%	2,90%		4,71%	
2017	22.625.785	59.106.792	834.580	271.618	-	876.047	
Veränderung	17,25%	2,89%	2,77%	3,25%		-5,08%	
2018	22.945.817	73.531.235	995.000	268.595	-	987.876	-
Veränderung	1,41%	24,40%	19,22%	-1,11%		12,77%	
2019	23.740.220	83.741.153	1.017.560	267.115	-	990.523	-
Veränderung	3,46%	13,89%	2,27%	-0,55%		0,27%	
2020	28.214.677	86.687.837	734.505	182.809	-	1.030.695	11.783
Veränderung	18,85%	3,52%	-27,82%	-31,56%		4,06%	
2021	27.755.825	91.990.699	674.740	177.886	-	1.494.920	239.750
Veränderung	-1,63%	6,12%	-8,14%	-2,69%		45,04%	1934,71%
2022	28.969.804	92.535.552	1.162.289	175.086	-	1.572.801	320.826
Veränderung	4,37%	0,59%	72,26%	-1,57%		5,21%	33,82%
2023	32.711.999	109.213.663	1.206.378	182.614	-	1.589.726	383.126
Veränderung	12,92%	18,02%	3,79%	4,30%		1,08%	19,42%
2024	35.721.292	121.743.084	3.046.900	225.086	-	2.054.606	505.690
Veränderung	9,20%	11,47%	152,57%	23,26%		29,24%	31,99%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 202: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Salzburg

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	907.796	935.030	896.339	914.266	932.551	951.202	970.226
Betreute Personen		7.768	8.001	7.822	7.978	8.138	8.301	8.467
Beschäftigte Personen (Köpfe)		1.340	1.380	1.332	1.359	1.386	1.414	1.442
Personaleinheiten (VZÄ)		848	873	832	849	866	883	901
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	1.505.483	1.550.647	1.532.544	1.563.195	1.594.459	1.626.348	1.658.875
Betreute Personen		5.620	5.789	5.705	5.819	5.935	6.054	6.175
Beschäftigte Personen (Köpfe)		3.106	3.199	3.119	3.181	3.245	3.310	3.376
Personaleinheiten (VZÄ)		2.291	2.360	2.325	2.371	2.419	2.467	2.517
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	44.869	67.948	48.595	49.567	50.558	51.569	52.601
Betreute Personen		1.130	1.711	1.202	1.226	1.251	1.276	1.301
Beschäftigte Personen (Köpfe)		130	197	138	141	144	146	149
Personaleinheiten (VZÄ)		50	76	55	56	57	58	59
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	3.770	3.883	4.353	4.440	4.529	4.619	4.712
Betreute Personen		323	333	387	395	403	411	419
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Alternative Wohnformen	Plätze							
Betreute Personen								
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	31.472	32.416	31.907	32.545	33.196	33.860	34.537
Betreute Personen		4.613	4.751	4.603	4.695	4.789	4.885	4.982
Beschäftigte Personen (Köpfe)		31	32	30	31	31	32	32
Personaleinheiten (VZÄ)		20	21	20	20	21	21	22

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden	9.706	9.997	11.393	11.621	11.853	12.090	12.332
Betreute Personen		183	188	200	204	208	212	216
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Community Nursing	Leistungsstunden				-	-	-	-
Betreute Personen					-	-	-	-
Beschäftigte Personen (Köpfe)					-	-	-	-
Personaleinheiten (VZÄ)					19	-	-	-
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen				1.187 ¹⁾	1.200	1.200	1.200	1.200
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)				11.665	11.863	12.011	12.166	12.324
Personaleinheiten (VZÄ)				7.392	7.516	7.605	7.697	7.792

Quelle: Meldungen des Landes Salzburg

Anmerkung:

¹⁾ hierzu ist anzumerken, dass die Erhebung aus den zur Verfügung stehenden Daten erfolgt ist, eine Abfrage statistischer Werte ist nicht erfolgt

Steiermark

Tabelle 203: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Steiermark

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen ²⁾ (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ³⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste	Leistungs- stunden	1.317.039	18.906	2.012	1.390,1	112.291.760 €	23.567.005 €	2.037.111 €	86.687.644 €
Stationäre Dienste⁴⁾	Verrechnungs- tage	5.138.209	18.917	10.241	8.454,3	866.131.052 €	314.908.299 €	0 €	551.222.754 €
Teilstationäre Dienste⁵⁾	Besuchstage	58.653	1.148	142	87,7	7.347.403 €	1.486.138 €	618.136 €	5.243.129 €
Kurzzeitpflege⁶⁾	Verrechnungs- tage	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
Alternative Wohnformen	Plätze	1.646	1.494	169	98,7	6.977.477 €	1.510.137 €	22.045 €	5.445.295 €
Case- und Caremanagement⁷⁾	Leistungs- stunden	37.248	36.438	131	76,2	3.220.442 €	0 €	183.954 €	3.036.488 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	131.416	1.075	162	113,8	7.822.829 €	1.347.606 €	0 €	6.475.223 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Einschließlich Doppel-/Mehrfachzählungen.
- ³⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ⁴⁾ Einschließlich Kurzzeitpflege.
- ⁵⁾ Besuchstage: Summe aus Ganz- und Halbtagen.
- ⁶⁾ Bei den Stationären Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁷⁾ Einschließlich anonym betreute/beratene Klienten/-innen (Doppel-/Mehrfachzählungen nicht ausgeschlossen).

Tabelle 204: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	15.044	15.473	253	n. v.	654	1.659	
Veränderung							
2012	21.499	12.235	664	n. v.	993	1.880	
Veränderung	42,91%	-20,93%	162,45%		51,83%	13,32%	
2013	21.598	13.743	834	n. v.	1.121	2.400	
Veränderung	0,46%	12,33%	25,60%		12,89%	27,66%	
2014	22.470	14.303	772	n. v.	1.278	2.466	
Veränderung	4,04%	4,07%	-7,43%		14,01%	2,75%	
2015	23.313	14.514	833	n. v.	1.338	2.313	
Veränderung	3,75%	1,48%	7,90%		4,69%	-6,20%	
2016	23.864	14.658	843	n. v.	1.388	2.880	
Veränderung	2,36%	0,99%	1,20%		3,74%	24,51%	
2017	24.070	15.152	865	n. v.	1.365	3.254	
Veränderung	0,86%	3,37%	2,61%		-1,66%	12,99%	
2018	25.234	17.045	867	n. v.	1.427	7.765	573
Veränderung	4,84%	12,49%	0,23%		4,54%	138,63%	
2019	25.233	17.487	939	n. v.	1.424	8.772	628
Veränderung	0,00%	2,59%	8,30%		-0,21%	12,97%	9,60%
2020	24.764	17.886	806	n. v.	1.436	14.849	764
Veränderung	-1,86%	2,28%	-14,16%		0,84%	69,28%	21,66%
2021	24.767	18.257	698	n. v.	1.479	19.440	763
Veränderung	0,01%	2,07%	-13,40%		2,99%	30,92%	-0,13%
2022	25.041	18.743	791	n. v.	1.490	25.005	938
Veränderung	1,11%	2,66%	13,32%		0,74%	28,63%	22,94%
2023	25.696	18.511	994	n. v.	1.514	27.640	990
Veränderung	2,62%	-1,24%	25,66%		1,61%	10,54%	5,54%
2024	18.906	18.917	1.148	n. v.	1.494	36.438	1.075
Veränderung	-26,42%	2,19%	15,49%		-1,32%	31,83%	8,59%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 205: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Steiermark

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	67,5%	71,3%	77,9%	n. v.	75,6%	60,6%	
	Männer	32,5%	28,7%	22,1%	n. v.	24,4%	39,4%	
2014	Frauen	66,6%	71,7%	77,6%	n. v.	76,5%	58,9%	
	Männer	33,4%	28,3%	22,4%	n. v.	23,5%	41,1%	
2015	Frauen	66,3%	70,9%	76,0%	n. v.	76,8%	56,7%	
	Männer	33,7%	29,1%	24,0%	n. v.	23,2%	43,3%	
2016	Frauen	66,3%	71,3%	76,5%	n. v.	76,0%	56,4%	
	Männer	33,7%	28,7%	23,5%	n. v.	24,0%	43,6%	
2017	Frauen	65,0%	71,1%	76,4%	n. v.	76,6%	56,1%	
	Männer	35,0%	28,9%	23,6%	n. v.	23,4%	43,9%	
2018	Frauen	64,5%	69,1%	80,0%	n. v.	74,9%	61,5%	59,5%
	Männer	35,5%	30,9%	20,0%	n. v.	25,1%	38,5%	40,5%
2019	Frauen	65,2%	68,8%	77,5%	n. v.	76,3%	60,9%	62,2%
	Männer	34,8%	31,2%	22,5%	n. v.	23,7%	39,1%	37,8%
2020	Frauen	64,7%	68,8%	73,9%	n. v.	76,3%	62,1%	69,7%
	Männer	35,3%	31,2%	26,1%	n. v.	23,7%	37,9%	30,3%
2021	Frauen	64,4%	69,1%	74,0%	n. v.	76,0%	54,4%	66,9%
	Männer	35,6%	30,9%	26,0%	n. v.	24,0%	45,6%	33,1%
2022	Frauen	64,4%	69,5%	72,5%	n. v.	75,5%	60,8%	67,3%
	Männer	35,6%	30,5%	27,5%	n. v.	24,5%	39,2%	32,7%
2023	Frauen	64,4%	69,0%	70,1%	n. v.	76,0%	62,1%	66,3%
	Männer	35,6%	31,0%	29,9%	n. v.	24,0%	37,9%	33,7%
2024	Frauen	32,3%	68,3%	73,8%	n. v.	76,5%	58,9%	26,0%
	Männer	67,7%	31,7%	26,2%	n. v.	23,5%	41,1%	74,0%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 206: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Steiermark

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	7,4%	8,4%	4,5%	n. v.	4,3%	10,5%	
	60 bis < 75	19,7%	15,7%	21,5%	n. v.	34,5%	39,5%	
	75 bis < 85	34,1%	26,9%	35,6%	n. v.	40,7%	42,1%	
	85 od. älter	38,8%	49,0%	38,4%	n. v.	20,5%	7,9%	
2014	unter 60	7,3%	7,2%	3,1%	n. v.	6,0%	10,3%	
	60 bis < 75	18,9%	15,2%	20,7%	n. v.	35,4%	38,2%	
	75 bis < 85	35,0%	23,7%	36,0%	n. v.	38,8%	35,8%	
	85 od. älter	38,8%	53,9%	40,2%	n. v.	19,8%	15,8%	
2015	unter 60	7,8%	7,3%	3,0%	n. v.	5,3%	8,9%	
	60 bis < 75	19,0%	14,3%	22,0%	n. v.	32,9%	37,9%	
	75 bis < 85	35,1%	24,4%	40,5%	n. v.	39,9%	42,0%	
	85 od. älter	38,1%	54,1%	34,4%	n. v.	21,9%	11,2%	
2016	unter 60	7,9%	6,4%	3,0%	n. v.	5,6%	7,9%	
	60 bis < 75	17,8%	14,6%	20,3%	n. v.	33,0%	38,1%	
	75 bis < 85	35,9%	23,8%	41,1%	n. v.	39,9%	48,9%	
	85 od. älter	38,4%	55,2%	35,5%	n. v.	21,6%	5,0%	
2017	unter 60	8,6%	6,0%	2,6%	n. v.	5,2%	16,3%	
	60 bis < 75	18,4%	14,9%	16,0%	n. v.	32,7%	36,1%	
	75 bis < 85	35,0%	24,3%	45,9%	n. v.	39,6%	39,8%	
	85 od. älter	38,0%	54,9%	35,4%	n. v.	22,5%	7,8%	
2018	unter 60	8,3%	6,9%	2,6%	n. v.	4,4%	15,9%	4,0%
	60 bis < 75	18,0%	14,7%	17,1%	n. v.	33,0%	34,1%	16,7%
	75 bis < 85	35,7%	25,5%	43,5%	n. v.	40,2%	39,2%	39,2%
	85 od. älter	38,0%	52,9%	36,8%	n. v.	22,3%	10,8%	40,1%

2019	unter 60	7,9%	6,8%	2,1%	n. v.	3,4%	20,2%	4,3%
	60 bis < 75	17,6%	14,5%	16,3%	n. v.	31,3%	30,6%	15,8%
	75 bis < 85	36,8%	25,8%	44,4%	n. v.	42,8%	31,9%	40,6%
	85 od. älter	37,7%	52,9%	37,2%	n. v.	22,5%	17,3%	39,3%
2020	unter 60	8,1%	7,1%	1,0%	n. v.	3,5%	15,7%	2,0%
	60 bis < 75	18,6%	15,7%	16,4%	n. v.	31,2%	24,3%	15,8%
	75 bis < 85	37,0%	26,6%	46,4%	n. v.	43,8%	37,7%	42,8%
	85 od. älter	36,4%	50,6%	36,2%	n. v.	21,5%	22,3%	39,4%
2021	unter 60	7,9%	6,3%	1,0%	n. v.	2,6%	14,6%	2,3%
	60 bis < 75	18,9%	15,1%	12,9%	n. v.	32,8%	22,8%	14,0%
	75 bis < 85	36,7%	28,0%	46,9%	n. v.	44,1%	36,0%	42,2%
	85 od. älter	36,6%	50,6%	39,2%	n. v.	20,5%	26,6%	41,5%
2022	unter 60	8,1%	6,6%	1,6%	n. v.	2,4%	11,3%	1,7%
	60 bis < 75	17,6%	15,8%	11,9%	n. v.	32,7%	26,0%	13,9%
	75 bis < 85	38,1%	30,6%	41,6%	n. v.	45,5%	36,3%	45,9%
	85 od. älter	36,2%	47,1%	44,9%	n. v.	19,4%	26,4%	38,5%
2023	unter 60	7,5%	6,2%	1,6%	n. v.	2,0%	15,5%	2,7%
	60 bis < 75	17,5%	15,0%	13,5%	n. v.	31,3%	23,9%	12,3%
	75 bis < 85	38,7%	31,4%	43,2%	n. v.	46,3%	34,4%	47,4%
	85 od. älter	36,3%	47,4%	41,7%	n. v.	20,4%	26,2%	37,5%
2024	unter 60	5,8%	5,7%	0,1%	n. v.	2,6%	12,5%	0,2%
	60 bis < 75	16,5%	14,6%	10,8%	n. v.	32,2%	23,5%	12,8%
	75 bis < 85	37,4%	29,6%	42,2%	n. v.	43,5%	37,3%	42,2%
	85 od. älter	40,3%	50,1%	46,9%	n. v.	21,7%	26,7%	44,8%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 207: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	973,0	4.671,1	44,0	n. v.	45,0	3,0	
Veränderung							
2012	1.022,0	5.077,3	50,3	n. v.	73,4	2,6	
Veränderung	5,04%	8,70%	14,42%		63,13%	-13,33%	
2013	1.062,1	5.380,4	54,7	n. v.	78,7	4,2	
Veränderung	3,92%	5,97%	8,65%		7,15%	59,62%	
2014	1.175,8	5.431,4	58,2	n. v.	89,0	4,2	
Veränderung	10,70%	0,95%	6,48%		13,09%	0,00%	
2015	1.221,5	5.248,8	69,8	n. v.	88,4	4,6	
Veränderung	3,89%	-3,36%	19,80%		-0,61%	11,33%	
2016	1.209,8	5.580,8	59,7	n. v.	90,3	4,6	
Veränderung	-0,96%	6,33%	-14,37%		2,13%	-0,43%	
2017	1.264,4	5.870,1	54,0	n. v.	92,8	4,2	
Veränderung	4,52%	5,19%	-9,67%		2,81%	-8,04%	
2018	1.295,5	6.168,1	53,8	n. v.	91,6	12,3	63,9
Veränderung	2,46%	5,08%	-0,40%		-1,30%	191,37%	
2019	1.377,4	6.306,6	60,2	n. v.	94,9	11,3	62,5
Veränderung	6,32%	2,25%	12,07%		3,60%	-8,11%	-2,18%
2020	1.433,6	6.510,5	41,2	n. v.	95,2	21,2	64,3
Veränderung	4,08%	3,23%	-31,57%		0,31%	86,75%	2,88%
2021	1.440,2	6.630,8	59,4	n. v.	98,1	34,1	73,4
Veränderung	0,46%	1,85%	44,17%		3,01%	61,23%	14,18%
2022	1.381,5	7.611,8	69,6	n. v.	94,9	36,1	88,2
Veränderung	-4,08%	14,79%	17,20%		-3,27%	5,87%	20,19%
2023	1.384,3	8.215,9	83,4	n. v.	99,0	46,4	97,8
Veränderung	0,20%	7,94%	19,71%		4,38%	28,53%	10,92%
2024	1.390,1	8.454,3	87,7	n. v.	98,7	76,2	113,8
Veränderung	0,42%	2,90%	5,23%		-0,30%	64,12%	16,33%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 208: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Steiermark

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	93,5%	83,4%	94,6%	n. v.	97,2%	87,4%	88,8%
Männer	6,5%	16,6%	5,4%	n. v.	2,8%	12,6%	11,2%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 209: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	52.263.888	367.449.542	2.725.135	n. v.	1.198.402	324.469	
Veränderung							
2012	56.298.923	370.288.029	2.885.201	n. v.	2.110.492	202.298	
Veränderung	7,72%	0,77%	5,87%		76,11%	-37,65%	
2013	60.924.094	383.952.542	3.457.713	n. v.	3.106.274	323.792	
Veränderung	8,22%	3,69%	19,84%		47,18%	60,06%	
2014	64.677.914	411.603.820	3.723.337	n. v.	3.875.887	282.554	
Veränderung	6,16%	7,20%	7,68%		24,78%	-12,74%	
2015	68.346.549	427.714.619	4.248.757	n. v.	4.020.817	273.993	
Veränderung	5,67%	3,91%	14,11%		3,74%	-3,03%	
2016	72.802.919	450.185.271	4.375.833	n. v.	4.062.058	318.506	
Veränderung	6,52%	5,25%	2,99%		1,03%	16,25%	
2017	75.287.092	459.839.384	4.361.700	n. v.	4.183.087	293.295	
Veränderung	3,41%	2,14%	-0,32%		2,98%	-7,92%	
2018	80.504.173	518.144.570	4.379.008	n. v.	4.280.480	859.140	2.309.363
Veränderung	6,93%	12,68%	0,40%		2,33%	192,93%	
2019	90.020.672	567.516.859	4.736.890	n. v.	4.669.844	850.490	3.409.336
Veränderung	11,82%	9,53%	8,17%		9,10%	-1,01%	47,63%
2020	97.141.432	592.350.671	3.069.549	n. v.	4.932.426	1.362.012	3.787.691
Veränderung	7,91%	4,38%	-35,20%		5,62%	60,14%	11,10%
2021	99.679.689	586.708.962	3.408.845	n. v.	5.503.769	2.030.001	4.695.731
Veränderung	2,61%	-0,95%	11,05%		11,58%	49,04%	23,97%
2022	100.777.265	628.235.907	3.518.549	n. v.	5.707.340	2.121.782	5.231.159
Veränderung	1,10%	7,08%	3,22%		3,70%	4,52%	11,40%
2023	107.802.252	697.786.426	4.408.779	n. v.	6.143.537	2.904.869	6.751.332
Veränderung	6,97%	11,07%	25,30%		7,64%	36,91%	29,06%
2024	112.291.760	866.131.052	7.347.403	n. v.	6.977.477	3.220.442	7.822.829
Veränderung	4,16%	24,13%	66,65%		13,57%	10,86%	15,87%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 210: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	30.654.954	201.997.846	1.492.416	n. v.	753.580	0	
Veränderung							
2012	31.897.688	191.813.914	1.531.104	n. v.	1.468.371	0	
Veränderung	4,05%	-5,04%	2,59%		94,85%		
2013	34.591.247	198.536.068	1.902.887	n. v.	2.271.422	0	
Veränderung	8,44%	3,50%	24,28%		54,69%		
2014	36.709.557	227.296.023	2.107.833	n. v.	2.958.132	0	
Veränderung	6,12%	14,49%	10,77%		30,23%		
2015	39.254.706	242.061.099	2.484.849	n. v.	2.924.337	0	
Veränderung	6,93%	6,50%	17,89%		-1,14%		
2016	41.460.000	253.849.070	2.524.931	n. v.	2.926.111	0	
Veränderung	5,62%	4,87%	1,61%		0,06%		
2017	42.737.297	260.948.016	2.555.648	n. v.	3.017.349	0	
Veränderung	3,08%	2,80%	1,22%		3,12%		
2018	49.969.274	314.133.875	2.512.880	n. v.	3.116.504	633.785	0
Veränderung	16,92%	20,38%	-1,67%		3,29%		
2019	61.144.201	348.712.144	2.672.740	n. v.	3.546.878	629.135	1.512.202
Veränderung	22,36%	11,01%	6,36%		13,81%	-0,73%	
2020	66.619.116	362.596.834	1.950.532	n. v.	3.714.191	1.144.757	3.024.404
Veränderung	8,95%	3,98%	-27,02%		4,72%	81,96%	100,00%
2021	67.546.636	354.638.780	2.192.886	n. v.	4.117.927	1.888.150	3.819.600
Veränderung	1,39%	-2,19%	12,43%		10,87%	64,94%	26,29%
2022	69.027.477	383.910.231	2.137.996	n. v.	4.466.091	1.968.982	4.197.923
Veränderung	2,19%	8,25%	-2,50%		8,45%	4,28%	9,90%
2023	75.955.714	412.511.159	2.503.682	n. v.	4.914.420	2.735.905	5.599.980
Veränderung	10,04%	7,45%	17,10%		10,04%	38,95%	33,40%
2024	86.687.644	551.222.754	5.243.129	n. v.	5.445.295	3.036.488	6.475.223
Veränderung	14,13%	33,63%	109,42%		10,80%	10,99%	15,63%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 211: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Steiermark

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	1.407.647	1.714.305	1.478.643	1.512.299	1.543.355	1.574.412	1.605.468
Betreute Personen		25.696	31.209	26.462	26.865	27.263	27.661	28.058
Beschäftigte Personen (Köpfe)		2.750	3.325	2.904	2.932	2.956	2.981	3.005
Personaleinheiten (VZÄ)		1.384	1.701	1.497	1.535	1.572	1.610	1.647
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	4.952.749	5.577.537	5.142.911	5.245.769	5.350.685	5.457.698	5.566.852
Betreute Personen		19.747	21.185	19.040	19.542	19.933	20.332	20.738
Beschäftigte Personen (Köpfe)		9.994	9.957	10.267	10.471	10.681	10.894	11.112
Personaleinheiten (VZÄ)		8.217	7.666	8.475	8.643	8.816	8.993	9.173
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	45.904	49.209	60.165	69.190	79.568	82.751	86.061
Betreute Personen		994	1.277	1.280	1.472	1.678	1.745	1.815
Beschäftigte Personen (Köpfe)		121	148	146	168	185	190	196
Personaleinheiten (VZÄ)		83	102	89	95	99	100	101
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	in den stationären Diensten enthalten						
Betreute Personen								
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Alternative Wohnformen	Plätze	1.690	1.985	1.646	1.709	1.756	1.793	1.834
Betreute Personen		1.514	1.933	1.494	1.551	1.594	1.628	1.665
Beschäftigte Personen (Köpfe)		175	225	169	175	180	184	188
Personaleinheiten (VZÄ)		99	119	99	103	106	108	110
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	25.040	37.184	36.767	42.282	48.624	55.918	64.306
Betreute Personen		27.640	24.188	29.988	34.486	39.659	45.608	52.449
Beschäftigte Personen (Köpfe)		43	42	40	40	44	44	46
Personaleinheiten (VZÄ)		36	35	33	35	39	39	40

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden	114.280	131.584	131.416	149.778	168.139	186.501	204.862
Betreute Personen		990	1.564	1.075	1.154	1.232	1.311	1.389
Beschäftigte Personen (Köpfe)		135	152	162	190	219	247	275
Personaleinheiten (VZÄ)		98	140	114	130	147	163	180
Community Nursing	Leistungsstunden							
Betreute Personen								
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen		1.874	1.900	2.229	2.260	2.290	2.320	2.350
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)				10.847	13.137	15.610	15.922	16.241
Personaleinheiten (VZÄ)				8.344	10.105	12.007	12.248	12.493

Quelle: Meldungen des Landes Steiermark

Tirol

Tabelle 212: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Tirol

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste³⁾	Leistungs- stunden	1.169.712	13.573	1.780	1.072,5	71.933.081 €	17.994.385 €	887.297 €	53.051.398 €
Stationäre Dienste⁴⁾	Verrechnungs- tage	2.110.815	8.475	4.570	3.361,4	357.745.959 €	152.069.373 €	0 €	205.676.585 €
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	74.447	1.705	337	157,7	10.087.056 €	2.859.153 €	0 €	7.227.903 €
Kurzzeitpflege⁵⁾	Verrechnungs- tage	9.279	350	n. v.	n. v.	3.030.971 €	826.191 €	0 €	2.204.780 €
Alternative Wohnformen	Plätze	573	523	45	17,3	793.172 €	0 €	0 €	793.172 €
Case- und Caremanagement⁶⁾	Leistungs- stunden	29.662	11.651	n. v.	n. v.	2.213.075 €	0 €	0 €	2.213.075 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste⁷⁾	Leistungs- stunden	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds); Bruttoausgaben ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer.
- ³⁾ Leistungsstunden: einschließlich Betreuungs- und Pflegeleistungen in alternativen Wohnformen. Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich Case- und Caremanagement.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich Kurzzeitpflege.
- ⁵⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den stationären Diensten enthalten; nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁶⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den mobilen Diensten enthalten; nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁷⁾ Kein aus öffentlichen Mitteln finanziertes Angebot im Berichtsjahr.

Tabelle 213: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	8.125	5.400	335	782	-	5.206	
Veränderung							
2012	8.648	5.823	425	336	-	4.311	
Veränderung	6,44%	7,83%	26,87%	-57,03%		-17,19%	
2013	9.418	5.887	468	319	-	5.426	
Veränderung	8,90%	1,10%	10,12%	-5,06%		25,86%	
2014	9.793	6.236	565	277	-	5.768	
Veränderung	3,98%	5,93%	20,73%	-13,17%		6,30%	
2015	10.247	6.554	652	237	-	6.332	
Veränderung	4,64%	5,10%	15,40%	-14,44%		9,78%	
2016	10.584	6.282	733	238	-	6.869	
Veränderung	3,29%	-4,15%	12,42%	0,42%		8,48%	
2017	10.987	6.475	785	194	-	7.340	
Veränderung	3,81%	3,07%	7,09%	-18,49%		6,86%	
2018	11.420	8.355	992	201	-	8.373	-
Veränderung	3,94%	29,03%	26,37%	3,61%		14,07%	
2019	11.827	8.165	1.165	292	-	9.105	-
Veränderung	3,56%	-2,27%	17,44%	45,27%		8,74%	
2020	11.821	7.894	1.137	250	-	9.831	-
Veränderung	-0,05%	-3,32%	-2,40%	-14,38%		7,97%	
2021	12.031	8.484	1.089	123	294	10.191	-
Veränderung	1,78%	7,47%	-4,22%	-50,80%		3,66%	
2022	12.268	8.282	1.293	273	379	10.191	-
Veränderung	1,97%	-2,38%	18,73%	121,95%	28,91%	0,00%	
2023	12.545	8.231	1.525	306	478	10.971	-
Veränderung	2,26%	-0,62%	17,94%	12,09%	26,12%	7,65%	
2024	13.573	8.475	1.705	350	523	11.651	-
Veränderung	8,19%	2,96%	11,80%	14,38%	9,41%	6,20%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 214: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Tirol

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	66,2%	73,5%	65,0%	61,9%	-	64,5%	
	Männer	33,8%	26,5%	35,0%	38,1%	-	35,5%	
2014	Frauen	65,5%	73,1%	68,4%	60,5%	-	63,4%	
	Männer	34,5%	26,9%	31,6%	39,5%	-	36,6%	
2015	Frauen	65,5%	72,9%	66,7%	67,3%	-	63,3%	
	Männer	34,5%	27,1%	33,3%	32,7%	-	36,7%	
2016	Frauen	66,1%	71,4%	68,0%	64,0%	-	64,2%	
	Männer	33,9%	28,6%	32,0%	36,0%	-	35,8%	
2017	Frauen	66,0%	70,7%	66,8%	66,5%	-	63,9%	
	Männer	34,0%	29,3%	33,2%	33,5%	-	36,1%	
2018	Frauen	66,1%	70,7%	63,8%	71,0%	-	63,4%	-
	Männer	33,9%	29,3%	36,2%	29,0%	-	36,6%	-
2019	Frauen	66,0%	69,3%	66,0%	61,9%	-	63,3%	-
	Männer	34,0%	30,7%	34,0%	38,1%	-	36,7%	-
2020	Frauen	66,0%	71,2%	66,3%	52,4%	-	62,7%	-
	Männer	34,0%	28,8%	33,7%	47,6%	-	37,3%	-
2021	Frauen	65,0%	70,6%	68,0%	80,0%	69,0%	62,5%	-
	Männer	35,0%	29,4%	32,0%	20,0%	31,0%	37,5%	-
2022	Frauen	65,2%	70,7%	67,8%	71,4%	68,8%	62,6%	-
	Männer	34,8%	29,3%	32,2%	28,6%	31,3%	37,4%	-
2023	Frauen	64,5%	71,9%	67,5%	74,2%	66,4%	62,3%	-
	Männer	35,5%	28,1%	32,5%	25,8%	33,6%	37,7%	-
2024	Frauen	64,5%	69,6%	68,6%	82,9%	71,2%	63,1%	-
	Männer	35,5%	30,4%	31,4%	17,1%	28,8%	36,9%	-

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 215: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Tirol

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	8,9%	3,9%	3,8%	2,4%	-	9,3%	
	60 bis < 75	19,1%	14,9%	17,3%	11,9%	-	21,9%	
	75 bis < 85	31,9%	30,3%	34,8%	31,0%	-	32,5%	
	85 od. älter	40,1%	50,9%	44,0%	54,8%	-	36,3%	
2014	unter 60	9,1%	3,9%	3,5%	2,6%	-	9,4%	
	60 bis < 75	19,4%	15,1%	17,1%	15,8%	-	22,2%	
	75 bis < 85	32,6%	30,0%	38,0%	44,7%	-	34,2%	
	85 od. älter	38,9%	51,0%	41,4%	36,8%	-	34,2%	
2015	unter 60	9,0%	4,0%	2,7%	1,8%	-	9,4%	
	60 bis < 75	18,2%	14,5%	16,0%	19,9%	-	19,7%	
	75 bis < 85	33,6%	29,7%	32,7%	40,8%	-	34,8%	
	85 od. älter	39,2%	51,7%	48,6%	37,5%	-	36,1%	
2016	unter 60	8,6%	3,8%	3,1%	5,4%	-	9,2%	
	60 bis < 75	17,4%	13,5%	13,5%	13,4%	-	19,4%	
	75 bis < 85	34,0%	30,3%	32,7%	40,2%	-	35,0%	
	85 od. älter	40,0%	52,4%	50,7%	41,1%	-	36,4%	
2017	unter 60	7,8%	3,7%	2,9%	0,5%	-	8,6%	
	60 bis < 75	17,4%	13,4%	12,6%	9,9%	-	19,5%	
	75 bis < 85	33,8%	30,7%	34,3%	37,4%	-	34,7%	
	85 od. älter	40,9%	52,2%	50,2%	52,2%	-	37,2%	
2018	unter 60	7,7%	3,6%	2,8%	3,2%	-	8,4%	-
	60 bis < 75	17,2%	12,4%	13,1%	9,7%	-	18,9%	-
	75 bis < 85	34,4%	30,5%	35,8%	48,4%	-	36,1%	-
	85 od. älter	40,7%	53,5%	48,2%	38,7%	-	36,6%	-

2019	unter 60	7,5%	3,5%	2,8%	2,4%	-	8,3%	-
	60 bis < 75	17,1%	12,8%	13,7%	14,3%	-	18,8%	-
	75 bis < 85	35,3%	30,0%	36,6%	35,7%	-	36,4%	-
	85 od. älter	40,1%	53,6%	46,9%	47,6%	-	36,5%	-
2020	unter 60	7,5%	3,6%	2,3%	2,4%	-	7,9%	-
	60 bis < 75	17,1%	12,6%	14,2%	17,1%	-	19,2%	-
	75 bis < 85	35,3%	30,6%	36,7%	43,9%	-	36,7%	-
	85 od. älter	40,1%	53,3%	46,7%	36,6%	-	36,2%	-
2021	unter 60	6,5%	2,9%	2,4%	0,0%	4,4%	7,1%	-
	60 bis < 75	17,4%	12,8%	14,2%	10,0%	24,8%	19,3%	-
	75 bis < 85	36,2%	32,1%	41,4%	50,0%	42,2%	36,9%	-
	85 od. älter	39,8%	52,2%	42,0%	40,0%	28,6%	36,6%	-
2022	unter 60	6,2%	2,6%	2,4%	0,0%	7,6%	6,3%	-
	60 bis < 75	17,0%	12,3%	11,8%	11,4%	25,0%	18,5%	-
	75 bis < 85	36,3%	33,3%	41,9%	40,0%	42,9%	37,4%	-
	85 od. älter	40,6%	51,9%	43,8%	48,6%	24,5%	37,9%	-
2023	unter 60	6,0%	2,4%	1,9%	3,2%	6,5%	6,1%	-
	60 bis < 75	16,9%	12,6%	13,1%	6,5%	25,7%	18,2%	-
	75 bis < 85	36,0%	33,2%	39,7%	38,7%	46,2%	37,1%	-
	85 od. älter	41,1%	51,8%	45,3%	51,6%	21,6%	38,6%	-
2024	unter 60	5,6%	2,4%	1,3%	0,0%	6,7%	6,0%	-
	60 bis < 75	16,6%	12,5%	12,9%	17,1%	27,8%	17,7%	-
	75 bis < 85	34,8%	31,1%	36,5%	48,6%	41,1%	36,1%	-
	85 od. älter	43,0%	54,0%	49,3%	34,3%	24,4%	40,2%	-

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 216: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	557,1	2.591,3	29,1	n. v.	-	n. v.	
Veränderung							
2012	651,8	2.655,7	14,6	n. v.	-	n. v.	
Veränderung	17,00%	2,48%	-49,79%				
2013	706,1	2.857,3	33,1	n. v.	-	n. v.	
Veränderung	8,32%	7,59%	126,83%				
2014	757,6	2.824,8	36,2	n. v.	-	n. v.	
Veränderung	7,29%	-1,14%	9,23%				
2015	799,3	2.836,7	49,4	n. v.	-	n. v.	
Veränderung	5,50%	0,42%	36,37%				
2016	854,5	2.918,7	51,4	n. v.	-	n. v.	
Veränderung	6,92%	2,89%	4,06%				
2017	851,2	2.975,4	54,7	n. v.	-	n. v.	
Veränderung	-0,39%	1,94%	6,46%				
2018	872,0	3.077,5	89,8	n. v.	-	n. v.	-
Veränderung	2,45%	3,43%	64,23%				
2019	924,6	3.077,8	106,3	n. v.	-	n. v.	-
Veränderung	6,03%	0,01%	18,31%				
2020	983,1	3.064,5	109,3	n. v.	-	n. v.	-
Veränderung	6,32%	-0,43%	2,88%				
2021	846,6	3.203,6	128,6	n. v.	11,1	n. v.	-
Veränderung	-13,88%	4,54%	17,62%				
2022	880,2	3.196,4	104,7	n. v.	13,7	n. v.	-
Veränderung	3,97%	-0,23%	-18,55%		23,06%		
2023	887,9	3.351,2	117,5	n. v.	22,1	n. v.	-
Veränderung	0,87%	4,84%	12,17%		61,93%		
2024	1.072,5	3.361,4	157,7	n. v.	17,3	n. v.	-
Veränderung	20,80%	0,31%	34,20%		-21,65%		

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 217: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Tirol

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	90,5%	81,5%	88,1%	n. v.	88,5%	n. v.	-
Männer	9,5%	18,5%	11,9%	n. v.	11,5%	n. v.	-

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 218: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	26.914.206	130.998.917	831.622	420.266	-	235.227	
Veränderung							
2012	31.035.050	140.058.560	1.034.944	479.492	-	243.087	
Veränderung	15,31%	6,92%	24,45%	14,09%		3,34%	
2013	36.013.883	144.061.490	1.260.537	685.168	-	382.273	
Veränderung	16,04%	2,86%	21,80%	42,89%		57,26%	
2014	39.297.139	151.740.264	1.667.426	500.190	-	431.605	
Veränderung	9,12%	5,33%	32,28%	-27,00%		12,90%	
2015	42.306.987	160.078.535	2.057.081	1.050.421	-	499.778	
Veränderung	7,66%	5,50%	23,37%	110,00%		15,80%	
2016	44.368.768	167.342.355	2.625.287	1.196.030	-	573.474	
Veränderung	4,87%	4,54%	27,62%	13,86%		14,75%	
2017	46.036.866	170.655.075	3.037.054	1.496.884	-	639.668	
Veränderung	3,76%	1,98%	15,68%	25,15%		11,54%	
2018	47.848.634	212.605.687	3.565.969	1.703.668	-	837.055	-
Veränderung	3,94%	24,58%	17,42%	13,81%		30,86%	
2019	50.947.558	266.698.821	4.477.535	2.007.000	-	981.097	-
Veränderung	6,48%	25,44%	25,56%	17,80%		17,21%	
2020	53.249.600	255.635.113	4.252.064	2.211.135	-	1.474.348	-
Veränderung	4,52%	-4,15%	-5,04%	10,17%		50,28%	
2021	64.157.301	281.397.791	4.389.173	2.265.734	702.415	1.622.863	-
Veränderung	20,48%	10,08%	3,22%	2,47%		10,07%	
2022	57.401.149	295.680.465	5.748.918	2.287.792	499.588	1.813.853	-
Veränderung	-10,53%	5,08%	30,98%	0,97%	-28,88%	11,77%	
2023	65.506.877	316.445.441	8.062.409	2.904.267	817.074	2.187.456	-
Veränderung	14,12%	7,02%	40,24%	26,95%	63,55%	20,60%	
2024	71.933.081	357.745.959	10.087.056	3.030.971	793.172	2.213.075	-
Veränderung	9,81%	13,05%	25,11%	4,36%	-2,93%	1,17%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 219: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	18.588.322	66.552.539	390.067	320.283	-	235.227	
Veränderung							
2012	22.691.731	69.763.261	550.267	231.495	-	243.087	
Veränderung	22,08%	4,82%	41,07%	-27,72%		3,34%	
2013	26.454.500	72.310.255	669.148	321.693	-	382.273	
Veränderung	16,58%	3,65%	21,60%	38,96%		57,26%	
2014	29.011.600	76.928.711	1.026.466	254.655	-	431.605	
Veränderung	9,67%	6,39%	53,40%	-20,84%		12,90%	
2015	31.101.561	81.601.353	1.404.803	819.297	-	499.778	
Veränderung	7,20%	6,07%	36,86%	221,73%		15,80%	
2016	32.154.355	84.505.930	1.782.905	851.116	-	573.474	
Veränderung	3,39%	3,56%	26,91%	3,88%		14,75%	
2017	33.263.817	86.651.370	2.038.364	845.704	-	639.668	
Veränderung	3,45%	2,54%	14,33%	-0,64%		11,54%	
2018	34.857.615	111.140.649	2.381.787	1.071.051	-	837.055	-
Veränderung	4,79%	28,26%	16,85%	26,65%		30,86%	
2019	37.480.782	108.576.269	3.021.488	1.344.140	-	981.097	-
Veränderung	7,53%	-2,31%	26,86%	25,50%		17,21%	
2020	39.404.646	141.582.947	3.026.390	1.521.483	-	1.474.348	-
Veränderung	5,13%	30,40%	0,16%	13,19%		50,28%	
2021	49.240.859	159.974.959	2.865.084	1.569.503	702.415	1.622.863	-
Veränderung	24,96%	12,99%	-5,33%	3,16%		10,07%	
2022	42.487.565	171.759.433	4.053.102	1.649.499	499.588	1.813.853	-
Veränderung	-13,71%	7,37%	41,47%	5,10%	-28,88%	11,77%	
2023	49.050.333	182.125.323	5.635.330	2.141.361	817.074	2.187.456	-
Veränderung	15,45%	6,04%	39,04%	29,82%	63,55%	20,60%	
2024	53.051.398	205.676.585	7.227.903	2.204.780	793.172	2.213.075	-
Veränderung	8,16%	12,93%	28,26%	2,96%	-2,93%	1,17%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 220: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Tirol

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	1.020.178	1.198.406	1.169.712	1.187.258	1.205.067	1.223.143	1.241.490
Betreute Personen		12.545	12.756	13.573	13.840	14.113	14.391	14.675
Beschäftigte Personen (Köpfe)		1.777	1.845	1.780	1.798	1.816	1.834	1.852
Personaleinheiten (VZÄ)		888	951	1.073	1.105	1.138	1.172	1.208
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	2.071.818	2.092.536	2.110.815	2.131.923	2.153.242	2.174.775	2.196.523
Betreute Personen		8.231	8.313	8.475	8.560	8.645	8.732	8.819
Beschäftigte Personen (Köpfe)		4.511	4.714	4.570	4.629	4.690	4.751	4.812
Personaleinheiten (VZÄ)		3.351	3.513	3.361	3.405	3.449	3.494	3.539
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	60.140	66.154	74.447	81.892	90.081	99.089	108.998
Betreute Personen		1.525	1.823	1.705	1.824	1.952	2.089	2.235
Beschäftigte Personen (Köpfe)		350	354	337	344	351	358	365
Personaleinheiten (VZÄ)		118	121	158	162	165	168	171
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	8.151	8.486	9.279	9.650	10.036	10.438	10.855
Betreute Personen		306	343	350	385	424	466	512
Beschäftigte Personen (Köpfe)		-	-	-	-	-	-	-
Personaleinheiten (VZÄ)		-	-	-	-	-	-	-
Alternative Wohnformen¹⁾	Plätze	510	530	573	602	632	663	696
Betreute Personen		478	486	523	549	577	605	636
Beschäftigte Personen (Köpfe)		48	52	45	47	50	52	55
Personaleinheiten (VZÄ)		22	24	17	20	25	28	30
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	31.017	31.107	29.662	30.552	31.468	32.412	33.385
Betreute Personen		10.971	12.329	13.810	14.639	15.517	16.448	17.435
Beschäftigte Personen (Köpfe)				15	15	16	16	17
Personaleinheiten (VZÄ)				9	9	10	10	10

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden		3.000	0	0	3.000	7.000	10.000
Betreute Personen			50	0	0	50	100	160
Beschäftigte Personen (Köpfe)			12	0	0	12	25	40
Personaleinheiten (VZÄ)			9	0	0	9	19	32
Community Nursing	Leistungsstunden	0	0	0	95	104	115	126
Betreute Personen		0	0	0	100	115	132	152
Beschäftigte Personen (Köpfe)		0	0	0	0	0	0	0
Personaleinheiten (VZÄ)		0	0	0	0	0	0	0
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen		1.514	1.700	1.767	2.100	2.500	2.900	3.300
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)		15.660		15.831	15.975	16.120	16.267	16.415
Personaleinheiten (VZÄ)		10.279		10.347	10.410	10.472	10.535	10.598

Quelle: Meldungen des Landes Tirol

Anmerkung:

¹⁾ Richtlinienkonforme kostenbeitragsinfinanzierte Plätze Land Tirol

Vorarlberg

Tabelle 221: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Vorarlberg

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Brutto- ausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste³⁾	Leistungs- stunden	902.979	9.233	1.762	634,3	46.332.695 €	17.166.500 €	3.088.208 €	26.077.987 €
Stationäre Dienste⁴⁾	Verrechnungs- tage	732.540	2.753	1.868	1.346,6	176.313.519 €	58.147.579 €	10.557.611 €	107.608.329 €
Teilstationäre Dienste⁵⁾	Besuchstage	15.549	730	151	57,4	1.480.438 €	0 €	530 €	1.479.908 €
Kurzzeitpflege⁶⁾	Verrechnungs- tage	30.059	804	n. v.	n. v.	4.291.817 €	1.027.257 €	156.125 €	3.108.435 €
Alternative Wohnformen	Plätze	176	181	90	53,8	6.672.644 €	2.171.536 €	482.447 €	4.018.661 €
Case- und Caremanagement⁷⁾	Leistungs- stunden	63.688	5.570	63	32,5	2.672.712 €	0 €	0 €	2.672.712 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste⁸⁾	Leistungs- stunden	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z. B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ³⁾ Einschließlich mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. Betreute Personen: Hauskrankenpflege, ohne sonstige mobile Dienste.
- ⁴⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: einschließlich teilstationäre Dienste im Bereich der integrierten Angebote und Kurzzeitpflege.
- ⁵⁾ Besuchstage: erhobene Stunden durch 8 dividiert und auf volle Tage gerundet. Betreuungs-/Pflegepersonen: integrierte Angebote bei den stationären Diensten enthalten.
- ⁶⁾ Betreuungs-/Pflegepersonen: bei den stationären Diensten enthalten; nicht getrennt verfügbar (n. v.).
- ⁷⁾ Leistungsstunden, Betreute Personen und Betreuungs-/Pflegepersonen: ohne Caremanagement.
- ⁸⁾ Bei den mobilen Diensten enthalten, nicht getrennt verfügbar (n. v.).

Tabelle 222: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrstündige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	7.671	2.054	421	505	120	298	
Veränderung							
2012	7.928	2.151	458	436	62	1.311	
Veränderung	3,35%	4,72%	8,79%	-13,66%	-48,33%	339,93%	
2013	7.980	2.223	521	483	98	1.782	
Veränderung	0,66%	3,35%	13,76%	10,78%	58,06%	35,93%	
2014	8.150	2.252	556	451	95	1.546	
Veränderung	2,13%	1,30%	6,72%	-6,63%	-3,06%	-13,24%	
2015	8.340	2.345	511	439	114	1.471	
Veränderung	2,33%	4,13%	-8,09%	-2,66%	20,00%	-4,85%	
2016	8.322	2.407	517	458	109	1.507	
Veränderung	-0,22%	2,64%	1,17%	4,33%	-4,39%	2,45%	
2017	8.254	2.453	535	457	128	1.736	
Veränderung	-0,82%	1,91%	3,48%	-0,22%	17,43%	15,20%	
2018	8.293	2.910	604	653	150	2.478	n. v.
Veränderung	0,47%	18,63%	12,90%	42,89%	17,19%	42,74%	
2019	8.259	2.956	649	660	182	3.881	n. v.
Veränderung	-0,41%	1,58%	7,45%	1,07%	21,33%	56,62%	
2020	8.505	2.921	608	693	199	4.472	n. v.
Veränderung	2,98%	-1,18%	-6,32%	5,00%	9,34%	15,23%	
2021	8.325	2.879	530	830	187	5.227	n. v.
Veränderung	-2,12%	-1,44%	-12,83%	19,77%	-6,03%	16,88%	
2022	8.653	2.803	631	784	186	4.989	n. v.
Veränderung	3,94%	-2,64%	19,06%	-5,54%	-0,53%	-4,55%	
2023	8.822	2.766	736	761	201	5.183	0
Veränderung	1,95%	-1,32%	16,64%	-2,93%	8,06%	3,89%	
2024	9.233	2.753	730	804	181	5.570	n. v.
Veränderung	4,66%	-0,47%	-0,82%	5,65%	-9,95%	7,47%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 223: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Vorarlberg

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	67,4%	69,6%	72,8%	72,2%	59,0%	60,1%	
	Männer	32,6%	30,4%	27,2%	27,8%	41,0%	39,9%	
2014	Frauen	67,6%	69,9%	76,5%	75,9%	64,6%	61,0%	
	Männer	32,4%	30,1%	23,5%	24,1%	35,4%	39,0%	
2015	Frauen	68,1%	70,0%	74,9%	65,5%	64,0%	61,9%	
	Männer	31,9%	30,0%	25,1%	34,5%	36,0%	38,1%	
2016	Frauen	67,3%	69,6%	68,9%	63,6%	60,2%	58,5%	
	Männer	32,7%	30,4%	31,1%	36,4%	39,8%	41,5%	
2017	Frauen	67,1%	69,7%	71,8%	69,0%	54,9%	53,7%	
	Männer	32,9%	30,3%	28,2%	31,0%	45,1%	46,3%	
2018	Frauen	66,7%	70,6%	71,2%	69,6%	57,7%	62,1%	n. v.
	Männer	33,3%	29,4%	28,8%	30,4%	42,3%	37,9%	n. v.
2019	Frauen	67,3%	70,1%	72,1%	70,0%	61,2%	62,7%	n. v.
	Männer	32,7%	29,9%	27,9%	30,0%	38,8%	37,3%	n. v.
2020	Frauen	67,4%	69,0%	69,5%	53,1%	62,3%	61,3%	n. v.
	Männer	32,6%	31,0%	30,5%	46,9%	37,7%	38,7%	n. v.
2021	Frauen	67,0%	68,1%	69,0%	77,3%	62,4%	62,1%	n. v.
	Männer	33,0%	31,9%	31,0%	22,7%	37,6%	37,9%	n. v.
2022	Frauen	66,9%	67,8%	66,5%	63,0%	61,6%	58,9%	n. v.
	Männer	33,1%	32,2%	33,5%	37,0%	38,4%	41,1%	n. v.
2023	Frauen	66,8%	68,3%	64,1%	57,3%	57,6%	62,1%	n. v.
	Männer	33,2%	31,7%	35,9%	42,7%	42,4%	37,9%	n. v.
2024	Frauen	66,4%	67,5%	63,2%	70,2%	56,4%	61,3%	n. v.
	Männer	33,6%	32,5%	36,8%	29,8%	43,6%	38,7%	n. v.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 224: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Vorarlberg

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	8,1%	6,6%	2,3%	0,0%	23,1%	9,2%	
	60 bis < 75	18,5%	20,0%	18,4%	27,8%	33,3%	31,4%	
	75 bis < 85	35,5%	28,7%	38,4%	22,2%	20,5%	31,6%	
	85 od. älter	38,0%	44,7%	41,0%	50,0%	23,1%	27,8%	
2014	unter 60	8,5%	6,3%	1,5%	3,4%	24,1%	9,8%	
	60 bis < 75	18,1%	19,6%	18,5%	20,7%	32,9%	26,3%	
	75 bis < 85	35,3%	29,2%	34,6%	41,4%	22,8%	34,3%	
	85 od. älter	38,1%	44,9%	45,5%	34,5%	20,3%	29,7%	
2015	unter 60	7,6%	7,0%	1,7%	13,8%	16,3%	10,3%	
	60 bis < 75	17,0%	19,4%	16,3%	27,6%	32,6%	24,9%	
	75 bis < 85	35,5%	29,3%	38,6%	34,5%	29,1%	34,1%	
	85 od. älter	39,9%	44,3%	43,4%	24,1%	22,1%	30,8%	
2016	unter 60	7,3%	7,0%	2,3%	9,1%	15,1%	10,6%	
	60 bis < 75	15,5%	18,9%	18,4%	22,7%	35,5%	24,1%	
	75 bis < 85	34,7%	29,6%	36,9%	36,4%	24,7%	35,5%	
	85 od. älter	42,6%	44,5%	42,4%	31,8%	24,7%	29,8%	
2017	unter 60	7,3%	7,3%	1,6%	4,8%	18,6%	9,5%	
	60 bis < 75	16,0%	18,7%	14,9%	21,4%	38,2%	24,4%	
	75 bis < 85	34,0%	28,1%	41,7%	31,0%	21,6%	40,2%	
	85 od. älter	42,8%	46,0%	41,7%	42,9%	21,6%	25,9%	
2018	unter 60	7,3%	5,5%	1,9%	8,9%	13,8%	10,0%	n. v.
	60 bis < 75	15,7%	18,2%	14,2%	16,1%	31,7%	21,8%	n. v.
	75 bis < 85	33,9%	28,3%	45,2%	35,7%	28,5%	34,5%	n. v.
	85 od. älter	43,0%	48,0%	38,7%	39,3%	26,0%	33,7%	n. v.

2019	unter 60	7,5%	5,2%	1,4%	4,0%	8,8%	7,0%	n. v.
	60 bis < 75	15,9%	18,0%	14,0%	12,0%	31,3%	18,9%	n. v.
	75 bis < 85	34,7%	29,1%	44,5%	38,0%	36,7%	37,4%	n. v.
	85 od. älter	41,8%	47,7%	40,0%	46,0%	23,1%	36,8%	n. v.
2020	unter 60	6,5%	5,0%	0,8%	4,1%	7,8%	5,8%	n. v.
	60 bis < 75	16,1%	18,3%	25,2%	21,4%	29,9%	19,1%	n. v.
	75 bis < 85	35,1%	29,3%	43,5%	37,8%	37,0%	35,6%	n. v.
	85 od. älter	42,2%	47,4%	30,5%	36,7%	25,3%	39,5%	n. v.
2021	unter 60	7,1%	4,5%	0,6%	3,4%	10,7%	6,6%	n. v.
	60 bis < 75	15,3%	17,1%	21,5%	19,3%	26,8%	16,1%	n. v.
	75 bis < 85	35,7%	31,7%	43,0%	40,9%	32,9%	36,6%	n. v.
	85 od. älter	41,9%	46,7%	34,8%	36,4%	29,5%	40,7%	n. v.
2022	unter 60	7,2%	4,8%	0,3%	4,3%	8,9%	4,3%	n. v.
	60 bis < 75	15,4%	17,0%	16,3%	13,0%	28,8%	17,4%	n. v.
	75 bis < 85	35,9%	32,4%	45,5%	43,5%	33,6%	36,1%	n. v.
	85 od. älter	41,5%	45,8%	37,9%	39,1%	28,8%	42,2%	n. v.
2023	unter 60	6,8%	4,4%	2,1%	2,4%	8,3%	5,8%	n. v.
	60 bis < 75	15,2%	17,3%	12,0%	18,3%	26,4%	19,2%	n. v.
	75 bis < 85	35,4%	32,8%	47,2%	42,7%	34,7%	37,6%	n. v.
	85 od. älter	42,7%	45,6%	38,7%	36,6%	30,6%	37,4%	n. v.
2024	unter 60	6,6%	4,4%	1,6%	3,5%	10,0%	7,4%	n. v.
	60 bis < 75	14,8%	16,7%	17,3%	15,8%	22,1%	20,7%	n. v.
	75 bis < 85	34,0%	31,8%	39,9%	33,3%	35,7%	35,4%	n. v.
	85 od. älter	44,6%	47,1%	41,2%	47,4%	32,1%	36,5%	n. v.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 225: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	166,9	1.176,7	n. v.	n. v.	n. v.	7,7	
Veränderung							
2012	184,1	1.161,1	n. v.	n. v.	n. v.	10,0	
Veränderung	10,33 %	-1,33 %				29,22 %	
2013	184,5	1.174,4	23,0	n. v.	16,5	11,2	
Veränderung	0,22 %	1,15 %				12,56 %	
2014	184,2	1.224,1	26,6	6,8	25,6	11,9	
Veränderung	-0,15 %	4,23 %	15,61 %		55,44 %	5,80 %	
2015	187,9	1.271,5	15,4	n. v.	28,8	12,6	
Veränderung	2,02 %	3,87 %	-42,15 %		12,44 %	6,65 %	
2016	610,3	1.259,7	24,4	n. v.	28,7	13,0	
Veränderung	224,74 %	-0,93 %	58,62 %		-0,09 %	2,47 %	
2017	600,1	1.280,9	26,7	n. v.	32,4	13,1	
Veränderung	-1,67 %	1,68 %	9,11 %		12,79 %	1,16 %	
2018	614,2	1.307,8	35,5	n. v.	40,5	15,6	n. v.
Veränderung	2,35 %	2,10 %	33,12 %		25,09 %	19,08 %	
2019	593,7	1.299,4	34,8	n. v.	42,3	25,8	n. v.
Veränderung	-3,34 %	-0,64 %	-1,85 %		4,43 %	65,64 %	
2020	604,7	1.288,0	26,9	n. v.	51,6	28,1	n. v.
Veränderung	1,86 %	-0,88 %	-22,81 %		21,87 %	8,67 %	
2021	599,2	1.277,8	29,9	n. v.	48,7	26,7	n. v.
Veränderung	-0,91 %	-0,79 %	11,12 %		-5,56 %	-4,91 %	
2022	644,1	1.284,4	29,0	n. v.	53,9	30,1	n. v.
Veränderung	7,48 %	0,52 %	-3,04 %		10,68 %	12,69 %	
2023	647,9	1.299,1	47,7	n. v.	55,6	34,1	n. v.
Veränderung	0,59 %	1,15 %	64,73 %		3,13 %	13,37 %	
2024	634,3	1.346,6	57,4	n. v.	53,8	32,5	n. v.
Veränderung	-2,09 %	3,65 %	20,37 %		-3,24 %	-4,79 %	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 226: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Vorarlberg

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	91,9%	85,7%	95,3%	n. v.	94,2%	90,8%	n. v.
Männer	8,1%	14,3%	4,7%	n. v.	5,8%	9,2%	n. v.

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 227: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	19.822.000	77.666.706	242.127	1.131.404	1.167.863	100.625	
Veränderung							
2012	21.012.002	82.436.991	260.970	1.015.106	1.246.245	680.001	
Veränderung	6,00%	6,14%	7,78%	-10,28%	6,71%	575,78%	
2013	23.310.180	84.518.495	280.695	1.070.632	1.705.919	1.087.202	
Veränderung	10,94%	2,52%	7,56%	5,47%	36,88%	59,88%	
2014	24.438.637	92.661.898	281.925	1.106.935	1.895.518	1.159.074	
Veränderung	4,84%	9,64%	0,44%	3,39%	11,11%	6,61%	
2015	25.772.263	96.934.207	274.875	1.287.022	2.182.340	1.592.404	
Veränderung	5,46%	4,61%	-2,50%	16,27%	15,13%	37,39%	
2016	27.102.298	101.884.017	270.408	1.387.509	2.444.386	951.116	
Veränderung	5,16%	5,11%	-1,63%	7,81%	12,01%	-40,27%	
2017	28.253.072	107.459.189	325.689	1.949.615	2.618.372	1.151.732	
Veränderung	4,25%	5,47%	20,44%	40,51%	7,12%	21,09%	
2018	29.694.222	131.126.038	350.572	2.939.442	3.298.578	1.387.172	n. v.
Veränderung	5,10%	22,02%	7,64%	50,77%	25,98%	20,44%	
2019	29.969.360	139.230.984	718.347	3.394.381	4.410.975	1.669.118	n. v.
Veränderung	0,93%	6,18%	104,91%	15,48%	33,72%	20,33%	
2020	31.885.426	140.436.927	989.640	3.028.107	5.362.305	1.914.810	n. v.
Veränderung	6,39%	0,87%	37,77%	-10,79%	21,57%	14,72%	
2021	33.027.557	144.478.318	1.085.591	3.825.321	5.630.589	1.946.866	n. v.
Veränderung	3,58%	2,88%	9,70%	26,33%	5,00%	1,67%	
2022	35.583.370	144.250.610	1.045.053	3.396.577	5.584.153	2.019.786	n. v.
Veränderung	7,74%	-0,16%	-3,73%	-11,21%	-0,82%	3,75%	
2023	40.261.251	157.861.485	1.169.605	3.295.356	5.698.688	2.682.720	n. v.
Veränderung	13,15%	9,44%	11,92%	-2,98%	2,05%	32,82%	
2024	46.332.695	176.313.519	1.480.438	4.291.817	6.672.644	2.672.712	n. v.
Veränderung	15,08%	11,69%	26,58%	30,24%	17,09%	-0,37%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 228: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ¹⁾	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	8.633.903	43.386.143	242.127	765.840	514.692	100.625	
Veränderung							
2012	9.482.385	46.614.870	260.970	563.072	689.430	680.001	
Veränderung	9,83%	7,44%	7,78%	-26,48%	33,95%	575,78%	
2013	10.492.818	47.307.309	280.695	607.309	938.650	1.087.202	
Veränderung	10,66%	1,49%	7,56%	7,86%	36,15%	59,88%	
2014	11.318.635	53.560.699	281.925	666.883	1.080.690	1.159.074	
Veränderung	7,87%	13,22%	0,44%	9,81%	15,13%	6,61%	
2015	11.895.508	56.615.971	274.875	781.542	1.236.009	1.592.404	
Veränderung	5,10%	5,70%	-2,50%	17,19%	14,37%	37,39%	
2016	12.488.546	55.730.025	270.408	921.500	1.330.302	951.116	
Veränderung	4,99%	-1,56%	-1,63%	17,91%	7,63%	-40,27%	
2017	13.251.093	60.443.753	325.689	1.285.226	1.471.494	1.151.732	
Veränderung	6,11%	8,46%	20,44%	39,47%	10,61%	21,09%	
2018	14.607.088	76.913.684	348.419	2.052.452	1.931.071	1.387.172	n. v.
Veränderung	10,23%	27,25%	6,98%	59,70%	31,23%	20,44%	
2019	15.821.683	83.126.812	717.912	2.396.134	2.618.252	1.669.118	n. v.
Veränderung	8,32%	8,08%	106,05%	16,74%	35,59%	20,33%	
2020	17.128.115	82.853.420	987.644	2.187.185	3.138.395	1.914.810	n. v.
Veränderung	8,26%	-0,33%	37,57%	-8,72%	19,87%	14,72%	
2021	17.730.331	85.917.858	1.085.141	2.883.885	3.313.378	1.946.866	n. v.
Veränderung	3,52%	3,70%	9,87%	31,85%	5,58%	1,67%	
2022	19.872.226	83.247.086	1.044.524	2.525.604	3.184.941	2.019.786	n. v.
Veränderung	12,08%	-3,11%	-3,74%	-12,42%	-3,88%	3,75%	
2023	22.741.142	96.225.642	1.169.115	2.389.608	3.436.106	2.682.720	n. v.
Veränderung	14,44%	15,59%	11,93%	-5,38%	7,89%	32,82%	
2024	26.077.987	107.608.329	1.479.908	3.108.435	4.018.661	2.672.712	n. v.
Veränderung	14,67%	11,83%	26,58%	30,08%	16,95%	-0,37%	

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkung:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.

Tabelle 229: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Vorarlberg

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	952.824	991.089	935.541	954.252	973.337	992.804	1.012.660
Betreute Personen		8.822	9.027	9.233	9.298	9.484	9.674	9.867
Beschäftigte Personen (Köpfe)		1.858	2.066	1.773	1.808	1.845	1.882	1.919
Personaleinheiten (VZÄ)		647	649	642	668	655	682	668
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	726.952	851.776	732.540	739.865	747.264	754.737	762.284
Betreute Personen		2.766	3.399	2.785	2.813	2.841	2.869	2.898
Beschäftigte Personen (Köpfe)		1.840	2.043	1.868	1.887	1.906	1.925	1.944
Personaleinheiten (VZÄ)		1.299	1.437	1.347	1.360	1.374	1.388	1.402
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	15.409	17.816	15.549	15.860	16.177	16.501	16.831
Betreute Personen		736	723	730	745	759	775	790
Beschäftigte Personen (Köpfe)		131	132	151	154	157	160	163
Personaleinheiten (VZÄ)		47	39	57	58	59	60	62
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	29.097	33.732	30.059	30.961	31.890	32.846	33.832
Betreute Personen		761	800	855	881	907	934	962
Beschäftigte Personen (Köpfe)		n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
Personaleinheiten (VZÄ)		n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
Alternative Wohnformen	Plätze	190	179	176	180	186	192	198
Betreute Personen		201	190	207	200	221	230	235
Beschäftigte Personen (Köpfe)		90	78	90	92	94	96	98
Personaleinheiten (VZÄ)		56	55	54	57	58	59	61
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	49.603	56.137	63.688	66.872	70.216	73.727	77.413
Betreute Personen		5.183	4.743	5.570	5.737	5.909	6.086	6.269
Beschäftigte Personen (Köpfe)		67	64	63	65	67	69	71
Personaleinheiten (VZÄ)		34	31	32	33	34	35	36

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden							
Betreute Personen								
Beschäftigte Personen (Köpfe)								
Personaleinheiten (VZÄ)								
Community Nursing	Leistungsstunden			n. v.				
Betreute Personen				n. v.				
Beschäftigte Personen (Köpfe)				n. v.				
Personaleinheiten (VZÄ)				7	0	0	0	0
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen				672	714	759	785	815
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)				3.179	3.205	3.205	3.205	3.205
Personaleinheiten (VZÄ)				4.365	4.379	4.379	4.379	4.379

Quelle: Meldungen des Landes Vorarlberg

Anmerkung:

Community Nursing ab 2026 im Regelsystem der Hauskrankenpflege

Wien

Tabelle 230: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024¹⁾ – Wien

Produkt	Messeinheit	Wert (Jahressumme; Plätze: 31.12.)	Betreute Personen (Jahressumme)	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31.12.) Köpfe	Betreuungs-/ Pflegepersonen (31. 12.) VZÄ	Bruttoausgaben (Jahressumme)	Beiträge und Ersätze (Jahressumme)	Sonstige Einnahmen (Jahressumme)	Netto- ausgaben ²⁾ (Jahressumme)
Mobile Dienste	Leistungs- stunden	4.733.060	28.290	4.295	3.491,8	271.121.526 €	65.821.112 €	17.402.523 €	187.897.891 €
Stationäre Dienste³⁾	Verrechnungs- tage	5.851.230	21.480	10.070	8.954,5	1.408.668.443 €	416.982.963 €	73.149.988 €	918.535.492 €
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	178.970	2.380	213	156,8	24.797.401 €	2.807.782 €	2.257.369 €	19.732.250 €
Kurzzeitpflege	Verrechnungs- tage	63.120	1.310	222	194,0	20.436.401 €	3.760.488 €	817.151 €	15.858.762 €
Alternative Wohnformen³⁾	Plätze	108	99	4	3,0	198.860 €	57.216 €	18.078 €	123.566 €
Case- und Caremanagement	Leistungs- stunden	58.700	47.640	153	138,5	18.877.801 €	0€	315.478 €	18.562.322 €
Mehrständige Alltags- begleitungen und Entlastungsdienste	Leistungs- stunden	329.330	5.490	273	175,0	12.668.057 €	3.096.247 €	781.255 €	8.790.555 €

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Dienste der Langzeitpflege, soweit sie aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden; ohne Hospiz- und Palliativversorgung sowie Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- ²⁾ Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze (von betreuten Personen, Angehörigen, Drittverpflichteten) und sonstige Einnahmen (z.B. Mittel aus Landesgesundheitsfonds).
- ³⁾ Mit den Jahren 2011–2016 nicht vergleichbar, weil Leistungserbringer in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst werden. Mit den Jahren 2011–2022 nicht vergleichbar, weil Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr erfasst wird.

Tabelle 231: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ^{1),2)}	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohn- formen ^{2),3)}	Case- und Care- management	Mehrstündige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	26.900	13.360	2.000	979	10.160	30.780	
Veränderung							
2012	26.900	13.580	2.110	867	9.940	33.760	
Veränderung	0,00%	1,65%	5,50%	-11,44%	-2,17%	9,68%	
2013	27.890	13.430	2.130	780	10.010	37.766	
Veränderung	3,68%	-1,10%	0,95%	-10,03%	0,70%	11,87%	
2014	28.610	13.280	2.200	1.130	10.240	40.521	
Veränderung	2,58%	-1,12%	3,29%	44,87%	2,30%	7,29%	
2015	29.190	13.490	2.190	1.080	10.250	40.660	
Veränderung	2,03%	1,58%	-0,45%	-4,42%	0,10%	0,34%	
2016	29.370	13.270	2.130	1.200	10.010	47.620	
Veränderung	0,62%	-1,63%	-2,74%	11,11%	-2,34%	17,12%	
2017	29.500	20.250	2.190	1.160	1.520	43.870	
Veränderung	0,44%	52,60%	2,82%	-3,33%	-84,82%	-7,87%	
2018	29.930	21.580	2.200	1.170	1.510	43.870	28
Veränderung	1,46%	6,57%	0,46%	0,86%	-0,66%	0,00%	
2019	28.950	21.610	2.190	990	1.420	44.450	299
Veränderung	-3,27%	0,14%	-0,45%	-15,38%	-5,96%	1,32%	967,86%
2020	27.950	21.240	1.920	820	1.540	34.750	340
Veränderung	-3,45%	-1,71%	-12,33%	-17,17%	8,45%	-21,82%	13,71%
2021	28.200	21.350	1.810	900	1.540	37.550	400
Veränderung	0,89%	0,52%	-5,73%	9,76%	0,00%	8,06%	17,65%
2022	28.550	21.370	1.920	940	1.450	41.430	420
Veränderung	1,24%	0,09%	6,08%	4,44%	-5,84%	10,33%	5,00%
2023	29.280	21.120	2.190	1.110	110	47.090	420
Veränderung	2,56%	-1,17%	14,06%	18,09%	-92,41%	13,66%	0,00%
2024	28.290	21.480	2.380	1.310	99	47.640	5.490
Veränderung	-3,38%	1,70%	8,68%	18,02%	-10,00%	1,17%	1.207,14%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 232: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Wien

Jahr	Geschlecht	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ^{1), 2)}	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2), 3)}	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2013	Frauen	68,6%	76,2%	65,4%	68,2%	72,2%	64,0%	
	Männer	31,4%	23,8%	34,6%	31,8%	27,8%	36,0%	
2014	Frauen	67,7%	75,8%	64,9%	68,9%	70,9%	62,7%	
	Männer	32,3%	24,2%	35,1%	31,1%	29,1%	37,3%	
2015	Frauen	66,7%	74,6%	64,6%	68,4%	76,2%	61,1%	
	Männer	33,3%	25,4%	35,4%	31,6%	23,8%	38,9%	
2016	Frauen	66,4%	73,9%	64,1%	66,2%	70,6%	63,7%	
	Männer	33,6%	26,1%	35,9%	33,8%	29,4%	36,3%	
2017	Frauen	66,1%	74,8%	64,2%	70,4%	33,9%	60,6%	
	Männer	33,9%	25,2%	35,8%	29,6%	66,1%	39,4%	
2018	Frauen	66,0%	73,2%	65,6%	69,3%	34,8%	62,6%	60,7%
	Männer	34,0%	26,8%	34,4%	30,7%	65,2%	37,4%	39,3%
2019	Frauen	64,9%	72,8%	65,8%	63,6%	33,6%	60,3%	59,1%
	Männer	35,1%	27,2%	34,2%	36,4%	66,4%	39,7%	40,9%
2020	Frauen	64,4%	72,4%	65,7%	72,0%	33,0%	58,4%	29,6%
	Männer	35,6%	27,6%	34,3%	28,0%	67,0%	41,6%	70,4%
2021	Frauen	63,7%	71,8%	65,6%	62,6%	33,1%	62,6%	66,3%
	Männer	36,3%	28,2%	34,4%	37,4%	66,9%	37,4%	33,7%
2022	Frauen	63,7%	71,2%	64,7%	65,3%	29,9%	59,1%	63,6%
	Männer	36,3%	28,8%	35,3%	34,7%	70,1%	40,9%	36,4%
2023	Frauen	63,9%	71,1%	63,6%	69,5%	53,3%	58,9%	66,1%
	Männer	36,1%	28,9%	36,4%	30,5%	46,7%	41,1%	33,9%
2024	Frauen	63,7%	70,4%	64,8%	68,0%	56,3%	59,8%	70,8%
	Männer	36,3%	29,6%	35,2%	32,0%	43,7%	40,2%	29,2%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.
- ²⁾ Jahre 2013 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2013 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 233: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Wien

Jahr	Alter	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ^{1),2)}	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2),3)}	Caremanagement	Case- und Mehrstündige Alltagsbeglei- tungen und Entlastungsdienste
2013	unter 60	13,6%	5,3%	7,9%	11,0%	8,0%	11,8%	
	60 bis < 75	24,5%	15,0%	29,8%	32,5%	16,4%	27,5%	
	75 bis < 85	28,0%	23,9%	32,7%	27,9%	27,2%	31,8%	
	85 od. älter	34,0%	55,8%	29,7%	28,6%	48,4%	28,9%	
2014	unter 60	14,1%	4,5%	9,0%	6,7%	9,3%	10,5%	
	60 bis < 75	23,7%	13,2%	28,7%	15,6%	14,1%	25,9%	
	75 bis < 85	28,0%	22,8%	32,0%	28,9%	26,9%	33,3%	
	85 od. älter	34,3%	59,5%	30,4%	48,9%	49,7%	30,4%	
2015	unter 60	14,8%	5,0%	8,8%	5,7%	8,8%	12,7%	
	60 bis < 75	23,5%	14,7%	28,7%	25,9%	15,6%	25,1%	
	75 bis < 85	28,3%	25,1%	33,7%	30,1%	28,2%	33,2%	
	85 od. älter	33,4%	55,1%	28,8%	38,3%	47,4%	29,0%	
2016	unter 60	14,5%	5,4%	7,3%	3,7%	9,0%	11,5%	
	60 bis < 75	22,9%	14,8%	28,4%	23,7%	15,8%	25,6%	
	75 bis < 85	29,1%	25,6%	37,2%	37,0%	28,1%	33,0%	
	85 od. älter	33,5%	54,2%	27,1%	35,6%	47,0%	29,9%	
2017	unter 60	14,8%	3,7%	7,4%	7,4%	49,8%	10,7%	
	60 bis < 75	22,4%	13,8%	25,9%	18,7%	39,8%	24,1%	
	75 bis < 85	29,8%	28,6%	37,4%	36,0%	8,8%	36,3%	
	85 od. älter	33,0%	54,0%	29,2%	37,9%	1,5%	28,9%	
2018	unter 60	14,8%	3,9%	6,7%	4,0%	50,0%	11,9%	14,3%
	60 bis < 75	21,9%	14,3%	24,2%	24,3%	38,5%	22,1%	7,1%
	75 bis < 85	32,0%	30,1%	41,3%	36,6%	9,4%	39,7%	32,1%
	85 od. älter	31,4%	51,8%	27,9%	35,1%	2,0%	26,3%	46,4%

2019	unter 60	14,2%	3,9%	5,7%	3,7%	51,2%	11,5%	12,4%
	60 bis < 75	21,1%	13,7%	20,1%	27,2%	38,7%	22,9%	13,1%
	75 bis < 85	33,7%	31,6%	43,0%	46,3%	9,5%	39,0%	38,0%
	85 od. älter	30,9%	50,8%	31,3%	22,8%	0,5%	26,6%	36,5%
2020	unter 60	14,8%	3,9%	6,1%	2,4%	51,5%	12,8%	13,8%
	60 bis < 75	21,3%	14,3%	24,5%	26,2%	38,0%	16,1%	17,1%
	75 bis < 85	33,9%	33,0%	42,1%	42,9%	9,6%	39,6%	40,8%
	85 od. älter	30,0%	48,8%	27,3%	28,6%	0,8%	31,5%	28,3%
2021	unter 60	14,3%	4,0%	5,5%	3,4%	52,3%	10,1%	7,7%
	60 bis < 75	22,3%	14,9%	22,5%	24,1%	38,0%	21,8%	20,9%
	75 bis < 85	34,6%	34,6%	45,0%	47,8%	9,0%	39,6%	39,3%
	85 od. älter	28,7%	46,5%	27,0%	24,6%	0,7%	28,5%	32,1%
2022	unter 60	13,9%	4,0%	5,8%	5,4%	53,0%	10,7%	8,1%
	60 bis < 75	21,7%	14,5%	20,1%	21,2%	36,2%	21,2%	18,7%
	75 bis < 85	36,7%	36,8%	46,2%	45,0%	9,7%	43,5%	36,4%
	85 od. älter	27,7%	44,7%	27,9%	28,4%	1,1%	24,6%	36,9%
2023	unter 60	13,7%	4,1%	4,9%	8,1%	13,3%	10,0%	12,7%
	60 bis < 75	20,9%	14,1%	19,7%	17,4%	41,3%	22,4%	22,2%
	75 bis < 85	38,4%	37,5%	48,1%	46,2%	41,3%	43,7%	37,6%
	85 od. älter	27,1%	44,3%	27,3%	28,4%	4,0%	23,9%	27,5%
2024	unter 60	13,5%	3,8%	4,2%	6,3%	12,6%	9,2%	9,8%
	60 bis < 75	20,0%	14,2%	18,5%	23,4%	42,5%	19,1%	22,2%
	75 bis < 85	37,2%	35,9%	47,9%	35,9%	40,2%	42,2%	36,0%
	85 od. älter	29,4%	46,2%	29,4%	34,4%	4,6%	29,4%	32,0%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.
- ²⁾ Jahre 2013 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2013 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 234: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ^{1),2)}	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohn- formen ^{2),3)}	Case- und Care- management	Mehrständige Alltagsbeglei- tungen und Ent- lastungsdienste
2011	4.389,0	8.238,0	226,0	230,0	414,0	149,0	
Veränderung							
2012	4.271,6	9.692,3	228,5	187,0	1.824,8	112,3	
Veränderung	-2,67%	17,65%	1,12%	-18,70%	340,77%	-24,63%	
2013	4.162,0	9.804,2	233,6	208,0	1.866,8	110,4	
Veränderung	-2,57%	1,15%	2,20%	11,24%	2,30%	-1,74%	
2014	3.855,2	7.392,4	140,6	185,6	965,2	78,0	
Veränderung	-7,37%	-24,60%	-39,80%	-10,77%	-48,30%	-29,32%	
2015	3.825,4	7.341,3	129,5	153,8	1.021,8	83,3	
Veränderung	-0,77%	-0,69%	-7,92%	-17,11%	5,86%	6,73%	
2016	3.710,8	7.245,4	138,4	156,2	1.156,8	83,5	
Veränderung	-3,00%	-1,31%	6,92%	1,56%	13,21%	0,30%	
2017	3.691,3	8.319,8	137,6	151,8	107,1	83,5	
Veränderung	-0,53%	14,83%	-0,60%	-2,84%	-90,74%	0,00%	
2018	3.564,2	8.340,1	144,5	151,7	108,1	86,0	2,0
Veränderung	-3,44%	0,24%	5,01%	-0,09%	0,89%	2,99%	
2019	3.489,3	8.547,6	158,6	129,9	115,0	95,2	18,2
Veränderung	-2,10%	2,49%	9,77%	-14,35%	6,43%	10,70%	810,00%
2020	3.530,0	8.810,9	148,6	162,1	119,0	103,0	33,3
Veränderung	1,17%	3,08%	-6,31%	24,79%	3,48%	8,19%	82,97%
2021	3.635,3	8.639,9	148,6	168,8	122,0	108,2	35,6
Veränderung	2,98%	-1,94%	0,00%	4,13%	2,52%	5,05%	6,91%
2022	3.594,0	8.783,3	157,7	193,3	54,0	116,7	40,6
Veränderung	-1,14%	1,66%	6,12%	14,51%	-55,74%	7,86%	14,04%
2023	3.517,3	8.847,9	158,6	205,2	3,7	132,8	36,6
Veränderung	-2,14%	0,74%	0,60%	6,14%	-93,09%	13,77%	-9,75%
2024	3.491,8	8.954,5	156,8	194,0	3,0	138,5	175,0
Veränderung	-0,72%	1,20%	-1,14%	-5,46%	-20,11%	4,33%	377,67%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 235: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Wien

	Mobile Dienste	Stationäre Dienste	Teilstationäre Dienste	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
Frauen	79,2%	79,5%	88,6%	81,2%	100,0%	69,9%	84,9%
Männer	20,8%	20,5%	11,4%	18,8%	0,0%	30,1%	15,1%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Tabelle 236: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ^{1),2)}	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2),3)}	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	207.118.330	684.260.691	15.334.449	3.985.708	155.793.499	4.438.750	
Veränderung							
2012	209.952.230	713.441.000	17.414.960	5.082.950	174.127.850	4.533.750	
Veränderung	1,37%	4,26%	13,57%	27,53%	11,77%	2,14%	
2013	217.357.286	718.327.277	17.013.890	10.204.713	175.437.882	5.045.750	
Veränderung	3,53%	0,68%	-2,30%	100,76%	0,75%	11,29%	
2014	224.917.335	744.567.188	18.004.168	10.271.452	188.750.079	4.789.178	
Veränderung	3,48%	3,65%	5,82%	0,65%	7,59%	-5,08%	
2015	230.740.830	759.914.871	18.352.474	9.663.709	195.236.190	5.476.585	
Veränderung	2,59%	2,06%	1,93%	-5,92%	3,44%	14,35%	
2016	234.751.231	763.430.589	18.707.900	10.481.356	203.775.454	4.809.344	
Veränderung	1,74%	0,46%	1,94%	8,46%	4,37%	-12,18%	
2017	228.753.630	956.404.798	18.049.930	9.957.501	13.676.107	5.099.380	
Veränderung	-2,55%	25,28%	-3,52%	-5,00%	-93,29%	6,03%	
2018	221.349.343	988.568.662	18.677.198	11.247.131	13.534.616	5.534.671	1.959.597
Veränderung	-3,24%	3,36%	3,48%	12,95%	-1,03%	8,54%	
2019	223.552.628	1.041.920.029	19.520.260	9.518.092	14.362.056	5.817.663	1.078.999
Veränderung	1,00%	5,40%	4,51%	-15,37%	6,11%	5,11%	-44,94%
2020	232.800.639	1.098.944.812	14.569.197	10.815.971	15.924.153	13.047.750	82.715
Veränderung	4,14%	5,47%	-25,36%	13,64%	10,88%	124,28%	-92,33%
2021	235.736.767	1.114.178.264	18.236.959	13.396.546	16.973.150	13.709.936	2.003.380
Veränderung	1,26%	1,39%	25,17%	23,86%	6,59%	5,08%	2322,02%
2022	242.588.472	1.199.814.316	19.198.535	14.508.146	13.977.209	15.130.286	2.419.943
Veränderung	2,91%	7,69%	5,27%	8,30%	-17,65%	10,36%	20,79%
2023	269.060.266	1.350.632.717	21.638.594	18.498.780	227.455	17.992.485	2.420.707
Veränderung	10,91%	12,57%	12,71%	27,51%	-98,37%	18,92%	0,03%
2024	271.121.526	1.408.668.443	24.797.401	20.436.401	198.860	18.877.801	12.668.057
Veränderung	0,77%	4,30%	14,60%	10,47%	-12,57%	4,92%	423,32%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 237: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien

	Mobile Dienste ¹⁾	Stationäre Dienste ^{1), 2)}	Teilstationäre Dienste ¹⁾	Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen ^{2), 3)}	Case- und Caremanagement	Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
2011	131.846.319	413.259.942	13.454.096	2.183.666	66.800.626	4.093.797	
Veränderung							
2012	133.039.960	449.215.910	15.459.370	3.909.790	74.181.520	4.319.770	
Veränderung	0,91%	8,70%	14,90%	79,05%	11,05%	5,52%	
2013	140.552.013	445.401.388	13.447.202	6.004.965	60.986.614	4.883.912	
Veränderung	5,65%	-0,85%	-13,02%	53,59%	-17,79%	13,06%	
2014	146.905.687	484.310.801	14.232.789	7.430.167	78.998.810	4.648.861	
Veränderung	4,52%	8,74%	5,84%	23,73%	29,53%	-4,81%	
2015	152.288.545	499.762.832	14.559.640	7.128.397	80.195.870	5.322.786	
Veränderung	3,66%	3,19%	2,30%	-4,06%	1,52%	14,50%	
2016	154.915.143	490.018.056	14.787.914	7.964.981	77.965.846	4.684.471	
Veränderung	1,72%	-1,95%	1,57%	11,74%	-2,78%	-11,99%	
2017	150.572.602	566.143.393	14.176.849	7.465.315	12.676.223	5.004.765	
Veränderung	-2,80%	15,54%	-4,13%	-6,27%	-83,74%	6,84%	
2018	146.815.002	615.664.374	14.667.001	9.045.796	12.517.705	5.395.372	1.948.489
Veränderung	-2,50%	8,75%	3,46%	21,17%	-1,25%	7,80%	
2019	149.949.297	663.010.376	15.376.385	7.497.998	13.269.948	5.668.495	863.306
Veränderung	2,13%	7,69%	4,84%	-17,11%	6,01%	5,06%	-55,69%
2020	158.887.342	714.529.456	11.953.301	8.696.477	14.696.484	12.777.376	-181.877
Veränderung	5,96%	7,77%	-22,26%	15,98%	10,75%	125,41%	-121,07%
2021	160.219.402	722.641.039	14.698.174	10.793.300	15.699.715	13.443.780	1.346.518
Veränderung	0,84%	1,14%	22,96%	24,11%	6,83%	5,22%	840,35%
2022	165.665.085	780.676.752	15.372.602	11.415.871	12.973.409	14.828.024	1.853.998
Veränderung	3,40%	8,03%	4,59%	5,77%	-17,37%	10,30%	37,69%
2023	189.109.122	893.761.565	17.446.591	14.245.217	153.432	17.611.945	1.946.380
Veränderung	14,15%	14,49%	13,49%	24,78%	-98,82%	18,77%	4,98%
2024	187.897.891	918.535.492	19.732.250	15.858.762	123.566	18.562.322	8.790.555
Veränderung	-0,64%	2,77%	13,10%	11,33%	-19,47%	5,40%	351,64%

Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik

Anmerkungen:

- ¹⁾ Sofern enthalten, erfolgt die Erhebung seit dem Jahr 2024 unter Ausschluss der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuung in den Bereichen Mobile Dienste, Stationäre Dienste sowie Teilstationäre Dienste.
- ²⁾ Jahre 2011 bis 2016 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2017 Leistungserbringende in den Bereichen Hausgemeinschaften und Betreutes Wohnen nicht mehr bei den alternativen Wohnformen, sondern bei den stationären Diensten erfasst.
- ³⁾ Jahre 2011 bis 2022 nicht mit den folgenden Jahren vergleichbar, da Wien seit 2023 Sozial betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nicht mehr bei den alternativen Wohnformen erfasst.

Tabelle 238: Planung –

Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Wien

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Mobile Dienste	Leistungsstunden	5.029.730	4.873.376	4.733.060	4.688.139	4.800.740	4.847.947	4.895.627
Betreute Personen		29.290	28.379	28.290	28.022	28.695	28.977	29.262
Beschäftigte Personen (Köpfe)		4.490	4.350	4.295	4.254	4.356	4.399	4.443
Personaleinheiten (VZÄ)		3.520	3.411	3.492	3.459	3.542	3.577	3.612
Stationäre Dienste	Verrechnungstage	5.798.120	5.826.870	5.851.230	6.004.430	6.129.770	6.219.827	6.196.771
Betreute Personen		21.120	21.225	21.480	22.042	22.503	22.833	22.748
Beschäftigte Personen (Köpfe)		9.950	9.999	10.070	10.334	10.549	10.704	10.665
Personaleinheiten (VZÄ)		8.850	8.894	8.955	9.189	9.381	9.519	9.483
Teilstationäre Dienste	Besuchstage	160.430	178.238	178.970	185.252	185.820	212.505	224.608
Betreute Personen		2.190	2.433	2.380	2.464	2.471	2.826	2.987
Beschäftigte Personen (Köpfe)		208	231	213	221	222	253	268
Personaleinheiten (VZÄ)		157	174	157	162	163	186	197
Kurzzeitpflege	Verrechnungstage	57.340	57.462	63.120	63.282	75.497	75.497	75.483
Betreute Personen		1.110	1.112	1.310	1.313	1.567	1.567	1.567
Beschäftigte Personen (Köpfe)		232	232	222	223	266	266	265
Personaleinheiten (VZÄ)		205	205	194	194	232	232	232
Alternative Wohnformen	Plätze	139	100	108	100	100	100	100
Betreute Personen		110	79	99	92	92	92	92
Beschäftigte Personen (Köpfe)		4	3	4	4	4	4	4
Personaleinheiten (VZÄ)		4	3	3	3	3	3	3
Case- und Caremanagement	Leistungsstunden	57.822	57.822	58.700	58.700	58.700	58.700	58.700
Betreute Personen		47.090	47.090	47.640	47.640	47.640	47.640	47.640
Beschäftigte Personen (Köpfe)		156	156	153	153	153	153	153
Personaleinheiten (VZÄ)		152	152	139	139	139	139	139

Produkt	Messeinheit	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028
Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste	Leistungsstunden	69.660	70.000	329.320	320.290	333.300	336.633	339.999
Betreute Personen		420	422	5.490	5.339	5.556	5.612	5.668
Beschäftigte Personen (Köpfe)		55	55	273	266	276	279	282
Personaleinheiten (VZÄ)		34	34	175	170	177	179	181
Community Nursing	Leistungsstunden							
Betreute Personen				-	-	-	-	-
Beschäftigte Personen (Köpfe)				-	-	-	-	-
Personaleinheiten (VZÄ)				-	-	-	-	-
Ausbildungsbeitrag	Anzahl							
Bezieher:innen				2.374	2.766	2.865	2.891	2.882
Entgelterhöhungsbeitrag	Anzahl							
Beschäftigte Personen (Köpfe)				36.687	36.687	36.687	36.687	36.687
Personaleinheiten (VZÄ)				30.607	30.607	30.607	30.607	30.607

Quelle: Meldungen des Landes Wien

Erläuterungen

Tabelle 239: Erläuterungen zu den Dienstleistungen und Leistungseinheiten

Betreuungs- und Pflegedienste	<p>Zu erfassen sind: Betreuungs- und Pflegedienste (soziale Dienste) der Länder und Gemeinden im Altenbereich (Langzeitpflege), die aus Mitteln der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln (mit)finanziert werden.</p> <p>Nicht zu erfassen sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Betreuungs- und Pflegedienste, die aus Sozialversicherungsmitteln finanziert werden, 2. Leistungen der Grundversorgung und 3. Leistungen der Behindertenhilfe außerhalb des Dienstleistungskataloges gemäß § 3 Abs. 1 PFG (z. B. Persönliche Assistenz, Beschäftigungstherapie, Unterstützung zur schulischen Integration oder der geschützten Arbeit, Mobilitätshilfen wie etwa Fahrtendienste).
Mobile Dienste	<p>Definition: Mobile Dienste gemäß § 3 Abs. 4 PFG sind Angebote</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. sozialer Betreuung, 2. der Pflege oder 3. der Unterstützung bei der Haushaltsführung <p>für betreuungs- bzw. pflegebedürftige Menschen zu Hause.</p> <p>Beispiele: medizinische und soziale Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Haushaltshilfe, mobile Hospiz.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Leistungsanteile der medizinischen Hauskrankenpflege und der Hospizbetreuung, die aus Mitteln der Sozialversicherung finanziert werden; Betreuungsleistungen in alternativen Wohnformen (werden unter diesem Titel erfasst). Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste (siehe nächste Seite; sind extra zu erfassen).</p>
Teilstationäre Dienste	<p>Definition: Teilstationäre Dienste gemäß § 3 Abs. 6 PFG sind Angebote einer ganz oder zumindest halbtägigen betreuten Tagesstruktur für betreuungs- bzw. pflegebedürftige Menschen, die nicht in stationären Einrichtungen leben. Die Betreuung wird in eigens dafür errichteten Einrichtungen bzw. Senioreneinrichtungen – z. B. Alten-, Wohn- und Pflegeheime, Tageszentren – jedenfalls tagsüber erbracht. Es werden Pflege und soziale Betreuung, Verpflegung, Aktivierungsangebote und zumindest ein Therapieangebot – z. B. auch Beschäftigungstherapie in der Tagesstruktur – bereit gestellt; darüber hinaus kann der dafür notwendige Transport vom Wohnort zur Betreuungseinrichtung und zurück sicher gestellt werden (§ 3 Abs. 7).</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Seniorenclubs oder Seniorentreffs ohne Betreuungs- bzw. Pflegedienstleistungscharakter.</p>

Stationäre Dienste	<p>Definition: Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste gemäß § 3 Abs. 5 PFG umfassen die Erbringung von Hotelleistungen (Wohnung und Verpflegung) sowie Pflege- und Betreuungsleistungen (einschließlich tagesstrukturierende Leistungen) für betreuungs- bzw. pflegebedürftige Personen in eigens dafür geschaffenen Einrichtungen (einschließlich Hausgemeinschaften) mit durchgehender Präsenz des Betreuungs- und Pflegepersonals.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Kurzzeitpflege; Übergangs- und Rehabilitationspflege; alternative Wohnformen.</p>
Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	<p>Definition: Die Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen gemäß § 3 Abs. 8 PFG umfasst Angebote</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einer zeitlich bis zu drei Monaten befristeten Wohnunterbringung, 2. mit Verpflegung sowie 3. mit Betreuung und Pflege einschließlich einer (re)aktivierenden Betreuung und Pflege. <p>Die Gründe für die Inanspruchnahme von Kurzzeitpflege sind ohne Relevanz.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: aus Mitteln der Sozialversicherung finanzierte Angebote einer Urlaubs-, Rehabilitations- oder Übergangs-Kurzzeitpflege.</p>
Alternative Wohnformen	<p>Definition: Alternative Wohnformen gemäß § 3 Abs. 10 PFG sind Einrichtungen für betreuungs- bzw. pflegebedürftige Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr alleine wohnen können oder wollen und keiner ständigen stationären Betreuung oder Pflege bedürfen.</p> <p>Beispiele: niederschwellig betreutes Wohnen, in dem keine durchgängige Präsenz von Betreuungs- und Pflegepersonal erforderlich sein darf.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: ausschließliche Notrufwohnungen, andere nur wohnbauförderte Wohnungen.</p>
Case- und Caremanagement	<p>Definition: Case- und Caremanagement gemäß § 3 Abs. 9 PFG umfasst Angebote</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. der Sozial-, Betreuungs- und Pflegeplanung auf Basis einer individuellen Bedarfsfeststellung, 2. der Organisation der notwendigen Betreuungs- und Pflegedienste und 3. des Nahtstellenmanagements. <p>Multiprofessionelle Teams können eingesetzt werden.</p> <p>Beispiele: Planungs-, Beratungs-, Organisations- und Vermittlungsleistungen in der Senioren- und Pflegearbeit (mobil oder an Servicestellen/Stützpunkten).</p> <p>Nicht zu erfassen sind: im Rahmen von mobilen Diensten erbrachte Beratungsleistungen.</p>
Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste	<p>Definition: Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste gemäß § 3 Abs. 11 PFG sind Angebote zur mehrstündigen Betreuung im häuslichen Umfeld der Klienten:Klientinnen zur Förderung und Aufrechterhaltung einer selbstbestimmten Lebensführung.</p>

Leistungsstunden	<p>Jahressumme: Anzahl der mit der Sozialhilfe/Mindestsicherung verrechneten Leistungsstunden im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Leistungsstunden, die nicht aus der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstigen Mitteln der Länder und Gemeinden (mit)finanziert wurden (Selbstzahler:innen).</p>
Besuchstage	<p>Jahressumme: Anzahl der mit der Sozialhilfe/Mindestsicherung verrechneten Besuchstage im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ, wobei Halbtage mit 50 vH zu berücksichtigen sind.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Besuchstage, die nicht aus der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstigen Mitteln der Länder und Gemeinden (mit)finanziert wurden (Selbstzahler:innen).</p>
Verrechnungstage	<p>Jahressumme: Anzahl der mit der Sozialhilfe/Mindestsicherung verrechneten Bewohntage im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Bewohntage, die nicht aus der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstigen Mitteln der Länder und Gemeinden (mit)finanziert wurden (Selbstzahler:innen).</p>
Plätze	<p>Stichtag 31.12.: Anzahl der zum Stichtag 31.12.JJJJ ständig verfügbaren Plätze.</p> <p>Zu erfassen sind: Plätze, die am Stichtag tatsächlich verfügbar waren; war kein fixes Kontingent verfügbar, ist die Anzahl der im Berichtsjahr tatsächlich belegt gewesenen Plätze anzugeben.</p>
Betreute Personen	<p>Jahressumme: Anzahl der betreuten/gepflegten – und von der Sozialhilfe/Mindestsicherung unterstützten – Personen im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Betreute/gepflegte Personen, die nicht aus der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstigen Mitteln der Länder und Gemeinden bezuschusst wurden (Selbstzahler:innen).</p>
Betreuungs- und Pflegepersonen	<p>Köpfe: Anzahl der zum Stichtag 31.12.JJJJ in der Betreuung und Pflege unselbständig beschäftigten Personen, freien Dienstnehmer:innen und neuen Selbständigen.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Beschäftigte in der Administration bzw. in der Geschäftsführung.</p> <p>Vollzeitäquivalente: Anzahl der Köpfe in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) zum Stichtag 31.12.JJJJ.</p> <p>Bei der Berechnung der VZÄ ist von der bezahlten wöchentlichen Normalarbeitszeit der jeweiligen Beschäftigtenkategorie nach dem anzuwendenden Kollektivvertrag auszugehen. 1 ganzjährig im Ausmaß von 40 Wochenstunden vollzeitbeschäftigte Person entspricht 1 VZÄ. Teilzeitkräfte oder weniger als ein Jahr lang Beschäftigte werden aliquot berechnet.</p> <p>Beispiel: Eine 6 Monate lang in einem Ausmaß von 20 Wochenstunden beschäftigte Betreuungsperson entspricht $6/12 \times 20/40 = 0,25$ VZÄ.</p>

Bruttoausgaben	<p>Jahressumme: Summe der Sozialhilfe-/Mindestsicherungsausgaben bzw. sonstiger öffentlicher Mittel für die jeweiligen Betreuungs- und Pflegedienste im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ. Die Bruttoausgaben umfassen auch die Umsatzsteuer und den allfälligen Ersatz einer Abschreibung für Herstellungs- und Instandhaltungsaufwendungen.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Investitionskosten, Rückstellungen/Rücklagen.</p>
Beiträge und Ersätze	<p>Jahressumme: Summe der vom Bundesland oder von den Leistungserbringern vereinnahmten Beiträge und Ersätze der betreuten Personen, der Angehörigen sowie der Drittverpflichteten (z.B. Erben, Geschenknehmer:innen) im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Kostenbeiträge und -ersätze von sonstigen Drittverpflichteten.</p>
Sonstige Einnahmen	<p>Jahressumme: Summe allfälliger sonstiger Einnahmen (z.B. Mittel des Landesgesundheitsfonds, Umsatzsteuererfundierung, außerordentliche Erträge) im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ.</p> <p>Nicht zu erfassen sind: Einnahmen aus Kostenbeiträgen und -ersätzen (Regressen) der betreuten/gepflegten Personen und ihrer Angehörigen bzw. der Drittverpflichteten.</p>
Nettoausgaben	<p>Jahressumme: Summe der Sozialhilfe-/Mindestsicherungsausgaben bzw. sonstiger öffentlicher Mittel im Berichtszeitraum 01.01.JJJJ–31.12.JJJJ, die nicht durch Beiträge und Ersätze sowie sonstige Einnahmen gedeckt sind.</p>

Literaturverzeichnis

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Pflege (2023): Strukturplan Pflege 2023–2033. [StrukturplanPflege2023-2033.pdf](#)

Brugger, K./Horváth, I./Marent, J./Schmidt, A.E. (2024): Handbuch zur Stärkung der Klimakompetenz in den Gesundheitsberufen. Gesundheit Österreich, Wien. [Handbuch zur Stärkung der Klimakompetenz in den Gesundheitsberufen – Jasmin – Journals, Articles, Symposiums, Monographs Information Network](#)

Famira-Mühlberger, U. (2023): Projektionen des öffentlichen Pflegeaufwands bis 2050. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien. [Projektionen des öffentlichen Pflegeaufwands bis 2050 – WIFO](#)

Höfler, S./Bengough, T./Winkler, P./Griebler, R. (2015): Österreichischer Demenzbericht 2014. Bundesministerium für Gesundheit, Wien. [Österreichischer Demenzbericht 2014 – Jasmin – Journals, Articles, Symposiums, Monographs Information Network](#)

Juraszovich, B./Rappold, E./Gyimesi, M. (2023): Pflegepersonalprognose. Update bis 2050. Aktualisierung der Pflegepersonalbedarfsprognose 2030. Gesundheit Österreich, Wien. [Pflegepersonalprognose. Update bis 2050. Aktualisierung der Pflegepersonalbedarfsprognose 2030. Ergebnisbericht – Jasmin – Journals, Articles, Symposiums, Monographs Information Network](#)

Mader, K. (2023): Ungleiche Verteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern. In Buxbaum, A./Filipič, U./Pirklbauer, S./Soukup, N./Wagner, N. (Hg.), Soziale Lage und Sozialpolitik in Österreich 2023: Entwicklungen und Perspektiven, S. 91–103. ÖGB-Verlag, Wien. https://renner-institut.at/media/1588/download/Sozialpolitik-in-Diskussion_Soziale-Lage-und-Sozialpolitik-in-Oesterreich-2023_Ausgabe-24.pdf?v=1

Nagl-Cupal, M./Daniel, M./Kainbacher, M./Koller, M./Mayer, H., Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) (2012): Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige. Einsicht in die Situation gegenwärtiger und ehemaliger pflegender Kinder in Österreich. Universität Wien, Wien. pflugewissenschaft.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_pflugewissenschaft/Download_Projekte/Kinder_und_Jugendliche_als_pflegerische_Angehoerige.pdf

Nagl-Cupal, M./Zartler, U./Kolland, F./Mayer, H./Bittner, M./Koller, M./Parisot, V./Stöhr, D., Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Hg.) (2018): Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und in die Entwicklung informeller Pflegenetzwerke. Universität Wien, Wien. [Angehörigenpflege in Österreich](#)

OECD (2023): Health at a Glance 2023: OECD Indicators. OECD Publishing, Paris. <https://doi.org/10.1787/7a7afb35-en>

Österreichische Gesundheitskasse (2025): Netzwerk Demenz Oberösterreich. Netzwerk DEMENZ OÖ (Zugegriffen am 31.07.2025)

Pilwarsch, J./Schichl-Zach, M./Gruböck, A./Mathis-Edenhofer, S./Wallner, A./Gyimesi, M./Czasný, I./Huber, J. (2025): Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2024. Gesundheit Österreich, Wien. Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2024 – Jasmin – Journals, Articles, Symposiums, Monographs Information Network

Prina, M./Khan, N./Akhter, S./Castro Caicedo, J./Peycheva, A./Seo, V./Xue, S./Sadana, R. (2024): Climate change and healthy ageing: An assessment of the impact of climate hazards on older people. Journal of global health, 14/2024 (04101). <https://doi.org/10.7189/jogh.14.04101>

Schmidt, A. E./Sackl, A./Lichtenecker, R./Spagl, S. (2024): Klimawandel und Langzeitpflege. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien. Klimawandel und Langzeitpflege. Ergebnisbericht – Jasmin – Journals, Articles, Symposiums, Monographs Information Network

Statistik Austria (2020): Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien. https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Oesterreichische-Gesundheitsbefragung2019_Hauptergebnisse.pdf

Statistik Austria (2025): Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender> (Zugegriffen am 25.07.2025).

Teliëps, J./Peters, M./Falkenstern, M./Saul, S. (2022): Kompetenzen für die Digitalisierung in der pflegeberuflichen Bildung. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. BIBB/Kompetenzen für die Digitalisierung in der pflegeberuflichen Bildung

Trukeschitz, B./Schneider, C. (2024): Digitalisierung & künstliche Intelligenz in der Langzeitpflege und -betreuung. Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen, 2/2024, S. 41–52. https://www.wu.ac.at/fileadmin/wu/d/ri/alterssoekonomie/Berichte/Trukeschitz_B._Schneider_C._2024_Kurswechsel_2_2024.pdf

Tabellenverzeichnis

Berichtstabelle 1: Pflegegeldstufen 2024 und 2025	26
Berichtstabelle 2: Gemeinsam/geteilt finanzierte Leistungen und Zweckzuschüsse	44
Berichtstabelle 3: Bundesländeranteile Pflegefondsmittel 2024	45
Berichtstabelle 4: Bereitstellung von Mitteln aufgrund der Abschaffung des Pflegeregresses	47
Berichtstabelle 5: Leistungen des Bundes 2024	47
Berichtstabelle 6: Netto-Sachleistungen der Länder 2024	48
Berichtstabelle 7: Angebote für Pflege und Betreuung 2023 in Tirol	80
Berichtstabelle 8: Bewertung der IST-Versorgungssituation – Erläuterungen zu den Bewertungsstufen	152
Tabelle 1: Pflegegeldstufen 2024 und 2025	178
Tabelle 2: Anzahl der Alten- und Pflegeheime per 31.12.2024	178
Tabelle 3: Anzahl der teilstationären Einrichtungen per 31.12.2024	179
Tabelle 4: Gemeinsam/geteilt finanzierte Maßnahmen und Zweckzuschüsse, 2024	179
Tabelle 5: Bundesländeranteile Pflegefondsmittel 2024	179
Tabelle 6: Bereitstellung von Mitteln aufgrund der Abschaffung des Pflegeregresses für 2024	180
Tabelle 7: Leistungen des Bundes, 2024	180
Tabelle 8: Netto-Sachleistungen der Länder 2024	181
Tabelle 9: BIP-Anteil Pflegeausgaben, 2021 (oder nächstes Jahr)	182
Tabelle 10: Pflegepersonen pro Bundesland und Berufsgruppe in Prozent, 2024	183
Tabelle 11: Angebote für Pflege und Betreuung 2023 in Tirol	183
Tabelle 12: Auszubildende zu einem Pflegeberuf inkl. neuer Ausbildungsmöglichkeiten 2014–2024 in Tirol	184
Tabelle 13: Neuansprüche Pflegegeld im Jahr 2024	184
Tabelle 14: Erhöhungsansprüche Pflegegeld 2024	185
Tabelle 15: Antragsbewegung für erstmalige Zuerkennungen	185
Tabelle 16: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Gesamtes Bundesgebiet und Ausland	186
Tabelle 17: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Gesamtes Bundesgebiet und Ausland	186
Tabelle 18: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Burgenland	187
Tabelle 19: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Burgenland	187
Tabelle 20: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Kärnten	188
Tabelle 21: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Kärnten	188

Tabelle 22: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Oberösterreich	189
Tabelle 23: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Oberösterreich	189
Tabelle 24: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Niederösterreich	190
Tabelle 25: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Niederösterreich	190
Tabelle 26: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Salzburg	191
Tabelle 27: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Salzburg	191
Tabelle 28: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Steiermark	192
Tabelle 29: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Steiermark	192
Tabelle 30: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Tirol	193
Tabelle 31: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Tirol	193
Tabelle 32: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Vorarlberg	194
Tabelle 33: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Vorarlberg	194
Tabelle 34: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Bundesland Wien	195
Tabelle 35: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Bundesland Wien	195
Tabelle 36: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflegegeldes – Ausland	196
Tabelle 37: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Ausland	196
Tabelle 38: Durchschnittliche Verfahrensdauer bei Gewährung sowie gewichtet in Tagen (2015–2024)	197
Tabelle 39: Verteilung und Art der Gutachten nach PV-Träger	197
Tabelle 40: Antragsbewegung für Neuzuerkennung PG – gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=109.809)	198
Tabelle 41: Antragsbewegung für Erhöhung PG – gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=122.308)	198
Tabelle 42: Anspruchsberechtigte, 2024	199
Tabelle 43 Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe – Männer	199
Tabelle 44: Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe – Frauen	199

Tabelle 45: Anspruchsberechtigte nach Entscheidungsträger und Stufe – Männer und Frauen	200
Tabelle 46a: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Männer (absolut)	200
Tabelle 46b: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Männer (Prozent)	200
Tabelle 47a: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Frauen (absolut)	201
Tabelle 47b: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Frauen (Prozent)	201
Tabelle 48a: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Männer und Frauen (absolut)	202
Tabelle 48b: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe – Männer und Frauen (Prozent)	202
Tabelle 49: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter – Männer	203
Tabelle 50: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter – Frauen	203
Tabelle 51: Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter – Männer und Frauen	203
Tabelle 52: Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter – Männer	204
Tabelle 53: Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter – Frauen	204
Tabelle 54: Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter – Männer und Frauen	204
Tabelle 55: Verteilung der Pflegegeldbezieher	204
Tabelle 56: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Bunde (Stichtag 30. Juli 1993 sowie 31.12.1994–2024)	205
Tabelle 57: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Länder (Stichtag 30. Juli 1993 sowie 31.12.1994–2024)	206
Tabelle 58: PG-Bezieher:innen in EWR Staaten und der Schweiz im Jahr 2024	207
Tabelle 59: Entwicklung von PG-Bezieher:innen in EWR-Staaten und der Schweiz (2014–2024)	207
Tabelle 60: PG-Bezieher:innen gemäß § 5a OFG	208
Tabelle 61: Entwicklung von Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG	208
Tabelle 62: Bevölkerung Österreich – Männer	209
Tabelle 63: Bevölkerung Österreich – Frauen	209
Tabelle 64: Bevölkerung Österreich – Männer und Frauen	209
Tabelle 65: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Gesamtbevölkerung in Altersklassen	210
Tabelle 66: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Wohnbevölkerung	210
Tabelle 67: Anzahl der Anspruchsberechtigten in den jeweiligen PG-Stufen in Österreich	210
Tabelle 68: Aufwand nach Stufen im Zeitraum von 1.1.2024–31.12.2024	211
Tabelle 69: Durchschnittlicher Pflegeaufwand, 2024	211
Tabelle 70: Kostenentwicklung des Bundespflegegeldes (in Mio. Euro) seit 1994	212

Tabelle 71: Pflegegeldbeträge seit 1993	213
Tabelle 72: Erschwerungszuschlag nach Altersgruppen zum Stichtag 31.12.2024	213
Tabelle 73: Diagnosebezogene Mindesteinstufungen gemäß § 4a BPGG zum Stichtag 31.12.2024	214
Tabelle 74: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger	214
Tabelle 75: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Burgenland	214
Tabelle 76: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Kärnten	215
Tabelle 77: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Oberösterreich	215
Tabelle 78: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Niederösterreich	215
Tabelle 79: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Salzburg	216
Tabelle 80: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Steiermark	216
Tabelle 81: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Tirol	216
Tabelle 82: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Vorarlberg	217
Tabelle 83: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Wien	217
Tabelle 84: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeldanspruches auf Sozialhilfeträger – Ausland	217
Tabelle 85: Entwicklung von Klagen (2014–2024)	218
Tabelle 86: Klagen gegen Bescheide der PV-Träger (2017–2024)	219
Tabelle 87: Anzahl der Personen und prozentuale Verteilung mit Bezug eines PKG im Jahr 2024	220
Tabelle 88: Jahresaufwand PKG nach Monat und Maßnahme	220
Tabelle 89: Jahresaufwand PKG nach Bundesland und Monat, 2024	221
Tabelle 90: Durchschnittliche tägliche Höhe des PKG	222
Tabelle 91: Anzahl der PKG-Bezieher:innen nach Monat und Maßnahme	222
Tabelle 92: Laufende PKG-Bezieher:innen in den Jahren 2023 und 2024 (inklusive KinderReha)	223
Tabelle 93: Antragsbewegung und Verfahrensdauer (unter Berücksichtigung beschleunigter PG-Verfahren)	223
Tabelle 94: Anzahl an Personen und Anteil an Männern und Frauen, die im Jahr 2024 ein PKG bei KinderReha bezogen haben	224
Tabelle 95: Gesamtaufwand für KinderReha im Jahr 2024	224

Tabelle 96: Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen bei KinderReha im Jahr 2024	225
Tabelle 97: AngB nach § 21 g BPGG – Amtswegige Feststellungen im Berichtsjahr 2024	225
Tabelle 98: AngB nach § 21h BPGG – Antragsbewegungen für erstmalige Zuerkennung im Berichtsjahr 2024	226
Tabelle 99: Angehörigenbonus – Bezieher nach Leistungsart und Entscheidungsträger (Stand Dezember 2024)	226
Tabelle 100: Angehörigenbonus – Angehörige mit Angehörigenbonus nach Bundesland und Stufe, Stichtag 31.12.2024	227
Tabelle 101: Angehörigenbonus – Aufwand in Euro im Jahr 2024	228
Tabelle 102: Angehörigenbonus gem. § 21 g und § 21h BPGG – Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Jahr 2024	228
Tabelle 103: Angehörigengespräch – Anzahl der Gespräche und Aufwand	228
Tabelle 104: Angehörigengespräch – Geschlecht pflegender Angehöriger in Prozent	229
Tabelle 105: Angehörigengespräch – Psychische Belastungen von pflegenden Angehörigen	229
Tabelle 106: Verteilung der Angehörigengespräche nach PG-Stufen	229
Tabelle 107: Aufwand und Bezieher:innen für die Ersatzpflege, 2024	230
Tabelle 108: Durchschnittliche Verfahrensdauer für Ersatzpflege in Tagen, 2024	231
Tabelle 109: Durchschnittliche Bezieher:innen einer 24-Stunden- Betreuungs-Förderung	232
Tabelle 110: Aufwand im 24-Stunden-Betreuung-Förderungsmodell in Mio. Euro inkl. Veränderung zum Vorjahr	236
Tabelle 111: Ansuchen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung	240
Tabelle 112: Herkunftsländer der Personenbetreuer:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung	241
Tabelle 113: Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung – Österreich (gewichtet) im Jahr 2024	241
Tabelle 114: Anteil der Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung an Pflegegeldanspruchberechtigten in Prozent (PG-Stufen 3 bis 7)	242
Tabelle 115: Verteilung (in %) der Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung nach Bundes- ländern; Stand: Dezember des jeweiligen Jahres	243
Tabelle 116: Verteilung nach genehmigten, abgelehnten und zurückgezo- gen Erledigungen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung	244
Tabelle 117: Verteilung der Förderungsbezieher:innen im Förderungs- modell der 24-Stunden-Betreuung nach Pflegegeldstufen in Prozent (PG-Stufen) 3 bis 7; Stand: Dezember des jeweiligen Jahres	246

Tabelle 118: Anzahl und Verteilung von einer bzw. zwei Personenbetreuer:innen (PB) Förderungsbezieher:innen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung im Jahresdurchschnitt	248
Tabelle 119: Gewerbeberechtigungen – Personenbetreuer:innen	249
Tabelle 120: Gewerbeberechtigungen Organisation von Personenbetreuung (Vermittlungsagenturen)	251
Tabelle 121: Qualitätssicherung – Hausbesuche gemäß § 21b Abs. 2 Z 5 lit b Bundespflegegeldgesetz (BPGG)	253
Tabelle 122: Bewertung der IST-Versorgungssituation – Erläuterungen zu den Bewertungsstufen	253
Tabelle 123: Überblick über die Anzahl der Hausbesuche und Kosten 2022–2024	253
Tabelle 124: Anteil der erfolgreichen Hausbesuche, 2024	254
Tabelle 125: Erfolgreiche Hausbesuche nach zusammengefassten Pflegestufen, 2024	254
Tabelle 126: Kenntnisstand der Hauptbetreuungspersonen zum Krank- heitsbild Demenz, 2024 – Subjektive Einschätzung der Kenntnis der Betreuungspersonen über das Krankheitsbild Demenz	254
Tabelle 127: Qualität der Pflege – Versorgungssituation der PGB	255
Tabelle 128: Verbesserungsempfehlungen	255
Tabelle 129: Personen im Haushalt von Pflegegeldbezieher:innen, 2024	255
Tabelle 130: Berufstätigkeit und Arbeitszeitausmaß der Hauptbetreuungsperson, 2024	256
Tabelle 131: Psychische Belastungen der Hauptbetreuungspersonen im Vergleich, 2024 (Mehrfachnennungen) möglich	256
Tabelle 132: Anteil erfolgreicher HB bei 24hB, 2024	256
Tabelle 133: Versorgungssituation 24hB, 2024	257
Tabelle 134: Verbesserungsempfehlung 24hB, 2024	257
Tabelle 135: Personen im Haushalt von Pflegegeldbezieher:innen 24hB, 2024	257
Tabelle 136: Geschlecht der Pflegegeldbezieher:innen, 2024	257
Tabelle 137: Wohnsituation der Pflegegeldbezieher:innen, 2024	258
Tabelle 138: Pflegegeldbezieher:innen mit pflegerischer Unterstützung, 2024 – Pflegegeldbezieher:in erhält pflegerische Unterstützung von mindestens einer Person (=Hauptbetreuungsperson oder Andere) 2024	258
Tabelle 139: Art der Hauptbetreuungspersonen: Vergleich HB bei PGB und 24hB, 2024	258
Tabelle 140: Körperliche Belastungen der Hauptpflegeperson nach Betreuungsform, 2024	259
Tabelle 141: Geschlecht der Hauptbetreuungspersonen, 2024	259
Tabelle 142: Durchschnittsalter der Hauptbetreuungspersonen nach Geschlecht, 2024	259

Tabelle 143: Dauer der pflegerischen Unterstützung durch Hauptbetreuungspersonen zum Befragungszeitpunkt, 2024	260
Tabelle 144: Inanspruchnahme sozialer Dienste im häuslichen Umfeld (mobiler Pflegedienste) nach Ausmaß und Betreuungsform im Vergleich, 2024	260
Tabelle 145: Inanspruchnahme professioneller Pflegeleistungen durch Pflegegeldbezieher:innen, 2024	260
Tabelle 146: Bruttoausgaben, Beiträge und Ersätze, sonstige Ein- nahmen und Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) – Österreich	261
Tabelle 147: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Österreich	262
Tabelle 148: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Österreich	263
Tabelle 149: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Österreich	264
Tabelle 150: Auszahlungen Pflegefonds in Mio. Euro (Jahressummen)	265
Tabelle 151: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Österreich	266
Tabelle 152: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Österreich	267
Tabelle 153: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Österreich	268
Tabelle 154: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Österreich	270
Tabelle 155: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Österreich	271
Tabelle 156: Versorgungsgrad und Richtversorgungsgrad	272
Tabelle 157: Mobil vor Stationär (Jahressummen, Alternative Wohnformen Stichtag 31.12.) – Österreich	273
Tabelle 158: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Burgenland	275
Tabelle 159: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland	276
Tabelle 160: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Burgenland	277
Tabelle 161: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Burgenland	278
Tabelle 162: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland	280
Tabelle 163: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Burgenland	281

Tabelle 164: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland	282
Tabelle 165: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Burgenland	283
Tabelle 166: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Burgenland	284
Tabelle 167: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Kärnten	287
Tabelle 168: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten	288
Tabelle 169: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Kärnten	289
Tabelle 170: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Kärnten	290
Tabelle 171: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten	292
Tabelle 172: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Kärnten	293
Tabelle 173: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten	294
Tabelle 174: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Kärnten	295
Tabelle 175: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Kärnten	296
Tabelle 176: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Niederösterreich	299
Tabelle 177: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich	300
Tabelle 178: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Niederösterreich	301
Tabelle 179: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Niederösterreich	302
Tabelle 180: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich	304
Tabelle 181: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Niederösterreich	305
Tabelle 182: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich	306
Tabelle 183: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Niederösterreich	307

Tabelle 184: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Niederösterreich	308
Tabelle 185: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Oberösterreich	311
Tabelle 186: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich	312
Tabelle 187: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Oberösterreich	313
Tabelle 188: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Oberösterreich	314
Tabelle 189: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich	316
Tabelle 190: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Oberösterreich	317
Tabelle 191: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich	318
Tabelle 192: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Oberösterreich	319
Tabelle 193: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Oberösterreich	320
Tabelle 194: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Salzburg	323
Tabelle 195: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg	324
Tabelle 196: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Salzburg	325
Tabelle 197: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Salzburg	326
Tabelle 198: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg	328
Tabelle 199: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Salzburg	329
Tabelle 200: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg	330
Tabelle 201: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Salzburg	331
Tabelle 202: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Salzburg	332

Tabelle 203: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Steiermark	335
Tabelle 204: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark	336
Tabelle 205: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Steiermark	337
Tabelle 206: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Steiermark	338
Tabelle 207: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark	340
Tabelle 208: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Steiermark	341
Tabelle 209: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark	342
Tabelle 210: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Steiermark	343
Tabelle 211: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Steiermark	344
Tabelle 212: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Tirol	347
Tabelle 213: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol	348
Tabelle 214: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Tirol	349
Tabelle 215: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Tirol	350
Tabelle 216: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol	352
Tabelle 217: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Tirol	353
Tabelle 218: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol	354
Tabelle 219: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Tirol	355
Tabelle 220: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Tirol	356
Tabelle 221: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Vorarlberg	359
Tabelle 222: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg	360

Tabelle 223: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Vorarlberg	361
Tabelle 224: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Vorarlberg	362
Tabelle 225: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg	364
Tabelle 226: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Vorarlberg	365
Tabelle 227: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg	366
Tabelle 228: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Vorarlberg	367
Tabelle 229: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Vorarlberg	368
Tabelle 230: Kernprodukte der Länder und Gemeinden für die Betreuung und Pflege 2024 – Wien	371
Tabelle 231: Gepflegte bzw. betreute Personen (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien	372
Tabelle 232: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Geschlecht prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Wien	373
Tabelle 233: Gepflegte bzw. betreute Personen nach Altersgruppen prozentuale Verteilung (Stichtag 31.12.) – Wien	374
Tabelle 234: Pflege- und Betreuungspersonen in VZÄ (Stichtag 31.12.) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien	376
Tabelle 235: Pflege- und Betreuungspersonen nach Geschlecht 2024 prozentuale Verteilung VZÄ (Stichtag 31.12.) – Wien	377
Tabelle 236: Bruttoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien	378
Tabelle 237: Nettoausgaben in Euro (Jahressummen) inkl. Veränderung zum Vorjahr in Prozent – Wien	379
Tabelle 238: Planung – Sicherung/Aus- und Aufbau der Betreuungs- und Pflegedienstleistungen im Bereich der Langzeitpflege gem. § 4 Abs. 3 PFG – Wien	380
Tabelle 239: Erläuterungen zu den Dienstleistungen und Leistungseinheiten	382

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Alten- und Pflegeheime in Österreich per 31.12.2024	34
Abbildung 2: Anzahl teilstationärer Einrichtungen in Österreich per 31.12.2024	36
Abbildung 3: BIP-Anteil Pflegeausgaben 2021 (oder nächstes Jahr), in Prozent	49
Abbildung 4: Pflegepersonen pro Bundesland und Berufsgruppe in Prozent, 2024	65
Abbildung 5: Logo des Projektes Community Nursing	70
Abbildung 6: EU-Logo	71
Abbildung 7: Demenzservicestellen in Oberösterreich	94
Abbildung 8: Auszubildende zu einem Pflegeberuf inkl. neuer Ausbildungsmöglichkeiten 2014–2024	101
Abbildung 9: Prozentueller Anteil an Zuerkennungen und Ablehnungen bei Neuanträgen Pflegegeld (n= 112.693), 2024	112
Abbildung 10: Prozentueller Anteil an Zuerkennungen und Ab- lehnungen bei Pflegegelderhöhungsanträgen (n=122.308), 2024	113
Abbildung 11: Entwicklung Pflegegeld Neuanträge 2014–2024	113
Abbildung 12: Entwicklung Pflegegeld Erhöhungsanträge 2014–2024	114
Abbildung 13: Gewichtete Verfahrensdauer bei Gewährung und Erhöhung des Pflegegeldes in Tagen (2015–2024)	115
Abbildung 14: Verteilung der Gutachtenarten nach PV-Träger (n=239.038), 2024	115
Abbildung 15: Antragsbewegung für Neuzuerkennung des Pflege- geldes – Gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=109.809), 2024	116
Abbildung 16: Antragsbewegung für Erhöhung des Pflegegeldes – Gesamtes Bundesgebiet und Ausland (n=122.308), 2024	117
Abbildung 17: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte am 31.12.2024 in Prozent (n=495.769)	118
Abbildung 18: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland gesamt (n= 495.769), Stichtag 31.12.2024	119
Abbildung 19: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Stufe (n=495.769), Stichtag 31.12.2024	119
Abbildung 20: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Bundesland und Alter (n=495.769), Stichtag 31.12.2024	120
Abbildung 21: Pflegegeld – Anspruchsberechtigte nach Stufen und Alter (n=495.769), Stichtag 31.12.2024	121
Abbildung 22: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Bund (1993–2024)	122
Abbildung 23: Entwicklung der Anspruchsberechtigten – Länder (1993–2024)	123
Abbildung 24: Pflegegeldbezieher:innen in den EWR-Staaten und der Schweiz (n=884), Stichtag 31.12.2024	124
Abbildung 25: Entwicklung der Pflegegeldbezieher:innen in EWR-Staaten und der Schweiz (2014–2024)	125
Abbildung 26: Pflegegeldbezieher:innen gemäß § 5a OFG (n=627), Stichtag 31.12.2024	126

Abbildung 27: Entwicklung der Pflegegeldbezieher:innen nach § 5a OFG (2014–2024)	127
Abbildung 28: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Gesamt- bevölkerung nach Altersklassen (n=493.961), Stichtag 31.12.2024	128
Abbildung 29: Anteil der Anspruchsberechtigten an der Wohnbevölkerung (n=493.961), Stichtag 31.12.2024	129
Abbildung 30: Aufwand nach Stufen im Zeitraum 01.01.2024–31.12.2024 (n=3.427.166.910)	129
Abbildung 31: Durchschnittlicher jährlicher Pflegegeldaufwand pro anspruchsberechtigter Person nach Bundesland im Jahr 2024 (n=490.024)	130
Abbildung 32: Kostenentwicklung des Bundespflegegeldes (Veränderung zum Vorjahr in Prozent) seit 1994	131
Abbildung 33: Prozentuale Verteilung der Personen mit Erschweren- zuschlag nach Altersgruppen zum Stichtag 31.12.2024 (n=38.614)	132
Abbildung 34: Diagnosebezogene Mindesteinstufung gemäß § 4a BPGG zum Stichtag 31.12.2024 (n=20.092)	133
Abbildung 35: Zahl der Personen mit Übergang des Pflegegeld- anspruches auf Sozialhilfeträger nach Pflegegeldstufe (getrennt nach Frauen und Männern), 2024	134
Abbildung 36: Anteil an Klagen gegen Bescheide der PV-Träger im Zeitraum 2014–2024	135
Abbildung 37: Ausgang der Pflegegeldverfahren im Jahr 2024 in Prozent (n=12.626)	135
Abbildung 38: Prozentuale Verteilung der PKG-Bezieher:innen nach Maßnahme (n=5.297), 2024	136
Abbildung 39: Anzahl der PKG-Bezieher:innen nach Bundesland (n=5.297), 2024	137
Abbildung 40: Durchschnittliche tägliche Höhe des Pflegekarenzgeldes nach Geschlecht 2024	138
Abbildung 41: Entwicklung der Anzahl der laufenden Bezieher:innen eines Pflegekarenzgeldes in den Jahren 2023 und 2024 (inklusive KinderReha)	138
Abbildung 42: Anzahl der Personen, die im Jahr 2024 ein PKG bei KinderReha bezogen haben (n=462)	139
Abbildung 43: Erstmalige Zuerkennungen eines AngB gemäß § 21g BPGG im Jahr 2024 (n=4.491)	140
Abbildung 44: Erstmalige Zuerkennungen eines AngB gemäß § 21h BPGG im Jahr 2024 (n=5.258)	141
Abbildung 45: Bezieher:innen eines AngB nach Leistungsart und PG-Stufen im Jahr 2024 in Prozent (n=15.453)	141
Abbildung 46: AngB nach Bundesland und PG-Stufe im Jahr 2024 (n=15.453)	142

Abbildung 47: Durchschnittliche Verfahrensdauer für den Angehörigenbonus (§ 21g und 21h BPGG) in Tagen im Jahr 2024	143
Abbildung 48: Anzahl der geführten Angehörigengespräche (2014–2024)	143
Abbildung 49: Geschlecht der pflegenden Angehörigen in Prozent, 2024	144
Abbildung 50: Psychische Belastungen von pflegenden Angehörigen im Jahr 2024, in Prozent	144
Abbildung 51: Verteilung der Angehörigengespräche nach Pflegegeldstufen, 2024	145
Abbildung 52: Bezieher:innen und Aufwand für die Ersatzpflege und Pflegekurse (2004–2024)	146
Abbildung 53: Durchschnittliche Verfahrensdauer für Ersatzpflege in Tagen, 2024	146
Abbildung 54: Durchschnittliche Bezieher:innen einer 24-Stunden-Betreuungs-Förderung im Jahresdurchschnitt (2011–2024)	148
Abbildung 55: Aufwand im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung in Mio. Euro (2011–2024)	149
Abbildung 56: Ansuchen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung inkl. Veränderung im Vorjahr; exkl. der vom Land NÖ administrierten Förderungsfälle (2018–2024)	149
Abbildung 57: Herkunftsländer der Betreuungspersonen im Jahr 2024 im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung; exkl. der vom Land NÖ administrierten Fälle	150
Abbildung 58: Durchschnittliche Verfahrensdauer in Tagen im Förderungsmodell der 24-Stunden-Betreuung; exkl. der vom Land NÖ administrierten Förderungsfälle, 2024	150
Abbildung 59: Anteil der erfolgreichen Hausbesuche, 2024	153
Abbildung 60: Erfolgreiche Hausbesuche nach zusammengefassten Pflegegeldstufen, 2024	153
Abbildung 61: Einschätzung der Kenntnis der Betreuungspersonen über das Krankheitsbild Demenz, 2024	154
Abbildung 62: Qualität der Pflege – Übersicht über die Bewertung der 6 erfassten Domänen der Lebensqualität, 2024	155
Abbildung 63: Verbesserungsempfehlungen Domäne „funktionelle Wohnsituation“, 2024	155
Abbildung 64: Personen im Haushalt von Pflegegeldbeziehern: Pflegegeldbezieherinnen, 2024	156
Abbildung 65: Berufstätigkeit und Arbeitszeitausmaß der Hauptbetreuungsperson, 2024	157
Abbildung 66: Belastungserleben von Hauptbetreuungspersonen nach Kategorien (Mehrfachnennungen möglich), 2024	157
Abbildung 67: Anteil der erfolgreichen Hausbesuche bei 24-h-Betreuung, 2024	158

Abbildung 68: Erfolgreiche Hausbesuche nach Pflegegeldstufe (24hB), 2024	159
Abbildung 69: Einschätzung der Kenntnis der Betreuungspersonen über das Krankheitsbild Demenz (24hB), 2024	159
Abbildung 70: Qualität der Pflege – Übersicht über die Bewertung der 6 erfassten Domänen der Lebensqualität (24hB), 2024	160
Abbildung 71: Verbesserungsempfehlungen Domäne „funktionelle Wohnsituation“ (24hB), 2024	161
Abbildung 72: Personen im Haushalt von Pflegegeldbeziehern: Pflege- geldbezieherinnen (24hB), 2024	162
Abbildung 73: Berufstätigkeit und Arbeitszeitausmaß der Hauptbetreuungsperson (24hB), 2024	162
Abbildung 74: Belastungserleben von Hauptbetreuungspersonen nach Kategorien (24hB) (Mehrfachnennungen möglich), 2024	163
Abbildung 75: Bruttoausgaben und deren Bedeckung durch Beiträge und Ersätze, Sonstige Einnahmen und Nettoausgaben in Mrd. Euro (Jahressummen)	165
Abbildung 76: Verteilung der Bruttoausgaben je Angebot im Jahr 2024 (Jahressummen)	166
Abbildung 77: Bedeckung der Bruttoausgaben je Angebot im Jahr 2024	166
Abbildung 78: Bedeckung der Bruttoausgaben pro Kopf im Jahr 2024 in Tausend Euro (Jahressummen)	167
Abbildung 79: Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen nach Angebot I (Jahressummen)	168
Abbildung 80: Anzahl der gepflegten bzw. betreuten Personen nach Angebot II (Jahressummen)	169
Abbildung 81: Geschlechterverteilung gepflegter bzw. betreuter Personen nach Angebot im Jahr 2024 (Stichtag 31.12.)	170
Abbildung 82: Altersstruktur gepflegter bzw. betreuter Personen nach Angebot im Jahr 2024 (Stichtag 31.12.)	170
Abbildung 83: Pflegepersonen in Vollzeitäquivalent (Stichtag 31.12.)	171
Abbildung 84: Pflegepersonen in Vollzeitäquivalenten II (Stichtag 31.12.)	172
Abbildung 85: Pflegepersonen in Vollzeitäquivalenten III (Stichtag 31.12.)	172
Abbildung 86: Geschlechterverteilung des Pflegepersonals nach Angebot im Jahr 2024 (Stichtag 31.12.)	173
Abbildung 87: Versorgungsgrad Österreich	174
Abbildung 88: Zielerreichung Mobil vor Stationär (Jahressummen, Alternative Wohnformen Stichtag 31.12.)	175

